



3 1761 05264645 2

321

99

SONDRSCHRIFTEN
DES ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES IN WIEN
BAND VII

BEITRÄGE

ZUR

GRIECHISCHEN INSCRIFTENKUNDE

MIT EINEM ANHANGE ÜBER DIE ÖFFENTLICHE
AUFZEICHNUNG VON URKUNDEN

VON

ADOLF WILHELM



MIT 89 ABBILDUNGEN IM TEXTE



WIEN
ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

1909

CN
350
W53
1909a

Monograph.

ΑΠΟΤΥΠΩΣΗ ΤΗΣ ΕΚΔΟΣΕΩΣ ΤΗΣ ΕΡΜΟΥΣ
ΤΙΤΟΥ ΛΑΛΙΑ ΜΙΝΩΡΟΣ
ΤΗΣ ΕΡΜΟΥΣ ΤΟΥΤΟΥ ΕΥΡΩ ΕΠΙΣΤΟΛΗΣ
ΕΡΜΟΥΣ

DEM ANDENKEN MEINER ELTERN

UND

DEN FREUNDEN DIE ICH ATHEN VERDANKE

SONDERSCHRIFTEN

Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler, Buchhändler der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien u. Leipzig.

TITULI ASIAE MINORIS.

Conlecti et editi auspiciis Caesaræe academiæ litterarum Vindobonensis.

Volumen I:

Tituli Lyciæ, Lingua Lyciæ conscripti.

Enarravit Ernestus Kalinka. Tabulam ad Henrici Kiepert

exemplum redactam adiecit Rudolfus Hberdey.

Gebunden K 46'50 = M. 40'—.

FORSCHUNGEN IN EPHEOS.

Veröffentlicht vom Österreichischen archäologischen Institute.

Band I.

Mit 9 Tafeln in Heliogravüre, einer angehängten Karte und 206 Textillustrationen.

Gebunden K 94'— = M. 80'—.

SONDERSCHRIFTEN

des

Österreichischen archäologischen Institutes in Wien.

- Band I. Kleinasiatische Münzen. Von F. Imhoof-Blumer. Band I. Mit 9 Tafeln in Lichtdruck. Gebunden K 42'— = M. 36'—
- „ II. Ara Pacis Augustæ. Von Eugen Petersen. Mit Zeichnungen von George Niemann. 8 Lichtdrucktafeln in besonderem Bande und 60 Abbildungen im Texte. Gebunden K 28'— = M. 24'—
- „ III. Kleinasiatische Münzen. Von F. Imhoof-Blumer. Band. II. Mit 11 Tafeln in Lichtdruck. Gebunden K 42'— = M. 36'—
- „ IV. Codex Escorialensis. Ein Skizzenbuch aus der Werkstatt Domenico Ghirlandaios. Unter Mitwirkung von Christian Hülsen und Adolf Michaelis herausgegeben von Hermann Egger. 137 Autotypien in besonderem Bande, 3 Lichtdrucke und 70 Autotypien im Texte. Gebunden K 45'— = M. 38'—
- „ V. Römische Militärgabsteine der Donauländer. Von Harald Hofmann. Mit 64 Abbildungen im Texte. Gebunden K 7'— = M. 6'—
- „ VI. Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen. Mit einem Beitrage von Georg Kaibel. Herausgegeben von Adolf Wilhelm. Mit 68 Abbildungen im Texte. Gebunden K 18'80 = M. 16'—

Den Kern des vorliegenden Buches bildet ein Manuscript, das ich Ende Sommers 1902 der Direction des österreichischen archäologischen Institutes übergeben habe. Ihr Wunsch, die „Urkunden dramatischer Aufführungen“ früher erscheinen zu lassen, meine verringerte Leistungsfähigkeit in den Jahren, die meinem Scheiden von der mir lieb gewordenen Stellung in Athen vorhergingen und folgten, dann die Pflichten des neuen Amtes in Wien haben die Veröffentlichung verzögert, zumal heftweise Ausgabe, die sie hätte erleichtern und beschleunigen können, dem Plane der Sonderschriften nach nicht durchzuführen war. So ist auch die Vollendung einer andern größeren Arbeit hintangehalten worden, die mir seinerzeit mehr am Herzen lag als die Urkunden dramatischer Aufführungen und diese Beiträge. Niemand kann mehr als ich bedauern, daß die Fachgenossen vor den „Attischen Urkunden“, nicht statt ihrer, dieses Werk erhalten, das namentlich solche attische Steine, die nicht Urkunden sind, und Steine aus den Gebieten außerhalb Attikas angeht. Die Sammlung der „Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde“ ist im Jahre 1902 durch die berechtigte Mahnung veranlaßt worden, kleine Beobachtungen und Funde nicht allzusehr in einzelnen Aufsätzen zu verzetteln und zu verstreuen, und durch meinen eigenen Wunsch, mich zugunsten eines befriedigenden Abschlusses der ermüdenden Untersuchungen über die Urkunden dramatischer Aufführungen von einer drückenden Gedächtnislast zu befreien. Leider ist durch die erwähnten Umstände die Veröffentlichung des Werkes und die Fertigstellung auch der „Attischen Urkunden“ immer weiter hinausgeschoben worden; ich kann es daher nur beklagen, daß ich über den Fortgang meiner Tätigkeit in Athen und die mit zunehmender Kenntnis immer reicheren Ergebnisse, hauptsächlich der Sichtung und Zusammenlegung von Bruchstücken in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums, nicht wenigstens andeutend so berichtet habe, wie dies in dem Beiblatte des ersten Bandes der Jahreshfte

1898 Sp. 41 für die Funde aus den drei ersten Jahren meines zweiten athenischen Aufenthaltes geschehen ist, die freilich vornehmlich einer andern Aufgabe, meinem Anteile an den 1896 veröffentlichten „Reisen in Kilikien“, dann den Urkunden dramatischer Aufführungen gewidmet waren. Der Plan der „Attischen Urkunden“, wie ich das einst unter dem Namen „Attische Studien“ angekündigte Werk nunmehr nach Ausscheidung anderer Steine zu benennen gedenke, schloß die Aufnahme von attischen Psephismen in die „Beiträge“ aus, doch habe ich zugunsten einiger Beschlüsse zu Ehren von Strategen S. 53 ff. eine Ausnahme gemacht, um einen früher auch von mir Eretria zugewiesenen Stein Attika zurück zu geben und ein kleines nach Ägypten verschlepptes Bruchstück einzureihen. Die Sammlung sondert sich in einen attischen und einen nicht attischen Teil (S. 105 ff.); in jenem sind die Denkmäler im wesentlichen zeitlich geordnet, in diesem geographisch, indem den Inschriften aus Megara (S. 105) und aus der Peloponnesos (S. 109), die aus Euboia (S. 122), dem übrigen Mittelgriechenland (S. 128) und aus Nordgriechenland (S. 139), von den Inseln (S. 157), aus Kleinasien (S. 172), Thrakien usw. (S. 199) und den Gebieten des Pontos folgen; den Schluß bilden Bemerkungen über Namen in Inschriften verschiedenster Gegenden, auch aus Ägypten. Aus dem ursprünglichen Manuskripte schied im Laufe der Jahre eine Reihe von Abschnitten aus, auf deren Veröffentlichungen ich zur Ergänzung verweise:

- Zwei Denkmäler des eretrischen Dialekts, Jahreshefte VIII 6 (vgl. auch *Ερτ. ἀρχ.* 1904 σ. 89).
- Zu Josephus (auf Grund von Inschriften aus Halikarnassos), ebenda VIII 238.
- Inscription aus Hyettos VIII 276.
- Inscription aus Hypata VIII 285.
- Inscription aus Pagai X 17.
- Inscriptionen aus Halikarnassos und Theangela XI 53.
- Inscription des Königs Epiphanes Nikomedes XI 75.
- Inscription aus Thasos, Athen. Mitt. XXVIII 437.
- Zu griechischen Epigrammen, Bull. de corr. hell. XXIX 405 und Nachträge XXIX 575.
- Epigraphisches, Hermes XLI 69.

Daß mehrere ältere Veröffentlichungen bescheidenen Umfanges mit Verbesserungen und Zusätzen in den „Beiträgen“ wiedererscheinen, S. 36, 163 und 172 aus dem Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 10. Juli 1901, S. 8, 112 und 138 aus den Athenischen Mitteilungen XXXI 228, XXVI 419, XXV 306, wird nicht beanständet werden, eher, daß nicht auf dieselbe Weise auch einzelne Abschnitte meiner Anzeigen des *Recueil d'inscriptions grecques* von Ch. Michel (Götting. gel. Anz. 1898 S. 201, 1900 S. 89) und des ersten Bandes von W. Dittenbergers *Sylloge* (ebenda, 1903 S. 709) zugänglicher geworden sind; vielleicht finden sie in einer Fortsetzung der Beiträge Platz, für die es auch sonst an vorbereitetem Stoffe nicht fehlt. Manches unbedeutende Stück würde nicht aufgenommen und den *Inscriptiones graecae* überlassen geblieben sein, hätte sich bei der ersten Zusammenstellung des Manuskriptes die überraschend schnell und glücklich fortschreitende Erneuerung des *Corpus inscriptionum Graecarum* durch die Berliner Akademie der Wissenschaften voraussehen lassen. Andererseits sind, um den Band nicht zu sehr anzuschwellen, einige wertvolle Funde gesonderter Veröffentlichung vorbehalten worden, so namentlich Urkunden aus Messene und Magnesia und die „Mädcheninschrift“ aus Lokris. Der Versuchung, die Nachträge durch Berücksichtigung neuester Erscheinungen zu belasten, vermochte ich freilich nicht zu widerstehen.

Als Anhang folgt die Abhandlung über die öffentliche Aufzeichnung von Urkunden. Da sie in ihrer Niederschrift auf das Jahr 1901 zurückgeht, ist in ihr die jüngst durch Funde in Milet gebrachte Belehrung, die eine andere Anlage der Untersuchung und im einzelnen andere Fassung hätte veranlassen können, nicht verwertet; ich verweise daher schon in dieser Vorrede ausdrücklich auf die Nachträge.

Der durch Jahre sich hinziehenden Drucklegung hat die Direction des Institutes eine opferwillige und dauernde Fürsorge gewidmet, die dankbar zu bezeugen mir Pflicht ist.

Glücklich, mit diesem Buche der Wissenschaft und Griechenland wenigstens einen kleinen Teil einer großen Schuld abzutragen, habe ich der königlichen Generalephorie der Altertümer und allen ihren Angehörigen, insbesondere Herrn Generalephoros P. Kavvadias und Herrn B. Leonardos, für die stetige wohl-

wollende und wirksame Förderung dieser wie aller meiner Arbeiten in Athen und im Königreiche überhaupt und für die bereitwillige Erlaubnis der Veröffentlichung so mancher Funde tiefgefühlten Dank zu sagen. Rat und Hilfe einzelner Fachgenossen wird bei Gelegenheit zu erwähnen sein.

Die Register hat Herr Dr. iur. et phil. Otto Walter angelegt.

Ich widme das Buch dem Andenken meiner Eltern und, als Zeichen treuer dankbarer Erinnerung, den Freunden, Hellenen und Nichthellenen aus allen Ländern, denen ich in den Jahren meines athenischen Aufenthaltes (1889 bis 1892, 1894 bis 1905) begegnet bin.

Wien, September 1908.

ADOLF WILHELM

BEITRÄGE
ZUR
GRIECHISCHEN INSCRIFTENKUNDE

MIT EINEM ANHANGE ÜBER DIE ÖFFENTLICHE
AUFZEICHNUNG VON URKUNDEN

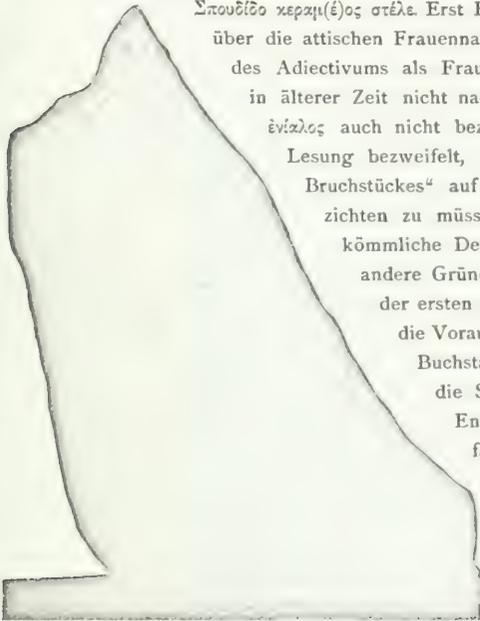


1. Die Inschrift des Grabsteines, der *Έφημ. ἀρχ.* 1839 Sp. 167, damals noch vollständiger erhalten, IG I 467 und Attische Grabreliefs I n. 21 S. 10 (danach Abb. 1) veröffentlicht ist, pflegt folgendermaßen gelesen zu werden: *Ένιάλο θυγατρὸς*

Σπουδίδο κεραμ(έ)ος στέλε. Erst F. Bechtel hat in seinem Buche über die attischen Frauennamen S. 50, weil das Neutrum des Adiectivums als Frauennamen verwendet in Attika in älterer Zeit nicht nachweisbar und ein Adiectivum *ένιάλος* auch nicht bezeugt ist, die Richtigkeit der Lesung bezweifelt, aber „bei dem Zustande des

Bruchstückes“ auf einen eigenen Vorschlag verzichten zu müssen geglaubt. Gegen die herkömmliche Deutung sprechen indessen auch andere Gründe: der Sprung von dem Ende der ersten zum Anfange der zweiten Zeile, die Voraussetzung der Auslassung eines Buchstabens in dem Worte *κεραμ(έ)ος*, die Stellung des Wortes *στέλη* am Ende des ganzen Satzes. Die einfache alte Rede, von der uns gerade in Weih- und Grab-

schriften so viele kostbare Denkmäler geblieben sind, spricht wie sie denkt und ordnet die Worte nach ihrer Bedeutung. Ich lese: *Κεραμὸς στέλε, Ένιάλο θυγατρὸς Σπουδίδο.*



1: Grabstein aus Athen IG I 467.

είδο. Der Name *Κεραμῷ* ist untadlig; außer *Κέραμος* ist *Κεράμων* Xenoph. Mem. II 7, 3 und IG II 5, 834 b, *Κεράμυλλος* CIG 2889 bezeugt und *Κεραμίπουλλοι* gibt es noch heute. Wie die drei folgenden Worte zu sondern sind, ist freilich zunächst nicht klar; ist *Ένιάλο, θυγατρὸς Σπουδίδο* zu lesen, oder *Ένιάλο θυγατρὸς, Σπουδίδο*? In dem ersten Falle

würde Ἐνώλο den Namen des Mannes, in dem zweiten den des Vaters der Κεραιώ darstellen. Gegen die Lesung Ἐνώλο, θυγατρὸς Σπουδίδο entscheidet schwerlich das Fehlen des Artikels τῆς, den man vor Ἐνώλο erwarten würde. Denn dieser fehlt z. B. auch IG II 1383 ἐπι: ἱερέας Θεοδότης Πολυόκτου Ἀμφιτροπῆθεν, und würde hier wie in anderen Fällen die Wiederholung der Silbe den Ausfall erklären, so steht doch IG II 1500 ἐπι: ἱερέως Σφιόλου Νικοστράτου ἐκ Κοίλης, II 1379 ἐπι: ἱερέας Πεντετηρίδος Ἱεροκλέους Φλύεως (in Meisterhans-Schwyzers Grammatik³ 224 nicht berücksichtigt), und daß die Setzung des Artikels τῶς und τῆς vor dem zweiten Namen, wenn schon der erste im Genetiv steht, keineswegs allgemein üblich ist, zeigen zahlreiche Grabsteine anderswoher, insbesondere aus Rhodos GDI 3875. 3886 ff. (vgl. auch K. Meister, Indogerm. Forsch. XVII 197). Dagegen ist mir in der zweiten Zeile der Inschrift aus Mylasa, Jahreshefte II 103 der Artikel ein Beweis, daß E. Szantos Ergänzung [ἔτει:] ἐ[ῖδ]όμω: [μη:] . . . βασιλεύοντος τοῦ Ἀρ[ταξέρξεως] irrig war; es ist [ἔτει:] ἐ[ῖδ]όμω: [Ἀρταξέρξεως | βασιλεύ]οντος τοῦ Ἀρ[ταξέρξεως, | Μανυσώ]λλου τοῦ Ἐκα[τέμω | ἐξαφραπ]έροντος zu lesen. Sicherlich würde aber in der attischen Grabschrift θυγατρὸς besser mit dem vorangehenden als mit dem folgenden Namen verbunden, und statt Ἐνώλο, θυγατρὸς Σπουδίδο eher: Ἐνώλο, Σπουδίδο θυγατρὸς gesagt sein. Die Weglassung des Wortes γυνή wäre dagegen bei der Lesung Ἐνώλο, θυγατρὸς Σπουδίδο vielleicht nicht undenkbar, wenn auch sonst, wie U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 179 bemerkt, in Athen der Genetiv ohne Zusatz von γυνή bereits dem Vaternamen vorbehalten zu sein scheint; in der Grabschrift IG II 2193 (von Beulé als Weihinschrift ergänzt und als solche abgedruckt IG II 1402) — Μνηστει[άρχου] Κοθωκίδου, Ἀριστον[—ου] θυγάτηρ bleibt zweifelhaft, ob, wie E. Loch, De titulis graecis sepulcralibus p. 31 verlangt, vor dem Demotikon γυνή einzuschieben ist; der Zusatz zum zweiten Namen ergibt, daß der erste Name der des Mannes ist. Und im Leben wie im Tode gilt die Frau zunächst als Gattin ihres Mannes. Bezeichnend ist die alte Grabschrift aus Erythrai Ath. Mitt. XV 338 (IGA 494, GDI 5694): Ἀριστοκλέος γυναικὸς τῷ Τηλεζάνεος Ἐκαταίης τῆς Διονύδος; sie beginnt mit dem Namen des Mannes und der Bezeichnung der Verstorbenen als seines Weibes: Ἀριστοκλέος γυναικὸς, fügt des Mannes Vaternamen bei: τῷ Τηλεζάνεος, und nennt erst dann den Namen der Frau: Ἐκαταίης und ihren Vaternamen: τῆς Διονύδος. Dem entspricht, daß Theophrast in den Charakteren 13 in der Grabschrift einer Frau den Namen des Gatten voranstellen läßt: καὶ γυναικὸς δὲ τελευταίας ἐπιγράψαι ἐπὶ τῷ μνήματι τοῦ τε ἀνδρὸς αὐτῆς καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῆς μητρὸς καὶ αὐτῆς τῆς γυναικὸς τοῦνομα καὶ ποδαπή ἐστὶ καὶ προσεπιγράψαι ὅτι οὗτοι πάντες γρηστοὶ ἦσαν. Nebenbei, die Nennung nicht nur des

Vaters, sondern auch der Mutter, wofür Grabsteine römischer Zeit Beispiele bieten (IG III 1335; 1445; Δελτ. ἀρχ. 1889 σ. 125), findet sich wenigstens in einer metrisch gehaltenen Grabchrift des vierten Jahrhunderts IG II 3285: ἐνθάδε κεῖται Θεότιης παῖς Τελέσιωνος Τεγαῆτας Τεγαῆτου καὶ μητρὸς Νικαρέτης χριστιῆς γε γοναικός. Und daß in der von dem περίεργος zu verfassenden Grabchrift χριστοί, wie E. Loeb, Festschrift für I. Friedlaender 281 bemerkt hat, schon des Imperfectums ἦσαν wegen einer Eigenschaft der Lebenden, nicht der Toten gilt, beweisen gegen E. Rohdes Auffassung Psyche³ 346 Anm. 6 auch zwei andere Grabchriften derselben Zeit aus Attika, IG II 3031: χλῆρε, πάρος Μελίτης· χριστι, γονή, ἐνθάδε κεῖται, weil es weiterhin heißt ἦσαν γὰρ χριστι, γονή, und II 3959: Μινναῖω Λέρως χριστι. Εἰ τις ἔλωσ γέγονεν χριστι, γονή, ἦδ' ἐγὼ εἰμί.

Für die andere Lesung: Ἐνάλο θυγατρὸς, Σπουδῖδο entscheidet die Wortstellung. Für das Fehlen von γοναικός weiß ich allerdings bei gleicher Anordnung kein Beispiel beizubringen. Daß dieses Wort an anderer Stelle folgte, ist aber bei der Freiheit, mit der die Inschrift im Raum neben dem leider völlig zerstörten Relief angeordnet ist — ähnlich wie die Beischriften bildlicher Darstellungen auf Vasen oder die altertümlichen Felsinschriften von Thera — nicht ausgeschlossen. Es kann aber auch Σπουδῖδο von den vorangehenden Worten zu trennen sein und selbständig neben ihnen stehen: die Stele galt dann der Keramo und ihrem Gatten, Bruder oder Sohne Spudides; am ehesten wird, auf einer so alten Darstellung, Mutter und Kind vereint zu denken sein.

Den Namen Ἐνάλος vermag ich sonst nicht nachzuweisen. Ἐπίαλος, von W. Schulze, Gött. gel. Anz. 1897 S. 876 (F. Solmsen, Rhein. Mus. LVIII 618, vgl. W. H. Roscher, Ephialtes 50) in einer Inschrift aus der Phthiotis GDI 1457 aufgezeigt, Ἐφάλος IG XII 5, 314 (vgl. Πάραλος) ergeben mir keine Deutung, doch ist auch so der Name Ἐνάλος wahrscheinlicher für einen Mann als Ἐνάλον für eine Frau. Wäre das Ny nicht deutlich, so könnte man daran denken in Ἐνάλο zwei Worte, ἐνι und einen Namen zu suchen: der Name Ἄλος ist meines Wissens nur durch eine Felsinschrift aus Thera bekannt IG XII 3, 556, zu der U. v. Wilamowitz auf Ilias XV 128 ἤρηνος ἤλέ verweist.

2. Mit der tieferstehenden Zeile zu beginnen, ist unbedenklich. In altertümlichen Inschriften kann die unterste Zeile ebensogut wie die oberste die erste sein; zum Beweise sei an die Inschrift des Altars von Krisa IGA 314 (GDI 1537) und an die Grabchrift auf einer Säule aus Trozen IG IV 800 (dazu Bull. de corr. hell. XXIX 416) erinnert, in der, wenn man so sagen darf, die unterste, erste und die mittlere zweite Zeile rechtsläufig eingezeichnet ist, die oberste

Zeile aber linksläufig mit Buchstaben, die auf dem Kopfe stehen, also von anderer Seite aus geschrieben und zu lesen sind, ganz wie in der Inschrift aus Kephallenia IG IX 1, 610 (IGA 335); ferner an die Grabschrift aus Samos IGA 383:

1^o Δημόνδρο τὸ 1^o Πρωτοχάριος

und die jüngst von B. Latyschew, Bulletin de la commission Impériale archéologique X (1904, russisch) p. 25 herausgegebene Grabschrift: 1^o Ἀρμ[ο]ῖ'ἔτω. Ein Siegel aus Steatit trägt nach einer Abschrift, die mir vor Jahren in Athen gezeigt wurde, folgende Inschrift: $\begin{matrix} \text{ΟΜΞ} \\ \text{ΔΙΛΑΨ} \end{matrix}$ Χαριδέμω. Daß die zweizeilige Inschrift aus Naukratis II p. 64 n. 750 nicht 1^o [τῆ: Ἀφροδί]τῆ: 1^o Ἐρμαχάθηνος μ' ἀνένθ[ηκεν] (mit beachtenswerter Verschreibung), sondern

1^o Ἐρμαχάθηνος μ' ἀνένθ[ηκεν] 1^o τῆ: Ἀφροδί]τῆ:

zu lesen ist, hat F. Dümmler bemerkt, wie J. Wackernagel, Indogerm. Forsch. I 348 mitteilt. Nichtsdestoweniger folgt man bei einigen attischen Inschriften der Gewohnheit, von oben zu beginnen, wiewohl sich unsinnige Lesungen ergeben. So umschreibt das Corpus I Suppl. p. 113, 477 1: τὸ Εὐθυμάχο | Ναυσιστράτο εἶμῃ, und Meisterhans-Schwyzler vergessen nicht in ihrer Grammatik 224 die ‚ungewöhnliche Stellung‘ anzumerken. Natürlich ist

1^o Ναυσιστράτο εἶμῃ 1^o τὸ Εὐθυμάχο

zu lesen. W. Dittenberger, Sylloge 772 führt die Inschrift der von O. Benndorf, Griechische und sicilische Vasenbilder Tafel XIII veröffentlichten Scherbe so an: 1^o [ἔ]γγραψεν κα[ποίησεν] 1^o Νέαρχός με, während doch mit dem Herausgeber

1^o Νέαρχός με 1^o ἔγγραψεν κα[ποίησεν] oder κα[ποίησεν]

zu lesen ist. Auch J. Wackernagel wiederholt in seiner ausgezeichneten Abhandlung über altgriechische Wortstellung, Indogerm. Forsch. I 435 die Weihinschrift I Suppl. p. 90, 373¹⁰³ (Lolling, Κατάλογος τοῦ Ἐπιγραφικῆς Μουσείου I ἀρ. 72) in der Lesung des Corpus: Ἠένπορίονος | Φῖλον με ἐποίησεν, während wie zum Überflusse eine zweite Inschrift desselben Künstlers I Suppl. p. 182, 373¹⁰⁸ (Lolling, Κατάλογος 73) lehrt: [Φῖλ]ον Ἠέν[πορί]ονος [ἐποίησεν], doch die kürzere obere Zeile augenscheinlich die zweite ist. Dieses Beispiel dürfte Lolling veranlaßt haben,

für die Weihinschrift I Suppl. p. 182, 373¹²¹ in seinem Κατάλογος I ἀρ. 218 die Lesung von der untersten Zeile aufwärts vorzuschlagen:

- 3 Τάθηναίαι
- 4 δεκάτην
- 3 χωρίω
- 2 Ἀθμονόθεν
- 1 Χαίρεδεμο(ς) Φιλέα

Mit Unrecht. Auch andere Weihinschriften beginnen mit der Nennung der Gottheit, so Κατάλογος I ἀρ. 132 und ἀρ. 172, wo ich ergänzen möchte:

Ἀθηνάι τε [ἐκ]άτην χωρίω
καὶ χρεμίστων [ἀνεθέκ]εν oder [ἀνεθέτ]εν
Κολλυτιᾶς Ἀρχονεῖδες.

Zu einer Zeit als das Bruchstück IG I Suppl. p. 81, 373¹⁸ mit den übrigen noch nicht vereinigt war, hat U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 183 Κολλυτιᾶς für einen Geschlechtsnamen, dem Demotikon Κολλυτιᾶς entsprechend, erklärt und Πυργιᾶδης I Suppl. p. 102, 373²²⁰ verglichen; die Zusammensetzung zeigt, daß Κολλυτιᾶς entweder in dieser Bedeutung dem Namen vorangestellt (ὦ Φαλαγγεὺς οὗτος Ἀπολλοῦρος Platon Symp. 182a; Πικριῶδης Κνηστίας im Verse Aristoph. Lys. 852 und vielleicht unten S. 10) oder der erste zweier Namen ist. In der Inschrift I Suppl. p. 182, 373¹²¹ ist ferner die Auslassung des Sigma in dem Namen Χαίρεδεμο(ς) viel weniger begrifflich, wenn er den Satz eröffnete, und Ἀθμονόθεν ist gerade nach χωρίω am Platze. Richtig hat U. v. Wilamowitz die Inschrift erklärt (a. a. O. II 173 Anm. 8): „die beiden Besitzer oder Pächter stehen im Genetiv unter dem nur von dem Schreiber entstellten Pentameter“ (nämlich Τάθηναίαι δεκάτην χωρίω Ἀθμονόθεν). Die Anreihung von Namen ohne καὶ zeigen außer den von Meisterhans-Schwyzler 250 beigebrachten auch die Inschriften 117. 138. 172. 192 in Lollings Κατάλογος, IG XIV 726 nach W. Schulze, Geschichte der lateinischen Eigennamen S. 507 Anm. 6, die Beschlüsse aus Delphi Bull. de corr. hell. XXI 405 (richtig 305) n. 1 Καλλικρατιῶν: Καλλιστράτων Καλλικράτους Κείων; n. 2 Λονατῶν Ἀργείων Θεμιστῶν Ἐφεσίων, und wie ich S. 21 der sonst durchgeführten Silbentrennung wegen annehme, die Inschrift aus Olympia 18 Θέρων[ι] Αἰχμάνορι, nicht wie bisher gelesen ward: Θέρων[ι] κ]αἰαἰχμάνορι; weitere Beispiele von überaus vielen (s. auch unten S. 10. 21. 35. 74) bringt soeben F. Solmsen, Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 180 f.

3. Auch die einst als Gedicht ergänzte Weihinschrift I Suppl. p. 86, 373⁸¹, jetzt vervollständigt durch zwei Bruchstücke p. 84, 373⁶⁴ und p. 180, 373⁸¹ ist nicht mit Lolling, *Katálogos* 158:

Δεκάτην Ἀθηναῖαι πολιάχοι
 Hierοκλειδῆς μ' ἀνέθεκεν Γλαυκίω,

sondern:

Ηιεροκλειδῆς μ' ἀνέθεκεν Γλαυκίω
 δεκάτην Ἀθηναῖαι πολιάχοι

zu lesen; die obere Zeile ist beträchtlich kürzer als die untere. Die aus drei linksläufigen Zeilen bestehende Weihinschrift aus Eleusis Ath. Mitt. XIX 189 liest der Herausgeber:

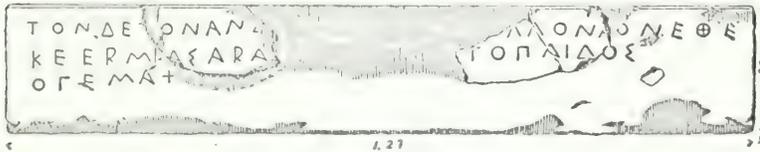
[— Ἐλευσ]ίνιος
 [—] μ' ἀνέθεκεν: τῆ: Δέμετρι: κ[α] τῆ: Κόρει:
 [—] ἐποίησεν.

Sicherlich ist die oberste Zeile als Fortsetzung der so viel längeren mittleren zu betrachten: [Ὁ δεκάτ] μ' ἀνέθεκεν: τῆ: Δέμετρι: κ[α] τῆ: Κόρει: Ἐλευσ]ίνιος.

Nur so ergibt sich auch eine dieser Satzform angemessene Wortstellung: dem Subject folgt das Verbum, dem ein με vorgeschoben ist, dann zwei zu dem Verbum gehörende Dative, schließlich die appositionelle Bestimmung. Beispiele hat J. Wackernagel gesammelt Indog. Forsch. I 430 ff.: Naukratis I p. 61 n. 218 (GDI 5759) Φάης με ἀνέθηκε τῶπέλλων[ι: τῶ: Μι]λχηρίω: ἔ Γλαύρω; IG I Suppl. p. 88, 373⁹⁶ Ὀνέσιμος μ' ἀνέθεκεν ἀπαρχὴν τᾶθηναῖαι ἡο Σμικυθῶ ἡυιῶς; IV 684 Ἀριστομένης ἀ[ν]έθ[ε]κε Ἀλεξῖα τᾶι Δάματρι: τᾶι Χθονίαι: Ἐρμιοεύς (der Index bucht Ἀριστομένης Ἀλεξῖα irrig als Ἐπιδαύριος), Δωρόθεος ἐ[ε]ργάσατο Ἀργεῖος; GDI 5693 Λεωθέρης ἀνέθηκεν Ἀθηναῖαι: Πολιάχ[ω:] πα[ι:] Ζ]ωῖω; ebenfalls in einem Gedichte Kaibel, Epigr. gr. 778 Νικίας με ἀνέθηκεν Ἀπόλλων ὑῖς Θερασμίδεος; ich füge noch hinzu die Inschriften aus Athen IG I 298: Κηέσιππος ἐγραμμάτευσ ἀγάλματος ἐπιστάσει Μυρρινόσιος und aus Delphi Revue des études anciennes I 208: Θεογένες Πυθακλειῶς ἀνέθεκε τῶπέλλων Ποτεδα[ράτας], Δόμος ἐποίη; Sylloge 910 Γέλον ἔ Δεινομένηος ἀνέθεκε τῶπέλλων Συραφῶσιος IGA 165 aus Delphi ist wiedergefunden (Bull. de corr. XXI 299) nach Roehl, Imagines³ p. 86, 24 zu lesen: Ἐπίδαλιος τῶπέλλων Βούτιος ἐγ; Ἐρχομηνῶ. Die zugehörige Künstlerinschrift Τακτόρος Ἀριστο[γείτων] ἐποίησεν Θεράϊο war schon Boeckh CIG 25 ein Anlaß, auf die Altertümlichkeit dieser Wortstellung hinzuweisen; ihre sprachgeschichtliche Bedeutung

hat W. Schulze erkannt Berl. philol. Wochenschr. 1890 S. 1472 und J. Wackernagel in der eben erwähnten Abhandlung eingehend erörtert. Daß auch in der Inschrift aus Kyzikos IGA 491 (GDI 5522) zu lesen ist: *πίλις (Μηνή ἔδωκε τῷ) Μηζίκω καὶ τοῖς Αἰσίπου παισίν*, hat Wackernagel kürzlich in seinen Studien zum griechischen Perfectum, Gött. 1904 S. 9 gezeigt. So steht auch IG IV 913 in einem Beschlusse der Epidaurier, wie immer der verlorene Anfang zu ergänzen ist, der Name der Geehrten am Anfange des Satzes, die zugehörige Apposition an seinem Ende: — καὶ ἀσπίαν Καλλιπάνους θυγατρί, Μνάσιονος γυναικί, αὐτῶ: καὶ γένοι. Entsprechende Wortstellung zeigen Aufschriften wie IG IV 49 Γλευκίτα τὸδε σῆμα τῷ Κυπρίῳ τῷ Σαλαμνίῳ, Überschriften von Urkunden wie IG I Suppl. p. 129, 116 w (als Kopf zu I 04, vgl. Berl. philol. Wochenschr. 1902 S. 1100; Mélanges Nicole p. 602): [Ἐυαγόρο καὶ παῖδων πολιτείᾳ τῷ Κυπρίῳ τῷ] Σαλαμνίῳ (in der zweiten Zeile statt Πυθ]αγγέλου: die Namen der Sendboten des Euagoras: —]ο ἀγγέλου); I Suppl. p. 196, 116^v verbunden mit I 73 (wie auch W. Bannier, Ath. Mitt. XXVII 302 richtig erkannt hat, dazu gehört aber auch noch I 89): — ο προξένῳ τῷ Κυδίῳ und IG II 69 (Sylloge 116, II p. 811): Προξενία καὶ εὐεργεσία Φύλιππῳ: Λύκου αὐτῷ: καὶ ἑαγένῳ Σαρτίῳ, und Unterschriften von Weihungen wie ἐπὶ Ἀμφιτέκτονος ἱερέως Προσπαλτίῳ S. 46 n. 29.

4. Ein Beispiel dieser Nachstellung der Apposition bietet, bisher noch nicht richtig gelesen, auch die von R. Koldewey, Neandria 28 veröffentlichte Inschrift (Abb. 2). Sie lautet nach O. Hoffmann Gr. D. II 128 n. 178:



2: Weihinschrift aus Neandria.

Τόνδε τὸν ἀνθ[ράκιντα Ἀπό]λλον[ι] ἀνέθε-
κε Ἐρμ[έ]ας ἀρα[ν] τέλει[ς] τῷ παιδῶ[ς]
Ὅγεμ[ά]χο[ς].

Die Ergänzung ἀρα[ν] τέλει[ς] (wie etwa εὐχολήν τέλει[ς] IG I 397) hat F. Leo vorgeschlagen; ich ziehe, dem P. Baum gleich entsprechend, ἀρα[σαμ]ένο] τῷ παιδῶ[ς] vor und erinnere an die Weihinschriften IG I 349 τοῦ τέκνου εὐζήμενου; I Suppl. p. 89,

373⁹⁹ nach Lollings und meiner Herstellung Κατάλ. ἐπιγρ. Μουσ. I 66, Ath. Mitt. XX 83 μητρὸς ἐπ[ευξαμένης]; Κατάλ. ἐπιγρ. Μουσ. I 270 τοῦ πατρὸς εὐξ[αμένου?]; IG II 1461 τῆς αὐτοῦ θυγατρὸς [z. B. Δωρίδος? εὐξαμένης oder εὐξαμένης οο—]; auch IG II 1576 dürfte τοῦ πατρὸς εὐξ[αμένου] zu ergänzen sein. Ferner bietet der Stein nach Koldeweys, von Roehl Imagines² p. 46 wiederholter Zeichnung vor ἀνέθεκε deutlich ein Alpha, das die Lesung 'Ἀπόλλον[.] nicht gestattet. Die Inschrift lautet:

Τόνδε τὸν ἀνδ[ριάντα Ἀπό]λλωνα ἀνέθε-
κε Ἐρμ[έ]ας ἀρα[σαμένο] τῷ παιδὸς
'Ογεμάχ[ιος].

Ähnlich sagen die Gedichte IG II 1398 (U. Köhler, *Hermes* XXXI 152): Εἰκόνα τῆνδ' ἀνέθεκε Πολύστρατος αὐτοῦ ἀδελφόν, IX 1, 523: Τὸν Διὸς Ἀλκιμήνης τε γόνον κτλ υἱὸς Λασθένης στήσεν ἀγάλμα τόδε; ich glaube derselben Ausdrucksweise auch bei Pausanias begegnet zu sein, ohne die Stelle wiederzufinden. Wiederum entspricht die Stellung des Patronymikons der Gewohnheit altertümlicher Rede. Übrigens hat W. R. Paton den vermeintlichen Namen Ὀγέμαχος, in dem schon A. Kirchhoff, Sitzungsber. Akad. Berlin 1891 S. 964 ὁ Ἄγεμαχος— erkannt hatte, mit Unrecht zur Rechtfertigung eines höchst sonderbaren Namens herangezogen, den er auf einer Vasenscherbe aus Mytilene IG XII 2, 268 erkennen wollte: Φαέστας κάλος ὡς φάσι ὁ γράψας Ὀγροσθένης[ς]. Ein Blick auf die Abbildung zeigt, daß die beiden ersten Buchstaben verlesen sind und ein zufälliger Strich oder Riß getäuscht hat: nicht Ὀγροσθένης[ς], sondern ὡς φάσι ὁ γράψας με Σθένης[ς] steht da.

5. Eine archaische Inschrift aus Tegea,¹⁾ Bull. de corr. hell. XXV 267, wird durch richtige Ordnung ihrer zwei Zeilen um so leichter verständlich, als sie sich in vier Zeilen auf einer anderen Seite des Steines wiederholt. Sie lautet nach G. Mendels Lesung zweizeilig:

Τ[ξ]δε Νίκη[ι] δάτερ[ψ] ἀγ(ῶ)νι
τοῖς πάνσι [Τ]μίδαις προηέδρα,

vierzeilig:

Τοῖς] πάνσι Τμ[μ-
ιδαις] προηέδρα
τῆδε Ν[ι]κ(ῆ)νι τάτερ(ψ)
ἀγ(ῶ)νι,

und soll nach seiner Erklärung, die in προηέδρα eine Aoristform vermutet, bedeuten: „C'est ici que la Victoire, dans le second combat, s'est fixée (mot à mot: s'est

¹⁾ Wiederholt aus Athen. Mitt. XXXI 228.

assise devant) pour tous les Timidas“. Daß diese Auffassung schweren Bedenken unterliegt, hat sich G. Mendel keineswegs verhehlt. Denn es liegt nahe genug, προήδρα (über die Aspiration K. Meister, Indog. Forsch. XVII 78) zu ἐξέδρα, ἐγέδρα, καθέδρα zu stellen und „Vor-, d. h. Ehrensitz“ zu deuten; obendrein ist das Wort durch eine Inschrift aus Segesta IG XIV 291 (GDI 5190) bekannt: Ἱερομαχονέων Τίτελος Ἀρταμιδίου τὴν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατο τῶν ἔργων τοῦ ἀνδρώως καὶ τὰς προήδρας μετὰ τῶν ἱεροφυλάκων. So hat auch H. van Herwerden, App. Lex. gr. 181 προήδρα fragend gleich προεδρία gesetzt und sich, ohne eine eigene Deutung der Inschrift vorzutragen, gegen die G. Mendels erklärt. Νίχι verschwindet, wenn νι zu τ[ι]δε oder vielmehr τ[ε]δε hinzugefügt wird. Aus der Bauinschrift von Tegea (GDI 1222; F. Solmsen, Inscr. gr. sel. 2) sind die Formen των (Z. 36) und ταννί (Z. 53) bekannt; vgl. R. Meister, Griech. Dial. II 116; R. Kühner-F. Blauf, Ausführl. Grammatik I 1, 620; Br. Keil, Gött. Nachr. 1895, 364 ff. Daß an eine Form mit δε (in dem Gottesurteil von Mantinea, zuletzt abgedruckt in G. Fougères' Buch Mantinée et l'Arcadie orientale 524, Z. 18 ἐπὶ τοῦ ἐδικάσαμεν, Z. 24 εὐχολὰ δ' ἄδε neben κατόνω Z. 23) noch νι tritt, ist unbedenklich; vielleicht ist dieses νι überhaupt durch Übertragung von mit ν auslautenden und mit deiktischem ι versehenen Formen zu erklären. Ferner wird statt mit dem Herausgeber: τοῖς πάνσι Τιμίδαις vielmehr τοῖς Πανσιτιμίδαις zu lesen und dieser Name als der eines Geschlechts zu betrachten sein, wie Τιμοδμήδαι in Acharnai (Pindar, Nem. II 25; vgl. J. Töpffer, Attische Genealogie 313; U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 181). So wird auch Πανσι— lehrreich, denn wie mir J. Wackernagel schreibt, wird man nunmehr bei vielen mit Πανσι— beginnenden Eigennamen die vorbehaltlose Angliederung an πάνσι, wie sie z. B. A. Fick und F. Bechtel vertreten haben, aufgeben müssen.

Ich lese somit die zweizeilige Inschrift, mit der unteren Zeile beginnend:

Τοῖς Πανσι[τ]ιμίδαις προήδρα
τ[ε]δεὶ κέπὶ θάτεροι ἀγῶνι.

Die vierzeilige Inschrift ist in der ersten Zeile nach Silben und in der zweiten und dritten anders abzuteilen als der Herausgeber getan hat:

Τοῖς Πανσιτιμί-
δαις προήδρα[α τει-
δεὶ] κέπὶ τάτερο[ι
ἀγῶνι.

„Hier haben die Pansitimiden ihren Ehrensitz, auch bei dem anderen der zwei Agone“.

6. Ich dachte einst, daß vielleicht auch die Inschrift eines henkelartigen Bronzegegenstandes IG IV 1342 (Abb. 3), aus Epidauros, nicht mit dem Herausgeber: $\text{Παρέδοκε} \mid \text{Ὁρμιάδας} \mid \text{Φιλίσκος}$, sondern ${}^3\text{Φιλίσκος} \mid {}^2\text{Ὁρμιάδας} \mid {}^1\text{παρέδοκε}$ zu lesen sei. So würde sich erklären, daß zu Ende der zweiten Zeile ein nach links gewendetes Π eingezeichnet und getilgt ist; der Schreiber würde nach Φιλίσκος zuerst oben, allerdings etwas ausrückend, mit dem Worte παρέδοκε linksläufig fortgesetzt, sich dann aber anders besonnen und rechtsläufig Ὁρμιάδας eingetragen haben. Wie die zweite Zeile mit Π beginnen konnte, wenn nach Fränkels Lesung die erste παρέδοκε war, bleibt unerfindlich, es sei denn, daß der Schreiber früher überhaupt an dieser Stelle mit παρέδοκε linksläufig hat beginnen wollen und der Buchstabe der einzige Rest dieses oder eines anderen früher beabsichtigten Eintrages ist.



ΠΑΡΕΔΟΚΕ
 ΘΟΡΜΙΑΔΑΣ
 ΦΙΛΙΣΚΟΣ

3: Bronzeinschrift aus Epidauros IG IV 1342.

Im Hinblick auf diese Möglichkeit wage ich es nicht für die Lesung von unten einzutreten. Jedenfalls aber vermag ich Fränkels Lesung $\text{Παρέδοκε Ὁρμιάδας Φιλίσκος}$ und seiner Erklärung nicht zu folgen: „Sententia mea Φιλίσκος — uti merum nomen persaepe Epidauri — designat dedicantem, qui cum casu quodam, morte credo, impeditus esset quominus consilium donandi perficeret, eius heres tradidit monumentum.“ Entweder geht Ὁρμιάδας als Geschlechtsname dem Namen des Übergabenden voran (vgl. oben S. 5) oder es steht das Verbum, weil vorangestellt, in der Einzahl (Kühner-Gerth, Satzlehre I S. 79), obgleich es sich auf zwei Subjecte bezieht, und zwischen den Namen Ὁρμιάδας und Φιλίσκος fehlt in altertümlicher Weise das verbindende καί . Auch bei der Lesung von unten wäre Ὁρμιάδας als Geschlechtsname zu betrachten, sei es einfach Ὁρμιάδας oder gleich ho Ἐρμιάδας . Über solche Geschlechtsnamen handelt U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 180 ff.; einige ähnliche Aufschriften von Gegenständen verzeichnen P. Kretschmer, Vaseninschriften S. 4 und F. Solmsen, Rhein. Mus. LIX 494. Die Wortstellung $\text{Φιλίσκος παρέδοκε Ὁρμιάδας}$ entspräche, falls sie wirklich von dem Schreiber zuerst beabsichtigt war, dem Brauche altertümlicher Rede, in Sätzen dieser einfachen Form dem Subjecte das Verbum oder ein dieses ver-

tretendes Adjectiv und erst dann die appositionelle Bestimmung folgen zu lassen. Zu den von J. Wackernagel S. 430 ff. zusammengestellten Beispielen seien bei dieser Gelegenheit nachgetragen IG I 229. 230. 231. 233. 237. 291—295. 314 f. und noch II 23 Εὐδράμων ἐγραμμίστευε Ἀχερδαύσιος; II 1248 Τηλεφάνης ἤϊλε Μεγαρεὺς; die Felsinschrift von der Insel Prote Mnemos. XXXII 363 Γανόταξ? καλὸς Μηγαρεὺς (über die Formen der Buchstaben gibt der Herausgeber I. H. W. Stryd leider nur ungenügende Auskunft); IG XII 5, 567 Βέηθος καλὸς Ἀθηναῖος; BCH XXI 275 Θεόπροπος ἐποίησεν Αἰγινάτας, 277 Πρωσπία; ἐποίησε Ἀπολλωνιάτας; XXIII 382. 383. 384; an Unterschriften wie ἐπὶ Ἀμφικέλευτος ἱερέως Πρωσπάλειου ist schon S. 7 erinnert worden.

7. Auch die Künstlerinschrift des jüngeren Archermos I Suppl. p. 181, 373⁹⁵ (Κατάλ. Ἐπιγρ. Μουσ. I 4) mag, mitten über der längeren unteren Zeile der Weihinschrift eine kurze obere Zeile bildend, als zweite zu lesen sein; die Hauptsache ist die Weihinschrift der Iphidike. Vielleicht sind auch diese die Künstlerinschriften Κατάλογος I 44. 87. 89 nicht anders zu beurteilen; immerhin ist zu beachten, daß auf den Steinen 53 und 70 die Nennung des Künstlers der der Weihenden vorhergeht. Ob in der Grabinschrift aus Elateia IG IX 1, 165 Φρασ- | ἐπὶ Δαμασ[—] die obere Zeile als zweite, den Vatersnamen des Verstorbenen enthaltend, zu lesen ist, bleibt zweifelhaft, weil auch andere Fassungen als diese kürzeste denkbar sind.

Als spätes aber sicheres Beispiel gilt mir die Überschrift der Urkunde IG II 29, bisher Κλεωναῖο προσέξο | Ἐξημῆροτο gelesen:

~ΛΕΑΝΑΙΟΓΡΟΞΙΤΤΟ
EXEM BROTO

Auch hier ist die zweite Zeile als erste, die erste als zweite zu betrachten: Ἐξημῆροτο | Κλεωναῖο προσέξο. Der freie Raum, den dieser Stein zwischen EXEM und BROTO zeigt, wie auch ein unveröffentlichtes Bruchstück einer Stele (in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen) vor dem zweiten Teil einer Überschrift ANO, zu ergänzen [Μαριε]χνῶ[ν], ist durch Malerei, das Wappen von Kleonai oder einen Kranz, ausgefüllt zu denken; über die Anbringung von Wappen auf den Stelen Bull. de corr. hell. XX 549, XXI 577, XXIII 350. 377, XXVIII 272; R. Herzog, Koische Forschungen und Funde 19. 44; O. Kern, Inschriften von Magnesia 4. 90 (vgl. U. v. Wilamowitz, Hermes XXX 187 über die Überschrift Λεύκιππος, die statt des Wappens über dem Beschlusse der Panhellenen IG III 18 steht); B. Pick, Antike Münzen von Dakien und Moesien I 1, 139; Jahreshefte IV 65. 69 (in bezug auf die Lyra über dem Beschlusse der Lusiaten

begonnen und schließlich die letzten zwei Buchstaben des Wortes $\tau\acute{\alpha}\chi\theta\acute{\alpha}$ unter Schluß und Anfang der Zeile gesetzt, die aus eben diesem Grunde mit $\acute{\alpha}\mu\acute{\iota}\chi\alpha\nu\alpha$ anheben muß.

9. Bei den im Jahre 1858 „εἰς τὸ Φορβάντειον“ zu Athen unternommenen Ausgrabungen fanden sich nach Pittakis' Bericht *Ἐπιγρ. ἀρχ.* 3293, 3294 zwei Stücke einer sorgfältig gearbeiteten Basis weißen Marmors, die nahezu quadratisch 0,66^m breit, 0,70^m tief, in ihrer Mitte mit einer runden Eintiefung versehen, einst nach G. Loeschkes Vermutung *Ath. Mitt.* IV 300 eine Säule mit einer Sphinx oder Sirene getragen hat. Auf dem größeren Stücke steht in zwei Zeilen der Hexameter (IG I 466; E. Hoffmann, *Sylloge* 8):

Ἀντιλόχο ποτὶ σέμ' ἀγαθὸ
καὶ σέγγρονος ἀνδρὸς,

dessen zweiter Teil in den Grabschriften IG I 465 und *Suppl.* p. 47. 164, 477 a und Athen. XI p. 465 d (*Th. Preger, Inscr. gr. metr.* 2) wiederkehrt. Die Reste einer dritten Zeile entziehen sich zunächst der Deutung, sind aber mit Kaibels zweifelndem Vorschlag (*Epigr. gr.* 4): „tate quid fuerit: ἴστε παρερχόμενοι“, keinesfalls zu vereinigen. Das kleinere Stück, wie die Bearbeitung zeigt, die hintere Ecke links, trägt linksläufig die Künstlerinschrift:

Ἄριστιόν
μ' ἐποίησεν

(Loewy, *Inschriften griechischer Bildhauer* 11).

Ein anderes Stück einer archaischen Grabschrift war im Jahre 1839, wie Pittakis, *Ἐπιγρ. ἀρχ.* 642 meldet, εἰς τὰς κατὰ τὸν ἔσω Κερραϊκῶν ἀρχαιολογικὰς ἐρεῦνας, ὡς μικρῶν τοῦ Θηραίου, zutage gekommen und ist IG I 474 abgedruckt. Seine Inschrift lautet nach G. Loeschkes richtiger Lesung und Ergänzung IG I *Suppl.* p. 112:

[καὶ] σὲ μένει θάνατος.

Die Wendung kehrt noch in zwei späten Grabschriften wieder, IG XIV 2117 von der Via Appia: Ἀγέντι, εὐφύχει· καὶ μένει τὸ θανεῖν, und IX 1, 650 aus Kephallenia Z. 12 μένει θάνατος.

Wie umstehende Abbildung 5 zeigt, gehört dieses Stück derselben Basis an. Außer den Maßen stimmt die Beschaffenheit des Steines und die eigentümliche Bearbeitung: die schriftragenden Flächen vorne und rechts sind sorgsamst wie

die Oberseite geglättet, die schriftlosen Flächen links und hinten mit dem Zahneisen bearbeitet. Die Schrift zeigt dieselbe Hand, und auch darüber bleibt kein Zweifel, wie viel oder wie wenig zwischen den beiden nicht unmittelbar aufeinander passenden Stücken fehlt: die Reste zu Ende der dritten Zeile gehören dem Worte *καί* an, das die letzte Zeile zu ihrer Ergänzung verlangt; so ergibt sich für die Basis eine Höhe von 0·21^m, d. i. zehn Daktylen, während die Breite zwei Fuß beträgt. Zwischen dem Hexameter und der zweiten Hälfte des Pentameters fehlen demnach nur wenige Silben, und mit Ausnahme der ersten sind von diesen auf dem oberen Bruchstück Reste bestimmter Buchstaben erhalten.



5: Grabschrift aus Athen.

Die Verbindung zwischen den beiden Sätzen:

Ἀντιλόχο ποτὶ σῆμ' ἀγαθὸ καὶ σόφρωνος ἀνδρὸς
 - - - - καὶ σὲ μένει θάνατος

stellt *ἐπεὶ* her, von dem vor *καί* Pei völlig deutlich, der Kopf des Iota und die ersten schrägen Linien der beiden Ei erhalten sind. Das vorangehende Wort scheint mir nur *καταρχήν* gewesen sein zu können; *αταρ* und die beiden letzten Buchstaben *ον* sind sicher, die schräge Linie vor ihnen gehört einem Sigma an, für *Chai* ist in der Lücke Raum. Leider ist von den ersten Buchstaben der Zeile keine Spur geblieben; der horizontale Riß vor *αταρ* scheint zufällige Verletzung. Die Lücke mag *χρῆνε*, gedrängter geschrieben, füllen; die Buchstaben stehen auch sonst in wechselnder Weite. Eine Anrede vor *καί* *σέ* ist wenn auch nicht notwendig, so doch erwünscht. Somit schlage ich folgende Ergänzung vor:

[A]ντιλόχο ποτὶ σῆμ' ἀγαθὸ καὶ σόφρωνος ἀνδρὸς,
 [χρῆνε, κα]τά[ρχή]ν, ἐπεὶ καί] σὲ μένει θάνα[τ]ος.

Der Sinn, die Aufforderung zu einer Spende für den Toten, ist klar. Die Bedeutung des Wortes *κατάρχεσθαι* ist lethhin, zunächst zur Erklärung der homerischen Formel *χέρνιβας τ' ὀλοχότας τε κατάρχετο*, von W. Dittenberger, Ind. lect. Halens. 1889, 90 p. VI, L. Ziehen, Hermes XXXVII 396 und P. Stengel, Hermes XXXVIII 39 erörtert worden. Ich glaube es von dem Besprengen des Grabes mit Wasser verstehen zu dürfen (Aischylos Choeph. 130 *χέουσα τάσδε χέρνιβας φθτοσίς*), und werde den Gedanken nicht los, daß die über den Gräbern aufgestellten *λουτήρια* (P. Wolters, Jahrbuch XIV 132 f.; H. Dragendorff, Theraische Gräber 108) dem Besucher hie und da das zur Erfüllung dieser frommen Pflicht (E. Rohde, Psyche³ 242 u. s.) nötige Wasser boten. Für den Gebrauch des Activums statt des Mediums vermag ich nur auf Euripides Andromache 1198 zu verweisen: *θνήοντα δεσπότην γόους νόμῳ τῆ νερέριον κατάρχο*. Zu *ποτὶ σῆμα* vergleiche ich Sophokles Elektra 910 *τὰ πολλὰ πρὸς τάφον κτερίσματα*.

10. Im Jahre 1832 wurden, wie L. Ross, Archäol. Aufsätze II 580 berichtet, in Athen bei dem Bau des später von König Otto bewohnten Hauses „zwei Bruchstücke einer großen Basis aus Poros unter anderen Trümmern der themistokleischen Stadtmauer“ gefunden. Ihre Inschriften sind IG I 479 nach Ross' Abschriften, und zwar die des ersten Stückes nach seinem Tagebuche, die des zweiten nach dem Abdruck in den Aufsätzen mitgeteilt.

$\left. \begin{array}{l} < \\ \varepsilon \end{array} \right\} \begin{array}{l} \text{Μ Α Φ Ι} \\ \text{Ο Ε Κ Ε Ν} \\ \text{Ο Ε Σ Κ Α Ο} \end{array}$	$\left. \begin{array}{l} \\ \varepsilon \end{array} \right\} \begin{array}{l} \text{Ο Π Α Ι Δ Ο Σ Τ Ο Δ Ε Ι Δ Ε Ν Δ Ι} \\ \text{Σ Τ Ε Σ Ι Ο Η Ο Ν Ο Α Ν Α Τ Ο} \\ \text{+ Ε Ι} \end{array}$
---	---

Man pflegt zu lesen (zuletzt E. Hoffmann, Sylloge 27):

Σῆμα φ[ί]λο παιδὸς τόδε [- - - κατ]έ[θ]εκεν
 Στεσίς ἡν θάνατος[ς] θαυρο]ύες καθ[έ]χει

und Ross' Vermutung zu wiederholen, daß in der Lücke als Vatername *Δημόδωτος* oder ähnlich zu ergänzen sei (Ed. Cougny, Epigr. Anth. Pal. III, II 15). Aber mit dieser Lesung ist die Abschrift nicht zu vereinigen, die nach *ΤΟΔΕ* deutlich *ΙΔΕΝΔΙ* gibt. Das hat Kaibel, Epigr. gr. 15 bemerkt und den ersten Anstoß durch die Erklärung zu beseitigen gesucht: certe littera I post τόδε interpunctio[n]is nota: videtur. Dem widerspricht aber, daß die Inschrift sonst nirgends Interpunctio[n] verwendet und die verbleibenden Buchstaben *ΔΕΝΔΙ* einen Namen erst recht nicht ergeben. In engstem Anschluß an die überlieferten Zeichen wird zu lesen sein:

Σῆμα φ[ί]λο παιδὸς τόδε ἴδεν Δ[ι]όδωρος[ς] ἔ[θ]εκεν
 Στεσίς ἡν θάνατος[ς] θαυρο]ύες καθ[έ]χει

Ich vergleiche die Weihinschriften aus Olympia 144 (Hoffmann, Sylloge 378): *εἰκόνα δ' ἔστησαν τήνδε βροτοῖς ἔσορᾶν*; aus Epidaurus IG IV 954: *Ἰλῆς ἀρετῆς παράδειγμα*, *Ἀσκληπεία, τόνδε ἀνέθηκα πέτρον ἀειράμενος πάσι[ν ὄρᾶν] φανερόν*; aus Thermon Strabon X 463 (Th. Preger, Inscr. gr. metr. 164) *Αἰτωλῶν τόνδ' ἀνέθηκαν Αἰτωλοὶ σφετέρως μνήμ' ἀρετῆς ἔσορᾶν*; die Grabinschriften IG II 2920: *μητέρα ἔθηκα ὁσίως ὁσίαν τοῖς πᾶσι ἰδέσθαι*; II 4302: *σωφροσύνης δὲ ἀρετῆς τε [πρόφρ]ων τόνδε τούτῃ πατῆρ σοι μνημεῖον θηητοῖς πᾶσι ὄρᾶν φανερόν*; III 1363 Z. 6: *πᾶσι ὄρᾶν*; aus Halikarnassos Inscr. Brit. Mus. 916: *μνημεῖον τόνδε σοῦ πατῆρ ἐπόνησεν ἑαυτοῦ[9] χερσὶν πᾶσι ὄρᾶν σᾶς ἀρετᾶς ἔνεκεν*; aus Kypros Bull. de corr. hell. III 168 (GDI 30; Hoffmann, Sylloge 199) Z. 4: *τήνδ' εἰ[θ]εἰ[μυ], ἀ[ρ]ετῆν τοῖς παρῶσιν ὄρᾶν*, doch so zu verstehen, daß *τήνδε* nicht mit *ἀρετῆν* zu verbinden, sondern zu *τήνδε* zu ergänzen ist *τήν στῆλην* (vgl. Bull. de corr. hell. XXIX 407); die Stele trug also ein Bild des Verstorbenen. Sonderbarerweise wird in der Grabschrift IG III 1348 (Kaibel, Epigr. 133) aus der Zeit um 400 v. Chr. (Attische Grabreliefs 761) in Z. 3 noch immer gelesen *τοῖς παρῶσιν ὁδόν*, während es doch offenbar, so unsicher die erste Zeile bleibt, heißen muß:

[Τῶ: κλ?]υτῶ: υἱοῦοί με υ-τοπι? τῆδ' ἀνέθηκαν
 ζήλωντῶν στέφανον τοῖς παρῶσιν ὄρᾶν].

Auch IG II 4309 ist vermutlich nicht mit Kaibel und Köhler

[—σο— (Namen) καὶ μν]τρ[? φιλ]η: καὶ πατρ! [ποθεινοῦ]
 [πα]δὸς τύμβον ὄρᾶν τόνδε πρό[σελθε, φθ]ε],

sondern *Προκλήης ἔχευ* zu lesen; für *χέω* vgl. Ilias Ψ 46 *σῆμά τε χέω*, 257; Odyss. α 291; IG IV 800 (Bull. de corr. hell. XXIX 416); Ilias H 336 *τύμβον δ' ἀμφὶ πυρῆν ἔνα χέομεν*; Odyss. μ 14; Epigr. gr. 335 Z. 12, vgl. 89 Z. 5, 234 Z. 6; *γαῖα χυτῆ Ἐρμη ἀρχ.* 1899 σ. 145 ἀρ. 11. Zu Anfang, lediglich beispielsweise, *Ἀντιότου*.

In der Grabschrift des Stesias wird man der zweiten Zeile wegen, deren Ausdehnung durch die Ergänzung *[εακρυ]δες* bestimmt ist, nach *ἔδεν Δι*- möglichst wenige Buchstaben zusetzen dürfen. Also eher: *Δ[έδορος]* ἔθηκεν als z. B. *Δ[οκλῆς κατ]έθηκεν*. Dazu kommt, daß die Inschrift nach Silben zu teilen scheint. Trifft die Ergänzung *Δ[έδορος]* zu, so kann *Θεόδωρος Σπυρίων Κυάθηναϊεύς*, dessen Grabstein IG II 2236 erhalten ist, ein späterer Nachkomme des Stifters jenes Denkmals sein.

11. Daß schon archaische Inschriften nicht selten nach Silben und Worten teilen, ist bisher kaum beachtet worden. Immer noch ist man geneigt, in der regelmäßigen Teilung eine Errungenschaft erst der hellenistischen Zeit zu sehen,

und wiederholt gerne die Beobachtung Hermes XXV 298, der Übergang von der unsystematischen zur systematischen Wortbrechung sei in Attika um 200 v. Chr. erfolgt, eingeständenerweise im Glauben, die Erscheinung so wenigstens ungefähr auch für andere Gebiete zu datieren. Dabei ist, wie ich schon Jahreshefte I 153 bemerkt habe, der Befund mißdeutet, der sich für attische Inschriften nur deshalb ergibt, weil diese, später als die anderer Gebiete, gegen Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. die *στοχιζόν*-Schrift aufgeben. Es ist bezeichnend, daß selbst aus Attika aus sehr viel älterer Zeit *στοχιζόν* geschriebene Steine vorliegen, deren Zeilen nach Silben teilen und — im Widerspruche mit der Absicht völlig



6: Inschrift aus Naukratis.

gleichmäßiger Bedeckung des Schriftfeldes, wie sie für einen Text bescheidenen Umfanges am schönsten die hierneben nach meinem Abklatsch abgebildete Grabschrift aus Naukratis Bull. de corr. hell. XX 249 (GDI 5513), jetzt im Museum zu Kairo, zeigt — an den Enden der Zeilen entweder eine Zahl von Stellen freilassen oder die Buchstaben je nach Umständen enger und weiter stellen. Ich verweise für ersteres Verfahren auf die Inschrift IG II 41 aus dem Anfange des vierten Jahrhunderts, in der am Ende der Zeilen, weil sie mit vollen

Worten schließen, bis zu sechs Stellen frei bleiben, auf einen noch unveröffentlichten Beschluß derselben Zeit, II 176 (Sylloge 151) aus dem Jahre 330/29, II 741 aus lykurgischer Zeit und die Inschrift II 842, nach U. Köhler aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts, die Meisterhans-Schwyzler S. 7 Anm. 28 als ältestes Beispiel für genaue Wort- und Silbentrennung anführen. Aber schon die große Urkunde über die Samier IG II 1 p. 393 und II 5, 1 b (Sylloge 56. 57) aus dem Jahre 403/2 verrät mit *στοχιζόν*-Zeilen ungleicher Länge dieselbe Absicht und zeigt nur in fünf von 75 Zeilen Verstöße. Das zweite Verfahren, volle Ausnutzung des Platzes für die Schrift und engere oder weitere Stellung der Buchstaben am Ende der Zeilen, befolgen, allein oder auch neben dem ersten, manche athenische *στοχιζόν*-Inschriften des dritten Jahrhunderts (W. Kolbe, Festschrift für O. Hirschfeld 317; meine Bemerkungen *Ἐπιμ. ἀρχ.* 1905 σ. 216). Außerhalb Athens berücksichtigen in gleicher Weise, *στοχιζόν* geschrieben, die Silbenteilung, um nur einige Beispiele anzuführen, schon eine Inschrift aus Milet, soeben Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 254 veröffentlicht, aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts, ferner die archaische

Inscription aus Mantinea Bull. de corr. hell. XVI 568 mit Taf. 19 (B. Keil, Götting. Nachr. 1895 S. 349; O. A. Danielsson, Eranos II 8; zuletzt besprochen in G. Fougères' Werk Mantinée et l'Arcadie orientale p. 524), stets mit vollen Worten schließend und Stellen frei lassend; die Beschlüsse von Erythrai für Konon Sylloge 65 (GDI 5686) aus der Zeit nach seinem Siege bei Knidos 394 v. Chr., und für Maussollos Sylloge 107 (GDI 5687; F. Bechtel hatte längst auf die Silbentrennung hingewiesen); der Beschluß der Delpher für die Söhne des Kersebleptes Bull. de corr. hell. XX 467 aus dem Jahre 351/0; die Inschrift aus Iulis IG XII 5, 594 (Sylloge 934), wenn auch Z. 17⁸ unklar bleibt; die große Rechnungsurkunde aus Delphi Bull. de corr. hell. XX 197 (Sylloge 140); der Beschluß der Nasioten für Thersippos IG XII 2, 645 (mit einem Verstoße Z. 50¹); die Urkunden von Eresos XII 2, 526 (OGI 8), auf die W. Crönert, Mem. gr. Herc. 13 aufmerksam gemacht hat; die große Inschrift von Skepsis OGI 5. 6; ein Beschluß aus Mytilene XII 2, 5 (mit meinen Ergänzungen Jahreshefte III 50); die Stelen aus Epidauron IG IV 951—953, die Urkunde über den Grenzstreit IV 926 aus den Jahren 242 bis 235 (Sylloge 452) ebendaher; der Beschluß aus Delos zu Ehren des P. Cornelius Scipio Bull. de corr. hell. XXVIII 271 Taf. 12; der Beschluß aus Kolophon zu Ehren des Athenaios Jahreshefte VIII 161, richtig gelesen Bull. de corr. hell. XXX 349; ferner, wohl das späteste Beispiel für Verwendung der $\sigma\sigma\gamma\gamma\delta\delta\upsilon$ -Ordnung in einem Texte großen Umfanges, die Inschrift des Heroon von Oinoanda R. Heberdey und E. Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien (Denkschriften Akademie Wien XLV, I) S. 41 ff. (Arch. epigr. Mitt. XX 77); mit mehreren Verstößen gegen die Silbentrennung übrigens auch die Felsinschrift Comptes rendus de l'Académie 1905 p. 93 (H. Schenk, Berl. philol. Wochenschr. 1905 S. 814; Th. Reinach, REG XVIII 159) aus der Gegend von Siwas, auf die ich an späterer Stelle zurückkomme.

12. Nicht $\sigma\sigma\gamma\gamma\delta\delta\upsilon$ geschriebene Inschriften zeigen auch in Attika viel früher, als gemeinlich geglaubt wird, Silbentrennung, die bei kurzen Aufschriften und allen in einzelnen Posten angelegten und in dieser Form auf Stein übernommenen Aufzeichnungen sich übrigens vielfach von selbst ergab; so IG I 282. 322. 319 (mit einem Verstoße Z. 7/8), die Seurkunden und, das treue Bild eines Buches aus dem Anfange des vierten Jahrhunderts auf Stein übertragen, Ath. Mitt. VIII 359, IG II 5, 4321, der Entwurf eines Systems der Tachy- oder (richtiger nach V. Gardthausen, Archiv für Stenographie LVI 81) der Brachygraphie (Abb. 7). Die Gewohnheit $\sigma\sigma\gamma\gamma\delta\delta\upsilon$ zu schreiben, in Athen länger als anderswo festgehalten, mußte aber die Steinmetze gegen die Silbentrennung unempfindlich machen; das Schrift-

wesen Athens zeigt zudem gerade im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. anderen Gebieten gegenüber eine traurige Rückständigkeit und Verkommenheit.

Es ist daher begreiflich, wenn in Athen auch nicht *στοιχηδόν* geschriebene Inschriften, z. B. II 5, 591 b, die Silbenteilung zu einer Zeit nicht berücksichtigen, wo sie anderswo galt, und sich so bei unzureichender Beobachtung ein verhältnismäßig später Ansatz für den Übergang von der unsystematischen zur systematischen Wortbrechung zu ergeben schien.

Die Inschriften von Pergamon zeigen (um von späten Steinen, wie in dieser Erörterung durchweg, abzusehen) die Silbenteilung durchgeführt, ebenso die Inschriften von Magnesia, die älteste, aus dem vierten Jahrhundert, ausgenommen; der Behauptung des Herausgebers p. XXXI, mit Berufung auf das angeblich „für die attischen und boio-



7: Inschrift aus Athen IG II 5, 4321.

tischen Inschriften nachgewiesene Gesetz“, „die systematische Wortabbrechung finde sich vom Anfange des zweiten Jahrhunderts, von den Wandinschriften an, die Inschriften des dritten brechen die Worte noch in alter Weise,“ ist

bereits E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften 116, entgegengetreten, der in Bezenbergers Beiträgen XXVII 295 auch die Wortbrechung in den Inschriften aus Rhodos besprochen hat. In Priene wird, nach Mitteilung von Hiller v. Gärtringen, das Silbengesetz schon in den Urkunden des vierten Jahrhunderts beachtet. Für die große Masse der nicht *στοιχῆδον* geschriebenen Inschriften aus Delos und Delphi ist meiner Erinnerung nach, ohne daß ich zu besonderer Durchsicht Zeit gefunden hätte, ebenfalls die Silbenteilung Regel. Auf ihr frühes Auftreten hinzuweisen, war mir seinerzeit der Vertrag des Maussollos und der Phaseliten GDI 4259 ein willkommener Anlaß (Jahreshefte I 153). Einige Stücke aus meinen Sammlungen hat nun auch W. Crönert, Mem. gr. Herc. 13 berücksichtigt: so die Maussollosurkunden aus Mylasa, Sylloge 95 (GDI 5753) aus den Jahren 367/6, 361/0, 355/4 (dazu, oben S. 2 erwähnt, Jahreshefte II 103); die Tafeln von Herakleia IG XIV 645 (GDI 4629); ist die Inschrift von Krannon Cauer² 400 (O. Hoffmann, Gr. D. II 38 n. 54) wirklich aus dem vierten Jahrhundert und in diesem Zusammenhange anzuführen? Ich nenne noch, um nur Inschriften aus der Zeit vor 300 v. Chr. zu berücksichtigen, die Beschlüsse der Ephesier Sylloge 186 und 175, die Liste der Beiträge zur Wiederherstellung der Stadt Theben Sylloge 176, die Inschrift aus Megara Sylloge 174, die Inschrift aus Olympia Sylloge 170 (302 v. Chr. nach U. v. Wilamowitz, LCbl. 1896 Sp. 1358), die Beschlüsse für Malusios von Gargara aus Ilion Sylloge 169 (Gött. gel. Anz. 1903 S. 784), den Brief Alexanders an die Chier Sylloge 150, an die Stadt Priene OGI 1, um auch kürzere Texte zu erwähnen, die Weihinschriften aus Pantikapaion Sylloge 128. 130 ff. und die Inschrift aus Ilion Sylloge 103; ferner die Steine aus Miletos GDI 5496, Thasos GDI 5483, Oropos IG VII 4250. 4251 (Sylloge 123), Paros IG XII 5. 111. 113; aus Iasos Sylloge 96; die Liste der Beiträge für den Krieg der Boioter gegen die Phoker aus den ersten Jahren des heiligen Krieges (355 bis 346 v. Chr.) Sylloge 120 (Z. 21/2 nach IG VII 2418 *ἡρῶσι:ω]ς*), den Vertrag der Chalkidier mit Amyntas Sylloge 77; schon von W. Crönert erwähnt, die Inschrift des Damonon in Sparta IGA 79 (GDI 4416) aus der Zeit um 400 v. Chr.; die von H. v. Protz glücklich wiederentdeckte Liste der den Lakedaimoniern geleisteten Beiträge IGA 69, Rhein. Mus. LVII 534 aus den letzten Jahren des peloponnesischen Krieges und, aus den letzten Jahrzehnten des fünften Jahrhunderts, die Urkunde aus Halikarnassos GDI 5727. Der Beschluß für Damokrates von Tenedos, Inschriften von Olympia 39, gehört nicht, wie H. Stuart Jones, Class. Rev. XV 397 meint, in die Zeit um 350 v. Chr., sondern in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts;

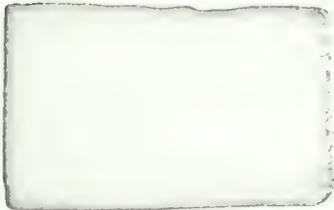
er durfte also, der Silbenteilung wegen, selbst von dem nicht als „an exceptional case“ betrachtet werden, der auf Grund ganz unzureichender Sammlungen den Satz aufstellt: „the beginnings of strict division are but little anterior to the Ptolemaic papyri.“ Die „instances of laxity“, die H. Stuart Jones in der großen Urkunde von Teos Le Bas-Wadd. III 86 (Sylloge 177) aus dem Jahre 303 v. Chr. findet, werden, wie aus zahlreichen anderen Texten, bei richtiger Abteilung der Zeilen verschwinden; leider ist der Stein, wie es scheint, verloren (W. Judeich, Sitzungsber. Akad. Berlin 1898 S. 545). Die Bauinschrift aus Tegea, Michel 585, die ebenfalls Silbentrennung und auch Verwendung der Paragraphos zeigt, gehört der Schrift nach eher in das vierte als in das dritte Jahrhundert.

13. Unter den archaischen Denkmälern zeigen nach W. Crönert, Mem. gr. herc. 13, von solchen geringen Umfanges abgesehen, wie der Inschrift aus Abu Simbel IGA 482 (GDI 5261), nur einige aus Elis unsichere Spuren der Silbentrennung. Ich glaube diesen Inschriften aus Olympia, in Dittenbergers Ausgabe n. 2 (mit einem Verstoße). 10. 11. 13, noch 18 hinzufügen zu dürfen, denn sämtliche Zeilen schließen und beginnen mit Silben, wenn in Z. 1 die Ergänzung συνθέξω θέρον[: x]χιγμάνορ: aufgegeben und altertümlichem Gebrauch (s. S. 5) entsprechend θέρον[:] | Αχιγμάνορ: geschrieben wird; für Iota ist vor dem Nagelloche gerade noch Raum. Andere archaische Inschriften hat Crönert nicht berücksichtigt, weil er sich auf längere Texte beschränken zu sollen glaubte. Aber auch kürzere Texte beweisen in der Anordnung der Schrift absichtliche Teilung nach Silben. So folgende Steine aus Attika: IG I 374, 466 (durch I 474 vervollständigt S. 13), der Grabstein der Phrasikleia I 468, besonders bezeichnend, da am Ende der Zeilen mehr oder weniger Raum frei bleibt; I 470 (in der letzten Zeile scheint dem Raume, auf den Verstorbenen bezogen, τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανάτου[:]) angemessener als θανάτου[γ], das nach G. Kaibel „epigrammatum usus et ratio“ fordert); 472, 475, 479 (oben S. 15), 492

und Suppl. p. 118

Σῆμα πατέρ Κλέ- (von P. Kretschmer
βολος ἀποφθιμέ- gedeutet Hermes
νοι Χσενοφάντοι XXXVI 118). Als
θερε τὸδ' ἀντ' ἀρετῆς besonders lehrreich
s ἐδὲ σοφροσύνης. gilt mir die Grab-
schrift I Suppl.

p. 48, 477 b (Attische Grabreliefs I S. 5),
vgl. Abb. 8. Zu Ende der ersten Zeile



8: Grabstein IG I Suppl. p. 48, 477 b.

bleibt nach Κλ- Raum für ein Zeichen frei, doch zeigt die Oberfläche, wie St. A. Kumanudis erkannt hat, Spuren einer Tilgung. Seine Vermutung: *ἴσως ἀπεδοκιμάσθη ἔν ποτε ἐκεῖ χαραχθὲν Ο, ὕστερον δ' ἔμεινεν ὁ τέπος κενός* ist irrig, denn bei genauem Zusehen ist eine senkrechte Linie und eine oben an sie anschließende runde völlig, eine zweite untere runde Linie weniger deutlich; ohne Zweifel hat der Steinmetz erst ein Β eingezeichnet, dann getilgt, um mit voller Silbe zu schließen. Die Absichtlichkeit seines Vorgehens verrät sich auch in der gedrängten Stellung der Buchstaben in Z. 4. Daß übrigens das Künstlerinschrift des Denkmals des Xenophantos nicht wie E. Hoffmann, *Sylloge* 9, verlangt, [Ἀριστίων μ' ἐποίησεν] Π]άριος zu lesen ist, sondern [Ἀριστίων Π]άριος | [μ' ἐποίησεν] wie *Suppl. I* p. 47. 164. 477 a, lehrt der Raum. Silbenteilung zeigt ferner die vierzeilige Inschrift des Bronzetäfelchens *IG I Suppl.* p. 199, 373²³⁰, das U. v. Wilamowitz, *Aristoteles und Athen II* 75 durch die Vermutung zu datieren versucht hat, der als Schatzmeister genannte Andokides sei der Vater des Feldherrn von Pallene, Leogoras.

14. Ob das Täfelchen damit richtig in solonische Zeit gerückt wird, erlaube ich mir zu bezweifeln. Der Andokides, der in den Jahren 446 und 441 v. Chr. *Strategie*, im Jahre 445 *Gesandter* war, der Großvater des Redners, kann nicht der Sohn des Mannes sein, der nach des Redners Aussage in der Schlacht ἐπὶ Παλληγίδι (546/5? v. Chr.) als Führer der Demokraten gegen Peisistratos siegreich geblieben sein soll. J. Kirchner hat daher (*Prosopogr. Att. I* 63) zwischen diesem Leogoras und dem aus der Mitte des fünften Jahrhunderts bekannten Andokides einen Unbekannten eingeschoben. Dieser Einschub ist sehr unwahrscheinlich. Erstens wird so der regelmäßige Wechsel der Namen Andokides-Leogoras gestört. Zweitens muß an der einen der beiden Stellen, an denen Andokides von diesem seinem Vorfahr spricht, *I* 106 *Λεωγέρου τοῦ προπάππου τοῦ ἑμοῦ* nach Meiers Vorgang *τοῦ πατρὸς* vor ἑμοῦ eingeschaltet werden, während viel glaublicher mit Valckenaer und Sauppe *II* 26 statt ὁ τοῦ ἑμοῦ πατρὸς πρόπαππος *Λεωγέρου* das Wort *πρόπαππος* als eingedrungene Erklärung betrachtet und ὁ τοῦ ἑμοῦ πατρὸς *πάππος* geschrieben wird. Dann bleibt allerdings die chronologische Schwierigkeit. Andokides darf aber als zuverlässiger Zeuge schon deshalb nicht gelten, weil sein Ahn in der Schlacht ἐπὶ Παλληγίδι keinesfalls Sieger gewesen sein kann. Mit Recht ist daher vermutet worden (*G. Kaibel, Stil und Text der Πολ. Ἀθ.* 156), daß Andokides jene Schlacht mit Kämpfen späterer Zeit verwechselt habe, in denen Leogoras als Führer des Demos eine Rolle spielte, vielleicht bei der Eroberung des Pelargikon. Dann rückt mit

ehernen Stele aus Thermon *Ἐφημ. ἀρχ.* 1905 σ. 55, nach G. Sotiriadis aus den Jahren 275 bis 272 v. Chr., in 14 von 38 Zeilen Verstöße zeigt, während die jüngere Urkunde auf der Rückseite in ihren neun Zeilen regelrecht abteilt.

16. Die Beobachtung ist von Wert für die Ergänzung der durch Fourmont bekannten Weihinschrift IG I 332 (Abb. 9). Der letzte Herausgeber, E. Hoffmann, liest *Syll. epigr.* 215 nach G. Kaibel, *Epigr. gr.* 741 und F. Blass:



9: Bibliothèque Nationale, Suppl. gr. 570 II f. 147.

Δέμοι Ἀθηναίων α—

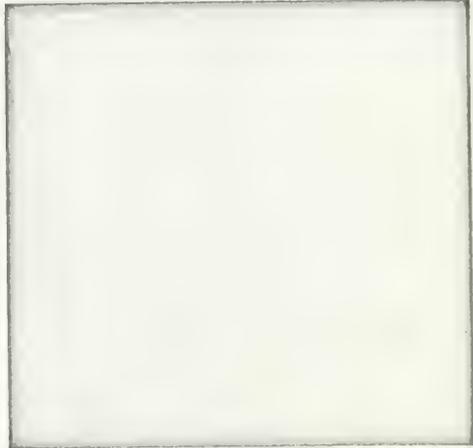
Ἀλκίφρον[ος παῖς τ]όνδε ὄρμον ποίησεν | [ἄμεμπ]τον

Δέμετρος τε χάριν |[χα! Περσεφόνες τ]ανυπέλο.

Gegen die Ergänzung Ἀλκίφρων[ος παῖς spricht aber, daß die nächsten Zeilen mit vollen Worten enden; zudem berücksichtigt sie nicht, daß die von E. Preuner entdeckte Abschrift E. Göttlings (Gesammelte Abhandlungen I 120 n. 4; IG I Suppl. p. 153), der die rechte Hälfte des von Fourmont abgeschriebenem Steines noch in Eleusis sah, für die zweite Zeile vor Ἀλκίφρων ein zweites Verbum — ἐθεκεν sichert, das in der von Boeckh CIG 27 benutzten Abschrift durch Auslassung zweier Buchstaben zu ΑΔΕΘΕΝ entstellte und von ihm daher als Demotikon Ἐκκληθῆεν gedeutet war; so steht Ἀλκίφρων Ἐκκληθῆεν denn auch Prosop. Att. 645. Kirchhoff hatte zweifelnd Δέμοι Ἀθηναίων ἀ[πὸ λείδος ἐ]κ[ροδομ]ῆθεν vermutet, und auf Grund dieser Ergänzung erklärt W. Larfeld, Handbuch II 50 mit Bestimmtheit: „Das fragliche Gebäude wurde vom δήμος Ἀθηναίων erbaut, während Alkiphron den δρόμος errichtete.“ Fourmonts Originalabschrift, die ich im Jahr 1900 in Paris einsah und nebenstehend in einer Herrn Omonts gütiger Vermittlung verdankten Photographie vorlege, bietet ἐθεκεν völlig deutlich; somit kann die dritte Zeile nach — ἐθεκεν Ἀλκίφρων nur verbindend begonnen haben: [καὶ τ]ὸνδε δρόμον oder: ἡὸς τ[ὸν]δε δρόμον. Diese Wahrnehmung hat mir den Verdacht nahe gelegt, daß ein in dem Museum zu Eleusis aufbewahrtes Bruchstück einer altertümlichen Inschrift, bisher unveröffentlicht, der Weihinschrift des Alkiphron angehören könne. Es ist dies ein Block aus Poros, 0,35^m hoch, ebenso dick, oben, unten und rückwärts vollständig, dagegen links und rechts gebrochen, noch 0,31^m breit (Abb. 10 a). Die Rückseite zeigt unten, von rechts her auf 0,22^m erhalten, eine 0,04^m hohe und 0,05^m breite sorgfältige Einarbeitung; zwei andere, roh und daher nicht für ursprünglich zu halten, befinden sich, die eine auf der Unterseite gegen vorne zu, 0,03^m tief und auf 0,14^m von rechts her, die andere auf der linken Seite, 0,06^m tief und gegen unten in den Bruch übergehend. Drei Zeilen Schrift sind erhalten, doch bleibt für je eine Zeile darüber und, allerdings knapper, auch darunter Raum. Die erste Zeile kann sich freilich nicht ganz so weit nach links erstreckt haben wie die folgenden, da der Raum über dem ersten erhaltenen Buchstaben der (meiner Voraussetzung nach) zweiten Zeile frei ist; über dem folgenden Zeichen befindet sich ein Loch, welches das Ende einer ersten Zeile verschlungen haben kann; eine etwas schräg verlaufende Linie neben dem Bruche rührt möglicherweise von ihrem letzten Buchstaben her. Daß die drei rechtsläufigen Zeilen nicht genau unter, sondern etwas vor dem Ende der ersten linksläufigen Zeile einsetzen, scheint mir eine Freiheit, die einer archaischen Inschrift wohl zuge-
traut werden darf. Ähnlich ungleich schließen ohne ersichtlichen Grund die Zeilen der ποσειδονοφιδόν-Inschrift aus Miliäs auf der Halbinsel Magnesia, die in

dem Δελτίον τῆς ἐν Ἀλιμωρῷ φιλαρχαίου ἐταιρείας τῆς Ὀθρῆος 1903 σ. 33 veröffentlicht ist, und in der ebenfalls βουστοροφιδόν geschriebenen Grabschrift des Arniadas IG IX 1, 868.

Die Vermutung der Zusammengehörigkeit gründet sich auf die Möglichkeit, die in der zweiten und dritten Zeile erhaltenen Reste: ΚΑΙΤ und ΕΡΑΣ mit der dritten und vierten Zeile der Weihinschrift des Alkiphron unmittelbar zu verbinden: Ἀλκίφρον | ³ καὶ τόνδε δρόμον ποίεσεν | ⁴ ἐρασ[τ]όν, mag auch ἐραστός als Beiwort zu ἐρέμος auffallen, und auf die Ähnlichkeit der Schrift. In der letzten Zeile findet [καὶ Φερσεφόνες τ]χνοπέλο, wie F. Blass, Rhein. Mus. XXXVI 616, schön ergänzt hat, nur Raum, wenn die Buchstaben etwas gedrängter standen; καὶ θυγατέρος (über die Längung des υ W. Schulze, Quaest. ep. 191) ist um einen Buchstaben kürzer. Leider ergibt die Zusammensetzung für das Ende der ersten und den Anfang der zweiten Zeile, in denen die zweite Hälfte des ersten Hexameters steht, keine ein-



10 a: Inschrift aus Eleusis.

leuchtende Ergänzung. Dem letzten Worte ἐθεκεν muß eine kurze Silbe vorhergehen, doch steht nicht etwa ἀνέθεκεν da, sondern ἀδέθεκεν. Diese Schreibung liegt auf einem Pinax aus Korinth vor IG IV 228: Ἐδστρατος μ' ἀδέθεκεν, vermutlich durch Einwirkung benachbarter Zahnlaute veranlaßt; ähnliche Schreibungen infolge von Fernassimilation hat E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften S. 109 nachgewiesen. Die vorangehenden Buchstaben blieben aber rätselhaft: einem schrägen Strich folgt in Fourmonts Abschrift ein Kappa — Rho hat in der Inschrift keinen Sporn — und ein zweites Kappa, vielleicht in Iota verbessert. Läse man καδέθεκεν, statt κατέθεκεν, so könnte das vorhergehende Wort nicht mit —α]κ geendet haben. Es muß also ein Versehen Fourmonts oder des Steinmetzen vorliegen. Glücklicher Weise kommt für diese

Stelle der Stein selbst zu Hilfe. Wie ich erst kürzlich bemerkte, enthält der von A. Skias *Ἐπιμ. ἀρχ.* 1894 S. 189 besprochene Porosblock (Abb. 10 b), oben mit Rand, sonst gebrochen, 0,28^m breit, 0,13^m hoch und noch 0,15^m dick, mit fünf Buchstaben, linksläufig, in der ersten, sieben Buchstaben, rechtsläufig, in der zweiten und einem dürftigen Reste eines Buchstabens in der dritten Zeile, gerade das linke obere Stück der Fourmont'schen Inschrift. Von dem Geschick und der Treue, mit der der vielgeschmähte Reisende die alte Schrift wiederzugeben vermochte, zeugt



10 b: Inschrift aus Eleusis.

schon das Original seiner im CIG kläglich entstellten Abschrift; nun bestätigt ein Stück des Denkmals selbst ihre außerordentliche Gewissenhaftigkeit. Seine Erhaltung ist derart, daß A. Skias als Herausgeber fast jedem der erhaltenen Buchstaben ein besonderes Wort widmen zu müssen glaubte; kein Wunder, daß Fourmont, zu dessen Zeit der Stein schwerlich viel

besser aussah, sich an einer Stelle durch einen Riß hat täuschen lassen und ein Sigma für Kappa genommen hat; ein ähnlicher Sprung im Steine wird Götting verführt haben in dem Namen des Stifters \uparrow statt \downarrow , *Ἀρκίτηρον* zu lesen. Und in dem nächsten Buchstaben ist von Kappa tatsächlich nur der in Fourmonts Abschrift besonders betonte senkrechte Strich deutlich, doch wie auch A. Skias sagt: $\tau\delta\ \kappa\ \mu\acute{\epsilon}\rho\omega\nu\ \kappa\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho\ \mu\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\mu\epsilon\nu\omega$; Fourmont scheint, vielleicht der vermeintlichen zwei Kappas wegen, geschwankt zu haben. Im übrigen bewährt sich seine Abschrift. Nunmehr ist $\kappa\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\theta\epsilon\kappa\epsilon\nu$ gesichert, so sehr das Wort, wenn es sich um eine Weihinschrift handelte, und die Schreibung auffällt. Vielleicht ist Tau dem folgenden Theta zuliebe erweicht worden, infolge einer Art Dissimilation und zur Erleichterung der Aussprache, wie etwa wenn neben *κρατευτής* auch *κρατευτής* geschrieben wird (Meisterhans-Schwyzler S. 79 Anm. 675) oder in Delphi nach Plutarch Qu. gr. 2 $\beta\acute{\alpha}\tau\epsilon\nu$ und $\beta\acute{\epsilon}\kappa\acute{\rho}\acute{\omicron}\varsigma$ gesagt wurde (G. Meyer, Gr. Gr.³ S. 272 ff.). Schreibungen wie $\epsilon\mu\beta\acute{\alpha}\tau\iota\kappa\acute{\omicron}\nu$ neben $\epsilon\mu\beta\acute{\alpha}\tau\iota\kappa\acute{\omicron}\nu$ U. Wilcken, Griechische Ostraka I S. 190, $\pi\alpha\upsilon\tau\epsilon\beta\acute{\alpha}\pi\alpha\sigma\omega$ in der von mir Jahreshefte III 48 besprochenen, zuerst Bull. de corr. hell. XIII 183 veröffentlichten Inschrift (vermutlich aus Amorgos, vgl. unten S. 169), *Ἐβαφρίων*, *Ἐβγαφρία*, *Ἐβίκτητος* usw., bei jener Gelegenheit von mir nachgewiesen, ferner *Ἐβαφρᾶντος* in der Grabschrift *Φιλόουμος Ἐβαφρᾶντος* aus Chalkis Rangabé, Antiquités Helléniques II 1233 (C. Bursian, Sächsische Berichte

1859 S. 122 ΕΡΑΦΡΑΝΤΟΣ), Ἐβαπρωδίτου IG IV 183, Ἐβαπρωδός XII 5, 378 (GDI 5454) und Inschriften von Priene 313 Z. 315, Ἐβίκτης XII 5, 383, ἐβσεκιάσεν Priene 310, ἐβίσκοπος Alfr. Körte, Inscriptiones Bureschianae p. 31 n. 55 werden ebenso zu erklären sein; weiteres Suchen wird noch mehr Zeugnisse für die Erscheinung finden. Ferner bestätigt sich die Zugehörigkeit des von mir der Inschrift schon früher zugewiesenen Bruchstückes, denn beide Steine erweisen sich in Beschaffenheit, Bearbeitung und Schrift als Teile eines Denkmals, und passen sie auch im Bruche nicht an, so entspricht doch, wie die Abbildung zeigt, die untere Begrenzung des von A. Skias veröffentlichten Stückes dem Verlaufe des Bruches, der auf meinem Stücke das Ende der letzten Zeile verschlungen hat, und seine Begrenzung links dem Bruche, den mein Stück rechts in seinem hinteren Teile zeigt, wenn beide Bruchstücke in der Schriftfläche auf etwa 0·045^m Entfernung genähert werden. Nach δέμοι Ἀθηναίων fehlen in der ersten Zeile vor στε- vier oder höchstens fünf Buchstaben; mit einem Ny als letztem Buchstaben würde der freilich ganz zweifelhafte Rest im Bruche zu vereinen sein. Für die Ergänzung gilt als Voraussetzung, daß auch diese Zeile wie die übrigen mit einem vollen Worte oder mindestens mit voller Silbe geschlossen habe. Von dem auf στε- folgenden Buchstaben ist das erste Stück einer fast senkrechten Linie erhalten, an die sich unten im Bruche eine schräge Linie angeschlossen haben kann; dem nächsten Buchstaben gehört der auch richtig von Fourmont verzeichnete schräge Strich vor Sigma an. Somit ergibt sich:

δέμοι Ἀθηναίων ἀ[ρχον] στέ[λα]; καδέθεκεν
 Ἄλκιφρον καὶ τόνδε δρέμον ποίεσεν ἐραστὸν
 δέμετρος τε χάριν [καὶ Φερσεφόνες τ]ων[π]έπ[λ]ο.

Eine befriedigendere Herstellung des ersten Hexameters habe ich trotz vielen Bemühens nicht vorzutragen.

Eine Weihung an den Demos ist nicht gerade wahrscheinlich; deshalb habe ich zu dem Dative δέμοι Ἀθηναίων ergänzt: ἀ[ρχον] oder, falls der Bruch von dem letzten Buchstaben der ersten Zeile keinen Rest bewahrt, ἀ[ρχασ]. Alkiphron hat also die in Rede stehende Anlage, einen δρέμος und Zugehör, als Archon oder nach seinem Archontat gestiftet. Daß δρέμος nicht eine Halle oder Wandelbahn bezeichne, wie A. Kirchhoff und G. Kaibel, Epigr. gr. 741 annahmen, sondern nach Boeckhs Deutung, der O. Rubensohn, Mysterienheiligtümer S. 47 folgt, eine Rennbahn, ein Stadion oder einen Hippodrom, zeigt die Erwähnung der στήλαι, wenn anders diese die Zielsäulen meinen. Des Heros Telesidromos Verehrung ist für Eleusis

durch die Inschrift IG I 5, Ath. Mitt. XXIV 241 bekannt; der Glaube an einen ihm entsprechenden Heros Eudromos in Delphi (H. v. Protz ebenda S. 251) beruht auf irriger Lesung der Inschrift Bull. de corr. hell. XXIII 611: τὸν Ἡρόνον μὲ φάρεν ἐς τὸ [E]ἰδρόμου; denn wie A. D. Keramopollos, Comptes rendus du Congrès archéologique d'Athènes 1905 p. 266 gezeigt hat, steht ἐς τοῦ εἰδρόμου auf dem Stein. Einen Heros Dolichos vermuten O. Rubensohn und H. v. Protz in Z. 5 der eleusinischen Opferordnung.

In welcher Weise der Porosblock, von dem uns diese zwei Bruchstücke vorliegen, einst baulich verwendet war, habe ich nicht erraten. In der Archontenliste des sechsten Jahrhunderts sind viele Jahre für Alkiphron frei; eine genauere Bestimmung der Zeit des Denkmals vermag ich aus der Schrift und auch aus der linksläufigen Richtung der ersten Zeile nicht zu gewinnen. Doch stehe ich nicht an, die Anlage dieses εἰδρόμου in Eleusis in die Zeit zu setzen, in der an Stelle eines alten bescheidenen Baues das ansehnliche, dem Peisistratos zugeschriebene, später von den Persern verbrannte Telesterion, auf dem Plan in D. Philios' Buch über Eleusis blau gezeichnet, errichtet wurde. Jedenfalls bedarf Boeckhs Vermutung, die Inschrift sei in später, etwa hadrianischer Zeit, in künstlicher Nachahmung archaischer Schrift bei der Erneuerung des Stadions in Eleusis errichtet, keiner Widerlegung. Die Nachahmungen alter attischer Schrift aus der Kaiserzeit: IG II 1102, III 70; Δελτ. ἀρχ. 1889 σ. 125; Ath. Mitt. XIX 142, XXI 266; Νέος Ἑλληνορωμαϊκῶν II 260; ferner eine noch unveröffentlichte Inschrift aus Athen; Ἀθην. VIII 150 aus dem Ἡραίου πεδίου; Ἐφημ. ἀρχ. 1894 σ. 201 aus Eleusis; Bull. de corr. hell. XX 721 aus Delphi; IG IV 444 (Sylloge 810) und 445 aus Phlius; IG XIV 1390 aus dem Triopion an der Via Appia, sehen ganz anders aus.

17. „Die völlige Verdrängung der linksläufigen und βουτροφιδόν-Schrift durch die wahrscheinlich um rund 600 v. Chr. in Athen aufgekommene rechtsläufige Schreibweise“ setzt W. Larfeld, Handbuch II 401 „um ungefähr 550 v. Chr.“ Schon Meisterhans-Schwyzler S. 7 haben darauf hingewiesen, daß die kurzen Aufschriften der εἰρο: IG I 504. 525 (einzeilig), 507 (zweizeilig) aus dem fünften Jahrhundert linksläufig sind; daß aber in Athen auch längere Inschriften noch in der Zeit nach Kleisthenes, zur Zeit der Anlage des Peiraieus und noch später linksläufig geschrieben wurden, beweist ein Stein im Museum des Peiraieus, der nach Beschaffenheit, Schrift und Inhalt zu den bekannten Steinen IG I 517 (518?), I Suppl. p. 121, 517 a b (Sylloge 435—437; W. Judeich, Topographie von Athen 387) gehört. In den zehn erhaltenen Zeilen anscheinend durchgehend linksläufig

beschrieben, nennt er, so schwer auch bei der Zerstörung der Schrift die Ergänzung fällt, doch sicher Phylen und Trittyen. Ich bilde diesen Stein, der übrigens vielleicht der ist, den U. Köhler, Hermes XXXI 148 Anm. 1 als βουστροφηδόν beschrieben erwähnte, nach einer Herrn Dr. Georg Karos Freundlichkeit verdankten Photographie ab (Abb. 11); über die Lesung kann ich mich



11: Inschrift aus dem Peiraieus.

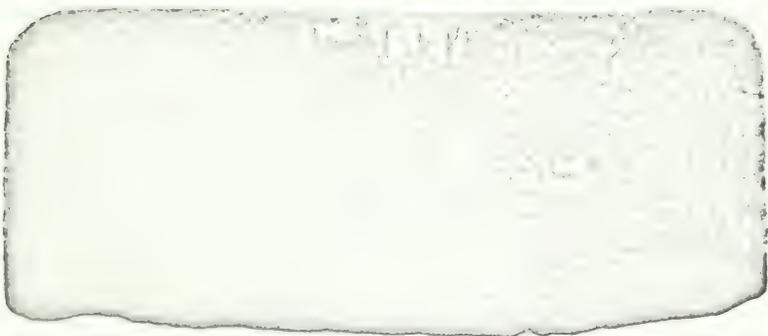
nicht äußern, weil die Erörterung von einem anderen gleichartigen, vollständig erhaltenen Steine auszugehen hätte, dessen Veröffentlichung mir nicht zusteht. Dieser stand einst an der Grenze der den Flottenmannschaften zweier Phylen zugewiesenen Plätze und nennt demgemäß in ausführlicherer Fassung als die drei bisher bekannten Grenzsteine neben den Trittyen auch die Phylen; daß der hierneben abgebildete Stein ein Gegenstück ist, scheint bisher nicht bemerkt zu sein.

Gegen W. Larfelds Ansatz ist auch einzuwenden, daß Steine mit sehr schöner Schrift, wie (Abb. 12) die Grabschrift des Tettichos IG I 463 (Ath. Mitt. XXI 92), noch βουστροφηδόν oder wie die Basis des Weihgeschenks des Lyson mit der Künstlerinschrift des Thebades IG I Suppl. p. 90, 373¹⁰⁵ (Jahrbuch II 272 Fig. 5) noch linksläufig, von oben nach unten, beschrieben sind. Und von verschiedenen Künstlern liegen Inschriften, von W. Larfeld II 403 erwähnt, vor, die bald links-, bald rechts-

läufig geschrieben sind: so von Aristion von Paros IG I 446 b linksläufig neben der Grabschrift I 466 a (oben S. 13), I 469 und I Suppl. p. 48, 477 b (oben S. 21) rechtsläufig; von Gorgias I Suppl. p. 201, 373²⁵¹ links-, I 353 und I Suppl. p. 101, 373²¹⁴, rechtsläufig; von Aristokles I 344 βουστροφηδόν und I 464 rechtsläufig. Schwerlich können sie alle in die Zeit um die Mitte des sechsten Jahrhunderts gehören. Daß die furchenförmige Anordnung der Zeilen verbiete, die Inschrift

von Olympia n. 22 bis in die Mitte des fünften Jahrhunderts herabzurücken, bemerkt W. Dittenberger Sp. 55.

18. Gerade bei Untersätzen von Weihgeschenken, die Schrift von oben nach unten zeigen und bei allen ähnlichen Schriftträgern, also namentlich auch Grabsteinen, wie sie aus Thera bekannt und in H. Dragendorffs Theräischen Gräbern S. 109 in richtiger Stellung abgebildet sind, kommt zudem in Betracht, daß es naheliegen mußte, die Inschrift in einer dem Auge bequemen Höhe, also oben, beginnen zu lassen, sie nach abwärts zu führen und so zu ordnen, wie es dem



12: Grabschrift aus Athen IG I 463.

vorausgesetzten Standpunkt des Lesers entsprach, also, wenn zu erwarten stand, daß er herantretend das Denkmal zu seiner Rechten haben werde, die Schrift links-läufig, und umgekehrt, sie rechtsläufig herabzuführen, wenn er an das Denkmal von links herantrat. Eine ähnliche Erwägung erklärt vielleicht, einfach genug, die von Th. Homolle, Bull. de corr. hell. XX 607 und E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk 52 als auffällig erörterte Tatsache, daß in Statuengruppen, wie der der Herrscher von Argos Bull. de corr. hell. XX 606, der des Weihgeschenks der Arkader Bull. de corr. hell. XXI 276 und der der Fürsten von Pharsalos in Delphi Bull. de corr. hell. XXI 592 „die Reihe auf der rechten Ecke anhebt und auf der linken, immer vom Beschauer aus, in dem jüngsten Sproß des Geschlechtes ihren Abschluß findet.“ Nach Preuner „liegt der Gedanke nahe, für diese Art der Aufstellung den Grund in alten Vorbildern zu suchen und für die Gewöhnung des Auges — denn eine solche ist die Voraussetzung — auf die Zeiten, da man noch von rechts nach

links schrieb, zurückzugreifen“. „Umsomehr als auch die Inschriften des Argiver-Anathems archaisieren: Toutes ces inscriptions sont gravées à rebours, mais en belles lettres du IV^e siècle, par une simple affectation d'archaïsme, appropriée à l'antiquité de la race royale.“ Aber die Inschriften dieses Weihgeschenkes, das die Argeier anlässlich ihrer Beihilfe bei der Gründung von Messene, kurz nach 369 v. Chr., stifteten, archaisieren nicht etwa in der ganzen Gestaltung, sondern einzig und allein in der linksläufigen Anordnung der Buchstaben, nur in den Namen der Heroen, und diese Anordnung scheint sich mir ungezwungen aus der Reihenfolge, nach links, zu erklären, in der der Beschauer, den örtlichen Verhältnissen nach, die Bildwerke und die Inschriften zu besichtigen hatte, mit dem ältesten Ahnherrn rechts beginnend. Die Künstlerinschrift des Antiphanes, die sich nach E. Reischs Bemerkungen Jahreshefte IX 237 f. nicht auf das ganze Kunstwerk bezieht und neben der also andere Künstlerinschriften voraussetzen sind, folgt, weil für sich zu betrachten, rechtsläufig dem gewöhnlichen Schriftgebrauche. Auch die ganze Abfolge nach links zu mag bei diesen Weihgeschenken nur in der Absicht begründet sein, dem Beschauer an der Stelle, an die er bei seinem Gange zunächst gelangte, das würdigste, älteste Mitglied einer Gruppe zuerst vor Augen zu führen; hat sich auch in Olympia feststellen lassen, „daß, wenn etwa Vater und Sohn, Großvater und Enkel auf einer Basis vereint dargestellt waren, den Platz rechts vom Beschauer Vater und Großvater einnahmen, dieser also als der ehrenvollere gewertet wurde (Dittenberger, Inschriften von Olympia Sp. 454 zu n. 330),“ so wird hierin nicht eine Nachwirkung vermeintlich altertümlichen Brauches, sondern nur eine Folge der schlichten Auffassung erkannt werden dürfen, der jener Platz als der ehrenvollere gilt, an den ein Besucher in Verlauf seiner Wanderung von Denkmal zu Denkmal zunächst gelangt. Mir fehlt die Zeit dieser Frage nachzugehen und für jeden Fall solcher Anordnung die besonderen Verhältnisse des Ortes zu untersuchen; bei der Beurteilung der meiner Auffassung entgegenstehenden Fälle wird zu erwägen sein, ob nicht für die Anordnung einer neuen Gruppe das Beispiel einer nahe oder gar gegenüberstehenden älteren maßgebend geworden ist, für die die von mir vermutete Rücksicht auf den Beschauer zutraf.

In den Fluchtafeln, von denen die meisten aus Attika erhaltenen sicher in das vierte Jahrhundert, nicht, wie man annahm, in das dritte gehören (Jahreshefte VII 105), glaubt R. Münsterberg, Jahreshefte VII 143, die linksläufige Schrift deshalb beibehalten, weil die Sitte zu einer Zeit aufgekommen sei, als man noch

vorzugsweise linksläufig schrieb, und man später dem Zauber durch Einführung einer Neuerung seine Wirksamkeit zu nehmen fürchtete.

19. Auch bei der Ergänzung der Inschrift aus Astypalaia IG XII 3, 185 (GDI 3474) ist die Tatsache nicht berücksichtigt worden, daß die Zeilen mit vollen Silben oder Worten schließen. Die Inschrift lautet der letzten Veröffentlichung nach:

Σωσικράτης Νεομή-
νιος Δαμάρτιος Θεο-
φάνεος ἀνέθηκ' αὖ
τῶι Ἀπόλλωνι τὸν
ΟΙΚΟΝ ΚΑΤΑΣΚΕΥΟ

Die drei ersten Zeichen der letzten Zeile hat Hiller von Gärtringen auf seinem Abklatsch nicht erkannt und das erste und dritte obendrein mit einem Fragezeichen versehen. Trotzdem liest er nicht, im Anschluß an ältere Abschriften, die, soweit sie mir zugänglich sind, sämtlich ΟΙΚΟΝ bieten, τὸν οἶκον κατάσκευ[ν], sondern, nach G. Kaibels und O. Kerns Vorschlag, τὸν [θρ]:γγλόν und ergänzt *Adl. p. 230* [θρ]:γγλόν κατάσκευ[ωθέντα σὺν τῶι ἐπιφερομένῳ κέσμα]. Sicher unrichtig. Der letzte nahezu vollständig erhaltene Buchstabe der letzten Zeile ist Omikron, nicht Omega, das sonst kleiner gebildet ist und nie den bei O in der Inschrift stets deutlichen Zirkelpunkt ◊ zeigt. So darf von der Lesung κατάσκευ[ν] nicht abgegangen werden. Vier Zeilen schließen demnach mit voller Silbe oder ganzem Worte; es ist daher ganz unwahrscheinlich, daß von dem ergänzten Worte [θρ]:γγλόν der erste Buchstabe in der vierten Zeile gestanden habe und außerdem zu Anfang der nächsten Zeile die στοιχιδόν-Ordnung der Buchstaben nicht gewahrt sei. Überhaupt ist mir rätselhaft, auf welchen Gewährsmann die von dem letzten Herausgeber verzeichneten Reste ΟΙΚ vor ΚΟΝ zurückgehen, es sei denn, daß sie Mustoxydis' Abschrift in der *Ἰωνική Ἀνθολογία* I 230 bietet, die ich selbst in Athen nicht einsehen konnte. Die übrigen Abschriften, die Hiller von Gärtringen verzeichnet, führen sämtlich auf οἶκον, und die Lesung τὸν οἶκον κατάσκευ[ν] ist an sich ungleich verständlicher als τὸν [θρ]:γγλόν κατάσκευ[ωθέντα σὺν τῶι ἐπιφερομένῳ κέσμα]. Über solche οἶκα s. die Nachweise zu Abschnitt 37 S. 51 f.

20. So oft auch die Grabschrift der Lampito herausgegeben worden ist (zuletzt GDI 5780), so sind doch einige für die Lesung wichtige Reste in der ersten Zeile bisher übersehen und in die nach Abklatschen hergestellten Abbildungen IG I 477; Loewy, *Inschriften griechischer Bildhauer* 8 nicht aufgenommen worden. Nur in Kumanudis *Ἀττ. ἐπιγρ. ἐπιτ.* 3090 finden sich vor κατέθε|κε die Buchstaben σν ver-

zeichnet, nach Kaibel, Epigr. 13 „errori fortasse tribuendae“, wiewohl sie zu seiner Ergänzung Ἐνθάδε Φ[— ἀλογον] κατέθεκε θανόντων passen würden. Der Stein (Abb. 13) zeigt vor κατέθεκε wirklich Reste dreier Buchstaben, von denen Kumanudis nur den



13: Grabschrift der Lampito IG I 477.

mittleren richtig angegeben hat. Der letzte, von dem nur ein schräger Strich erhalten ist, kann nur ξ , nicht ν sein, da für ein solches der Raum nicht reicht; und vor dem Θ , dessen erstere Hälfte im Bruche völlig deutlich bleibt, ist das untere Ende einer senkrechten Linie zu erkennen, die nur einem ι , nicht aber einem $+$ angehören kann. Kaibels Vorschlag, den E. Hoffmann, Sylloge 11 auf-

nimmt, ist also unmöglich; das Wort vor κατέθεκε hat mit -ως geendigt, wird somit der Name des Stifters des Denkmals oder die Heimatsbezeichnung sein. Ersterer, falls mit Kirchhoff ergänzt wird: [Τέ]θε ε[δεν ἀλογον ὁ θενα] κατέθεκε. Dagegen spricht aber, daß zu Anfang der Zeile für vier Buchstaben vor θε Raum ist und der Steinmetz schwerlich, wie in der dritten Zeile, den ersten Buchstaben eingerückt haben wird. Auch ist ἐνθάδε bekanntlich die gewöhnlichste Eröffnung alter Grabschriften; ein noch unveröffentlichtes Epigramm, das ich im Museum des Peiraieus abschrieb, auf einem 0.17^m breiten, 0.12^m dicken, noch 0.29^m hohen, unten unvollständigen Pfeiler aus Kalkstein (Abb. 14):



Ἐνθάδε Λυσανίας κείτα: Πέρης Λαχελμοίρο
π[αντ]—

in ionischer Schrift des fünften Jahrhunderts, sei als neues Beispiel bei dieser Gelegenheit mitgeteilt. Nach ἐνθάδε muß $\Theta\iota$ einer langen

14: Grabschrift im Museum des Peiraieus.

Silbe angehören, einem Namen wie z. B. Φιλτιάδης; -ιος dem Ethnikon, wie z. B. Σάμιος, Πάριος usw. Jedenfalls ist der neuerdings von H. Gutschker, Die attischen Grabschriften (Leoben 1890) S. 5 vorgeschlagene Name Φ[ωκυλίδης] ausgeschlossen, denn nach Φ ist das untere Ende einer senkrechten Linie sichtbar. Wer trotz der erwähnten, wie mir scheint, schwerwiegenden Bedenken an Kirchhoffs Lesung [Τε:]δε γ[ά]εν ἄλογον festhält, darf nur einen ganz kurzen Namen, z. B. Δίος ergänzen.

21. Auf der Akropolis ist ein Bruchstück (Εὔρετήριον 681) einer 0'24^m breiten, 0'11^m dicken Stele weißen Marmors gefunden worden, oben verstoßen, doch so, daß noch die untere Begrenzung eines einst etwas vorspringenden und breiteren oberen Teiles sichtbar wird, wie ihn andere Träger von Weihgeschenken (vgl. n. 28. 29) zeigen, unten gebrochen und noch 0'19^m hoch (Abb. 15).



15: Bruchstück einer Stele von der Akropolis.

Winkel durchkreuzt (ebenso z. B. Att. Grabr. 1413, Taf. CCXCI und neben +, dreimal in der oben S. 22 erwähnten Inschrift der ταμίαι I Suppl. p. 199, 373²³⁸), Ypsilon zweistrichig, Gamma und Lambda in ionischer Form, Heta für den langen F-Laut verwendet. Da ein Frauennamen Γλαυκυνώ sonst nicht bekannt ist, wird Γλαυκύνω als Genetiv von dem Männernamen Γλαυκύνος herzuleiten sein.

22.¹⁾ In seinen Lesefrüchten XXXI hat U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Hermes XXXIV 222 gezeigt, daß der bekannte phrygische Name Μάης ursprünglich Μάσης gelautet hat und in dieser Form als Name eines Flusses und eines alten Landeskönigs überliefert ist. Die Zwischenform Μάωνης ist längst bezeugt durch eine Grabschrift, welche bisher nur in einer Abschrift Fauvels vorliegt und im

¹⁾ Wiederholt aus dem Anzeiger der Wiener Akademie, philos.-hist. Cl. 1901, 10. Juli.

Die Schrift weist
 Ἄρισ[το]μ- das Denkmal in die
 άγγι, Χαρία- erste Hälfte oder
 λειτ Γλαυ- spätestens die Mitte
 κύνω, Ἄργ- des fünften Jahrhun-
 derts; neben vier-
 strichigem Sigma steht Rho mit
 dem Sporne, Chei in eigentümlicher
 Gestalt, der senkrechte Strich
 von dem schrägen in spitzem

CIG I add. p. 907, 175 b veröffentlicht, doch weder in das CIA aufgenommen, noch, soviel ich sehe, sonst behandelt und augenscheinlich deshalb unverständlich geblieben ist, weil Fauvels im übrigen treue Abschrift durch irrigen Zusatz je eines der Inschrift gar nicht angehörigen Buchstaben zu Anfang jeder Zeile entstellt ist. Der Stein, im Stiegenhause des Cabinet des Médailles zu Paris eingemauert, gibt sich durch Form, Schrift und Inhalt, in Übereinstimmung mit Fauvels Angabe, als attischer Grabstein, und zwar des fünften Jahrhunderts, zu erkennen. Es ist eine Stele weißen Marmors, 0,245^m breit, 0,182^m hoch, 0,035^m dick, oben mit Leiste und Kyma abgeschlossen. Die Schrift ist ionisch und στοιχειδῶν geordnet; nach ὁλοτέμον bleibt zu Ende der fünften Zeile leerer Raum, und in der zweiten Hälfte der sechsten sind einige Buchstaben freier gestellt (Abb. 16).



16: Grabstein im Cabinet des Médailles zu Paris.

Φρυγῶν ἐς ἄριστος ἐγένεατ' ἐ-
 ν εὐ[ρ]υχέροισιν Ἀθήνα[ι]ς Μάν-
 νης Ὀρύμματος, ὃ μνηῖα τόδ' ἐσ-
 τί καλόν· καὶ μὰ Δ' οὐκ εἶδον
 5 ἔμμετ' ἀμείνω ὁλοτέμον.
 ἐν τῷ: πολέμ[ω] ἀπέθανεν.

Grabschrift des Mannes, Sohnes des Orymas. Die ersten metrisch klingenden Zeilen verkünden, daß er der trefflichste der Phryger in Athen war. Dann nimmt in altertümlicher Einfalt der Tote selbst das Wort, den Leser unter Anrufung des Zeus zu versichern, er habe keinen besseren Holzfäller gesehen als sich selbst. Der Schlußsatz meldet, daß er ‚in dem Kriege‘ gefallen ist. In dem Worte εὐρυχέροισιν hat der Steinmetz von dem ersten Rho nur den senkrechten Strich ausgeführt und die Rundung der Farbe überlassen; in Ἀθήνας fehlt das Iota; in der letzten Zeile steht in πολέμω: statt des Omega ein dreieckiges Zeichen gleich Λ. Die Verdoppelung des ν in Μάννης, die früher angesichts dieser Versehen fehlerhafte Wiederholung beim Zeilenwechsel scheinen konnte, ist nun durch v. Wilamowitz' Nachweis gerechtfertigt. Das formelhafte Beiwort εὐρύχορος erhält Athen auch in der Grabschrift des Eupatriden aus Eretria Ἐπειμ. ἀρχ. 1897 σ. 152; κλενας ἐν Ἀθήνας steht in den Grabschriften IG II 3004 und 3673. In Ὀρύματος wird ein Patronymikon zu erkennen sein; entsprechende Ortsnamen erwähnt P. Kretschmer in seiner Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache S. 183 und 237. Als κηπουρῶν ἄριστος wird ein Verstorbener bezeichnet in der Inschrift aus Balbura, Heberdey und Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwest-

lichen Kleinasien (Denkschriften Akad. Wien XLV, I) S. 41 n. 59. Der Zusatz ἐμ πολέμῳ in lakonischen Grabschriften GDI 4420 ff. 4429. 4435 ff. 4512. 4528 f. 4579; R. Meister, Dorer und Achäer (Abh. sächs. Gesellsch. XXIV 3) S. 9 ist bekannt. Auf einem Steine des vierten Jahrhunderts aus Pantikapaion Inscr. Pont. Eux. II 296 (GDI 5567) ist dem Namen des Verstorbenen beigefügt μαχόμενος ἐμ Μζίτζις. Eine Grabschrift aus Tyrnavo in Thessalien Ἐπιγρ. 1883 σ. 223; E. Pridik, Inschriften aus Thessalien (russisch) Odessa 1896 S. 13; Ἀρμονία 1901 σ. 215, 7, lautet: Κέρρων Νείκης ἀνὴρ καὶ Φωλιματὶς θυγάτηρ καὶ Παρδαλὶς (so ist zu lesen, nicht, Παρδαλὶς oder Παρδαλῆς) πενθερὰ ἀπέθανεν ἐμ πολέμῳ.

Der Schrift nach scheint der Stein nicht jünger als das dritte Viertel des fünften Jahrhunderts; vermutlich ist also mit dem Kriege der peloponnesische gemeint und der wackere Μάνης, wie die kohlenbrennenden Acharer in den Bergen Attikas als ὕλοτόμος beschäftigt, bei den ersten Einfällen der Peloponnesier ums Leben gekommen. Ἐν Φρυγίῳς fand nach Thuk. II 22 im Jahre 431 ein Reiter-treffen statt (G. Busolt, Gr. G. III 2, 930), nach A. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika II 41 zwischen Sepolia und Kamatero. Vermutlich hat der Ort seinen Namen eben von den phrygischen Ansiedlern, deren trefflichster in Mannes dahinging.

23. Die Inschrift des Grabreliefs Γλυπτὰ τοῦ Ἐθνικοῦ Μουσείου 1680, Attische Grabreliefs 1226 wird IG II 5, 3498b folgendermaßen gelesen:

— — — ας ἐπ' Ἀριστομάχῃς τάτῳι ἡμ[ι]
— — παρά]το: ἀγαθὸς φθόμενος.

Augenscheinlich ist verkannt, daß ein Distichon vorliegt. Der Hexameter schließt nicht mit [ε:]η[ι] (der Steinmetz hat ΗΕΜ eingezeichnet), sondern wie nach A. Brückners Mitteilung J. Geffcken gesehen hat, mit ἡμ[ι]α, vgl. Jahreshefte IV Beiblatt 18f. Die zweite Hälfte des Pentameters bildet τὸς ἀγαθὸς φθόμενος, d. i. τοὺς ἀγαθοὺς φθιμένους nach sicherer Lesung, die in den Attischen Grabreliefs angedeutet, aber mit Unrecht als fraglich bezeichnet ist. Zu Anfang des Pentameters empfiehlt A. Brückner eher als (vgl. z. B. IG II 3602. 4319) [Μνημεῖον φιλ]ιας nach J. Geffckens Vorschlag [Σ]ημια τὸδ' εὐσεβεί]ας zu ergänzen, der Darstellung wegen, denn die Verstorbene sei eine Weihpuppe haltend zu denken. Schwieriger ist der erste Teil des Pentameters herzustellen. Vielleicht:

[εὐθ' Ἐριμ]ῆς ἀνάγ]οι τὸς ἀγαθὸς φθόμενος.

So heißt es in dem Epigramm aus Pherai Bull. de corr. hell. XIII 404:

εἰ δ' ἦν τοὺς ἀγαθοὺς ἀνάγειν, πάλιν ἦλθε: ἂν εἰς φῶς
ἐκπρολιπτῶν ἀδύτου: Περσεφόνης θαλάμῳ.

24. In der Inschriftensammlung des Nationalmuseums befinden sich, von mir vereinigt, zwei aneinanderpassende Bruchstücke einer runden Basis aus weißem Marmor, deren Durchmesser sich auf etwa 1'30^m, vier griechische Fuß, berechnen läßt, allseits gebrochen, zusammen 0'345^m breit, 0'29^m hoch, noch 0'21^m dick (Abb. 17).



17: Marmorbasis in Athen.

Der Fundort scheint nicht bekannt zu sein; das Inventar verzeichnet, ohne jeden weiteren Vermerk, nur das kleinere Bruchstück. Zwei Zeilen, in 0'027^m Zwischenraum 0'015^m hohe Buchstaben. Schöne Schrift des Endes des fünften oder der ersten Jahrzehnte des vierten Jahrhunderts.

Daß ein Weihgedicht vorliegt, zeigt *ἀπαρξάμεν-*; das Wort

kehrt in den Epigrammen aus Athen IG I Suppl. p. 102, 373²¹⁸ (E. Hoffmann, Sylloge 246) in dem Pentameter: *Εὐξί]θεος κτεάνων μοῖραν ἀπαρξάμενος*, IG II 1434: *μοῖραν ἀπαρξάμενη κτεάνων* und Journ. of hell. stud. XVI 217 aus Halikarnassos: *[ἰσρ]ῶν ἐξ ἔργων χερσὶν ἀπαρξάμενος* wieder. Ich glaube ergänzen zu dürfen:

[*Ἀντιχά]ρος Διοκλῆς με Πιθεύ[ς ἀνέθηκεν Ἀθηνῶν]
[τέχνης] οἰκίας ἔρνος ἀπαρξάμ[ενος].*

Der Schluß des Hexameters kann selbstverständlich auch anders gelautet haben, z. B. *Βρομίω ἀνέθηκεν*. Der Vatersname findet sich ebenso vorangestellt in dem durch Aristoteles πολ. Ἀθ. 7, 4 bekannten Weihgedichte des Anthemion von der Akropolis: *Διφίλου Ἀνθεμίων τῆνδ' ἀνέθηκε θεοῖς* (vgl. meine Bemerkung Bull. de

corr. hell. XXIX 407 zu dem Gedichte Bull. de corr. hell. XIII 372, in dem die eine Hälfte des Pentameters wiederkehrt), in den Epigrammen Anth. Pal. VII 416 ff., ferner in einem Weihgedichte aus Olympia Paus. VII 17, 6:

Ὀνία Οἰβώτας στάσιον νικῶν ἐδ' Ἀχαιοῖς
πατρίδα Πάλειαν θηξ' ἐνμαστοτέραν,

in der Grabschrift des Herodes Atticus (Philostratos, Leben der Sophisten II 15; Th. Preger, Inscr. gr. metr. 15):

Ἀττικοῦ Ἡρώδης Μακρθώνιος οὗ τάδε πάντα
κεῖται: τῆδε τάφῳ παντέθεν εὐδόκιμος,

auch in der Unterschrift des von Aphareus seinem Stiefvater Isokrates gesetzten Standbildes (Plutarch, Leben der zehn Redner 839 b; Th. Preger 157):

Ἰσοκράτους Ἀφαρέως πατρὸς εἰκόνα τήνδ' ἀνέθηκεν
Ζητὶ θεοῦς τε σέβων καὶ γονέων ἀρετήν.

25. Dagegen wird in dem kürzlich von Chr. Blinkenberg und K. F. Kinch, Exploration archéologique de Rhodes, Troisième rapport (Bull. de l'Acad. de Danemark 1905 n. 2) p. 73 veröffentlichten Epigramme aus Lindos zu lesen sein:

Σο: τέδ', Ἀθηναία, νίκας ἀκρ[οθίνιον υἱός
Ἀνδρία Αὐτοκράτης θηξ' ἀ[πὸ]δ? - - -
νύαρχος, πάτρα δὲ Πέδ[ο]ς - - - - -
σ . . . α κατ' ἀ[πιπύ]λων - - - - -.

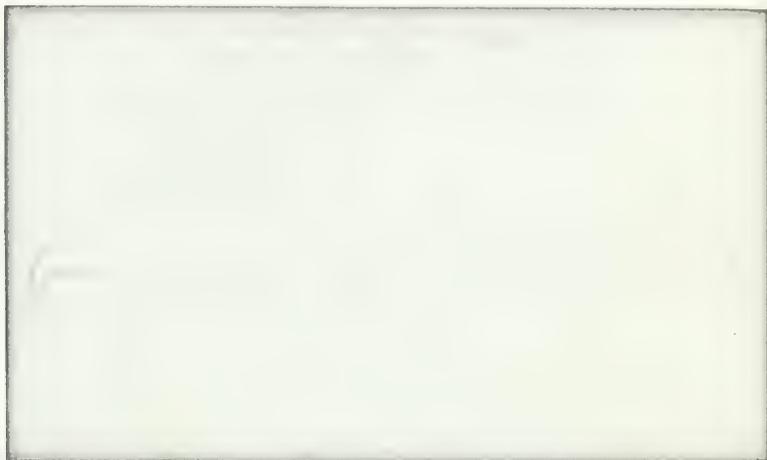
Den letzten Vers vermag ich der Abschrift: σ . . . α καταν . . . λων nach nicht zu ergänzen, so sicher κατ' ἀ[πιπύ]λων ist; vielleicht, wenn der erste Buchstabe nicht Σ, sondern Ε, der angeblich fünfte nicht rund, sondern dreieckig war:

πάτρα δὲ Πέδ[ο]ς [τή]ησε oder στεγάνωσε δικαίως
[ἐσθλ]ῆ κατ' ἀ[πιπύ]λων [ἔργ' ἀποδειξάμενον.

Die Zeit der Inschrift ist dadurch bestimmt, daß derselbe Αὐτοκράτης Ἀνδρία, nach Blinkenbergs und Kinchs richtiger Ergänzung des Vatersnamens, auf dem Stein IG XII 1, 41 als νύαρχος neben Διαγίραξ Εὐφράνορος genannt wird, der nach Appian, Μθρ. 25 im Jahre 88 v. Chr. gegen Mithradates in einem Treffen vor Rhodos siegreich blieb; in der Liste der Athenapriester von Lindos kommt Αὐτοκράτης Ἀνδρία nach der Rechnung der Entdecker das Jahr 89 v. Chr. zu. Es wird daher zu Ende des ersten Pentameters ἀ[πὸ] Καππαδόκων zu lesen sein; vgl. Poseidonios bei Athen. V 212 a und IG IX 1, 879; Dittenberger zu Sylloge 329 Anm 2.

Um zur Weihinschrift aus Athen zurückzukehren, ist ein Διοκλής [Ἀντιχ]ρους oder wie immer dieser Name zu ergänzen ist, aus Pithos sonst nicht bekannt, wohl aber Διοκλής Πιθεύς (Prosop. Att. 4048) als Trierarch im Jahre 377/6 v. Chr. und

durch Erwähnungen bei Demosthenes XXI 62 und Isaios VIII 19. 20. Daß er ein Künstler oder Fabrikant gewesen sei, wie meine Herstellung des Gedichtes voraussetzt, wird allerdings nicht gesagt; der Zeit nach könnte er aber wohl der Stifter des Weihgeschenks sein. Statt με Πθεύ[ς ist nicht etwa μ' ἐπὶ Θεο- abzutheilen, wenn auch die Schreibung Θεο- statt Θεο- für Namen aus Attika bezeugt ist (Meisterhans-Schwyzler S. 61), denn ἐπὶ Θεο- würde auf eine Grabschrift deuten. An eine solche zu denken verbietet ἀπαρξιαμ[εν-.



18: Untersatz eines Grabdenkmals in Athen.

20. Der in Abb. 18 abgebildete Untersatz eines Grabdenkmals ist im Sommer des Jahres 1901 ἐν ἐλασιοτριβείῳ Ἁγ. Δαυίδ, ἐν κτίματι Ἐρμάνου Μπέρου bei Athen gefunden worden und jetzt in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrt. Auf einem Blocke weißen Marmors, der 0,485^m im Geviert und 0,112^m Höhe mißt und auf der Vorderseite ein vierzeiliges Gedicht trägt, sitzt ein zylindrischer Körper von 0,429^m Durchmesser und 0,145^m Höhe. Auf diesem steht in

Βάχ]χιος

drei Zeilen die eigentliche Grabschrift: [Α]μφο[-] Eine Einarbeitung von
ἐκ Κεραμείων.

0,20^m Breite und 0,05^m Tiefe wird den Fuß einer Grabvase aufgenommen haben.

Der Name des Toten ergibt sich aus dem folgenden Gedichte; für den Vaternamen bleibt zwischen Ἀμφισ[θένης] und Ἀμφισ[τρατος] die Wahl, um von seltenen Namen wie Ἀμφισ[ωπος] IG I 439 abzusehen. Wie es sich für einen Töpfer schickt, gehörte Bakchios dem Demos Κεραμειῶς an (C. Scherling, Leipziger Studien XVIII 71); als den hervorragendsten Töpfer seiner Zeit rühmt ihn das Epigramm:

Ἰ]γγ καὶ ὕδωρ καὶ πῦρ εἰς ταῦτ' τέχνη; συναγόντων
 Βάκχιον ἀντιτέχνων πρῶτα φέροντα φύσει
 Ἑλλάς ἔκρινεν ἅπανα καὶ ὧν προῦθηγεν ἀγῶνας
 ἦδε πόλις, πάντας τῶνδε ἔλαβε στεφάνους.

Die drei Elemente: Erde, Wasser, Feuer nennt gleich verbunden ein Vers des Empedokles, in H. Diels Poetarum philosophorum Graecorum fragmenta 17 Z. 18: πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γαῖα καὶ ἠέρος ἀπλετον ὕψος, und Platon, Gesetze 889 b: πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆν καὶ ἀέρα φύσει πάντα εἶναι καὶ τύχῃ φασί, τέχνη δὲ οὐδὲν τούτων, und in derselben Folge 891 c. Ähnliche Zusammenstellungen begegnen auch sonst; ἐξ ὕδατος καὶ γῆς καὶ πνεύματος habe ich mir aus dem Epigramme aus Tomis angemerkt, das mit Th. Gomperz' Bemerkungen Arch-epigr. Mitt. VI 30 veröffentlicht ist. Alle seine Zunftgenossen hat Bakchios durch seine Begabung übertroffen; φύσει, wie es IG II 3688 von Euthias heißt: ἐς τέχνη; οὐχί φύσει ἐν βοτρωσσεφάνωι κομμοιδίᾳ ἡδυνέλωι; δεύτερος ὧν τάξει; πρῶτος ἔφως (σ)οφία, und auch sonst τέχνη und φύσις in Gegensatz gestellt werden (Platon, Staat 381 a, Gesetze 889 b; Aristoteles' Poetik p. 1451 a 22; IG II 2496). Πρῶτα φέροντα steht an derselben Stelle des Pentameters in dem Epigramme des Parrhasios Athen. XII 543 c (Preger, Inscr. gr. metr. 181): Ἑλλήνων πρῶτα φέροντα τέχνης, und πρῶτα δοκοῦσι φέρειν in dem des Astydamos Preger 158. Die Worte des zweiten Pentameters kehren, wenn auch in anderer Form, so doch auffällig in derselben Ordnung in der Aufschrift des Standbildes der Kyniska in Olympia wieder (Inschriften von Olympia 160; E. Hoffmann, Syll. epigr. gr. 381): Ἑλλάδος ἐκ πάσης τόνδε λαβεῖν στέφανον. Bakchios scheint weder durch schriftstellerische Überlieferung noch durch die Denkmäler sonst bekannt zu sein. So entzieht sich auch der Vermutung, welcherlei Verdienste Bakchios als Künstler oder Fabrikant die Anerkennung von ganz Hellas und die Siegeskränze in allen Agonen, die zu seiner Zeit in Athen stattfanden, eingetragen haben. Agone für Töpfer sind neu, aber nicht überraschend, da bei den Griechen der Wettbewerb auf allen Gebieten, auch künstlerischer und wissenschaftlicher Betätigung die Form eines Wettkampfes angenommen hat, wie Künstleranekdoten und urkundliche Nachrichten bezeugen. Mit Festen ver-

bundene Kunstaussstellungen sind durch Athen. XII 541 a für das Fest der Hera Lakinia, durch Plinius XXXV 125 für die athenischen Dionysien bekannt (W. Klein, Arch. epigr. Mitt. XII 99). Agone der Ärzte lehren soeben Inschriften aus Ephesos Jahreshefte VIII 128 kennen. Der Schrift nach gehört das Denkmal dem vierten Jahrhundert an.

27. Eine runde Basis von 0.47^m Höhe und 0.79^m Durchmesser, mit deutlichen Resten sorgfältiger Bemalung auf dem Ablaufe und folgender, in 0.04^m hohen Buchstaben des vierten Jahrhunderts eingezeichneter Inschrift (Abb. 19):



19: Untersatz einer Grabvase.

ΤΙΜΟΞΤΡΑΤΗ	Τιμοστράτη
ΑΡΙΞΤΟΦΑΝΟΥΞ	Ἀριστοφάνους
ΜΑΡΑΘΩΝΙΟΥ	Μαραθωνίου

einst, wie eine runde Eintiefung von 0.27^m Durchmesser und 0.07^m beweist, ebenfalls eine Grabvase tragend, ist im Phaleron unweit des neuen elektrischen Werkes zugleich mit einem mächtigen, 1.55^m langen marmornen Löwen zutage gekommen, jetzt im Hofe des Museums im Peiraieus aufgestellt und nach einer der Vermittlung Herrn Dr. Georg Karos verdankten Photographie hier abgebildet. Der Name lautet in dem Berichte über den Fund Ἄστου 3. Φεβρ. 1902 und Revue des études grecques XV 137 irrig Δημοστράτη.

28. Das Bruchstück einer 0,045^m dicken Platte weißen Marmors, 0,132^m breit und 0,08^m hoch, nur oben vollständig, in der Sammlung A. Rhousopulos, trägt eine nebenstehend nach dem Abklatsche in



20: Marmorplatte
der Sammlung Rhousopulos.

παισιν ἑαυτοῦ μάλλο[γ-
-θων πατέρων ἀρετῆ-
-ς ἐνθάδε τόνδε ἐστ-
μαντεία μελων Λ

einem Drittel wirklicher Größe abgebildete Inschrift aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts (Abb. 20).

Ein Zufall erlaubt wenigstens die erste Zeile zu ergänzen. Denn unzweifelhaft kehrt sie in dem der Schrift nach etwas jünger scheinenden Gedichte der Weihung II 1302 (E. Hoffmann, Sylloge epigrammatum 366) wieder:

[Ὁ θεῖα ἀνέθηκεν χορηγῶν νικήσας?]	[Τ]οῖαδε τις δεῖξας παραδει[-]
[ἀνδράσι: λαμπά]θε: καὶ ε[ύ-]	ς γματα παισιν ἑαυτοῦ
[αυδρία: Πα]ναθήνια, παι-	μᾶλλον ἐρέξασθαι τῆς ἀρ-
[σι] Θαργῆλια.	εἰς προτρέπει.

Daß, wie z. B. in der Grabschrift des -υλος Φλυεύς II 2646, Hexameter und Pentameter fortlaufend in einer Zeile standen, ist deshalb unwahrscheinlich, weil zwar in der ersten und dritten Zeile (ἐνθάδε τόνδε), nicht aber in der zweiten, in der doch wohl ἀγα]θῶν πατέρων zu lesen ist (vgl. z. B. Simonides frg. 149), und in der vierten die Enden von Hexametern vorliegen. Das ganze Gedicht umfaßte, da der letzten erhaltenen Zeile keine weitere gefolgt zu sein scheint, vier Distichen. Sich um die Ergänzung zu mühen, ist aussichtslos.

29. Noch bedarf meine Ergänzung des ersten Teiles der Inschrift II 1302 der Rechtfertigung. Köhler stellte sie unter die dedicaciones agonisticae variae und las:

[— — — συναρ]θῆ καὶ ἐ-
[— — — Πα]ναθήνια παί-
[δων] Θαργῆλια.

Aber vor δ: glaube ich in der ersten Zeile einen schrägen Strich, den Rest eines Alpha, zu erkennen: so drängt sich statt συναρ]θῆ die Ergänzung λαμπά]θε auf. Und ist die Schrift auch nicht streng στοιχηδόν geordnet, so läßt sich doch, insbesondere weil vor Πα]ναθήνια noch Reste erhalten sind, die Zahl der in der

nächsten Lücke zu ergänzenden Buchstaben mit Sicherheit ermitteln: nach ε fehlt zu Ende der Zeile ein, vor Παναθήναια fehlen sieben Buchstaben. Die Endung des Wortes wird durch die Reste ι / ι, die von den letzten drei Buchstaben geblieben sind, bestimmt. Da der zweite Λ oder Α gewesen ist, der letzte Iota, ist die Endung -αι oder -λαι: ε[ὐ]κλῆδρ[αι] entspricht allein allen Bedingungen. Siege εὐκλῆδρ[αι] καὶ λαμπάδι καὶ τραγῳδοῖς schreibt sich der Sprecher der Rede gegen Alkibiades 42 zu: περὶ δὲ τῶν λειτουργιῶν οὐκ ἀξιώ μνησθῆναι πλὴν κατὰ τοσοῦτον ἐστὶ τὰ προσταττέμενα θάπανῶ οὐκ ἀπὸ τῶν κοινῶν ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἰδίων. καίτοι τυγχάνω νενικηκώς εὐκλῆδρ[αι] καὶ λαμπάδι καὶ τραγῳδοῖς, οὐ τύπτω τοὺς ἀντιχορηγοῦντας οὐδ' αἰσχυνόμενος εἰ τῶν νόμων (?) ἔλαττον δύναμαι. Freilich versagte E. Bethe, De scaenicorum certaminum victoribus (ind. lect. Rostoch. 1894) p. 8 der Stelle den Glauben, weil sie der Theorie widerspricht, daß der Siegespreis in den szenischen Aufführungen nicht dem Choregen, sondern dem Chore zukomme. Aber unzweifelhaft gilt gewöhnlicher Auffassung und Sprechweise schon seit dem fünften Jahrhunderte der Chorege als Sieger (E. Reisch, Griechische Weihgeschenke 116; Realencyclopädie III 2413). Urkundliches Zeugnis hat sich nach Bethes Abhandlung in dem Stein IG II 5, 1280 b (Sylloge 703; Urk. dram. Auff. S. 177 Anm.) gefunden: Γνάθης Τιμοκλῆδος, Ἀναξάνδρ[ιδης] Τιμαγέρο χορηγόντες κομῳδοῖς ἐνίκων; schon früher bekannt waren die Inschriften II 1283: νικήσας ἀνέθ[η]κ[ε] κυκλίω[ι] χορῶι καὶ κομῳδοῖς, II 1281 b, 1282 b, 1283 b, 1283 c, und die Bruchstücke II 1277 und 1278 sind sicherlich, trotz Bethes Zweifeln, entsprechend zu deuten. Über die λαμπάδοδρ[α] und den Agon εὐκλῆδρ[αι] an den Panathenaien J. H. Lipsius, Griechische Altertümer II 485. 488. [Die Bemerkung über die Choregen als Sieger war geschrieben, bevor ich auf J. H. Lipsius übereinstimmendes Urteil aufmerksam wurde, Leipziger Studien XIX 310; ich bedauere auch Urk. dram. Auff. S. 177 nicht auf seine Besprechung der Inschrift aus Eleusis IG II 5, 1182 b verwiesen zu haben.]

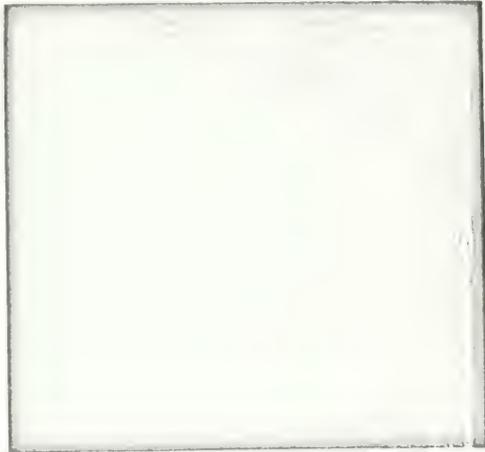
Z. 3/4 erlaubt der Raum nur πα[σί], nicht παιδ[ων].

30. Im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen findet sich eine Stele bläulichen Marmors, 0'23^m bis 0'24^m breit, 0'18^m bis 0'19^m dick, 0'61^m hoch, oben ausladend und zur Aufnahme eines Weihgeschenktes mit einer 0'12^m langen, 0'08^m breiten, mindestens 0'08^m tiefen Einarbeitung versehen. Sind auch infolge starker Absplitterung der Oberfläche von einzelnen Buchstaben nur verschwindende Reste erhalten, so ist doch die Lesung völlig sicher (Abb. 21).

Der Ἡρα Βουλαία, deren Verehrung sonst für Athen nicht bezeugt ist, wird auf Geheiß ‚des Gottes‘ ein Weihgeschenk dargebracht. Bekannt sind für Athen die Culte des Ζεὺς Βουλαῖος und der Ἀθηνα Βουλαία, sowie der Ἐστία Βουλαία im

Buleuterion zu Athen (Jessen, Realencyclopädie III 1019; Judeich, Topographie von Athen S. 309) und der Ἄρτεμις Βουλαία; die von dem Museum in Berlin erworbene Bronzeplatte Arch. Anz. XIX 32 Διονυσία Ἡφαιστίωνος ΘΙΑΡΙΣΤΗ — ich dachte zuerst an Τ[η]ζάριστη; — Ἱερσία: τῆς (so) Ἄθηνᾶς Βουλαίας καὶ τῶν (so) Χαρίτων — halte ich für gefälscht, ebenso wie die zweite Inschrift Κένυραμος Ἀριστοκλείου; Θεσπιεύς ἐξ Ἐπατριῶδων Ἱεροφάντης. Über den Zeus Ἴφραιος, dessen Name in der Opferordnung IG I 4 Z. 21 zu ergänzen ist, H. von Prott, Fasti sacri p. 4.

Leider ist der Fundort des Steines nicht angegeben. Es läge nahe anzunehmen, daß er aus dem Heiligtum des Asklepios am Südhänge der Akropolis stammt, in dem Basen mit entsprechenden Aufschriften zutage gekommen sind: προστάξαντος τοῦ θεοῦ steht ebenso IG II 1491 und Ἀθήλαιον VI 371; die Nennung des Priesters ist gewöhnlich. Κηρισσφῶν Ἀθμιονεύς ist aber als Priester des Asklepios nicht bekannt, und daß er fünfmal diese Würde bekleidete, ist bei einem in der Ordnung der Phylen wechselnden Losante wie es das Priestertum des Asklepios war (J. Sundwall, Epigraphische Beiträge zur sozial-politischen Geschichte Athens 47. 75 ff.; W.



21: Oberteil einer Stele im Nationalmuseum zu Athen.

Ἴφρα: Βουλαία

[Α]πο[λ]λό[δ]ωρος Ἀρίστωνος; Ὁ[φ]θεν
[πρ]οστάξαντος τοῦ θεοῦ ἀ[φ]έθηκεν.]

Ἐπ[?] [ἑ]ρ[έως] Κηρισσφῶντος
Ἀθμ[ον]ε[ίως] τὸ πέντεον.

S. Ferguson, The priests of Asklepios, University of California publications, Class. philol., vol. I 138; J. Kirchner, Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 980 und Rhein. Mus. LXI 344), undenkbar. Stammt die Inschrift aus dem Heiligtum

des Asklepios, so müßte zu ihrer Zeit, abweichend von sonst bezeugter Gepflogenheit, die Bestellung seines Priesters während einer Reihe von Jahren nicht durch das Los erfolgt sein. Der Priester wird der des Gottes sein, dessen Geheiß die Weihung veranlaßt hat — im Traume kann jeder Gott erscheinen —; ist es Asklepios nicht, so denkt man zunächst an einen der Ἡρα Βουλῆα verbundenen Gott, also den Ζεὺς Βουλῆος. Vielleicht der Priester oder sein Enkel ist Κηφισοφῶν Ἀθροσεύς, der II 334 d Z. 18 im Jahre des Archon Diomedon 232/1 (J. Kirchner, Berl. philol. Wochenschr. 1906 S. 982) εἰς τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως καὶ τὴν φυλακὴν τῆς γῶρας zweihundert Drachmen zeichnete. Als Demotikon habe ich Z. 2 Ὀ[ῖ]θεν ergänzt, weil nach dem ersten für vier breite Buchstaben Raum bleibt. Der Weihende scheint sonst nicht bekannt; einem Sohne oder späteren Nachkommen gilt möglicherweise die von St. Kumanudis, Ἐπιγρ. ἐπιτ. 1325 und nach seiner Abschrift IG II 2705 veröffentlichte Inschrift einer Grabsäule, die ich im Hofe des Μετόχι des Klosters Penteli zu Athen in der ἐξῆς Πεντέλης vergeblich gesucht habe: Ἀρίστων | ου | θεν, falls, freilich nicht im Einklange mit der bezeichneten Zahl fehlender Buchstaben, [Ἀπολλοδώρου]ου [Ὀῖ]θεν zu ergänzen ist.

31. Einen bisher unbekanntem Priester des Asklepios nennt eine Weihinschrift, die ich in der an das Wächterhaus über dem Theater des Herodes anschließenden Mauer an schwer zugänglicher Stelle entdeckt habe; der Stein liegt jetzt herausgenommen westlich vom Wächterhaus. Es ist eine Stele weißen Marmors von der durch die Weihgeschenke Jahrbuch III 271, Ath. Mitt. XXI 295 bekannten, auch sonst (vgl. n. 19. 28) vielfach üblichen Form; der Schaft, 0,30^m breit, noch auf eine Höhe von 0,36^m erhalten, 0,27^m dick, geht vermittelt einer Hohlkehle in ein 0,38^m breites, 0,30^m hohes, 0,30^m dickes viereckiges Kapitell über, das auf der Oberseite eine flache Eintiefung zur Aufnahme des Weihgeschenks zeigt und auf der Vorderseite in fünf Zeilen, von denen die beiden ersten weggebrochen sind, die Weihinschrift und darunter in zweien die Datierung nach dem Priester trägt:

H T T I
 Λ Η Π Ι Ω Ι
 Ο Η Κ Ε Ν
 Α Μ Φ Ι Τ Ε Κ Τ Ο Ν
 Ε Ω Ξ : Π Ρ Ο Ξ Π

— — —
 — — —
 [Γαργ]ῆτι[ος] oder [Γαργ]ῆτι[ου]
 [Ἀσκ]ληπιῶν
 [ἀνέ]θηκεν.
 [Ἐπι:] Ἀμφιτέκτων[ος]
 [ἱερ]έως : Πρῶσπ[αλτίου].

Der Name Ἀμφιτέκτων scheint neu.

Der Schrift nach ist die Weihung nicht älter als die Mitte des vierten Jahrhunderts. Das Jahr des Priesters Amphitekton kann daher, nach J. Kirchners Ermittlungen Rhein. Mus. LXI 347 über die Priesterliste der Jahre 350/49 bis 310/8 v. Chr. frühestens das Jahr 348/7 sein; die übrigen Jahre, in denen die Akamantis den Priester zu stellen hatte, sind besetzt. Amphitekton kann aber auch in einem der Jahre nach 310/8 bis 275/4, für die eine geschlossene Liste (Berl. philol. Wochenschr. 1006 S. 981) fehlt, Priester gewesen sein; der Schrift nach ist die Verweisung in die ersten Decennien des dritten Jahrhunderts nicht ausgeschlossen.

32. Der Priester *Ἀσκληῶς Τρικαρύσιος*, bekannt durch das Weihgeschenk II 1459 und die Inschrift II 707, erscheint auch auf einer Basis weißen Marmors, von deren unterem Teile ich drei Bruchstücke, vereint 0'36^m lang, 0'13^m hoch, das größte Stück noch 0'38^m dick, zusammengesetzt habe (Buchstabenhöhe in der ersten Zeile 0'013^m, in der zweiten 0'011^m):

Φ Ι Ε Ο Δ Ο Τ Ο Λ

[Κη]φιστόδο[τος] ἐποίησεν.]

(0'07^m frei)

Υ Ε Ι Θ Ε Ο Υ Τ Π Ι Κ Ο Ρ Υ Ι Ο Υ Ι Ε Ρ Ε [Ἐπι: Ἀ]νσιθέου Τρικαρυ[σίου] ἱερέ[ως].

Nach W. S. Ferguson, The priests of Asklepios p. 131 und 145, und J. Kirchner, Rhein. Mus. LXI 349 fällt seine Priesterschaft in das Jahr 344/3 v. Chr. Der Künstler ist der Sohn des Praxiteles, Prosop. Att. 8334 [Jahreshefte IX 211 ff].

33. Auf den Asklepiospriester *Νικωνίδης Φλωεύς* II 1495, J. Sundwall S. 77 bezieht sich nachstehende, noch unveröffentlichte Inschrift der Sammlung des Nationalmuseums. Bruchstück einer Stele weißen Marmors, noch 0'32^m breit, 0'155^m hoch, 0'087^m dick; rechts Rand, sonst gebrochen, im oberen Teile versintert. Fundort nach dem Inventar *Ἐ. ἀρ. Α. 3064: Ζάππειον, μέγαρον Ὀλυμπίων*. Zwischen deutlichen Vorzeichnungslinien steht in 0'01^m bis 0'011^m hohen Buchstaben des dritten Jahrhunderts:

Η Β Ο Υ Λ Η

Ἡ βουλή

Ο Δ Η Μ Ο Σ

ὁ δήμος

Τ Ο Ν Ι Ε Ρ Ε Α

τὸν ἱερέα

Ν Ι Κ Ω Ν Ι Δ Η Ν

Νικωνίδην

♦ Ε

Φ[λω]εύ[α].

Der Beschluß des Rates und des Volkes, der Nikonides die Ehre eines Kranzes zuerkannte, ist mit dem oberen Teile der Stele verloren.

34. Aus dem Wächterhause in der hadrianischen Bibliothek ist auf meine Veranlassung mit anderen Steinen auch eine Basis in das Nationalmuseum gebracht

worden (Abb. 22), aus weißem Marmor gefertigt, 0,145^m hoch, links und rückwärts verstümmelt, noch 0,405^m breit und 0,21^m bis 0,24^m dick, einst vermutlich 0,49^m, also eine Elle, breit. Die obere Seite zeigt eine viereckige 0,045^m tiefe Einarbeitung, im Ausmaße von 0,23^m zu 0,075^m erhalten, außerdem, nahe der rechten Ecke, parallel zur rechten Seitenfläche, ein kleines rechteckiges Loch, 0,015^m breit, 0,028^m lang und etwa 0,05^m tief. Die Inschrift lautet:



22: Basis im Nationalmuseum zu Athen.

[Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων στεφανώσ[ας χρυσῶ].
[στεφανῶσι Δεινο]κράτην Κλεισιμβρότου Ἀχαρ[νέα].

Deinokrates von Acharnai ist durch Plutarch, Leben der zehn Redner 843a als Vater des Kleombrotos bekannt, der des Redners Lykurgos Enkelin Kallisto, die Tochter seines Sohnes Lykophron und der Kallistomache, der Tochter des Philippos von Aixone, heiratete. Ich bin geneigt, in diesem Deinokrates, der, sicher einem hervorragenden Hause angehörig, von den Athenern, wie die Inschrift lehrt, auch durch einen goldenen Kranz ausgezeichnet wurde, den durch die Seeurkunden II 808 und 809 bekannten Strategen des Jahres 336/5 zu erkennen (Prosopographia 3181).

35. Bei dieser Gelegenheit sei eine Stelle des Verzeichnisses goldener Kränze IG II 741 add. p. 510 ergänzt. In der zweiten Spalte werden als Stifter solcher vom Volke verliehener Kränze, nach sicherer Herstellung der Namen, Χαρίδημος Φιλoxένου Ἀχαρνεύς, Ναισικλής [Λυ- oder Σω-]σάρχου Ὀθήθεν, Νεοπέλεμος Ἀνακλέους Μελιτεύς genannt. Mit Recht hat Köhler auf Demosthenes Kranzrede

114 verwiesen: πρῶτον μὲν γὰρ Ναυσικλῆς στρατηγῶν ἐφ' οἷς ἀπὸ τῶν ἰδίων προεῖτο, πολλάκις ἐστεφανώται ὑφ' ἑμῶν· εἰθ' ἔτε τὰς ἀσπίδας Διότιμος ἔδωκε καὶ πάλιν Χαρίδημος ἐστεφανώοντο· εἰθ' οὗτος Νεοπτόλεμος πολλῶν ἔργων ἐπιστάτης ὦν ἐφ' οἷς ἐπέδωκε τετίμηται. Diotimos voller Name ist Διότιμος Διοπέθου Εὐωνυμῆς. Er füllt die bisher unergänzten letzten Zeilen der ersten Spalte:

[στέφανος ἐν Διότιμος Διοπέθου
[Εὐωνυμῆς ἀνέθηκεν στεφανωθ]εῖς
[ὑπὸ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων]
[σταθμῶν — —]

Die Zahl der fehlenden Stellen ist, da die Inschrift strenge στοιχηδόν geordnet ist, durch sichere Ergänzungen in den vorangehenden Zeilen bestimmt. In dem Abdrucke des Corpus sind aber die Enden dieser letzten Zeilen um eine Stelle zu weit nach links geraten. Wird dieses Versehen berichtigt, so entspricht der Name des Diotimos genau den Lücken. In Kirchners Prosopographia Attica 4384 ist also dies Zeugnis nachzutragen, zu Νεοπτόλεμος Ἀντικλέους Μελιτεύς 10652 das Epigramm

Δῆμιος Ἀθηναίων σέ, Νεοπτόλεμ', εἰκόνι τῆδε
τίμησ' εὐνοσίῃς εὐσεβείῃς θ' ἔνευα

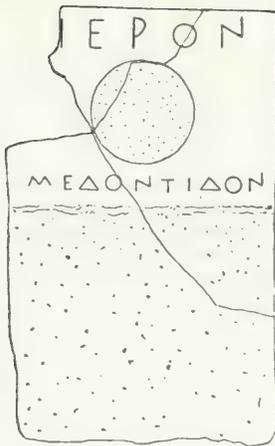
(Simonides frg. 186), das Th. Bergk P.L.G. III 1187 richtig auf den Zeitgenossen des Demosthenes bezogen hat.

36. Ebenfalls noch unveröffentlicht ist die Inschrift einer in der Sammlung des Nationalmuseums zu Athen aufbewahrten Basis weißen Marmors, 0·21^m hoch, 0·31^m breit, doch vorne nur 0·25^m, weil rechts und links durch Bruch beschädigt, 0·43^m dick, mit Standspur auf der Oberseite:

Μ Ο Δ Η Μ Η	[Τί]μοδῆμι
Λ Α Τ Ω Ν Ο Ξ	[Πλ]άτωνος
Ι Κ Ο Ρ Υ Ξ Ι Ο Γ	[Τρ]ικωροῦτου.

Der Grabstein IG II 2598, wie die Inschrift der Timodeme dem vierten Jahrhundert v. Chr. angehörend, nennt [Τί]μῶδημιος [Πλ]άτωνος [Τρ]ικωροῦσιος.

37. In einem Hause zu Keratea in Attika befindet sich der nachstehend (Abb. 23) nach einer Photographie R. Zahns gezeichnete, in drei Stücke gebrochene Inschriftstein, auf den mich eine freundliche Mitteilung A. Milchhöfers aufmerksam gemacht hat. Es ist ein Pfeiler weißen Marmors, 0·41^m breit, 0·25^m hoch, 0·105^m dick. Die Vorderseite ist in ihrem oberen Teile (0·185^m) zur Aufnahme der Schrift hergerichtet



23: Inschrift aus Keratea.

er im Frühjahr 1897 im Hause des Panagiotis J. Orphanos zu Markopulo in Attika gesehen hatte, ich aber wenige Monate später nicht mehr zu Gesicht bekam:

ἔρος χωρίου ἀποτίμημα ἐπὶ συνθήκαις
Διονύσω ΓΗΗΓ (Striche schräg durch
die Zahlen scheinen absichtliche Til-
gung auszudrücken; der Betrag war
750 Drachmen; die in den beiden Γ
eingeschriebenen Zeichen Η und Δ
sind übersehen oder gänzlich zerstört).

In seiner Fassung steht dieser ἔρος unter den erhaltenen attischen ἔροι, die IG II 1103 ff., II 5 p. 245 und 301; Inscr. jurid. I 107—142 und in Nachträgen von E. Ziebarth, Sitzungsber. Akad. Berlin 1897 S. 664, 1898 S. 776 und H. J. W. Tillyard, Annual of the British School at Athens XI 63 gesammelt sind, einzig da.

39. Einen Gott als Gläubiger auf ἔροι zu nennen, ordnet der Beschluß der Myrrhinusier II 578 an Z. 28 ff.: ἐὼν Οετ εἰ ἀργύριον, δανείζειν τοῦ(ς) ἱερέα[ς] ἀξιοχρεῖω: ἐπ[ὶ] χωρίω]· ἢ οἰκίαι ἢ συνοικίαι καὶ ἔρον ἐφ[ίσ]τάνααι οὐ ἂν εἴ [θεοῦ πα]ραγγράφοντα εἶου ἂν εἴ τὸ ἀργύριον. Die richtige Ergänzung der Lücke hatte vor mir schon St. N. Dra-

und mit einer 0,03^m tiefen, augenscheinlich zur Aufnahme des geweihten Gegenstandes bestimmten runden Einarbeitung von 0,10^m Durchmesser versehen, sonst roh behauen. Über und unter der Einarbeitung steht in zwei Zeilen die dem fünften Jahrhunderte angehörige Inschrift:

Ἐρὼν.
Μεδοντιδῶν.

Die Inschrift (vgl. IG II 1652. 1653) bezeichnet den geweihten Gegenstand, vielleicht eine Schale, als zum heiligen Besitze und dem Geschlechte der Medontiden (J. Toepffer, Attische Genealogie 228; IG II 5, 603 c; U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen II 131) gehörig.

38. Nur durch eine Mitteilung A. Milchhöfers kenne ich nachstehende Inschrift, die

gumis Έγγημ. ἀρχ. 1885 σ. 183 gefunden: ἐὰν δὲ τ[ι]νι δέ[ι]ει, nicht aber die richtige Abteilung des Satzes. Denn wenn er erst nach τοῦς ἱερέας interpungiert: ἐὰν δὲ τινι δέει ἀργύριον δανεῖξιν τοῦς ἱερέας, κτλ. und erklärt: ἐὰν δεύσῃ νὰ δανεῖωσιν εἰς τινα ἀργύριον οἱ ἱερεῖς, bekenne ich nicht einzusehen, wie ἀξιοχρεῖται ἐπὶ χωρίωι κτλ. anschließen und καὶ ἕρον ἐπιστάναι folgen kann. Augenscheinlich ist zu lesen:

ἐὰν [δ]ὲ τ[ι]νι δέ[ι]ει ἀργύριον, δανεῖξιν τοῦς ἱερέας κτλ. καὶ ἕρον ἐπιστάναι.

Dieselbe Konstruktion liegt in Euripides Hiketiden V. 594 vor: ἐν δεῖ μόνον μοι. Damit ist der Vorschlag: ἐὰν ἔ ἔτι[ς]ος θῆ, den M. Nilsson, *Studia de Dionysiis Atticis* p. 82 mit der Erklärung vorgetragen hat: „non solum τίθεσθαι, sed etiam πθέναι de pecunia soluta vel deposita vel pignore dicitur; ad ἔτιος facile δῆμιάρχος auditur“ ebenso erledigt wie E. Szantos Vermutung, Untersuchungen über das attische Bürgerrecht S. 42 Anm. 1, es sei mit Annahme eines Schreibfehlers ἐὰν δὲ [περιτέ]ει zu lesen.

40. Nachstehende Abbildung 24 zeigt in einem Drittel wirklicher GröÙe einen Abklatsch, der sich mit anderen im Nachlasse des Professors Athanasios Rhousopulos gefunden hat. Das Bruchstück ist 0·17^m breit, 0·075^m hoch; über der Inschrift lief eine etwas vorspringende Leiste; die Buchstaben, zwischen deutlich vorgezeichneten doppelten Linien, sind 0·009^m bis 0·010^m hoch, der Zwischenraum 0·008^m.

Ein Vermerk über die Herkunft und Beschaffenheit des Steines fehlt.



24: Abklatsch der Sammlung Rhousopulos.

]οῖκωι σύνκλινοι
 Ἄρ]σταίου Πειραιεύς ν(εώτερος)
 -έν]ου; Πειραιε(ύς)
 -]ου Πειραιε(ύς)
 -]ς Κο[-

Wie die Überschrift der Liste zu ergänzen ist, muß dahingestellt bleiben.

Als Bezeichnung des Nachbarn bei einem Gelage ist σύγκλιος durch Polydeukes IV 12 bezeugt: καὶ προκλίτης μὲν ὁ τῆς ἐστιάσεως πρωτοστάτης, ὁ δὲ παρακαταχειμένος τινι συμπάτις συγκλίτης παρακλίτης: σύγκλιον δὲ Μένανδρος λέγει. Eine Inschrift aus der Gegend von Tomis Arch.-epigr. Mitt. XIX 223 erwähnt κλεινοκόσμοι. Ein Verzeichnis seiner συνέφηροι καὶ συντρέκλεινοι καὶ φδοι weicht ein gewisser Eriqonos IG III 1105. In Rhousopulos' Inschrift bezeichnet [οἱ ἐν τῶι —]οῖκωι σύγκλινοι die Genossen eines in einem bestimmten Gebäude stattfindenden Gelages. Als Bezeichnung eines Vereines ist ὄκω; durch Inschriften aus Tomis bekannt, in denen

ein *οίκος* τῶν ἐν Τέμει ναυκλήρων und ὁ *οίκος* τῶν Ἀλεξανδρέων erwähnt werden (K. Keil, Jahrb. Suppl. IV 577; 651; Rev. arch. 1874 II 28; E. Ziebarth, Das griechische Vereinswesen 32), ferner durch eine Inschrift aus Nikomedeia Nachr. des russ. Inst. II 104 (Inscr. gr. rom. III 1, 4) und eine Inschrift aus Amastris Bull. de corr. hell. XXV 36, die ich folgendermaßen zu lesen versuche: Ὁ *οίκος* ὁ τῶν ναυκλήρ[ω]ν Μ. Οὐλίπιον Πουζωνιακ[έν] τὸν διὰ βίου προσ[τάτην] ἀρετῆ[ς ἐνεκα] κ[α]ί προ[νοίας] (ἀνέθηκα?); der Herausgeber, G. Mendel, faßt die beiden ersten Zeilen als Überschrift, läßt Z. 6 unergänzt und liest in der letzten Zeile nach ἀρετῆ[ς ἐνεκα: ναύ]ΚΛΗΡΟΙ [ἀνέθηκα]; die naheliegende Ergänzung ἀρετῆ[ς τῆς περὶ τοὺς ναυκλήρους; ἐνεκα] ergäbe eine viel zu lange Zeile. Dazu kommt der Beschluß Inschriften von Magnesia 94, der Euphemos ἀρετῆς ἐνεκεν καὶ εὐνοίας ἣς ἔχων διατελεῖ εἰς τε τὸν οἶκον τὸν ἱερὸν καὶ εἰς τὸν ὄμιλον beloved; auch hier bezeichnet, wie M. Fränkel, Rhein. Mus. LVII 153, 1 mit Recht bemerkt, *οίκος* die Genossenschaft. Über die *οἶκοι* als Gebäude J. Delamarre, Revue des études grecques 1903 p. 160; P. Foucart, Le Culte de Dionysos en Attique 97; zuletzt Furtwängler, Aegina, Das Heiligtum der Aphaia 2 f. In der letzten Zeile der attischen Inschrift ist an sich die Lesung Διοσκούριδος möglich, doch kann der Stellung der Reste nach in ihnen auch das Ende des Patronymikon und der Anfang der Heimatbezeichnung vorliegen, die ich freilich nicht errate; der Abklatsch scheint nach ΚΟ noch zwei oder drei obere Enden von Buchstaben zu zeigen, welcher, vermag ich nicht zu entscheiden: ΚΟ... Der Schrift nach gehört der Stein in die zweite Hälfte des vierten oder die erste des dritten Jahrhunderts.

41. In der Sammlung Meletopulos im Peiraieus findet sich eine Platte weißen Marmors, 0,28^m breit, 0,10^m hoch, mit folgender Aufschrift, die dem Ende des vierten oder dem dritten Jahrhundert v. Chr. angehören wird (Abb. 25):



25: Marmorplatte der Sammlung Meletopulos.

Ἐρμού καὶ
Διὸς Σωτήρος

Der Stein, über dessen Herkunft sein Besitzer keine Auskunft zu geben vermag, stammt vermutlich aus dem an der Bucht Krommydaru gelegenen Heiligtume, in dem im Jahre 1866 eine Reihe von Altären und Inschriften aufgedeckt worden sind (Arch. Anz. 1866 S. 291; G. Hirschfeld, Arch. Zeitung 1866 S. 20; P. Foucart, Des associations religieuses 103; A. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika I 52; W. Judeich, Topographie von

Athen 397). Darunter war auch eine Basis, die ich nicht gesehen habe, mit der Inschrift IG II 1549, nach Köhlers Abschrift und Lesung:

Παιδες [Φ]αίε[σ]υ —
Σωτήρι ἀνέθε[σαν].

Köhler vermutete, es sei [Ἐριμύ:] Σωτήρι zu ergänzen, weil sich die ebendort gefundene Weihung des Python von Abdera IGA 349, IG I Suppl. p. 104, 373²⁶⁸, GDI 5643 an Hermes, die phönikische Inschrift CI Sem. 118 an Sochem richtet. Aber für so viele Buchstaben scheint die Lücke nicht zu reichen. Milchhöfer bemerkt, ich weiß nicht weshalb, der fehlende Name sei „weder Zeus noch Apollon“. Doch paßt der Name des Zeus, soweit sich nach den Abschriften urteilen läßt, sehr gut in die Zeile, und er wird nun deshalb als sehr wahrscheinlich gelten dürfen, weil der Stein der Sammlung Meletopulos die Verbindung der Culte des Hermes und des Zeus Soter bezeugt und man diese doch wohl an einem Altare angebrachte Inschrift gerne der Stätte zuteilen wird, für die die Culte des Hermes und eines Σωτήρι zubenannten Gottes durch Funde erwiesen sind. Ob für die Ergänzung [Δ:] Σωτήρι auch Pervanoglus Abschrift Archäol. Anz. 1866 Sp. 292* angerufen werden darf, die P. Foucart, Des associations religieuses p. 211 wiederholt, ist freilich zweifelhaft, denn wenn in ihr die erste Zeile ΓΑΙΔΗ. . . ΔΗ lautet, können die letzten drei Zeichen aus ΑΛΕΟ in der Erwartung, Ζεὺς Σωτήρι erwähnt zu finden, verlesen sein.

42. In der Ἐπιμ. ἀρχ. 1892 S. 147, 35 ist eine von mir in einem Hause des Dorfes Kato Vathya bei Eretria gefundene, leider überaus zerstörte Inschrift veröffentlicht, ein Beschluß von Soldaten zu Ehren des Feldherrn Θούκριτος. Ich wiederhole den wesentlichsten Teil meiner Lesung.

Von den Zeilen 16 bis 18 sind zu kümmerliche Reste erhalten, als

Ἀγαθή: τύχη: ἔδοξεν τοῖς στρατιώται[ς]
τοῖς τεταγμένοις ὑπ[ὲ] Τ]η[σ]ο]κράτην: Ἀργα[(-]
ος Κλέω[νος Κρή]ς εἰ]πεν: ἐπειδὴ Θούκριτος πρό-
[τερὸν τε [χειροτονηθεῖς] ὑπὸ τοῦ δήμου στρατ[η-]
5 [γ]ῆς — ἐπ[ί] — ο]υ ἀρχοντος κα[(-]
[πάλιν ἐπ[ί] ἀρχοντος διατετέλε-
[κεν ἀνὴρ ἀγαθὸς ὄν καὶ εὖνοος το]ῖς στρατιώται[ς]
[καὶ κοινῇ: καὶ ἰδίαι: χρεῖας παρεχόμενος εἰς
[δ' ἂν τις αὐτὸν παρακαλή: Ἐπως οὖν φ]ανερὸν γίνω[(-]
10 [ται οἱ στρατιώται εἰδότες ἀποδοῦναι] τὰς χαρι-
[τας ἀξίας τῶν εὐεργετημάτων] ἀγ]αθῆ: τύχη[(-]
[δεδόχθαι τοῖς στρατιώταις ἐπικιν]έ[σ]α: Θούκριτ[ον]
[. καὶ στεφαν]ώ[σ]α[ι] χρυσ[ω]ί[(-]
[στεφάνω: κατὰ τὸν νόμον ἀρετῆς: ἕνεκα κα:] εὐ[νο]-
15 [ας κατ.]

daß ihre Ergänzung möglich wäre; jedenfalls war die Aufstellung einer εικών des Strategen beschlossen. Z. 19 ff. erkenne ich: ἐλέσ]θαι: δὲ τρεῖς ἀν[θ]ραξ αὐτίκα μάλᾳ οὔτινες ἐπιμελήσ]ονται τῆς ἀναθέσεως (Lücke von etwa 26 Stellen)· τὸ δὲ ἀνάλωμα τ[δ] (Lücke von etwa 26 Stellen) τοῖς στρατιώταις, vermutlich λογίσασθαι τοῖς στρατιώταις, wenngleich die auf meinem Abkatsche kenntlichen Reste nicht sämtlich zu stimmen scheinen; die Formel steht IG II 591. 567 b. 605 nach meiner Verbesserung Gött. gel. Anz. 1900 S. 103 (Jahreshefte IV 73), II 5, 587 b und Michel 831 und ist sicher zu ergänzen in dem Beschlusse der Eranisten II 615, den ich vervollständigt in der Ἐφημ. ἀρχ. 1905 σ. 243 vorgelegt habe Z. 9: δοῦναι δὲ αὐτοῖς] τὸν ταμίαν εἰσπεράνο[υς . . . ἔραχμῆς καὶ λογίσασθαι] τοῖς ἐραχισταῖς. Es folgt ein Verzeichnis der an der Stiftung des Denkmals beteiligten Soldaten, eingeleitet durch οἷτε ἀνέθεσαν· -]ταῖος Κρής, . . . νῆρος Κρής, Θεοφ.; Z. 19 — Εὐωνυμῆς, Ξενόφιλος —; Z. 20 — Κορίνθιος, Ἀργαῖος Κρής; zum Schlusse werden die drei mit der Fürsorge für die Errichtung der εικών Beauftragten genannt gewesen sein: οἷτε ἡρέθησαν ἐπὶ τὴν ἀνάθεσιν τῆς εἰκόνας, vgl. II 1216. II 5, 614 b Z. 81. Im Hinblick auf den Fundort habe ich den Strategen Thukritos voreilig als Eretrier bezeichnet und in dem Εὐωνυμῆς mit Berufung auf Stephanos von Byzantium einen Karer vermutet, da mir die Beziehung auf den attischen Demos Euonymia nur in einer attischen Inschrift zulässig schien; ich übersah, daß der Athener Φανολῆς Φαναῶν Πτελεάσιος in dem Beschlusse der Eretrier Ἐφημ. ἀρχ. 1892 σ. 126 (1904 σ. 94) auch nur nach dem Demos bezeichnet ist (ähnliche Fälle in Delos Bull. de corr. hell. XXVIII 123). Jetzt glaube ich, daß die Inschrift attisch und von dem nahen Rhamnus über das Meer nach Vathya verschleppt ist und der Stratege Thukritos und der Εὐωνυμῆς attische Bürger sind. Denn Θούκριτος Ἀλκιμάχου Μυρβηνούσιος ist durch die auf oropischem Gebiet im Kloster Kalo Livadhi eingemauerte Inschrift IG II 1194 (Sylloge 498) als στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν bekannt und sein Name füllt passend die Lücke Z. 13: Θούκριτ[ον Ἀλκιμάχου Μυρβηνούσιον]. Seinen Vater erkennt man (zuletzt J. Kirchner, Prosop. Att. I 621. 7261) in dem πάρεδρος des Archon Nikias von Otryne II 5, 318 b Z. 19 (Sylloge 636) Ἀλκιμάχος Κλεοβούλου Μυρβηνούσιος, 282/1 v. Chr. (Berl. philol. Wochenschr. 1906 Sp. 581). Somit scheint Thukritos in die Mitte des dritten Jahrhunderts zu gehören und in diese Zeit weist auch die Schrift des von mir bei Eretria gefundenen Steines.

43. Dank den Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte besitzen wir eine Reihe von gleichartigen Beschlüssen, Ehren- und Weiheinschriften aus Eleusis, Sunion und Rhamnus, die des Vergleiches wegen eine Zusammenstellung lohnen (H. Francotte, De la législation athénienne sur les distinctions honorifiques, Musée belge IV 55.

105). Diese Ehrungen gehen aus von den in den Festungen liegenden Athenern, zu denen in zwei Fällen die im freien Felde befindlichen Abteilungen, *ὑπαῖθροι* (Hermes XXXII 532) treten, und von den Söldnern, die als *οἱ στρατιῶται οἱ παρὰ τῆ πόλει στρατευόμενοι* oder kurz als *ξένοι* bezeichnet werden; Bürger und Fremde werden unter dem Namen *στρατιῶται* zusammengefaßt. Mit diesen Mannschaften vereinigen sich gelegentlich die Demoten oder auch die am Orte lebenden, nicht zum Demos gehörigen attischen Bürger.

Vollständig oder nahezu vollständig liegen aus Eleusis folgende Beschlüsse vor:

1. IG II 5, 614 b (Sylloge 192) für den Strategen *Ἀριστοφάνης* *Ἀριστομένου* *Λευκονοῦς*, beschlossen von der athenischen Besatzung der Festungen Eleusis, Panakton und Phyle, und den *στρατιῶται οἱ παρὰ τει πόλει στρατευόμενοι καὶ τεταγμένοι Ἐλευσίνοι*. Angeschlossen ist ein Beschluß der Eleusinier, ein Verzeichnis der elf *ἐπὶ τῆν ἀνάθεσιν τῆς εἰκόνας* Gewählten und der mitbeteiligten *ξένοι*. Über die Zeit W. Kolbe, Festschrift für O. Hirschfeld 317 und gegen J. Beloch, Gr. G. III 2, 95 neuerdings Ath. Mitt. XXX 76, vgl. Berl. philol. Wochenschr. 1906 Sp. 981.

2. II 5, 614 c für *Δίων*, *γραμματεὺς τῶν ταμίαι τῶν αἰωνικῶν ἐπὶ Μενεκλέους ἀρχόντος*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung zu Eleusis.

3. II 5, 619 b (vervollständigt durch *Ἐφημ. ἀρχ.* 1897 σ. 41; Sylloge 247) für den Strategen *Δημιάνητος* *Ἐριστοκλέους* *Ἀθμονοῦς*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung zu Eleusis, Panakton und Phyle *καὶ οἱ ὑπαῖθροι*.

Nur unvollständig bekannt sind nachstehende Beschlüsse:

II 5 p. 142, 574 e für *Ξενοκλής*, beschlossen von dem Demos der *Ἐλευσίνιοι* und *Ἀθηναίων οἱ ἐν(?) τῆς φυλακῆς 321/0 v. Chr.*

II 5 p. 298, 619 c für den *ταμίαι τῶν στρατιωτικῶν Σωσικράτης* *Μελτιάδου* *Σφήτιος*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung in Eleusis im Jahre des Archon Philinos.

Ἐφημ. ἀρχ. 1896 σ. 33 für *Κόνιγ* *Antigonos*, beschlossen von den *Ἐλευσίνιοι* und der bürgerlichen Besatzung zu Eleusis.

Ebenda 1897 σ. 39, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung und den *ὑπαῖθροι*, aus dem Jahre eines Archons —*τος* oder —*της*.

Ebenda 1897 σ. 43 für den Strategen *Θέβρατος*, beschlossen von der bürgerlichen Besatzung der drei Festungen, aus dem Ende des dritten Jahrhunderts. Die Lesung des Steines ist sehr schwierig und A. Skias' Abschrift bedarf, bei aller Anerkennung, die sie als erster Versuch verdient, mehrfacher Berichtigung. So ist z. B. 18 ff., wie mich ein Abklatsch lehrt, die Stellung der Buchstaben und

des ganzen Bruchstückes rechts unten nicht richtig wiedergegeben; es ist augenscheinlich zu lesen: καὶ [διὰ] τὰτα ὑπὸ τῆε τῆ[ς βου]λῆς καὶ το[ῦ δ]ήμου καὶ τῶν ἐπ[ι]πέων ἐστει[λ]ένωται· [κατ]ὰσταθεὶς δὲ κτλ.

Ebenda 1897 σ. 49 für —ω]νόμου Ἰφισιάδης, beschlossen von den Athenern usw.

Ebenda 1899 σ. 185 für Thrasykles, beschlossen von der athenischen Besatzung zu Eleusis, Panakton und Phyle und den οἰκόντες τῶν πολιτῶν Ἐλευσίων.

Das Bruchstück ebenda 1899 σ. 194, zu Ehren eines στρατηγός namens Δημήτριος, den ich in der Prosopographia Attica nicht angeführt finde, ist vielleicht zu verbinden mit IG II 5, 614 d. Die Schrift ist außerordentlich ähnlich, und wenn jenes Stück die Buchstaben στοιχηδόν, dieses dagegen vielfach freier geordnet zeigt, so begegnen solche Unregelmäßigkeiten auch sonst gerade auf Steinen des dritten Jahrhunderts. Zudem ähneln beide Stücke in ihrer äußeren Beschaffenheit, und der Bruch, den das erste Stück Ἐπιμ. ἀρχ. 1899 σ. 194 rechts zeigt, verläuft in der Linie des Bruches, den das zweite II 5, 614 d links zeigt, so daß dieses rechts unterhalb des anderen anzusetzen sein dürfte. Auch inhaltlich würden beide Stücke vereinbar sein. Das Psephisma fällt einige Zeit später als der in Z. 5 des ersten Stückes genannte Archon Antimachos (W. Kolbe, Ath. Mitt. XXX 76. 101).

44. Dazu kommen die Aufschriften der auf Grund solcher Beschlüsse errichteten Standbilder der Strategen und anderer Weihgeschenke: IG II 1218 zu Ehren des Δημήτριος Φανοστράτου Φαλιηρέως (Sylloge 165); II 1216 zu Ehren des Ἀσκληπιάδης Ζήνωνος Φυλάσιος aus dem Jahre des Archon Niketes, dem οἱ στρατεύμενοι τῶν ὑπαίδρων ein Standbild errichten; II 1219, nach II 5, 1219 b zu ergänzen (vgl. U. v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen I 200):

[Οἱ] σ[τρατι]ώ[τ]α[ι] σ[τεφαν]ώσαντες τὸν στρατηγὸν καὶ
 τοὺς περιπολάρχ[ο]υς ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύ-
 ης ἀνέθεσαν [ἐπὶ τοῦ θεῖου ἀρχοντος?]
 [Στρατηγός] Δειν[] κτλ.

Ἐπιμ. ἀρχ. 1895 σ. 83: Οἱ στρατιώται στεφανώσαντες τὸν στρατηγὸν ἀντιστεφανώ-
 νέντες ἀνέθεσαν Στρατηγὸς Θρασύβουλος Θράσωνος Ἐρχιεύς.

II 5, 964 b zu Ehren des Strategen Ἐκφαντος Εὐφάνου Θριάσιος, mit einem Verzeichnisse der στρατιώται, das an erster Stelle den ἴγγειμών, dann durcheinander attische Bürger und Fremde und zum Schlusse, wie II 5, 619 b Z. 48, einen γραμματεὺς nennt. Daß auch II 1198 einer solchen Weihung angehört, ist durch die Ergänzung τοὺς στρατηγούς Z. 10 f. gesichert, denn Z. 11 zu Anfang ist, von Köhler als

Iota verzeichnet, Gamma deutlich und davor noch von dem zweiten Buchstaben der Zeile der Rest einer senkrechten Linie sichtbar. Ich lese:

Ἡγε[μῶν
 Δάμων Φι[.
 γραμματεὺς [.
 Φιλοκράτης Φιλισ[.
 5 ὑπογραμματεὺς ι
 Λυσίας
 κίρου κληρωτὸς Φιλο[.
 [κ]αὶ οἱ τεταγμένοι ἐπιστ[.
 καὶ ὁ ἐπὶ τὰ ἱερὰ Τηλεφά[νης
 10 [στ]εφανώσαντες τοὺς στρα-
 [τη]γούς τοὺς ἐπὶ Σ[.
 [ἄ]ρχοντας ἀνέθεσαν.

In Z. 3 und 5 mag ein ähnlicher Zusatz wie κληρωτὸς in Z. 7 gestanden haben; für Z. 8 wäre ich geneigt an ἐπιστ[ολαίης] zu denken (ἐπιστ[ολιαφόροι] wäre zu lange) oder ἐπιστ[αθμοί]; die Lesung ἐπὶ στ- oder Στ- ergibt mir keine Ergänzung, und ἐπιστ[άται] scheint etwas kurz.

45. Aus Sunion stammen sechs kürzlich von ihrem Entdecker V. Staïs, *Ἐφημ. ἀρχ.* 1900 z. 131 ff. veröffentlichte Beschlüsse:

1. der στρατιῶται zu Ehren des ἐξεταστής Κηφισόδωρος Εὐαρχίδου Ἀχαρνέως, nach Staïs aus dem Jahre des Archon [Μνησι]θίμου 298/7 v. Chr., vgl. W. S. Ferguson, *Klio* V 171;

2. der Ἀθηναίων στρατευόμενοι ἐπὶ Σουνίου zu Ehren eines unbekanntem Strategen;

3. des κοινὸν τῶν στρατευομένων ἐπὶ Σουνίου zu Ehren des στρατηγὸς ἐπὶ τῆν παραλίαν Theomnestos aus dem Jahre des Archon Menekrates. Dieser Strategie Θεόμηστος Θεομήστου Ξουπεταίων (*Prosop.* 6970) ist schon durch die jetzt im Louvre befindliche Weihinschrift II 1195 bekannt, die aus Sunion stammt und demselben Jahre angehört; vermutlich bezieht sie sich geradezu auf die frommen Stiftungen, die der Beschluß mit den Worten πρὸς τοῖς ὑπάρχουσι ἱεροῖς προσκατεσκευάσασε ναὸν καὶ τέμενος Ἀσκληπιοῦ erwähnt.

4. Ἀθηναίων τῶν τεταγμένων ἐπὶ Σουνίου zu Ehren des στρατηγὸς ἐπὶ τοὺς ὀπίστας Εὐρυκλείδης Μικίωνος Κηφισεύς (*Prosop.* 5966.)

46. Zwei weitere Beschlüsse erlauben eine teilweise vollständigere Herstellung, als sie in der ersten Veröffentlichung erfahren haben. Von dem fünften (*Abb.* 26),

Ἐπιμ. ἀρχ. 1900 σ. 147, zu Ehren eines leider unbekanntem Strategen, gebe ich S. 59 eine neue vollständige Lesung, die V. Staïs' Abschrift an einigen Stellen berichtigt.

Der Schrift nach gehört der Beschluß in das Ende des vierten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts. Es könnte also ganz wohl in Z. 2 von dem hellenischen, d. h. dem lamischen Kriege die Rede sein, der in den Inschriften IG II 5, 231 b (Sylloge 163), II und II 5 270 (Sylloge 187), II 271 und von Plutarch Phokion 23 als Ἑλληνικὸς πόλεμος bezeichnet wird. Der Lesung des Herausgebers nach soll ferner in Z. 3 auf den ἐκπλοῦς Bezuggenommen sein,

den auch die Psephismen II 270 Z. 17: καὶ ἐπὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ πολέμου εἰς τὰς ναῦς τὰς μετ' Εὐεπίωνος ἐκπλευσάσας εἰς τὴν πρώτην ἐξέτασιν καλῶς καὶ φιλοτίμως συνεπεμελήθησαν ἕπως ἂν ἐκπλεύσωσιν κτλ und 271 Z. 10 καὶ τοῦ πολέμου γενομένου τοῦ Ἑλληνικοῦ καὶ ἐκπλευσάσων τῶν νεῶν κτλ. erwähnen. Der Buchstabe vor ΛΟΥ ist aber l, nicht P, und wie Staïs selbst bemerkt, steht der Ergänzung τῶν συμμαχῶν entgegen, daß dies Wort, wie zu erwarten, in der nächsten Zeile mit σ geschrieben ist; das einzige Beispiel, das



26: Inschrift aus Sanion.

Ζω]λου τῶν ξένων. Indes ist die Erwähnung des hellenischen Krieges nicht sicher, weil auch hellenischer Städte, in welchem Zusammenhange immer, gedacht sein kann. Die besonderen Verdienste, welche sich der Geehrte in Kriegszeiten durch eine Fahrt vom Peiraieus nach Sunion, die Behauptung dieser Feste und seine Fürsorge für die Wiederherstellung der Mauern von Salamis erworben hatte, passen, wie die Erwähnung der Bundesgenossen, ebensowohl in die Zeiten des vierjährigen Krieges, und diesen Ansatz empfiehlt auch die Schrift; über die Geschieke von Salamis B. Niese, Geschichte I 244. 247. 333, über Sunion S. 312; IG II 962; C. Horner, Quaestiones Salaminiae (Basel 1901) 10 ff. In Z. 9 und allen folgenden zeigt der Abdruck der Ἐπιμ. ἀρχ. die Buchstaben um eine Stelle zu weit rechts; kleinere Berichtigungen lasse ich unerwähnt. Die Ergänzungen Z. 11 bis 14 vermag ich nicht als befriedigend auszugeben. Über die περίπολοι und den περιπλάρχος P. Foucart, Bull. de corr. hell. XIII 265; W. Dittenberger, Sylloge 526; U. v. Wilamowitz, Aristoteles u. Athen I 199 f. Τῶν ἐπιβίων ergäbe in Z. 11 nach εἰς τοὺς δήμους (vgl. IG II 470 Z. 15: ἐξῆλθον δὲ πλεονάκεις καὶ ἐπὶ τὴν χώραν) zwei Stellen zu wenig, doch sehe ich nicht ein, weshalb von den περίπολοι nur εἰ βουλέμενοι: so verwendet worden sein sollen; ἐπὶ τὰ ἔρια Z. 13 entlehne ich den Ephebeninschriften IG II 467 Z. 86, 470 Z. 15, 471 Z. 25. 54. 66 (mit meiner Verbesserung Arch.-epigr. Mitt. XX 90).

47. In dem sechsten Beschlusse (Ἐπ. ἀρχ. 1900 σ. 149) ergänze ich die Zeilen 12 ff.

— — — ποιῶν δ τι παραγγέλλοιεν αὐ]τῶ: ἀπρο-
 γασίστως, λέγων καὶ πράττων καὶ κο]νει καὶ ἰδία[ι ἐ]χάστῳ
 ἀγαθὸν εἶτου ἂν τις δέηται αὐ]τοῦ κρήνας ἀρ[ισ]τον εἰ-
 [ναί τοὺς ὑφ' αὐτὸν τεταγμένους εὐ]εργετεῖν· ἐπαγ[γ]έλλε-
 [ται δὲ καὶ εἰς τὸ λοιπὸν εἰς δ τι ἂν] παρακαλώσιν αὐ]τῶ]ν εὐ-
 15 [χρηστον ἑαυτὸν παρέξεσθα]ι καὶ χορηγῶν παρασ[κευ]ῶν·
 [ἔπως οὖν φαίνονται Ἀθηνα]ίων εἰ τεταγμένοι εἰ[π]! Σου.
 [νίου μεμνημένοι ὑφ' ὧν ἂν] εὐ πάθωσιν καὶ ἀπο[δι]δόν-
 [τες τὰς καταξίας χάριτας τοῖς εὐεργετ]ίσασιν· τύ[χη] δ
 [γαθῆ: δεδόχθαι τοῖς στρατευομένοις ἐ]πὶ! Σ[ου]νίου κτλ.

Die Form κατασκευῆ habe ich Gött. gel. Anz. 1898 S. 234 auch in dem Psephisma II 383 Z. 10 nachgewiesen, wo Köhler κατασκευ[ῆ] τῶ: δήμῳ: geändert hatte. Dieses Psephisma gehört aber nicht in das Jahr 306/5, wie in Meisterhans und Schwyzers Grammatik 180 Anm. 1492 zu lesen steht; in dieses Jahr gehört der von mir damals als unveröffentlicht bezeichnete, nun Amer. Journ. of Arch. N. S.

III 44 (Sylloge 937) herausgegebene Mietsvertrag der Orgeonen des Egretes, in dem Z. 10 dieselbe, übrigens, wie Dittenberger bemerkt, schon bei Aristophanes nachweisbare Bildung begegnet. Ein Beispiel aus Ionien bringt die dem Anfang des vierten Jahrhunderts angehörige Inschrift aus Milet Sitzungsber. Akad. Berlin 1900 S. 113 (1901 S. 905; GDI 5493) Z. 20 ἐπεὶ ἔμελλον οἱ δικάσται δικάν τὴν εἰρηγ.

48. Gleichartige Beschlüsse aus Rhamnus sind, teils in das Nationalmuseum nach Athen gebracht, teils noch an Ort und Stelle, leider noch unveröffentlicht. Bekanntgemacht ist bisher nur die Weihinschrift II 5, 1219 b, die die Bekränzung des στρατηγός Φερεκλείδης Φερεκλέους Περιβοῖδης und des περιπόλαρχος Ἀριστομένης Κωνωνῶ Φυλακίδης durch die στρατιῶται meldet, und, von mir kürzlich in den Ausgrabungen vergedlich gesucht, die Weihung des mehrfach bekränzten Strategen Καλλισθένης Κλεοζούλου Προσπάτιος χειροτονηθεὶς ἐπὶ τὴν παραλίαν ἀν Διονύσουσ Ληγαῖου, sehr wertvoll durch die in einer Reihe von Kränzen bei Angabe seiner militärischen Stellungen genannten Archonten, Πρακτ. 1891 σ. 13 (W. Kolbe, Ath. Mitt. XXX 70). Eine späte Weihinschrift eines Strategen ἐπὶ Ῥαμνόντα καὶ τὴν παραλίαν χόρην aus dem Jahre des Archon Medeios ist nach A. Milchhöfers Abschrift II 5, 1206 b veröffentlicht.

Offenbar aus Rhamnus stammt die nachstehend nach einem Abklatsche in halber wirklicher Größe abgebildete Inschrift, jetzt im Besitze der Frau Else von Bülow in Bulkeley bei Alexandria, ein Splitter weißen Marmors, 0'095^m breit, 0'095^m hoch (Abb. 27).



27: Inschrift aus Rhamnus.

Die Bezeichnung der

Ῥαμνός[σιοι καὶ οἱ]	am Orte wohnhaften Bür-
οἰκούντες τῶ[ν πο-]	ger, die nicht Demoten
λιτῶν Ῥαμνο[ῦντι]	sind, kehrt in dem Be-
τῶν ἐπιμελητ[ῶν]	schlusse aus Eleusis
Ἐγνῶσιον Ἀιστ[—]	Ἐγνῶσιον ἀρχ. 1899 σ. 187
Αἰ]θελῆ[ῶν]	wieder: Ἐβόξεν Ἀθηναίους

καὶ Πανάκτωι καὶ Φυλαί καὶ τοῖς οἱ[κ]ούσιν τῶ[μ] πο[λ]ι[τῶν] Ἐλευσίην. Eine Reihe von ἐπιμελητῶν nennt in Kränzen die Basis IG II 5, 1211 c,

ebenfalls aus Rhamnus. Der durch den Kranz aus Ölweigen geehrte Ἐγνῶσιον Ἀιστ[—] Αἰ]θελῆ[ῶν] ist sonst nicht nachzuweisen. [Π]άντων zu ergänzen verbietet der Raum; dieser Name wird aber in der Grabschrift II 2504 (Attische Grabreliefs 1434) herzustellen sein, in der bisher der unerhörte Name Πάντων gelesen ward: Ὀνήτωρ

Παναίου Πρασιεύς. Freilich steht A, nicht Δ auf dem Steine. Aber solche Versehen finden sich auch sonst auf Steinen, selbst von so schöner, sorgfältiger Schrift wie dem Grenzstein aus Ambelokipi IG I Suppl. p. 190, 528¹, auf dem ΑΗΨ statt ΛΗΨ steht, oder IG II 4301; seltsamer Weise ist noch nicht bemerkt, daß in der Verlustliste IG I 432 A 32 in ἐπὶ ΣΙΔΕΙΟΙ in dem Δ der untere Strich deutlich getilgt ist, so daß St. A. Kumanudis Lesung ἐπὶ Σγεία, die U. Köhler für einen Schreib- oder Druckfehler hielt, und Köhlers eigene Deutung, Hermes XXIV 88 sich bestätigen.

49. Ältere Mitglieder des Hauses, dem Ἀρχιμαχος Κλειμάχου Μυρβίνουσιος und der Stratege Θούκριτος Ἀρχιμάχου Μυρβίνουσιος angehörten, lehren uns zwei erst vor kurzem in das Nationalmuseum überbrachte Denkmäler kennen. Erstens eine Stele weißen Marmors 1·10^m hoch, oben durch eine Leiste abgeschlossen, 0·50^m breit, 0·17^m dick, die ich im September 1899 unweit der Kirche H. Stephanos im Ölwalde bei Athen westlich vom Gehöfte Kuvariotis in einem Brunnen vermauert fand und damals mit nicht geringer Mühe entzifferte.

Ἐπιπέθης
Κ]λειοβέ[ο
Μυρβίνουσιος.
Κλειμάχ[ος
: Κλ[ε]ο[βέ]λο
Μυρβίνουσιος.

Κλειοπέθ[ης]
Μυρβίνουσιος]

Die letzten zwei Zeilen kennzeichnen sich durch kleinere Schrift als späterer Eintrag; die ersten sechs sind von derselben Hand.

50. Zweitens ein Bruchstück einer Grabvase aus weißem Marmor, angeblich in Brahami gefunden, 0·35^m hoch, 0·25^m breit, einst in Paul Wolters Besitz. Das sehr nachlässig gearbeitete Relief zeigt eine sitzende Frau, nach rechts, von der nur der rechte Unterarm und ein Teil des Unterkörpers erhalten ist, einem Krieger, der mit aufgestütztem Schilde vor ihr steht, die Hand reichend; ihr steht eine Dienerin zur Seite, dem Krieger ein jugendlicher Sklave. Die Inschrift ergänze ich:

Κλέβουλος: Κλειοπε[ίδου]
Μυρβίνουσιος.

51. Der Name Ἐπιπέθης findet sich in einer Grabschrift IG II 3659, die von U. Köhler unter die tituli sepulcrales hominum originis incertae gestellt worden ist und nach Em. Loewys Abschrift und meiner Lesung Berl. philol. Wochenschr. 1902 S. 1094 folgendermaßen lautet:

Ἐπιπέθης : Ξενοπέθ[ου].
 Ἀριστάγην : Αυστάγ[ου]
 Ἀγγυα[ου].

Seltsamerweise war bisher das Demotikon nicht erkannt worden, wiewohl die Vertretung von $\delta\nu$ durch $\gamma\nu$ für den Namen Ἀρισθην: Ἀρίστην in Vaseninschriften (P. Kretschmer 171; 198) und, wie W. Schulze, Gött. gel. Anz. 1896 S. 236 nachweist, auf Steinen (IG XII 1, 759; Ath. Mitt. XVII 199; Monatsber. Akad. Berlin 1867 S. 517) vielfach bezeugt und z. B. auch in den Worten παγγυον, cygnus: Κύωνος, anzuerkennen ist. Ein neues Beispiel für Ἀρίστην bietet ein noch unveröffentlichter Stein des Nationalmuseums in Athen, über den ich unten zu n. 124 berichte. Dieselbe Schreibung des Demotikon Ἀγγυατος begegnet auch auf drei Steinen des athenischen Nationalmuseums, von denen zwei ebenfalls noch unveröffentlicht sind.

52. Stele weißen Marmors, 0,45^m breit, 1,105^m hoch, mit schönem vortrefflich erhaltenem, 0,56^m hohem Palmettenakroterion geschmückt, jetzt abgebildet in den Attischen Grabreliefs Tafel CCCXXVII n. 1558 (danach Abb. 28).

In der letzten Zeile hatte der Steinmetz an zweiter Stelle erst Γ eingehauen (vgl. Meisterhans-Schwyzler, Gramm. der att. Inschr. 73 n. 667), dann ist



28: Grabstele aus Attika.

Θούριμος
 Ἀριστοτέλειτος
 Ἀπ(verbessert: φ)γγυατος.

der zweite und dritte Strich des Buchstabens getilgt und über dem ersten das Rund des ϕ eingezeichnet worden, von der Hand, von der die nächste Inschrift herrührt.

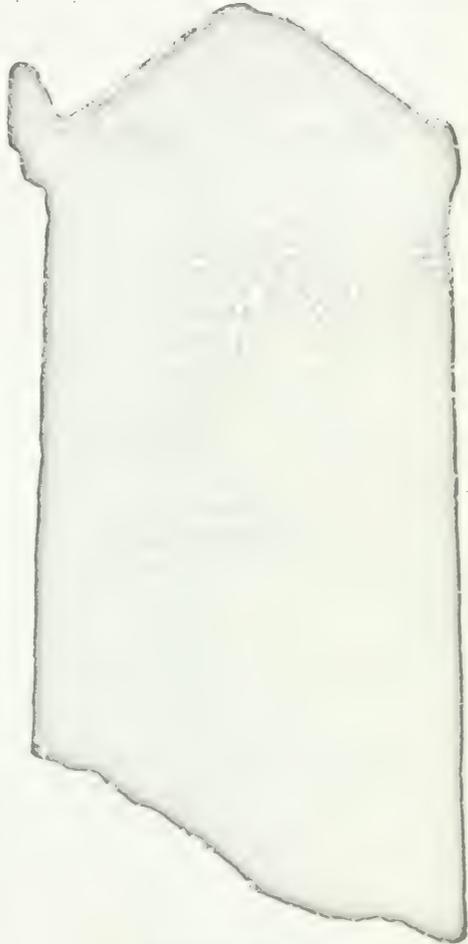
Unter zwei Rosetten folgt, von sehr ähnlicher Hand eingetragen:

Θεοσέβεια : Καλλιᾶδου
Ἀναπλυστίου.

Darunter zwei spätere Einträge, die trotz der rohen Schrift, namentlich des zweiten, auch noch dem vierten Jahrhundert angehören werden:

Ἀνδροκλῆς Ἀνδροκλέους
Πέριος
Θούτιμος Ἀνδροκλέους
Πέριος.

53. Im Juni 1904 ist ferner bei der Kirche Ἁγ. Δαυιδ auf dem Grundstück der Οὐρανία Δ. Φαρανιάτου eine Stele weißen Marmors aufgefunden worden (Neue Erwerbungen der Inschriftensammlung 314), mit steilem Giebel, 0'41^m bis 0'435^m breit, noch 0'86^m hoch (unten gebrochen), 0'12^m dick, mit sieben Namen, von ein und derselben Hand eingezeichnet (Abb. 29).



29: Grabstele aus Athen.

Der in der Inschrift IG II 371 aus dem Jahre des Archon Thymochares, nach J. Kirchner zwischen 200 und 230 v. Chr., genannte Ἀτταβός Θ[ορίκιος] ist sicherlich ein Nachkomme dieses Attabos, des Vaters des Demochares, der Hedyle und Nikostrate, und sein Name nicht, wie Prosopogr. Att. 2687 vorgeschlagen wird, in Ἀτταβός zu ändern; freilich vermag auch ich den Namen Ἀτταβός im Augenblick nicht zu belegen. Auch die anderen Leute scheinen sonst nicht bekannt. In dem Παράμυθος Δημοχάρους, den die Liste IG II 338 Z. 23 aus dem Jahre des Archon Philoneos unter den Epheben der Antigonis verzeichnet, liegt es nahe, einen Nachkommen des Δημοχάρους Ἀτταβός Θορίκιος und des Παράμυθος Στεφάνου Ἀφιδναίως zu erkennen; da die Demen Aphidna und Thorikos, deren einem man den Παράμυθος Δημοχάρους zunächst zuteilen möchte, in jener Zeit nicht zur Antigonis gehörten, wird die Vereinigung der Namen und die Verschiedenheit des Demos sich so erklären, daß eine Tochter des Demochares I einen Mann heiratete, dessen Demos unter die Antigonis aufgenommen ward, und einen ihrer Söhne nach ihrem Vater nannte, daß dieser Demochares II die Tochter eines Paramythos, ein ihm schon verwandtes Mädchen, heiratete, und einer seiner Söhne wieder den Namen des mütterlichen Großvaters erhielt. Zu dieser Annahme stimmt, da der Grabstein in das vierte Jahrhundert gehört, die Zeit, welcher der Archon Philoneos zugewiesen wird, um 260 v. Chr. Da die Namen, erst vier männlicher, dann dreier weiblicher Angehöriger des Hauses, von derselben Hand geschrieben sind, ist die Grabstätte ihnen allen gemeinsam gestiftet worden.

54. Die Schreibung Ἀφιδναίως begegnet ferner auf einer 0'115^m hohen Basis bläulichen Marmors, von der zwei Bruchstücke erhalten sind, eines der rechten Ecke angehörend, links gebrochen, 0'19^m breit, noch 0'17^m dick, das andere, aus der Mitte, von mir erst kürzlich unter Steinen entdeckt, die aus dem Turm der Winde in die Inschriftensammlung übertragen wurden, links und rechts gebrochen, 0'165^m breit, noch 0'14^m dick, beide unten vollständig (Abb. 30 S. 66).

Ein Ἀφιδναίως begegnet in der Weihinschrift IG II 5 add. 1185b, ein Τηλέμαχος Ἀφιδναίως in einer Seeurkunde des Jahres 323/2 II 811 d Z. 4 als Trierarch, ein Δωρόθεος [-μ]άχου Ἀναφύλαστος in dem Verzeichnisse der φιάλι ἐξελευθερικῆι II 5, 768 b B Z. 4. Die Schrift, die den zur Verfügung stehenden Raum in je nach der Zahl der Buchstaben wechselnden Abständen ausfüllt (wie in den Listen

aus Pergamon Ath. Mitt. XXVII 108), weist in das Ende des vierten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts.



30: Bruchstücke einer Basis in Athen.

..... Α ος
 ος ης
 μ]αχος [..... Α]ζ]ωνεύς
]ης Αμφ[του Έλευ]σίνιος
 Τηλ]έμαχος Δ[.....] Αφ:γναλος
]έθεος Δω[ροθέου? Ανα]φλύστιος

Die Demen, deren Namen erhalten sind, gehören der fünften bis zehnten Phyle der alten oder, da sich ihre Zuteilung in der Zeit der zwölf Phylen nicht änderte, der siebenten bis zwölften Phyle der neuen Ordnung an. Da sechs Namen in der Reihe stehen, wird das ganze Verzeichnis in zwei Abteilungen zwölf Namen umfaßt haben und demnach in die Zeit der zwölf Phylen gehören. Auf einer anderen Seite der Basis wird die eigentliche Weihinschrift voraussetzen sein.

55. Beobachtung der sprachlichen Fassung der Inschriften und der Form der Grabdenkmäler wird für die Kenntnis der Sitten verschiedener Orte und verschiedener Zeiten noch manche Aufklärung bringen. Die Grabschrift IG II 3481, auf einer 0·29^m breiten, noch 0·23^m hohen, oben durch eine 0·125^m hohe Leiste mit Kyma abgeschlossenen Stele weißen Marmors:

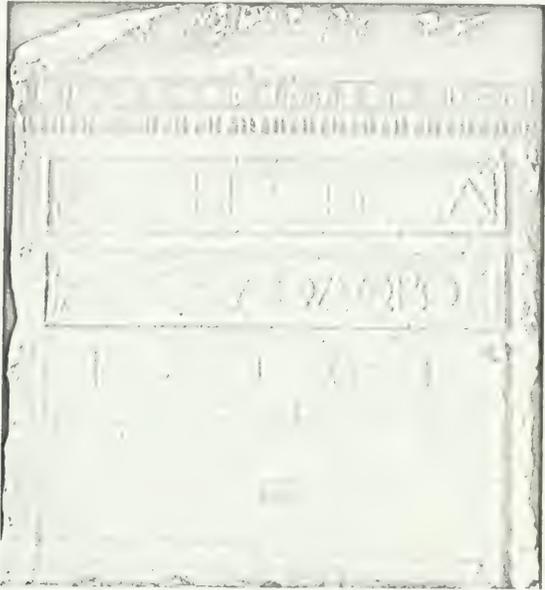
ΠΙΜΝΙΣΤΕΙΜΑΜΜ
 Π Ο Ο Ε Ι Ν

las Köhler: Α]ρ:μν(η)σαι μαμμά ποθεινή. Aber die Schreibung eines η durch ι ist für das vierte Jahrhundert, dem der Stein angehört, unglaublich und die

Fassung für eine attische Grabschrift dieser Zeit beispiellos. Nur IG III 2987 scheint in einer Grabschrift der bloße Dativ zu stehen: Ἀμμία Διονυσίου, aber, wie Dittenberger annimmt, vielleicht infolge eines Schreibfehlers. Sonst ist der Dativ mindestens mit dem Namen des Stifters des Denkmals verbunden: IG III 3433 ganz einfach μήτηρ θυγατρὶ, 3076 Διονυσία τῷ πατρὶ, sonst mit ἀνέθηκεν oder ἐπέθηκεν, ἐποίησεν oder dem Zusatze μνείας χάριν (H. Gutscher, Die attischen Grabschriften II 7. 9). Daß diese Form in alte Zeit zurückgeht, lehren ein Grabstein des fünften Jahrhunderts aus Amorgos IGA 392 (Bechtel, Inschriften des ionischen Dialekts 229): Σωτήριχος μνήμα Ἡθαίρχη, und in vollständigerer Fassung zwei andere archaische Grabschriften derselben Insel, GDI 5357 Ἀθησίων Ξενοκρίτης μνήμα ἔστησε, 5358 Σταυρούλις μνήμα ἔστησεν ἀδελφῆ: Ἀλεησοῦ. Der Dativ allein findet sich auf Grabsteinen aus Samos, die ich nach P. Girards Beschreibung für Grabtische halten würde, Bull. de corr. hell. V 489: Μακιδόνιω Ἀπολλοθέμιος Κυζανίων: Κλειδίη: Φωκίλο; Σωστράτω: Ἐπαμείνωνος; Ath. Mitt. IX 261 Ἐμπρέπον: Ἀναξίγνωρος, nach E. Fabricius „aus der Zeit vor der attischen Occupation“. Es ist also der Dativ der Weihinschriften wie in der von E. Loch angeführten Grabschrift aus Makedonien ἦρω: Ἡροπόθω: und einigen ähnlichen Grabschriften, die ebenfalls ‚Heroen‘ gelten. Sonst findet sich der Dativ nur vereinzelt, auf Thera IG XII 3, 775, auf Thasos Journ. of hell. stud. VIII 429 n. 38a Κρήτη: Κάζω, in Chalkis Bull. de corr. hell. XVI 117 n. 31 Λέων: Κλέωνος, in Kreta auf Grabsteinen aus Phaistos Mus. ital. III 737 f. (GDI 5113 f.), von denen einer noch archaische Schrift zeigt (E. Loch, Festschrift für L. Friedlaender 276 n. 5). Die Grabschrift aus Gortyn Mus. ital. III 714 n. 163, (GDI 5035) wird aber nicht mit dem Herausgeber Χρηῶ: Κλεάνορος Κλεάνορι Θεοχρήστω zu lesen sein, sondern Χρηῶ: Κλεάνορος Κλεάνορι Θεοχρήστω; sie nennt die Stifterin des Denkmals, ganz wie die Grabschrift Mon. ant. XI 506 n. 39 aus Elyros: Λεύκων Δαμασία Θύλα: Εἰροστάρτω καὶ Οὐδέμωνι Λεύκωνος; oder n. 41 Μενεσθένης Χίριος καὶ Σχευέα Λαγύρα Εὐθυμία τῷ θυγατρὶ, p. 508 n. 45 Ἀγγησίφωσ: Ἀδράστοι τῷ πατρὶ: καὶ Γερόισι τοὶ νένοι; andere Grabschriften dieses und anderer Orte setzen, wie die der Pytharche aus Amorgos μνήμα, so μαμείων oder μνημέων hinzu: Mon. ant. XI 499 n. 28, 500 n. 30, 507 n. 43.

56. Den Stifter des Grabdenkmals glaubt man auch auf zwei Steinen aus Ambrakia genannt, die mit der Sammlung Karapanos in das Nationalmuseum zu Athen gewandert sind. Der erste, eine Stele von 0·50^m Höhe, 0·47^m Breite, 0·10^m Dicke, ist von L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III 9^e,

III p. 331 n. 19 veröffentlicht, dann von U. Köhler, *Hermes* XXVI 148 genauer beschrieben worden, der bei dieser Gelegenheit auch den zweiten Stein, eine Stele von 0'37^m Höhe, 0'36^m Breite und 0'11^m Dicke herausgegeben hat (Abb. 31. 32).



31: Grabstein aus Ambrakia.

Κλεισί und *Δαμοί* erklärt U. Köhler als Dative; nach einer älteren Sitte nenne sich der hinterlassene Erbe auf dem Grabstein als den, der dem Toten das Denkmal gesetzt hatte. Doch scheint dieser Auffassung der Umstand nicht günstig, daß die zwei Zeilen *Αίγα Ἀπολλοδώρου* durch ihre Anbringung auf besonderem Felde oben und durch ihre Schrift der dritten und vierten Zeile *Κλεισί Εὐθυμένεος* gegenüber bevorzugt sind; freilich beginnen manche der eben angeführten Grabschriften ebenfalls mit dem Namen des Stifters des Denkmals und nennen erst nach ihm den Toten. Ich möchte daher eher annehmen, daß der Grabstein zwei Frauen galt und *Κλεισί* Nominativ ist, mit der bekanntlich nicht seltenen Kürzung des auslautenden *ω*. Den letzten Namen hat Köhler durch

ein Versehen Ἐπιμένεος gelesen, während schon F. Bechtel GDI 3183 in Duchesnes ENΩΥΜΕΝΕΟΣ das Richtige erkannt hatte. In der zweiten Inschrift scheinen alle vier Zeilen von derselben Hand eingezeichnet zu sein; die Schrift und ihre Anbringung stehen also der Auffassung nicht entgegen, daß der zweite Name der der Stifterin ist und der des Toten im Nominativ vorangeht. Aber auch hier ist die Deutung auf zwei Nominative möglich: Δαμοί Δάμιος, Λίγα Δαμοφίλου.



32: Grabstein aus Ambrakia.

Auch in einer anderen Grabschrift aus Ambrakia CIG 1803 Ἀριστοί Νικάρχου kann der erste Name Nominativ wie Dativ sein; ebenso auch IG IX 1, 574 und 575 in zwei Grabschriften aus Leukas; kein Zweifel besteht bezüglich des Steines CIG 1806 aus Ambrakia: Πουβλίω Ἀριστίωνος.

57. Noch unveröffentlicht ist eine Grabschrift aus Dyme:

Υ Ρ Υ Ξ Ο Γ Ο Ν Ω Ι	Χρυσογένει
Α Μ Λ Τ Η Ρ Λ Ι Π Ε Ι Ν	ἡ μᾶτηρ χαίρειν

auf einer Stele gewöhnlichen Kalksteins, oben durch Leiste, Kyma und eine breitere Leiste abgeschlossen, 0,71^m hoch, 0,56^m breit, 0,13^m dick, die ich in Kato-Achaia an der von dem Orte zur Eisenbahn führenden Treppe gefunden habe. Die Schrift, sehr beschädigt, weist in hellenistische Zeit.

Belehrend sind auch einige eben erst veröffentlichte Steine von den Inseln Syros IG XII 5, 688: Μέγλιον τῆ: μητρὶ: Ξεναϊῶ Ἀντιγόνου χρηστῆ χαίρει, Syme XII 3 Suppl. 1277: Παρθένιον Ἡρακλεώτις χαίρει: Νικασύλος τῆ: ἀδελφᾶ:, und Tenos, Musée Belge VII 96 n. 35.

Von den attischen zeigt eine einzige Inschrift guter Zeit diese Form: II 2359 Αλου Μυρρίνουσίου θυγατρὶ ποθεινοτάτῃ, wo zu Anfang der Name der Frau verloren gegangen, der Name des Gatten verstümmelt ist. So wird auch II 3481 zu lesen sein:

Ἄρμινις τετ μαιμίαι Ποθεινῆ.

Der Name ist Kurzform zu Ἀρμίνηστος wie Θέορμινις und Πέλορμινις. Nur der Zweifel bleibt, ob Ποθεινῆ: Eigennamen ist oder Adiectiv ποθεινῆ: als vertraulicher Zusatz. Der Artikel vor μαιμίαι spricht für erstere Deutung. Allerdings vermag ich Ποθεινῆ: als Frauenname sonst aus guter Zeit nicht nachzuweisen; eine Grabsäule, unter den neuen Erwerbungen der Inschriftensammlung zu Athen n. 193, ἐκ τοῦ καταστήματος τοῦ Φωταερίου, aus hymettischem Marmor, 1'01^m hoch, unten 0'35^m dick, zeigt, der Schrift nach etwa aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., folgende Inschrift, die ich nach einem Herrn B. Leonardos verdankten Abklatsche wiedergebe:

Π Ο Θ Ε Ι Ν Η
Δ Η Μ Α Ρ Χ Ο Υ
Θ Ι Ν Α Ι Ο Υ
Ο Υ Γ Α Τ Η Ρ
Ε Ρ Ι Γ Ε Ν Ο Υ
Α Λ Ω Π Ε Κ Η Ο Ε Ν
Γ Υ Ν Η

Die neutrale Form Πόθεινον bezeugen zwei Inschriften des zweiten Jahrhunderts v. Chr. IG XII 3, 1213 (Melos) und GDI 1973 (Delphi). Schließlich sei bemerkt, daß die Stele Attische Grabreliefs 1334 irrig als „Stele der Meter“ bezeichnet wird; es ist die Stele der Mutter des Thrason: Μήτηρ Θράσωνος, vom Sohne errichtet.

58. Daß die Inschrift II 5, 2773b (Abb. 33) folgendermaßen zu lesen ist:

Περὶ σπερὰ Ἀ[ν]δρω[νος]
Ἀλικαρνασσεῶς θυγάτηρ,
Ἀρίστωνος δὲ Κιανῶ γυνή,

nicht Ἀρίστωνος Δεκίανος, habe ich Jahreshefte III 41 gezeigt. Das Denkmal ist, wie Lolling *Δελτ. ἀρχ.* 1892 σ. 98 angibt, ein ἐπιτύμβιον ἐπίθεμα ἐν σχήματι τραπέζης, aber in Gestalt einer profilierten Basis (H. Bulle, *Griechische Statuenbasen* 30f.), die 0'75^m breit, 0'40^m hoch, 0'44^m dick, mit einer Einarbeitung 0'40^m lang, 0'23^m breit,

0,05^m tief, auf der Oberseite, eher eine Stele auf viereckiger Plinthe als einen anderen Aufsatz getragen hat, also aus der Zeit vor dem Grabgesetz des Demetrios von Phaleron stammt; die Schrift an sich weist in das Ende des vierten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts. Der Name des Vaters, Andron, ist für ein hervorragendes Haus in Halikarnassos durch die Liste der Poseidonpriester Sylloge 608 bezeugt, die Z. 20 Ἄνδρων Φυλῆως, Z. 23 Ἄνδρῶσθένης Ἄνδρωνος, Z. 27 Εὐκλῆδος Ἄνδρωνος nennt. Ich vermute in diesem Andron den bekannten Historiker (HGF II 349 ff.).



33: Grabdenkmal in Athen.

Daß er sich mit attischer Geschichte beschäftigte, zeigen die Anführungen aus dem achten Buche seiner *Συγγένεια* bei Harpokration über das *Φορβαντεῖον* (frg. 10), die Nachrichten über den zweiten Eumolpos, den fünften Nachkommen des ersten, als Stifter der *μῦσις* in Eleusis (frg. 11), über die Herrschaft des Nisos (frg. 12) und über die Proedrie der Athener bei den Isthmien. Zweimal wird er mit Hellenikos genannt. Daß seine Schriftstellerei in das vierte Jahrhundert weist, hat Ed. Schwartz RE I 2159 mit Recht hervorgehoben; wenn er aber meint, aus Strabon IX 392 folge nicht, daß Andron eine Ἀτθίς schrieb, so ist zu sagen, daß eine unbefangene Erklärung der Worte *Οἱ τε ἐν τῇ Ἀτθίδι συγγράψαντες πολλὰ διαφωνοῦντες τοῦτο γε ἔμολογούσιν οἱ γε λόγου ἄξιοι κτλ.*, *Φιλόχορος μὲν οὖν ἀπὸ Ἴσθμοῦ μέχρι τοῦ Πυθίου εἰρῆαι αὐτοῦ* (nämlich τοῦ Νίσου) *ἤρσι τὴν ἀρχήν, Ἄνδρων δὲ μέχρι Ἐλευσίνος καὶ τοῦ Θριασίου πεδίου*, der abgewiesenen Auffassung immerhin günstig ist. Jedenfalls liegt es nahe, einen mit attischer Überlieferung so vertrauten

Gelehrten mindestens zeitweise in Athen angesiedelt zu denken; so ist, da die Zeiten stimmen, die Vermutung erlaubt, der Andron von Halikarnassos, dessen Tochter Peristera als Frau des Ariston von Kios in Athen ihre letzte Ruhestätte fand, sei eben der Historiker. Nach H. G. Lolling, Δελτ. ἀρχ. 1892 σ. 98 ist die Basis westlich von der nach dem Peiraieus führenden Straße bei den στρατιωτικὰ παραπήγματα gefunden; ob U. Köhler auf Grund einer berichtigen Mitteilung Lollings oder nur durch Versehen angibt: „repertum prope aream Concordiae“, weiß ich nicht zu sagen.



34: Grabdenkmal in Athen.

59. Ein „titulus inversa litterarum positura incisus“ ist IG III 2761 mitgeteilt. Die Inschrift steht, wie richtig angegeben wird, auf einer verstümmelten Grabvase, die jetzt im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrt wird. Diese alte Grabvase ist aber, des Halses und Fußes beraubt, umgedreht, als omphalosähnliches Grabdenkmal in neuer Verwendung so aufgestellt worden, wie nebenstehende Abbildung 34 zeigt; die Buchstaben der Grabschrift des Nestor stehen also, wie zu erwarten, aufrecht.

Ähnliche Denkmäler, aus Stein gefertigt, scheinen in Attika sonst nicht zutage getreten zu sein. Aus anderen Gegenden Griechenlands fehlt es nicht an Beispielen. Der Form nach ent-

sprechen namentlich Grabsteine aus Thespiai in Boiotien. Zu der Inschrift IG VII 2082 bemerkt Dittenberger auf Grund von Lollings Mitteilung „lapis conii figura; eius modi lapides inventi dicuntur inmissi foraminibus rotundis quae sunt in superficie basium quae in parte antica anaglypha equites repraesentantia habent“. Auskunft über die Herkunft, genauere Beschreibungen und Photographien zweier Grabdenkmäler, die ich im Museum zu Theben gesehen habe, verdanke ich der Güte des Herrn A. D. Keramopulos. Beide Steine sind aus Thespiai nach Theben gebracht. Das Denkmal des Λύσιων (Abb. 36 S. 74) zeigt, im ganzen 0,55^m hoch, auf einer runden, durch Behauung teilweise beschädigten, 0,14^m hohen, unten mit einem Kymation

versehenen runden Basis von $1\text{,}04^m$ Umfang einen spitz zulaufenden, mit einem Ölzweige geschmückten Conus von $0\text{,}71^m$ Umfang. Das zweite Denkmal (Abb. 35), im ganzen $0\text{,}43^m$ hoch, zeigt auf einer viereckigen Basis von je $0\text{,}25^m$ und $0\text{,}30^m$ Seitenlänge und $0\text{,}16^m$ Höhe einen rundlichen Conus von $0\text{,}75^m$ Umfang mit der Inschrift $\text{Ἐπὶ Σοταρίῳ Σοταρίῳ}$. Da nach Herrn A. D. Keramopulos freundlicher Mitteilung im Museum zu Theben noch mehrere andere Steine dieser Art aufbe-



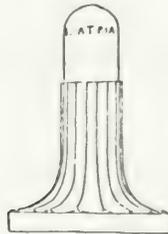
35: Grabdenkmal aus Thespiai in Theben.

wahrt und zwei in Theben selbst vermauert sind, dürfen solche Grabdenkmäler als auch in Theben gebräuchlich gelten. Sehr ähnlich ist das nur durch Le Bas' Abbildung bekannte Denkmal aus Aigina IG IV 61. Eine verwandte Form zeigen die Grabsteine aus Thespiai IG VII 3562 und 2009 und dem Anscheine nach auch der späte Grabstein aus Tarrha in Kreta Mon. ant. XI 516 n. 58; eine merkwürdige Ausgestaltung der Grabaufsatz IG VII 2053, von dem eine genaue Aufnahme erwünscht



36: Grabdenkmal aus Thespiai
in Theben.

der römischen Kaiserzeit S. 27 ff.; G. Karo, *Omphalos* (Dictionn. des antiq., p. 5 des Sonderabdruckes) und besonders E. Pfuhl, *Jahrbuch XX* 88 ff.



37: Grabdenkmal bei H. Nikolaos am Helikon.

wäre, ebenfalls aus Thespiai; die Form des Grabaufsatzes IG VII 2067 aus Thespiai kehrt in Theben VII 2661 wieder.

60. Bisher unbeachtet ist ein Grabaufsatz, den Ed. Schaubert bei dem Kloster Ἅγιος Νικόλαος auf dem Helikon gefunden, in dem in der Bibliothek der Berliner Museen aufbewahrten „Auszug aus dem Tagebuch einer kleinen Reise in Boiotien 1848“ Bl. 7 n. 29 abgebildet und als „Phallus auf einem Altar aus weißem Marmor“ beschrieben hat. Ich wiederhole nachstehend eine Herrn Dr. R. Zahn verdankte Durchzeichnung (Abb. 37). Die Inschrift ΔΜΜΑΤΡΙΑ war an demselben Orte schon von Clarke, *Travels* P. II S. III p. 104 gesehen worden; Lolling hat sie nach Dittenbergers Vermerk IG VII 1989 „perisse videtur“ nicht mehr vorgefunden.

Über solche Grabaufsätze im allgemeinen verweise ich auf die Ausführungen von Br. Schröder, *Studien zu den Grabdenkmälern*

Δ . . Α Τ Ρ Ι Α

61. Die Untersätze von Luterien, die A. Brückner zuerst in ihrer Bedeutung erkannt hat (*Arch. Anz.* VII 23; P. Wolters, *Arch. Jahrbuch.* XIV 134; H. Dragendorff, *Theräische Gräber* 106), und Perirhanterien sind nicht selten in Grab-

säulchen verwandelt worden, die ihren Ursprung durch die an ihrem Fuß erhaltene Kannelierung verraten. Zwei unveröffentlichte Grabsäulchen dieser Art, aus weißem, nicht dem sonst verwendeten bläulichen Marmor, sind nachstehend abgebildet.



38: Grabsäule in Athen.

Ναρχιδεύς
Ναρίου
Ἀρχαργεύς.



39: Grabsäule in Athen.

Δορκάς
Χρηστὴ
Χαίρε.

Beide Inschriften scheinen dem dritten Jahrhundert v. Chr. anzugehören.

62. Eine Schwester des Chremonides, Pheidostrate, ist durch die Inschrift IG II 1369 bekannt; eine zweite ältere Schwester scheint die Ἐργυμ. ἀρχ. 2155 veröffentlichte Weihung zu nennen, die von U. Köhler in seine Sammlung nicht aufgenommen worden und daher weder in seinen Auseinandersetzungen über die Familie Ath. Mitt. IX 53, noch von J. Kirchner, Prosop. Att. 5217 und Th. Homolle, Bull. de corr. hell. XXIII 547, berücksichtigt ist. Nach Pittakis trägt das Stück, eine Basis pentelischen Marmors, soweit erhalten, 10 Daktylen hoch, 1½ englische Fuß lang und 1 Fuß dick, am 2. October 1848 in dem nördlichen Teile der Propyläen gefunden, folgende Inschrift:

Λ Γ Ι Ρ Α Θ Η
Ε Τ Ε Ο Κ Α Ρ Ε Μ Ω Ν
Τ Ο Ν Π Α Τ Ε Ρ Α Α Γ Ω Ν

Mir ist der Stein nicht zu Gesichte gekommen; daß des Herausgebers Herstellung: Ἀγρ[αύλου Ἰέρεια Φειδοστ]ράτη Ἐτεοκλ[έους Χρ]εμμων[ίδου θυγάτηρ, nach IG II 1369: Ἀγλαύρου Ἰέρεια Φειδοστράτη | Ἐτεοκλέους Αἰθάλιδου θυγάτηρ, nicht das Richtige trifft, leuchtet ein; wie ich Berl. philol. Wochenschr. 1902 S. 1093 angedeutet habe (danach J. Kirchner, Prosop. Att. II 440, 182a), wird zu ergänzen sein:

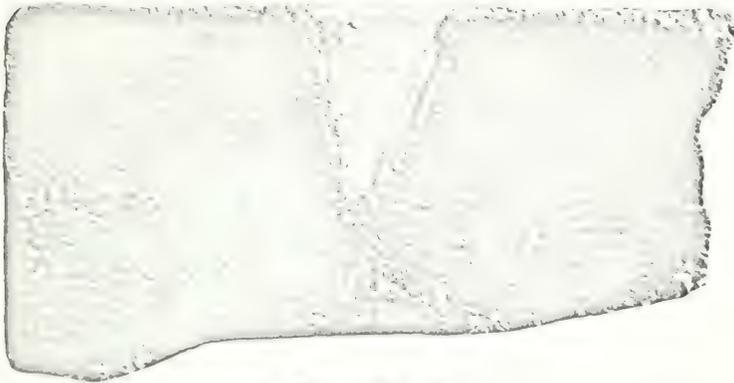
Ἀγ[. Φειδοστ]ράτη
Ἐτεοκλ[έα Χ]ρεμμων[ίδου
τὸν πατέρα ἀγων[οθετήσαντα Διονύσωι.

Der erste Name kann, wenn anders die Reste des zweiten an richtiger Stelle verzeichnet sind, nur ganz kurz gewesen sein; also Ἀγώ, vgl. IG II 2268 u. s., oder, um den Rest eines senkrechten Striches, den Pittakis nach dem zweiten Buchstaben verzeichnet, nicht unberücksichtigt zu lassen, Ἀγνη. Den Schluß, der eine vierte Zeile füllen würde, ergänze ich nach IG II 5 p. 308, 1402 b.

63. Der Name Ἄγνη begegnet in einer eleusinischen Inschrift der Kaiserzeit, in der der Herausgeber Ἐγγιμ. ἀρχ. 1896 σ. 43, durch die Namen Z. 1. 4. 5 Γλαύκος; Τηρέως Ἐρμύνη und Αἰσχύλου Z. 8 verleitet, ein Verzeichnis von Dramen erkennen wollte; W. Larfeld hat in seinem Handbuch I 363 und 927 diese Vermutung ohne Widerspruch verzeichnet. Aber Ἐρμύνη ist als Frauennamen keineswegs selten, wie die Indices zu IG II und III lehren, Τηρέως als Sklavennamen in Delphi GDI 1812, sonst z. B. IG VII 2418 bezeugt. Aus dem Kreise der Heroen weist sicherlich Θρηπτιών vgl. IG III 1161; 1231; Εὐτυχίδης und Εὐδοξος sind als Namen von Sterblichen ganz gewöhnlich. Es liegt also einfach ein Verzeichnis von Männern und Frauen, vermutlich geringen Standes, vor. Daß zu dem einen Namen Εὐδοξος der Vaternamen Αἰσχύλου tritt, darf nicht befremden; vgl. z. B. II 986 (über II 3436 U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 170).

64. In einer der aus roh zusammengelegten Steinen bestehenden Mauern um das Wächterhaus über dem Dionysostheater zu Athen fiel mir im Winter 1897 ein Block durch die Bearbeitung der allein sichtbaren Schmalseite auf. Ich ließ ihn herausnehmen und entdeckte nach Entfernung einer dichten Schichte von Schmutz und Erde eine sehr zerstörte Inschrift: oben in größeren Buchstaben -ίτων ἀνέθ[ηκεν, darunter die Enden dreier kleiner geschriebenen Zeilen [Πτο]λεμαίου [Εὐεργ]έτου [... Βε]ρενίκης. Sofort erinnerte ich mich eines Steines, der vor Jahren ebenfalls im Dionysostheater gefunden und von U. Köhler IG II 1655 veröffentlicht worden war. Nach Köhlers Abschrift steht in der ersten Zeile in größeren Buchstaben -ς δῆμιου κα-, links darunter, kleiner geschrieben, δῆμιου | -ρίτων, rechts

Ispe. „Ratio tituli obscurior. Ter repetitum fuisse videtur $\tau\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ $\Delta\eta\mu\omicron\upsilon$ καὶ $\chi\alpha\rho\iota\tau\omega\upsilon$, Titulus ad partem alteram saeculi quarti pertinet.“ An dieses Stück paßt in der Tat das neue an. Beide ergeben eine Platte, die rechts und unten gebrochen $0\text{,}03^m$ breit, $0\text{,}31^m$ hoch und $0\text{,}08^m$ dick ist, links Anschlußfläche hat, auf dem zur Aufnahme der Inschrift bestimmten $0\text{,}15^m$ hohen Streifen fein, in dem unteren Teil roh gespitzt ist, in $0\text{,}09^m$ Entfernung von dem Rande links oben ein $0\text{,}04^m$ langes, $0\text{,}01^m$ breites, $0\text{,}025^m$ tiefes Loch zeigt und vermutlich zur Verkleidung einer Basis bestimmt war (Abb. 40).



40: Weihinschrift in Athen.

[— — — $\tau\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ $\Delta\eta\mu\omicron\upsilon$ καὶ $\chi\alpha\rho\iota\tau\omega\upsilon$ ἀνέθ[η]κεν.	
[$\tau\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ $\Delta\eta\mu\omicron\upsilon$	$\tau\epsilon\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ $\Pi\tau\omicron$ λεμαίου
[καὶ $\chi\alpha\rho\iota\tau\omega\upsilon$.	$\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\omicron\upsilon$
	καὶ [$\beta\epsilon$]ρενίκης.

Das Heiligtum des Demos und der Chariten (W. Judeich, Topographie von Athen 323) wird in einer Reihe athenischer Volksbeschlüsse aus dem Ende des dritten Jahrhunderts und aus späterer Zeit erwähnt, in denen die Aufstellung von Stelen und Standbildern in diesem Heiligtum angeordnet wird. Alles spricht dafür, daß es nicht älter ist als die Zeit seiner ältesten inschriftlichen Bezeugung. Freilich sagte E. Curtius bei Besprechung der Stiftung des Heiligtums der Chariten, des Demos und der Roma (Stadtgeschichte von Athen 248), den Chariten „sei schon in der demosthenischen Zeit die ihren Namen entsprechende

Bedeutung dankbarer Gesinnung gegeben worden, wie wir daraus schließen dürfen, daß die Cherronesier, durch Athen gerettet, einen Altar der Chariten und des Demos der Athener errichtet haben sollen⁴. Aber die Urkunde, die mit den Worten *Χερρονησιῶν οἱ κατοικοῦντες Σηστὸν κτλ. στεφανοῦσιν Ἀθηναίων τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον κτλ.* (Demosthenes XVIII 92) καὶ *Χάριτος βωμῶν ἱερόνται: καὶ Δῆμου Ἀθηναίων* diesen Vorgang meldet, gehört, wie alle die in die Kranzrede eingelegten Aktenstücke, nicht demosthenischer Zeit an, sondern ist ein späteres Machwerk, und die Erwähnung eines angeblichen Heiligtums der Charis und des Demos der Athener bei den Cherronesiten beweist nicht für die Zeit der Stiftung des Heiligtums der Chariten und des Demos in Athen, sondern nur für die Zeit der Fälschung (über den Beschluß der vereinigten Byzantier und Perinthier 90 E. Szanto, Griechisches Bürgerrecht 160). Daß das Heiligtum in Athen erst in dem letzten Drittel des dritten Jahrhunderts gegründet worden ist, geht, wie die ersten Herausgeber, Lolling und Homolle, erkannt haben, aus den Psephismen IG II 5, 385 c (Sylloge 241 und 242) hervor. Das erste, aus dem Jahre des Archon Heliodoros, ordnet die Aufstellung einer Bildsäule des Eumarides von Kydonia auf der Akropolis an, das zweite, aus dem Jahre des Archelaos, bewilligt auf Einschreiten der Brüder Eurykleides und Mikion ihre Errichtung ἐν τῷ: τεμένει τοῦ Δῆμου καὶ τῶν Χερσιῶν. Den beiden Archonten hat kürzlich J. Beloch, Griechische Geschichte III 2, 58, anderen Ansetzungen gegenüber die Unwahrscheinlichkeit eines großen Zwischenraumes mit Recht betonend, die Jahre 231/0 und 224/3 v. Chr. zugewiesen; in diesem oder den unmittelbar vorhergehenden Jahren wird, sicherlich veranlaßt durch die gegen Ende des Jahres 229/8 erfolgte Befreiung Athens von der makedonischen Herrschaft und vermutlich auch im Zusammenhange mit der wenig später erfolgten Errichtung der Phyle Ptolemais zu Ehren des Ptolemaios Euergetes, das Heiligtum des Demos und der Chariten gegründet worden sein. Daß damals solche Gründungen vorgenommen wurden, lehrt das Psephisma für Eurykleides, der mit seinem Bruder Mikion nach der Befreiung die athenische Politik in einem den Ptolemäern freundlichen Sinne leitete, IG II 379 (Sylloge 233). Den letzten Teil dieses Beschlusses habe ich Gött. Anz. 1903 S. 790 folgendermaßen ergänzt:

65. ²² εἰσῆγγεκεν δὲ καὶ νό[μους] συμφέροντας τῷ δήμῳ: ἐποίησεν δὲ καὶ τὰς θέας [τοῖς θεοῖς ὡς καλλίστας καὶ ἐπίθετον ἄγωνα εἰσῆγγαστο ἑ[πι]κτικὸν ὑπέμνημα τῆς ἐλευθερίας·
²³ η]ῦξῆσεν δὲ καὶ τὸν δῆμον θεῶν ἱερὰ κατασκευάσας καὶ τεμένη καὶ στοὰν ἀνα[θεῖς] ἐμ πᾶσιν ἀπόδειξιμ ποιούμενος τῆς πρὸς πάντας Ἀθ[ηναίους] φιλοπίας.

Zu Z. 22 vgl. IG II 584 (Sylloge 164), den Beschluß für Demetrios von Phaleron, nach meiner Ergänzung Gött. Anz. 1903 S. 784. 790. Die nächsten Zeilen nach IG II 314 (Sylloge 197) Z. 44; II 323 (Sylloge 205); Bull. de corr. hell. V 300 (Sylloge 206) Z. 5. Da nach εἰσιγγήσατο ein Omikron deutlich ist, liegt die Ergänzung ἐ[πλατικόν nahe, vgl. IG VII 2712 Z. 22. Mit Unrecht sagte ich seinerzeit, daß Z. 26 statt ἐμὴ πᾶσιν eine nähere Bestimmung zu στοῶν gestanden haben könne. Die Ergänzung, die S. Shebelew in einem mir leider nicht verständlichen Aufsätze über das Heiligtum des Demos und der Chariten 111 vorträgt: ἠὲ καὶ τὸν Δ[ῆμον καὶ τὰς Χάριτας αὐτῶν τε]μένη καὶ στοῶν ἀνα[νεωσάμενος, vermag ich nicht für richtig zu halten. Daß die Gründung dieses Heiligtums gemeint ist, gilt freilich auch mir als sicher.

Engste Beziehungen des Hauses des Eurykleides und Mikion zu dem Heiligtum beweist nicht nur die Inschrift des Altars, der wie die das Heiligtum des Demos und der Chariten erwähnenden Volksbeschlüsse IG II 5, 385 c, 432 b, 432 c, 432 d e nördlich von dem sogenannten Theseion in situ gefunden worden ist: Ἡ βουλή ἢ ἐπὶ Διονυσίου ἀρχοντος ἀνέθηκεν Ἀγροδίται: Ἡγεμόνει τοῦ δήμου καὶ Χάρισιν ἐπὶ ἱερῶς Μικίωνος τοῦ Εὐρυκλείδου Κηφισιεύς, στρατηγούτων ἐπὶ τὴν παρασκευὴν Θεοβόλου τοῦ Θεοφάνου Πειραιεύς II 5, 1161 b, sondern auch, wie E. Preuner, Rhein. Mus. XLIX 369 gezeigt hat, die vor 162 v. Chr. fallende Serie athenischer Tetradrachmen, die Εὐρυκλείδης und Ἀριαράθης als Münzbeamte nennt und als Beizeichen die Gruppe der drei Chariten trägt. In Mikion, der unter Archon Dionysios, Ende des dritten Jahrhunderts, Priester war, wird der Sohn, in dem Münzbeamten Eurykleides der Enkel des von Philipp V. um 213 durch Gift beseitigten Staatsmannes erkannt; es darf daher als sicher gelten, daß auch der erste Priester des Heiligtums dem Hause des Eurykleides angehörte, als wahrscheinlich, daß es Eurykleides selbst oder sein Bruder Mikion war. Ich glaube daher in der ersten Zeile der Inschrift aus dem Dionysosheiligtum: [Εὐρυκλείδης Μικίωνος] oder [Μικίων Εὐρυκλείδου Κηφισιεύς ἱερῆς] δήμου καὶ Χαρίτων ἀνέθηκεν ergänzen zu dürfen. Gegenstand der Weihung wird des Stifters Standbild gewesen sein. Die besonderen Priestertümer, die er als Priester des Demos und der Chariten zu verwalten hatte, sind unter der Weihinschrift in kleinerer Schrift verzeichnet. Die Symmetrie verlangt aber links von den zwei erhaltenen noch eine dritte Unterschrift.

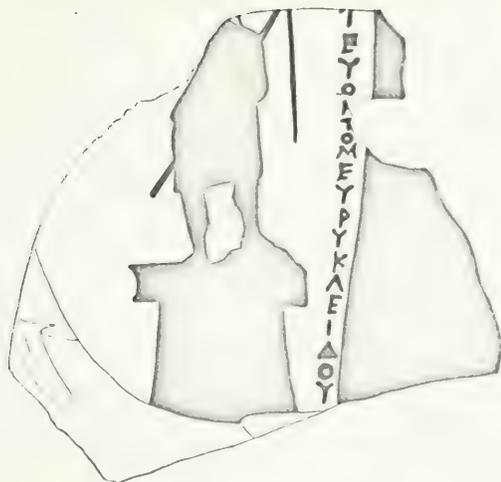
Die Weihinschrift zählte von der Fuge an rechts, wenn ἀνέθηκεν sie schloß, 24 Buchstaben, wenn mit Rücksicht auf den Fundort Διονύσῳι zugesetzt werden darf, 32; links, falls [Εὐρυκλείδης Μικίωνος Κηφισιεύς ἱερῆς] ergänzt wird, 33, falls [Μικίων Εὐρυκλείδου κτλ.], 31 Buchstaben. Die Unterschrift, die das Priestertum des

Demos und der Chariten nennt, steht also gerade in der Mitte der an der Vorderseite aus zwei gleich breiten Platten zusammengesetzten Basis; die beiden Unterschriften zur Seite nennen die mit diesem Priestertume verbundenen Kulte. Die Annahme liegt nahe, daß zur linken *ἱερεὺς Διογένης εὐεργέτου* gestanden hat. Dem Befehlshaber der makedonischen Besatzung, der nach dem Tode seines Herrn, des Königs Demetrios, gegen Zahlung der zur Befriedigung seiner Söldner nötigen Summe den Athenern ihre Festungen übergab, sind überschwängliche Ehren erwiesen worden. Ein doppelter Thronessel in der vierten Sitzreihe oberhalb des Thrones des Priesters des *Διόνυσος Ἐλευθερεὺς* trägt die Inschriften *Διογένης εὐεργέτου* und *ἱερεὺς Ἀττάλου ἐπωνύμου* (II 1669. 1770; III 299. 300), die U. Köhler, der Diogenes in dem berühmten Aufsätze *Hermes VII 3* entdeckt hat, nach dem Jahre 200 v. Chr. und vor 197, dem Todesjahre des Königs, und noch zu Lebzeiten des Diogenes eingehauen glaubte. Nach Diogenes ist das durch die Ephebeninschriften bekannte *Διογένειον* benannt, und an dem Feste der *Διογένεια* brachten die Epheben dem ‚Wohltäter Diogenes‘ ein Stieropfer dar (R. Heberdey, Festschrift für O. Benndorf S. 114; J. N. Svoronos, *Journ. intern. numismat.* IV 492; D. Philios, *Athen. Mitt.* XXX 185). Nach F. Deneken, *Lexikon der Mythologie* II 2545 und E. Kornemann, *Beiträge zur alten Geschichte* I 84. 88 sind ihm freilich erst nach seinem Tode heroische Ehren zuteil geworden. Aber da schon Lysandros zu Ehren Altäre gesetzt, Opfer veranstaltet und Paiane gesungen wurden (Plutarch, *Lysandros* 18 *πρώτη καὶ Ἑλλήνων βωμοὺς αἱ πόλεις ἀνέστησαν ὡς θεῶν καὶ θυσίας ἐθυσαν*), Dion nach Diodor XVI 20 ebenfalls bei Lebzeiten heroische Ehren zuerkannt wurden, von Philippos, Alexandros, Antigonos (OGI 6 Z. 20), Lysimachos nicht zu reden (E. Rohde, *Psyche* 3 356), Demetrios Poliorketes selbst und seinen Freundinnen und Freunden gleiche Ehre widerfuhr (Athen. VI 253 c *Λεζίνης μὲν καὶ Λαμίας Ἀγροδίτης ἱερά καὶ Βουρίχου καὶ Ἀδειμάντου καὶ Ὀξυθέμεδος τῶν κολάκων αὐτοῦ καὶ βωμοὶ καὶ ἡρῆα καὶ σπονδαί· τούτων ἐκάστη καὶ παιάνες ἔχοντο*), Attalos I. von den Sikyoniern, zum Danke für Geld und Getreidesendungen, durch jährliche Opfer gefeiert wurde (Polybios XVII 16, 3; *Hermes* XLI 77), für Ptolemaios den Sohn des Lysimachos (M. Holleaux, *Bull. de corr. hell.* XXVIII 408; C. F. Lehmann-Haupt, *Klio* V 385) von den Talmessiern ein dem *Ζεὺς Σωτήρ* gesetzter Altar geweiht wird, an dem jährlich *ὕπὲρ τῆς Πτολεμαίου σωτηρίας* gebetet und geopfert wird (Michel 547), Flamininus in Chalkis Weihgeschenke zugeschrieben, einen Priester und Opfer erhält (Plutarch 17), so ist nicht einzusehen, warum nicht auch Diogenes in gleicher Weise von den Athenern schon bei Lebzeiten gefeiert worden sein soll (vgl. auch P. Wendland, *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft*

V 342). Immerhin bleibt die Ergänzung der ersten Unterschrift in diesem Sinne versucht, nur eine Vermutung, und die Möglichkeit einer anderen Ergänzung, am ehesten: *Ἐρεβὺς Ἀφροδίτης Ἠγεμένης τοῦ ἔθμου* nach IG II 5, 161 b ist nicht abzuweisen.

66. Den Namen des Πασίμαχος, den das Bruchstück II 5, 416 f. als Höfling des Königs Eumenes (197 bis 159 v. Chr.) nennt, hat J. Kirchner in die Prosop. Att. aufgenommen (11737), entweder, weil er stillschweigend voraussetzt, daß der Beschluß einem Athener gelte oder einem Nichtathener das Bürgerrecht verliehen habe, oder nur weil er in ihm den durch die Weihinschrift II 1386 bekannten Pausimachos (Prosop. Att. 12738) vermutet. Daß jener Pausimachos tatsächlich athenischer Bürger wurde, zeigt das von mir als zu II 5, 441 f. gehörend erkannte Bruchstück II 427; als Name ergibt sich nunmehr Πασίμαχος Φιλοστράτου. Als Vater der Priesterin Philtera, deren Standbild Eucheir und Eubulides anfertigten, wird in dem Epigramm II 1386 ein Pausimachos bezeichnet, der fünfmal Strategie, doch wohl erster Strategie war: *ἄς γενέτωρ μὲν ταγὸς ἔφυ στραπιάς πεντάχ: Πασίμαχος*; als ihre Voreltern Lykurgos und Diogenes: *τοὶ πρόγονοι δ' ἀνθῆσαν ἐν Αἰγείδαισι: Λυκούργος χὼ χθονὶ τιμαίης Ἀθιδί: Διογένης*, der Redner Lykurgos aus dem Hause der Eteobotaden und der als Befreier Athens verehrte Diogenes. Mit Unrecht folgert Beloch Gr. G. III 383 aus der Inschrift, daß Diogenes selbst geborener Athener und Eteobotade gewesen sei. Ich glaube vielmehr vermuten zu dürfen, daß Diogenes ein Mädchen aus dem Hause der Eteobotaden geheiratet hat und dieser Ehe die Frau des Pausimachos entsprossen war; dann rückt Philtera (Prosop. Att. 14786) als Enkelin des Diogenes gerade in die Zeit, der die Basis der Schrift nach und der Nennung der Künstler Eucheir und Eubulides wegen angehört (Loewy 224), nämlich in die Mitte des zweiten Jahrhunderts. So könnte ihr Vater sehr wohl der zuerst am Hofe der Attaliden tätige und mit dem athenischen Bürgerrecht beschenkte Πασίμαχος Φιλοστράτου sein, nicht der erste Fremde, der in seiner zweiten Heimat, vielleicht vermöge seiner Ehe mit einer vornehmen Athenerin, eine hervorragende Stellung im öffentlichen Leben gewann.

67. In der Inschrift des Bruchstückes einer panathenäischen Amphora, das O. Benndorf, Griechische und sicilische Vasenbilder Taf. X S. 22 veröffentlicht hat und Abb. 41 auf S. 82 wiedergibt, ist augenscheinlich eine Zeitbestimmung vorauszusetzen, vielleicht, wie der Herausgeber bemerkt, der Angabe des Archon auf der anderen Seite der Darstellung entsprechend. Zweifelnd wird *κοσμητεύοντος* ergänzt und auf die häufige Nennung des Kosmeten hinter dem Archon in Ephebeninschriften verwiesen. Aber dieser Vermutung, die A. Dumont, *Essai sur l'éphébie*



41: Bruchstück einer panathenäischen Amphora.

attique II 207 sehr glaublich fand und kürzlich noch Cecil Smith, Annual of the British School at Athens 1896/7 S. 182 als Herausgeber einer panathenäischen Vase aus Melos mit der Aufschrift ἀγωνο]θετοῦ(ν)το[ς τοῦ δεύτου; wiederholte, steht zweierlei entgegen: erstens, daß für Nennung des Kosmeten neben dem Archon auf einer panathenäischen Amphora ein Grund nicht zu ersehen, und zweitens, daß die Ergänzung κοσμη-τέουτος mit den auf dem Bruchstück sichtbaren Resten nicht zu vereinigen

ist. Denn der erste vollständig erhaltene Buchstabe ist Iota, nicht Tau, und der Rest über ihm gehört einem My an. Schon vor Jahren habe ich daher festgestellt, daß nur [ταμ]τέουτος gelesen werden kann und, wie schon Benndorf, an den berühmtesten Träger des Namens, den Staatsmann Eurykleides aus Kephisia gedacht, der zudem nach dem Zeugnis der Inschriften IG II 334 (Sylloge 232) und 379 (Sylloge 233) außer anderen Ämtern auch das des ταμίας τῶν στρατιωτικῶν bekleidet hat. Die Nennung des ersten Schatzmeisters des Staates auf einem solchen Gefäße durfte als an sich begreiflich gelten; nun ist obendrein durch Aristoteles πολ. Ἀθ. 49, 3 (60, 1) seine Mitfürsorge für die bei diesem Feste verteilten Preise ausdrücklich bezeugt: καὶ τῆς ποιήσεως τῶν Νικῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν εἰς τὰ Παναθήναια συνεπιμελεῖται (nämlich ἢ βουλῆ) μετὰ τοῦ ταμίου τῶν στρατιωτικῶν. Da es bisher schien, als reichten die panathenäischen Amphoren nicht über das Ende des vierten Jahrhunderts hinab — von den datierten stammt die jüngste aus dem Jahre 312/1, eine andere wird schon der Aufschrift ἀγωνο]θετοῦτος wegen nicht älter sein (Cecil Smith S. 198) — gewänne die Scherbe, in das letzte Drittel des dritten Jahrhunderts verwiesen, erheblich an kunstgeschichtlicher Bedeutung. Vielleicht handelt es sich aber doch um einen älteren Angehörigen des Hauses.

68. Im Hofe des Nationalmuseums zu Athen steht ein eigentümlicher Trog aus hymettischem Marmor, 0,98^m lang, 0,515^m breit, 0,40^m hoch, im Inneren 0,65^m lang, 0,37^m breit, 0,25^m hoch, einst, wie die Einarbeitungen oben an der rechten und linken Langseite zeigen, durch einen Aufsatz geschlossen. An der Vorderseite befinden sich drei Löcher von 0,035^m Durchmesser, die sich von der Mitte der 0,10^m dicken Wand an trichterförmig bis auf 0,08^m Durchmesser erweitern; teils über, teils unter diesen Löchern war die Inschrift angebracht. Auf der rechten Langseite befindet sich über dem Boden des Troges ein Loch, das nach außen in eine Einarbeitung von länglichrunder Gestalt mündet, in die vermutlich ein besonderes Stück Marmor eingepaßt war. Augenscheinlich diente dieses Loch der Zuleitung der Flüssigkeit, die durch die kleinen Löcher ausströmte. Den Sinn der unmittelbar unter diesen Löchern angebrachten Zeichen M M M habe ich nicht enträtselt; sicher ist nur, daß B 2, A 1, < 1/2 bedeutet (Abb. 42).



42: Weihinschrift zweier Astynomen in Athen.

(Drei Zeilen fehlen)

[Ο δεινα και ε δεινα]

M M M

[Κινέου Κυδαθηγαιεύς,

[γ]ένου δὲ Θεμισωνος Ἀνα-

φλυστίου ἀστυ-

νομήσαντες

ἀνέθηκαν.

Der Name des ersten Astynomen ist ganz verloren, von dem des zweiten der des Adoptivvaters und des wirklichen Vaters erhalten. Vermutlich ist [Ἀντίπατρος] oder [Δημήτριος] Κινέου Κυδαθηγαιεύς zu ergänzen. Denn ein Δημήτριος Κινέου Κυδαθηγαιεύς begegnet in der Liste III 1005 aus augusteischer Zeit als Thesmothet, von einem Ἀντίπατρος Κινέου Κυδαθηγαιεύς ist der Grabstein erhalten III 1771. Θεμισων Ἀναφλύστιος gehört einem Hause an, das schon im vierten Jahrhunderte durch den Grabstein Ἀντίγονος Θεμισωνος Ἀναφλύστιος II 1857 bezeugt ist.

69. Die von A. Skias, Πρακτικά 1893 σ. 136 veröffentlichte Grabschrift auf einer

Säule weißen Marmors, 1'07^m hoch, 0'40^m dick, jetzt im Hofe des Nationalmuseums, gibt, von J. Kirchner in seiner *Prosopographia Attica* nicht verwertet, über beachtenswerte Familienzusammenhänge Auskunft (Abb. 43).



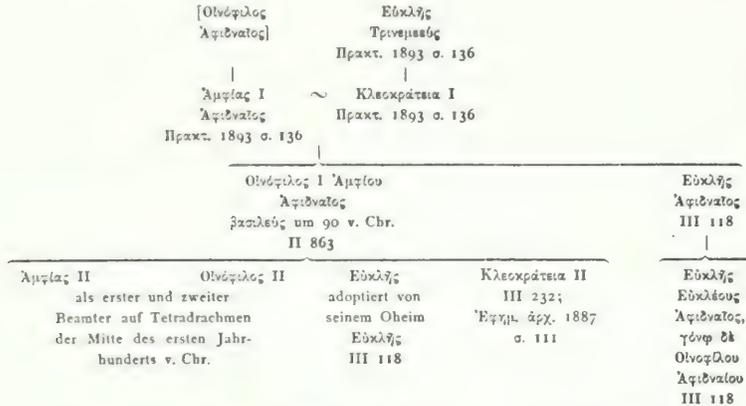
ΚΛΕΟΚΡΑΤΕΙΑ
 ΕΥΚΛΕΟΥΣ
 ΤΡΙΝΕΜΕΕΩΣ
 ΘΥΓΑΤΗΡ
 ΑΜΦΙΟΥ
 ΑΦΙΔΝΑΙΟΥ
 ΓΥΝΗ

Κλεοκράτεια
 Ευκλέους
 Τρινεμέως
 θυγάτηρ
 Ἀμφίου
 Ἀφιδναίου
 γυνή.

43: Grabsäule in Athen.

Der Schrift nach scheint der Stein in die Zeit spätestens um 100 v. Chr. zu gehören. In zwei Inschriften aus Eleusis IG III 232 und Έπιμ. ἀρχ. 1887 σ. 111 ist als Priesterin Κλεοκράτεια Οἰνοφίλου Ἀφιδναίου θυγάτηρ genannt; die Zeit ihrer Priesterschaft ist dadurch einigermaßen bestimmt, daß die zweite Inschrift den Exegeten Μύθειος Μηλείου Πειραιεύς ehrt; der Archon Μύθειος Μηλείου II 5, 626 c wird von J. Kirchner, Gött. gel. Anz. 1900 S. 479 kurz vor 62/1 v. Chr. gesetzt, der Exeget für seinen Sohn erklärt (*Pros. Att.* 10099. 10100). Als Gymnasiarch erscheint

Εὐκλῆς; Εὐκλείου; Ἀφιδναίος, γόνυ δὲ [Οἰνοφ]ίδου Ἀφιδναίου auf der Basis III 118; eine Liste der ersten Beamten Athens, die nach B. Latyschew, Bull. de corr. hell. V 260 und Köhler IG II 863 aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts stammt, nennt als βασιλεύς einen Οἰνόφιλος Ἀμφίου Ἀφιδναίος, den J. Kirchner, Prosopogr. Att. 753. 11364 um 90 v. Chr. ansetzt. Den mutmaßlichen Zusammenhang zeigt folgender Stammbaum:



Die Vorfahren des Εὐκλῆς Τρωμευεύς verzeichnet J. Kirchner, Prosopogr. 5732. Eukles I war Ende des fünften Jahrhunderts Herold des Rates und der Volksversammlung; dasselbe Amt wird seinem Sohne Philokles verliehen IG II 73. Eukles III, dessen Urenkel, erscheint in gleicher Eigenschaft II 329 im Jahre des Archon Eubulos 276/5 nach J. Kirchner, BphW. 1906 Sp. 981. Im Jahre 1901 ist bei den Ausgrabungen am Nordabhange der Akropolis der untere Teil der Stele II 431 gefunden worden, aus dem Jahre des Archon Archelaos, 224/3 v. Chr. nach Beloch, Gr. G. III 2, 61; die Kranzinschriften habe ich Urk. dram. Auff. S. 214 mitgeteilt. Unter den vom Rate Bekränzten ist Εὐκλῆς Τρωμευεύς, wie die Reihenfolge der Kränze zeigt, wiederum als Herold, augenscheinlich der Enkel Eukles III. Dessen Enkel ist Eukles V, der Vater der Kleokrateia I.

Mit der auf Eukles I bezüglichen Inschrift II 73 (Sylloge 117) sind W. Larfeld seltsame Versehen begegnet. Er erwähnt sie in seinem Handbuche I 930 unter den ‚privatrechtlichen Urkunden‘ als ‚Freilassungsbeschluß‘. Er liest nämlich Z. 4 ff. εἶναι πρόσοδον Εὐκλείη ἀνδραγαθίας ἕνεκα καὶ προθυμίας ἐπειδὴ ἀνὴρ ἀγαθὸς ἐγένετο

περὶ τὸν δήμον τὸν Ἀθηναίων καὶ τὴν κάθοδον τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων, καὶ τὴν ἐλευθερίαν κηρυκείειν δ' αὐτὸν κτλ., als ob καὶ τὴν (so!) ἐλευθερίαν die Fortsetzung von εἶνα πρόσσδον Εὐκλεί wäre!

70. Archonten der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts nennen die folgenden Inschriften der Sammlung des athenischen Nationalmuseums:

Basis bläulichen Marmors, 0·204^m breit, 0·096^m hoch, noch 0·145^m dick, rückwärts gebrochen; auf der Oberseite vorne in der Mitte ein rohes Loch, das im Durchmesser 0·035^m, in der Tiefe 0·028^m mißt, ferner in einer Entfernung von 0·085^m vom vorderen Rande, nur zur Hälfte erhalten, eine größere runde Einarbeitung von 0·11^m im Durchmesser, 0·045^m Tiefe; auf der Unterseite eine viereckige Aushöhlung, in 0·02^m Entfernung vom Rande beginnend, 0·135^m breit, 0·037^m tief (Abb. 44). Über die Weihgeschenke siegreicher Lampadarchen handelt E. Reisch, Griechische Weihgeschenke S. 49 f.



44: Basis in Athen.

Πτολεμα[?]ς Πτολεμαίου
 Ἀθμονε[?]ς λαμπ[?]ς κατ[?]ρ-
 σης θη[?]ς [?]π[?] Καλλ[?]-
 κρατ[?]-
 δου ἀρχ[?]οντος Ἐρμ[?]π[?] πα-
 δοτρ[?]-
 βούτου[?] Ἀντ[?]ς [?] Κ[?]ο-
 λων[?]-
 [θ]εν, ὑπο[?]παδοτρ[?]βού[?]-
 των Δ[?]-
 [σ]κουρ[?] [ε] [σ] Κολων[?]-
 θεν κα[?]
 [Π]ρακλείου Ἀθμονεώ[?]

Der Archon Καλλικρατίδης, bereits durch die Inschriften IG II 482, II 5, 630 b und die in der Prosopographia Attica 7986 übersehene Weihinschrift Πρακτ. 1898 σ. 89 bekannt, ist nach J. Kirchner, Rhein. Mus. LIII 391 wahrscheinlich dem Jahre 34/3 v. Chr. zuzuweisen. Ich vermute, er sei der III 89 als γυμνασιάρχος und Ἐφημ. ἀρχ. 1898 σ. 19 genannte Καλλικρατίδης Συνδρόμου Σπειριεύς. Weder der Sieger noch der παδοτρ[?]βης noch der erste ὑποπαδοτρ[?]βης sind anderweitig bekannt; der zweite kann ein Nachkomme der Prosopographia Attica 6495. 6496 genannten Männer gleichen Namens sein.

71. Bei den Ausgrabungen auf dem Nordabhang der Akropolis fand sich der nachstehend abgebildete linke Teil einer Basis blauen Marmors, oben, rechts

und rückwärts gebrochen, nur unten vollständig und noch 0'21^m hoch, 0'16^m breit, 0'18^m dick, wie der anhaftende Mörtel zeigt, einst verbaut (Abb. 45).



45: Bruchstück einer Basis in Athen.

[Ο δεινα ἀγω-]
 νοθε[τή]σ[ας ἐν τῷ ἐπὶ . . .]
 τίμου Ἀλα[ί]εως ἀρχοντος
 ἐναυτιῶ: Ἀ[πόλλων] oder ἀ[νέθηκεν παιδο-]
 τριβούτου [Φιλῶ του Δ]
 5 Φρεαβρίου [νεωτέρου]
 ὑποπαιδ[ο]τριβούτου
 Ἀπολλων[ίδου του]
 Φρεα[βρίου].

Der Name des Archons läßt sich nicht mit voller Sicherheit ergänzen. Ἀρχι-
 τμος wird in Inschriften aus Delphi genannt und von J. Kirchner, Rhein. Mus.
 LIII 391 (Prosop. Att. 2567) in das Jahr 30 v. Chr., von G. Colin, *Le culte*
d'Apollon Pythien à Athènes p. 148 ff., 158 in das Jahr 26 oder 22 gesetzt. Sein
 Demotikon ist unbekannt; der Name ist sonst überhaupt in Attika nicht nachzu-
 weisen. Ich bin deshalb geneigt, in dem Archon [Δέ]τιμος Ἀλαίεος zu erkennen.
 Δέτιμος Διοδώρου Ἀλαίεος wird als βουζύργης und ἱερεὺς τοῦ Διὸς τοῦ ἐν Παλλαδίῳ in
 einem Briefe der Delpher an ein γένος zu Athen erwähnt, den ich durch Vereinigung
 eines unveröffentlichten Bruchstückes im Museum zu Athen mit dem von Le Bas,
Attique 373 und Rangabé, *Antiquités Helléniques* 819 herausgegebenen, in das
 Corpus nicht aufgenommenen gewonnen habe (Berl. philol. Wochenschr. 1902
 S. 1095), und eben veröffentlicht G. Colin p. 148 ff. Listen der Führer der athenischen
 Pythais, nun δωδεκαῖες genannt, aus den Jahren der Archonten Architimos p. 57
 (vollständiger als Bull. de corr. hell. XX 709, hier n. 58), Apolexis n. 58, Theophilos,
 des Sohnes des Diodoros n. 59, Apolexis, des Sohnes des Philokrates n. 60 und
 Nikostratos n. 61, in denen derselbe Diodoros als ἐξηγητὴς ἐξ Εὐπατριδῶν ὑπὸ τοῦ
 δήμου καθεσταμένος (n. 60 κειροτονημένος ἐξ Εὐπατριδῶν ὑπὸ τοῦ δήμου) aufgeführt
 wird. Die Zeit jenes Briefes war für mich, bevor ich diese delphischen In-
 schriften kennen lernte, dadurch bestimmt, daß die in ihm genannten Παμμένης
 Ζήρωνος Μαράθωνιος und —ος Διοδώρου Ἀλαίεος mit Δέτιμος Διοδώρου Ἀλαίεος
 vereint in der Liste Ἐφημ. ἀρχ. 1898 σ. 19 aus dem Anfange der Kaiserzeit
 erscheinen. Diese nennt, wie es scheint, die damals hervorragenden Männer

der Stadt. Der zweite in der Liste Θεόφιλος Διοδώρου Ἀλαεὺς ist bereits durch IG III 1014, nun auch durch G. Colins Liste n. 59 als Archon eines Jahres, 11/0 (RE II 2699) oder gegen 11/0 v. Chr., bekannt (Colin p. 158), der dritte Λύσανδρος Θεοδώρου Ἐλευσίνιος wird der Archon 52/1 v. Chr. sein, Καλλικρατίδης Συνδρέμου Στειριεύς der Archon 34/3 (s. S. 86), Ζήγων Ζήγωνος Μαραθώνιος, der Bruder des Παμμένης, vielleicht der Archon 13/2; zu Οἰνόφιλος Συνδρέμου Στειριεύς Prosop. Att. 11367 sei erinnert, daß ein Οἰνόφιλος der Archon 28,9 n. Chr. ist, ein Καλλικρ- übrigens



46: Basis in Athen IG III 106.

auch der 25/6 nach der Liste IG III 1014, Prosop. Att. II p. 652. Παμμένης selbst (Prosop. Att. 11520) ist bekannt genug, doch nicht beachtet, daß er auch in der Inschrift II 630 aus dem Jahre 57/6 v. Chr. erscheint, in der ich Z. 3 lese: Ἡρωστῶν τῶν Διοτίμου [καὶ Ζήγωνος? κ]καὶ Παμμένου ὡν ἀρχεραριστῆς [Ζηγίων? Διοτίμου Μαραθώνιος; zur Rechtfertigung der Ergänzung wird der Verweis auf Prosop. Att. 2165. 4390 f. genügen; Z. 5 ist der Buchstabe vor ΟΥ nicht -, sondern Λ, also von Pittakis, L'ancienne Athènes p. 35 richtig verzeichnet Μ (s. jetzt E. Ziebarth, Neue Jahrbücher XIII 568 nach meiner Andeutung Jahreshefte V 139). Vor dem Θεόφιλος Διοδώρου Ἀλαεὺς nennt die Liste Ἐτημ. ἀρχ. 1898 σ. 19 [Δι]ότιμος (so ist in Z. 1 statt

[Θε]ότιμος zu ergänzen) Διοδώρου Ἀλακίως; vermutlich ist der Vater der Archon Διόδωρος des Jahres 53, 2 v. Chr., und wie sein Vater und sein Bruder Θεόφιλος wird auch Διότιμος, in jener Liste an erster Stelle genannt, das Amt des Archons bekleidet haben. Unter diesen Umständen hat, da die Basis der Schrift nach in dieselbe Zeit gehört, die Ergänzung [ἐπὶ Διο]τίμου Ἀλακ[ίως ἀρχοντος] alle Wahrscheinlichkeit für sich.

72. Die Namen des Paidotriben und Hypopaidotriben lassen sich aus der Weihinschrift III 106 ergänzen, die schon deshalb Wiederholung verdient, weil in dem Abdrucke des Corpus die in der ersten Veröffentlichung Φιλίστωρ II 187 keineswegs überschenen Worte τοῦ Φιλοκράτους und ἀρχοντος fehlen (Abb. 46 S. 88).

Somit bestätigt sich J. Kirchners Vermutung (Prosopogr. Att. 1361 und in H. Pomtows delphischer Chronologie, Realencyclopädie IV 2700), daß der auch IG III 646 genannte Archon Ἀπόληξίς ἐξ Οἴου der Archon ist, den die delphische Urkunde Bull. de corr. hell. XXII 151, jetzt in G. Colins Buch p. 151 n. 60, Ἀπόληξίς Φιλοκράτους nennt, ungefähr 9 v. Chr. Der gleichnamige Archon Ἀπόληξίς ohne Distinctiv IG III 87, Bull. de corr. hell. XXII 182, G. Colin p. 150 n. 58 ist demnach etwas früher anzusetzen.

Der Name des Paidotriben darf in der vorangehenden Inschrift ergänzt werden, weil Φίλω τοῦ ∟ die Zeile 4 füllt und die Lücke nach dem

Demotikon einen Zusatz fordert. Da Ἀπολλωνίδης Φρεάριος hier als zweiter Paidotribes, dort als Hypopaidotribes erscheint, wird der Archon [Διό]τιμος Ἀλακίως bald nach Ἀπόληξίς Φιλοκράτους ἐξ Οἴου anzusetzen sein. Schwerlich ist dieser Hypopaidotribe der Ἀπολλωνίδης Νουμ[η]νίου Φρεάριος, der II 482 Z. 98 als Ephebe unter Archon Menandros, wohl 35/4 v. Chr., verzeichnet ist, denn der Raum gestattet die Ergänzung eines so langen Namens nicht.

73. In der östlichen Eingangshalle des römischen Marktes bei dem Turme der Winde, den die griechische archäologische Gesellschaft im Jahre 1890 (Πρακτ. 1890 σ. 11 ff.) aufgedeckt hat, findet sich eine Basis bläulichen Marmors, 0,63^m breit, 0,37^m hoch, 0,60^m dick, die nachstehend in der ihrer späteren Verwendung entsprechenden Lage abgebildet ist.

Von ihrer ersten Verwendung rührt, auf der jetzigen Unterseite, eine Ein-

Ἀντίοχος Φαίδρου Φιλυεύς
Ἐπιτάφια λαμπάδα νεο-
κίσεως ἐν τῷ ἐπὶ Ἀπολή-
ξειδος τοῦ Φιλοκράτους
ἐξ Οἴου ἀρχοντος ἐνω-
τῷ: Ἐργίῳ παιδοτρι-
βουόντος Φίλω τοῦ ∟
Φρεαρίου καὶ Ἀπολλω-
νίδου Φρεαρίου, ὑποπα-
δοτριβουόντος Δημητρί-
ου τοῦ Λευκίου Ἀλακίως.



47: Basis in Athen.

arbeitung für die Plinthe eines Standbildes und die dem vierten Jahrhundert v. Chr. angehörige, jetzt verkehrt stehende Inschrift her:

.....ος Καλλιππου
Κυδαθηγναϊεύς ἀνέθηκεν.

Der Mann, der einen langen Namen getragen haben muß, ist sonst

nicht nachzuweisen. Daß es der Καλλιππος[ρατος] Κυδαθηγναϊεύς sei, dessen Name in der nur durch Pittakis bekannten Inschrift II 1032 ergänzt wird, wäre, selbst wenn hier der Name sicher stünde, nur eine entfernte Möglichkeit.

74. In römischer Zeit ist die Basis umgedreht, auf der alten Vorderseite zur Aufnahme eines Halbmondes mit Stiel mit einer tiefen Einarbeitung versehen, und über diesem Weihgeschenke folgende in ihrem Anfange nicht ganz leicht zu entziffernde Inschrift angebracht worden (Abb. 47):

Ἐριμὴ τὴν μίτην σωθεὶς ἀνέθηκε Σαβίνος,
ἐξόπιθεν κεφαλῆ, βουκτόνος ὦν τὸ πάρος.

Klar ist, daß Sabinus zum Danke für seine Rettung Hermes die Mondsichel weiht und sich als früheren βουκτόνος bezeichnet; dunkel bleiben zunächst die Worte ἐξόπιθεν κεφαλῆ. Doch scheint es geboten, sie in zeitlichem Gegensatz zu dem früheren gefährlichen Berufe des βουκτόνος (das Wort scheint sonst seltsamerweise nicht bezeugt), ἐξόπιθεν also im Sinne von ‚hinterher‘, ‚späterhin‘ zu verstehen. Dann bezeichnet κεφαλῆ notwendig eine Stellung, zu der der ‚Stiertöter‘ vorgerückt war, vermutlich die des Oberhauptes einer Genossenschaft oder einer Truppe. Freilich vermag ich κεφαλῆ in dieser Bedeutung nur in den ἐντολαὶ des heiligen Pachymios Patr. gr. XL p. 952 nachzuweisen; 29: μηδεὶς ἐαυτοῦ κτήσεται μηδὲν χωρὶς τῶν δεδομένων παρὰ τῆς κεφαλῆς; (irrig ‚viritim‘ erklärt), 43 μηδεὶς ἀπέλθῃ εἰς τὰ ἐργαστήρια τῶν χειροτέχνων χωρὶς τῆς κεφαλῆς wie χωρὶς τοῦ πατρὸς 30. 32. 39, χωρὶς τῆς προσταξέως 40 oder χωρὶς τῆς γνώμης τοῦ πατρὸς. Dem Sinne nach zu vergleichen wäre IG XIV 1832 Μαργαρίτης πάλος πρώτος ἀσσεδαρίων, εἰτα ἐπιστάτης;

CIG 3764 (Epigr. gr. 351) Χρυσέμαλλον ἐρητιάριον, τὸν πρὶν ἐξ κονηρόν. Die Weihung der Mondsichel wird sich aus der Gleichsetzung des Hermes und des Toth, des ägyptischen Mondgottes, erklären, vgl. R. Pietschmann, Hermes Trismegistos S. 29. 38.



48: Künstlerinschrift
in Athen.

75. „Das Museum (der archäologischen Gesellschaft in Athen) erhielt vor kurzem einen kleinen fragmentierten Marmor mit der Inschrift:

[Μ]άαρκος [Π]ειραιεὺς ἐποίησεν“

So Pervanoglu, Arch. Anz. 1866 S. 172. Seine Mitteilung hat nach G. Hirschfeld E. Loewy, Inschriften griechischer Bildhauer 461 wiederholt und den Zweifel ausgesprochen, ob das Ganze nicht ein Sepulcralmonument war. Ich habe den Stein in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums wieder aufgefunden; es ist ein in seinem jetzigen Zustande pfeilerähnliches Stück weißen Marmors, 0,055^m breit, 0,135^m hoch, 0,10^m dick, unten und rückwärts gebrochen. Auf der Vorderseite, die in sanfter Abrundung in die Oberseite übergeht, steht die hierneben nach dem Abklatsche abgebildete Inschrift (Abb. 48).

Es ist augenscheinlich eine Künstlerinschrift, die dem zuletzt von P. Hartwig, Röm. Mitth. XVI 308 besprochenen Brauche neuattischer Künstler nach nicht an der Basis, sondern an dem Werke selbst angebracht war.

76. Im Besitze des verstorbenen Arztes Patrikios in Athen befand sich eine viereckige Platte weißen Marmors, 0,215^m breit und hoch, 0,03^m dick, mit der Nachbildung einer weiblichen Brust und darunter der Inschrift:

ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΗ
ΑΡΤΕΜΙΔΙΚΟΛΕ
ΝΙΔΙΕΠΗΚΩ
ΕΥΧΗΝ

Καλλιστράτη
Ἀρτέμιδι Κολε-
νίδι ἐπηκόω
εὐχὴν.

Leider ist nicht bekannt, ob der Stein aus der Stadt Athen stammt, für die die Verehrung der Ἀρτεμις Κολωνίης durch die Inschriften zweier Sitze im Dionysostheater IG III 275 und 360, den bei dem Olympieion gefundenen Altar Πρακτ. 1900 σ. 30 mit einer Darstellung der Göttin als Jägerin und der Inschrift Ἀβουρνία Κορυτία(ι) θεᾶς Κολωνίδος κατ' ἔναρ, und den Stein III 270 Δέσπονα Ἀρτεμι Κολωνίη bezeugt ist,

oder ob er aus dem attischen Lande nach Athen gebracht ist. Ein Heiligtum der Ἄρτεμις Κολωνίς ist für Myrrhinus durch Pausanias I 31, 4 und das Scholion zu Aristophanes Vögeln 873 bekannt; das Psephisma der Myrrhinusier IG II 575 war dort aufgestellt, einen ihr geweihten Altar hat A. Milchhöfer in Markopulo (Ath. Mitt. XII 277), einen anderen, mit einem merkwürdigen Verzeichnisse ihrer Verehrer, bei Kalyvia Kuvara entdeckt (Ath. Mitt. XII 282). Einige Bemerkungen zu diesem Verzeichnisse habe ich Serta Harteliana p. 231 veröffentlicht. [Die Weihung der Kallistrate ist nun auch von P. V. C. Baur, Eileithyia (University of Missouri studies I 4) p. 61 veröffentlicht worden; die Vermutung, sie sei auf einem bei Eretria gelegenen Gute des Besitzers gefunden, ist nach den mir seinerzeit gemachten Mitteilungen ohne alle Gewähr.]

77. Ein Θρασύλοχος Κηφισοδώρου Ἀναγυράσιος ist aus der Zeit des Demosthenes durch Reden und Inschriften bekannt (Prosopogr. Att. 7347). Handelt es sich nicht um späte Erneuerung einer auf ihn bezüglichen Inschrift des vierten Jahrhunderts, so wird ein Nachkomme des Mannes durch eine im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrte Basis eleusinischen Steines bekannt, die 0·33^m hoch, noch 0·51^m breit und rechts gebrochen, 0·56^m dick, mit Standspuren auf der Oberseite, in 0·02^m hohen Buchstaben römischer Zeit die Zeile trägt (Abb. 49):



49: Basis in Athen.

Θρασύλοχος Κηφισοδώρου Ἀναγυράσιος].



50: Altar in Athen.

78. In der Inschriftensammlung des Nationalmuseums finden sich die beiden nachstehend abgebildeten kleinen runden Altäre aus weißem Marmor.

Der eine, 0,155^m hoch, oben 0,105^m dick, trägt die Inschrift (Abb. 50):

Ἀπόλλων
Γεφυραίου
Κλ(αύδιος) Θεοῦς
Ψαφιδίης.

Die Verehrung des sonst mit diesem Beinamen nicht bekannten Ἀπόλλων Γεφυραῖος seitens eines Mannes aus dem Demos Ψαφίς ist angesichts der Überlieferungen über die Herkunft der Γεφυραῖοι aus Eretria und Tanagra und ihre Ansiedlung im attischen Aphidna (J. Toepffer, Attische Genealogie S. 164. 193 ff.; Ed. Meyer, GdA. II 193) von Bedeutung. Das Demotikon ist bisher IG III 1122 und 1160 Ψαφιδίης) ergänzt worden.

79. Der andere Altar, 0,14^m hoch, oben 0,135^m dick, zeigt drei Sterne mit vier Zacken und einem erhöhten Rund in der Mitte, darunter die Inschrift (Abb. 51):



51: Altar in Athen.

Ἄρμῃ ἐπιταγήν
Φλυμιάτων.

Das erste Zeugnis für die Verehrung der Ἄρμῃ in Athen, die Pausanias I 17, 1 mit den bekannten Worten erwähnt: ἀλλὰ καὶ θεοῦς εὐσεβοῦσιν (die Athener) ἄλλων πλείων, καὶ γὰρ Αἰδοῦς σφίσι βωμὸς ἐστὶ καὶ Φλύμης καὶ Ἄρμης.

80. Kleine Basis weißen Marmors in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen, 0,37^m breit, 0,175^m hoch, noch 0,17^m dick, rückwärts ge-

brochen, sonst vollständig, mit 0'295^m breiter, 0'035^m tiefer Einarbeitung auf der Oberseite (Abb. 52):



52: Basis einer Weihung an die Eileithyien in Athen.

Π. Αἰών Ἀριστο[κλέ]α Παλληγρέ[α]
 Αἰλίου Ἀτάλου Παλληγρέως καὶ
 Αἰλίας Πυθιάδος Ἀριστοκλέους
 Ποταμίου θυγατρὸς υἱὸν Μᾶ Ἐράτωνος
 ἕκ Φαληρέων τὴν θυγατρίδων
 Εὐχθεύαις, ἐπὶ ἱερείας Εἰσιδώ-
 ρας.

Die Großmutter Μᾶ, Tochter des Ἐράτων Φαληρεὺς (Εὐφράστου Ἐράτωνος Φαληρεὺς IG III 2057), Frau des Ἀριστοκλέους Ποταμίος, weihet eine Statuette des Sohnes ihrer Tochter Πυθιάς, der Frau des Αἰλίου Ἀτάλου Παλληγρέως, den Eileithyien (vgl. A. Furtwängler, Athen. Mitt. III 197 und Sammlung Sabouroff zu Tafel XXXV S. 1; P. Baur, Eileithyia p. 13). Den Namen Μᾶ bezeugt für Attika auch die Grabschrift IG III 1510; Belege aus Kleinasien sammelt P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache 338. Ein Πέπλος Αἰλίου Ἀτάλου Παλληγρέως νεώτερος begegnet III 61 A Sp. II Z. 6 in hadrianischer Zeit. Die Priesterin ist bereits aus der Weihinschrift IG III 926 bekannt und wird in dieser Eigenschaft auch in einer anscheinend noch unveröffentlichten Weihinschrift der Sammlung Finlay (jetzt in der British School zu Athen) erwähnt, die eigentümliche Rho, mit einem wagrecht gelegten, zugleich das Rund abschließenden Sporne zeigt: Ϟ.

81. Nachstehende Abbildung 53 zeigt in $\frac{1}{4}$ wirklicher Größe eine im Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums zu Athen aufgestellte Herme weißen Marmors, 0,90^m hoch, 0,355^m breit, 0,265^m dick.



53: Herme in Athen.

Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βου-
 λῆ καὶ ἡ βουλὴ τῶν χ' καὶ ὁ
 δῆμος ἱερέα Ἑρμοῦ Πολύ-
 του καὶ Χαριδιώτου καὶ Γῆς
 5 Ἡμέρου καὶ Πέθου τὸν
 παναγῆ Ἰάσονα Ζήθου
 τὸν καὶ Ἀγόσιμον Ἀγνού-
 σιον ζακορεύσαντα
 τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς
 10 Ὑγείας ἀρετῆς ἕνεκα
 καὶ τῆς πρὸς τοὺς θε-
 οὺς εὐσεβείας ἀνε-
 θεγκαν.

Die Inschrift ist von Bedeutung zunächst durch die Erwähnung von Priestertümern, die zwar bekannten, am westlichen Abhange und am Aufgange der Akropolis gelegenen Heiligtümern angehören, aber neue Beinamen der Götter und einen bisher nicht bezugten Kult kennen lehren. Der Ἑρμῆς Πολύτης ist der nach Pausanias I 22, 8 κατὰ τὴν ἔσοδον αὐτὴν τὴν ἐς ἀκρόπολιν verehrte, sonst Προπύλαιος genannt. Als Spender aller Gaben, die auf Erden angenehm und glücklich machen, heißt Hermes

Χαριδιώτης, schon im homerischen Hymnos 18, 12: Ἑρμῆ χαριδιῶτα, διάκτορε, δῶτορ ἐέων, und dieser Beiname, den er auch bei den Samiern nach Plutarch Qu. gr. 55 trägt, gewinnt durch die enge Verbindung, in der seine Verehrung mit der der Chariten steht, besondere Bedeutsamkeit. Γῆ Ἡμερος wird die sonst Γῆ Κουροτρέφας genannte Göttin sein, die mit Δημήτρει Χλόη, der Göttin des Sprossens und Grünens, vereint ein Heiligtum vor dem Eingange zur Akropolis besaß, wie Pausanias I 22, 3 und andere Zeugnisse lehren, die Jahn und Michaelis,

Arx Athenarum⁹ und A. Dieterich, Archiv für Religionswissenschaft VIII 37 beibringen. Sie führt den Beinamen als Beschützerin des Pflanzenbaues und der Baumzucht, der *ἡμεραι καρποί* und *ἡμεραι δένδρα*; auch der Beiname der in Luso in Arkadien verehrten *Ἄρτεμις Ἡμέρα* (Jahreshefte IV 2. 37. 83) ist von der Pflege der *ἡμερα ζῆα* zu verstehen, zumal ihre *θρέμματα* ausdrücklich erwähnt werden. Der Kult des *Πέθου*, für Athen noch nicht bezeugt, weist auf das Heiligtum der *Ἄφροδίτη Πάνδημος*, in dem auch *Πειθώ* verehrt wurde. Die Lage dieses Heiligtums ist durch die Erwähnung bei Pausanias unmittelbar vor dem Heiligtum der *Ἐγκουροτέρας* und *Δημήτηρ Χλέη*, und durch die von Dörpfeld, Ath. Mitt. XX 201 besprochenen Funde bestimmt.

Von Bedeutung ist die Inschrift ferner durch die Nennung des Priesters *Ἰάσων Ζήθου ὁ καὶ Λόγιμος Ἄγνούσιος* (daß der Demos *Ἄγνός*, nicht *Ἄγνός* heißt, zeigt A. Brückner, Ath. Mitt. XVI 206). Er führt den Titel *παναγής*. Ein *ἱερεὺς παναγής* wird in mehreren von W. Dittenberger in seinem Aufsätze über die eleusinischen Keryken, Hermes XX 27 und P. Foucart, Les grands mystères d'Eleusis (Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1900 p. 61) verzeichneten Inschriften der Kaiserzeit erwähnt; in der von St. Dragumis behandelten Urkunde *Ἐπιμ. ἀρχ.* 1900 σ. 73 erscheint er als *παναγής* schlechtweg unter dem Kultpersonal von Eleusis nach dem *πρωτόθεος* und vor dem *ἱερεὺς θεοῦ καὶ θεᾶς* und dem *ἱερεὺς Τριπολέμου*. Im Theater hat er einen Sitz des ersten Ranges: *Κήρυκος παναγῶς καὶ ἱερέως* IG III 226. Jedesfalls steht der *παναγής* in engsten Beziehungen zum eleusinischen Dienste; deshalb glaube ich mich berechtigt, in *Ἰάσων Ζήθου ὁ καὶ Λόγιμος Ἄγνούσιος* einen von Philostratos *Βίοι σοφιστῶν* II 20 erwähnten Hierophanten zu erkennen. In der Lebensbeschreibung des Apollonios aus Athen sagt Philostratos: *διαπρεπῆς δὲ καὶ τὰ πολιτικὰ γενόμενος ἐν τε πρεσβείαις ὑπὲρ τῶν μεγίστων ἐπέσβευσεν ἐν τε λειτουργίαις ἄς μεγίστας Ἀθηναῖοι νομίζουσι: τὴν τε ἐπιώνυμον καὶ τὴν ἐπὶ τῶν ἐπλων ἐπετρέπη καὶ τὰς ἐξ ἀνακτόρου φωνὰς ἴδῃ γυράστων, Πρακλείδου μὲν καὶ Λογίμου καὶ Γλαύκου καὶ τῶν τοιοῦτων ἱεροφαντῶν εὐφρονία μὲν ἀποδίων, σεμνότητι: δὲ καὶ μεγαλοπρεπείᾳ καὶ κόσμῳ παρὰ πολλοῦς δοκῶν τῶν ἄνω.* Ein *Λόγιμος* kommt auf attischen Inschriften nicht vor; ich vermag den Namen auch sonst nicht nachzuweisen. Dagegen ist *Λόγιμος* durch Münzen aus Pergamon Mionnet II 616, Suppl. V 471 und Inschriften aus der Gegend von Gönen in Mysien Ath. Mitt. XXIX 337 Anm. 1, Akraiphiai, Bull. de corr. hell. XXII 248 und Phlius IG IV 448 bekannt und auch für Attika bezeugt. Ein *Ἄδικος Λόγιμος Ἄγνούσιος* begegnet nämlich als Epebe in der Inschrift III 1171 Z. 84 aus den Jahren 197/8 bis 207/8 n. Chr. und als Prytane *Ἄδικος Λόγιμος* in der Inschrift III 1054 Z. 9, die nach Dittenberger aus dem Anfang

des dritten Jahrhunderts stammt; sein Vater wird der Ephebe Αἰῶος Ἀέγισμος aus der Ἀπταλίδε , eben der Phyle, der der Demos Ἄγνος angehört, in der Liste III 1126 aus dem Jahre 160, 1 n. Chr. sein; dieser ist, da der Demos stimmt, vermutlich auch der Priester, dem die Herme gesetzt ist, und der Hierophant, den Philostratos erwähnt. Die Zeit des Hierophanten Apollonios ist durch die von Philostratos II 20, 2 erwähnte Gesandtschaftsreise nach Rom zum Kaiser Septimius Severus bestimmt; sie wird in das Jahr 203 n. Chr. fallen, weil der in Verbindung mit ihr erwähnte Aufenthalt des Kaisers in Libyen in dieses Jahr gesetzt wird (G. Gouyau, *Chronologie de l'Empire romain* p. 252). Diesem Apollonios gelten die Inschriften aus Eleusis $\text{Ἐπιγρ. ἀρχ. 1883 σ. 79}$ (Br. Keil, *Hermes* XX 625; D. Philios, *Bull. de corr. hell.* XIX 126) und vermutlich IG III 775 a (Pauly-Wissowa II 122. 144). Auf Glaukos, der, ebenfalls erst in hohem Alter, durch mehr als neun Jahre die Würde des Hierophanten innehatte, bezieht sich das Epigramm $\text{Ἐπιγρ. ἀρχ. 1883 σ. 81}$ nach Br. Keils Nachweis *Hermes* XX 627; erwähnt ist er auch in dem Epigramme auf Eunike $\text{Ἐπιγρ. ἀρχ. 1883 σ. 113}$, das Br. Keil S. 625 ergänzt, ferner, ohne daß es der Herausgeber bemerkte, in dem Epigramme $\text{Ἐπιγρ. ἀρχ. 1894 σ. 205}$ der Basis einer Statue, die [Εὐροῦ]ἄλῃ , die Tochter des Ritters Glaukos und Schwester des Hierophanten gleichen Namens, ihrem Manne errichtete, der Eponymos, Daduch — denn in Z. 5 ist $\text{[καὶ δαιδουχίῃ]σεντα}$ zu ergänzen — und Hierophant, zudem nach Z. 2 vielleicht ebenfalls ein berühmter Sophist war. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens bemerkt, daß in dem Epigramme $\text{Ἐπιγρ. ἀρχ. 1894 σ. 209}$, ebenfalls aus Eleusis, Z. 15 statt CHICO, umschrieben: σῆς ο- , natürlich $\text{ὁ τὰδ' ἐπ' ἑμετέροις ἱεροῖς σῆς ο-}$ zu lesen und das letzte Distichon vermutlich zu ergänzen ist:

$\text{Ὅστις χεῖρ' ὀλοῖν λώβης ἐνεκεν ἐ[πιβάλῃ]$
 $\text{ἐπίκειν ἐκ μακάρων μῆριν ἐ[χοίτο θανάων].}$

Für ἐχοίτο s. meine Nachweise *Reisen in Kilikien* (Denkschriften der Wiener Akademie 1896 XLIV, VI) S. 163 zu 272; E. Michon, *Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France* LXVI 29 ff. Dieselbe vulgäre Mediaform ist, wie mir J. Zingerle zeigt, bisher verkannt in dem von mir *AEM* XX 85 angeführten Fluche aus Kyzikos (Le Bas-Waddington 1754; *Σύλλογος* VIII παρ. 173 n. 8), wo an Stelle von $\text{πάθαι τὸ πᾶν κακόν}$ vielmehr zu lesen ist πάθαιτο πᾶν κακόν ; das Wort kehrt wieder in einer Grabinschrift aus Daldis (K. Buresch, *Aus Lydien* 46 n. 27): $\text{Εἰ δέ τις ταύτην τὴν στήλην ἀρχ κτλ., μίπε αὐτῷ γῆ καρποφόρος μίπε θάλασσα πλωτὴ καὶ τὴν αὐτὴν μέρον πάθαιτο.}$

82. Eine kopflose Herme weißen Marmors, 0'102^m hoch, 0'30^m breit, 0'24^m dick,

unbekannten Fundorts, jetzt im Hofe des Nationalmuseums, augenscheinlich der stattlichen Reihe gleichartiger von Herodes Attikos gestifteter Denkmäler angehörig ist wegen der zweizeiligen Inschrift über dem Gliede bemerkenswerth (Abb. 54 a).



54 a: Inschrift einer Herme in Athen.



54 b: Zweiter Teil der Inschrift dieser Herme.

Κ]αὶ ἐνθάδε συνεσιτοῦ-
μεν καὶ συνεσπένδομεν.

Πρὸς θεῶν καὶ ἡρώων ἔ-
στις εἰ ὁ ἔχων τὸν χώρον
5 μήποτε μεταχειρίσῃς
τούτων τι. καὶ τὰς τούτων
τῶν ἀγαλμάτων εἰκόνας
καὶ τιμὰς ἔστις ἢ καθέλοι
ἢ μεταχειροίη, τούτῳ μί-
10 τε γῆν καρπὸν φέρειν μί-
τε θάλασσαν πλουτῆν εἴ-
ναι κακῶς τε ἀπολέσθαι αἰ-
τούς καὶ γένος. ἔστις δὲ
κατὰ χώρον φυλάττοι καὶ
15 τιμῶν τὰ εἰωθότα καὶ αἰ-
ξων διαμένον, πολλὰ καὶ
ἀγαθὰ εἶναι τούτῳ καὶ
αὐτῷ καὶ ἐκγόνοις.
λυμήνασθαι δὲ μηδὲ λ[ω-
20 βήσασθαι μηδὲν ἢ ἀπο-
κροῦσαι ἢ συνθραύσαι ἢ
συνχέαι τῆς μορφῆς καὶ
τοῦ σχήματος· εἰ δὲ τις οὖ-
τω ποιήσει, ἢ αὐτῷ καὶ
25 ἐπὶ τούτοις ἀρά.

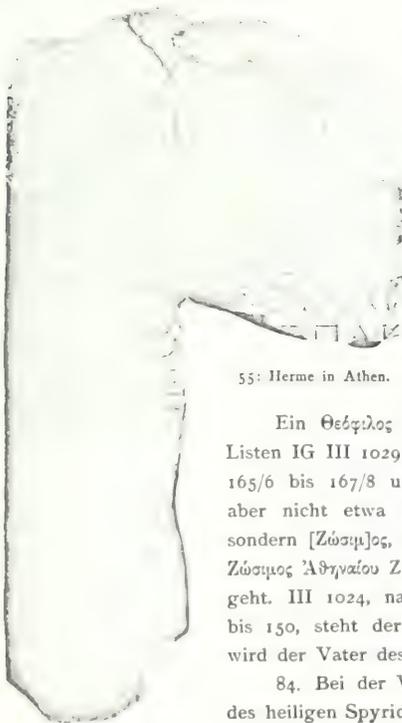
Ähnlich sagt He-
rodes in der In-
schrift der Herme
IG III 1418: Ἡρώς
Πολυδευκίων, ταῖς δὲ
ποτ' ἐν τριέδοις σὺν
σοὶ ἐπεστρεφόμεν;
seine Statue stellt
er im Heiligtum zu
Rhamnus auf, ἢ μετ'
αὐτῷ ἔθυσεν III 811,
die Herme III 813:
Πολυδευκίωνα ἐν ἀνθ'
οἴῳ ἔστρεψεν καὶ ἐν-
θάδε Ἡρώδης ἀνέ-
θηκεν ἔτι ἐνθάδε καὶ
περὶ θήραν εἰχον; eine
andere Herme III
814 Πολυδευκίωνα
καὶ τοῖσδε τοῖς λου-
τροῖς προσομιλή-
σαντα αὐτῷ Ἡρώδης
ἀνέθηκεν; in diese
Reihe gehört auch
die Herme Athen.
Mitt. XII 315 Ἡρώα
λουτρῶν ἔφορον (vgl.
das Epigramm aus
Politika bei Chalkis

Ἐπιγρ. ἀρχ. 1892 σ. 175 und Sylloge 891: Χαῖρον ἐγὼ λουτροῖσιν καὶ εἰσέτι τοῖσδε ἐσορῶμαι
Ἀμφικλέης χώρου δεσπόουτος φίλου, das ich immer schon auf den Freund des Herodes,
den Philostratos Βίοι σοφιστῶν II 8 und 10 nennt, zu beziehen geneigt war) und
eine zweite Herme von demselben Orte Athen. Mitt. XII 315, Text zu den Karten

von Attika IX 10: Ἡρώδης Ἀγύλλει· ἐς βλέπειν σε [θ]ε[λ]ομ[ι] (so wird für **CEEXOIMIA** zu lesen sein) καὶ ἐν τούτῳ τῷ νάπει αὐτός τε ναίειν κτλ.

Unter dem Gliede folgt die durch andere Steine aus Attika IG III 1417 (Sylloge 888) bis 1422, 3639—3641; Ἀθήναιον X 538; Ath. Mitt. XII 308 n. 341, 314 n. 384 und Euböia Bull. de corr. hell. XVII 630 (Ἀθήνα 1899 σ. 298) bekannte Fluchinschrift, die ich, da die Aufstellung dieses, wie leider so mancher anderer Steine des epigraphischen Museums eine photographische Aufnahme nicht zuläßt, ebenfalls nur nach dem Abklatsche abbilden kann (54 b).

83. Der obere Teil einer kopflosen Herme aus schönstem weißen Marmor, in zwei Bruchstücken in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufbewahrt, 0,32^m breit, 0,64^m hoch, 0,25^m dick, trägt die folgende sorgfältigst ausgeführte Inschrift (Abb. 55):



55: Herme in Athen.

Ἀθήναιον Θεοφι-
λου Παιανιέα δ πα-
τήρ Λο(ύκιος) Ο[ύ]βούλλι-
ος Θεόφιλος Παι-
5 ανιεύς [ἀνέθη-
κεν κατ[ὰ τὸν ὑπο-
μνημα[τισμὸν τῶν Ἀ-
ρεοπα[γεϊτῶν καὶ τὸ
ἐπερῶ[τημα τῆς
10 βουλῆ[ς τῶν χ'
καὶ τοῦ δήμου.

Ein Θεόφιλος Παιανιεύς begegnet als Prytane in den Listen IG III 1029 Z. 13 und 1032 Z. 29 aus den Jahren 165/6 bis 167/8 und 169/70 bis 174/5; 1029 Z. 25 wird aber nicht etwa [Θεόφιλος Ἀθηναίου zu ergänzen sein, sondern [Ζώσιμος, weil, wie in dieser Liste, auch 1032 Ζώσιμος Ἀθηναίου Z. 20 dem Ἐπαφρόδειτος Ἀθηναίου vorangeht. III 1024, nach Dittenberger aus den Jahren 140 bis 150, steht der vollere Name Βεβούλλιος Θεόφιλος. Er wird der Vater des Athenaios der Herme sein.

84. Bei der Wiederherstellung des alten Kirchleins des heiligen Spyridon, das östlich vom Turme der Winde

in der 'Οδὸς Ἀσίου 4 liegt, sind im Juni 1902 drei Inschriften zutage gekommen: ein leider unbedeutendes Bruchstück eines Psephisma aus der Mitte des fünften Jahrhunderts v. Chr., ein Bruchstück einer marmornen Platte mit wenigen Buchstaben römischer Zeit, und der obere Teil einer Herme weißen Marmors, 0·29^m breit, 0·12^m dick, noch 0·21^m hoch, unten gebrochen, mit folgender nach dem Abklatsche abgebildeter Inschrift:



56: Inschrift einer Herme in Athen.

Ἐπὶ ἀρχοντος Γ. Κου(πιανοῦ)
 Κλέωνος Μαραθωνίου,
 στρατηγούτου ἐρέως
 Η. Αἰ. Ἰσοχρόσου Πάλλης[έως]
 οἱ προτάειν τῆς Ἀκκιαντ[έως]
 [φ]ύλης τεμύσαντες ἐα[υ-]
 [το]ύς κτλ.

Die Inschrift lehrt den vollen Namen eines Archons aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts v. Chr. kennen, der bisher durch den Stein III 1055. 1056 nur unvollständig bekannt war. Den Namen eines anderen Archons römischer Zeit, dessen Jahr noch nicht bestimmt ist, Φλα. Ἀρπακιανός IG III 1069 habe ich Ἐφημ. ἀρχ. 1905 σ. 252 aus einer anderen Inschrift hergestellt.

85. Aus dem Asklepiosheiligtum auf Munichia, über dessen Lage und Funde nach J. Dragatsis, Δελτίον 1888 σ. 132 P. Wolters, Ath. Mitt. XVII 10 und A. Furtwängler, Sitzungsber. Akad. München 1897 I 405 berichtet haben (vgl. Jahres-

hefte V 134; W. Judeich, Topographie von Athen S. 388), stammt augenscheinlich eine in der Sammlung A. Rhusopoulos aufbewahrte Platte (n. 1508) weißen Marmors, 0'033^m dick, 0'127^m hoch, 0'082^m breit, mit der Weihinschrift (Abb. 57):



57: Weihinschrift in Athen.

Α]θρ. Ἀγρο-
 δ]είσιος Ἐρ-
 μαγόρου Ἀ-
 χαρνέως Ἀ-
 σκληπιῶτι
 Μουνηίφ
 κκι Υγεία θε-
 ραπευθεῖς
 ἀνέθηκε[ν.]

86. Auf einem im Nationalmuseum zu Athen aufbewahrten Blocke weißen Marmors von 0'70^m Breite, 0'52^m Höhe und 0'34^m Dicke steht innerhalb einer

0'30^m hohen Tafel in
 0'026^m hohen Buch-
 staben die Inschrift
 (Abb. 58).



58: Inschrift in Athen.

Τῆ[ν π]ρίν ἀκοσμον ἔοντα
 πύρ-
 γον σθένος ἐν πολέ-
 μοισιν
 νῦν ἔντως πύργωσεν λαμ-
 πρά χ'ῖρ ἡγεμονῆος
 αἰχ[σθ]εν εὐφραδέως
 Πανα-
 θηγι[?]ου ἐξόχου ἀν-
 δρῶν.

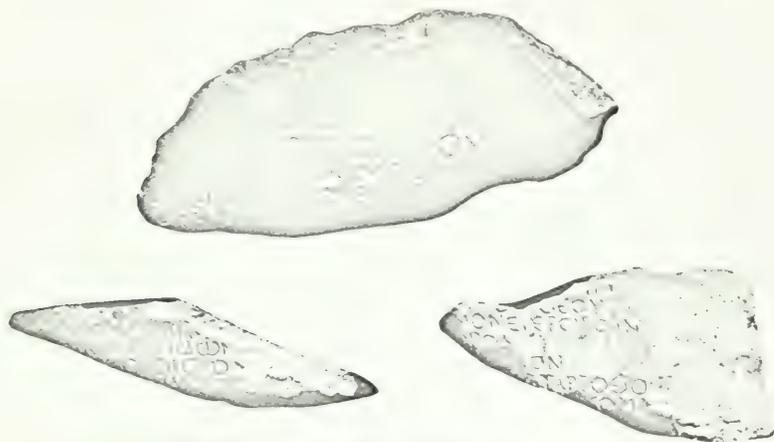
Der Stein hat augenscheinlich einst dem Turme selbst angehört, von dessen Verstärkung er berichtet. Der schönen sorgfältigen Schrift nach ist er keinesfalls jünger als die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr., vielleicht sogar noch dem zweiten zuzuteilen. Soviel ich sehe, liegt

keine Angabe über seine Herkunft vor, aber auch kein Grund zu bezweifeln, daß er aus Athen stammt. Der früher unansehnliche Turm, auf den sich die Inschrift bezieht, ist somit allerspätestens (vgl. IG III 398) bei der bekannten Wiederherstellung der Mauern Athens durch Kaiser Valerian (C. Wachsmuth, Stadt Athen I 705; H. G. Lolling, Δελτ. ἀρχ. 1889 σ. 134; W. Judeich, Topographie von Athen S. 100) 253 n. Chr. zu einem achtungsgebietenden Bollwerk (σθένης als Apposition zur Bezeichnung des Bewirkten) aus gebaut worden. Der ἡγεμών Panathenios, dem das Verdienst der Verstärkung des alten Turmes, auf Grund eigenen wohlüberlegten Planes (εὐπραδέως) und aus eigenen Mitteln (οὐκισθεν, vgl. W. Dittenberger, Hermes XX 17 und Sylloge 409 u. s.), zugeschrieben wird, ist sonst nicht bekannt. Die Schreibung Παναθήγιος weist auf ein signum. Die Bezeichnung als ἕξωχος ἀνδρῶν, die einem ἡγεμών zukommt, auch die Angabe, daß er selbst die Kosten des Umbaues aufgebracht habe, zeigen, daß χεῖρ nicht wörtlich zu fassen und in Panathenios nicht etwa ein Architekt zu suchen ist.

Gedichte mit dem Artikel, dem πάρος, πρῖν, πρότερον folgt, zu beginnen und so auf einen früheren Zustand des Gegenstandes, dem das Gedicht gilt, Bezug zu nehmen, ist namentlich in späterer Zeit sehr beliebt, vgl. Anth. Pal. V 270. 273, VI 46. 115, X 103; III (Cougny) III 253; Recueil des inscriptions chrétiennes du Mont Athos I n. 47 u¹². Die zwei ersten Hexameter sind fehlerhaft.

87. Durch den großen Namen, der über ihnen steht, von Bedeutung, in ihrer traurigen Verstümmelung sonst wertlos, sind drei Bruchstücke eines Paians auf Asklepios (Abb. 59). Das ansehnlichste (0,41^m breit, 0,18^m hoch), mit der Überschrift Σοφοκλέους, ist vor Jahren bei den Ausgrabungen im Asklepieion zutage gekommen und von W. Dittenberger IG III 171 g und G. Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV 207 herausgegeben worden. Zwei weitere kleinere Bruchstücke habe ich in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufgefunden; eines von ihnen (0,23^m breit, 0,07^m hoch) ist IG III 1413, obgleich ebenfalls im Asklepiosheiligtum gefunden, unter den metrischen Grabschriften mitgeteilt, das dritte (0,18^m breit, 0,13^m hoch, 0,31^m dick) anscheinend unveröffentlicht. Alle drei gehören einer vermutlich dreiseitigen Basis weißen Marmors von ansehnlichen Abmessungen mit abgestumpften Ecken und concaven Flächen an; zahlreiche teils veröffentlichte teils unveröffentlichte Bruchstücke eines anderen Denkmals dieser Form, ebenfalls römischer Zeit, haben Herr B. Leonardos und ich zusammengelegt. Daß der Name Σοφοκλέους den Dichter des Gedichtes, nicht den Stifter des Denkmals bezeichnet, wird heute nicht mehr bezweifelt werden (vgl. Jahreshfte II 239 Anm. 48, III 94), und da die Schrift an den Dichter des ersten vorchristlichen

Jahrhunderts (IG VII 3197) nicht zu denken erlaubt, handelt es sich um eine in der Kaiserzeit erfolgte Aufzeichnung eines Paians des berühmten Sophokles, dem ja auch die Einführung des Asklepios in Athen (A. Körte, Ath. Mitt. XXI 311; C. Watzinger, Ath. Mitt. XXIX 242) zugeschrieben wird. Das größte Bruchstück lautet (A. Fairbanks, A study of the Greek Paian p. 104):



59: Bruchstücke eines Paians des Sophokles auf Asklepios.

Σοφοκλέους

Ὡ Φλέγυα] κόυρα περιώνομε, μάτερ ἀλεξιπέ[νου — — —

— —]\C ἀκειρεκίμας. ἐναριθμ' — —

— — ιεσ[ν] εὐεπ' — —

Auf dem zweiten lese ich:

υ . ΑΙ

συρίγμασι μγγ[υ-

Κεχροπίδων

μέλοις τοι

-]ν αὐτο[ν?

In Zeile 2 gibt Lollings Abschrift und Dittenbergers Umschrift IG III 1413: -πυρίγμασι μγγκ-, in Zeile 3: ἔλοις (für μέλοις vgl. C. Ausfeld, De Graecorum precationibus quaestiones, Jahrb. f. cl. Philol. Suppl. Bd. XXVIII 516 f. 530), in Zeile 4: ἐμ[αυτὸν.

Das dritte Bruchstück enthält die Enden einiger Zeilen:

114
 . . . θεοῦ
 νον ἐγεραϊβέαν
 -οβρα
 -ον
 ἐπ]ιτάρροθο[ν
]κοιμα[

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Bruchstücke IG III 171 h und 171 d aneinanderpassen, so daß Z. 1 folgendermaßen endet: σεβαστέμεινος πατ, Z. 2 -βου θεῶ[ν ἀρχ]έγονον, nicht γόνον.

88. Auf der Insel Salamis ist in der Kirche "Α. Λαυρέντιος auf der Höhe zwischen dem Νύσταθμός und Kuluri, nördlich von der Straße, ein Block dunklen hymettischen Marmors rechts von der ersten Tür der Südseite eingemauert, 1'35^m lang, 0'345^m hoch, über 0'09^m dick, mit der nachlässig eingezeichneten Inschrift:

ΑΡΙΣΤΑΝΥΜΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΗΡΩΟΣ ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ ΚΑΙ ΜΙΚΑΣ

Ἀριστάνυμος ἀνέθηκεν. Ἡρώος Σοφοκλέους καὶ Μίκας.

Die Schrift weist in das zweite oder spätestens den Anfang des ersten Jahrhunderts v. Chr. Natürlich kann der Genetiv Ἡρώος auch den Dativ vertreten. Eine Anzahl von Grabschriften aus Salamis veröffentliche ich an anderer Stelle.

89. In einem Hause in Ambelaki auf Salamis fand ich eine Platte weißen Marmors, 0'39^m breit, 0'31^m hoch, 0'09^m dick, oben mit Rand, möglicherweise von späterer Zurichtung, sonst verstoßen, mit folgender Inschrift:

ΤΟΥ ΔΗΜΟΥ	— — —
ΤΟΥ ΑΘΗΝΑΙΩΝ	τοῦ δήμου
ΑΝΕΘΗΚΕΝ	τοῦ Ἀθηναίων
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΩΝ	ἀνέθηκεν
ΙΩΛΙΟΣ ΕΥΚΛΕΟΥΣ	γυμνασιάρχων
ΣΦΗΤΙΟΣ	Ζώλος Εὐκλέους
	Σφήτιος.

In der Liste IG II 983 aus dem Jahre 183/2 v. Chr. ist Sp. I Z. 143 Ζώλος Σφήτιος mit einer Spende von fünf Drachmen für sich und zehn Drachmen ὑπὲρ τῶν ὄντων Εὐκλέους καὶ Ζώλου verzeichnet. Der Schrift des Steines aus Salamis nach ist der Gymnasiarch Ζώλος Εὐκλέους Σφήτιος vermutlich sein Enkel.

90. Eine Basis weißen Marmors in einem Hofe zu Megara, 0,78^m breit, 0,17^m hoch, 0,70^m dick, jetzt zu einem Waschtroge ausgehöhlt, trägt auf der Vorderseite die von F. Koepp, Arch. Anz. 1890 S. 144⁶¹ und von Dittenberger, IG VII p. 727, 4230 nach E. Schauberts Abschrift veröffentlichte Inschrift römischer Zeit (Abb. 61):



[Ὁ δᾶμος] Τλασι-
μένην Μικίω[νος
[ἀγορᾶν]ομήσαντα
ἀνέθηκεν ἀρε-
[τᾶς ἔνεκ]εν καὶ εὐ-
νοίας ἄς
[ἔχει] εἰς αὐτόν.

60: Inschrift aus Megara.

Vermutlich mit eigenmächtiger Ergänzung von Schauberts Abschrift hatte Koepp folgende Lesung mitgeteilt: Τλασιμένην ομήσαντα ἀνέθη[χ]εν καὶ εὐνοίας εἰς αὐτόν. Daß die in angeblich drei Zeilen erhaltenen Reste nicht unmittelbar zu verbinden, sondern Lücken vorauszusetzen sind, hat Dittenberger erkannt, und seine Herstellung [Ὁ δᾶμος] Τλασιμένην Νικ[— | στρατηγ]ήσαντα ἀνέθη[κεν ἀρε]τᾶς ἔνεκ]εν καὶ εὐνοίας εἰς αὐτόν kommt, wie nun die Wiederauffindung des Steines lehrt, der Wahrheit so nahe, als nach der unzureichenden Veröffentlichung möglich war.

Auf der Rückseite stehen, 0,09^m hoch, die beiden Buchstaben Υ und Θ , unter ihnen wagrechte Striche, vgl. S. 109 und 120.

Übrigens hat sich auch der Stein IG VII 103, den Dittenberger und Foucart zu Le Bas 46 d nach Ἐφημερίς τῶν Φιλομαθῶν 23. Μαρτ. 1855 n. 555 mitteilen, wiedergefunden: die Basis, aus weißem Marmor, 0,58^m hoch, 0,59^m breit, über 0,33^m dick, ist in Megara an einer Ecke der Agora bei der Kirche Κοίμησις τῆς Θεοτόκου eingemauert und kürzlich wenigstens teilweise von dem die Schrift bedeckenden Putze befreit worden.

91. Eine ungefähr 0,045^m dicke Platte weißen Marmors, 0,14^m breit, 0,185^m hoch, links vollständig, sonst gebrochen, in Megara gefunden, trägt in 0,02 bis 0,022^m großen Buchstaben folgende Inschrift:

Ϛ Ε Ρ Α Π Ι Ζ	Σεράπι[ε] Ἴσιδι,
Δ Κ Κ Λ Η Τ	Ἄσκλη[πι]φ Ἄλεξαν-
Δ Ρ Ο C Δ /	δρος Ἄλ[εξάνδ]ρου
Θ Ε Ο Ι C C	θεοῦ σ[-
Υ Χ Η Ν	εὐχῆν [ἀνέθηκεν.

In der vierten Zeile ist θεοῦ σ[ωτή]ρα zu ergänzen, vgl. z. B. IG XIV 314. 2547; oder θεοῦ σ[υμβώ]μοις, vgl. z. B. IG XIV 1007.

92. In dem an ausgezeichneten Bemerkungen überreichen Anhang seiner Schrift „Ein delphisches Weihgeschenk“ hat E. Preuner S. 82 darauf hingewiesen, daß die von P. Monceaux im *Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques* XX 1886 p. 228 ff. veröffentlichten Inschriften aus Megara von W. Dittenberger in seine Sammlung nordgriechischer Inschriften nicht aufgenommen worden sind. Nur eine dieser Inschriften ist durch Inhalt und Umfang von Bedeutung: das Bruchstück eines Beschlusses einer unbekannt dorischen Stadt zu Ehren eines aus Megara gesendeten Richters und des ihn begleitenden Schreibers. Monceaux' und Preuners Annahme, der Beschluß gelte zwei Richtern, deren einer Sohn eines uns bekannten Grammatikers oder selbst Grammatiker sei, beruht meiner Überzeugung nach auf irrigen Ergänzungen. Leider ist der Stein, wie mir der um die Altertümer seiner Heimat verdiente Rechtsanwalt P. G. Stambolas in Megara nach vergeblicher Suche mitteilt, jetzt verschollen; somit bleiben Monceaux' Angaben und Abschrift p. 230 die einzige Quelle unserer Kenntnis.

„A Mégare, maison d'Athanasios Spengos. Hauteur 0·38^m, largeur 0·28^m, épaisseur 0·11^m. La pierre a été régulièrement coupée à gauche; à droite, elle n'est brisée qu'à la partie inférieure.“

Nachstehend wiederhole ich Monceaux' Abdruck in Umschrift und mit meinen Ergänzungen. Da Monceaux jedem ΑΕΘΣΦ einen Stern vorgesetzt hat, um anzudeuten, daß die Typen den Buchstaben nicht genau entsprechen, scheinen besondere Zier- oder runde Formen vorzuliegen; für letztere spricht, daß Ζ. 19 in ΟΥ·ΑΡΙ·ΣΤΙΔΙ sicherlich ε]β]χ]αριστ]αν steckt. Die Abteilung der Zeilen macht Schwierigkeiten, weil Monceaux' Abdruck sie auch in dem oberen Teile der Inschrift rechts in ganz ungleichen Breiten enden läßt, die irrigen Ergänzungen, mit denen er diese ersten zehn Zeilen versieht, mit dem Abdrucke selbst nicht im Einklange stehen und Angaben über die Zahl der in dem unteren Teile rechts fehlenden Buchstaben mangeln.

	τὰ προυπάρχοντα δίκαια	σθαι πολ]ειτίας καὶ βουλὰς κοινων]α καὶ
	διὰ τοῦ πεμφθέντος προσβουτᾶ δικ]α-	εἰκότων] ἀναθέσεων σεμινώς [παρεπι-
	στᾶν προχειρ]ισμένα ἀπέστειλεν Ἰούβ]νι-	δαμήσαντος καὶ δικάζαντας ὑγιῶς καὶ
	ον]ου τοῦ Ἀντέρωτος, γραμ-	σμηπερόν]τως ἀκολούθως τοῖς νέ]μοις
5	ματέα δὲ Γνησίωχον Ἰουνίου δεδύ]χ-	15 καὶ τῆ πρῶ]ς ἑκατέραν τὴν πόλιν [εὐνοί-
	θαι τῆ βου]λῃ καὶ τῷ δάμῳ τὰν πόλιν	α· πεμφθῆ]μην δὲ καὶ ἀντίγραφον [τοῦ
	μὲν τὰν τῶν Μεγαρέων φιλαν εὐόσαν [τε-	ψαγίσμα]τος ποτὶ τοὺς π[ολέτας ἀ-
	τειμῆσθ]αι τὰς ἐπιφανεστάτας τει-	τῶν ἑπὼς] εἰδῶντι τὴν [τῆς πόλιος τὰς
	μαῖς καὶ ἐ]στεφανώσθαι τῷ πατρίῳ καὶ [le-	ἀμετέρας ε]β]χ]αριστ]αν — — —
10	ρῷ στε]φάνῳ· τοὺς δὲ ἀνδρας τετε]μῆ-	20 — ἀγαθούς] ἀνδρας — — —

Im Anfange mag etwa zu ergänzen sein: [ἐπειδὴ ἂ πόλις ἂ Μεγαρέων ἔν τε τοῖς προτέροις χρόνοις φῖλα καὶ εὐνοὺς οὐσα διετέλει τῇ πόλει τῇ ἀμετέρα καὶ νῦν αἰτησαμένων ἁμῶν δικαστῆν καὶ ἀνακειοσχημένων τὰ] προϋπάρχοντα εἴκαια κτλ. Für προχειρίζεσθαι vgl. z. B. Inschriften von Priene 42 Z. 13, 59 Z. 7 ebenfalls von Richtern. Z. 3 ff. las Monceaux ἀπέστειλεν Ἰού[σιον Ἀπολλωνίου] τοῦ Ἀντέρωτος γραμμ[ματικῆ] καὶ Γησίσοχον Ἰουνίου und sah in diesem Richter aus Megara einen Sohn des durch Suidas bekannten Ἀντέρως δ καὶ Ἀπολλώνιος Ἀλεξανδρεὺς, γραμματικῆς, παιδείσας ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Κλαυδίου τοῦ μετὰ Γάϊον βασιλεύσαντος. Preuner dagegen schlägt [Ἰούσιον Ἰουνίου] τοῦ Ἀντέρωτος γραμμ[ματικῆν καὶ] Γησίσοχον Ἰουνίου vor und erklärt, „an den sonst üblichen γραμματεὺς der δικαστῶν zu denken, verbietet die Nennung des Ἰουνίου an erster Stelle.“ Meine Lesung γραμμ[ματεῖα δὲ] gibt dem γραμματεὺς den ihm gebührenden Platz nach dem δικαστῆς. Den Z. 4 fehlenden Namen vermag ich nicht zu ergänzen. Möglicherweise ist der Schreiber der Sohn des Richters; in dieser Eigenschaft hatte den von den Pariern als Richter nach Mylasa gesendeten und dort verstorbenen Akrisios sein gleichnamiger Sohn begleitet, wie die Grabschrift Bull. de corr. hell. VI 246 (IG XII 5, 305) meldet Z. 7: υἱὸς δ' Ἀκρίσιος συνομπλοῦς ἔλυθε πατρὶ γραμματεῖος τῷ [ἐ]ξί, πειθόμενος πόλει. Der Name Γησίσοχος ist aus Megara auch sonst bezeugt durch Ephoros im Scholion zu Apoll. Rhod. II 351; vielleicht steckt er auch in der ersten Zeile der von mir Jahreshefte III 42 besprochenen Inschrift IG VII 119, die M. Fränkel viel vollständiger nach Le Bas II 2745 unter Aigina IG IV 5 add. p. 379 mitteilt; über Namen auf -οχος K. Schmidt, Beiträge zur griechischen Namenkunde, Elberfeld 1903 S. 11. Im übrigen bedarf die Herstellung nicht erst der Rechtfertigung. Nur in Z. 15, zu deren Anfang Monceaux' Abschrift ΩΣ gibt, und in Z. 19 sah ich mich zur Annahme leichter Verlesungen genötigt. Für die Ergänzung der Z. 19 f. bieten sich verschiedene Möglichkeiten; vor ἀνδρας stand: τοὺς καλοὺς κληθεὺς oder einfach τοὺς ἀγαθοὺς.

Der Name der dorischen Stadt, von der dieser Beschluß ausgeht, ist nicht erhalten und die verwendeten Formeln ergeben, soviel ich, ohne über die nötigen Sammlungen zu verfügen, sehe, keine unmittelbare Entscheidung. Bei der Verleihung eines Kranzes wird seine herkömmliche Eigenart nicht selten hervorgehoben, so in Psephismen aus Delphi z. B. GDI 2507 ff. δάφνης στεφάνωι παρὰ τοῦ θεοῦ; 2662 δάφναι στεφάνωι τῶι (so?) παρὰ τοῦ θεοῦ καθὼς πᾶτριόν ἐστι (nicht τοῖς!) Δελφείοις; GDI 2737 (OGI 150) [δάφνας] στεφάνωι τῶς παρὰ τοῦ θεοῦ; 2685 (IG II 550): 2738 (OGI 345) τῶι τοῦ θεοῦ στεφάνωι ὡι πάτριόν ἐστιν Δελφοῖς, ebenso G. Colin, Le culte d'Apollon Pythien à Athènes p. 114 n. 48, p. 162 n. 18; p. 119 n. 49 χρυσοῖι στεφάνωι τῶι τοῦ θεοῦ ὡι πάτριόν ἐστι στεφανοῦν τοὺς ἱεῖλους εὐεργέτας, vgl. p. 131 n. 51, p. 163

n. 64; GDI 2756 στεφανῶσαι ἐὲ στεφάνωι τῶι παρὰ τοῦ θεοῦ καθὼς πατέριόν ἐστιν Δελφοῖς; G. Colin p. 64 n. 33 στεφανῶσαι Τετραπολεῖς παρὰ τοῦ θεοῦ δάφνης στεφάνωι, vgl. 69 n. 36; in Beschlüssen der Delier, z. B. Michel 322: δάφνης στεφάνωι τῶι τοῦ θεοῦ oder δάφνης στεφάνωι τῶι ἱερῶι 389; 390; in einer Inschrift aus Minoa Michel 383 χρυσοῖ στεφάνωι τῶι ἱερῶι ἐκ τοῦ νόμου; in einem Beschlusse aus Ptolemais Bull. de corr. hell. XXI 187 στεφανῶσαι κτλ. κισσοῦ στεφάνωι πατρίωι. Die Athener bekränzen IG II 464 Z. 16 θαλλοῦ στεφάνου ὡς πατέριόν ἐστι στεφανοῦν] (so ist nach den angeführten delphischen Inschriften zu ergänzen, nicht στεφανῶσαι) τοῦ ἀγαθοῦ τῶν ἀνδρῶν; die Keryken und Eumolpiden IG 2, 597 c μωβρίτης στεφάνωι ὡς πατέριόν ἐστι αὐτῶι: (nämlich τῶι γένει), ebenso II 605; die Megarer δάφνης στεφάνωι παρὰ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ τῆς πόλεως ἀρχηγέτου, wie es auf der Ehrentafel des Kassandros heißt Sylloge 291, A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften (russisch; Dorpat 1901) S. 163, H. Pomtow, Hermes XLI 356; die Peparthier κισσοῦ στεφάνωι τῶι πατρίωι τοῦ θεοῦ Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 69 Z. 30. Einen ἱερὸς στέφανος ἐκ τοῦ αὐτοῦ für König Seleukos erwähnt sein Brief an die Milesier OGI 227; daß dieses ἄλυτον der unbedachte Teil der Cella des Tempels von Didyma ist, mit Lorbeerbaum und Quelle, einst die Stätte des Beilagers von Zeus und Leto, zeigt R. Herzog, Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 991. Irrig hat H. Demoulin, Musée Belge VII 77 und 84 in Beschlüssen der Tenier in der Formel στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνωι τῶι ἱερῶι τοῦ Ποσειδῶνος καὶ τῆς Ἀμφιτρίτης zweimal vor ἱερῶι Ausfall eines ἐν angenommen. Nach πατρίωι habe ich nicht ändern und etwa [π]α[ρὰ τοῦ θεοῦ] ergänzen wollen; καὶ ἱερῶι fügt sich passend in die Lücke. Die durch die Formel vorausgesetzten engen Beziehungen zu einer bestimmten Gottheit ergeben somit, solange diese selbst unbekannt bleibt, keinen Anhalt für Ermittlung der Stadt. Die Verweisung an Delphi stünde mit dem Dialekt im Einklang. Auch ist nach Ausweis kürzlich veröffentlichter Inschriften die Verleihung von Bürgerrecht und Ratsherrenwürde in Delphi üblich gewesen. Freilich kehrt dort die Formel τεταμιῶσθαι πολιτείας καὶ βουλαῖς κοινωνῆν, für die ich auch anderswo keine Beispiele finde, nicht wörtlich wieder: Bull. de corr. hell. XIX 548 (GDI 2732) Γάϊον Ἰούλιον Εὐδαίμονα Ταρσέα κτλ. Δελφοῖ Δελφῶν ἐπιστήσαν καὶ βουλευτῆν; XX 723 (aus dem Jahre 129 n. Chr.) Z. 11 ἐπαινεθέντος τοῦ ἀνδρὸς καὶ μαρτυρηθέντος ἐπὶ τούτοις ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δάμω Κατῶλιον Μάκερα εἶναι πολίτην καὶ βουλευτῆν; XIX 183 erwähnt Homolle „des décrets delphiens conférant la proxénie, le droit de cité, le titre de βουλευτῆς à des Athéniens ou à des étrangers.“ Solche Beschlüsse sind jetzt von E. Bourguet, De rebus Delphicis imperatoriae aetatis p. 25. 26. 31. 34. 35 herausgegeben worden. Gerade in römischer Zeit, der die

megarische Inschrift nach Namen und Orthographie angehört, wird Ratsherrenwürde in fremden Städten nicht selten als besondere Ehre hervorgehoben; es genüge auf die Steine IG III 129 (Συνωπείος βουλευτής και Ἀθηναῖος και Δελφός βουλευτής κτλ. και ἄλλων πολλῶν πόλεων πολεῖτης και βουλευτής), Inschriften von Olympia 243, Le Bas-Waddington 1620 a, Bull. de corr. hell. XXVIII 421 aus Argos (mit meinen Lesungen XXIX 576) und die Bemerkungen von G. Hirschfeld, Gött. gel. Anz. 1888 S. 589, W. Liebenam, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche S. 240 und M. N. Tod, Catalogue of the Sparta Museum p. 7 zu verweisen. Die Verleihung der Ratsherrenwürde neben der des Bürgerrechtes hat demnach als eine in der Kaiserzeit nicht seltene Auszeichnung zu gelten und wird allenthalben in ähnlichen Formeln zuerkannt worden sein. Bevor weitere Untersuchung und neue Funde Sichereres lehren, läßt sich eine Zuteilung des in Megara gefundenen Beschlusses nicht versuchen. Zu Z. 12 εἰκότων ἀναθέσσειν vgl. z. B. Le Bas-Wadd. 868 und 1620 a.

93. Bei einem Besuche von Aigira in Achaia fand ich östlich von der gewaltigen, gegen 60^m breiten und 80^m langen, von wohlerhaltenen Mauern gestützten Terrasse an der Nordostecke der Stadt eine Basis aus grauem Kalkstein, unten gebrochen, 0,625^m breit,



61: Metrische Grabschrift in Aigira.

0,55^m hoch, noch 0,22^m dick, welche das bisher nur von J. G. Frazer in seinem Commentar zu Pausanias IV 177 nach mangelhafter Abschrift und ohne Umschrift veröffentlichte Epigramm aus der Kaiserzeit trägt (Abb. 61):

Καλὸν Ἀκινδόνου και Ὀναρούς παῖδα Σεβήρον
στῆσε πόλις σεμνοῦ τέρμα μολόντα βλου.
ψ(γῆσιματι) β(ουλής).

94. In einer Mauer, in der zahlreiche alte Steine zertrümmert liegen, fand ich ferner nördlich von den beiden Häusern gegen die eben erwähnte Terrasse zu mitten im Stadtgebiete zwei Stücke grauen Kalksteins (Abb. 62), die sich unmittelbar an-



62: Grabschrift in Aigira.

einanderfügen ließen und, vereinigt 0,25^m breit, an der Schriftfläche 0,10^m hoch, unter ihr mit Hohl-

kehle versehen, augenscheinlich dem Oberteil einer Grabstele angehören (Höhe der Buchstaben $\sigma\omicron 14$ bis $\sigma\omicron 18^m$).

Der Name mag $\Thetaεδρρ[α]τος$ oder ein Name auf $-μυ[α]τος$ gewesen sein. $Τήλων$ begegnet auch in einer Freilassungsurkunde aus Delphi Wescher-Foucart 316 und ist gegen die Zweifel der Herausgeber, die an $Ζήλων$ dachten, von J. Baunack, GDI 1981 (Bechtel-Fick S. 265) mit Recht verteidigt worden.

95. IG IV 1111 wiederholte M. Fränkel die Fouilles d'Épidaure I 31 von P. Kavvadias herausgegebenen Inschriften einer im Heiligtum von Epidauros gefundenen Basis, die einst drei Standbilder getragen hat; von ihren drei Platten sind die mittlere und die erste links erhalten, die dritte rechts fehlt; ich habe im Museum nur die erste Platte links gesehen und teile eine Aufnahme nachstehend mit (Abb. 63).



63: Basis aus Epidauros.

$\Lambda\pi\acute{\iota}\alpha \Lambda\rho\iota\sigma\tau\acute{\iota}\pi\pi\omicron\upsilon$	$\Lambda\rho\iota\sigma\tau\acute{\omicron}\mu\alpha\chi\omicron\varsigma \Lambda\rho\iota\sigma\tau\omicron[\mu\acute{\alpha}\chi\omicron\upsilon]$	[. $\delta\epsilon\lambda\tau\alpha$ τοῦ $\delta\epsilon\lambda\tau\alpha$]
	$\Lambda \rho \gamma \epsilon \tau \omicron \iota$	
	$\tau\acute{\omicron} \kappa\omicron\upsilon[\nu]\acute{\omicron}\nu \tau\acute{\omicron}\nu \Lambda\sigma[\nu\alpha]\iota\omega\upsilon \acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}[\theta\eta\kappa\epsilon\nu].$	
$\Nu\kappa\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$	$[\text{Ο } \delta\epsilon\lambda\tau\alpha] \acute{\epsilon}\pi\acute{\omicron}[\eta] \sigma\epsilon \Lambda\rho\gamma\epsilon\tau\omicron\varsigma.$	[Künstlerinschrift]
$\tau\acute{\iota}\mu\acute{\omicron}\sigma\tau\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$		
$\Lambda\theta\eta\nu\alpha\iota\omicron\iota \acute{\epsilon}\pi\acute{\omicron}\eta\sigma\alpha\nu.$		

Die Künstlerinschrift des ersten Steines war von Kavvadias zuerst in griechische Zeit, möglicherweise das vierte Jahrhundert, später, bei Veröffentlichung des durch den zweiten Stein vervollständigten Denkmals, in das zweite Jahrhundert gesetzt worden; E. Loewy, *Inscr. gr. Bildh.* S. 357 n. 131a erkannte in Timostratos den in einer attischen Inschrift des dritten Jahrhunderts IG II 1626 begegnenden Künstler. Ohne diese ausdrücklich zu erwähnen, setzte Fränkel mit Recht auch die epidaurische Inschrift in das dritte Jahrhundert. Es ist aber auch ihm entgangen, daß ihre Zeit durch die Dargestellten bestimmt war, wie ich schon im

Jahre 1891 ausgesprochen habe, als ich in einer Sitzung des deutschen archäologischen Instituts, Athen. Mitt. XVI 150 f. den von mir aus drei Bruchstücken, Sitzungsber. Akad. Berlin 1887 S. 1194, IG II 161 und 285 zusammengesetzten Beschluß der Athener zu Ehren des Aristomachos von Argos, jetzt IG II 5, 371 c vorlegte. Daß die Dargestellten dem Hause der Tyrannen von Argos angehören, in dem die Namen Aristippos und Aristomachos wiederkehren, hat dann auch B. Niese, Geschichte II 778 bemerkt. Der ältere Aristippos erscheint als Führer der makedonischen Partei in Argos im Jahre 272 v. Chr. (Plut. Pyrrh. 30), ein Aristomachos ist als Tyrann der Stadt um die Mitte des dritten Jahrhunderts bekannt und von einem seiner Sklaven um das Jahr 240 ermordet worden. Der jüngere Aristippos, der ihm folgte, wurde im Jahre 234 von Aratos bei Kleonai geschlagen und auf der Flucht von einem Kreter niedergemacht (Plut. Arat. 25 ff.). Sein Nachfolger, der jüngere Aristomachos, ließ sich im Jahre 229 bereuen, die Tyrannis niederzulegen und die Stadt Argos dem achäischen Bunde zuzuführen, wurde 227 Bundesstrategie, eroberte im Jahre 223 mit Kleomenes im Bunde Argos, fiel aber bei der Wiedergewinnung der Stadt in die Hände des Antigonos Doton und der Achaier, die ihn eines martervollen Todes sterben ließen (Polyb. II 44. 59 ff.; Plut. Arat. 35. 44, Kleom. 4. 17; Paus. II 8. 6). Er wird in dem Ἀριστέμαχος Ἀριστομάχου] der Inschrift aus Epidaurus zu erkennen und somit, wie auch B. Niese vermutet, ein jüngerer Bruder Aristippos II sein. Leider fehlt die dritte Unterschrift. Ἀρία Ἀριστίππου kann eine Tochter dieses Aristippos II, also eine Nichte Aristomachos II sein, aber auch eine Tochter Aristippos I und somit eine Tante Aristomachos II. In der Mitte der Gruppe stehend, hatte dieser ein anderes Mitglied der Familie links zur Seite; es lohnt nicht in Unkenntnis der Verhältnisse Möglichkeiten zu bezeichnen; hoffentlich bringt eines Tages der Fund des dritten Blockes selbst Aufklärung. Der Name Ἀρία ist für die Ansprüche und für den Adel des Hauses bezeichnend; es ist der alte Name für die Peloponnesos und für ‚Argos‘ (Ed. Meyer, Forschungen I 86).

Die Weihungen sind merkwürdig, weil Denkmäler der Tyrannen die Zeit ihrer Herrschaft nur selten überdauert haben. Ein Gesetz wie das von Iliou OGI 210 fordert mitleidlose Tilgung aller Erinnerung an die Tyrannen und ihre Anhänger (Z. 116 ff.). In dieser Absicht hat auch der Demos von Athen den von dem jüngeren Peisistratos gestifteten Altar der zwölf Götter mit einem Anbau versehen, der die Weihinschrift unsichtbar machte, Thuk. VI 54, 7: καὶ τῷ μὲν (nämlich τῶν δωδεκα θεῶν βωμῷ) ἐν τῇ ἀγορᾷ προσοικοδομήσας ὕστερον ὁ δῆμος μείζον μῆκος ἤφρασε τοῦπίγραφου, und aus demselben Grunde ist, wie ich glaube, die Inschrift

des Altares im Pythion, einer Weihung desselben Peisistratos, entfärbt oder wenigstens nicht mehr nachgefärbt worden; so erklärt sich Thukydidess Aussage (mißverstanden von E. Szanto, Wiener Studien III 755) τὸ δ' ἐν Πυθίου ἔτι καὶ νῦν ἐγγλόν ἐστι ἀμυδροῖς γραμμασι λέγων τάδε μνημα τὸ δ' ἦς ἀρχῆς κτλ., denn die Schrift ist, wie die erhaltenen Bruchstücke IG I Suppl. p. 41, 373 e, Ath. Mitt. XXIII Tafel X 1 lehren, äußerst sorgfältig und deutlich eingezeichnet gewesen.

96.¹⁾ Drei Antonier haben im Laufe des ersten vorchristlichen Jahrhunderts vorübergehend in die Geschichte Griechenlands eingegriffen. Ein gutes Andenken hat keiner von ihnen hinterlassen, weder M. Antonius der Triumvir, noch sein Vater, dem schimpfliche Mißerfolge den Spottnamen Creticus eintrugen, noch sein Oheim, Ciceros College im Consulate, C. Antonius Hybrida. Begreiflicherweise wurde an den Triumvir gedacht, als der Name eines Machthabers Antonius auf einer griechischen Inschrift jener Zeit zuerst zutage trat, in dem Beschluß der Stadt Gytheion zu Ehren der zwei Römer Νεμέριος und Μάρκος Κλοάτιοι (Sylloge 330), in dem es Z. 33 heißt εἶτε Ἀντωνίος παρεγένετο. In einer Mitteilung an Foucart zu Le Bas 242 a hat aber Waddington mit Recht eingewendet, daß der Triumvir schwerlich je nach Gytheion gekommen sei, und durch Identification anderer in der Inschrift genannter Römer zu zeigen versucht, daß sie in beträchtlich ältere Zeit gehöre und in dem Antonius, dessen Erscheinen und dessen Forderungen die Gytheiaten in Verlegenheit brachten, der C. Antonius zu erkennen sei, der Sulla im Jahre 87 nach Griechenland begleitete und gegen Mithradates focht, bei der Rückkehr des Oberfeldherrn im Jahre 83 v. Chr. aber mit einer Reiterschar in Griechenland blieb und raubte. Diese Vermutung darf als anerkannt gelten, wenn sie auch von E. Klebs (Realencyklopädie I 2577) und in der neuen Bearbeitung von W. Drumanns Geschichte Roms nicht berücksichtigt ist; sie nachzuprüfen, fordert eine andere griechische Inschrift auf, die einen Antonius und zwar mit seinem Vornamen Marcus nennt und erst kürzlich bekannt geworden ist. Es ist dies ein Beschluß der Epidaurier zu Ehren ihres Mitbürgers Euanthes, den M. Fränkel IG IV 932 vollständig vorlegt, nachdem Chr. Blinkenberg schon vor Jahren die untere Hälfte der Inschrift veröffentlicht hatte. M. Fränkel hat auf dem Steine, der in seinem oberen Teile schwer zu entziffern ist, aber stellenweise mehr und anderes zu bieten scheint als der genannte Gelehrte gelesen hat, in Z. 25 glücklich Namen und Titel eines M. Antonius erkannt: Μάρκου Ἀντωνίου τοῦ ἐπὶ πάντων στρατηγός, und hält ihn mit einer Zuversicht für den Triumvir, die für seine Auffassung einer andern Stelle der Inschrift entscheidend geworden

¹⁾ Mit Berichtigungen und Zusätzen wiederholt aus Athen. Mitt. XXVI 419.

ist. Z. 21 wird erwähnt, daß Euanthes in einem bestimmten Jahre das Amt des Agoranomen übernommen hatte: ἐπεδέξατο ἀγορανομῆσαι τὸ τέταρτον καὶ [ἐ]νε[ν]η[χ]κοστὸν ἔτος. Fränkel bemerkte, seine vollständigen Lesungen bestätigten Blinkenbergs Zeitbestimmung: aedilem enim fuisse Euanthem anno pugnae Actiacaе a. Chr. n. 31, quo M. Antonii exercitus Graeciam summis aerumnis affecit, patet e versu 35. Cum annus dicatur nonagesimus quartus, aeram quandam Epidauri usitatam patet incepisse ab anno a. Chr. n. centesimo vigesimo quinto.

So bestimmt diese Behauptungen vorgetragen sind, so wenig treffen sie zu. Die Identification des M. Antonius mit dem Triumvir leuchtet keineswegs ein, weil, wie sich sogleich zeigen wird, außer diesem noch ein anderer M. Antonius in Griechenland als Machthaber eine Rolle gespielt hat, und die Annahme, es hätte in Epidaurus ‚offenbar‘ eine nur in dieser Inschrift befolgte, sonst gänzlich unbekannte Ära vom Jahre 125 v. Chr. gegeben, ist an sich so bedenklich, daß zu ihr nur unter dem Zwange gewichtigster Gründe und nach reiflichster Überlegung Zuflucht genommen werden durfte. Vor allem aber hat Fränkel nicht aufgeklärt, wie der Triumvir zu dem Titel ἐπὶ πάντων στρατηγός kommt. Dieser Titel beweist, daß nicht von dem Triumvir, sondern von seinem Vater M. Antonius Creticus die Rede ist, der als Proprätor im Jahre 74 v. Chr. mit dem Auftrag die Seeräuber zu vernichten den Oberbefehl an allen Küsten des Mittelmeeres und über die ganze römische Flotte erhielt. Wie wenig er seiner Aufgabe gewachsen war und genügte, wie schamlos er die ihm verliehene außerordentliche Machtstellung zu seinem Vorteil mißbrauchte, ist bekannt. Seine Unternehmungen gegen die mit den Seeräubern verbündeten Kreter scheiterten gänzlich und er starb in der Schande seiner Mißerfolge auf Kreta im Jahre 72/1 v. Chr. Das imperium infinitum (Mommsen, Staatsrecht II 1, 606), das ihm durch Senatsbeschluß zuerkannt war, ist durch den Titel ἐπὶ πάντων στρατηγός wiedergegeben. Daß er in seiner Stellung auch den Epidauriern gefährlich werden konnte, bedarf nicht des Beweises; sicherlich ist er auch der Antonius, unter dessen Bedrückungen die Gytheiaten zu leiden hatten.

Aber wie vereinigt sich mit dieser für die zeitliche Bestimmung der epidaurischen Inschrift maßgebenden Tatsache ihre Jahresangabe? Nach Fränkel ist zu Ende der Z. 21 — die Silben -κοστὸν stehen erst am Anfange der folgenden — nach τέταρτον erhalten KAIΓNENI; diese Lesung erlaubt schlechterdings keine andere Ergänzung als τὸ τέταρτον καὶ [ἐ]νε[ν]η[χ]κοστὸν ἔτος. Auf dem Abklatsche, der mir vorliegt, vermag ich aber die beiden N ebensowenig wie das angeblich in ihrer Mitte stehende E zu erkennen; ich sehe nur καὶ ΕΙ ΔΟ. Trotz aller Zerstörung

scheint mir namentlich der dritte Buchstabe als dreieckig durchaus sicher; nach dem runden ist noch für zwei Buchstaben Raum. Das ergibt: τὸ τέταρτον καὶ ἐ[ββ]ο-[μν]χοστὸν ἔτος, der Beschluß ist demnach entweder noch in dem 74. Jahre selbst oder bald nach Ablauf des 74. Jahres gefaßt. Wie in anderen Inschriften Achaias liegt der Jahrzählung sicherlich die neuerdings mehrfach mit unverdienter Gering-schätzung behandelte Ära von der Unterwerfung Griechenlands unter die römische Herrschaft zugrunde; der Beschluß für Euanthes fällt also in das Jahr 72 v. Chr., gerade in die Zeit von M. Antonius außerordentlicher Machtstellung und ruhmloser Wirksamkeit.

In der Abhandlung über den Beschluß der Stadt Pagai zu Ehren des Soteles, Jahreshefte X 20 ff., die, zuerst diesen Beiträgen bestimmt, vor Jahren niederge-schrieben war, ließ ich dahingestellt, ob diese Ära, die zahlreiche von mir ange-führte Inschriften voraussetzen, wie die makedonische vom Jahre 148 ab oder von der Unterwerfung Griechenlands, vom Jahre 146, zu rechnen sei. Die Frage wird durch die Inschrift aus Epidauros zugunsten des Jahres 146 v. Chr. entschieden. Denn P. Foucart hat soeben in einer Abhandlung, die von meiner Richtigstellung der Datierung IG IV 932 ausgeht, Journal des Savants 1906 p. 578 ff. gezeigt, daß M. Antonius im Jahre 74 nach der Ernte in Sicilien, wahrscheinlich im Jahre 73 auf den Balearen, im Jahre 72 in Orient war; das Jahr 74 kommt also für seine Anwesenheit in Griechenland, die die Inschriften aus Epidauros und Gytheion erwähnen, nicht in Betracht, und 74 Jahre von 72 an gerechnet führen auf das Jahr 146 als Beginn der Zählung.

Bei dieser Gelegenheit sei die Lesung zweier weiterer Stellen des Beschlusses für Euanthes berichtet. Es heißt Z. 44 ff. nach der letzten Veröffentlichung: ἀτυ-θείας δὲ καὶ τῶν ἀμετέρας πόλιος στρατιώτας Εὐάνθης κτλ. [ἐ]πι[θ]ύσας ἐπολέσεν παρεθήμεν. Fränkel verstand ἐπιθύσας von Geldopfern, die Euanthes gebracht hätte: „impe-travit Euanthes a ducibus Romanis ut conquisitionem militum urbi condonarent soluta pecunia cuius quidem partem pependit ipse.“ Ich begnüge mich festzu-stellen, daß auf dem Steine, auch auf dem Abklatsch deutlich, σπέύσας steht. Am Schlusse schrieb Fränkel Z. 74/5: ἀναγράψαι δὲ εἰς στήλαν τοῦ [ἑωρήμα]τος τὸ ἀντι-γραφοῦν mit der Bemerkung: restitutio certa e vestigiis servatis: [ψηφίσμα]τος Blinken-berg. Der Stein läßt keinen Zweifel, daß statt des unerhörten [ἑωρήμα]τος: [ἑόγ]-ματος zu lesen ist.

97. Ein seltenes Eigenschaftswort habe ich verkannt in dem von mir Athen. Mitt. XXIX 108 behandelten Epigramme aus Tegea Bull. de corr hell. XX 271:

[Ἀθάνατο]ν Τεγέαι τε καὶ Ἀρκάσιν ἐξέ[τε] τηλ]οῦ
 [κῦδος ἀ]π' ἀρχαίων πέπταται ἀγεμό[νων].
 [τοῖδε δ' ἔπε]: γέμενοι πατέρων κλέος Ἴσον [ἀρέ]σθαι
 -αῖαν ἀμφιέσαντο κόνιν.

Ich hatte nach G. Mendel [ῥύομενοι γαῖαν ergänzt, mir aber nie verhehlt, daß vielmehr ῥύομενοι πάτρων wie in dem gleichartigen Gedichte Anthol. Pal. VII 242 Οἴδε πάτρων πολύδακρον κτλ. ῥύομενοι ἑνοφερὰν ἀμπεβάλοντο κόνιν, oder statt γαῖαν ein zu κόνιν gehörendes Adiectivum erwartet wird. An ein den Ort des Kampfes bestimmendes Wort dachte ich zunächst, weil in anderen Epigrammen demselben oder einem ähnlichen Schlusse des Pentameters geographische Bezeichnungen vorhergehen, so in dem unter Aischylos Namen überlieferten Gedichte Anth. Pal. VII 255:

Κουανίη καὶ τοῖσδε μενέγγεας ὤλεσεν ἄνδρας
 μοῖρα πολύρρηγον πατρίδα ῥυομένους·
 ζῶν δὲ φθιμένων πέλεται κλέος οἱ ποτε γυίοις
 τλήμονες Ὀσσαίων ἀμφιέσαντο κόνιν.

Ferner in dem Gedicht auf Kōnig Philipp II, Anth. Pal. VII 238: Αἰγαίην κειρὰ βῶλον ἐφέσσαίμενος, und in dem des Hegesippos VII 446:

Ἐρμioneὺς ὁ ξένος, ἐν ἀλλοδαπῶν δὲ τέθραπται
 Ζωῖλος Ἀργείαν γαῖαν ἐφέσσαίμενος;

ein Gedicht des Leonidas VII 660 schließt:

ἀντὶ δὲ βῶλου
 πατρίδος ὀθνείαν κειρὰ ἐφέσσαίμενος,

etwas anders VII 551 καὶ παρὰ θίνα Βοσπορίην ξυνήν ἀμπεβάλοντο κόνιν. Doch finde ich unter den arkadischen Namen, die zunächst in Betracht kommen, keinen der paßte, wenigstens unter der Voraussetzung nicht, daß die Schlacht, in der jene Bürger von Tegea gefallen sind, eine der aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts bekannten sei.

Ich suche daher in -ΑΙΑΝ ein Eigenschaftswort, das dem Sinne nach ἑνοφερὰν ἀμπεβάλοντο κόνιν in dem ersterwähnten Gedicht entspricht, und ergänze:

τοῖδε δ' ἔπε]: γέμενοι πατέρων κλέος Ἴσον [ἀρέ]σθαι
 γυίοις λυ]γαῖαν ἀμφιέσαντο κόνιν

So heißt es Anth. Pal. VII 251 (M. Boas, De epigrammatis Simonideis p. 211):

Ἄσπεστον κλέος οἶδε φιλῆ περι πατρίδι θέντες
 κούανεν θανάτου ἀμπεβάλοντο νέφος.

λυγαιος, durch σκοτεινός erklärt, ist bei Sophokles ein Beiwort der Wolke, bei Euripides und Apollonios von Rhodos ein Beiwort der Nacht und der Wolke (so vermutet auch A. Fick, Bezz. Beitr. XVIII 89 bei Hesych λυγαίη statt γυγαίη νόη); λυγαία εἰρκτή sagt Lykophron und V. 973 πᾶς δὲ λυγαίαν λεώς ἐσθῆτα προστρέπαιον ἐγγλαινούμενος. Übrigens zeigt eine Abschrift, die Herr Professor Chr. Hülsen gelegentlich von dem Bruchstücke genommen und mir übergeben hat, ΓΑΙΑΝ, also den entscheidenden ersten Buchstaben als ganz erhalten.

98. Um den Verbleib des wichtigen Steines zu ermitteln, der die von A. Milchhöfer, Ath. Mitt. VI 304 veröffentlichten, von M. Holleaux mit glänzendem Scharfsinne Revue des études grecques X 297 behandelten Briefe des Bundes der Magneten und der Stadt Demetrias an die Kleitorier trägt (vgl. Jahreshefte III 43), habe ich von Lusoi aus mehrmals Kleitor aufgesucht, leider ohne Erfolg; mit vieler Mühe habe ich schließlich nur festgestellt, daß der Stein von dem Finder wieder vergraben worden ist. Außer dem nun CIL III Suppl. p. 2328 nach meiner Abschrift herausgegebenen Bruchstücke des Diocletianischen Edictes sind mir in den Dörfern Mazeika, östlich, und Karnesi, nördlich von der alten Stadt, nur unbedeutende Inschriften bekannt geworden.

Von einem Grabe der Palaeopolis stammt nebenstehende, jetzt in einem Hause in Mazeika eingemauerte Stele weißen Kalksteins 0,52^m hoch, 0,40^m breit (Abb. 64).

Der Name Ἐκτικός begegnet auch CIA III 1124. 1154.



64: Grabstele in Mazeika.

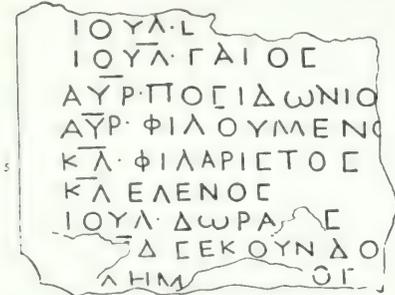
99. Als ἄγια τράπεζα dient der 1890 erbauten Kirche des Ἁγίου Γεώργιος südwestlich von Mazeika eine Platte grauen Kalksteins, 1,03^m hoch, 0,78^m breit, 0,19^m dick, die, wie Anschlußflächen und Dübellöcher zeigen, ursprünglich einer baulichen Anlage angehörte. Sie trägt in 0,03^m hohen Buchstaben die Inschrift:

ΞΕΝΟΦΩΝ	Ξενοφών
ΘΕΑΡΙ	Θεαρί
ΘΡΑΣΕΑ	Θρασία
ΚΑΕΩ	Κ(λ)εώ
ΧΑΙΡΕΤΕ	χαίρετε.

Die von A. Conze und A. Michaelis Ann. 1861 p. 61 veröffentlichte Grab-
schrift GDI 1192 ist nach Aussage des Geistlichen, der sich nicht dazu ver-
stehen konnte, sie mir zu zeigen, jetzt als $\epsilon\rho\alpha\ \tau\rho\acute{\alpha}\pi\epsilon\zeta\alpha$ in der Kirche τῶν γενεσίων
τῆς Θεοτόκου in Karnesi eingemauert.

100. Drei Inschriften fand ich ferner in dem Dorfe Karnesi bei Kleitor.

Platte (?) grauen Kalksteines, 0,205^m breit, 0,19^m hoch, in einem Hause ein-
gemauert. Buchstaben 0,012^m hoch, Abstand der Zeilen 0,02^m. Schrift der Kaiser-
zeit; die Abkürzung der Vornamen ist durch einen Strich über und einen Punkt
nach der Silbe bezeichnet (Abb. 65).



65: Inschrift in Karnesi.

Ἰούλ(ιος) Σ-
Ἰούλ(ιος) Γάιος
Αὐρ(ήλιος) ΠοσιδώνιοϚ
Αὐρ(ήλιος) ΦιλοῦμενοϚ
Κλ(αύδιος) ΦιλάριστοϚ
Κλ(αύδιος) ἘλενοϚ
Ἰούλ(ιος) ΔωρᾶϚ
Ἰούλ(ιος)? ΣεκουῦνοϚ
ἄημ οϚ

In Z. 7 ist der letzte Buchstabe alter Beschädigung des Steines wegen nach
rechts gerückt. In der nächsten Zeile ist das Zeichen vor Δ ausgebrochen,
und dieses vielleicht für Λ verschrieben, also Ἰούλ(ιος) zu lesen. Z. 9 allenfalls
ἄημ[ιουργ]ός? oder ἄημ[ήτρι]ος?

101. In einem anderen Hause liegt der obere Teil einer Stele grauen Kalk-
steines mit einfacher Bekrönung, 0,425^m breit, 0,26^m hoch, 0,125^m dick. Schrift
der Kaiserzeit (Abb. 66).



66: Grabstele in Karnesi.

Σέλευκε | χαίρε.

102. Im Hause des Georgakis Paspasyropulos in Karnesi ist als unterste Stufe der Treppe eine Stele aus Kalkstein, 0,67^m hoch, 0,365^m breit, 0,09^m dick, eingemauert, die nachstehende Zeichnung in $\frac{1}{10}$ wirklicher Größe wiedergibt (Abb. 67).

67: Grabstele
in Karnesi.



. α ? ε ...
χαίρε.
Φιλάργυρε
... εκλεα
χαίρετε.

Der zweite Buchstabe der ersten Zeile ist vielleicht Α. In dem letzten Namen schien mir Ο nicht sicher. Die Schrift ist sehr zerstört. In χαίρετε ist τε vermutlich erst nachträglich zugesetzt, von der Hand, die den Namen — εκλεα einschob, aber den übrigen Buchstaben angeöhnet.

103. Deutlich ist, und zwar von derselben Hand erfolgt, der Zusatz der

Silbe τε zu χαίρε bei späterer Eintragung dreier weiterer Namen auf einem ursprünglich nur einem Toten bestimmten Grabstein aus Heraia in Ar-



68: Grabstele in Heraia.

Χαρμονίχι

χαίρε.

Von derselben Hand

später zugesetzt:

Πολυξένα

Στρατόνικος

Χαρίδαμος

und τε in χαίρετε.

kadien, der mir durch einen Abklatsch von Bas. Pulopulos bekannt geworden ist. Stele in einem Garten zu Άγιος Ιωάννης, δήμος Ηραίας, ohne den Giebel 0,66^m hoch, 0,36^m breit (Abb. 68).

An demselben Orte befindet sich, in eine Kelter vermauert, der

Stein Bull. de corr. hell. III 190 mit der Weihinschrift :Τιμαρχίς Ἀσολακίως παίσιν ἀνέθηκεν.

104. Abkürzungen und vollends Siglen sind in griechischen Inschriften so selten, daß es nicht wundert, wenn sie, unerwartet mitten im Texte auftretend, gelegentlich verkannt werden. So liest auch M. N. Tod in der Inschrift aus Sparta Le Bas-Foucart 194 b, GDI 4439, Catalogue of the Sparta Museum p. 44 n. 224 wie seine Vorgänger in Z. 9: — ον]τες· ἐν τῷ δ' ὑπέδειξαν διότι —; aber wie kann ein Satz so beginnen? Der Stein zeigt, wie Le Bas-Foucart und Tod richtig angeben: ΕΝΤΩΙΑ ΥΠΕΔΕΙΞΑΝ; vor diesem Worte bleibt ein kleiner Zwischenraum, in dem Tod nach Δ einen kleinen wagrechten Strich in der Mitte der Zeile erkennt; eine zweite ganz ähnliche Vertiefung findet sich unmittelbar darunter; ich glaube, es handelt sich beidemal um zufällige Verletzungen und nicht um Zeichen der Abkürzung. Über die Lesung selbst kann kein Zweifel sein: οἱ ἀρχον]τες ἐν τῷ δάμῳι ὑπέδειξαν.

Vielleicht wird so auch ein Zeichen zu Ende der dritten Zeile der Inschrift verständlich, das auffälligerweise, so deutlich es ist, weder in P. Foucarts Abschrift verzeichnet noch von M. N. Tod erwähnt wird. Der Stein bietet ψαφί]ματα Ἀρτεμίου ΤΑΣΑΒ; der letzte Buchstabe ragt beträchtlich, der vorletzte etwas über die Zeile; sicherlich kommt beiden also eine besondere Bedeutung zu. Ich kann nur deuten τὰς α' (nämlich: πρώτης) β(ουλᾶς), nicht von einer ersten Sitzung des Rates zu verstehen, sondern von der ersten mehrerer βουλαί. Solche sind für Sparta freilich anscheinend noch nicht erwiesen, wohl aber, in der Zahl von zweien, für Delphi, wie H. Pomtow, Philologus N. F. XI 524 ff. klargestellt hat, für Argos durch die eine βουλὰ σευτέρα erwähnende Urkunde IG XII 3, 1259 (Sylloge 428), wie ich (nicht R. Heberdey und ich) in meinen Erläuterungen zu den Urkunden der Stele des Eudemos von Seleukeia, Reisen in Kilikien S. 112 gezeigt habe; ferner z. B. für Rhodos, vgl. zuletzt Jahreshfte IV 159, für Gela IG XIV 256 (GDI 4250): βουλας ἀλλάγμα τὰς δευτέρας ἐξαμήνου; vermutet habe ich zwei βουλαί auch für Tarsos, eine Gründung von Argos und Rhodos, auf Grund von Dions zweiter tarsischer Rede 35; nebenbei sei auch an die vier je ein Jahr die Staatsgeschäfte führenden Räte erinnert, die die Verfassung der Fünftausend vorsieht, Aristoteles πολ. Αθ. 30, 3, und die vier Räte der Boioter, vgl. U. Köhler, Sitzungsber. Akad. Berlin 1895 S. 455; Ed. Meyer, Forschungen II 433. 529; G. Busolt, Gr. G. III 1488. Überhaupt setzen die vielfach bezeugten Teilungen des Jahres in eine ἐξάμηνος, τετράμηνος, τρίμηνος überall einen Wechsel der Beamten innerhalb des Jahres voraus. Mein früherer Vorschlag Jahreshfte IV Beiblatt S. 26 ψαφίσματα Ἀρτεμίου τὰς ἀ[πέλλας], zu einer Zeit erstattet, als ich den Stein noch nicht kannte, ist somit erledigt. Die Ergänzung [καθὰ καὶ οἱ γέρον]τες ἐπέχριναν, die ich bei derselben

Gelegenheit für die nächste Zeile des Beschlusses vortrug, auf Grund der Inschrift aus Janitsa Ath. Mitt. XIX 361, hat Tod übersehen; die Formel ist von Bedeutung für den verfassungsmäßigen Geschäftsgang und die Befugnisse der beschließenden Körperschaften. In Z. 6 wird übrigens [συναλλα]γμάτων oder [ἐπι]γμάτων τῶν ὑπερχρονεύτων statt [πρα]γμάτων zu lesen sein.

Die Inschrift, auf Ordnung von Schulden in Zeiten großer Geldnot und wenigstens in ihren ersten, einem anderen Beschlusse angehörigen Zeilen auf Auszeichnungen hilfsbereiter Geldmänner bezüglich, stammt aus dem Ende des zweiten oder dem ersten Jahrhundert v. Chr. und dürfte somit die ältesten Beispiele solcher Abkürzungen bieten, wie sie sich für die im Staatsleben und seinen Aufzeichnungen häufigsten Worte frühzeitig aufdrängen mußten. Lakonische Inschriften späterer Zeit zeigen zahlreiche ähnliche Siglen. In Ehreninschriften der Kaiserzeit sind die Zeichen ΨΒΔ bekanntlich häufig (IG VII 2241 ΨΒ, dann ausgeschrieben: xxi εἰμῶ; für Olympia s. Dittenberger, Inschriften von Olympia Sp. 471); die Inschrift aus Chalkis Ath. Mitt. VI 168 (Sylloge 607) schreibt in Z. 28 ΕΒΟΔ d. i. ἐβ(όησεν) ὁ εἰμῶς). Inschriften aus Kyretiai Le Bas 1308 f. kürzen ΗΒ, d. i. ἡ πέλει; Steine aus Kalymnos Inscr. Brit. Mus. 306 ff. Ḍ, Ḍ̄, Ḍ̄ für μέναρχος; auch sonst sind Kürzungen gerade für Amtsbezeichnungen, besonders des Eponymen, wie στρατηγός, πρότνης (IG XII 2, 112; fehlt in den Indices p. 155) usw. beliebt. Soviel nur beispielsweise. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Inschrift Bull. de corr. hell. XI 104 aus Selendi in der Hermosebene: Βα]πύλα Φιλίππων [ἡ βου]λή κ' ὁ εἰμῶς zu Ehren Philipps V, das älteste inschriftliche Beispiel dieser Abkürzung für xxi zu sein scheint.

105. Auf Grund der nun von W. Kolbe, Ath. Mitt. XXIX (1904) S. 364 veröffentlichten Urkunde über die im Jahre 78 n. Chr. erfolgte Revision der Grenzen Messeniens, die ich im Jahre 1900 in Mavromati am Berge Ithome abgeschrieben und alsbald in Sitzungen des archäologischen Instituts in Athen und des Eranos in Wien kurz besprochen hatte, unternahm ich im Frühjahr 1903 die Lage des Heiligtums der Ἄρτεμις Ἀμφιάς über dem Wildbache Χείρειος zu ermitteln, doch blieb bei ungünstiger Witterung und sehr beschränkter Zeit dieser erste von Herrn Dr. S. B. Kujéas aus dem nahen Abia freundlichst unterstützte Versuch erfolglos. Eine Inschrift, mit wenigen Buchstaben der Kaiserzeit in fünf Zeilen, die ich in einer Kirche in der Gegend Ambelistra, eine halbe Stunde von Sotirianika, nördlich von der großartigen Schlucht des Choireios, jetzt Sandava, entdeckte, lohnt nicht der Mitteilung; dagegen ist durch die Namen des Weihenden und des Gottes eine Stele von Bedeutung, die sich in der alten Kirche Ἁγῶι Θεόδωροι in der Gegend Nerinda, zu den hochgelegenen Dörfern Γατζαίς gehörig, fand. Die

Stele ist 0,77^m hoch, mit 0,08^m hoher einfacher Bekrönung, auf der Oberseite mit einem kleinen runden Loche für einen Einsatz versehen, oben 0,405^m und gegen unten zu breiter; die Schrift weist mit schönen breiten, bis zu 0,025^m hohen Buchstaben in das dritte Jahrhundert v. Chr.

Ἰ Ε Δ Ι Α Ρ Χ Ο Ξ
Α Ρ Ε Λ Λ Α Ν Ι

Den Namen *Πεδιάρχος* bezeugt Polyän I 27, 2 für einen Feldherrn des Gelon, die Inschrift Bull. de corr. hell. XV 583 aus Amorgos für einen Akanthier; in diesem Beschluß wird Z. 5 ff. leicht ergänzt *ἔτι παρ[αινοῦσιν τὰ βέλ]πιστα τῷ δήμῳ [τῶν Ἀρκισιένων] καὶ πολλῶν πρόνοιαν ποιο[ύνται ἔ]τι πῶς ἕμινοσο[ύ]ντες ἀκῶμε[ν].*

106. Die nachstehend abgebildete archaische Inschrift ist mir gelegentlich einer Reise durch Achaia im Sommer 1899 in dem Dorfe Ἄνω Σουδεναίικα, südlich von Krali, am rechten Ufer des aus den Bergen von Ano Achaia hervorstömenden Τευθέης (Strabon p. 342), bekannt geworden. Sie soll an der *παλαιόμυλος* genannten Stelle, *περιπέριτα Ἄρλας*, kaum zehn Minuten östlich von dem genannten Dorfe gefunden sein, wo ich eine Reihe kürzlich eröffneter Grabhügel sah. Jetzt ist sie, ein Block aus grauem Sandstein, in einem Hause als Türsturz, und zwar so eingemauert, daß die Schrift nach unten sieht; die gesamte Länge beträgt 1,22^m, davon sind aber linkerhand 0,13^m verdeckt; die Breite 0,11^m, die Dicke 0,18^m. Ein Abklatsch war nur mit größter Mühe zu nehmen (Abb. 69). Die Schrift



69: Grabschrift aus Achaia.

Δαμοκάδεος τ[ὸ] — ?

ist linksläufig, vor dem ersten Buchstaben ist freier Raum. Das zweite Delta, wenn anders meine

Lesung zutrifft, ist sehr schmal und infolge einer Beschädigung neben dem senkrechten Striche nur der obere Teil der Rundung deutlich.

Der Name *Δαμοκάδης* ist für einen Achaier auch durch die Inschrift aus Apera, Bull. de corr. hell. III 429 (GDI 4943; abgebildet Mon. ant. XI 527): Ἰάσων Σάμο Ἀχαιός, Ἀρίστανος Δαμοκάδης Ἀχαιός πρόξενος αὐτοῖ καὶ ἔχρονα bezeugt. In diesem Ἀρίστανος hat G. de Sanctis den achäischen Strategen der Jahre 198, 195 und 186 v. Chr. erkannt, vgl. G. Cardinali, Riv. di filol. XXXV 15. Daß Τέσιων Πατρέως, der auf diesem Steine links als Proxenos von Apera verzeichnet ist, der von Livius XXXV 26 als Philopoimens praefectus classis 192 v. Chr. erwähnte Patrensis Tiso ist, habe ich schon Ath. Mitt. XVI 347 und Jahreshefte IV 71 Anm. 50 bemerkt.

107. Daß in der Inschrift aus Olympia 154 nicht mit dem Herausgeber *προτέρο* δ' ἐπάτε Δ[αμάσι]ππος, κλενοτέραν δὲ πάλιν πατρίδ' εἴθεκε ∪ ∪ gelesen werden darf, sondern *προτέρο* δὲ πατέ[ρ] gemeint sein muß, hatte ich mir längst angemerkt, bevor ich durch C. Roberts Mitteilung, Hermes XXXV 180 erfuhr, daß F. Blass auf dieselbe Deutung verfallen war. Roberts Vermutung, der Schluß des Hexameters habe *προτέρο* δὲ πατέρ [ἐλάσι]ππος gelaute, vermag ich mich aber nicht anzuschließen. Die Zeichnung läßt keinen Zweifel, daß der Buchstabe nach *πατε*- ein Delta und kein Rho ist, denn drei sichere Delta zeigen genau dieselbe Gestalt und bei den drei Rho der Inschrift reicht die Schlinge sonst nie bis an den Fuß. Die Zeichnung läßt ferner den Buchstaben nach *πατεδ* als Alpha erkennen, dessen erster schräger Strich augenscheinlich am Bruche noch erhalten ist. Somit ist die Ergänzung *ἐλάσιππος* unstatthaft und mit ihr fallen auch die an sie anknüpfenden Vermutungen. Der Sinn verlangt unbedingt *προτέρο* δὲ πατέρ; *προτέρω* wie in Kallimachos Hymnos auf Ares 72. Nur hat das Rho überhaupt nie dagestanden. Nach den vorangehenden beiden Rho in *προτέρο* ist es vor dem anlautenden Delta unterdrückt worden: *προτέρο* δὲ πατέ(ρ) Δ[αμάσι]ππος (wenn die Buchstaben sehr gedrängt, oder Δ[α]ππος, wenn sie sehr weit standen). Wie leicht es ist so zu sprechen, daß das dritte Rho fast unhörbar wird, zeigt ein Versuch lauten Lesens, vgl. W. Schulze, Quaest. ep. 518 zu p. 134 n. 5. Andere Schreibungen dieser Art sind von mir Klio V 299 Anm. 1 nachgewiesen; aus den Papyri belegt den Schwund oder Zusatz einer Liquida Edw. Mayser, Grammatik der Papyri 186 ff. Als neues Beispiel sei die Inschrift einer kleinen Grabsäule

Α Β Μ Η Γ Ρ Ι Ο Σ
Χ Η Σ Τ Ο Σ

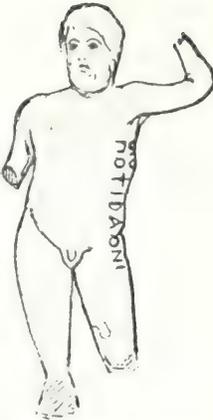
mitgeteilt, die von mir im Jahre 1899 zu Kephissia in dem Garten der Frau Ph. Palli abgeschrieben worden ist und wie sieben andere Grabsäulen an demselben Orte aus Grabungen in der ἐδὸς Μουσῶν in Athen stammt (vgl. Ἐφ. ἀρχ. 3666 ff.). Daß ich übrigens auch in dem von mir Bull. de corr. hell. XXIX 576 verbesserten Epigramme aus Rhodos IG XII 1, 140 μεῖγα Γένθος statt μέγα πένθος stets als eine durch den folgenden Laut veranlaßte, nicht als grundlose Verschiebung aufgefaßt habe, sei ausdrücklich bemerkt.

108. Im Sommer des Jahres 1890 ließen mich Bauern, die ich zwischen Dystos und Aliveri auf Euböia begegnete, eine kleine, 0,075^m hohe Statuette des Poseidon aus Bronze, vollgegossen, sehen, die die folgende, sehr eilig angefertigte Zeichnung meiner Erinnerung nach etwas verschönert zeigt (Abb. 70).

Die Inschrift, in 0'025^m hohen Buchstaben auf der linken Seite eingezeichnet, lautet vollständig:

ΘΙΟΠΙΘΙΔΑΣ
ΠΟΤΙΔΑΟΝΙ

Auf meine Frage, nach der Herkunft des Stückes, wiesen die Leute nach der ‚Rumeli‘, also nach Boiotien, in die Landschaft, die nach Aristarch ἄλλη ἱερὰ Ποσειδῶνος (U. v. Wilamowitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 46 Anm. 3). Zu dieser Angabe stimmt der Dialekt. Über die Formen und Schreibungen des Namens Poseidon, der allerdings IG VII 2465 und Ἐπιμ. ἀρχ. 1899 σ. 64 Ποσειδάων geschrieben ist, L. Sadée, Dissert. Halens. XVI 180 und F. Solmsen, Rhein. Mus. LVIII 619. Welchem boiotischen Poseidonheiligtume die Bronze angehört — das berühmteste war das von Onchestos — läßt sich nicht erraten.



70: Auf Euboeia geschnene
Bronzestatue des Poseidon.

109. In dem Beschlusse der Stadt Eretria für den Gymnasiarchen Mantidoros den Sohn des Kallikrates, Amer. Journ. of Arch. XI 1896 p. 188 (Papers of the American School VI 198) heißt es Z. 8 ff. ἔθηνεν δὲ καὶ ἔλαιον ἱκανὸν καὶ ἐπαλείμματα ὡς χαριέστατα . . . σχερέστερον τε βουλόμενος τοὺς νέους ὠφελεῖν παρέσχεν ἐκ τοῦ ἰδίου Ὀμηρικὸν φιλόλογον Διονύσιον Φιλώτου Ἀθηναίων (der Mann fehlt in der Prosop. Att.) κτλ. Die Lücke ergänzt R. B. Richardson [προ]σχερέστερον, Dittenberger zu Sylloge 935 Anm. 3 zweifelnd [εὐ]σχερέστερον, was wohl auch zu kurz ist. Ich lese [ἐλο]-σχερέστερον.

110. In der in Chalkis gefundenen, aber jetzt in Eretria aufbewahrten Inschrift aus der Zeit um 300 v. Chr. Ἐπιμ. ἀρχ. 1899 σ. 139 liest der Herausgeber Z. 2 ff.:

[ἔδοξε τοῖς συνέδροις? καὶ τῶι κοινῶι Ἄεναύ-
[τιν? τοῦ θεῖνος καὶ . . . β]ουλῶν Διονυσσοφάνου
[στεφανῶσαι μυσ]θῆς στεφάνῶι κτλ.

Steckt in Ἄεναυτ- nicht vielmehr der Name des κοινόν? Die Ἄεναύται sind aus Milet durch Plutarch, Qu. gr. 32 bekannt (vgl. U. v. Wilamowitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 78) und für Chalkis durch die leider verlorene Inschrift IGA 375 bezeugt. Allerdings würde ich nach [σεδέχθ]αι τῶι κοινῶι vor dem Namen des Vereines gerne den Artikel sehen, doch entscheidet dieses Bedenken nicht gegen

die Vermutung. Denn für diese spricht, daß *καὶ στεφανῶσαι δάφ]νης στεφάνω:* in Z. 4 der Lücke, deren Ausdehnung durch die Ergänzungen der nächsten Zeilen bestimmt ist, besser entspricht als *στεφανῶσαι* allein, selbst wenn *δάφ]νης στεφάνω:* durch das um zwei Buchstaben längere *μυρσί]νης* ersetzt wird. Ich schlage, mit Benutzung der Ergänzungen, welche ich 'Ερμ. ἀρχ. 1905 σ. 223 für die letzte Zeile vorge-
tragen habe, folgende Lesung vor:

δεδέχθ]αι τῶι κοινῶι Ἄεων-
τῶν ἐπαινέσαι . . . β]ουλον Διονυσοφάνου
καὶ στεφανῶσαι δάφ]νης στεφάνω: δικαιοσύ-
νης ἕνεκα τῆς περὶ τὰ] κοινὰ καὶ φιλοτιμίας· ἀνα-
γράψαι δὲ τότε τὸ ψήφ]ισμα εἰς στήλην λιθίνην
καὶ ἀναθεῖναι ἔπου ἂν ἐ]ξέζη: τοῦ ἱεροῦ ἐν καλλι-
στῶ: εἶναι: τὸ δ' ἀνάλωμα] ἐναπολογίσασθαι τῶι
κοινῶι: τὸν γραμματέα] Ἀρχέμαχον.

Nebenbei sei bemerkt, daß die beiden nach Chalkis verschleppten Stücke der von J. Matsas veröffentlichten Urkunde über das *ἔρκιον* der Knidier und Römer Ἀθηνᾶ XI σ. 283 und σ. 288 zweifellos einer Inschrift angehören; sie ergeben zusammen eine Stele von 1·84^m (sechs römische Fuß) Höhe. Den ersten Zeilen läßt sich erheblich mehr abgewinnen, als dem Herausgeber, dessen Lesung und Erklärung Anerkennung verdient, möglich war.

111. Im Hause des Εὐάγγελος Ἰωάννου Κορκοουτάκης zu Limni auf Euböia sah ich im Jahre 1890 eine in der Gegend Αἰβάδια gefundene Stele weißen Marmors, vollständig erhalten, mit Giebel und Einsatzzapfen 0·90^m hoch, 0·33^m bis 0·58^m breit und 0·07^m dick; das Relief, das die Stele füllt, zeigt ein Ehepaar, stehend, von vorne gesehen; der jugendlich bärtige Mann trägt in seiner Linken ein Winzermesser, die Frau legt ihm die rechte Hand auf seine linke Schulter; vor ihr stehen zwei Kinder, ein Knabe und ein etwas kleineres Mädchen, das in ihren Händen einen einer Rolle ähnlichen Gegenstand hält. Über dem Relief steht in drei Zeilen, von denen zwei im Giebel, die dritte auf der Leiste über dem Bildfelde angebracht ist, folgende metrische Inschrift:

ΝΕΙΚΟΚΡΑΤΗΣ	Νεικοκράτης
ΝΕΟΣΩΝΚΙΤΕΝΘΑ	νέος ὦν κίτ' ἐνθά-
ΔΕΠΑΣΙΠΟΘΗΤΟΣ	δε πάσι ποθητός.

112. In Aidepsos auf Euböia habe ich im Winter 1890 im Hause des Γεώργιος Μαυρέλος unweit der Bäder den Oberstein einer Basis aus dunkelblauem,

vermutlich eleusinischem Marmor, 0,795^m lang, 0,46^m dick, 0,125^m (mit dem Ablauf 0,22^m) breit, gefunden, mit folgender, anscheinend unveröffentlichter Inschrift, die der schönen Schrift wegen eher dem Ende des zweiten als dem Anfange des ersten Jahrhunderts v. Chr. angehört (Abb. 71):



71: Weibinschrift aus Aidepsos.

Ἀθηνῶ Ἥγησίου τὸν υἱὸν Θεο-
φάνην Διονυσίου καὶ Πρόξε-
νος Διονυσίου τὸν ἀδελφὸν
τοῖς θεοῖς.

Die ersten drei Zeilen zeigen die Buchstaben στοιχηδόν geordnet.

Die engere Heimat des Πρόξενος Διονυσίου ist zufällig bekannt; die von H. G. Lolling, Athen. Mitt. VIII 18 veröffentlichte Liste der Beiträge zur Wiederherstellung des Heiligtumes der Ἄρτεμις Προσηγία nennt in Z. 33 einen Πρόξενος Διονυσίου ἐξ Ἄνω λέρου als Spender von 700 Drachmen. Es ist zweifellos der Sohn der Atheno. Und ein Bruder dieser Frau wird der Θεοφάνης Ἥγησίου Ναπτιος sein, der nach Z. 8 der Liste für denselben Zweck 500 Drachmen gewidmet hat. Unter 33 Beiträgen ist der von 700 Drachmen der höchste, einer beträgt 600, zwei 500, zwei 400, vier 300, drei 200, 10 je 100 Drachmen. Sicherlich ist das Haus der Atheno und ihrer Kinder eines der reichsten jener Zeit im nördlichen Euböia gewesen. Der Stammbaum ist:

	Ἥγησιος (Ναπτιος)	
Θεοφάνης	Ἀθηνῶ Ἥγησίου × Διονυσίος (ἐξ Ἄνω λέρου)	
Ἥγησιου	Θεοφάνης	Πρόξενος
Ναπτιος	Διονυσίου	Διονυσίου
	(ἐξ Ἄνω λέρου)	ἐξ Ἄνω λέρου

113. Vor Jahren sind zu Aidepsos gelegentlich einer Ausgrabung am Fuße des Hügels der Ἄγιοι Ἀνάργυροι bei den zu den alten Bädern gehörigen Gebäude-resten zwei Basen gefunden worden, deren Inschriften öfter, aber unzureichend veröffentlicht sind.

Basis weißen Marmors, 0,64^m hoch, 0,925^m breit, 0,71^m dick; auf der Oberseite Fußspuren, die auf mehrfache Benützung deuten. Auf der Vorderseite die nach Postolakkas' Mitteilung aus der Zeitung *Αὐγή* im Arch. Anz. 1866 S. 264, von Alex. Stamados in der *Ἐφημερίς τῶν Φιλομαθῶν* 20. Αὐγ. 1866 σ. 1022 und von Π. Βουγιούκας im *Παρθνασός* 1877 σ. 511 veröffentlichte Inschrift. Die beiden ersten Zeilen waren damals links noch unverstümmelt (Abb. 72).



72: Weihinschrift in Aidepsos.

Αὐτοκράτορα Τραιανὸν Ἀδρι-
ανὸν Καίσαρα Σεβαστὸν Ὀλύμ-
πιον σωτήρα καὶ κτίστην ἡ βου-
λῆ καὶ ὁ δῆμος Ἰστιαίων ἐπι-
s μεληθέντος Α. Νουσίου Ὀπτάτου.

In der Benennung des Kaisers nimmt das Wort *Καίσαρ* statt der zweiten die vierte Stelle ein, wie in der Inschrift aus Athen OGI 574, und in den auf Traian bezüglichen Inschriften von Pergamon 436 und 438, CIG 3548 (abgedruckt Inschriften von Pergamon II S. 305). Zu beachten sind die wo immer sich Gelegenheit bot, selbst in Α, Δ, Λ, Ι angesetzten häßlichen großen geraden Zierstriche und die Ligaturen: dreimal, sehr verschnörkelt, von Ο und Υ darüber, zweimal von eckigem Ο und Σ, von Υ und Μ in Ὀλύμπιον und Η und Β in ἡ βουλῆ. Den Beinamen Ὀλύμπιος nahm Hadrian im Jahre 128 an. In Z. 4 ist in Ἰστιαίων das anlautende Jota deutlich; die Inschriften 113. 115. 117 schreiben Ἐστιαίων und Ἐστιαίων. Auch Pausanias bezeugt VII 26, 4, daß zu seiner Zeit der alte Name Ἐστιαία für die Stadt in Geltung war: ἐπεὶ κατ' ἐμὲ ἦσαν ἐτι οἱ Ὀρεὼν τὴν ἐν Εὐβοίᾳ τῆ ἀνάματι Ἐστιαίαν ἐκάλουν τῆ ἀρχαίῃ; G. Busolt, Gr. G. III 430 Anm. 2.

114. Auf der Rückseite stehen zwei noch unveröffentlichte Inschriften. Von der älteren ist nur die Unterschrift:

Ἐστιαίων ἡ πόλις

in schlechten, späten, nach rechts kleiner werdenden Buchstaben deutlich; anscheinend drei Zeilen über ihr sind der späteren Inschrift zuliebe getilgt worden und bei mehr Zeit und Geduld, als ich bei winterlichem Unwetter für die Lösung des Steines erübrigen konnte, vielleicht zu entziffern. In höchst ungleichmäßigen Zügen mit Verwendung cursiver Formen eingetragen lautet die spätere Inschrift:

Τὸν ἐπιφανέστατον
 Αὔγουστον Φλ. Κωνσταντεῖνον
 ἢ πόλις Αἰδηγγῶν.

115. Die zweite Basis, ebenfalls aus weißem Marmor, 1'18^m hoch, 0'6^m breit, 0'58^m dick, trägt auf der Vorderseite die in den angeführten Zeitschriften veröffentlichte Inschrift (Abb. 73):



73: Weihinschrift in Aidepsos.

Αὐτοκράτορα Καί-
 σαρα Ἀ' Σεπτίμιου
 Σευήρου Περγίνα-
 κα Σεβ. Ἀρχιερέων Ἀδι-
 5 ἀβηνικῶν μέγιστον
 Ἔστιων ἢ πόλις
 ἐκ τῶν αὐτῆς πόρων
 ἐπιμελουμένου
 Θεο[νίκ]ου τοῦ Νίκω-
 10 νος, ἐπὶ λο[γιστ]οῦ
 Κλ. [Σ]ατύρου.

Die letzten Buchstaben der ersten Zeile und die Zeilen 9—11 haben die griechischen Herausgeber vollständig gelesen. In Z. 4 zu Ende sind in dem Worte Ἀδι-βηνικῶν die beiden ersten Buchstaben verbunden Δ. In der letzten Zeile bietet Stamados

irrig AKA. Da Septimius Severus den Titel Παρθεικός noch nicht führt, gehört die Inschrift in die Jahre 195 bis 199 n. Chr. Über die Logisten zuletzt M. N. Tod, Journ. of hell. stud. XXV 44. Von dem Kappa des Namens Θεονίκου scheinen noch die Enden der schrägen Linien erhalten.

116. Auf der Rückseite steht, der Breite des Steines nach, unter vier absichtlich zerstörten Zeilen, von denen verschiedene Reste noch kenntlich sind, in Buchstaben, die nach rechts an Größe zunehmen, die unveröffentlichte Inschrift:

Ἔστιων ἡ
πέλις.

117. Eine dritte Kaiserinschrift kenne ich nur durch Ἐφημερίς τῶν Φιλομαθῶν 20. Αὐγ. 1866 σ. 1023:

Ἐπὶ ἐτέρου λίθου μικροῦ:

ΤὸΝ ΚΥΡΙΟΝ ΗΜΩΝ ΤΟΝ	Τὸν κύριον ἡμῶν τὸν
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΑΥΓΟΥ	Αὐτοκράτορα Αὐγου-
ΣΤΟΝ Φ. Α. Α ΘΕΟΔΟΣΙΟΝ	στον Φλα. Θεοδόσιον
Η ΠΟΛΙΣ ΑΙΔΗΥΗΗΩΝ	ἡ πέλις Αἰδηψι[ων].

Ist eine zweite Zeile, vielleicht der Gleichheit der letzten Silbe wegen, in der Abschrift ausgelassen: τὸν (ἐπιφανέστατον) Αὐτοκράτορα?

118. Zu diesen drei Steinen kommt, nach Lokris verschleppt, ein vierter, der jetzt als Schwelle im Hofe des an der Stelle des alten Daphnus gelegenen Klosters H. Konstantinos vermauert ist. Auch er trägt zwei Inschriften, die mehrfach (bis zur Unkenntlichkeit entstellt, auch Πανδώρα 1. Ἰαν. 1870), zuletzt von W. Dittenberger IG IX, 288. 289 herausgegeben sind. Die ältere, die sich auf einen rechts anstoßenden verlorenen Block fortgesetzt hat, galt Caracalla und Geta, dessen Name getilgt ist, stammt also aus den Jahren 211 oder 212 v. Chr.

Αὐτοκράτορα Καίσαρα Μ. Αὐρήλιον Ἀντωνεῖνον καὶ [Αὐτοκράτορα Καίσαρα Π. Σεπτίμιον
Γέταν Σεβαστοῦς]
ἡ βουλή καὶ ὁ ἔθνος.

Später wurde das Denkmal Kaiser Gordian (238 bis 244 n. Chr.) zugeschrieben; über der älteren Inschrift steht:

Μ. Ἀντώνιον Γορδιανὸν Ἐστιαίων ἡ πέλις.

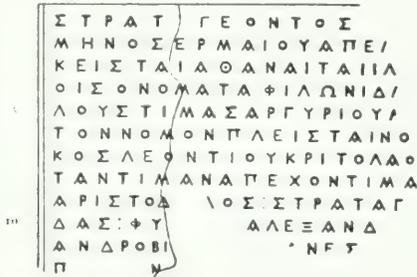
Die Vermutung, daß der Stein von Euboia nach der gegenüberliegenden Küste verschleppt sei, wird nun, da in Aidepsos gleichartige Denkmäler nachgewiesen sind, zur Gewißheit.

119. In H. G. Lollings Nachlaß fanden sich einige Blätter mit Abschriften von Inschriften, die der Verewigte auf einer Reise durch das ozolische Lokris in dem Dorfe Malandrino an Stelle der alten Stadt Physkos $4\frac{1}{4}$ Stunden landeinwärts von Vitrinitza auf dem Wege nach Lidhorikion, entdeckt hatte. Mit einer Ausnahme sind diese Inschriften, durch Erwähnung der Ἀθηνᾶ Ἰαία; merkwürdige

Freilassungsurkunden, nach Lollings Mitteilungen von W. Dittenberger IG IX 1, 349—352 veröffentlicht; durch einen Zufall ist folgender Stein nicht aufgenommen:

„Im Dorfe Malandrino (bei den Ruinen von Physkos) bei Charalampos Molojános; zwei aneinanderschließende Fragmente, links und oben Rand erhalten. Breite 0,39^m, Dicke 0,20^m.“

Das zweite (rechte) Bruchstück habe ich im Jahre 1901 bei einem flüchtigen Besuche von Malandrino in dem nahe der Quelle mitten im Orte gelegenen Hause, und zwar in den Ofen eingemauert gefunden und einen Abklatsch genommen, der Lollings Abschrift durchaus bestätigt. Ich begnüge mich daher, seine Zeichnung wiederzugeben.



Στραταχέοντος [ungefähr 28 Buchstaben]
 μηνός Ἑρμαίου ἀπέδοντο — καὶ — Φυσ-
 κεύς τῆς Ἀθήνας τῆς Ἰλιδι: σήματα ἀνδρῶνα —
 εἰς ἐνέματα Φιλωνίδ[ας] — τὸ γένος Θεσσα-
 5 λούς τιμῆς ἀργυρίου [μνῶν — βεβιωτώτερες κατὰ
 τὸν νόμον Παιστιανοῦς τοῦ δαίνα, ὁ δαίνα —
 κος Λεοντίου, Κριτόλαο[ς] τοῦ δαίνα, ὁ δαίνα τοῦ δαίνα.
 τῶν τιμῶν ἀπέχοντα. Μά[ρτυρες] — —
 Ἀριστέδ[α]μος : Στραταχ[ος] — — —
 10 δας : Φυσκ[εύς:] Ἀλέξανδ[ρος] — — —
 Ἀνδρόβ[ος] : Δυμ[ῆνες] — — —
 π ν

Während die bisher aus Physkos bekannten Steine wie zahlreiche in Delphi für Lokrer aufgezeichnete Urkunden (GDI 1842. 1851. 1878. 1901. 1908. 1937.

1954. 2019. 2028. 2097. 2140; Bull. de corr. hell. XXII 10 n. 2) nach dem Agonotheten der Lokrer datiert sind, rechnet Lollings Inschrift nach dem Strategen der Aitolier und dem aitolischen Kalender. Sie ist also älter als der Austritt der ozolischen Lokrer aus dem aitolischen Bunde und die Wiederherstellung ihres landschaftlichen Städtevereins, die nach W. Dittenbergers Darlegung, Hermes XXII 180 ff. (Sylloge 855 Anm. 3) bald nach 168 v. Chr., wie H. Pomtow zeigt Jahrb. f. cl. Philol. 1897 S. 789. 799 zwischen Juni und November des Jahres 160 erfolgt sind. Daß sie aber auch nicht viel älter ist als dieses Ereignis, zeigen die Schrift und die Beziehungen, die sie mit den anderen Urkunden aus Physkos und Delphi verbinden. Denn Πλείσταινος und Στρατάγος erscheinen vereint wie hier in der Freilassungsurkunde GDI 1851 aus dem Jahre 166/5, die schon den Agonotheten nennt, als Zeugen und Στρατάγος Πορθάωνος GDI 1739 im Jahre 170 als Freilasser, sein Vater Πορθάων Στρατάγου als βεβαιωτήρ, ein Στρατάγος auch IG IX 1, 351, Πορθάων 352; ferner Κριτέλαος als Vater eines Αριστόφυλος und Großvater eines Κριτέλαος in der Urkunde GDI 2019 aus dem Jahre 152/1, so daß als Vatername Αριστοφύλου vermutet werden darf. Der Name Λεόντιος begegnet in Physkos in Verbindung mit zwei Namen, zu denen aber die ihm hier vorangehende Endung —κος nicht paßt. Κρινίας Λεοντίου ist Zeuge in der Freilassungsurkunde GDI 1842 (A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften [russisch] S. 227), die nach J. Baunack ihrer Stellung auf der Polygonmauer wegen älter ist als das Jahr 156, aber schon den Agonotheten nennt. Das Ethnikon ist nicht zugesetzt; daß er und die übrigen Zeugen aber, wie die προαποδέται, aus Physkos stammen, macht die Nennung des Archon von Physkos nach dem Agonotheten in der Datierung wahrscheinlich; zudem begegnet er in einer andern von mir in Physkos gefundenen Inschrift. Übrigens hat der Name Κρινίας, auch für Tolophon und Oiantheia bezeugt (Bull. de corr. hell. XXIII 542; Nikitsky, Die geographische Liste der delphischen Proxenoï S. 23), als eigentümlich lokrisch zu gelten. Aus späterer Zeit ist Λεόντιος Δαμάνθεος (um eine Verwechslung auszuschließen, mit dem Vaternamen bezeichnet, der bei den übrigen Männern fehlt) als Teilnehmer an einer Volksversammlung des Jahres 132 v. Chr. durch GDI 2097 bekannt.

Die Länge der Zeilen läßt sich auf ungefähr vierzig Buchstaben berechnen. Denn Z. 3 folgt auf σώματα ἀνδρείτα die Zahl, und Z. 4 ist in der Lücke höchstens für zwei kurze, wahrscheinlicher nur für einen Namen Raum; dann erhält Z. 3 mit der Ergänzung δύο 38 Buchstaben. Als Heimat der freigelassenen Sklaven vermute ich Thessalien; es ist bemerkenswert, daß nach GDI 1771 Archedamos aus Physkos im Jahre 168/7 die Sokrateia τὸ γένος Θεσσαλῶν, nach GDI 2133

Megakles von Amphissa im Jahre 182/1 die Nikaia τὸ γένος Θεσσαλῶν ἐξ Σκοτούσας freigelassen hat; sie sind vielleicht in dem Kriege der mit Antiochos verbündeten Aitoler gegen die Thessaler im Jahre 191 v. Chr. in Gefangenschaft und Sklaverei geraten. Skotussa ergab sich damals nach der Eroberung von Pherai freiwillig den Truppen des Königs (Livius XXXVI 9); daß Antiochos die ausgelieferte larisäische Besatzung unter Hippolochos Führung frei entließ, hindert nicht, daß mit der Einwohnerschaft weniger schonungsvoll verfahren wurde. Aber auch in dem Kriege der Römer und Aitoler gegen Philippos, der in der Nähe von Skotussa durch die Schlacht bei Kynoskephalai 197 v. Chr. entschieden ward, können Nikaia, Sokrateia und die Thessaler, die Lollings Inschrift nennt, in die Sklaverei verkauft worden sein; selbstverständlich will ich nur Möglichkeiten andeuten. Die Geschichte des Epikles, der als Sohn eines von Oaxos auf Kreta nach Kypros ausgewanderten Soldaten dort mit den Seinen in Gefangenschaft geriet, nach Amphissa verkauft und durch Erlag des Lösegeldes wieder frei ward, ist durch die von A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften (russisch) XXIV behandelten Urkunden bekannt. Über IG XII 3, 1302 vgl. U. v. Wilamowitz, Hermes XL 175.

In Z. 5 gehört der nach ἀργυρίω sichtbare Rest einem M an, sei es als erstem Buchstaben des Wortes μύζω mit folgender Zahl, sei es als Wertzeichen wie in den Inschriften 349. 350 (Bull. de corr. hell. XXII 157). Ersteres ist wahrscheinlicher, da beide Sklaven vermutlich zusammen mehr wert waren als fünf Minen, die durch P bezeichnet werden. Die von Lolling am Ende der Zeilen 8 ff. verzeichneten Buchstaben erscheinen auf meinem Abklatsche nicht und werden jetzt abgebrochen sein. Z. 9 ist das erste Zeichen auf dem erhaltenen Steine sicher My. Z. 10 wird meine Ergänzung Φυ[σχεῖς] dem Raume gerecht, ohne als durchaus gesichert gelten zu können. Die von Lolling unter dem Namen Ἀλιέξανδροσ angegebene Reste sind jetzt spurlos verschwunden. Ich denke, sie führen auf die Ergänzung [Δμ]ῆνες; ein Φιλένωσ Δμῆν (vgl. E. Szanto, Griechisches Bürgerrecht S. 22) ist durch die Inschriften GDI 1842 als Agonothet der Lokrer und GDI 1851 bekannt.

120. An der Südostecke des als ἀγυρίων dienenden Gebäudes neben der Kirche Ἄγιος Ἰωάννης in Malandrino ist ein Block, 0,37^m breit, 0,15^m hoch, 0,26^m dick, vermauert, der folgende nachstehend nach dem Abklatsche abgebildete Inschriften trägt (Abb. 74):

Die ersten Zeilen Κρ]νίξ Λεοντίου Σωτη[ρ] — — —
 Α]λεοντίου Σώστρατος — —



74: Freilassungsurkunde in Physkos.

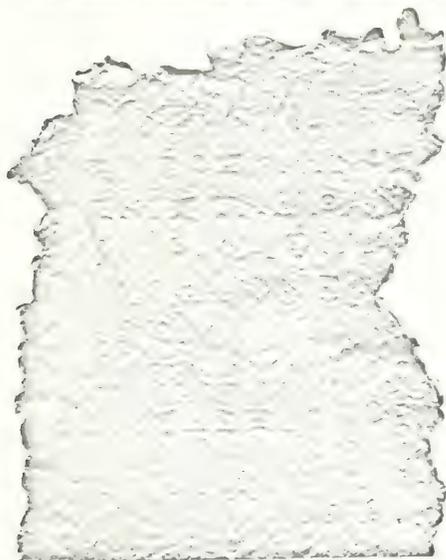
gehören dem Verzeichnisse der Zeugen an, das eine erste Urkunde schloß. Κρινίης Λεοντίου begegnet in Delphi GDI 1842, s. oben S. 130; Λέοντιος Κρινίω Φουσκεύς wird von der Stadt Thespiai durch den Beschluß IG VII 1727 (Michel, Recueil 227) zum Proxenos und Wohltäter ernannt (E. Preuner, Delph. Weihgeschenk 68).

Es folgt in kleinerer Schrift eine zweite Urkunde:

Ἀγωνοθετέοντος Ἀριστο [— — μηνός —]
 του, ἐν δὲ Φουσκείῳ ἄρχοντος Ν[— μηνός — ἐν ἐννέμῳ ἐκ-]
 5 κληρίῳ ἀπέδοτο Ἐσνοδόκα Χαιρε[— —
 .]βραιμεν οἷς ὀνόματα Ἀριστε[ῖδ]α[ς — —

Zum Vergleiche bietet sich die Freilassungsurkunde aus Delphi GDI 2097, die nach Nennung des delphischen Archon (Hybrias 132 v. Chr.), der Buleuten und des Schreibers mit dem Vermerke: ἀνεγράφη ἅ ἀνάθεσις eingeleitet wird: Ἀγωνοθετέοντος Ἐθνίκου Τριτέου μηνός τετάρτου, ἐν δὲ Φουσκείῳ ἄρχοντος Ἐὐκλείδα μηνός Ἀρατίου τριακάδι, ἐν ἐννέμῳ ἐκκλησίᾳ, ἀνέθηκε Ἀγχιβούλα Φουσκίς κτλ. Als μάρτυροι werden am Schluß aufgeführt: ἄρχοντες Ἐθνικός Ἐὐκλείδας Δαμοκλείδας, ταμίης Ἀρχέπολις καὶ οἱ συνπαρόντες ἐν ταῖ ἐκκλησίᾳ (folgen 18 Namen). Der Anfang der sechsten Zeile ist mir rätselhaft. Liegt eine Verschreibung durch Versetzung der Buchstaben vor, wie sie auch sonst vorkommt (W. Schulze, Quaestiones epicae 247⁴; F. Buecheler, Rhein. Mus. LI 639; F. Bechtel, Hermes XXXIV 401; R. Meister, Ber. sächs. Ges., philol. hist. Kl. LVII 285), und ist ἱερά εἰμεν zu lesen? Die Formel ὥστε ἱερά εἰμεν steht IG IX 1, 351.

121. An der Nordostecke desselben Gebäudes fand ich liegend einen 0'41^m hohen, 0'19^m breiten, 0'28^m dicken Stein vermauert, auf dem sorgfältig eingezeichnet und wohl erhalten die nach dem Abklatsche in Abb. 75 wiedergegebene Inschrift steht (Buchstaben in den ersten zwei Zeilen bis 0'017^m hoch, in den weiteren bis 0'012^m).



75: Freilassungsurkunde in Physkos.

Zu lesen:

Στραταγέοντος [τῶν Αἰτωλῶν — —
 . ο]υ Καλλιπολίτα, κατὰ πόλιν δὲ ἄρ-
 χοντος —
 Φυ]σκίος μὴνός[—, — ἀπέδοτο
 Φυ]σκίς τὰ Ἀθάν[αι τὰ: Διάδο: σώμα
 γυναικεῖον
 αἰ] ἔνομα Φίλα [τὸ γένος —, ὥστε
 ἐλευθέρων
 εἶμε]ν κα[! ἀ]νέ[ρατων. βεβαιωτέρως
 κατὰ
 τὸν νόμον Τ[- — — — — —
 . .]οντα Εὐμηλος — — — — —
 . .]ας Δεξιθεος Π[- — — — —

Auch diese Freilassungsurkunde gehört in die Zeit der Zugehörigkeit der ozolischen Lokrer zum aitolischen Bunde, denn in dem in Z. 2 genannten Καλλιπολίτας wird einer seiner Strategen zu erkennen sein. Da dem Ethnikon die Silbe -ου vorhergeht und ein Name allein nach Στραταγέοντος τῶν Αἰτωλῶν die Zeile, deren Länge sich ungefähr aus Z. 4 ergibt, nicht füllt, kann der Stratege nicht Λοχαγός Ἀγήτα Καλλιπολίτας sein, 179/8 v. Chr. (Pomtow, RE IV 2678), aber allenfalls sein Sohn, so daß Ἀγήτα τοῦ Λοχαγοῦ Καλλιπολίτας zu ergänzen wäre, doch ist ein Sohn des Lochagos in dieser Eigenschaft noch nicht bekannt, wohl aber Lochagos' Vater Agetas (218/7 und 201/0, vgl. RE IV 2677; Gött. gel. Anz. 1898 S. 226; Εἰρημ. ἀρχ. 1905 σ. 94). In der zweiten Zeile scheint die vorausgesetzte Zeilenlänge die Ergänzung eines Monatsnamens nicht zu erlauben. Ein Εὐμηλος begegnet in der S. 132 besprochenen Freilassungsurkunde GDI 2097 aus dem Jahre 132 v. Chr.

Eine andere Freilassungsurkunde, ebenfalls aus dem zweiten Jahrhundert v.

Chr. und nach einem Strategen datiert, sah ich an der Nordwestecke desselben ἀγυριών bei der Kirche Ἁγίου Ἰωάννου in Malandrino vermauert; der Stein ist 0'25^m hoch, 0'20^m breit, oben vollständig, sonst gebrochen und zeigt zehn verstümmelte Zeilen Schrift. Ich begnüge mich mit der Erwähnung dieses und anderer Steine, weil ich, ohne Möglichkeit ausreichender Prüfung an Ort und Stelle, nach meinen Abklatschen nur eine meinen eigenen Ansprüchen nicht genügende Lesung vorzulegen vermöchte. Da nunmehr durch die Fürsorge des Herrn G. Sotiriadis, der im Sommer des Jahres 1905 mit mehr Muße den Ort besucht hat, die Inschriften aus den Häusern entfernt und in einer Sammlung vereinigt worden sind, wird ihre Entzifferung erheblich leichter sein.

122. Nicht weniger als drei Steine fand ich in der Kirche Ἁγίου Ἰωάννου in Malandrino vermauert. Auf einem in die Südmauer, fast unmittelbar an der Südostecke eingebauten Steine, 0'44^m hoch, 0'26^m breit, stehen zwei Urkunden, von denen Lolling die erste, soweit sie erhalten ist, vollständig entziffert hat IG IX 1, 352. Mein Abklatsch liefert einige Berichtigungen zu seiner Lesung. In der ersten Zeile erscheinen folgende von Lolling nicht verzeichnete Reste: ἸΥΜΑΙ; in Z. 2 zu Anfang ΟΞ, in Z. 3 nicht -ερον, sondern ἄΝΟΝ, der erste Strich gehört einem My an; also [ποιέων oder ποιέουσα τὸ ἐπιτροπέ]μενον. Z. 7 deutlich ΔΩΝ. Z. 9 stehen nach Κρῖνις vor Πορθίων deutlich zwei Punkte, und dieser zweite Name selbst steht weder, wie im Abdrucke, höher in der Zeile noch ist er kleiner geschrieben als der erste; nur der Abstand zwischen den letzten drei Zeilen der Urkunde ist ein etwas geringerer als zwischen den darüberstehenden.

Von der in kleinerer, sehr beschädigter Schrift unter IG IX 1, 352 stehenden Urkunde hat Lolling nur Reste der beiden ersten Zeilen abgeschrieben; ich erkenne auf dem Abklatsch zehn Zeilen und lese in der ersten, in der Dittenberger eine Datierung ἀγωνοθετόντος . . .]τωνος τοῦ Λυκ[ergänzen wollte, χειρῆγγ]αρον (vgl. A. D. Keramopullos, Klio IV 18 ff. und unten S. 224) Ἀρίστωνος τοῦ Λυκ[? Weitere Entzifferung wird lehren, ob eine Urkunde von der aus delphischen Inschriften z. B. Bull. de corr. hell. XXII 107 u. s. bekannten Fassung oder ein Zusatz zu der darüber eingezeichneten Freilassungsurkunde vorliegt, in deren erster erhaltener Zeile der Name Ἀρίστων wiederkehrt: παρὰ Ἀρίστωνος (vgl. GDI 2097, Sylloge 855 Z. 16). An der Südwestecke der Kirche trägt ein Stein, 0'47^m breit, 0'255^m hoch, 0'275^m dick, die Freilassungsurkunde IG IX 1, 351. Schließlich zeigt ein Block auf der Westwand der Kirche an der Nordwestecke, 0'44^m breit, 0'28^m hoch, 0'18^m dick, eine absichtlich zerstörte Inschrift.

123. Rechts vom Eingangstor eines Hauses nahe bei der Quelle mitten im

Dorf Malandrino fand ich so vermauert, daß die Buchstaben auf dem Kopf stehen, einen Block $0,32^m$ breit, $0,29^m$ hoch, $0,185^m$ dick, unten und rechts d. h. einst oben und links vollständig, mit einer Freilassungsurkunde in 14 Zeilen, die ebenfalls dem zweiten Jahrhundert v. Chr. angehört, nach einem Strategén datiert ist und in Z. 2 den Monat Ἐρμῆος nennt, als Freilasser Φορμίων καὶ Ἀριστολά[(Ἀριστόλαος Φυσκεύς GDI 2097, Sylloge 855 Z. 14, 19).

124. Zu der von E. Cahen, Bull. de corr. hell. XXII 356 veröffentlichten, an der Quelle Aspro Vryssi bei Malandrino vermauerten Inschrift sei bemerkt, daß ein der Umstände wegen leider nicht tadellos geratener Abklatsch die ersten Zeilen vollständiger zeigt:

Ο Ε Ε Ο Η . Λ
Σ Π Ρ Ω Τ Ο Υ Ε Ν Λ
_ Τ Ε Ο Ν Τ Ο Σ Α Ρ Χ Ε Λ Λ Α Ο

Die Reste in der ersten Zeile führen auf [Ἀγωναθ]ε[τε]νον[το]; und dazu stimmt die Zählung der Monate (μηνῶν; πρώτου), die auch die nach dem Agonotheten datierten Freilassungsurkunden GDI 1842. 1878. 1901. 1954. 2028. 2097; Bull. de corr. hell. XXII 355 Z. 10 zeigen; Namen für die Monate begegnen aber auch in diesen Datierungen 1851. 1908. 2019. 2140 und in Datierungen für einzelne Städte, für Physkos 1842. 2097, Tolphonia 1954; vgl. A. Nikitsky, Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Inschriften (russisch) p. 85, mir leider nicht verständlich. Auf das zeitliche Verhältnis dieser Urkunden vermag ich hier nicht einzugehen. Höchst auffällig ist, daß die Reste, die von dem Verbum der zweiten Datierung geblieben sind, ἐν ἡ[ε] ebenfalls auf ἀγωναθ]ετέοντος zu führen scheinen. Liegt ein bloßes Versehen vor, indem der Steinmetz dieses Zeitwort statt einer anderen Amtsbezeichnung wiederholt hat? Welche es sein könnte, ist nicht zu erraten; der eponyme Beamte des (damals) aitolischen Oinoa, nach dem vermutlich an dieser Stelle datiert wird, denn der Freilasser ist ein Οἰνωάτης, ist unbekannt. Nach dem Agonotheten der Lokrer und dem γρημικατεύς von Kallipolis datiert die Urkunde Bull. de corr. hell. XXII 354 Z. 10 ff.

125. Am Ausgange einer kleinen Schlucht nördlich außerhalb der an dieser Seite vorzüglich erhaltenen Stadtmauer liegen unterhalb einer Quelle Reste eines Rundbaues von ungefähr zehn griechischen Fuß im Durchmesser, und in der Nähe eine Kalksteinplatte von $0,33^m$ Dicke, unregelmäßig vierseitig geschnitten, oben $0,77^m$, unten $0,73^m$ breit, $0,56^m$ hoch, rauh bearbeitet bis auf ein eingetieftes, weder zur unteren noch zur oberen Kante paralleles Feld von $0,19^m$

Höhe, 0,39^m Breite, das eine dem dritten, vielleicht noch dem vierten Jahrhundert angehörige Inschrift trägt, die Abb. 76 nach dem Abklatsche wiedergibt.



76: Weihinschrift in Phylakos.

μελίχιος und der Ἀγαθὸς θεὸς! A. S. Arvanitopoulos Ἐφημ. ἀρχ. 1906 σ. 44, vgl. E. Rohde, Psyche³ 249, 701. Der Ἀγαθὸς θεὸς wird auch in einer unveröffentlichten Inschrift aus Athen erwähnt, die ich aus zwei Stücken (Αθήνα der archäologischen Gesellschaft 4888 und 4895) zusammengesetzt habe; sie nennt in den ersten erhaltenen Zeilen Priester verschiedener Gottheiten, so des Ὁρος, Θεὸς Ἀγαθός, Ζεὺς Κάσιος, Ἀπέλλων, Διόνυσος, des [Διόνυσος und der] Ἀριά[νη], der Μήτηρ θεῶν, der [Θύρα] καὶ Ἀπρυδείτη Νείκη ἐν Κανόπιω, teilt dann einen Antrag mit, der sich auf die ἱερατευκῆτες und κελαιδουρχικῆτες der Göttin bezieht, die Frage (ἐπιρωτήθη) des Vorsitzenden εἴη δοκῆι κτλ. und das Ergebnis der Abstimmung, doch wohl [πάντες ἐπύρα]ν oder nach εἴη δὲ μή: οὐδεὶς ἐπύρα, vgl. IG III 1132 (Sylloge 407) Z. 7 ff., die Jobakcheninschrift Sylloge 737 Z. 20 ff. und meine Nachweise Arch.-epigr. Mitt. XX 79 ff., endlich den Namen des die Abstimmung leitenden ([ὁ δεῖνα] ἐπιρωτήρα).

120. In einem neugebauten Hause am Norden des Dorfes Malandrino fand ich eine Stele gewöhnlichen Steines, mit Giebel, deren Feld ein kleines Schild ziert, 0,56^m hoch, 0,415^m breit und mit einer tabula ansata in besonderem 0,34^m breiten, 0,23^m hohen Felde; auf dieser steht eine Inschrift römischer Zeit:

Ο Ν Η Σ Ι Μ Ε
Χ Α Ι Ρ Ε

127. Ein äußerst unwahrscheinlicher Name ist in der Inschrift gelesen worden, die der Schild eines der Kämpfer auf dem Nordfriesen des Schatzhauses der Knidier in Delphi trägt. Die nachstehende Abbildung 77 S. 136 ist der ersten Veröffentlichung Bull. de corr. hell. XX 587 entlehnt, vgl. G. Perrot, Histoire de l'art VIII 377; Fouilles de Delphes, IV Sculpture, pl. XIII.

Mit Recht bemerkt Th. Homolle Bull. de corr. hell. XIX 537: „Les caractères sont de forme si bizarre qu'on a cru d'abord que l'inscription était dépourvue de sens et servait de simple remplissage; qu'on peut se demander, après en avoir saisi le sens, si l'interdiction de signer n'avait pas conduit l'artiste à déguiser sa signature; le début de l'inscription a disparu, sauf une lettre; le milieu est de lecture difficile.“ Er schlägt sodann folgende Lesung vor, an zwei Stellen ausdrücklich mit Fragezeichen:

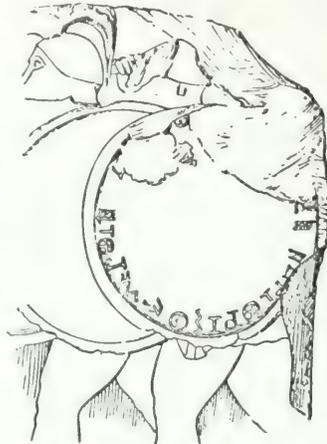
? Α[ργε:]ο[ς Θρασυμ]ῆς Καλλιόσο (?)
ἐμ' ἐποίη.

Quoi qu'il en soit de la lecture, un point semble acquis, et c'est l'essentiel: le patronymique contient le lambda caractéristique de l'alphabet argien, λ.“

Ich kann nur das letzte Wort ἐποίη für richtig erkannt halten. Über den Namen Καλλιόσο ist kein Wort zu verlieren. Auch scheint mir jeder Versuch, aus diesen Zeichen einen Namen, als Vatersnamen zu dem im Anfange der Inschrift genannten Namen des Künstlers zu gewinnen, aussichtslos. Die Buchstaben sind augenscheinlich mit Absicht durch willkürlichen Zusatz von Strichen entstellt, um den Schein, als handle es sich um gewöhnliche Schriftzeichen, zu vermeiden. Ich erkenne in den sieben Zeichen vor ἐποίη das Wort ἐπισθεν; da unmittelbar nachher κα: sicher ist und ebenso vor κα: ein δε, ist die einzig mögliche Lesung:

- ο ο - ο ο - τάδε καὶ ἐπισθεν ἐποίη.

Daß sich ungezwungen ein Hexameter ergibt, den der Name des Künstlers und sein Ethnikon eröffneten, z. B. ἡ δεινὰ Πάριος, sichert meine Lesung, und zu ihr stimmt ferner die sofort nach der Entdeckung bemerkte Tatsache (G. Perrot, Histoire de l'Art VIII 376 f.), daß der Fries das Werk zweier verschiedener Künstler ist. Mit τὰ ἐπισθεν ist die Rück-, d. h. die Ostseite des Schatzhauses gemeint, und längst ist in dem Fries der Nord- und der Ostseite die Hand desselben Künstlers erkannt worden.



77: Von dem Nordfriesen des Schatzhauses der „Knidier“.

128. Das im Bull. de corr. hell. XXIII 383 veröffentlichte Epigramm aus Delphi, von dem mir durch Th. Homolles Güte ein Abklatsch vorliegt, wird schwerlich anders, als wie folgt, ergänzt werden können:¹⁾

[Εἰκόνα τάνδ]ε πατήρ Ἀγησιπέλει φλοιὺν οἴωι
Πα[υ]σανίας ἀνέθηκε· Ἑλλάς δ' ἀρετῶν ἑμορφωνεῖ

Daß der Name Hagesipolis in das Königshaus der Agiaden weist, hat Homolle hervorgehoben, aber nicht gewagt, das Denkmal auf einen der bekannten Träger des Namens zu beziehen, da ihm bestimmende Anhaltspunkte zu fehlen schienen. Solche sind durch obige Herstellung gegeben. Der Name Πα[υ]σανίας, dessen erste Silbe, wohl um zwei nahezu gleich lange Zeilen zu erzielen, noch in der ersten steht, fügt sich ungezwungen in den Vers und lehrt, daß, wenn überhaupt von einem Fürsten die Rede ist — und dies legt der stolze Nachsatz denn doch von vorneherein nahe — nur der erste König Hagesipolis gemeint sein kann, der nach seines Vaters Pausanias Verurteilung und Verbannung noch unmündig neben Hagesilaos im Jahre 395/4 vor Chr. auf den Thron erhoben wurde und nach nur vierzehnjähriger Herrschaft im Jahre 381/0 auf einem Feldzuge in der Chalkidike einem hitzigen Fieber erlag (B. Niese, Realencyclopädie I 805).

Seine Waffentaten, der Überfall von Argos im Jahre 388/7, die Eroberung von Mantinea 385, der erfolgreiche Zug gegen die chalkidischen Städte, rechtfertigen den Nachruhm, den das Gedicht in strenger wortkarger Altertümlichkeit wirkungsvoll verkündet. Da König Pausanias im Jahre 385 noch am Leben war — damals erbat er von Hagesipolis für die ihm befreundeten Demokraten von Mantinea freien Abzug —, haben wir keinen Grund anzunehmen, daß er gerade in den nächstfolgenden Jahren verstorben sei. Im Gegenteil, die Jugendlichkeit seines Sohnes macht es geradezu wahrscheinlich, daß Pausanias des Hagesipolis Ende noch erlebt hat. Das Gedicht aus Delphi bringt den Beweis; aus seiner Fassung allein — dem mit ἀνέθηκεν verbundenen Dative — geht unweigerlich hervor, daß das geweihte Standbild einem Toten galt. Dem aus seiner Königsherrlichkeit in der Blüte der Jugend dahingerafften Heldensohne hat der aus der Heimat verbannte Vater im Heiligtum von Delphi ein Denkmal treuer stolzer Liebe errichtet. Aus dem Gedichte spricht die Stimme des charaktervollen hochgesinnten Mannes, der „als Hauptgegner des Lysandros Vertreter einer ehrenhaften Politik war, welche das feierlich verpfändete Wort Spartas, es sei gekommen, die Hellenen von Athens Tyrannis zu befreien, wahrmachen wollte, des Königs, der die Ver-

¹⁾ Wiederholt aus Athen. Mitt. XXV 306.

gewaltigung Athens hinderte und noch in seiner Verbannung durch seine Verwendung bei seinem Sohne die mantineischen Demokraten vom Tode und Sparta von der Schmach rettete,“ der über Lykurgos in der Muße unfreiwilligen Privatlebens eine Schrift verfaßte, in welcher Orakel der Pythia veröffentlicht waren, die, im Sinne seiner politischen Ziele, „die Grundlage der altererbten Staatsform und Lebensordnung in idealem Gewande codificieren und als göttliche Offenbarung darstellen, um dadurch die Gegenwart zum rechten und gottwohlgefälligen Leben zurückzuführen“ (Ed. Meyer, Forschungen I 234, GdA. V 33. 365).

Zu der Beziehung auf König Pausanias und seinen Sohn Hagesipolis scheint freilich die Schrift des Gedichtes nicht stimmen zu wollen. So schwerfällig breite, an den Enden der Linien mit starken Verdickungen ausgestattete Buchstaben, wie sie nach Homolles Aussage in den Anfang des zweiten Jahrhunderts vor Chr. weisen, sind für die ursprüngliche Weihinschrift schlechterdings undenkbar. Ganz andere, feine und elegante Züge zeigt die darunterstehende Künstlerinschrift:

— — ἐπέγραψε Σικωώνιος,

nach Homolle aus dem Ende des vierten Jahrhunderts. Kann sie älter sein? Für die Weihinschrift ist jedesfalls spätere Erneuerung anzunehmen, wenn auch der Abklatsch keine Spuren eines älteren Eintrages zeigt. Stand sie erst auf der Oberseite der Basis? Vielleicht ergibt neuerliche Untersuchung des Denkmals Aufklärung. Trotz dieser Bedenken scheint seine Beziehung auf König Hagesipolis, den Sohn des Königs Pausanias, begründet genug, um öffentlich ausgesprochen zu werden.

[H. Pomtow, Athen. Mitt. XXXI 554 erblickt auch in der Weihinschrift des Lysandros, die „feine, zierliche, leicht geschwungene Schrift, zum Teil mit schon verstärkten Hasten“ ganz wie die Naxiersäule (S. 556) zeigt, eine um 332 v. Chr. erfolgte Restaurierung der ursprünglichen, wahrscheinlich auf der Oberseite der Basis angebrachten Inschrift, die „dort schnell verwittert oder gar von Spartanerfeinden nach dem phokischen Kriege beschädigt worden“ war. Über eine andere Basis mit Inschriften auf der Ober- und der Vorderseite spricht H. Pomtow ebenda S. 536.]

129. In Lamia fand ich in der großen Kirche Παναγία ἡ Ἀρχοντική (εἰσοδία τῆς Θεοτόκου) „εἰς τὴν δεξιάν κέγγην ἐντὸς τοῦ ἁγίου βήματος“ eine Platte weißen Marmors mit roten Adern, 0·81^m hoch, 0·635^m breit, 0·27^m dick, oben mit 0·16^m breitem, etwas erhöhtem Rande, auch links und unten vollständig, rechts verstümmelt. Der namentlich in seinem unteren Teile durch Risse sehr beschädigte

zur Linken etwa die Hälfte, somit nur $\frac{2}{3}$ der Länge der Zeilen vorliegen. Der Stratege der Thessaler, Proteas, Monimos Sohn aus Matropolis, scheint in dieser Eigenschaft noch nicht bekannt zu sein, wenigstens fehlt er in den Listen, die P. Monceaux, Rev. arch. 1888 XI 221, XII 198. 299, 1889 XIII 50 zusammengestellt hat. Daß ihm eines der Jahre zwischen 178 und 146 v. Chr. zukomme, ist schon der Schrift nach wahrscheinlich; eine genauere Bestimmung ergibt die Erwähnung eines Krieges in Z. 5, in dem, wie ich bereits Bull. de corr. hell. XXIV 210 bemerkte, der gegen Perseus zu erkennen sein wird, und die Nennung des Πολύξενος Φίλωνος, der als πρόξενος in der geographischen Liste der delphischen Proxenoï Bull. de corr. hell. VII 189 ff. (GDI 2580) in der dritten Spalte des Bruchstückes A Z. 13 verzeichnet ist (vgl. A. Nikitsky, Die geographische Liste der delphischen Proxenoï, Jurjew 1902 S. 9). Neben Polyxenos, dem Sohne des Philon, ist sein Sohn oder sein Vater Φίλων [Πολύξενου], wohl mit dem ausdrücklichen Zusatze ὁ υἱός oder ὁ πατήρ αὐτοῦ, im Anfange des den Antrag begründenden Satzes genannt; weiterhin ist in Z. 5 bis 8 und in der Belobung Z. 8 nur von einem Manne die Rede, wohl von Polyxenos, während der Standbilder, deren Errichtung der Beschluß anordnet, nach Z. 11. 12 und 14 mindestens zwei sind. Augenscheinlich erhalten Polyxenos und Philon Standbilder auf einer gemeinschaftlichen Basis, der der erhaltene Stein als linker Teil des mittleren Blockes der Vorderseite angehört. Von den Summen, die Polyxenos oder Philon (Z. 13?) in einer Zeit der Bedrängnis der Stadt geliehen oder auch geschenkt hatte, werden, wie es scheint, vierzig Minen für die Errichtung der ehernen vier Ellen hohen Standbilder ausgeworfen. Dasselbe Maß von vier Ellen wird z. B. auch in den Beschlüssen aus Akraiphiai IG VII 4130 Z. 38 und 4131 Z. 11 für Standbilder aus Erz vorgesehen, auch in dem Beschluß aus Phayttos Ath. Mitt. VIII 126 ist Z. 18, wo Lolling ΕΤΡΑΘΗΧΕΙ abgeschrieben hat, εἰκόνη χαλκήν: τετρα[π]ύγχι: καὶ σταθῆναι τὴν εἰκόνα αὐτοῦ καὶ zu lesen; fünf Ellen in der Inschrift von Pergamon 246 (OGI 332) Z. 7, nach deren Muster übrigens vielleicht auch in der Inschrift aus Herakleia am Latmos, Le Bas-Waddington 1697 Z. 1 statt ἐν βεβηκῆ[τα] ἐπὶ [ἵππου? vielmehr zu ergänzen ist: [ἄγαλμα (die weiteren Bestimmungen erlaubt mir die Abschrift nicht zu erraten) ἐν βεβηκῆ[ς] oder -]ν βεβηκῆ[ς] ἐπὶ [σκόλων; sechs Ellen Höhe werden nach M. Holleaux' richtiger Ergänzung REA V 210 in dem Beschluß aus Argos IG IV 558, acht Ellen in dem der Amphiktionen OGI 234 Z. 26 gefordert. Über die Kosten eherner Standbilder handelt L. B. Stenersen, De historia variisque generibus statuarum iconicarum apud Athenienses (Christiania 1877) p. 127 und M. K. Welsh (Mrs. Daniel), Annual of the British School at Athens XI 37.

Zu Δαμοφώνος Z. 2 vgl. z. B. Ἀπολλόδωρος Καλλιφώνος Τροζάνιος auf einem Steine des Weihgeschenkes der Lakedaimonier in Delphi Bull. de corr. hell. XXI 288, Ξενοφώνος IG IV 764 Z. 4, Θεοφώνος und Τιμοφώνος auf Amphorenhenkeln Jahrb. Suppl. Bd. X 93. In der Lücke nach dem Monatsnamen, dem vielleicht die Angabe des Tages folgte, werden die ersten Beamten von Lamia (vgl. GDI 1444 ff.) genannt gewesen sein. Über ἀνασφύζεσθαι Urk. dram. Auff. S. 77. 246, Bull. de corr. hell. XXX 98. In Z. 9 hatte ich an ἐπὼς οὖν ἅ πῶλις καὶ τοῖς μετὰ ταῦτα φαίνηται gedacht, wie in dem Beschlusse der ὑπέστολοι aus Makrinitza bei Volo Ath. Mitt. VII 336 b Z. 8 βουλευμένους τε τὴν ἐκ[αὐτοῦ προαίρε]σιν (so ist zu lesen statt ἀρχὴν πα[σιν]) ἀμνηστον καὶ τοῖς μετὰ ταῦτα καταστῆσαι; Inschriften von Priene 108 Z. 311, 109 Z. 233. Aber O. Kern hat vor αὐτα ein N erkannt, also wohl ἐπὼς οὖν αὐτὰ (oder αὐτὰ?) φαίνηται. Für die Herstellung der Standbilder haben drei Bürger im Einvernehmen mit Philon zu sorgen; ihre Namen waren zu Ende des Beschlusses verzeichnet.

130. Ein halbes Jahrhundert später ist unter dem Beschlusse zu Ehren des Polyxenos und Philon ein Beschluß zu Ehren eines Mannes aus Kierion eingetragen worden. Die Schrift ist etwas größer und derber (Buchstabenhöhe 001^m, Zwischenraum 0006^m); bemerkenswert ist, daß in dem breiten Epsilon die untere Linie hie und da geschwungen ist (bestes Beispiel die Inschrift von Olympia 52) und der Mittelstrich freiliegt, wie schon in den Briefen der Attaliden OGI 315 (vgl. Arch.-epigr. Mitt. VIII 95 und meine Bemerkung XVII 44). Die Oberfläche des Steines war stellenweise schon vor der Schrift beschädigt, wie in Z. 3 Ε ΝΚΤΗΞΙΝ zeigt; Risse und Löcher machen die Entzifferung namentlich der Anfänge der Zeilen schwierig und die Lesung unsicher. Ich lese und ergänze:

Στρατηγούτος Ἀμυν]έα τοῦ Ὀλυμπιάδα Κιερίεως, ἐν δὲ Λαμίαι ταχευ[όντων (drei Namen mit Vaternamen)

..... μῆνης Θ]εμιστίου προστατεύοντος, τὰς ἐκκλησίας Σ[-, τοῦ δεῖνα εἰπαντος,
Λαμιαῖς ἔδωκαν]

Ἀμυνέα Ὀλυμπιάδα Κιεριεῖ προσενίαν πολιτείαν ἐνκτησιν γὰς καὶ οὐκίας καὶ ἀσφάλειαν
καὶ ἀσύλιαν καὶ πολέ-
μου καὶ εἰρήνας καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν, ἰσοτέλειαν καὶ [ἐπινομίαν αὐτῶν καὶ
ἐχθόνους ἐν τὸν ἅπαν-
τα χρόνον καὶ ὅσα κα]: τοῖς ἄλλοις προσένοις εἶδοται. Ἐγγοῖ: τὰς προσενίας (Namen mit
gegen 30 Buchstaben)

.....-]σ[.] Λεύκιππος Λευκίου.

Die Vermutung, der Beschluß gelte dem thessalischen Strategen selbst, aus dessen Jahr der Beschluß stammt, habe ich Bull. de corr. hell. XXIV 219 mit

dem Hinweise auf den Beschluß der Thaumaker zu Ehren des thessalischen Strategen Alexippos GDI 1459 (s. unten S. 148) und die Liste der Proxenoï von Histiaia, Sylloge 494 begründet, die aber nicht in das Jahr 232 gehört, wie H. Pomtow, Jahrb. 1897 S. 844 und Hermes XX 33 auf Grund seiner Ansetzung des Archons Damosthenes annahm, sondern wie J. Beloch, Griechische Geschichte III 2, 329 ff. zeigt, in ein Jahr um 264/3, so daß mein Ansatz, Arch.-epigr. Mitt. XV 122 „um 260 v. Chr.“ wieder zu Ehren kommt; in dieser Liste sind als neu-ernannte Proxenoï die drei aitolischen Hieromnemonen des Jahres verzeichnet. Derselbe Strateger der Thessaler begegnet in der von G. Colin, Bull. de corr. hell. XXIV 94 (vgl. XXVII 122) herausgegebenen Urkunde aus Delphi Z. 2, wo aber nur der Vatername erhalten ist, und in der Freilassungsurkunde aus Larisa Ath. Mitt. VII 231, nach H. G. Lollings Lesung [jetzt IG IX 2, 539]:

Δημάρχου τοῦ Αἰσχίνου
 ταμείοντος τῆ[ν] [π]ρώ[την] ἐ-
 ξάμηνον τῆν ἐπὶ στρατηγού.
 τοῦ Κιερίως, ταγεύον[τος] Δημο-
 σίου κτλ.

Seinen vollen Namen lehrt, was mir seinerzeit entgangen war, die Inschrift aus Kierion Le Bas II 1188 kennen, in der ein Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου als einer der ταγοί der Stadt im Jahre des thessalischen Strategen Ἀγασιμ(?) erscheint:

131. Στρατηγούτος τῶν Θεσσαλῶν Ἀγασιμ
 . . . τοῦ Λαρισαίου, ταγευόντων δὲ τῆς πόλεως .
 . . . τοῦ Ἀριστάρχου, Ἀναξάνδρου τοῦ Ἀρχίππου, .
 . . . τοῦ Φιλονίκου, Ἀμυνέου τοῦ Ὀλυμπιάδου,
 : τοῦ Μενάνδρου] μὲν δὲ Ἰτωνίου δευτέραι· ἐκκλησίαις οὐ-
 σ]ης ἐνόμου· [λέγον] ποιησάμενων τῶν ταγῶν κτλ.

Ich zweifle nicht, daß dieser Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου der Strateger des thessalischen Bundes ist; in der Inschrift aus Lamia ist vor -έου zudem noch der Rest eines Ny erhalten und die Vernachlässigung der Silbenteilung, die die Inschrift aus Larisa nach Lollings Abschrift in dem Namen [Ἀμυν]έου zu zeigen scheint, spricht deshalb nicht gegen die Ergänzung, weil die Anfänge anderer Zeilen verraten, daß der Abdruck in diesen Äußerlichkeiten schwerlich genau ist.

Den thessalischen Strategen, aus dessen Jahr die Inschrift von Kierion Le Bas II 1188 stammt und dem Münzen mit ΑΓΑ- zugeteilt werden (Greek

Coins, Thessaly p. 47), pflegt man auf Grund der allein bekannten Abschrift Leakes Northern Greece pl. 42 n. 216, 1 Ἀγάσμι[ος] zu nennen. Da aber der Name sonst nicht vorkommt, kann ich mich des Verdachtes nicht erwehren, daß M statt N verlesen ist und der Name, in dieser Form auch durch die Grabschrift IG IX 1, 292 bekannt (F. Solmsen, Rhein. Mus. LIX 487), Ἀγασίνος lautet. Zudem ist wahrscheinlich derselbe Mann in einer Inschrift aus Larisa genannt, die H. G. Lolling, Ath. Mitt. VII 344 vollständiger als L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série, III p. 309 n. 157 herausgegeben hat. Es wird zu ergänzen sein [in Z. 8 hat ἀπὸ δὲ U. v. Wilamowitz erkannt IG IX 2, 509]:

Ἀγαθῆ τύχη.

Στρατηγού]ντος τῶν Θεσσαλῶ[ν Λέ-
οντος τοῦ Ἀ]γγρίππου Λαρισαίου[υ, ἱπ-
παροῦντος] Πανσανίου τοῦ Κ[λ]ίτω[νος
Λαρισαίου, τ]αραντιναρχοῦντος
Ἀντιπάτ]ρου τοῦ Πολυνίκου [Λαρι-
σαίου, γραμ]ματεῦοντος τῶν σ[τρα-
τηγῶν ἀπ]ὸ [τ]ῆς δεκάτης τοῦ [Λ]έσ[χα-
νορίου μηνός Ἰ]έρωνος τοῦ Δυνατοῦ Κ[ι-
10 εριεύς, ἀπὸ δὲ] λοιπῶ[ν] ἑπτὰ τοῦ αὐτοῦ μη-
νός]το[υ] τοῦ Δυνατοῦ Κιεριεύς,
ιέρεως δὲ Δ]ι[ός] τοῦ Ἐλευθερίου Ἀγασίνου
τοῦο]υ Λαρισαίου
ἔδοξε ταῖς συνέδρσις Νίκανδρον κτλ.

Λέων Ἀγγρίππου Λαρισαίος ist als Strategie der Zeit zwischen 150 und 147 v. Chr. durch die Inschrift von Narthakion Sylloge 307 Z. 1 (mit meiner Bemerkung Gött. Anz. 1903 S. 195) bekannt; somit kann der Ἀγασίνοςου Λαρισαίος, der damals nach E. Preuners Ergänzung Ath. Mitt. XXVIII 373 Priester des Zeus Ἐλευθέριος war, sehr wohl der Strategie der Thessaler Ἀγασ[ίνος] —]τους Λαρισαίος sein, unter dem Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου Κιεριεύς, dann selbst Strategie im Jahre 117 v. Chr., ταγός in Kierion war. Die Nennung zweier verschiedener Schreiber, von denen der erste vom zehnten des Λεσχάντριος an, der zweite während seiner letzten sieben Tage im Amte war, erklärt sich durch die wiederholte Verhandlung, welche der Antrag auf Auszeichnung des Nikandros verfassungsmäßig durchzumachen hatte. Ich begnüge mich diesbezüglich mit einem Verweise auf C. G. Brandis' Ausführungen, RE V 2196 f. Seine Bemerkungen S. 2167 über die von mir Ath. Mitt. XV 283

herausgegebene Inschrift aus Volo bedürfen der Berichtigung. Die mit Berufung auf meine eigene Angabe aufgestellte Behauptung, das Datum $\mu\eta\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισιάωνος ἡ}'$ in Z. 2 sei „durch freien Raum von dem folgenden getrennt und gehöre offenbar nicht dazu“, trifft insofern nicht zu, als ich ausdrücklich nur von den Buchstaben IH gesagt hatte, sie seien „von dem vorangehenden und dem folgenden Worte durch freien Raum gesondert“ und daher als Zahlzeichen zu deuten. Es liegt somit kein äußerer Grund vor, die beiden Daten in Z. 2 $\mu\eta\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισιάωνος ἡ}'$ und in Z. 3 $\mu\eta\text{]}\nu\delta\varsigma \text{ Ἀφροδισιάωνος δεκάτη}$; zwei verschiedenen Urkunden zuzuteilen, einem Beschlusse des Bundes der Magneten, dessen Sitzungstag der 18., und einem Beschlusse der Stadt Demetrias, deren Sitzungstag der 10. Aphrodision gewesen sei. Ferner beweist, nach M. Holleaux' Ausführungen Dictionnaire des antiquités V 638 und Dittenbergers Bemerkungen zu Sylloge 790 Anm. 4, die Bezeichnung des Antragstellers und des geehrten Bundesfeldherrn als Δημητρίης , daß der vorliegende Beschluß nicht wie Brandis will, ein Beschluß der Stadt Demetrias, sondern ein Beschluß des Bundes ist. Haltlos ist schließlich auch der Einwand, „die Beziehung der beiden Daten auf die verschiedenen Stadien des Zustandekommens des Beschlusses, so daß derselbe am 18. Artemision in der Ekklesia, am 10. dagegen im Synedrion zur Annahme gelangt sei, ist ohne Analogon und widerspricht dem überall beachteten Grundsatz, daß der Beschluß der vorbereitenden Synedroi an sich ganz nichtig ist und erst durch seine Annahme und Guttheißung in der Ekklesia gültig wird“. Denn ähnliche Angaben finden sich, von Brandis übersehen, leider unvollständig in Inschriften aus Oropos IG VII 388 $\text{ἐκυρώθη ἐν βουλαῖ Διματρίου τριακάδι, ἐν δῆμοι δὲ —, 399 ἐκυρώθη ἐν βουλαῖ Ἐρ]μιάου τρ[ιακάδι, ἐπὶ δικασ]τηρίου δὲ —, 400 ἐπὶ ὄβ[ε] τοῦ δικαστηρίου — τοῦ τριακάδι}$ (hiez zu erinnern) und vielleicht in dem Beschlusse der Stadt Syrakus, Inschriften von Magnesia 72, wie ich S. 181 in einer Erörterung der προγραφή zeigen werde. Die Folge, in der diese Tagesangaben erscheinen, ist lediglich Sache der Redaction. In Oropos setzt der Beamte, der die Vorlage für die Veröffentlichung auf Stein aus den Acten zusammenstellte, die Daten in der zeitlichen Ordnung: erst den Tag der Genehmigung im Rate, dann den Tag der Genehmigung in der Volksversammlung. Der Beamte in Demetrias hat dem Beschlusse der σύνεδροι mit seinem Datum 10. Aphrodision das Datum der Genehmigung durch die ἐκκλησία vorgesetzt. In anderen Fällen hat er auf dieses Datum verzichtet: so beginnt die Urkunde Ath. Mitt. VII 75 einfach $\text{Στρατηγούβτος Κρίτωνος μῆνός Ἀφροδισιάωνος ἡ}'$ (s. Ath. Mitt. XV 286); sie wird, wie die ihr auf dem Steine vorangehende, mit

den Vermerken geschlossen haben: ἔδοξεν. ἔδοξεν καὶ τῆ: ἐκκλησία, vgl. Ath. Mitt. XIV 51 (XV 294; Bull. de corr. hell. XIII 374) und Sylloge 790. [Für die wiederholte Abstimmung über Beschlüsse ist die Inschrift aus Priene 64, ein Beschluß von Phokaia zu Ehren der Stadt Priene, bezeichnend: „die Vorsitzenden der drei Prytanien etwa des zweiten, sechsten und zehnten Monates, haben die Stimmzähl abgegeben, die für einen gültigen Beschluß vorgeschrieben sind. Es galt also in Phokaia das Gesetz, daß ein Beschluß von besonderer Wichtigkeit dreimal in Abständen von je vier Monaten angenommen sein mußte“ (Hiller von Gaertringen)].

132. Bei einem Aufenthalt in Hypata sind mir im Winter des Jahres 1890 außer der in der Festschrift für O. Benndorf S. 248 herausgegebenen (vgl. Bull. de corr. hell. XXI 157 und jetzt IG IX 2, 32) zwei bisher unveröffentlichte Inschriften bekannt geworden.

Block grauen Marmors, auf der Ostseite des Gartens Daskalopoulos, 0,82^m hoch, 0,31^m breit, Dicke nicht zu bestimmen; das Schriftfeld etwas eingetieft. Die Inschrift ist sehr beschädigt; vor dem Steine selbst war seiner Lage nach und während dreitägiger schwerer Winterregen eine Arbeit unmöglich. Meine auf mühsamer Entzifferung des Abklatsches beruhende Abschrift war von Otto Kern im Herbste des Jahres 1899 „bei guter Beleuchtung“ am Steine nachgeprüft und richtig befunden worden, ist aber leider mit der Abschrift der Inschrift von Lamia im Jahre 1904 verloren gegangen. Mit Hilfe jener Abschrift war im archäologischen Institute von einem seiner schwierigen Aufgabe nicht völlig gewachsenen Zeichner eine Durchzeichnung des Abklatsches versucht worden; sie ist für den letzten Teil der Inschrift, Z. 42 bis 52, die einzige Grundlage meiner Kenntnis, da der Abklatsch dieser Zeilen später ebenfalls in Verlust geraten ist. Die Umschrift, die ich zurückbehalten hatte, ersetzt die Abschrift deshalb nicht, weil in ihr der Schwierigkeit der Lesung wegen Erhaltenes und Zerstörtes, Sicheres und nur Vermutetes noch nicht überall endgültig geschieden war; für zweifelhafte Stellen der Z. 1 bis 42 ist der Abklatsch neuerdings von mir eingesehen worden. [Während der Correctur erhalte ich O. Kerns Abdruck IG IX 2, 11 nach der mir nicht zugänglichen Veröffentlichung von Jardé und Laurent, Bull. de corr. hell. XXVI 394. Für die letzten Zeilen hatte ich augenscheinlich dem Abklatsche erheblich mehr abgewonnen, ohne sichere Ergänzungen zu finden.]

[Ματροπολιτῶν οἱ: ταγοὶ καὶ ἡ π[ρ]ῶτος	μίων ὁ[π]ὸ [τῆ]ς πόλεως ἡμίον
[Ἰππαταίων τοῖς ἀρχου[σιν] καὶ τῆ]ς πό-	5 Γλαύκωι Εὐδῶρου τοῖσι ὑπετέ-
λε[ι] χαίρει]ν· τῶ]ν δεδομένων π-	[ρω]: πολέτη: ἀπεστάλακμεν

ὑμῖν τὸ ἀντίγραφον ἵνα εἰ-
 δη[τε]τε. Στρατηγούτος
 Ἀλεξίππου τοῦ Ἰππ[ολό]χου
 13 Λαρισίου μὲν Ἄφριου δε[υ]-
 [τέρ]αι ἐκλήσις ἐνόμι[σ]ο
 [οὔση]ς [προστ]ατεύοντος
 τῆς ἐ[κκ]λησίας τῶν ταχ[ῶν]
 καὶ εἰπαντος. Λόχου τοῦ Θέ[ρ]-
 15 σι[υ]ος(?)· ἔδοξε τῷ πόλει· ἐπ[ε]-
 ἶ, Γλαῦκος Εὐδώρου Ἰπατα[τ]-
 ρος ἀνὴρ κ[α]λλὸς κἀγαθὸς ὑπάρ-
 χων ἐνομιμίας εἰς τὴν πόλιν
 ἡμῶν καὶ παρεπιδημίας χ[ρ]ε-
 20 νον καὶ πλείονα τὴν τε παρε-
 πιδημίαν καὶ ἀναστροφῆν
 [πε]π[ε]ρα[τε]ῖαι εὐκατῶν τε καὶ
 σώφρονα καθ' ἑ[ν] τὴν τρόπον ἐπέ-
 βάλει ἀνδρὶ καλῷ καὶ ἀγα-
 25 [θῶ]· ἀξίως τ[ῆ]ς τε ἡμετέρας
 πόλεως καὶ τῆς Ἰπαταίων
 [καὶ τῆ·] καθ' ἑαυτὸν τέχνην κα[ὶ]
 καθ' ἴδιαν καὶ κατὰ κοινὸν ἀνέν-
 κλητον ἑαυτὸν παρεισχημένος

30 ἐπιειδούς [ἐ]αυτὸν εἰς τὰ παρακ[α]-
 [λού]μενα ἀπροφασίστως σπου-
 [δ]ῆς καὶ [φιλο]τιμίας οὐ[θ]ὲν ἐλ-
 [λει]πῶν· ἵνα οὖν φανερὸν πάντι
 ἦ· ὅτι ὁ δῆμιος ὁ ἡμέτερος τοῖς
 35 ἀγαθοῖς τῶν ἀνδρῶν δύναται
 χάριτας ἀπονέμειν· δεδῶσθαι
 Γλαῦκῳ· Εὐδώρου Ἰπαταίῳ
 προξενίαν καὶ πολιτείαν ἐγ[κ]τη-
 σιν [ἐ]πινομίαν ἀσυλλίαν ἀσφάλει-
 40 αν πολέμου καὶ· εἰρήνης [αὐτῶ] καὶ
 [χρῆ]μασιν? καὶ τὰ λοιπὰ τίμα πάντα
 [δ]σα [καὶ τοῖς] [ἄλλοις] προσένοις [καὶ]
 [εὐεργέταις] τῆς πόλεως δ[ε]ῖ[ε]σθαι
 — — — — — ναὶ δὲ τα
 45 — — — — — ψ[υ]χ[ῆ]σιν ἀναγ[ρ]α-
 [ψα] ἐν Μητρο[πό]λει· ἐν τῷ· ἐ[πι]φαν-
 [στα]ται· τόποι? ἐν στήλῃ· λιθίνῃ· καὶ [ἐν]
 [Ἰ]πάται· ἐν τῷ· ἐπιφανεστάτοι· [ε]-
 [ρω]ι? — — Κ ΙΛΕ . . . ΕΝΔ . ΛΓΑ
 50 — — — — — Π Τ Ι . . .
 — — — — — Δ[ε] [α]πο[στ]ε[ι]λ . .
 — — — — — [ψ]υ[χ]ῆσιν . ΑΠ . . ΙΙ

Schrift des zweiten Jahrhunderts v. Chr.. A und wie es scheint, einige Male H (vgl. S. 142).

Voran steht in Z. 1 bis 8 ein Begleitschreiben, das in den herkömmlichen, auch in den Papyri häufig begegnenden Formeln abgefaßt ist. Diese Formeln, die z. B. in dem Schreiben der Stadt und der Behörden von Amphissa an die Behörden und die Stadt Skarpeia Bull. de corr. hell. XXV 234 wiederkehren, hat G. Colin verkannt, wenn er in der Inschrift aus Delphi, Le Culte d'Apollon Pythien à Athènes p. 114 (Bull. de corr. hell. XXX 273 n. 49), liest: [τῆς ἐπαρισμίας παρ' ἡμῖν] ἀποκρισὶς ὑπογεγραμμένης ὑμῖν τὸ ἀντίγραφον ἐ[πε]ρ ἀκολουθεῖ; es war auch hier ἐ[π]ως εἰδῆτε zu ergänzen, übrigens statt παρ' ἡμῖν auch ὑπ' ἡμῶν. So ist auch in der Inschrift aus Herakleia Ἐφημ. ἀρχ. περ. A. 824 herzustellen: Ἡρακλειωτῶν οἱ ἀρχόντες καὶ ἁ [πίλις] — τοῖς] συ[ν]έδρο[ις] καὶ τῷ πόλει χαίρειν] τῶν

ἐ[εδομένων τιμῶν] Σέξτωι Κορηλίω Μαάρχου Ῥωμαίω[ι ἀπεστάλαμεν ὑμῖν τὸ ἀντί-
 [γ]ραφον ἔπως εἰδῆτε; und in der Inschrift aus Larisa Ἐπιμ. ἀρχ. 1905 σ. 188
 ἀρ. 4 steckt in Z. 4 doch wohl ἀπ[ε]στάλ[α]μ[εν] π[ρ]οῦθ[ι] ὑμέ. Von dem Namen der
 Stadt, den ich früher und den auch O. Kern auf dem Stein nicht erkannt hatte,
 glaube ich auf dem Abklatsche jetzt trotz aller Zerstörung die Zeichen ΑΙ ΡΟΠΟ
 zu erkennen. Es folgt der Beschluß der Stadt zu Ehren des Glaukos, Sohnes des
 Eudoros aus Hypata, der nach Z. 27 τῆι καθ' ἑαυτὸν τέχνηι mit einiger Wahr-
 scheinlichkeit als Arzt gelten darf. Eine Sammlung der in großer Zahl erhaltenen
 Beschlüsse zu Ehren von Ärzten stellt R. Pohl in Aussicht; in seiner Dissertation,
 De Graecorum medicis publicis p. 19. 71 u. s. ist meine Behandlung Arch.-epigr.
 Mitt. XX 69 der Inschrift von Gytheion, Inscr. Brit. Mus. 453 wie in R. Meisters
 Veröffentlichung GDI 4566 übersehen. Alexippos, Hippolochos Sohn, aus Larisa ist
 als Stratege der Thessaler in einem der Jahre zwischen 179 und 146 v. Chr. bereits
 durch den Beschluß der Thaumaker Bull. de corr. hell. VII¹44 (GDI 1459) bekannt, der
 Alexippos, als Oberhaupt des Bundes, und seinen Bruder Hippolochos durch Ver-
 leihung der Proxenie, Isopolitie usw. auszeichnet. Ihr Vater Hippolochos war im
 Jahre 182/1 v. Chr. Stratege des Bundes; was wir sonst von ihm wissen, stellt
 E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk S. 63 zusammen; den Großvater Alexippos,
 der als ταγὼς von Larisa schon durch die große Inschrift Ath. Mitt. VII 65 Z. 24. 40
 bekannt ist, nennt auch die Urkunde Ἐπ. ἀρχ. 1905 σ. 188 ἀρ. 3. Der zweite des
 Monates begegnet als Versammlungstag z. B. auch in dem erwähnten Beschlusse
 der Thaumaker, in dem Beschlusse der Stadt Lamia GDI 1447 und dem aus
 Kierion Le Bas 1188 (oben S. 143), in dem ich Z. 5 f. ergänze: μὴνὸς Ἰτωνίου δευ-
 τέραι, ἐκκλησίας οὐσης ἐνώμου [λόγον] ποιησαμένων τῶν ταγῶν, vgl. Bull. de corr. hell.
 XIII 400 (Hoffmann, Gr. D. II S. 42 n. 63) Z. 6: τοῦν ταγῶν τὸν λόγον προθέτουν.
 Der Vorsitzende der Volksversammlung stellt zugleich den Antrag, wie in Larisa
 Alexippos in Angelegenheit des Briefes König Philipp V, O. Hoffmann, Gr. D.
 II S. 20 n. 16 (Michel 41) Z. 41 Θεμιστοῖι τῶ ὑστερομειννίᾳ ἀγορανομήτος Ἀλεξίπποσι (vgl.
 Br. Keil, Hermes XXXIV 196) πὲρ ἱερῶν (Jahreshefte VIII 281), Ἀλεξίπποσι λέξαντος
 ἐψάψισται τῶ πολιτεῖα κτλ., vgl. H. Swoboda, Die griechischen Volksbeschlüsse S. 169
 zu O. Hoffmann, Gr. D. II 39 n. 54; andere Beispiele bringt Brandis, Realency-
 clopædie V 2175. Dazu kommt noch eine Inschrift aus Larisa, von E. Pridik in
 den Nachr. d. russ. Inst. I 134 n. 127 veröffentlicht (E. Preuner, Delphisches Weih-
 geschenk S. 64).

Der Name Θέρρων, den ich Z. 14 ergänze, ohne mir zu verhehlen, daß die
 zu Anfang der Z. 15 vorhandenen Reste keine völlig sichere Beziehung ge-

statten, ist für einen Thessaler IG II 2992, und in der großen Inschrift aus Larisa O. Hoffmann, Gr. D. II 20 n. 16 Z. 55 und der geographischen Liste der Proxenoï von Delphi GDI 2580 D Sp. II Z. 6 (162) bezeugt; vgl. H. Usener, Der Stoff des griechischen Epos, Sitzungsber. Akad. Wien, phil. hist. Cl. CXXXVII, III S. 49 ff. Zu Z. 20 ff. sei bemerkt, daß in der ebenfalls auf einen Arzt bezüglichen Inschrift aus Amphissa Bull. de corr. hell. XXV 234 Z. 14 ff., teilweise im Widerspruch mit der Abschrift des Herausgebers, zu lesen ist: τάν τε κατὰ τὸν βίον ἀναστροφῶν [παρὰ] π[ά]ν[τα] τ[ὸν] τᾶς ἐπιδαμίας χρόνον εὐτακτον καὶ σώφρονα παρέσ[χ]ηται ἀξίαν τᾶς τε πόλιος καὶ τοῦ ἐπιταδεύματος, ἐπι δὲ καὶ τᾶς αὐτοῦ ἀλλοκίας, εἶνε[κ]εν(?) δὲ τῶν ποτιπεπιτωκότων αὐτῷ κτλ. Ein ähnlicher Satz in der Inschrift aus Tomis Arch.-epigr. Mitt. XI 41, XII 127 ist Z. 4 ff. von den Herausgebern nicht richtig gelesen. Er soll nach dem letzten, W. Weinberger, lauten: παρεπιδημί]σας καὶ πρότερον ἐν τῇ: [πόλει ἐποίησε τῆν] τε ἀναστροφῆν εὐτακτω[ς καὶ εὐχρήστω:] καὶ ἀξίαν ἀμφοτέρων ἐπ[ι]μέλειαν ἔσχε πό]λειον χωρισθεῖς τε εἰς π[ό]λιν αὐτοῦ πατρι]δα εὐνοῦν καὶ πρόθυμο[ν εἰς τὰ πράγματα] τῆς πόλεως παρέσχε-το ἑαυτὸν κτλ. Ich vermute vielmehr: παρεπιδημί]σας καὶ πρότερον ἐν τῇ: [πόλει ἡμῶν τῆν] τε ἀναστροφῆν εὐτακτ[ον καὶ σώφρονα] καὶ ἀξίαν ἀμφοτέρων ἐπ[οί]ησατο τῶν πό]λειον χωρισθεῖς τε εἰς [τῆν ἑαυτοῦ πατρι]δα κτλ., indem ich zuversichtlich annehme, daß die Abschriften Z. 6 in εὐτακτ:Ω den letzten Buchstaben statt eines Ο und in Z. 8 εἰς Π statt TH verlesen haben.

Die in den letzten zehn Zeilen verzeichneten Buchstaben kann ich um so weniger als sicher ausgeben, als sie auf eine Durchzeichnung des Abklatsches zurückgehen, die, wie Versehen in anderen Zeilen der Inschrift zeigen, nicht völlig zuverlässig ist. Daher bleiben auch die angedeuteten Ergänzungen zweifelhaft.

133. Im Hause des damaligen Demarchen Χρῆστος Τσακνίας in Hypata fand ich ferner einen Block weißen Marmors 0,75^m lang, 0,22^m hoch, 0,255^m dick, links mit Ausnahme der Ecke, oben und unten vollständig, rechts gebrochen. Die Schrift bedeckt einen Streifen von 0,12^m Höhe, die Buchstaben sind 0,013^m bis 0,02^m hoch. Wie mir Otto Kern im Herbst 1899 mitteilte, ist der Stein jetzt als Stütze des Hauses vermauert und die Schrift unsichtbar (vgl. IG IX 2, 18).

ΕΠΙΚΡΑΤΟΥΣΤΑΜΙΕΥΟΝΤΩΝΔΕΛΥΣΙ-
 ΞΕΡΩΘΕΝΤΕΣΚΑΙΔΟΝΤΕΣΤΟΓΕΙΝΩΜΕΝΟ
 ΛΙΑΣΚΑΙΕΥΠΡΑΞΙΣΑΠΟΣΩΣΑΝΔΡΟΥΚΑΙΔΑΝΙΚΑΣ ΤΡΥΦ
 ΑΕΡΔΩΝΑΠΟΝΙΚΟΒΟΥΛΟΥΤΟΥΞΕΝΟΔΟΚΟΥΓ ΧΡΥΣΙΠΠΟΣΑΥ
 ΗΡΛΙΣΑΠΟΘΑΡΙΣΤΩΝΟΣ ΤΟΥΑΡΙΣΤΩΝΟΣ

[Στρατηγός] Ἐπικράτους, ταμειόντων δὲ Λυσ[ππου] — —
 [οἱ ἔλευθ]ερωθέντες καὶ δόντες τὸ γεινῶ(σο!)μενον [τῆι πόλει —
 [. .]ίας καὶ Εὐπραξίης ἀπὸ Σωσάνδρου καὶ Λανίκαζ. Τρυφ[—
 Κέρδων ἀπὸ Νικοβούλου τοῦ Ξενοδόκου. Χρῆσιππος Λυ[—
 Ἡρ[α]ίης ἀπὸ Ἀρίστωνος τοῦ Ἀρίστωνος.

Der Stratege Epikrates scheint sonst noch nicht bekannt; der Schrift nach, für deren Beurteilung ich leider auf meine Abschrift angewiesen bin, kann der Stein nicht älter, wohl aber beträchtlich jünger sein als die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

134. In dem Dorfe Kanalia am Ostufer des Sees Boibe fand ich im Jahre 1890 eine Stele weißen Marmors, 0,78^m hoch, 0,565^m bis 0,595^m breit, 0,115^m dick. Sie hat im Altertume zuerst zur Aufzeichnung eines Beschlusses, dann mit ihrer Rückseite, verziert mit Pilastern und Architrav, zweimal als Grabstein gedient; von letzteren Verwendungen rühren die zwei Inschriften her, die kürzlich Alan J. B. Wace, Journ. of hell. stud. XXVI 162 allein veröffentlicht hat. Auf dem Architrav steht:

Σ Λ Σ Α Ν Δ Ρ Ο Σ Σ Ι Ν Ι Ο Υ Η Ρ Α Σ

also nicht Σάνδρος ΕΡΙΠΟΥ, in dem Felde in ganz roher Schrift:

Λ Υ Σ Ι Μ Α Χ Α Μ Α Ρ Κ Ο Υ
 Η Ρ Ψ Χ Ρ Η Σ Τ Η Χ Ε Ρ Ε
 Μ Α Ρ Κ Β Α Ι Ο Χ Ρ Ι Η Ν Ο Σ

So meine Abschrift; in der letzten Zeile hat Herr Wace Μαρκός Αισχόννος gelesen (vgl. jetzt IG IX 2, 1099a).

135. Daß auf der andern Seite des Steines eine Urkunde steht, ist Herrn Wace entgangen. Allerdings ist die Schrift, einst schön und sorgfältig (Buchstaben 0,012^m hoch, mit Knöpfen an den Enden der Linien, Zeilenabstand 0,022^m), in der oberen Hälfte der Stele fast völlig verrieben und auch in der unteren nur in den letzten Zeilen einigermaßen deutlich. In der zweiten Zeile glaube ich von der Mitte an Δημητρίου χατζ, in der vierten ἐπ[ωνυμο- zu lesen; sonst erkenne ich auf dem Abklatsche hie und da einzelne Buchstaben und Silben, namentlich von Z. 12 an an den Anfängen und Enden, auch in der Mitte der Zeilen, ein ganzes Wort in der Mitte der Z. 15, ἀρχειν, und mit Geduld und außerordentlicher Anstrengung der Augen mag auch diesem Teil der Inschrift noch etwas mehr abzugewinnen sein. Eine zusammenhängende Lesung ist erst von Z. 20 an möglich. Meine mit vieler Mühe hauptsächlich nach dem Abklatsch angefertigte Abschrift

136.¹⁾ In einer Freilassungsurkunde aus Larisa, die L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série, III (1876), p. 317 n. 162 veröffentlicht, ist eine Datierung bisher verkannt worden [vgl. jetzt IG IX 2, 544]. Duchesne liest Z. 2 ff.:

τα]μειούτος την δευ-
 τ]έραν ἐξάμηνον ἐν τῷ π-
 ρ]ώτῳ ἔτει Τιβερίου Κλαυδίου
 3 υ Καίσαρος Γερμανικοῦ Σε-
 βαστοῦ τοῦ Καίσα, στρα-
 τηγούτος Ἀπολλοδώ-
 ρου τὸ τέταρτον κτλ.

Statt τοῦ Καίσα ist zu lesen: τοῦ καὶ λα', zu denken ἔτους, statt τῷ καὶ λα'; der Genetiv τοῦ statt des zu erwartenden τῷ hat sich wohl durch bloße Verschreibung nach der vorangehenden gleichen Endsilbe von Σεβαστοῦ eingedrängt. Das erste Jahr des Kaiser Claudius, 41 n. Chr., ist also zugleich das 31. einer Ἄρα, deren erstes Jahr 11 nach Chr. ist. Ich finde sie in J. W. Kubitscheks Abhandlung über die Ἄρα, Realencyclopädie I 651 nicht erwähnt. Sie liegt aber augenscheinlich auch in einer Inschrift aus Hypata vor, die Pittakis, Ἐπιμ. ἀρχ. 1839 ἀρ. 196 veröffentlicht und Le Bas II 1131 nachgedruckt hat [vgl. jetzt IG IX 2, 13]. Ich lese Z. 6 ff.:

ἔτους Σεβαστοῦ ἐρδέμου Καίσαρος Γερ-
 μι]νικῶ Σεβαστοῦ τοῦ καὶ τρι[αχο-
 σ]τοῦ καὶ ἐρδέμου, στρατηγούτος[ς . .
 . . . νου τοῦ Ἀριστομένους κτλ.

Auch diese Freilassungsurkunde setzt eine Ἄρα vom Jahre 11 n. Chr. voraus, wenn sie das siebente Jahr des Claudius einem 37. gleicht.

Ein drittes Zeugnis für diese Ἄρα ist die im Δελτίον τῆς ἐν Ἀλμυρῷ ἐπιγραφικῆς ἐταιρείας τῆς Ὀθῆρας III 17 veröffentlichte Urkunde aus Meliteia, in der A Z. 25 ff. gelesen wird [jetzt IG IX 2, 206]:

ἔτους γ' Τιβερίου
 Κλαυδίου Καίσαρο-
 ς Γερμανικῶ Σε-
 βαστοῦ τοῦ καὶ λ' καὶ γ',

also aus dem dritten Jahre des Kaisers, das nach anderer Zählung ein 33. ist.

¹⁾ Die nachstehenden Ausführungen habe ich in Vorlesungen und in einer Sitzung des Eranos Vindobonensis im Winter 1906 vorgetragen, bevor mir durch die von O. Kern freundlichst übersendeten

Druckbogen des Bandes IG IX 2 seine übereinstimmenden Lesungen der Inschriften von Larisa und Hypata bekannt wurden.

Mag es auch gewagt scheinen, eine neue Ära von vielleicht örtlich und zeitlich beschränkter Geltung über das engere Gebiet hinaus, für das sie durch diese Inschriften aus Hypata, Larisa und Meliteia bezeugt ist, zu verfolgen: die Frage muß aufgeworfen werden, ob nicht dieselbe Rechnung auch das Rätsel löst, das die Jahrzählung einer Urkunde aus Arkadien bietet. Der Beschluß aus Lykosura, der zuerst im Δελτ. ἀρχ. 1890 σ. 43, dann Fouilles de Lycosoura p. 14 veröffentlicht ist, stammt aus dem 32. Jahr einer Ära κατά τὸν Σεβαστόν. Er erwähnt, daß der Gelehrte, Nikasippos, das Priestertum der Despoina in einem olympischen Jahre, als sonst niemand sich bereit fand, und auf Wunsch seiner Mitbürger auch im folgenden Jahre mit seiner Frau übernommen habe, Z. 12 ff.: ἐπεδέξατο δὲ καὶ τὴν ἱερατείαν Νικασίππος τῆς Δεσποίνης ἔτους Ὀλυμπικοῦ ἑναυτοῦ μηδενὸς ἡέλοντος προσελθεῖν τῶν τε χρημάτων μὴ πεσόντων τοῖς μυστηρίοις ἀπέδωκεν ἐκ τοῦ ἰδίου ρίου τῷ φίλῳ τῶν τε ἐχόμενον ἑναυτὸν ἀγορίας καρπῶν γενομένης θελότων τῶν Λυκουρασιῶν ἐπεδέξατο τὴν ἱερατείαν μετὰ Τημασιστράτης τῆς γυναικὸς κτλ. Daß dieser Beschluß eben aus diesem Jahre nach dem olympischen stammt, lehrt die Datierung: ἐπὶ ἱερέως τῆς Δεσποίνης τὸ β' Νικασίππου τοῦ Φιλίππου καὶ ἐπιμελήτην Δαμιόλλου τοῦ Ζευξία καὶ Δαμοκράτους τοῦ Κλίτορος, ἔτους λ' καὶ β' κατὰ τὸν Σεβαστόν. O. Kaestner, De aeris, quae ab imperio Caesaris Octaviani constituto initium duxerint p. 75 stand der Jahrzählung ratlos gegenüber. Daß man zunächst an die aktische Ära zu denken geneigt ist, diese aber durch die Angaben der Inschrift selbst ausgeschlossen wird, bemerkt J. W. Kubitschek, Realencyclopädie I 651; das 32. Jahr der aktischen Ära folgt keinem Olympiadenjahr. C. Robert vermutete (Hermes XXIX 433) die Rechnung von Kaiser Hadrians erster Anwesenheit in Griechenland an, die auf das Jahr 154 n. Chr. führt, und glaubte sich für diesen Ansatz auf Kavvadias' Aussage berufen zu dürfen, daß die Schrift für das Jahr 2 n. Chr., an das der aktischen Ära wegen gedacht worden war, zu jung sei. Mein Gefühl war stets, daß die der Zeit entsprechend sorgfältige Schreibung (z. B. Κορεσίτης, γεινεσθαι, γενώσκοντες; das Jota adscriptum stets gesetzt, nur einmal, Z. 29 λειψῶν ἔν, am Ende des Wortes, bezeichnenderweise vor anlautendem Vocal, ausgelassen) und die ganze Sprache der Inschrift, vor allem auch das Fehlen römischer Namen, kaum erlaube, mit ihr in das zweite Jahrhundert n. Chr. hinabzugehen. Nun gestattet mir ein Abklatsch, den ich B. Leonardos bewährter Freundschaft verdanke, auch die Schrift zu beurteilen: auch sie scheint mir das erste Jahrhundert n. Chr. nicht auszuschließen. Eine Probe der ersten Zeilen gibt nachstehend Abb. 78.

Gerade in Inschriften des ersten Jahrhunderts findet ferner der Beschluß dem Inhalte und der Sprache nach Gegenstücke. Auffällig ist nur die Erwähnung des



78: Schriftprobe der Inschrift Fouilles de Lycosoura p. 14.

φίσκος, die ich in der letzten Behandlung der ihn betreffenden Fragen (O. Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diokletian S. 1 ff.) nicht berücksichtigt finde; doch wird diese älteste Erwähnung des fiscus in einer griechischen Inschrift dann nicht gegen ihren frühen Ansatz entscheiden, wenn diesen gewichtige andere Gründe empfehlen. Darf in Ansehung dieser der Beschluß zu Ehren des Nikasippos in die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. gesetzt werden, so entspricht die Rechnung vom Jahre 11 der vorausgesetzten Jahrzählung, denn das 32. Jahr dieser Ära ist 42 n. Chr., und das vorangehende Jahr, 41 n. Chr., ist das erste Jahr der 250. Olympiade. Zudem verdient besondere Beachtung, daß die Urkunde aus Lykosura durch diese Rechnung ebenso wie die Urkunden aus Hypata, Meliteia und Larisa in die Zeit des Kaisers Claudius rückt.

Aus derselben Zeit stammen aller Wahrscheinlichkeit nach, wie der Beschluß zu Ehren des Nikasippos, zwei andere Inschriften aus Lykosura, in denen ebenfalls ein Δάμυλλος Ζευξία erwähnt wird. Sie sind von B. Leonardos Ἐφημ. ἀρχ. 1896 σ. 111 ff. veröffentlicht:

Ἐπὶ ἱερός Δα-
μύλλου
ἃ πόλις ἃ τῶν
Μεγαλοπολι-
τῶν
Γάκων Ἰούλιον
Λάκωνος
οὐὲν Κρατίνον
Δεσποίναι.

Ἐπὶ ἱερός Δα-
μύλλου
ἃ πόλις ἃ τῶν
Μεγαλοπολι-
τῶν
Ἰουλίαν Παντι-
μίαν Λάκω-
νος θυγατέρα
Δεσποίναι.

Einen Abklatsch der ersten dieser beiden Weihinschriften gibt Abb. 79 wieder. Der Herausgeber nahm an, da sich in beiden Weihinschriften Damyllos ohne Vatersnamen nenne, sei er zu seiner Priesterschaft schon bekannter gewesen als zur Zeit des Beschlusses für Nikasippos, in der er als Sohn des Zeuxias erwähnt ist;



79: Weihinschrift aus Lykosura Ἐφημ. ἀρχ. 1896 σ. 111.

jenes Eurykles, der in Sparta eine Zeitlang eine fast fürstliche Stellung innehatte, erkannt wird. Denn Eurykles stand kurz vor Beginn unserer Zeitrechnung auf der Höhe seiner Macht, wurde dann ihres Mißbrauchs wegen gestürzt,

somit sei diese einige Jahre älter. Ich vermag auf die Nennung des Vaters in diesem Beschlusse und seine Verschweigung in den Weihinschriften nicht soviel Gewicht zu legen; jene nennt alle Beamten, die in der Dattierung anzuführen waren, mit den Vatersnamen, diese konnten auf ihn in ihrer überhaupt so knappen Fassung verzichten. Welche Ära in dem Beschlusse für Nikasippos vorliege, ließ Leonardos dahingestellt, bemerkte aber mit vollstem Rechte, daß mit dem Ansätze nach der aktischen Ära die Lebenszeit des Kratinos, des Sohnes des C. Julius Lakon, dann nicht zu vereinigen sei, wenn in diesem C. Julius Lakon ein Sohn

später in seine Herrschaft wieder eingesetzt, aber, nach Dittenbergers zweifellos richtiger Erklärung der früher mißdeuteten Nachrichten Strabons p. 366, nach dem Tode des Augustus alsbald durch Tiberius abgesetzt (Inscriphen von Olympia 426, Sylloge 360—363). Seinem Sohne Lakon hat vermutlich erst Kaiser Gaius die väterliche Herrschaft zurückgegeben; seine Zeit ist bestimmt durch die von R. Weil, Athen. Mitt. VI 10 besprochenen Münzen, die auf der Vorderseite Kopf und Name des Kaisers Claudius, auf der Rückseite Dioskurenhüte und Sterne mit der Datierung ἐπὶ Λάκωνος zeigen. Für das Ansehen, das Lakon als Hegemon der Lakedaimonier genoß, sprechen die Denkmäler, die ihm und den Seinen an verschiedenen Orten Griechenlands errichtet wurden. Wir kennen zwei seiner Söhne, Argolicus (Tac. Ann. VI 8) und C. Julius Spartiacus IG III 865, IV 1469; in dem C. Julius Eurykles Herclanus, Bull. de corr. hell. XX 152, XXI 210 erblickt Dittenberger, Sylloge 302 mit Recht nicht einen Enkel, sondern einen späteren Nachkommen des Eurykles. Ein Sohn Kratinos ist, mindestens unter diesem Namen, ebensowenig von Lakon, dem Sohne des Eurykles, bekannt wie eine Tochter Julia Pantimia. Der Vater des Kratinos und der Julia Pantimia könnte daher ein späterer Mann gleichen Namens sein — einen P. Ιούλιος Λάκων nennt eine Inschrift, nicht älter als hadrianische Zeit, aus Sparta, CIG 1347 — und W. Dittenberger ist zu Sylloge 302 für diese Möglichkeit eingetreten. Die Schrift dieser Basen ist, soweit sich bei dem geringen Umfang der Texte und ihrer schlechten Erhaltung urteilen läßt, der des Beschlusses für Nikasippos ähnlich. Jedenfalls geht es, wie B. Leonardos bemerkt hat, nicht an, die Jahre des Beschlusses für Nikasippos nach der aktischen Ära zu rechnen, weil so auch Δάμυλλος Ζευξίξ als Priester und die Weihungen der Kinder des Lakon in den Anfang des ersten Jahrhunderts rücken würden; am liebsten würde man die beiden Basen aus Lykosura der Mitte des ersten Jahrhunderts zuteilen, der Zeit also, der Damyllos dann angehört, wenn der Beschluß für Nikasippos, in dem er, später zum Priester erhoben, noch als ἐπιμελητής erscheint, in das 32. Jahr der Ära vom Jahre 11 nach Chr., nämlich 42, gesetzt wird.

Sollte diese Datierung des Beschlusses für Nikasippos, die ich lediglich zur Erwägung stellen will, zutreffen, so wächst mit der Ausdehnung des Geltungsgebietes der Ära vom Jahre 11 n. Chr. für uns die Pflicht ihrem Anlasse nachzuspüren. Leider muß ich bekennen, daß dieser mir wenigstens bisher dunkel geblieben ist. Ihn in Beziehungen zum Kaiser selbst suchen, legt die Tatsache, daß die drei oder vier Inschriften, die nach dieser Ära rechnen, sämtlich der Regierung des Claudius angehören, und die Bezeichnung der Ära κατὰ τὸν Σεβαστῶν

in der Urkunde aus Lykosura nahe, falls die Deutung auf diese Jahrzählung richtig ist. Eine fünfte Inschrift, deren Datierung Z. 25 ἔτους β' καὶ λ' auf diese Ära bezogen werden kann, ist der Beschluß IG IV 853 (add. p. 382, Bull. de corr. hell. XXIV 207 ff.) aus Methana; die Herausgeber haben an die aktische Ära gedacht. Sind die 32 Jahre von 11 n. Chr. an zu zählen, so fällt auch diese Inschrift in die Regierung des Kaisers Claudius. Ich beschränke mich auf diese Andeutungen. Liegen einmal die Inschriften aus Nordgriechenland und aus der Peloponnesos gesammelt vor, so werden die berührten Fragen auf sicherer Grundlage eingehendere Behandlung fordern und finden; insbesondere werden auch die Jahrzahlungen, welche die Inschriften von Messene und Epidauros befolgen, erneute Untersuchung erfahren müssen.

137. Die nachstehend S. 158 (80) abgebildete Inschrift ist im Jahre 1898 von Professor G. Vatova aus Capodistria anlässlich der Inselreise des deutschen archäologischen Institutes in Karthaiia auf Keos in einer Mauer gefunden und dem Nationalmuseum in Athen übergeben worden. Es ist der untere Teil einer 0'08^m dicken Stele unrein weißen Marmors, 0'345^m breit, 0'37^m hoch, oben und an den Seiten sehr beschädigt; Höhe der Buchstaben 0'007^m, Abstand der Zeilen 0'015^m.

Zu Ende des ersten Antrags mag καὶ τὸ πρότερον ψήφισμα [α ὁ εἶπεν . . . σφραγίσας zu ergänzen sein. Den Zusatzantrag stellt derselbe Aristopeithes, der auch den Beschluß Bull. de corr. hell. XXX 96 beantragt hat; da dieser Ptolemaios II und Patroklos erwähnt, fällt Aristopeithes' politische Tätigkeit in die Zeit des chremonideischen Krieges. Ein Aristopeithes begegnet, wie P. Graindor bemerkt hat, auch in den Listen XII 5, 544 A 2 Z. 12 als Stratege, als ἀγορανόμος in der soeben Bull. de corr. hell. XXX 433 veröffentlichten Urkunde Z. 19, Ἀριστοπειθέως Ἐρασικλείους ebenda Z. 37 als χορηγίας πρῶτον ἐξ Ἀγίων; der Name kehrt auch XII 5, 544 C 2 Z. 9 und in der großen Liste XII 5, 609 wieder, die im Hofe der Inschriftensammlung zu Athen an der Südwand links steht; da erstere Inschrift nach Hiller von Gärtringen aus dem dritten oder noch aus dem vierten, die Liste aus dem Ende des vierten Jahrhunderts stammt, wird es sich wohl überall um denselben Mann handeln. In dem Zusatzantrage bezieht sich αὐτοῦς Z. 10 auf eine in dem vorangehenden Antrage genannte Obrigkeit, die Z. 14 wieder erwähnten ἐπιμεληταί; doch hat möglicherweise ohne solche Verweisung einfach κυρίως ὁ εἶνα; καὶ καλλίσοντας dagestanden. Schläge werden als Strafe für Sklaven und freie Knaben auch in der Inschrift XII 5, 569 verordnet, die Hiller von Gärtringen Poiessa zuteilt, „quamquam initium decreti Carthaeensium morem sequitur et Carthaeae agros ἐν Κερχίσιον novimus“. Auf Manthos' ganz unzureichende Abschrift Ἐρ. ἀρχ. 3523 angewiesen, hatte ich Arch.

epigr. Mitt. XX 68 in Z. 8 τὸς δὲ π[αροί]ους [καὶ ζένους καὶ] τοὺς οἰκέτας gelesen; kurz darauf entdeckte ich in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums unter den vielen unbezeichneten Stücken den Stein, auf dem deutlich τὸς π[αῖδα]ς τοὺς ἐλευθέρους καὶ τοὺς οἰκέτας steht, und konnte so die letzten Zeilen in besserer Lesung Gött.

gel. Anz. 1900 S. 105 vorlegen. In der letzten Veröffentlichung IG XII 5, 569 scheint mir die Ergänzung des schwierigen ersten Satzes verfehlt: [τὸν] ἐπιμελητήν, [ε]ἴτε[αν]

ἐπιμε)λήσ[η]ται τῆς κρήνης τῆς ἐπ[ὶ] τὸ ἀνω-

τάτ]ω? ἔπως ἂν ἐρ[γ]ῆ[ζ]ῶ[ν]ται [ἀε]

ὁ ὄχ]ετος ὁ κρυπτός, ἐπιμε-

λεῖ[σθαι] καὶ τῆς κά]τω

κρήνης ἔπως ἂν

μύ]σει



80: Inschrift aus Karthaia auf Keos

Die antike Herme S. 27; E. Pfuhl, Jahrbuch XX 79) weißen Marmors, 0'17^m breit, 0'26^m hoch. In Z. 1 ist übrigens nach Νούσων εἶτ nach einer Lücke, die für drei breite Buchstaben Raum läßt, noch der deutliche Rest eines Sigma erhalten, mit dem die bisherige Ergänzung εἶτ[τῆρα καὶ ἐξοχον ἀνδρα nicht zu vereinen ist. Ich lese beispielsweise — denn auch andere Ergänzungen, wie: εἶτ[τῆρα,] σ[οφώτατον ἀνδρα], sind möglich —:

Νούσων εἶτ[τρὸν] σ[οφίη] λάμψαντα
 Κράτωρα Κουιν[ιανού] υἱὸν
 Γαργήτιον ἦδε κ[αλύπτει
 χθόν, φίλους δὲ τ[ύπους] δείκνω-
 σιν ὁ λάϊνος Ἐρ[μῆς].

Vgl. Epigr. gr. 202: τὸν τέχνη λάμψαντα Μελάμβρον ἰη-τῆρα κτλ. Die Schrift weist in die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Nach Meisterhans-Schwyzler, Grammatik³ 13 lassen sich Spiritus asper, Apostroph und Koronis seit dem fünften Jahrhundert n. Chr. in attischen Inschriften nachweisen! W. Crönert, Mem. gr. herc. p. 9 hat diese Bemerkung wiederholt, aber richtig wenigstens auf eine Inschrift aus Epidauros hingewiesen, in der Ὁ ἱερέως steht (jetzt IG IV 1003); er meinte sie nach J. Baunack in die Anfänge der römischen Zeit setzen zu sollen, während sie M. Fränkel dem Jahre 304 n. Chr. zuweist, weil er das 181. Jahr von Hadrians erstem Besuche Griechenlands an gerechnet glaubt; ich zweifle nicht, daß der Beginn dieser Ära anfangs des ersten Jahrhunderts v. Chr. gesucht werden muß. Über solche Zeichen auf Inschriften aus Epidauros handelt M. Fränkel zu IG IV 995; in der Inschrift IG XIV 1560 Z. 7 will Br. Keil, Anon. Argent. 72 einen Spiritus erkennen; Beispiele aus attischen Inschriften bringt W. Larfeld, Handbuch II 563 bei. In betreff der Diple —, die in der Inschrift Ath. Mitt. XVII 272 den letzten, eine Antwort enthaltenden Vers von den vorangehenden, mit einer Aufforderung schließenden Distichen trennt, wiederholt W. Larfeld E. Pernices Bemerkung: „genau die gleiche Interpunction sei von Inschriften sonst nicht bekannt.“ Das Zeichen findet sich aber auf Steinen aus Rom IG XIV 1188. 1934 und aus Eleusis Ἐφημ. ἀρχ. 1894 S. 209; auf einem oben verstümmelten Steine der Inschriftensammlung des Nationalmuseums in Athen steht über einem noch unveröffentlichten Gedichte das Wort ἄλλο, das ebenso auf den Steinen XII 5, 588 aus Keos, IG XIV 1863, in der Inschrift von Bazarköi in Bithynien Bull. de corr. XXIV 380 (dazu Br. Keil, Revue de philologie XXVI 257 und unten S. 219) und auf dem Steine Ath. Mitt. XII 93, aus der Gegend von Spata in Attika, zwischen Gedichten steht; dem ἄλλο ent-

spricht auf jenem athenischen Steine an dem Rande links das Zeichen \gg —; unter den sechs Zeilen des Gedichtes folgt an dem Rande dasselbe Zeichen, in der Mitte wieder $\alpha\lambda\lambda\omicron$ über folgender Zeile: Νίκων ἀθανάτοισι τετίμενε, χαίρε φίλοιαισι; den Schluß bezeichnet am Rande links darunter als Koronis das Zeichen $\gg\zeta$ (s. H. Diels, Sitzungsber. Akad. Berlin 1894 S. 357 Anm. 1; W. Larfeld, Handbuch II 586; W. Wattenbach, Anleitung zur griechischen Palaeographie S. 120; U. v. Wilamowitz, Timotheos Perser S. 8; J. Strzygowski, Eine alexandrinische Weltchronik S. 172; F. Jacoby, Berliner philol. Wochenschr. 1905 S. 1340; über das Zeichen IG XIV 1560 Z. 8 am Schlusse Br. Keil, Anon. Argent. 71; W. Schubart, Das Buch S. 77).

140. Ein Beschluß aus Tenos zu Ehren eines Römers wird folgendermaßen eingeleitet Musée Belge VIII 83: ἐπειδὴ Κόντος Κόντου Καλπέρνος ὁ ἔπαρχος εὐνοῦς ὦν καὶ εὐ[σεβ]ῆς ὑπάρχων τοῦ δήμου παραγέγονεν [πρὸς ἡμᾶς καὶ τὰς παρεπιδήμιας ποιεῖται καλῶς καὶ εὐτάκτως. H. Demoulin erklärt Musée Belge IX 86 „le génitif τοῦ δήμου dépend plutôt de l'expression εὐνοῦς καὶ εὐσεβῆς ὑπάρχων que du substantif ὁ ἔπαρχος.“ Beide Auffassungen sind gleich unzulässig. Es wird, wenn der Raum die Ergänzung so vieler Buchstaben nicht zuläßt, mit Überspringen einer Silbe dagestanden haben: εὐνοῦς ὦν καὶ εὐ[εργέτ]ῆς ὑπάρχων τοῦ δήμου.

141. Die Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. III 364 wird gelesen:

Ἡλιόδωρον Αἰσχύλου τὴν σ[ύν]τραφον βασιλέως
 Σελεύκου, τεταγμένον δὲ καὶ ἐπὶ τῶν πραγμάτων
 καὶ τὴν συγγένειαν αὐτοῦ
 Ἀρτεμίδωρος Ἡρακλείδου τῶν [.]
 ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ δικαιοσύνης ἣς ἔχων
 διατελεῖ εἰς τὴν βασιλείαν καὶ
 φιλίας δὲ καὶ εὐεργεσίας τῆς εἰς αὐτὸν ἀνέθηκεν
 Ἀπέλλωνι Ἀρτεμίδει Ἀθητοῦ

In Z. 3 soll τὴν συγγένειαν nach A. Deissmann, Bibelstudien S. 173 „mit einem zu ergänzenden Participium einen ähnlichen Titel bezeichnen, der uns als συγγενής sonst bekannt ist“. Συγγένεια bezeichnet vielmehr einfach die Angehörigen, die Familie des Geehrten, wie bei Athen. V p. 205 f τῶροτο δ' ἐν αὐτῷ (nämlich τῷ ἄνθρωπῳ auf der $\theta\alpha\lambda\alpha\mu\eta\gamma\gamma\acute{\epsilon}\varsigma$ des Ptolemaios Philopator) τῆς τῶν βασιλέων συγγενείας ἀγάλματα εἰκονικὰ λίθου λυχνέως. Heliodor, der auch durch eine andere Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. I 285 (OGI 247) bekannte Minister Seleukos IV

Philopator (187 bis 175 v. Chr.), war also mit seinen Angehörigen dargestellt, und das Weihgeschenk des Artemidoros war eines der Familiendenkmäler, der *συγγενικά*, die kürzlich E. Preuner, *Delphisches Weihgeschenk* S. 49 ff. 103 (vgl. Bull. de corr. hell. XXIII 434) besprochen hat. Vielleicht war auch der Stifter Artemidoros mit Heliodoros durch nähere verwandtschaftliche Beziehungen verbunden; wenigstens sucht man die Bezeichnung eines solchen Verhältnisses in der Lücke, die in Z. 3 vor dem Namen bleibt; unter der Annahme, er sei z. B. sein Neffe, ergänze ich:

Ἡλιόδωρον Αἰσχύλου τὸν σφύτροφον βασιλέως
 Σελεύκου, τεταγμένον ἐξ κατὰ ἐπὶ τῶν πραγμάτων
 καὶ τὴν συγγένειαν αὐτοῦ ὁ ἀδελφίδου;
 Ἀρτεμίδωρος Ἡρακλείδου τῶν [πρώτων φιλῶν
 ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ δικαιοσύνης ἧς ἔχων
 διατελεῖ εἰς τε τὸν βασιλέα καὶ τὰ πράγματα,
 φιλίας δὲ καὶ εὐεργεσίας τῆς εἰς ἑαυτὸν
 Ἀπόλλων.

142. Von dem im Louvre aufbewahrten Beschlusse des *κοινὸν τῶν Τυρίων Ἡρακλειστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων* in Delos, der CIG 2271, Le Bas II 1915, von Froehner, *Inscriptions grecques du Louvre* 68 und mit erheblichen Verbesserungen von P. Foucart in seiner Schrift *Des associations religieuses* 223 veröffentlicht, von Ch. Michel in seinem *Recueil d'inscriptions grecques* 998 wieder abgedruckt worden ist, hatte ich in meiner Besprechung dieser Sammlung Gött. gel. Anz. 1900 S. 103 angesichts der zahlreichen Anstöße, die in dem ersten Teile des Textes geblieben sind, eine neue Lesung gefordert. Seither hat mir ein Aufenthalt in Paris Gelegenheit geboten sie, von M. Holleaux freundschaftlichst unterstützt, selbst zu liefern. Da der zweite Teil der Inschrift, der eigentliche Beschluß, von E. Schürer, *Geschichte des jüdischen Volkes*³ III S. 57 abgedruckt, keinerlei Schwierigkeiten bietet, beschränke ich mich auf den Abdruck der Zeilen 1—27.¹⁾

Ἐπὶ Φαβρίου ἀρχοντος Ἐλαφροβόλωνος ὑγέει· ἐκκλησί-
 α ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος· Διονύσιος Διονυσίου
 ἀρχιδιακότης εἶπεν·

ἐπειδὴ Πατρῶν Δωροθέου τῶν ἐκ τῆς συνέδου ἐπελθῶν
 ἐπὶ τὴν ἐκκλησίαν καὶ ἀνανεωσάμενος τὴν ὑπάρχου-

vor 151/0
 v. Chr.

¹⁾ Wiederholt aus dem Anzeiger der Wiener Akademie, philos.-hist. Cl. 1901, 10. Juli.

σαν αὐτοῖς εὐνοίαν εἰς τὴν σύν[ο]δον καὶ ἑτι πολλὰς χρείας
 παρείσχηται ἀπαρκαλήτως, διατελεῖ δὲ διὰ παντὸς κοί-
 νει τε τεὶ συνέδωι λέγων καὶ πράττων τὰ συμφέροντα
 καὶ κατ' ἰ[δί]αν εὐνοὺς ὑπάρχων ἑκάστωι τῶν πλοιοζομέ[νων]
 10 ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων, νῦν [ἔτι] μᾶλλον ἐπευξημέ-
 νης αὐτῆς μετὰ τῆς τῶν θεῶν εὐνοίας παρεκάλεισεν τὸ
 κοινὸν ἐξαποστεῖλαι πρεσβεῖαν πρὸς τὸν δῆμον τὸν Ἀθη-
 ναίων ἑπὶ τῆς δοθῆς αὐτοῖς τόπος ἐν ᾧ κατασκευάσουσιν τέ-
 15 μενος Ἡρακλέους τοῦ πλείστων [ἀγαθῶ]ν παρατίου γ[ε]-
 γονότος τοῖς ἀνθρώποις, ἀρχηγῶ δὲ τῆς πατρίδος ὑπάρ-
 χοντος, αἰρεθεὶς πρεσβευτῆς πρὸς τε τὴν βουλὴν καὶ
 τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων προθύμως ἀναδεξάμενος ἔ-
 20 πλευσεν δαπανῶν ἐκ τῶν ἰδίων ἐμφανίσας τε τὴν
 τῆς συνέδου πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίαν παρεκάλεισεν
 αὐτὸν καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ἐπετελέσατο
 τὴν τῶν θιασιτῶν βούλησιν καὶ τὴν τῶν θεῶν τιμὴν (συνεύξησεν)
 καθάπερ ἤρμοσεν αὐτοῖς περὶ ἀνθρωπικῶς δὲ
 καὶ πλείονας ἐν τοῖς ἀριζούσοις καιροῖς, εἰρηκεν
 δὲ καὶ ὑπὲρ τῆς συνέδου ἐν τῷ ἀναγκασιότατῳ
 25 καιρῷ: τὰ δίκαια μετὰ πάσης προθυμίας καὶ φιλοτι-
 μίας καὶ ἐδέξατό τε τὸν θίασον ἐφ' ἡμέρας δύο ὑπὲρ
 τοῦ ὄσθ' ἵνα οὖν κτλ.

Nur einige Lesungen bedürfen besonderer Erwähnung. Aus ἀναγεωσάμενος Z. 5 (noch Foucart: ἀνα[μνη]σάμενος) ist für den durch εἰ: eingeleiteten Satz ein verbum dicendi zu entnehmen. Z. 7 διατελεῖ erkannt von Foucart; δὲ bisher übersehen wie τε Z. 16. Z. 9 κατ' ἰ[δί]αν in κατῶν erkannt von Foucart. Z. 10 bisher συν[ελθόντων]; deutlich ist νῦν... μᾶλλον und fraglich nur, ob in der zerstörten Mitte καὶ oder ἔτι steht. Die einleuchtende Lesung μετὰ τῆς τῶν θεῶν (früher παλαιᾶς) εὐνοίας fand auch M. Holleaux; die bekannte Formel begegnet in zwei Inschriften aus Magnesia 46 Z. 37, 73 a Z. 21, und in einer Inschrift aus Kilikien Journ. of hell. Stud. XII p. 233 heißt es: ἔσοῦε τοῖς ἐκείροις καὶ Σαββατισταῖς θεοῦ εὐνοίᾳ Σαββατιστοῦ συνηγμένοις. Auch in dem von W. Vollgraff, Bull. de corr. hell. XXV 234 veröffentlichten Beschlusse aus Amphissa wird Z. 11 statt σπουδαίων κατὰ δύνανμιν ἰδίαν μετὰ τὰς τῶν θε[ῶν] δυν[άμ]εως σώζειν τοὺς κινδυνεύοντας zu lesen, mindestens gemeint gewesen sein, falls das Wort aus Versehen nach δύνανμιν

wiederholt ist: μετὰ τὰς τῶν θε[ῶν εὐνο]ίας oder εὐμεν[εί]ας, vgl. OGI 194 Z. 12. In Z. 13 hat τόπος und Z. 14 πλείστον Foucart hergestellt. Z. 17 bisher πρ[εσβε]ῖαν ἀναδεξάμενος; die Redensart kehrt wieder in der Inschrift von Sestos Michel 327 Z. 20: τὰς τε πρεσβεΐας προθύμως ἀναδεξάμενος. Z. 20 mag ἐπετελέσατο wahrscheinlicher sein als ἐξετελέσατο. Z. 22 gaben Froehner und Foucart καθάπερ ἤρμοττεν αὐτῶ: ὑπὲρ δικαίου ἀπ[ι]ρ(ρ)κῶς δέ; aber von anderen Bedenken abgesehen, wie der Auslassung des ρ in ἀπ[ι]ρκῶς, nach αὐτῶ: folgt nicht υ, sondern unmittelbar π. Auch von M. Holleaux erkannt, steht περὶ ἀνθρωπικῶς in zwar dürftigen, doch keiner anderen Deutung fähigen Resten auf dem Steine. Über φιλανθρωπεῖν vgl. auch Dittenberger zu OGI 90 Anm. 42. In Z. 27 ward nach ἐφ' ἡμέρας δύο gelesen: ὑπὲρ τούτων; aber ὑπὲρ τοῦ ὅου ist völlig deutlich, dann folgt vor ἴνα ὄν getilgt, aber noch zu erkennen IN; der Steinmetz hatte diese Silbe wesentlich wiederholt. In Z. 20 schien mir der Einschub des Verbuns nötig.

143. Ein Beschluß aus Paros IG XII 5, 121 beginnt nach der Ergänzung des Herausgebers: προξένους εἶναι Παρίων [ἐν τῶ: — — ἄρχοντος ἐνιαυ]τῶ: πρὸς τοῖς ὑπάρχου[σι]. In -τῶ: liegt vielmehr die Endung eines Ortsnamen vor, z. B. [ἐν Μολί]τῶι, [ἐν Καρύσσ]τῶι: oder wie immer. So heißt es in dem Beschlusse aus Ios XII 5, 2 B: πρόξενον εἶναι Ἰητῶν Ἀνησίαν Ἐπικάντο Καρύστιον καὶ ἐγγυῶς πρὸς τοῖς ὑπάρχοισι προξένους, nicht ἐ[ν] Ἰῶι], wie Hiller von Gätringen ergänzt, sondern notwendig: ἐ[ν Καρύσσ]τῶι], vgl. Bull. de corr. hell. XXVIII 313 Z. 6 μετὰ τῶν ὑπαρχόντων προξένων Ἀθήγων. Diese Formel ist neuerdings gleichlautend oder ähnlich öfter in Verleihungen der Proxenie zutage getreten. Wie Dittenberger bemerkt hat, ist für die Bedeutung des Amtes in älterer Zeit der Beschluß der Knidier Sylloge 475 besonders bezeichnend: — εὖς Ἀβυδηνὸν πρόξενον ἡμεν Κνιδίων, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς ὑποδέχεται τὰμ προξενίαν μετὰ τοῦ ὑπάρχοντος προξένο τῆ: πάλι ἐν Ἀβυδῶι, auch der Einzahl wegen, in der der Proxenos als bisher alleiniger Vertreter der Stadt erscheint wie in der von Dittenberger angeführten Stelle Xenophon Hell. V 4, 22 (vgl. auch H. Francotte, Musée Belge VII 357). Das Vorhandensein mehrerer Proxenoï, zu denen ein Neuernannter tritt, hebt der eben erwähnte Beschluß von Ios IG XII 5, 2 B hervor, ein anderer von derselben Insel Bull. de corr. hell. XXVII 394 (OGI 773) Z. 8, der von Sikinos XII 5, 24 Z. 7 μετὰ τῶν ὑπαρχόντων προξένων, die Beschlüsse von Paros XII 5, 114 Z. 17 πρὸς τοῖς ὑπάρχουσιν und ebenso 121 (diese Formel wird auch 122 Z. 2 statt πρόξενον καὶ εὐεργέτη]ν zu ergänzen sein); ferner der Beschluß von Arkesine auf Amorgos Michel, Recueil 379; noch unveröffentlicht scheint ein Reste von neun Zeilen umfassendes Bruchstück eines Beschlusses derselben Stadt, in der Inschriftensammlung zu Athen aufbewahrt, auf

dem ebenfalls die Formel μετὰ τῶν ὑπαρχ[όντων προξένων] begegnet [jetzt IG XII 7, 28 abgedruckt].

144. Die Inschrift aus Ios IG XII 5, 1 (GDI 5392), die ich der Schrift nach mit Zuversicht dem fünften Jahrhundert zuteile (die Eta mit geschwungenen eingebogenen Linien und die Omega finden sich genau so auf der athenischen Urkunde über Phaselis IG II 11, Gött. Anz. 1898 S. 205, 1903 S. 781; Ed. Meyer, Forschungen II 5 aus der Zeit nach der Schlacht am Eurymedon) wird auch von L. Ziehen, *Leges sacrae* p. 280 n. 99 gelesen:

[. α]κοσίας θ[ρα-]
 [χμάς] θφελέτω· ξένο-
 [ς πρόβατα μὴ νεμέτ-
 [ω πλέ]ον πένθ' ἡμῆρ[έ-]
 5 [ων· ἦν δ]ὲ νέμη, θφε-
 [λέτω ἡμέρη]ν ἐκάσ[τ-]
 [ῆν προβάτο] ἐκάσ[τ]ο
 [θραχμάς]

Hiller von Gärtringen nahm an, daß Z. 5 zu Ende eine Stelle frei geblieben sei; was der Sinn fordert, versuchte U. v. Wilamowitz durch $\theta\phi\acute{\epsilon}[\lambda\epsilon\nu\ \kappa\alpha\theta'\ \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\eta\nu]$ zu erreichen; ich ergänze:

. . ἦν δ]ὲ νέμη, θφε[λ-]
 [έτω θραχμά]ν ἐκάσ[τ-]
 [ῆς ἡμέρης χ]εκάσ[τ]ο
 [προβάτο.]

Ähnliche Bestimmungen: Sylloge 531 Z. 35, 790 Z. 82 ff., 560 Z. 30 f., Michel 695 Z. 11 ff., 707 (GDI 5662).

145. Die nachstehende Urkunde (Abb. 82) aus Arkesine auf Amorgos habe ich durch Vereinigung von sechs in der Inschriftensammlung des Nationalmuseums getrennt aufbewahrten Bruchstücken gewonnen, von denen zwei kleine, der Mitte des Anfangs und der rechten oberen Ecke angehörig, von St. A. Kumanudis im *Ἀθῆναιων* X 535, 4 und zwei größere ebenda σ. 535, 3 veröffentlicht sind, ohne daß ihre Zusammengehörigkeit ausgesprochen wäre; dazu füge ich noch ein Stück links oben und einen Splitter mit den Anfängen der Zeilen 23 bis 26 und verschwindenden Resten einer folgenden Zeile, so daß die Stele, aus weißem Marmor gefertigt, 0,27^m bis 0,28^m breit, 0,05^m dick, oben durch einen Giebel abgeschlossen, nunmehr eine Höhe von 0,35^m zeigt. [Jetzt nach meiner Mitteilung IG XII 7, 31.]



82: Beschluß aus Arkesine auf Amorgos IG XII 7, 31.

Θ ε ο ι
 [Ἐδοξεν τε β]ουλει καὶ τῷ δήμῳ· Κ[αλ-
 λ]ιπίδης
 [. . .]ου εἶπεν· Αὐτοκλής· Αὐτοκλέους
 [ἔπε]στάται· ἐπειδὴ ὁ δ[ήμος] ὁ Ῥοδ[ίων]
 5 [ὁ]πάρχων φίλος καὶ εὖνος[ς] τοῦ δήμου]

[τ]οῦ ἡμετέρου ἀπέσταλκ[εν ψήφισμα]
 καὶ ἄνδρας Δεινοκλήν Φιλ[ίππου, Ἄγχι-]
 σιάνακτα Τελεσικράτου, ἀκολ[ούθω-]
 ς δὲ καὶ οἱ ἄνδρες ἐπελθόντες ἐ[πὶ τ-]
 10 ὃν δῆμον διελέγησαν ἀξίως καὶ [ἀκ-]
 ολούθως τοῖς ἐν τῷ ψηφίσματι

κατακεχωρισμένοις: περί δὴ τού-
των δεδῶσθαι τε βουλεῖ καὶ τῶι
δήμῳ ἑπαυέσαι Δεινοκλήν καὶ Ἀ-
15 γησιάνακτα καὶ στεφανώσαι αὐτο-
ὺς χρυσῶι στεφάνῳ κατὰ τὸν νό-
μον· εἶναι δὲ αὐτοὺς προξένους
καὶ εὐεργέτας τοῦ δήμου τοῦ Ἀρκε-
σινέων καὶ αὐτοὺς καὶ ἑγγόνους

20 καὶ εἶναι αὐτοῖς γῆς καὶ οἰκίας ἑγ-
κτισιν καὶ πρόσδο[ον] πρὸς τὴν βο-
υλήν καὶ τὸν δῆ[μον] πρώτοις με-
τὰ τὰ ἱερά, ὑπ[άρχ]ειν δὲ αὐτοῖς καὶ
τὰ ἄλ[λα] πάντα ἕσα καὶ τοῖς ἄλλοι-
25 ς προ[ξέν]οις καὶ εὐεργέταις δέδοται·
ἀνα[γράφ]αι δὲ κτλ.

Beschluß der Stadt Arkesine zu Ehren zweier Gesandten: Δεινοκλῆς Φιλίππου und Ἀγησιάναξ Τελεσευράτου. Ich erkenne in ihnen Rhodier. Die Basis eines Standbildes des in den Festen der Ἀλκεία und Ἀθάνια siegreichen Δεινοκλῆς Φιλίππου hat sich in Lindos gefunden IG XII 1, 842. Die Künstlerinschrift unter dem Epigramme nennt Θεὸν Ἀντιοχέως ὡς ἁ ἐπιδαμία δέδοται; dieser Theon wird von M. Holleaux, Revue de philologie 1893 p. 176 und H. van Gelder, Geschichte der alten Rhodier 230. 490 und zu GDI 4108 als Bildhauer des ersten Jahrhunderts v. Chr. bezeichnet, gehört aber nach freundlicher Mitteilung von Hiller v. Gärtringen „offenbar mehr in das zweite als in das erste Jahrhundert“. Zu dem Ansätze, der sich somit für Δεινοκλῆς Φιλίππου ergibt, stimmt die Schrift des Steines. Ein Ἀγησιάναξ Τελεσευράτου ist, wie es scheint, sonst noch nicht bekannt, aber die Namen klingen rhodisch, auch in ihrer Verbindung: ein Ἀγησιάναξ Τελεσευράτου wird in einer Inschrift des dritten Jahrhunderts, ebenfalls aus Lindos IG XII 1, 764 Z. 15 genannt. Der Name der Rhodier paßt in die Lücke Z. 4. Beschlüsse der Amorgier für Rhodier sind auch sonst erhalten; s. H. van Gelder, Geschichte der alten Rhodier 453 ff. n. 85 (Michel 383), 86. 87 (Ἀθήναιον X 533 f.), 88 (Ath. Mitt. I 338, 7 c) [jetzt IG XII 7, 8. 9. 31. 221. 228].

Ein Καλλιπίδης erscheint als Vorsitzender der Versammlung auch in dem von G. Radet, Bull. de corr. hell. XII 236 herausgegebenen Bruchstücke eines Psephisma, angeblich aus Minoa auf Amorgos [jetzt IG XII 7, 39]. Verbindungen wie Z. 6 ἀπέσταλκεν ψήφισμα καὶ ἄνδρας oder πρεσβευτάς begegnen sehr häufig; in dem von R. Herzog, Koische Forschungen und Funde 10 n. 2¹ mitgeteilten Beschlüsse wird statt mit dem Herausgeber ἐπ[ελ] ψήφισμα ἀποστειλαντες καὶ ἀγγελον Πυ[θ]] τὰν τε φύλαν καὶ ἐμοφροσύναν τὰν ὑπάρ[χουσαν] ταῖς πόλεσιν [ἀνανεοῦν]ται eher zu lesen sein [καὶ τὰν εἰρά]ναν; dieselbe Verbindung begegnet z. B. auch OGI 116 Z. 7. Zu den ebenda von R. Herzog zusammengestellten Verbindungen mit φύλα sei τῆμ φύλαν καὶ τὴν συμφωνίαν in dem auf Rhodos bezüglichen Beschlüsse von Ios IG XII 5, 8 Z. 3 nachgetragen.

Ἡέλιον προλιποῦσα φασ[φύ]ρον | εἰς Ἀχέροντα |
 Σωσικράτει' ἔμιλλον (πατρ)ρ[ι] σ[υ]ν[ε]σπομένη· | 5
 Κουρίδιον προλιποῦσα | πόσιν καὶ μητέρα λυγράν |
 ἴλυθον εἰς Αἰδῶν πένθος | ἀφείσα δέμοις . |
 ἑκτωκαιδεκάτῃ δὲ χρόνον | 10 ζήσασα κατ' ἡμῶν |
 οὐκ εἰσγυσα λιπεῖν σπέρμα | φιλῶ γαμέτῃ |
 βασιτάζουσα βρέφος κατὰ | νη[δύ]ος εἰ γλυκὴ φέγγος | 15
 [— ὀὀ — υ —]τ[ι] ἰδεῖν ΔΥΚΕ [υ — υυ—]

Von dem letzten Pentameter hat der Steinmetz augenscheinlich nur den Schluß der ersten Hälfte und den Anfang der zweiten eingehauen. Wie nachlässig er arbeitete, zeigt die Auslassung einer Silbe in Z. 3 und die Verschreibung Z. 14 ΝΗΛΧΟC statt ΝΗΔΥΟC. In Z. 10 wird κατ' ἡμῶν wohl so zu verstehen sein, daß die Tote an ihrem Geburtstage starb, vgl. W. Levison, Die Beurkundung des Civilstandes im Altertume S. 19. Ihr Name muß, wenn in Z. 2 Σωσικράτει, nicht Σωσικράτει' gelesen wird, anderswo gestanden haben.

Vielleicht gehört auch dieser Stein der Insel Amorgos, von der zahlreiche ähnliche Grabgedichte bekannt sind.

147. Noch unveröffentlicht scheint — wenigstens ist οἰκτροτόκεια in den Nachträgen zu unseren Wörterbüchern nicht nachgewiesen — eine Grabschrift auf einer Platte blauen, mit roten Adern gestreiften Kalksteines, 0·17^m breit, 0·33^m hoch, 0·075^m dick, die ich in dem Hofe der Inschriftensammlung des Nationalmuseums aufgefunden habe; nach dem Inventare der archäologischen Gesellschaft stammt sie aus Amorgos.

Ε Λ , Η Ν Ο C Θ Υ
 Γ Α Τ Η Ρ Ρ Α Ι Η Η
 C Ο Ν Ο C Ε C Θ Λ Ο
 Υ Α Κ Ο Ι Τ Ι C
 Ν Α Σ Ι Η Ο Ι Κ Τ Ρ Ο
 Τ Ο Κ Ε Ι Α Κ Α Τ Α
 Χ Θ Ο Ν Ο C Ε Ν
 Θ Α Φ Ι Λ Η Τ Η
 Zwei Blätter

Ἕλληνας θυ-
 γάτηρ καὶ Ἰψ-
 σονος ἐσθλο-
 ῦ ἀκοίτις
 Ναξίη οἰκτρο-
 τόκεια κατὰ
 χθονὸς ἐν-
 θα Φιλῆτη.

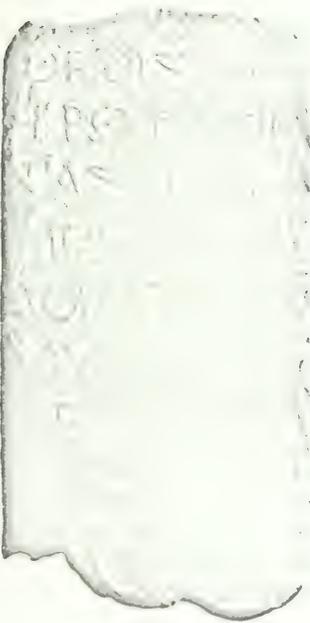
Die Schrift weist in das zweite oder dritte Jahrhundert n. Chr. Die Form des η, in dem von der zweiten Senkrechten nur die untere Hälfte erscheint, glaube

ich vereinzelt auch sonst gefunden zu haben, wenn meine Erinnerung nicht trügt; deutlich ist sie auf einer auch der Form des Sigma wegen merkwürdigen Inschrift im Museum zu Theben

Ε Ω Τ
 Η Ρ Ι Χ Ϝ
 V

Bekanntlich begegnet sie auch auf den Papyri; ich führe nur Flinders Petrie Papyri II pl. V (nach p. 25 um 240 v. Chr.) an.

148. Ein Block weißgrauen Marmors, 0,76^m hoch, 0,215^m breit, 0,28^m dick, vorne in der ganzen unteren Hälfte bis auf 0,17^m Dicke abgebrochen, auf der rechten Seite einst geglättet, sonst roh zu behauen, trägt ohne irgendeine Bezeichnung, im Hofe des Nationalmuseums zu Athen aufbewahrt, nachstehende Inschrift (Abb. 84).



84: Weihinschrift aus Kos in Athen.

Θεοῖς πα-
 τρώοις ὑπέ[ρ]
 τᾶς Ν[ι]χία δ[ι]-
 μου υἱῶ φ[ι]-
 λοπάτριδος,
 εὐεργέτα
 [δ]ῆ τᾶς πόλ[ι]-
 [α]ς σωτηρ[ι]-
 ας.

In der zweiten Zeile hat der Steinmetz in dem Worte πατρώοις zuerst das Omikron ausgelassen, in der dritten fehlt in dem Worte Νιχία das erste Iota.

Offenbar ist der Stein, wenn auch ein äußeres Zeugnis fehlt, von der Insel Kos nach

Athen gebracht worden. Nur durch den Zusatz ἤρωος nach φιλοπάτριδος unterschieden, sonst völlig gleichlautend sind die Inschriften Paton-Hicks, Inscr. of Cos 76—80; R. Herzog, Koische Forschungen und Funde 63 n. 17—20, sämtlich Weihungen, errichtet von Verehrern des Tyrannen Nikias, der in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr., und zwar, wie R. Herzog, Sitzungsber. Akad. Berlin

1901 S. 487 vermutet, als Anhänger des Antonius über Kos herrschte, s. Strabon XIV 658; Aelian v. h. I 29; Anth. Pal. IX 81 (Crinagorae Mytilenaei epigrammata edd. M. Rubensohn 1888 n. XXV); über die Münzen Paton-Hicks

Inscriptions of Cos p. 319. Die Bezeichnung als ἥρωας gehört nach Br. Keil, Hermes XXXII 500 „in das Capitel der politischen Apotheose“. Über solche Heroisierung Lebender E. Kornemann, Beiträge zur alten Geschichte I 55; E. Herzog, Koische Forschungen 197; P. Wendland, Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft V 342 und oben S. 80; daß nur Lebenden Weihungen ὑπὲρ σωτηρίας gelten, hat E. Rohde, Psyche³ 457 Anm. und kürzlich W. Dittenberger, Or. gr. inscr. 16. 34 bemerkt (dazu U. Wilcken, Archiv f. Papyrusforschung III 318. 378; W. S. Ferguson, Classical Philology I 232).

149. In der Inschrift aus Anaphe IG XII 3, 254 (F. Blass, GDI 5146) Z. 12 ff. ἄσυχον ἤμην [Ἀναφαίων] τὴν πόλιν καὶ τὴν χώραν καθὼς καὶ τὸ [ἱερὸν ὑπ']ἀρχαί ἄσυχον [ἀπὸ τῶ κ]οινῶ τῶν Κρηταίων ἐγγίτῳ ist das letzte Wort in dieser Schreibung auffällig. Denn Hiller v. Gärtringen verzeichnet nach ΤΩ den obersten Teil eines Iota, freilich mit einem Fragezeichen; aber auch dem Raume nach scheint vor dem folgenden εἰ δὲ ein Buchstabe nach ΤΩ zu erwarten. Ferner ist ἐγγίτῳ in diesem Zusammenhange als Genetiv unbegreiflich, als Dativ, der in der Inschrift stets mit Iota geschrieben ist, dagegen verständlich; es ist einfach statt [ἀπὸ τῶ κ]οινῶ τῶν Κρηταίων ἐγγίτῳ zu lesen: [τῶι τῷ κ]οινῶ τῶν Κρηταίων ἐγγίτῳι. Auf das Wort (vgl. ἐγγίτρα Ed. Meyer, Forschungen I 263; Journ. of hell. stud. XXV 50), im Sinne von Spruch, Abmachung, wird auch sonst zu achten sein.

150. Ebenfalls im Cabinet des Médailles befindet sich, im Stiegenhause vermauert, die CIG 3184 nach Pocockes Abschrift veröffentlichte Inschrift, angeblich aus Smyrna. Es ist eine marmorne Platte, rechts mit Rand, sonst gebrochen, 0·27^m hoch und 0·21^m breit; die Schrift zeigt sorgfältig und wohl erhalten zwischen 0·014^m und 0·015^m entfernten Zeilen gedrängte, 0·011 bis 0·012^m hohe Buchstaben, deren Formen in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. weisen.¹⁾ Abb. 85 nach dem Abklatsche.



85: Inschrift CIG 3184
im Cabinet des Médailles zu Paris.

Der Rechtfertigung bedarf vor allem die Ergänzung der für die Herkunft des Beschlusses entscheidenden Formel Z. 17 f. Da der Stein nach Pococke aus

¹⁾ Wieder abgedruckt aus dem Anzeiger der Wiener Akademie, philos.-hist. Cl. 1901, 10. Juli.

Aus Z. 13 ff. τῶν ἀν[δρῶν τῶν παρχινομένων ἐπὶ τὴν δικαστείαν [ἐν τοῖς ἀεὶ καθήκουσι] χρόνοις geht hervor, daß fremde Richter sich in bestimmten Fristen, nicht nur ausnahmsweise und gelegentlich, zur Rechtssprechung in Kolophon einfanden. Dieses Ergebnis einer sicheren Ergänzung war mir seinerzeit auffällig; bald bezugte aber eine Inschrift aus Magnesia auch für diese Stadt regelmäßig alle sechs Monate erfolgende Wiederkehr fremder Richter 99 (Stylloge 554), Z. 16: οἱ εὐθυναὶ εισαγόντων εἰς τὸ καθ' ἑξάμηνον παρχινοόμενον δικαστήριον.

151. Eine Grabschrift aus Ephesos wird Inscr. Brit. Mus. 625 b gelesen: τοῦτο τὸ πωμάριον ἐστὶν σὺν τῆς ἐώροισ καὶ τῷ θόλῳ Ἀφροδισίου κτλ. Das Wort αἰωρος wird als neu bezeichnet. Ich denke, in σὺν τῆς ΕΩΡΟΙΣ steckt nichts als CWPOIC. Ebenso einfach erklärt sich ein Wort in der Grabschrift aus Raktscha bei Philippoi in Makedonien, Heuzey et Daumet, Mission archéologique en Macédoine p. 94 n. 49 Z. 11 ff.: ἰ δὲ τις τομῆσι ἕτερον ΕΚΗΝΙΜΑ καταθέσθαι, θῶσι: κτλ. Man hat weder ein Fragezeichen zu σκίγημα zu setzen noch dafür εἰς μνήμα zu vermuten; σκίγημα oder σκίγημα — vielleicht ist eine zweite Ligatur übersehen — bedeutet nichts anderes als das in späten Grabschriften gewöhnliche σκίγος (s. Kaibels Index zu Epigr. gr. p. 662 und sonst). M. F. Δημήτριος, Ἡ Μακεδονία σ. 732 ἀρ. 929 hat σκίγημα richtig verstanden; in H. van Herwerdens Lex. suppl. und seinen Nachträgen suche ich das Wort vergebens.

152. In dem Beschlusse der Tenedier zu Ehren eines Richters aus Erythrai, den W. Christ, Sitzungsber. Akad. München 1866 I 248 veröffentlicht und nach Cauer, Delectus² 432 zuletzt O. Hoffmann, Gr. D. II S. 97 n. 130 abgedruckt hat, wird Z. 14 ff. gelesen:

δεδοχθαι τῶ βέλλῃ καὶ τῷ δάμῳ· ἔπει-
 15 οῦ ὄν ὠφέ(λ)ηται ὁ δάμος ὁ Τενεδίων διατη[ρέων
 τὰ ὑπάρ](χ)οντα ἑαυτῷ· φιλόνηρωπα πρὸς τὸν
 δάμον τὸν Ἐρυθραίων, ἐπαίνησαι κτλ.

Frühere Ergänzungsversuche Christs und Bechtels bedürfen nach O. Hoffmanns Erörterung keiner Erwähnung mehr. Der Anfang des Satzes ist aber auch von ihm noch nicht richtig hergestellt worden. Von einem Ε ist nach τῷ δάμῳ: auf dem im Antiquarium zu München aufbewahrten Steine nichts zu sehen, in der nächsten Zeile lassen sich vor ηται: allenfalls Reste der zweiten Hälfte eines Ν erkennen; der schräge Strich, der bisher als Rest eines Λ galt, steht so tief, daß er nur zufällige Verletzung sein kann. Also heißt es einfach:

δεδοχθαι τῶ βέλλῃ καὶ τῷ δάμῳ [δ-
 15 πως φαίν]ηται ὁ δάμος ὁ Τενεδίων διατη[ρέων
 τὰ ὑπάρ]χοντα ἑαυτῷ· φιλόνηρωπα κτλ.

Der erste erhaltene Buchstabe in Z. 16 ist deutlich X.

153. In dem zweiten von W. Christ a. a. O. S. 250 veröffentlichten Beschlusse einer unbekanntenen Stadt zu Ehren mehrerer Richter aus Erythrai hatte ich in Z. 2, da auf dem ebenfalls in München aufbewahrten Steine Reste der beiden Γ deutlich sind, *δικαστα[γωγ]όν* erkannt, bevor ich merkte, daß schon U. v. Wilamowitz bei E. Sonne, De arb. ext. p. 57 Anm. 31 das Wort vermutet hat. Vielleicht läßt sich eines Tages dieser *δικασταγωγός Θεοφάνης* Ne-, vermutlich *Νέφωνος* oder, wie U. v. Wilamowitz vorschlug, *Νε[αίου]* oder *Νε[άρχου]* anderweitig nachweisen und so die Stadt ermitteln, von der dieser Beschluß ausgeht. Vgl. auch OGI 487.

154. Der Beschluß von Airai in Ionien, den Michel, *Recueil d' inscriptions grecques* 497 nach W. Ruge, *Berl. philol. Wochenschr.* 1892 S. 739 abdruckt, erlaubt ein augenscheinlich vom selben Orte stammendes, bisher nur ungenügend bekanntes Bruchstück mit Sicherheit zu ergänzen. Der Bericht der *Εὐαγγελική σχολή*, 1876/8 teilt σ. 34 σμ' nach Fontriers Abschrift folgende Inschrift mit:

Ἐπί πλακῶς ἐκτισμένης ἐπὶ τῆς δεξιαμένης τοῦ κήπου τοῦ Μακκρονᾶ ἐν τῇ μεταξὺ Γενί Δεμριτζῶν καὶ Ἐσπί Δεμριτζῶν ἑδῶ καὶ πρὸς τὸν τὸν νέπιον αἰγυαλὸν τοῦ ἰσθμοῦ τῆς Ἐρυθραίας Χερσονήσου:

.....
 νθε
 .. δε]δῶσθαι αὐτ[ῶ]
 ' δ]κτὸν ὀβολοῦ[ς]
 , οἰκίημι πέντε[ς]
 μὰς τοῦ ἐνιαυτοῦ
 ANEIOI καλεῖν
 ἐ[ορτάς] AE

Augenscheinlich Reste eines Psephisma, das mit dem von W. Ruge in Nea Demirdschili entdeckten wörtlich übereinstimmt; daß beide Steine nicht etwa identisch sind, beweist, von anderem abgesehen, die verschiedene Stellung der Buchstaben hier und dort. Ruges Inschrift ist *στοιχηθῶν* geordnet (je 22 Buchstaben in der Zeile, in der ersten 23); darf ich für das sicher derselben Zeit angehörige, nur durch Fontrier bekannte Bruchstück dieselbe Schreibweise annehmen, so ergibt sich unter Voraussetzung von je 24 Stellen in der Zeile und mit der Abtheilung, welche die Abschrift, ohne Aussage über das Vorhandensein eines Randes zur linken, immerhin anzudeuten scheint, folgende Herstellung:

.καὶ ἤ]ν θέ[λῃ οἰκεῖν ἐν Αἰρησ-
 ιν δι]δοσθαι αὐτ[ῶι παρὰ τῆς πό-
 λεως δ]ικτῶ ἑβολου[ς ἡμέρης ἐκά-
 στης καὶ ἐ]ς οἰκίημ πεντήκοντ-
 α δραχ]μῶς τοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ εἰ-
 ς πρυτ]ανέον καλεῖν [τὰς δημο-
 σίας ἐ]ορτὰς· [ταῦτ]α εἶ[ναι καὶ α-
 ὑτῶι καὶ ἐκγόνοις.]

Mit dem ersten Teil beider Beschlüsse, die augenscheinlich Fremden als Wohltätern des Demos von Airai gelten, ist auch die Begründung der verliehenen Ehrenrechte verloren (zu Anfang der vollständiger erhaltenen Inschrift Michel 497 ist zu ergänzen: ἀσπίαν καὶ ἀσφάλειαν πολέμου κα[α]! εἰρήνης, δίκας προδίκους καὶ ἔροdon ἐπὶ τὰς ἐκκλησίας πρώτους μετὰ τὰ ἱερά). Falls die Geehrten, vielleicht als Verbannte, in Airai Wohnsitz nehmen, wird ihnen für Kost und Wohnung ein bestimmter Betrag zugesichert; es ist beachtenswert, daß in einem ionischen Landstädtchen im vierten Jahrhundert v. Chr. — diesem werden die Inschriften schon der στοιχιδῶν-Schrift wegen zuzuteilen sein — acht Obolen als angemessenes Taggeld und fünfzig Drachmen als ausreichender Jahresbetrag für eine standesgemäße Wohnung gelten. Bald nach der Mitte des Jahrhunderts bewilligen die Athener Peisitheides IG II 115 b (Sylloge 137) εἰπως ἂν μὴ ἀπορήται τροφῆς eine Drachme tagtäglich bis zu seiner Rückkehr nach Delos; das Tyrannengesetz von Hion, zuletzt OGI 218, bald nach 281 v. Chr., verspricht dem Mörder des Tyrannen, wenn er ein freier Bürger ist, zwei Drachmen täglich, dem Sklaven eine Drachme auf Lebenszeit. Auf eine Drachme erhöhte Demetrios von Phaleron als Gesetzgeber die Gnadengabe von drei Obolen, die er selbst verarmten Nachkommen des Aristeides, der Mutter des Traumdeuters Lysimachos und deren Schwester, vom Volke erwirkt hatte. Aristeides Sohn Lysimachos soll auf Antrag des Alkibiades, des Großvaters des berühmten Alkibiades (Dittenberger, Hermes XXXVII 7), nebst einem Geldgeschenke von 100 Minen und Landbesitz ein Taggeld von vier Drachmen bewilligt worden sein (vgl. Jahreshfte VIII 16), eine Summe, deren Höhe nur durch die Rücksicht auf eine Familie begreiflich ist. Für athenische Verhältnisse ist bezeichnend, daß der Archon auf Salamis und die Amphiktionen auf Delos nach Aristoteles πολ. 'Aθ. 52 eine Drachme täglich beziehen, ebenso die Sophronisten, die Epheben dagegen vier Obolen (ebenda 42), ebensoviel die neun Archonten, die Mitglieder des Rates fünf, die Prytanen sechs Obolen, die Richter drei und für die Teilnahme an der Volksversammlung eine Drachme, für die an

der χωρίς έκκλησία sogar neun Obolen gezahlt werden. Vgl. J. Th. Clarke, Investigations at Assos I 343 ff.; H. Francotte, L'industrie dans la Grèce ancienne I 310 ff.

Ες οίκων erhalten die Geehrten fünfzig Drachmen jährlich. Was Inschriften aus Delos für die Hausmiete lehren, stellt E. Ziebarth zusammen, Zeitschrift f. vergl. Rechtswissenschaft XIX 272 ff.; für Athen vgl. Boeckh-Fränkel, Staatshaushaltung I 178.

Für die Lage der Stadt Airai bei Demirdschili war Buresch, Aus Lydien 182 eingetreten. W. Ruge, Petermanns Mitteilungen 1892 S. 6 setzt dort Chalkideis, Airai bei Duverlu an und ihm pflichtet G. Weber, Athen. Mitt. XXIX 225 f. mit Recht bei.

155. In den Mélanges Weil p. 150 behandelt B. Haussoullier einen Stein aus Milet, der nur durch die Abschriften von Le Bas, Asie mineure 222 und Cockerell, veröffentlicht von E. A. Gardner, Journ. of hell. stud. VI 351, bekannt ist. Haussoullier hat erkannt, daß die Inschrift sich auf die βοργία am Feste des Zeus Soter bezieht (Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion 217. 232, vgl. Jahreshefte III 107), aber für den ersten Teil und für den Schluß der Urkunde die richtige Lesung nicht gefunden. Er liest nach Le Bas und Cockerells Abschrift, welch' letztere ich wiederhole, Z. 2 ff.:

ΔΙΑΤΕ..ΘΕΝΤΟΣΤΟΥ
 . . . ΚΑΙΤΟΙΣΣΤΙΑΤΗΡ.Λ...
 ΝΟΙΑΤΕΝΗΤΑΙΟΝ . . Ν .
 ΣΙΑΘΙΣΤΑΜΗΤΑΙΡΟΝΓΟΣ...
 ΝΕΙΣΤΗΝΟΦΙΛΟΥΣΑΝΙ . . ΛΛΚ
 ΡΟΥΣΙΑΝΚΑΙΠΕΡΟΥΡΠΑΝΣΥΝΤ
 . . ΙΣΘΑΙΚΑΣΩΣΕΙΟΙΣΕΤΑΙΤΩΙΩΙΩΔΙΑΤΟ
 ΚΙΤΛΗΟΝΟ ΣΧΙΟΝΟΥΜΗΕΝΑΥΠΟΜΕΛ . .
 10 ΙΗΚΕΝΑΙ ΕΔΟΞΕΤΟΙ. ΣΥΜΕΔΙΟΙΣ

. . .] δια[χ]ε[λευ]θέντος τοῦ [δῆμου τοῖς
 συνέδρ]οις καὶ τοῖς στρατηγ[οῖς συνεπιμελη-
 θῆναι ἕως] πρόνοια γένηται ἐν [ἄ]ν [ὁ
 5 θεῶ]ς καθι:στᾶ[ν]χ [κ]αὶρὸν π[ρ]οσῆ-
 κοντα] εἰς τὴν δεξιούσαν [τῶι] Δ[ι] τῶι
 Σιωτῆ]ρ[ι] θυσίαν, καὶ ἱεροουργίαν συντε[λε]-
 εῖσθαι καθὼς ἐθεῖετα: τοῖι [θ]εῶι, διὰ τὸ
 ἐ]κ πλείονος χρόνου μηδένα ὑπομε[με]-
 10 νηκέναι· ἔδοξε τοῖ[ς] συ[ν]έδρ[οις] κτλ.

In dieser Fassung ist mir der Satz, wenigstens von Z. 4 an, nicht verständlich. Zu Anfang scheint der Raum in Z. 2 συνεπιμεληθῆναι nicht zu erlauben, aber auch für ein kürzeres Verbum nicht zu reichen; ἕως allein genügt der Lücke kaum. Auf die Herstellung der beiden ersten Zeilen glaube ich überhaupt verzichten zu müssen; auch das Verbum dürfte Haussoullier nicht erraten haben, denn die Reste führen, ohne daß ich das Wort in diesem Zusammenhange zu erklären wüßte, auf διαχ[ε]λευθέντος. Wichtiger ist Z. 5. Cockerell gibt hier ΣΙΑΘΙΣΤΑΜΗΤΑΙΡΟΝΓΟΣ, Le Bas ΣΙΑΘΙΣΤΑΝΗΤΑΙΟΝ C . . . Γ , im wesentlichen über-

einstimmend. Ist es nicht einleuchtend, daß die Worte anders abgeteilt werden müssen als Haussoullier getan hat, nämlich nicht καθιστάνη [x]αῖρόν, sondern καθιστάνηται, und in ΠΟΝΓΟΣ: ΒΟΗΓΟΣ steckt? Somit ist zu lesen:

— —] ἐπενη[χ]θέντος? το[ϑ] δήμου
 τοῖς συνέδροις καὶ τοῖς στρατηγ[οῖς]
 ἔπω]; πρόνοια γένηται ἐ[π]ω[ς] ἂν [κατ'
 5 ἔτω]; [x]αθιστάνηται: [β]ο[γ]ήγος [ἐκ τῶν πο-
 λιτῶν] εἰς τὴν ὑφελουσαν
 . . . α θυσίαν καὶ ἱερουργίαν συντε-
 λε[ῖσθαι] καθὼς ἐθ[ι]ζεται τῷ [Δι];? διὰ τὸ
 ἐ]κ πλείονος χρόνου μηδένα ὑπομειμε-
 10 νημένα.

Für den Anfang Z. 3 f. vergleiche ich aus der von P. Foucart, La formation de la province romaine d'Asie (Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1904) p. 31 (327) mitgeteilten Inschrift aus Bargylia, a Z. 6: τῆς τε τῶν στεφανηφόρων καταστάσεως προενήρην καὶ ψήφισμα συναγάψας ἐπέταξεν ἔπως καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν καθιστῆται: στεφανηφόρος ὁ ἱεραζόμενος τοῦ Ἀπέλλωνος; zu τὴν ὑφελουσαν κτλ. θυσίαν καὶ ἱερουργίαν συντελεῖσθαι: Inschriften von Priene 113 Z. 92 τὴν κατὰ νέμον (vgl. S. 187 f.) ὑφελουσαν ἀνατίθεσθαι: φιάλην. Z. 4 zu Ende gibt Cockerell ON. . N, Le Bas Ω. AN (ἔπως ἂν), Z. 6 nach ὑφελουσαν Cockerell I. . ΛΑΚ, . . ΛΑ Le Bas. Zu Anfang der nächsten Zeile überliefert Le Bas Abschrift _ III A, worin man, wenn auch der an erster Stelle verzeichnete Rest nicht stimmt, das Wort [μῆν]α vermuten könnte; κατὰ, κατ' oder καθ' findet nach ὑφελουσαν Platz; somit steckt in den Zeichen ΛΑΚ oder ΛΚ entweder, falls das Opfer nur einmal im Jahre stattzufinden hatte, der Name eines Monates, den ich nicht zu erraten vermag, oder ἐ]κ[αστον]. In Z. 8 hat Haussoullier aus den von Cockerell gelesenen Zeichen ΤΩΙΣΩΙ: τῷ θεῷ gemacht, doch ist auch ΤΩΙΔΙ nicht unmöglich.

Der eigentliche Beschluß lautet nach B. Haussoulliers Lesung:

11 γ]νώμη ἐπιστατῶν· συ[γ]κεχωρησθαι[
 Ἐπιπύκω Ἐπιπύκου τοῦ Ἡ[φ]ασ[τ]ίμωνος
 στήσαι στήλην πρὸς τῷ ἱερῷ το[ϑ] Δ[ι]-
 ἔς τοῦ Σωτήρος χάριν τοῦ ἀναγράφ[ε]-
 15 σθαι τὰ δνόματα τῶν ὑπομενόντων
 β]οηγῶν παρὰ Δία ἐν τῷ ἱε[ρ]ῷ τῷ ἐν Δι-
 δύμοι[ς] καθέτι ἢ [ἀνα]γρα[φῆ] τ[ῶν] χ[ο]ρ-
 γῶν? κείται . . .]

Da Cockerell in der letzten Zeile überliefert: Η . . ΡΟΓΡΑΙ . Ι . ΩΕΧ ., zweifle ich nicht, daß statt καθότι ἡ [ἀνα]γρα[φή τῶν χορηγῶν κείται, wie Haussoullier zweifelnd vorschlägt, καθότι ἡ [π]ρογρα[φή περι]έχ[ει] zu lesen ist. Das Wort περιέχει ist geradezu terminus technicus, wenn auf den Inhalt von schriftlichen Aufzeichnungen oder Urkunden verwiesen wird; zu den in Dittenbergers Index verzeichneten Stellen aus seiner Sylloge 314 Z. 13, 324 Z. 31, 655 Z. 11, 929 Z. 21. 42. 58. 84. 108 kommen, wie ich Wiener Studien XXIX 19 zeigte, noch die Inschrift aus Thera IG XII 3, 325 Z. 15 und 326 Z. 24, XII 3, -274 aus Anaphe (καθὼς τὰ γενόμενα ψηφίσματα περιέχει) und die Inschrift von Priene 108 Z. 59 hinzu.

156. Προγραφή kann ich in der Bedeutung „Ausschreibung der bevorstehenden Versammlung mit Angabe der Tagesordnung, Tagesordnung, Antrag (Vorlage) als Gegenstand der Tagesordnung“ auch in anderen Inschriften nachweisen. Von der Ausschreibung einer Sitzung des Rates sagt die Inschrift aus Mylasa Bull. de corr. hell. XX 526 (OGI 515) Z. 37 γενόμενης μετὰ τὸ ἐπιδοθῆναι τὴν προσαγγελίαν προγραφῆς ἐφεξῆς ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ἐν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις τόποις βήτως τῆς προγραφῆς λεγούσης ὅτι συνάγεται ἡ βουλή διὰ τοῦτο. Das Wort begegnet ferner in einer Inschrift aus Dhomoko, Ath. Mitt. VIII 128, deren Anfang H. G. Lolling folgendermaßen las:

. τῶ[ν] Ἡ[ε]σσαλῶν, ἀγορὰ μὴν[ι] [Ἀδρομίω] δευτέ[ρῃ] στρατη-
 γούτου] Κλεαγένεος, Περιάνδρου τοῦ Λάμπων[ος] ΕΤΟΣ Νικοβού[λου] ΖΜ
]ένων ἐκ προγραφῆς· ἐπειδὴ κτλ.

Aber Κλεαγένεος wird nicht als Name des Strategen zu betrachten sein; der Stratege der Thessaler war als Eponymos zu Anfang der Inschrift genannt. Ich fasse Κλεαγένεος als Vatersnamen des ersten von drei Antragstellern und lese [s. jetzt IG IX 2, 219]:

Τοῦ δεινα | στραταγέοντος] τῶ[ν] Ἡ[ε]σσαλῶν ἀγορὰ μὴν Ἀδ[ρο-
 μίω δευτέ[ρῃ] ἀρχόντων . .
 . . τοῦ] Κλεαγένεος, Περιάνδρου τοῦ Λάμπων[ος] ε]
 τε[ῶ] Νικοβού[λου] εἰσηγη-
 σαμ]ένων ἐκ προγραφῆς· ἐπειδὴ κτλ.

Der Name des thessalischen Strategen wird in einer besonderen Zeile vorangestellt gewesen sein. Der Einleitung εἰσηγησαμένων ἐκ προγραφῆς entsprechen Formeln, die C. G. Brandis, Realencyclopädie V 2191 zusammengestellt und ich soeben Wiener Studien XXIX 9 zur Ergänzung des Beschlusses der Samier GDI 5699 herangezogen habe, z. B. IG XII 5, 722 Z. 3. 24. 46: ἀρχόντων γνώμη περὶ ὧν προεγράψαντο καὶ ἡ βουλή προεβούλευσεν. Der Beschluß aus Pergamon Ath. Mitt.

XXIX 152 (OGI 764) sagt Z. 46 ἐπισημῶς προγραφήναι: περὶ τούτων ψήφισμα κτλ. οὐ καὶ κυρωθέντος κτλ.; ein Beschluß der Nesioten aus Tenos Bull. de corr. hell. XXVII 234 Z. 34 οἱ προστάται προέγραψαν Ἀπολλώνιος Ἱεροκλέους Μύησιος ἱατρὸς ὑπάρχων κτλ. ἐπαίων καὶ στεφάνων ἡξιώθη (beachtenswert, daß die briefliche Mitteilung des Beschlusses geradewegs mit einem Hauptsatze, nicht mit ἐπειδὴ beginnt, vgl. Jahreshfte IV Beiblatt 33, außerdem IG VII 2711 Z. 2, Bull. de corr. hell. XXVIII 422 Z. 5). Ein Antrag ist auch gemeint, wenn der Verfasser der Inschrift aus Aizanoi, Ath. Mitt. XXV 401 sich rühmt δύο θεῶν μᾶ προγραφεῖ μᾶ ἀταλήξ ἱερεὺς geworden zu sein.

Schließlich ist das Wort προγραφή, wie ich schon in meiner Erörterung eines Beschlusses aus Hyettos Jahreshfte VIII 282 bemerkt habe, in dem in Delphi gefundenen Beschlusse der Chier über die Feier der Soterien Bull. de corr. hell. V 300 (Sylloge 206) Z. 38 herzustellen. Man ergänzt: [τὰ εἰς τὴν ἀναγραφὴν εἰν[αι] εἰς φυλακὴν. Der Ausdruck befremdet, weil in den zahlreichen Beispielen der Formel sonst immer von dem in Verhandlung befindlichen Beschlusse (τόδε τὸ ψήφισμα) oder den in ihm enthaltenen Bestimmungen (ταῦτα oder ταῦτα ἅπαντα) gesprochen wird, vgl. H. Swoboda, Volksbeschlüsse 6 ff. und meine Bemerkungen Jahreshfte VIII 282. Freilich finden sich Anordnungen, daß ein Aufwand aus der Kasse εἰς πόλιος σωτηρίαν zu bestreiten sei, in der Inschrift aus Mytilene IG XII 2, 15 Z. 36, oder εἰς φυλακὴν τῆς πόλεως in dem Beschlusse aus Erythrai MEΣ περ. α' σ. 128 ἀρ. μβ'. Aber von den Kosten der Aufschreibung der Stele war in dem Beschlusse der Chier schon an früherer Stelle die Rede Z. 31: τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς τὴν ἀναγραφὴν καὶ τὴν στήλην δοῦναι τοὺς τὰς τάξεις [κτλ.; somit zweifle ich nicht, daß der ganze Antrag mit den Worten schließt: [τὴν δὲ προγραφεῖν εἶναι εἰς φυλακὴν.

Da H. van Herwerdens Lexicon suppletorium samt der appendix und den Nachträgen, Mélanges Nicole p. 241 im Stiche lassen, mögen noch einige Nachweise für προγραφή folgen. Im eigentlichen Sinne der Voranstellung eines Schriftstückes bei der Aufzeichnung steht das Wort in der Inschrift aus Aphrodisias CIG 2811 b, Le Bas Waddington 1620 a Z. 33: ἐπιγραφισμένων τῶν τεμῶν τῇ προγραφῇ τοῦδε τοῦ ψήφισματος; so verordnet auch der Beschluß aus Astypalaia IG XII 3, 168, nach Dittenbergers richtiger Lesung Sylloge 493: ὁ δὲ περιέμενος προγραψάτω τὰς ἀναγραφὰς τῶν προξένων τόδε τὸ ψήφισμα (in der Tat ist auf der Stele zuerst der Beschluß mit dem Vermerke ἔδοξε πάσις, eingetragen, dann folgt die ἀναγραφὴ τῶν προξένων). Eine Überschrift, wie wir sagen würden, bezeichnet προγραμμός in dem SC von Lagina, OGI 441 Z. 130: προγράψας προγραμμὸν (richtig erkannt von

Dittenberger) τὸνδε· αἶθε ἀπεδέξαντο τῶν πόλειων καὶ βασιλέων καὶ δυναστῶν τὴν τε ἀπολίαν καὶ; es folgen die Namen. Als Bezeichnung der schriftlichen Verlautbarung im Gegensatz zur mündlichen, die durch Heroldsruf erfolgt, steht προγραφή neben προκήρυξις, προγράφειν neben προκηρύττειν in den Auszügen aus Theophrasts Schrift περί συμφοραζίων in Th. Thalheims griechischen Rechtsaltertümern S. 128 ff., vgl. Br. Keil, Ath. Mitt. XX 37 f.

157. In diesem Zusammenhange sind Präscripte des Beschlusses der Stadt Syrakus, Inschriften von Magnesia 72, zu behandeln, die von dem Herausgeber nicht erörtert worden sind. Die Lesung wird als schwierig bezeichnet, auch soll nach O. Kerns Aussage „bei der Reinigung offenbar mancherlei versehen“ sein.

Ἐπὶ Πολυξέν[δ]α τοῦ Φυλοξένου — — — —
 νους . . μι . γόρα Ἐπικύδης Ξεν[—] — — — —
 ἕκτα δόγμα τὰς σ[υ]γγλήτου Ἀπολλωνίου — — — —
 ἰσταμένου, προστάτας Ἀρτεμίδ[ω]ρος — — — —
 5 τριτα πέμπτα[ι] ὑπὲρ πρεσβείων καὶ θε[α]ρῶν ἐπαγ-
 γελόντων τὰ[ν] θ[υ]σίαν καὶ τὸν ἀγῶνα Ἀρτέμιτ[ι] Λευκο-
 ρρηγῆ: ἔδ[ο]ξε τὰ: σ[υ]γγλήτου: καθὰ κ[αὶ] — — — —
 σάντων τῶν προγραφέντων ὑπὲρ — — — —
 στοχένου Φιλοκράτους Σωσιπάτρ[ου] — — — — —
 10 Δάμωνος Σω[σ]ανδρίδης Σιμωνίδα [—] ἰκόντων? πρεσ-
 βευτῶν καὶ θεαρῶν παρὰ τοῦ δάμου τῶν Μαγγήτων τῶν ἀπὸ
 Μαιάνδρου Διοτίμου τοῦ Μυγοφίλου καὶ.

Um von dem Sicherem auszugehen, sind in Z. 9 ff. und 10, vielleicht schon in Z. 8, augenscheinlich die Männer namentlich angeführt, die an der Beschlußfassung in der in Z. 8 zu Anfang bezeichneten Weise beteiligt waren. Die Länge der Zeilen ist durch die Ergänzungen in Z. 5, 6 und 11 gegeben: sie hatten um 40 Buchstaben. Darf Ἰπερ- als Anfang eines Namens gelten und Σιμωνίδα als letzter der Reihe — nach ihm füllt statt ἰκόντων mit einem kleinen Zwischenraum παραγενομένων die Lücke —, so werden 10 Männer als προγραφέντες genannt, als solche die hinzugeschrieben worden sind (nicht: die ihre Namen hinzugeschrieben haben). Sie müssen als Antragsteller, als Sprecher genannt sein, denn mit παραγενομένων πρεσβευτῶν καὶ beginnt der Antrag selbst. Die Formel in Z. 7 kann nur ἔδοξε τὰ: σ[υ]γγλήτου: καθὰ κ[αὶ] τὰ: βουλαῖ: sein; so sagt die Inschrift aus Rhegion XIV 612 (Sylloge 323) ἔδοξε τὰ: ἀλία: καθάπερ τὰ: ἐσκήλω: καὶ τὰ: βουλαῖ:, von Brandis, Realencyclopädie V 2165 richtig erklärt: „Beschluß der ordentlichen Volksversammlung

wie auch der außerordentlichen und des Rates⁴; die Inschrift aus Akragas IG XIV 952 ἔδοξε τῇ ἀλίᾳ καθὰ καὶ τῆ συγκλήτῃ, ein Beschluß aus Athen IG II 5, 441 c ἐκκλησίᾳ σύκλητος ἀπὸ βουλῆς στρατηγῶν παραγγελεύωντων. Dann bleibt vor *σαντων* nur wenig Raum für ein Wort, das dem Sinne nach etwa *εἰσηγησαμένων* entsprechen würde; allenfalls, wenn der erste Buchstabe der nächsten Zeile verlesen sein sollte, *εἰπῶντων*. Den Gegenstand des Beschlusses gibt Z. 5 ff. an: ὑπὲρ πρέσβειων καὶ θεῶν; ist *πρέσβειων* nicht verlesen oder verhauen statt *πρεσβευτῶν*, da in Z. 11 *πρεσβευτῶν καὶ θεῶν* steht? Das vorhergehende Wort *πέμπτα*[:] wird auf den Tag der Beschlußfassung durch die *σύκλητος* zu beziehen, *τριτα* zu *πρότριτα* zu vervollständigen sein. *Πρότριτα* braucht dann ein Verbum, doch wohl *προγράψας*, auf den *προστάτας* zu beziehen, vgl. A. Reusch, Dissert. Argent. III 80; Aristoteles πολ. Ἀθ. 43, 3; Bekk. Anecd. I 296 *πρόπεμπτα*: τὸ πρὸ πέντε ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίας (über diese Ausdrucksweise W. Schulze, Graeca latina 15 ff.; unter den Belegen vermisste ich Theophrast *περὶ συμβολαίων* bei Stob. XLIV 52, Thalheim, Rechtsaltertümer⁵ 129, 1: πρὸ ἡμερῶν μὴ ἕλαττον ἢ ἐξήκοντα) *προγράφειν ἔτι ἔσται ἐκκλησία εἰ τύχοι*. Die Ergänzung *προστάτας Ἀρτεμιδ[ωρος]* (ohne Vatersnamen) *προγράψας πρό*[τριτα] füllt die Zeile. Der Beschluß der *σύκλητος* ist an einem Tage der ersten Dekade des Monats Ἀπολλωνίως zustande gekommen; da *πέμπτα*[:] in Z. 5, ohne Zusatz eines Monatsnamens, dem ganzen Zusammenhange nach, sich nicht etwa auf eine frühere Sitzung des Rats beziehen kann, würde nach Ἀπολλωνίου ebenfalls *πέμπτα* einzusetzen und an der zweiten Stelle *πέμπτα*[:] sonach mit *προγράψας πρότριτα* zu verbinden sein. Am einfachsten ist es aber, in Z. 5 ein Versehen bei der Reinigung anzunehmen und in *τριτα πέμπτα*[:]: *π[ρ]ό[τ]ριτα* zu finden, da diese Frist für die Ansage der Volksversammlung für Athen bezeugt und auch sonst gewöhnlich ist; so in der Inschrift der Demotioniden Sylloge 439 Z. 61 *προγράφειν ἐξ πρόπεμπτα τῆς Δορπίας*; in der Inschrift aus Lampsakos CIG 3641 b, jetzt in Constantinopel (Ἔτος und ἐκαστὸς S. 4), Z. 22 *πρόπεμπτα καὶ πρότριτα καὶ αὐθημερόν*; die oben erwähnte Inschrift aus Mylasa OGI 515 Z. 37 ordnet die *προγραφή* für eine Sitzung des Rates nach dem Einlangen einer gewissen Anzeige *ἑφεῖς ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας* an. Es bleibt dann *ἔκτα*, auffälligerweise ohne *ἰσταμένου*, für den Tag der *ἀλία*, der Tag nach der *σύκλητος*, wenn in der Lücke Z. 2 derselbe Monatsname stand: Ἀπολλωνίου. Vorher sind Beamte genannt, im Nominativ und mit Vatersnamen; Vorsitzende oder vielleicht Schreiber, die ähnlich auch sonst, z. B. in athenischen Beschlüssen verzeichnet werden, so in einer unveröffentlichten Inschrift aus dem Jahre des Archon Apollodoros 319/8 v. Chr.: [Ἐπὶ Ἀπολλοδώ]ρου ἀρχοντος ἐπὶ τῆς ἐβδόμῃς π[ρ]υτανείας γραμματεὺς Ἀφέρητος Κοδικίδης, ἀναγραφεὶς

Εὐκα[δ]μος Κολλυτεύς]. Es sind ihrer zwei, z. B. [Εὐθό]νους [Δα]μ[ασα]γέρα, [Θε]μ[ιστα]γέρα, [Τι:]μ[ασα]γέρα oder wie immer der in seinem ersten Teile verlesene Name herzustellen sein mag, und Ἐπικύδης z. B. Ξεν[οκλέος]. Vielleicht auch ein dritter, falls nämlich in -εκα das Ende eines Vatersnamens erkannt werden darf; dann würde das Datum [Ἀπολλωνίου] ἔκττ verschwinden und die Annahme einer Schlußverhandlung in der ἀλία überflüssig sein. Diese Lösung empfiehlt sich vor allem auch deshalb, weil durch sie die Überschrift δόγμα τῆς συγκλήτου zu ihrem Rechte kommt. Die Datierung gibt Πολυξενίδα, Φιλοξένου, als ἀμφίπολος, vgl. Diodor XVI 70, 6; Kaibel zu IG XIV 9. Ich schlage somit folgende Lesung vor, nur wesentliche Ergänzungen bezeichnend:

- Ἐπι Πολυξενίδα τοῦ Φιλοξένου· (Amtsbezeichnung)
 νους [Τι:]μ[ασα]γέρα ?, Ἐπικύδης Ξεν[οκλέος] ?
 εκτα ? δόγμα τῆς συγκλήτου Ἀπολλωνίου
 ἰσταμένου προστάτας Ἀρτεμίδ[ωρος] . . . προγράψας
 [πρί]περιπτα ὑπὲρ πρέσβειων? (wohl πρεσβευτῶν) καὶ θε[α]ρῶν ἐπαγ-
 γελάντων τὴν θυσίαν καὶ τὴν ἀγων[α] Ἀρτέμιτι Λευκο-
 φρυγῆαι. ἔδοξε τῇ συγκλήτῳ καθά κ[α]ί τῇ βουλῇ εἰ-
 π[ι]άντων τῶν προσγραφέντων Ὑπερ[—, II, —
 στογένου, Φιλοκράτες, Σωσιπάτρ[ου, VI, VII,
 10 Δάμωνος, Σωσανδρίδα, Σημωνίδα [παραγενομένων πρεσ-
 βευτῶν καὶ θεαρῶν κτλ.

158. Eine merkwürdige Inschrift aus Stratonikeia in Karien ist nach Le Bas Abschrift in den Inscriptions d'Asie mineure 527 mitgeteilt.

Δ Ε Υ Τ Ε Ρ Ο Σ Ε Υ Ρ Ε Ο Σ Τ Ω Ι
 Η Ρ Α Κ Λ Ε Ι Ω Ι Κ Α Ι Τ Ω Ι Ε Χ Ο
 Μ Ε Ν Ω Ι Φ Υ Λ Α Ρ Ε Ι Ω Ι Α Μ Φ Ο
 Δ Α Τ Ο Σ Α Μ Ο Σ Ρ Α Ι Κ Ι Ο Ν Κ Α Ι Τ Ο
 5 Ε Χ Ο Μ Ε Ν Ο Ν Ε Ω Σ Τ Ο Υ Π Ο
 Τ Α Μ Ο Υ Ε Π Ι Σ Η Μ Ο Ν
 Ρ Ο Π Α Λ Ο Ν

Waddington gab folgende Umschrift, Ergänzung und Erklärung:

Ἵρος] δευτερος [ἡ πρ]ῆς τῶ:	5 ἐχόμενον ἕως τοῦ πο-
Ἡρακλείωι καὶ τῶι ἔχο-	ταμοῦ ἐπίσημον [φέρων
μένωι φυλα[χ]είωι ἀφο-	καπηλείων] βρόπαλον.
δ[ι]α, τὸ Σαμο[θ]ράκιον καὶ τὸ	

'Si cette inscription a été bien copiée, la construction de la phrase laisse bien à désirer. Il s'agit évidemment d'une délimitation passant près de l'Héracléum, de la prison, du Samothracium et d'une maison, ayant pour enseigne la massue d'Hercule; mais l'arrangement des mots est loin d'être satisfaisant. Ἄμφοδος est une rue, ou un quartier; je suppose l'existence du mot ἀμφοδία pour les besoins de la cause. Le Σαμοθράκιον devait être un édifice consacré aux mystères des Cabires'.

Der Einschub zweier Worte zwischen die beiden letzten, in an sich ungläublicher Stellung, macht die Inschrift in keiner Weise verständlicher, und die Änderung ἀμφοδία ist ebenso unnötig als unzulässig, da ἀμφοδον längst durch zahlreiche Zeugnisse als Bezeichnung der Straße bekannt ist; es genügt auf U. Wilcken, Ostraka I 342 zu verweisen. Auch wird ein vollständiger Satz schwerlich in der Inschrift zu erwarten sein; was kenntlich ist, erweckt den Eindruck einer Aufschrift, die ohne Zeitwort mehrere Örtlichkeiten eines Stadtgebietes, aber wie die Verschiedenheit der Casus zeigt, nicht als gleichwertige Glieder einer Aufzählung, und zum Schlusse als Zeichen (ἐπίσημον) eine Keule nennt; worauf sich das erste Wort δεύτερος bezieht, bleibt unklar. Von den Örtlichkeiten sind zwei Heiligtümer. Das erste ist das des Herakles, im Dativ angeführt, also nicht als selbständiges Glied der Aufzählung, das zweite das der samothrakischen Götter. An ersteres schließt sich räumlich eine Örtlichkeit an, deren Namen, so wie ihn Le Bas Abschrift überliefert, Bedenken erweckt: denn ein Eigennamen, von dem Φολάριον abgeleitet sein könnte, ist nicht bezeugt und klänge auch nicht wahrscheinlich. Daher liegt Waddingtons Änderung φυλακείω: um so näher, als der Zusatz ἐχόμενον bei einer nur einmal vorhandenen, durch Lage und Namen bestimmten Örtlichkeit oder Baulichkeit ebenso eigentümlich wäre, wie er begreiflich ist bei einer Örtlichkeit oder Baulichkeit, die nicht die einzige ihrer Art ist; ich finde denselben Ausdruck bei Aincias 22, 9: προφυλάσσειεν τ' ἂν ἐκ τῶν ἐπὶ τῷ τείχεϊ φυλακείων οἱ προφύλακες ὡς ἐξ ἐκάστου γὰρ φυλακείου καθ' ἐκάστην φυλακὴν προφυλάσσόντων εἰς ἀνὴρ ἐπὶ τὸ ἐχόμενον φυλακείον καὶ ἀπ' ἐκείνου ἄλλος ἐπὶ τὸ ἐχόμενον κτλ. Anders steht es mit dem Ausdruck τὸ ἐχόμενον ἕως τοῦ ποταμοῦ, der zusammenfassend ein ganzes Gebiet, von dem Σαμοθράκιον an bis zum Flusse, bezeichnen würde, falls nicht τὸ Σαμοθράκιον καὶ τὸ ἐχόμενον ἕως τοῦ ποταμοῦ mit ἀμφοδία zu verbinden ist, so daß τὸ Σαμοθράκιον der Name eines ἀμφοδον wäre und τὸ ἐχόμενον κτλ. seine namenlose Fortsetzung. Gegen diese Verbindung könnte eingewendet werden, daß wenigstens der für Ägypten durch die Papyri bezeugten Übung nach Straßennamen Eigennamen, namentlich die Namen von Heiligtümern, im Genetiv zu sich zu nehmen pflegen und Adjektiva nur dann,

wenn sie wirklich Eigenschaften der Straßen bezeichnen, so z. B. τὸ τρίτον ἀμφοδόν, τὸ κατώτερον ἀμφοδόν; aber ebenso erklärt sich auch der Name ἐπ' ἀμφόδου Ἰουδαϊκῆς) Oxyrhynchus Papyri II p. 300 n. 335, daher wäre auch ἀμφοδὸν Σαμοθράκιον als Bezeichnung einer von Samothrakern bewohnten Straße nicht unmöglich, vgl. über Straßennamen überhaupt Pappritz, Thurii 36 und Wiegand-Schrader, Priene 48. Wäre vor τὸ Σαμοθράκιον eine Interpunktion zu denken, so würde ἀμφοδὰ vielmehr in Beziehung zu den vorangehenden Worten treten; in welcher Beziehung aber 'Straßen' — ohne Artikel — zu dem Heraklesheiligtum und dem anschließenden nächsten φυλακείων stehen, bliebe sprachlich unklar, weil die Dative ohne Präposition zwischen den die ganze Aufschrift einleitenden Worten und ἀμφοδὰ stünden. Von jenen Worten ist allerdings nur das erste verständlich, das zweite rätselhaft, weil augenscheinlich verlesen. Der Endung wegen möchte man darin das zu δεύτερος zu erwartende Substantivum suchen — es sei denn, daß dieses als selbstverständlich fehlen konnte. Am nächsten liegt es in ΕΥΡΕΟΣ: ΠΥΡΓΟΣ zu erkennen. In Inschriften aus Teos, die E. Scheffler, De rebus Teiorum p. 35 und E. Szanto, Die griechischen Phylen S. 48 (Ausgew. Abhandl. 271) zusammenstellen, ist πύργος vielfach als Bezeichnung für einen Stadtteil betrachtet worden, aber Ed. Meyer hat längst erkannt GdA II 307, daß diese Türme nach den Herren benannte Adelsburgen sind (nach U. v. Wilamowitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1906 S. 64 Landhäuser des grundbesitzenden Adels); in diese 'Türme' zerfällt das Gebiet von Teos. Der Versuch von J. D. Rogers, Amer. Journ. of Arch. IX (1905) p. 422, in über zwanzig von Hamilton, Asia Minor II 17 beschriebenen gewaltigen und zum Teil verschiedenartig bearbeiteten Steinklötzen nahe bei den Mauern von Teos solche πύργος als 'a peculiar form of register or poll list' zu erkennen, ist verfehlt; es handelt sich, wenn ich ohne eigene Anschauung eine Vermutung wagen darf, wohl nur um Denkmäler der Tätigkeit von Steinmetzen in einem Steinbruch. Somit könnte πύργος in der Inschrift aus Stratonikeia nur in seiner eigentlichen Bedeutung 'Turm' sein, und zwar eher als ein 'Turm' auf dem Lande, sei es nun der befestigte Sitz eines Grundherrn oder ein gewöhnlicher Wachturm, ein Turm der Stadtmauer, weil für diese eine Zählung, wie sie δεύτερος andeutet, angemessen ist. Wie immer, unausweichlich ist die Annahme, daß zwischen [π]ύρ[γ]ος und τῶ: etwas ausgefallen ist. Nun hält es schwer einen Einschub von der Art zu ersinnen, daß äußere Zufälligkeiten ein Übersehen durch den Abschreiber entschuldigen. Die Ergänzung nur weniger Silben, z. B. (τὰ πρὸς) τῶ: Ἡρακλείῳ καὶ τῶ: ἐχρμένῳ: φυλακείῳ: ἀμφοδὰ würde die Gleichheit der Zeilen stören, die mehrerer Worte erhöht schon an sich die Unsicherheit. Zugleich

erheben sich andere Bedenken. Weshalb wird τὸ Σαμοθράκιον selbständig genannt, das Heraklesheiligtum und das anschließende φυλακτεον nur zur Ortsbestimmung (allenfalls πρὸς τῷ Ἡρακλείῳ καὶ τῷ ἐχομένῳ φυλακείῳ?) Und klappt nicht ἀμφοδα, ohne eine Spur des Artikels, wenn es zum Vorangehenden gehören sollte, unangenehm nach? Gerade in einer Aufzählung stünde es doch sicherlich besser an der Spitze. Sollte also ἀμφοδα τὸ Σαμοθράκιον καὶ τὸ ἐχόμενον κτλ. doch zusammengehören und τὸ Σαμοθράκιον ἀμφοδον samothrakische Straße bedeuten, weil von Samothrakern bewohnt, nicht Straße des Heiligtums der samothrakischen Götter? Dann müßte das Vorangehende irgendwie gegensätzlich sein. Darin erinnern die Dative an Ortsbestimmungen, wie sie sich in der von mir Jahreshefte III 45 besprochenen Inschrift aus Akrai IG XIV 217 (GDI 3246) und in der von U. v. Wilamowitz Gött. gel. Anz. 1898 S. 676 erkannten Liste der Wächter von Oxyrhynchos finden, Oxyrhynchus Papyri XLIII verso; z. B. dort ποτὶ φρητίοις, ποτὶ τῷ Ἀρτεμείῳ, ποτὶ πλανίοις, ποτὶ Λαμίας μασθοῖς (nebenbei, steckt in Z. 43 in ἐν ΔΡΙΕΙ Κακκαρικοῖς vielleicht ἐν δρ:[σ]? κακκα[ρ]:κοῖς?), hier πρὸς τῷ Σαραπίῳ (dann ἐν τῷ Σαραπίῳ φύλακες ς), πρὸς τῷ γυμνασίῳ (und dann ἐν τῷ γυμνασίῳ φύλακες β'), πρὸς τῷ Θεορίῳ (und dann ἐν τῷ Θεορίῳ φύλακες ζ'), πρὸς τῇ οἰκίᾳ z. B. Ζωλοῦ, πρὸς τῇ βορινῇ ἐκκλησίᾳ, πρὸς τῇ Λιβυκῇ πόλῃ usw. Handelt es sich um Angelegenheiten des Wachdienstes, so ist nicht nur die Erwähnung eines πύργου, falls dieses Wort in ΕΥΡΕΟΣ steckt, und eines φυλακτεον unmittelbar verständlich, sondern auch der Schluß, in dem zunächst nur das eine klar, wenn auch bisher nicht erkannt ist, daß das ἐπίσημον, von dem die Rede ist, eben des Heraklesheiligtumes wegen die Keule ist. Ich glaube, dieses ἐπίσημον ist das Schildzeichen einer bestimmten Abteilung der bürgerlichen Mannschaft, und das Heraklesheiligtum ihr Alarmplatz, wie in Athen das Theseion (W. Judeich, Topographie von Athen S. 313): die Mannschaft, die sich πρὸς τῷ Ἡρακλείῳ καὶ τῷ ἐχομένῳ φυλακείῳ zu versammeln hat, führt als Schildzeichen die Keule. So gedeutet, erinnert der Stein an eine Inschrift aus Smyrna, Rev. archéol. 1876 II 41 (Sylloge 528): τοῖς ἐν τῷ ἀντρέῳ τετέχθαι ἀπὸ τοῦ πύργου τοῦ τῆς Ἀγαθῆς Τύχης ἕως τοῦ τῆς Ἐδουπρίας, die mit Unrecht, auch von Dittenberger, als unvollständig betrachtet wird, und an die Steine aus Pompei, die H. Nissen, Pompeianische Studien S. 497 bespricht; über die Verteidigungsmaßregeln, die in einer Stadt und in und für ihre Straßen zu treffen sind, belehrt außer Aineias insbesondere das fünfte Buch der μηχανικὴ σύνταξις des Philon (rec. R. Schoene p. 92, 40 u. 8).

ist soweit der Sinn der ganzen Aufschrift erraten, so urteilt man auch leichter über den Wortlaut. Die vor τῷ Ἡρακλείῳ κτλ. fehlende Präposition wird, wie

oben angedeutet, nur *πρὸς* sein können. Schon Waddington hat *πρὸς* in ΕΥΡΕΟΣ finden wollen. Aber es bleibt nicht nur ein Zeichen übrig, wenn man ΥΡΕΟΣ in ΠΡΟΣ aufgehen läßt, und dieses Zeichen könnte kaum eine mißverständene Interpunktion oder ein Anfangsbuchstabe als Abkürzung für ein ganzes Wort sein — *δεύτερος* bliebe auch ohne Substantiv, es sei denn, daß dieses in einer verlorenen Zeile vorherging oder als selbstverständlich (z. B. *λόγος*) fehlen konnte. Auch würden Verba als selbstverständlich weggelassen sein. So scheint die Lesung *δεύτερος* (z. B. *λόγος*) *πρὸς* τῶν Ἡρακλείων κτλ., ἀμφοδὰ κτλ. mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden. Und ΠΥΡΓΟΣ liegt ΕΥΡΕΟΣ doch viel näher als ?ΠΡΟΣ. Dem Sinne würde ein Einschub einer Zeile entsprechen, die Abschrift also von dem ersten zu dem zweiten ΟΣ abgeirrt sein:

Δεύτερος [π]ῆρ[γ]ος . (συν-
αἰρουμένης πρὸς) τῶν
Ἡρακλείων καὶ τῶν ἔχο-
μένων φυλακ[ε]ίων . ἀμφο-
δὰ τὸ Σαμοθράκιον καὶ τὸ
ἐχόμενον ἕως τοῦ πο-
ταμοῦ . ἐπίσημον
βόταλον.

„Zweiter Turm. Zu sammeln hat sich die zu seiner Bewachung berufene Mannschaft bei dem Heiligtum des Herakles und dem anschließenden Wachthause; zu stellen haben sie die Bewohner der samothrakischen Straße und die der nächsten bis zum Flusse; Schildzeichen: eine Keule.“

Als Fundort der Inschrift wird Stratonikeia angegeben. Ich vermag über die örtlichen Verhältnisse dieser Stadt nicht zu urteilen. Heiligtümer der samothrakischen Götter sind nicht so häufig, vgl. O. Gruppe, Griechische Mythologie S. 1497; in der Inschrift aus Odessos (Varna) Athen. Mitt. X 315, E. Kalinka Antike Denkmäler in Bulgarien S. 83 n. 93 ist zum Schlusse τὸν δὲ ἱεροποιὸν ἀναγγράψαι τὸ ψήφισμα τῆδε εἰς τελαμῶν[α καὶ θεῖναι εἰς τὸ] Σαμοθράκιον zu lesen, nicht [εἰς ἱερὸν] Σαμοθράκιον. Indes ist es nach dem oben Gesagten sehr zweifelhaft, ob von einem Heiligtume und nicht vielmehr von einer samothrakischen Straße die Rede ist. Jedenfalls wäre die Wiederauffindung des Steines oder wenigstens genauere Nachricht über seine Herkunft sehr erwünscht.

159. Der Beschluß der Stadt Priene zu Ehren des Zosimos 113, aus der Zeit nach 84 v. Chr., erwähnt Z. 91 ff.: ἐπιγγελαὶ δὲ ἀναθῆσειν καὶ τὴν κατὰ τὸν νόμον ἀφειλοῦσαν ἀνατίθεσθαι: φέλλη στεφανηφορικὴν τῶν Δι' τῶν Ὀλυμπίων χάριν τοῦ καὶ (τὸ) τούτου

τοῦ θεοῦ κεκοσμηθῆαι διὰ τῆς αὐτοῦ φιλαγαθίας ἱερῶν. Die Stephanephoroi waren also gesetzlich verpflichtet, dem Zeus Olympios eine Schale zu weihen. Die gleiche Verpflichtung legte ein zur Zeit des Krieges gegen Aristonikos von Poseidonios beantragter Beschluß den Stephanephoroi in Bargylia auf, wie die von P. Foucart, Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 1904 p. 327 aus Blondels Papieren veröffentlichte Inschrift lehrt, A Z. 10 ff.: *ψήγισμα τε εἰσενέγκας μετὰ τῶν συναρχόντων ἐπέταξεν τοῖς στεφανηφόροις ἀνατιθέναί τῶι Ἀπόλλωνι καὶ τῶι δῆμῳ φιάλην ἀργυρᾶν ἀπὸ δραχμῶν Ἀλεξανδρείων ἑκατόν;* sie verschweigt auch nicht die doppelte Absicht, die Poseidonios bei diesem Antrage leitete, *τεμιᾶσθαι μὲν τὸ θεῖον βουλομενος, τῶ δὲ δῆμῳ: σπεύδων συναγωγὴν χρημάτων γίνεσθαι.* Zwei φιάλαι: gleichen Wertes verspricht der ἐπιστάτης Apollonios in Nakrasa OGI 268. Solche Weihungen kostbarer Gegenstände seitens der ersten Beamten *ὑπὲρ τῆς πόλεως εὐσταθείας καὶ τῆς ἐαυτῶν υἰεΐας*, an verschiedene Gottheiten, sind namentlich durch Inschriften aus Olbia bekannt IPE I 50 ff., IV 15 ff. mit B. Latyschews Erläuterungen I p. 85 f. Wie alt die Formel ist, lehrt der Beschluß eines attischen Demos IG II 588, in dem Z. 13 von üblichen Spenden der Gemeindebeamten, der *ἐπαρχίῃ τῆν ἐπάρχονται οἱ δημόται ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἑκαστός τῆς ἂν λάχῃ: εἰς τὴν οἰκοδομίαν τῶν ἱερῶν κτλ. ὑπὲρ αὐτῶν καὶ τῆς τοῦ δήμου σωτηρίας* die Rede ist. Übrigens ist in der *ἐπαρχίῃ*, zu der die Ordnung des Amphiaraoheiligthumes IG VII 235 (Leges sacrae 65) *τῆμ μέλλοντα θεραπεύεσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ* verpflichtet, der Sinn der Gabe besonders deutlich: sie wird der Gottheit bei Beginn einer Handlung, um sich für das Vorhaben ihre Gunst zu sichern, nicht zum Danke nach erfolgreichem Ausgange dargebracht. Die *ἐπαρχίῃ* in den eleusinischen Rechnungen IG II und II 5, 834 b (Sylloge 587) Z. 182, 263, 288 wird allgemein als gleichbedeutend mit der *ἀπαρχίῃ* Z. 297 aufgefaßt.

Eine gleiche Leistung wie in Priene, Bargylia, Olbia legte die Phyle der Ἰαρβησται in Mylasa allen denen auf, die sie ehrte: der Beschluß, Ath. Mitt XV 268 (Michel, Recueil 725) verordnet Z. 3 *ἔπως μηδὲν τῶν συμπερόντων παραλείπηται, δεδύχθαι ἔτσι: ἂν τῶν φυλετῶν ἀμνηθῶσιν ὑπὸ τῆς φυλῆς μετὰ στεφανηφόρον Ἀναίπατρον ἀνατιθέναί ἑκαστον τῶι Διὶ τῶι Ἰαρβηστωνῶν ποτήριον ἀργυροῦν ἢ φιάλην ἀπὸ δραχμῶν Ἀλεξανδρείων ἑκατόν, ἐπιγραφὴν ποιησάμενον τοῦ κατασκευαζομένου τοῦ τε ὀνόματος τοῦ τε[τεμι]μμένου (so habe ich Gött. gel. Anz. 1900 S. 100 statt τε[χρη]μμένου ergänzt, doch wiederholt B. Haussoullier, Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion 236 die mir vollends unverständliche Lesung τε[χρη]μμένου) καὶ ἔτι: τιμηθεῖς ἀνέθηκην Διὶ Ἰαρβηστωνῶν καὶ τῆς ὀκλής: τὴν δὲ ἀνάθεσιν ποιέσθαι: ἑκαστός (gemeint ist entweder ποιέσθαι ἑκαστον oder ποιείσθαι: ἑκαστός) ἐμ μῆσιν ἕξ: ἂν δὲ ἀπ' ἑτέρας φυλῆς ὑπάρχων τις τιμηθῆ, ἀνατιθέτω ἐν τῶι αὐτῶι: γρόνοι: ποτήρια τρία ἢ φιάλας τρεῖς ἀπὸ δραχμῶν Ἀλεξανδρείων τρια-*

κοσίων καὶ ἑμοίως τὴν ἐπιγραφὴν ποιέσθω ἐκ' ἑκάστου καὶ παραδίδτω αὐτὰ τοῖς ταμίαις ἢ οἰκονόμοις τῆς φυλῆς κατὰ χροματισμὸν τῶν τῶν δικαστῶν καὶ τοῦ νομοφύλακος. Der Brauch, von den ersten Beamten nach glücklichem Ablauf ihres Amtsjahres und von allen durch besondere Ehrung Ausgezeichneten eine Abgabe in Gestalt eines innerhalb gewisser Frist darzubringenden Weihgeschenktes aus edlem Metalle zu fordern, sicherte den Heiligtümern in Zeiten, in denen sich private Frömmigkeit bei zunehmender Verarmung nur selten zu ansehnlichen Stiftungen herbeiließ, einen regelmäßigen Eingang von Wertgegenständen, der umso erwünschter war, als den heiligen Besitz stets die Gefahr bedrohte, im Falle besonderer Not an barem Geld verpfändet, eingeschmolzen oder veräußert zu werden. Über das Schicksal der ἐσθὰ ποτήρια in Olbia belehrt die Protogenesinschrift, Sylloge 226 Z. 14 ff. Die Sitte im einzelnen zu verfolgen, wird auch nach W. H. D. Rouses Bemerkungen Greek votive offerings p. 259 ff. lohnend sein. Für die Weihung von Kränzen von Seite der ersten Beamten, siegreicher Choren usw. sei auch auf die Inschriften aus Karthaiia auf Keos IG XII 5, 544 A und Bull. de corr. hell. XXX 433 verwiesen.

160. Die vielbesprochene, im Cabinet des Médailles zu Paris aufbewahrte Inschrift aus Tralleis, Sylloge 573 (Ed. Meyer, Forschungen II 497; E. Szanto, Jahreshfte II 104, Ausgew. Abh. 215) ist an zwei Stellen noch nicht richtig gelesen. Ich erkenne in der ersten Zeile deutlich μηρὸς ΕΒΕΔΟΜΩ, nicht ἔμβόρω auf dem Steine, und zu Anfang der sechsten nicht Διονυσίω Βαρχίω, sondern, wie zu erwarten, Διονυσίω Βαρχίω.

161. In dem Beschlusse aus Pergamon 252 bedürfen Fränkels Lesungen auch nach meinen Bemerkungen Arch. epigr. Mitt. XX 57 mehrfach der Berichtigung. Vor allem ist in Z. 25 ff.: ἐν τε ἄλλαις τῶν ἐπιστη[ασιῶν καὶ αὐτῆ]ς εἰσποιεσάμενος πρὸς εὐλογίαν καὶ ἐν ταῖς Καθερίαι[ς μεγαλομερῶ]ς τῆς χορηγία: χρυσάμενος οὐκ ὀλίγας ἀνεδέξατο δαπάνας statt ἐπιστη[ασιῶν καὶ αὐτῆ]ς εἰσποιεσάμενος zu lesen: ἐν τε ἄλλαις τῶν ἐπιστήμ[ων] ἡμερῶν διαδόσεις oder ἐπιδοσεις ποιησάμενος. Ἐπιδοσεις, ἀργυρικαὶ oder ἀργυρίων ἐπιδοσεις werden nicht selten erwähnt, z. B. Bull. de corr. hell. XIV 171; Lanckoroński, Psidien S. 199 n. 34 (dazu Sitzungsber. Akad. Wien CXLII, IV S. 3 und 13); R. Heberdey und E. Kalinka, Reisen im südwestlichen Kleinasien S. 21 n. 7 Z. 17 und 19; in der Opramoasinschrift IX C Z. 8 und IX G Z. 2: εὐρεὰς χρημάτων ἐπιδοσικῶς ἐξ ὧν ἢ κατ' ἔτος πρόσδοσις ἐν ταῖς ἐπιστήμοις καὶ σερασμίοις ἡμέρας διανέμεται; so sind auch die ἐπιδοσεις δημοτελεῖς in der Inschrift aus Bakir bei Pergamon Ath. Mitt. XXIV 218 zu verstehen. Διαδοσεις bei Festen finden sich in der Opramoasinschrift II B Z. 6 τετιμῆσθαι ἐπὶ τε αἰς ἐποιήσατο ἀργυρικῆς διαδοσεὶ καὶ ἐπιδοσεὶ χρημάτων; in dem leider so verstümmelten Beschlusse aus Kios Bull. de corr. hell.

XVII 541 f. Z. 12 διαδόσεις ποιούμ[εν— ; in der Inschrift aus Akraiphia zu Ehren des Epameinondas IG VII 2772 Z. 63 ff. ἐνοστάτος δὲ τοῦ ἀγῶνος τῷ ἑκτῷ ἐνιαυτῷ τὸ ἐπὶ πόλεος διάδομα ἐς τὴν μέλλουσαν ἑορτὴν ἔδωκεν πᾶσι τοῖς πολεῖταις καὶ παροῖκοις καὶ ἐκτεμνένοις διδούς κατ' ἄνδρα ἕκαστον κόρινον σείτου καὶ οἴνου ἡμίαν; οἴνου διαπομπαί erwähnt die Inschrift aus Panamara Bull. de corr. hell. XXVIII 21 Z. 10, vgl. meine Bemerkungen zu dem Beschlusse von Pagai für Soteles Jahreshefte X 26 und nunmehr vor allem zahlreiche Stellen der Inschriften von Priene, darunter 109 Z. 218 καλλιερίας δὲ τ[ἀπὸ] τῆς θεοσίας διέδωκεν τῆι τε βουλῆι καὶ ταῖς συναρχίας πάσαις. Ganz gewöhnlich ist der Ausdruck δianoμαί namentlich von Geldspenden. Z. 23 ist statt τοῦς [μὲν ἀνεμμένου]ς εἰς τὴν καθήκουσαν ἐπιτι[μιά]ν ἦγεν (vgl. Br. Keil, Die solonische Verfassung 103, wohl τοῦς [μὲν ἀτακτοῦντα]ς; oder [ἀπειθοῦντα]ς zu schreiben. Leider bleiben in der Inschrift noch eine Reihe von Lesungen und Ergänzungen anstößig, ohne daß ich einleuchtende Vorschläge zum Ersatze vorzutragen hätte.

162. Die Inschrift aus Pergamon 482 las Fränkel mit Ergänzungen, die der auf dieselbe Frau bezüglichen Inschrift 481 entlehnt sind:

[Ὁ δῆμος Φίλαν Μενάνδρου τὴν]
 [ἱέρειαν τῆς Μητρὸς τῆς Βασι-]
 [λείας, γυναῖκα δὲ Κλείτου τοῦ Τι-]
 μων[ος διὰ τε τὴν πρὸς θεοῦς]
 εὐσέβειαν καὶ τὴν περὶ τὸν βί-]
 ον σωφροσύνην καὶ τῆ[ν ἐκτενῆ]
 Κλείτου πρὸς ἑαυτὸν εὐ[νοίαν.]

Statt ἐκτενῆ wird τοῦ ἀνδρός erwartet oder, da diese Ergänzung für die Zeile zu lang scheint, αὐτοῦ, wie in der Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. III 159: Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων καὶ οἱ τὴν νῆσον οἰκοῦντες Κόιντον Ὀρτίσιον Κόιντου υἱόν, τὸν θεῶνα Καπιῶνος διὰ τὰς ἐξ αὐτοῦ Καπιῶνος εἰς τὴν πόλιν εὐεργεσίας Ἀπέλλων. Vermutlich ist ähnlich αὐτῆς auch in der Inschrift 492 einzusetzen:

163.

Ὁ δῆμος

Σωσιπάτρην Μηνοφειῶ[ν] μὲν θυγατέρα
 τοῦ γυμνασιάρχου καὶ Πρ[α].....ς
 γενομένην δὲ καὶ ἱέρειαν τῆς Πολιάδος
 καὶ Νικητέρου Ἀθηναῖ[ος] διὰ τὴν αὐτῆς
 Σωσιπάτρας σωφροσύνην καὶ ἀρετὴν καὶ
 εὐσέβειαν καὶ διὰ τὴν χάριν [τῶν γονέων
 πρὸς τὸν δῆμον.

Z. 5 hatte Fränkel [διὰ τε τῆν] Σωσιπάτρας σωφροσύνην ergänzt, etwas kurz; zudem empfiehlt sich αὐτῆς zur Hervorhebung der persönlichen Eigenschaften der Geehrten im Gegensatz zur Rücksicht auf ihre Eltern. Ein Name wird dagegen, trotz Fränkels Ablehnung, in der Inschrift 408 einzusetzen sein, die ebenfalls, wie übrigens auch 501 und 516, die Ehre eines Standbildes mit Verdiensten Angehöriger begründet:

164.

[Ο] δῆμος ἐτίμησεν
 ο]ν Ἰούκιον Μάρκου υἱὸν
 διὰ τῆν ἀρετὴν καὶ τῆν ἐκ τοῦ υἱοῦ
] εἰς τὸν δῆμον εὐνοίαν.

Freilich sagte Fränkel, „daß der Vorname des mitgerühmten Sohnes zu Anfang von Z. 4, also nach υἱοῦ gestanden hätte, wäre wider den Gebrauch. Das Verschweigen dieses Namens ist aber auch nur dann ohne Anstoß, wenn eine Ehreninschrift seines Trägers so neben der unsrigen angebracht war, daß die Zusammengehörigkeit notwendig zur Anschauung kam: Vater und Sohn hatten Standbilder auf einer gemeinsamen Basis.“ Daß die Basis ein zweites Standbild trug, lehrt allerdings ihre Beschaffenheit; daß der Brauch das Verschweigen des Namens nach υἱοῦ fordere, kann ich im Hinblick auf die eben erwähnte Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. III 159 nicht zugeben. Fehlt der Name in anderen Inschriften, wie z. B. in der von Fränkel angeführten aus Delos Bull. de corr. hell. VIII 154 [ὁ δῆμος κτλ.] Μινουκίαν Μάρκου [Μινουκίου θυγατέρα, μητέρα δὲ Κοῖντου [Μινουκίου διὰ τὰς] ἐκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς εἰς τῆν νῆσον εὐεργε]σ[ίας κτλ., so war eben dieser Sohn unmittelbar zuvor mit Namen genannt. Auch hatte Fränkel übersehen, daß αὐτοῦ vor εἰς die Zeile nicht füllt.

Die Inschrift aus Pergamon 428 wird ergänzt:

165.

Ὁ δῆμος ἐτίμη[σεν
 Λεύκιον Κλαύδιον]
 ἐπαρχον δι' ἀρε[τῆν καὶ διηνεκῆ
 ε]ς ἑαυτῶ[ν εὐνοίαν.

Warum nicht δι' ἀρε[τῆν καὶ τῆν πρὸς] ἑαυτῶ[ν εὐνοίαν]?

106. Eine Grabschrift, Inschriften aus Pergamon 590 lautet nach der Lesung des Herausgebers:

Ζῶν. Αὐλ(ος) Ἰούλ(ιος) Ἀνεΐκητος	ἰ ἑαυτῶ: γυναῖκα τέκνοις ἐχθροῖς
κατεσκεύασε τὸ μνημεῖον	ἀνεξαιλλοτριωτων ἕως διαδοχῆς:
τῆ ἰδίᾳ μάμμῃ: Ὀνησίμῃ	μετὰ τοῦτο [δὲ . . .]ωι: τῆς πόλεως
καὶ τῷ πάππῳ Ἀνεΐκῆτῳ	ἔπω: μη[δὲν αὐτοίς] ἀπαλλοτριωθῆ.

Fränkel bemerkte: „In ähnlichen Bestimmungen pflegt die Grabstätte nach den *ἐκγονοί* auch deren Rechtsnachfolgern, den *διαδόχοι*, zugesprochen zu werden. In unserer Inschrift wird für den Fall der *διαδοχή* eine leider defecte besondere Anordnung oder Erwartung ausgesprochen, in welcher der Auffassung des Iota in Z. 7 als eines stummen durch die beiden Punkte der Diärese vorgebeugt ist. Etwa *μετὰ τοῦτο* [δὲ (μελέτω) τῷ ἕρ]ωὶ τῆς πόλεως (Pergamos) mit durch das Homoioteleuton veranlaßter Auslassung?“

Unzweifelhaft bedeuten aber die Worte *ἕως* (vgl. R. Günther, Die Präpositionen in den griechischen Dialektinschriften S. 80) *διαδοχῆς*, daß die gesamte *διαδοχή* in der Nachfolge im Besitze des Grabes eingeschlossen ist; nicht für den Fall der *διαδοχή*, sondern für den Fall des Mangels von Rechtsnachfolgern nach den *ἐκγονοί* und deren *διαδόχοι*: trifft der Stifter eine Verfügung, deren Sinn doch nur der sein kann, daß das Grab, wenn keine Rechtsnachfolger vorhanden sind, in den Besitz und Schutz der Stadt übergehen solle. Die dem Raume völlig entsprechende Lesung *μετὰ τοῦτο* [δὲ ἔστ]ωι τῆς πόλεως liegt am nächsten nicht nur dem Sinne nach, sondern auch weil der Rest einer wagrechten Linie oben vor Ω·Ι· auf ein Tau deutet. Auch Fränkel hat sie erwogen, denn auf sie zielt die Bemerkung, daß „der Auffassung des Iota als eines stummen durch die beiden Punkte der Diärese vorgebeugt sei“. Er verweist auf die Steine 324 und 333 und seine Bemerkungen S. 241 und 246. In der Tat stehen in dem Hymnos 324 mehrmals zwei Punkte über anlautendem Ypsilon, einmal auch über Heta, und in den Isopsephen des Nikon 333 und 339 (vgl. Ath. Mitt. XXVII 140) stehen die Iota in *αί* und *ἱεροίς*, *ἔθι*, *ἱστ*, *Ἰαρέων* zwischen zwei Punkten, ferner das zweite Iota in *εὐποιία*. Die Grabschrift 590 selbst zeigt je einen Punkt nach ζῶν und nach den Abkürzungen *ΑΥΛ* und *ΙΟΥΛ*, nach *κατεσκευάσε*, *μάμμη* und *πάππω*, dagegen nicht, wie es dem Gebrauche jener anderen Inschriften entspräche, zu Anfang des Wortes vor und nach dem ersten Iota in *ἔθι*. Ich könnte Fränkels Auffassung nur dann folgen, fände sie für -ωὶ eine Ergänzung, die dem Sinne angemessen und mit dem vor ωι erkennbaren Reste vereinbar ist. Die vorgeschlagene Lesung muß aber eine Auslassung annehmen und befriedigt auch für die letzte Zeile nicht, denn Absicht der Bestimmung kann nur die Verhinderung der Enteignung des ganzen Grabes sein, nicht die Verhinderung der Enteignung einzelner Gegenstände oder einzelner Teile des Grabes (*ἔπως μὴ [δὲν αὐτοί]ς ἀπαλλοτριωθῆ*) zum Schaden der rechtmäßigen Eigentümer (*αὐτοίς*!). Ich glaube daher, daß die beiden Punkte, die das Iota in -ωι umgeben, falls sie dieses von dem vorangehenden Omega trennen sollen, irrig gesetzt sind; weniger wahrscheinlich ist, daß sie, in einer aus den Hand-

Für die *ἐλαιοθεσία* an bestimmten Tagen, vom achten ab, von der in der dritten Zeile die Rede sei, verweist A. Körte auf die Inschrift aus Magnesia 179; ich denke vielmehr an die Stunden, die nach Martial den Übungen der Palaistra und dem Bade gewidmet waren, IV 8: *sufficit in nonam nitidis octava palaestris*, XI 52: *octavam poteris servare, lavabimur una*; X 48 (G. Billfinger, Die antiken Stundenangaben S. 127). So habe ich denn in die Lücke Z. 4 ἕως [τῆς ἐνάτης ὥρας eingesetzt. Solche Beschränkung auf die Stunde fand ein Wohltäter großen Stiles, wie Zosimos in Priene, kleinlich; die Inschrift 112 rühmt von ihm Z. 57 ff. *συλλογισάμενος δὲ τὸ πρὸς ὥραν τεθησόμενον ἄλειμμα τῆς τε ἰδίας οὐκ ἄξιον ἔσεσθαι κρῖσεως καὶ πολλοὺς διακλείειν τῆς φιλανθρωπίας, τοῦτο μὲν ἀπεδοκίμασεν, ἔθηκεν δὲ τὸ ἄλειμμα ἀπὸ ἀνατολῆς ἡλίου δι' ἡμέρας μέχρι πρώτης τῆς νυκτὸς ὥρας κτλ.*; er ging also noch über die z. B. Inschriften von Priene 114 Z. 14, IG IV 576 erwähnte *ἐλαιοθεσία ἀπὸ πρωίας ἄχρι ἡλίου δύσεως* hinaus. Für *ἐλαιον τιθέναι* bringt A. Liermann, Diss. Halens. X 82 Beispiele. In Z. 7 und 10 ist der Name der *σύνδοδος* leider nicht zu ermitteln, [Ἀρτεμισ]ασταί oder ähnlich; der Name kann aber auch von dem eines Sterblichen abgeleitet sein, vgl. E. Ziebarth, Vereinswesen S. 139. Vielleicht ist auch vor *ἔθηκεν* der Name zu ergänzen: — ασταί]. Die Z. 8 f. von mir ergänzte Redensart vermag ich wörtlich sonst nicht nachzuweisen; häufig ist *ἐν χάριτος ἀποδόσει* oder *μὲρι μὴ λείπεσθαι* oder *μηδενὸς λείπεσθαι*, Michel 327 Z. 98, Sylloge 287 Z. 15, IG II 464 Z. 8 nach meiner Ergänzung Ath. Mitt. XV 296; Michel 80 Z. 30; OGI 352 Z. 18; GDI 5185 Z. 30; auch IG II 438 b Z. 12 ff. ist herzustellen: *ἵνα οὖν καὶ ὁ ἔργμος ὁ Ἀθηναίων φαίνεται καταξίας χάρι]τας ἀπονέμων τῆς εἰς [ἐαυτὸν φιλοτιμίας καὶ μὴ λειπέμενος ἐν χά]ριτος ἀποδόσει*. In Z. 10 las A. Körte [θετέχθαι τῆ: συνέδω: τῆ: — α]στών καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων und fand die Mitwirkung von Weibern und Kindern an der Beschlußfassung mit Recht merkwürdig (nach *τέκνων* sei, meinte er, viel leicht *συνανούτων* zu ergänzen); meine Herstellung beseitigt diese Schwierigkeit. Beispiele für die Formeln bringt H. Swoboda, Die griechischen Volksbeschlüsse S. 8 f. *Κωκίων* gehört zu dem aus Inschriften z. B. aus Andros IG XII 5, 729, Ilion Michel 667 Z. 43, Ephesos Jahreshfte VIII 167 n. 3 Z. 6, aus Sebaste CIG 3871 b Z. 21 und durch Münzen aus Ephesos und Hierapolis Greek Coins, Ionia p. 69, Phrygia p. 244 bekannten Namen *Κώκος*; *Κώκων* Bull. de corr. hell. XXIX 578 Z. 87 aus Delos. Z. 12 hatte A. Körte *ἐ]λομερείαι* ergänzt und daran gedacht, daß vielleicht ‚pro πάσαις τιμαῖς audacter‘ τιμῶν *ἐλομερείαι* gesagt sei. Zu der Einladung *ἐπὶ τὰ ἱερά* vergleiche ich die drei Beschlüsse aus Mantinea, für Nikippa Le Bas-Foucart 352 h (Michel 992) Z. 29 ff.: *καλεῖν δὲ αὐτὰν καὶ ἐπὶ τὰ ἱερά τοὺς ἀεὶ ὑποδεχομένους καθὼς καὶ τοὺς λοιποὺς τοὺς τὴν σύνδον τιμακάτας ἐν ταῖς αὐταῖς ἡμέραις, πέμπειν δὲ καὶ τὰν*

αἰσαν ὡσαύτως κτλ., für Phaena Le Bas-Foucart 352 i (Michel 993) Z. 34 ff. und 43 ff., und für Iulia Eudia Le Bas-Foucart 352 j Z. 22 ff.: καλεῖν δὲ καὶ αὐτὴν καὶ ἐπὶ τὰ γέγρα δι' αἰῶνος καὶ τοὺς ἐκχόνους αὐτῆς καθ' ἃ ἂν δεῖνῶσι οἱ ἱερεῖς ἔν τε τοῖς ἰακοῖς καὶ πυροφορικοῖς δεῖπνοις ἀποστέλλειν αὐτῇ: αἰσαν, καλεῖν δὲ ἐπὶ τὰ γέγρα καὶ Γάϊον Ἰούλιον Στροβέλιον. Die Lücke in dem ersten dieser Beschlüsse Z. 33 ff. εἰ δὲ καὶ τις μὴ καλέσει τῶν ὑποδεχομένων καὶ ἴωμα καὶ ἐπαναρχαζέσθω καλεῖν καὶ ζαμουσθῶ δὲ τούτων τι μὴ ποιήσας [δραχμαῖς πεντήκοντα]α (die Zahl ergänzt E. Ziebarth, Vereinswesen 177 nach dem dritten Beschlusse Z. 27 ff.) ist vermutlich zu ergänzen: κα[λείτω δὲ ἐπιγρ]ῶμα, denn auch in dem dritten Beschlusse heißt es: ἐὰν δὲ τις μὴ καλέσῃ εἰ: (statt ἦ) μὴ ἀποστελῇ τὴν αἰσαν οἷς ἐπιβάλλον ἐστίν, ὑπόδικος ἔστω δραχμαῖς πενήκοντα αὐτῇ: τε Εὐδία: καὶ τοῖς ἱερεῦσιν καὶ τοῖς ἐκχόνους αὐτῆς, ἐπιμέλειαν ἔχοντος ἀεὶ τοῦ ἐπιγρῶμα; da κα[λείσθω ὑπὸ τοῦ ἐπιγρ]ῶμα zu viel Stellen für die Lücke ergibt, habe ich, ihr genau entsprechend, κα[λείτω δὲ ἐπιγρ]ῶμα ergänzt und betrachte ἐπιγρῶμα als Nominativ ohne Sigma wie τελεστά, Ὀλυμπιονίκια, Πυθιονίκια (Dittenberger zu der Inschrift aus Olympia 9 Sp. 24). Die Lesung der Z. 45 dieses Beschlusses aus Mantinea habe ich 'Εστμ. ἀρχ. 1905 σ. 234 berichtigt; es ist ἐμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν κοινὴν πανακίδα. Κατεστάθεν Ἀλεξάνδικος κτλ. zu lesen. Statt καθῶς Z. 15 ist auch εἴταν möglich, vgl. IG II 5, 624 b Z. 26 ἀναγορεύειν κτλ. εἴταν καὶ τὰς ἱερέας. Z. 17 war vielleicht die Feier eines besonderen Tages, genannt Μενεδήμου φιλαγ[άθου], angeordnet, wie in dem eben erwähnten Beschlusse aus Mantinea für Iulia Eudia Z. 15 ἄγειν δὲ αὐτῆς καὶ γενέθλιον ἡμέραν ἀεὶ τοῦ πέμπτου μηνὸς θύοντας τῷ Ἀσκληπιῷ καὶ τῇ Ἰγνείᾳ ὑπὲρ τῆς σωτηρίας αὐτῆς τε καὶ Γαῖου Ἰουλίου Στροβελίου, in dem Beschlusse eines delischen Vereines Bull. de corr. hell. XIII 240 Z. 21 ἄγεσθαι δὲ αὐτῶν κατ' ἐνιαυτὸν ἡμέραν τὴν ἐ' (nach M. Holleaux' Lesung REA I 10) τοῦ Μεχέρ εἰς ἣν καὶ δίδεσθαι ἱεροποιούς ἐκ τοῦ καινοῦ ἀργυρίου 2 ν'; durch Feier einer ἡμέρα ἐπώνημος für alle Zeit ehrt auch der Demos Κορμίων seinen Wohltäter Opramoas, R. Heberdey und E. Kalinka, Reisen im südwestlichen Kleinasien (Denkschriften der Wiener Akademie 1896 XLV, I) S. 11. Freilich paßt εἶναι und αἰ[τ]- weniger gut in solchen Zusammenhang, in dem eher ἄγεσθαι oder ἀναδεεῖσθαι wie in der Inschrift aus Magnesia 100 A Z. 24 erwartet wird. Daher ist für den Satz auch ein anderer Sinn denkbar; sicher ist nur Με[νεδήμου φιλαγ[άθου] oder [τῆς Με]νεδήμου φιλαγ[αθίας].

168. In der Inschrift des Heroons des Opramoas zu Rhodiapolis wird XIII C Z. 3 ff. gelesen: ἐλ[θῶν] δὲ ἐπὶ τὸ τέλειον καὶ πρωτ[οφανές] (?) ἀναλαβ[ῶν] τὴν λυκαρχίαν καὶ τὴν τῶν Σεβαστῶν ἀρχιερυσσύνην. Der Abdruck zeigt aber nach πρωτ den unteren Teil eines E; also wird ἐλ[θῶν] δὲ ἐπὶ τὸ τέλειον καὶ πρωτε[ῶν ἀξίωμα] zu ergänzen sein, zumal πρωτ[οφανές], von allem anderen abgesehen, auch der Lücke nicht zu

genügen scheint. Einige andere Berichtigungen der Lesung habe ich Jahreshefte III 60 vorgebracht, vgl. Inscr. gr. rom. III 739. 1524. Die Sprache der Inschrift verdient besondere Untersuchung.

169. Eine Inschrift aus Attaleia in Pamphylien, die beim Abbruche des türkischen Einbaues im Hadrianstore zutage trat, hat W. Ramsay Bull. de corr. hell. VII 260 so gelesen:

ΑΡΧΕΤΗΠΑΝΗΓΥΡΙΣ	Ἄρχετ(αι) ἡ πανήγυρις
ΤΟΥΖΙΖΥΦΟΥΚΑΤΑΤΟ	τοῦ Ζιζυφοῦ (?) κατὰ τὸ
ΘΕΙΟΝΘΕΣΠΙΣΜΑΑΠΟΤΗΣ	θεῖον θέσπισμα ἀπὸ τῆς
ΠΡΟΑΕΙΔΩΝΜ ΙΩΝΕΩΣ	πρὸς ἄ' εἰδῶν Μ[α]ίων ἑως
ΤΗΣΠΡΟΙΚΑΛΙΟΥΝΙΩΝΚΑΤΑ	τῆς πρὸς τὸ Καλ. Ἰουνίων, κατὰ
ΠΑΜΦΥΛ. ΜΗΚΒΕΩΣΛΑ	Παμφύλ. μη(νι) γ', κβ' ἑως λα'
ΕΧΟΥΣΑΑΓΕΛΙΟΝΤΩΝΗΜΕΡΩΝ	ἔχουσα ἀπέ[δ]ιον (?) τῶν ἡμερῶν
ΗΛΑΜΣΑΤΤΑΛΕΩΝΚΟΛΩ	ἡ λαμ(προτάτη) Ἀτταλέων κολωνία

„This inscription was exceedingly hard to read, as the letters are very faint and badly formed. The name of the feast is therefore very doubtful, especially the φ. In line 7 also the word ἀπέδιον is uncertain: I tried to read some form derived from ἀγγέλλω, but could not reconcile it with the traces of the letters. I find no example of a word ἀπ-έδιον which might mean „feast.“ Ich war einst versucht, statt ΑΓΕΛΙΟΝ: ΑΓΟΡΑΙΟΝ zu lesen, die griechische Bezeichnung für conventus s. Th. Mommsen, Eph. epigr. VII 436; E. Kornemann, RE III 1174; K. Buresch, Aus Lydien S. 92 und 102. Derselbe Gedanke muß dem Herausgeber der Inscr. gr. rom. vorgeschwebt haben, wenn er III 785 zu ἀγέλιον (?) bemerkt: „ferri vix potest. intellige coetum, conventum.“ Wie ich bereits Ἐφημ. ἀρχ. 1904 σ. 92 andeutete, wird aber statt ΑΓΕΛΙΟΝ zu lesen sein ΑΤΕΛΙΑΝ. Πανηγύρεις pflegen mit „Messen“ verbunden zu sein (Dittenberger zu Sylloge 552 Anm. 6; G. Rutgers van der Loeff, De ludis Eleusiniis p. 87; Bull. de corr. hell. XXXI 89; vgl. auch L. Ziehen, Leges sacrae II 1 p. 256) und für eine solche außerordentliche Gelegenheit wird Freiheit von den sonst eingehobenen Abgaben gewährt. So in Eretria bei dem Feste der Artemis, dessen Feier der Beschluß Ἐφημ. ἀρχ. 1902 σ. 97 (von mir besprochen und datiert ebenda 1904 σ. 89, Jahreshefte VIII 13, jetzt GDI 5315) ordnet Z. 32: πωλεῖν δὲ ἐν τοῖς ἱεροῖς τῶν βολέμενων οὐκ ἔστι βέβληται ἀτελέα, μὴ τιθέντα τέλος μηδὲν, μήτε πράττεσθαι τοῖς ἱεροποιοῦς μηδὲν τοῖς πωλέοντας, und in dem Briefe des Königs Antiochos OGI 262 aus Baitokaike Z. 12: ἀγωνται δὲ καὶ κατὰ μῆνα πανηγύρεις ἀτελεῖς τῆ πεντεκαίδεκάτῃ καὶ τριακάδῃ, mit den entsprechenden

Bestimmungen des Beschlusses der Stadt Z. 22 ff. ἀνδράποδα δὲ καὶ τετράποδα καὶ λοιπὰ ζῆα ἑμαῖος πολεῖσθω ἐν τῷ τόπῳ χωρὶς τέλους ἢ ἐπιπλείας τινὸς ἢ ἀπαιτήσεως; ein soeben Annual of the British School XII 447 veröffentlichter Beschluß aus Sparta sagt B Z. 11 τῶν εισαγόντων τι ἐν ταῖς τῆς πανηγύρεως ἡμέραις ἐχόντων ἀτέλειαν τῆς τε εισαγωγῆς καὶ τῆς πρακτικῆς. Anderer Art ist die in einer Inschrift aus Naxos IG XII 5, 38 erwähnte ἀτέλεια bei den Sarapisfesten; wenn es von den Archonten dieser Veranstaltungen heißt: ἤρξαν τὰ Σαραπίεια καὶ ἀφῆκαν ἀτέλειαν προκηρύξαντες κατὰ τὸν νόμον, so ist die Freigebigkeit gemeint, die ein Beschluß aus Arkesine auf Amorgos IG XII 7, 22 (Sylloge 642) von Kleophantos als Archon der Ἰτῶνια rühmt: Z. 7 παρήγγειλεν ἐν τῇ ἀγορᾷ μετὰ κηρύγματος πορεύεσθαι εἰς τὰ Ἰτῶνια ἀσημῆλους Ἀρκεσινεῖς πάντας καὶ ξένους τοὺς ἐνδημιούντας, Z. 16 καὶ παρ' αὐτοῦ ἀνάλωσεν εἰς τὰ ἱερεῖα πρὸς οἷς ἐκ τῆς πόλεως ἔλαβε δραχμῆς πεντακοσίας καὶ τὸ εἰς τὰς συμβολὰς δραχμῆς εἰσχυλίας πεντακοσίας (der Teilnehmer an dem sechstägigen Feste waren nach Z. 12 siebenhundert) καὶ τοῦτο ἅπαν ἐπέδωκεν καὶ ἀφῆκεν ἀτέλεις τοῖς ἴοντας τῶν συμβολῶν. Für die Inschrift aus Attaleia ist besonders lehrreich der Beschluß aus Kyzikos zu Ehren der Antonia Tryphaina, herausgegeben von J. Millingen, 'Eλλ. φιλολ. Σόλλ. VII 1872 3 und E. Curtius, Monatsber. Akad. Berlin 1874 S. 16, Ath. Mitt. VI 55, Bull. de corr. hell. VI 613 (vgl. auch 'Εφημ. ἀρχ. 1890 σ. 157) Z. 6: ἐν τῇ πέρσῃ ἀγομένη ἀτελεία τῶν Παναθηναίων und Z. 13: οἱ ἀφειγμένοι εἰς τὴν πανήγυριν καὶ ἀτέλειαν τὴν ἀγομένην ἐν Κυζίκῳ; danach habe ich auch für Z. 127 der Inschrift von Skaptopara (Sylloge 418; CIL III Suppl. 12336) πλησίον δὲ καὶ πανήγυρις πολλὰς μὲν ἐν τῷ ἔτει συναγομένη, περὶ δὲ καλ(άνδρας) Ὀκτωμῆρας καὶ εἰς πεντεκαίδεκα ἡμερῶν ἀτελείαν, statt, wie bisher ergänzt ward, ἀγομένην vermutet. Die erwähnte Inschrift aus Kyzikos bietet übrigens in Z. 9 ein von mir in meiner Abhandlung über ἔτος und ἐνιαυτός Sitzungsber. Akad. Wien CXLII, IV (1900) übersehenes Beispiel der Verwendung von καθ' ἔτος im Sinne von ‚heuer‘. Denn sie fährt nach den oben ausgeschriebenen Worten fort ἐν δὲ τῷ καθ' ἔτος ἀγῶνι, offenbar im Gegensatze zu ἐν τῇ πέρσῃ (so steht dort πέρσῃ nach S. Reinachs Zeugnis auf dem Stein) ἀγομένη ἀτελεία. Ein anderes Beispiel gibt eine Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 403, in der ich Z. 2 ff. lese: [ἐπειδὴ Ἀντίοχος Ἐπαγγέλιου] τοῦ Λέοντος ἐν τε τοῖς πρότερον χρόνοις ἐν ἀρχαίοις γενόμενος πλείστον ἤρξεν τὰς ἀρχὰς ἀξίως τῆς φυλῆς καὶ ἐν τε τῷ καθ' ἔτος δεῖνῳ καιρῷ ἀξιοθεῖς (nicht ἡξίωσεν) ὑπὲρ τῆς φυλῆς ὑπομείνα· ἐπιστάτης τῶν ἱερῶν καὶ δημοσίων ἔργων κτλ.; der Beschluß erlaubt auch sonst weitere Ergänzung, die ich hier nicht vornehmen will; Z. 12 ist natürlich ὑπεριῶν διαφορά καὶ π[λε]ρ[ονα] zu lesen. Bei dieser Gelegenheit sei zugleich zu S. 9 meiner Abhandlung aus der delphischen Inschrift

GDI 1696 Z. 11 ἀρχεὶ τῶν τριῶν ἐτέων ὁ ἐνκαυτὸς ὁ μετὰ τὸν Εὐαρχίδα ἀρχάν nachgetragen (E. Nachmanson, Ath. Mitt. XXXII 40).

Die Gleichung der Tage des pamphyllischen und römischen Kalenders hat kürzlich J. W. Kubitschek, Jahreshefte VIII 108 besprochen. Das Fest des Ζίζυφος fällt in die Tage vom 14. bis 23. Mai. Um diese Zeit blüht in der Umgebung von Athen, in der Ebene von Eleusis und sonst der ζίζυφος, heute τζιτζυφιά genannte Baum, Zizyphus vulgaris, dessen Früchte (Jujuben) auch heute im Süden als heilkräftig verwendet werden. So schien mir die Vermutung gerechtfertigt, daß sich das πανήγυρις τοῦ Ζιζύφου genannte Fest in Attaleia an die Blüte dieses Baumes knüpfte. Eine durch Herrn R. Heberdey vermittelte Erkundigung, ob in und bei Attalia heute Zizyphusbäume vorkämen und ob dortselbst in der zweiten Hälfte Mai allenfalls ein Markt stattfindet, ist von einem mit den Ortsverhältnissen vertrauten Manne leider verneinend beantwortet worden. Indessen sieht man auch in der jedem Athener wohlbekannten Gegend Τζιτζυφιάς (auch Διασταύρωσις und neuerdings Μεσιά genannt) zwischen Alt- und Neuphaleron heute die Zizyphusbäume nicht mehr, von denen der Ort seinen Namen hat. So wage ich diesen Versuch einer Erklärung des Festes in Erwartung einer besseren zur Erwägung zu stellen.

Der ‚Festordnung‘ ist noch kürzlich nachgesagt worden, sie sei „in etwas auffälligem Satzbau concipiert“; ich finde, nachdem ΑΓΕΛΙΟΝ verständlich geworden ist, alles in Ordnung. Das beste Gegenstück zu diesem ‚Programm‘ aus Attaleia ist eine Inschrift aus Thessalonike, die nach Le Bas II 1359; L. Heuzey und H. Daumet, Mission archéologique en Macédoine p. 274 n. 112 und L. Duchesne, Archives des missions scientifiques III série III (1876) p. 206 veröffentlicht haben; ein Stück des Steines hat neuerdings, ohne sich dieser Veröffentlichungen zu erinnern, D. G. Hogarth herausgegeben, Journ. of hell. stud. VIII 362. Sie enthält eine auf die bevorstehenden Spiele bezügliche Kundmachung des Statthalters: Ζ. 6 εἰδέναι (vgl. Papers of the American School III p. 167 n. 275 τοὺς πανκρατιαστὰς εἰδέναι κτλ.) ἐπιτελεσθησόμενα κυνήγια [καὶ μονομαχίας] ἡμέραις τρισὶν ἐκ διαθηκῶν Ἐρεννίας κτλ., Ζ. 12 ἀρξεται δὲ τὰ κυνήγια καὶ αἱ μονομαχίαι τῇ πρὸς τὸν κελανδῶν Ἀπριελίων, Ἑλλη[νιστ]ὶ ἐν Ἐανδικοῦ δευτέρᾳ τοῦ θπς ἔτους (141 n. Chr.) εὐτυχῶτε.

170. In der elenden späten Grabschrift CIG 3685 (Kaibel Epigr. gr. 339), die, von unbekannter Stätte durch Peyssonel nach Paris gebracht, jetzt im Stiegenhause des Cabinet des Médailles vermauert ist und von Böckh lediglich, weil andere von Peyssonel entführte Steine aus Kyzikos stammen, dieser Stadt zu-

gewiesen wurde, ist der Anfang der zweiten Zeile bisher nicht richtig gelesen.
Auf dem Steine steht

Σήμα Ἐσοράς ἐπιτύμβιον ὃ παροδεῖτα
ἸΜΑΡΤΟΝ πᾶσιν, οὐχὶ δ' ἔμοι δὲ μόνον.

Man hat viel versucht; Ἰμαρ τῶν schrieb Welcker, Ἰμαρτον Boeckh, τέμαρ ἐόν Jacobs, εἸμαρτο zweifelnd Kaibel. Alles verfehlt, kann doch über den Sinn ein Zweifel nicht bestehen. In [ε]μαρτὸν müßte Ἰμαρτὸν erkannt werden, auch wenn sich die Schreibung mit dem vor ρ besonders leichten Wandel des ε zu α sonst nicht belegen ließe. Aber εἸμαρτὸς begegnet auch auf einer späten Grabschrift aus Makedonien, Kaibel Epigr. gr. 525: Γάιος εἸμαρτῆ ἀλόκῃ τότε σήμα θανούσῃ θήκε κτλ. In einer Inschrift aus Dewna, jetzt in Sophia, E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien S. 274 n. 345, steht παρείφρον statt περίφρον, in einer Inschrift aus Trozen IG IV 758 Z. 30 φανερὸν (im Index nicht verzeichnet, dafür verzeichnete Fränkel ein harmloses φανερὸς aus dem Beschlusse IV 1 Z. 49 unter den res et verba notabiliora!). Einige andere Beispiele bringt K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache S. 19; ich füge hinzu ταλαμῶν Bull. de corr. hell. XXIV 415. [Zu spät sehe ich, daß Ed. Cougny, Epigr. Anth. Pal. III, II 702 εἸμαρτὸν gefunden hatte.]

171. Der Beschluß aus Maroneia Bull. de corr. hell. V 88 (Dumont-Homolle, Mélanges d'épigraphie p. 444, 110 b⁵) jetzt in Paris, wird folgendermaßen zu ergänzen sein:

Ἐδοξεν τῆι βουλῆι· ἐπειδὴ frei?
]ος Καληρίτου καὶ frei?
]τος Ἐκράντου αἰρεθέντε
 σιτῶν]α ἐπέδωκαν σίτον τῆι [πόλει
 5 καὶ τῆις τιμῆς ἐπίβασιν λαβοῦ[σης
 παρεπ]ώλουσιν τοῖς προσδεομέ[νοις
 βουλ]όμενοι· συντηρήσαι τὴν [εὐ-
 θηνά]ν ἐν τῆι πόλει καὶ διασωσά[ει
]μενον περ[ι

S. Reinach hat sehr lange Zeilen angenommen und in Z. 3 die Ergänzung αἰρεθέντε[ς ἀγορανόμοι: ὑπὲρ τοῦ δήμου ὡς εὐωνότα]α ἐπέδωκαν gewagt; ich glaube unter Voraussetzung geringen Verlustes eine befriedigende Lesung erzielen zu können. Z. 4 fordert die Abschrift den in Anbetracht der Zeit beachtenswerten Dual σιτῶν]α, falls nicht vor dem folgenden Vocal das Jota am Schlusse von σιτῶνα ausgefallen

(vgl. Ath. Mitt. XXXI 92. 230) oder übersehen worden ist. Die Redensart τῆ; τιμῆ; ἐπίβασιν λαβοῦσῆ; und [παρεπ]ώλουσιν hatte ich schon Arch. epigr. Mitt. XX 76 hergestellt; zu den ebenda von mir zuerst gesammelten Belegen für παραπωλεῖν ist Arch.-epigr. Mitt. VI 36 (Sylloge 325) Z. 39, für παράπρασι; Bull. de corr. hell. XXVIII 428 nachzutragen. Vgl. jetzt H. Francotte, Mélanges Nicole p. 144. Die Inschrift scheint in das zweite Jahrhundert v. Chr. zu gehören. Zu dem Namen Κκλήριτος vgl. Urk. dram. Auff. 90.

172. In dem Beschlusse aus Schumen in Bulgarien, Arch.-epigr. Mitt. X 197; E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien Sp. 83 n. 94 suche ich Z. 7 ff.: [οὔτε κίνδυνον οὔ]τε κακοπαθίαν [ἐκ κλίτων ὑπὲρ τοῦ τ]ῶ[ι] ἑ[ά]μω; τι τῶν ποτ[ι] [σωτηρίαν ἀνηκόντων ἐκ]πονῆσαι, wenn auch nicht alle Reste, die die Abschrift verzeichnet, stimmen; in Z. 35 f. τοὺς δὲ προβόλους [τοὺς προ]βουλεύοντας τὸν μῆνα τὸν [παρόντα ἀπο]δεξῆαι τέπον κτλ. ist statt παρόντα ein Monatsname einzusetzen. In Z. 12 bleibt mir in dem Satze τοῦ τε βασι[λέως] — — ἀ]ξιωθέντος ὑπὸ Ἀσαρῆθ — — — — — ων ἐπος λύση τὸν ποτ[ι] Σ — — ν ἐνεσταχότα πόλειμον ἐξ ἀπο[καταστάσι]; ἐκτενωῶς καὶ προθύμως καὶ με[τὰ] παρ[ρη]σίας ἐχρημάτιζεν περὶ τῶν [τῶς] π[ό]λιος δικαίων der Sinn der Worte ἐξ ἀπο[καταστάσι]; dunkel; E. Szantos Ergänzung ἐξαπο[σταλεί]; wird als zu kurz bezeichnet, genügt aber auch dem Sinne nach nicht, der einen Zusatz wie ἐκδικιο; zu fordern scheint.

173. In den Jahreshften I Beiblatt S. 108 n. 3 veröffentlicht E. Kalinka einen Grabstein aus Perinthos. In der Mitte des Schriftfeldes ist ein Mädchen dargestellt, stehend, in Obergewand, das auch den Kopf verhüllt; in der oberen Hälfte des Schriftfeldes zeigt sich zu beiden Seiten je eine offene Hand, daneben rechts eine Grabstele, links vielleicht ein Ruder(?) Eine Zeile, oberhalb des Schriftfeldes, ganz verwittert, läßt nach des Herausgebers Abschrift nur folgende Buchstaben erkennen:

K Y H A I P A

die im Schriftfelde selbst stehenden gut erhaltenen Zeilen werden folgendermaßen gelesen: ΧΙΟΝΗ Πλωτεινάδ: Περινθία | κατεσκευαστα λατόμιον ὡς ἐτῶν δεκαεπτὰ· εἰ τίς [τιν]α θάψεται, δώσε: τῆ πόλει (δηνάρια) βψ' καὶ τῷ ταμίῳ (δηνάρια) βψ'. Der Eingang soll lauten: Κυ[— — τῆ ἐχγ]όνη (?) Πλωτεινάδ. Aber Χιόνη, wie der Abschrift nach deutlich dasteht, gibt einen auch sonst bezeugten Namen (vgl. C. Th. Sontag, De nominibus apud Alciiphronem propriis, nach K. Fr. W. Schmidt, BphW 1906 S. 963); merkwürdigerweise ist eine Chione als Freundin des Plotin bekannt. Ich fasse Χιόνη als Nominativ, als den Namen der Stifterin des Grabmals der Plotinas. Ob des Händepaares wegen vermutet werden darf, daß diese eines gewaltsamen Todes gestorben sei, ist mir im Hinblick auf Grabreliefs im Museum zu

Kairo, Catalogue général, Greek sculpture pl. XIX 27535. 27536, pl. XXI 27546. 27547, pl. XXII 27620, auf die mich A. Brückner verwies, zweifelhaft geworden. Beispiele für Händepaare auf Grabsteinen habe ich in meiner Veröffentlichung der Rachegebete von Rheneia Jahreshfte IV Beiblatt S. 16 (dazu A. Deissmann, Philol. N.F. XV 252) erwähnt; nachzutragen ist die Grabstele des *Χαρίζενος Χαριζένου Μιλήσιος* aus Athen *Ἐφημ. ἀρχ.* 1893 σ. 222 ἀρ. 11, vgl. P. Kastriotis, *Γλυπτὰ τοῦ Ἐθνικοῦ Μουσείου* I σ. 213 ἀρ. 1236; *Gött. gel. Anz.* 1897 S. 411 n. 62 aus Dorylaion; ein Stein, aus Messenien nach Sparta gebracht, *Catalogue of the Sparta Museum* p. 27. 61 n. 398). Jedenfalls wird von der Voraussetzung aus, daß die Hände auch auf dem Grabsteine aus Perinthos ein Rachegebet bedeuten, auch die erste Zeile verständlich, wenigstens ihre zwei ersten Worte: es ist *Κῶ[ρια] Ἥλι[ε]* zu lesen, eine Aufforderung an den allessehenden Sonnengott, wie sie die Inschrift aus Kormasa beschließt, *Amer. Journ. of arch.* I ser. IV 265, mit P. Wolters Berichtigung V 46: *Ἐριμῆς, Λευκίου ΓΗΛΛΟΠΟΥ? γυνεὴ! καὶ Ἐριμῆ ὑπὸ προμοίρῳ ἀνέστησε μνήμης χάριν· εἰ μὲν ἔβη μοίρῃ ὤφειλεν, εἰ δὲ χερσὶ δολοποιῶς, ἦλπε βλέπει.* Es ist aber nicht mit Wolters nach *μοίρῃ* zu interpungieren und zu erklären: „Wenn er infolge seiner *μοίρῃ* starb, so müßte es sein und wir müssen uns zufrieden geben; starb er aber durch Mörderhand, dann rufe ich die allessehende Sonne an.“ Vielmehr fehlt nach dem Bedingungssatze *εἰ μὲν ἔβη μοίρῃ ὤφειλεν* der Nachsatz (vgl. R. Kühner-B. Gerth, *Syntax*³ 484). Die Inschrift beweist, wie tief diese Redeweise in der Sprache des Volkes wurzelt.

174. Die Inschrift eines Sarkophags aus Thessalonike, zuerst von J. H. Mordtmann, *Ath. Mitt.* XXI 98 n. 3, dann von R. Münsterberg, *Glasnik XIII* 452 veröffentlicht, aus dem 288. Jahre der aktischen Ära, also 256/7 n. Chr., schließt mit den Worten: *Ὁ βίος ταῦτα ΠΙΣΤΗΚΙΣ ἀνθρώπων ταῦτα βλέπων ΥΠΑΛΟΥΣΟΥ.* Die Formel *ὁ βίος ταῦτα*, nicht selten durch *ταῦτα* allein vertreten (mißverstanden von Heberdey und Kalinka, Reisen im südwestlichen Kleinasien S. 5 und 53, vgl. S. 41), hat E. Loch, Festschrift für L. Friedlaender S. 291 besprochen und vielfach nachgewiesen. *Τί στήκεις, ἀνθρώπων* ist jedem Kenner des Neugriechischen verständlich und so schon von dem ersten Herausgeber erkannt worden; kürzlich hat W. Crönert in *Wesselys Studien zur Paläographie und Papyruskunde IV* 100 richtig in der Mithrasliturgie S. 16 Dieterich *ὁ δὲ στήκεις ἐνὲς ὧς* gelesen. Zu *ταῦτα βλέπων* erinnere ich noch an die Grabschrift XIV 1794 (*Epigr. gr.* 713) aus der Umgebung von Rom, die in ihrem letzten Verse als Ergebnis der Mühen eines Menschenlebens angibt *ἴνα τοῦτο γένωμαι· εἰ βλέπεις, ΥΠΑΛΟΥΣΟΥ* hat auch J. H. Mordtmann als unverständlich bezeichnet. Wer sich indes der Grabschrift des M. Septimian

Diokles und seiner Tochter IG XIV 2002 aus Rom, jetzt in Urbino erinnert, die an den Leser die Mahnung richtet:

ὡς οὖν καιρὸν ἔχεις, λούσαι, μυρίσαι, σπατάλησον
καὶ χάρισαι, δαπάνησον ἀπερ δύνασαι· τίνι τηρεῖς,

wird λούσου als Imperativ in der noch heute gebräuchlichen Form (s. G. Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik S. 101; K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache S. 248) auffassen und in ΥΠΑ: ὤπαγε erblicken, vgl. ὤπαγε, ἐδοιπέρε in der Grabschrift von der via Aurelia bei Rom IG XIV 1746 (Epigr. gr. 646) Z. 7. Die letzte Silbe fehlt nicht etwa durch Versehen; ὤπα ist aus ὤπαγε durch Verhauchung des γ und Zusammenziehung entstanden, nach dem Muster von ἔλα usw.; anderer Art ist die Kürzung, die, in vielgebrauchten Worten begreiflich, in dem in neugriechischen Mundarten vorkommenden κα für καλέ, μω für μωρε vorliegt (P. Kretschmer, Der heutige lesbische Dialekt S. 368). Für λούσθαι verweise ich noch auf das zweite Latrinenepigramm aus Ephesos Jahreshefte I Beibl. S. 75, V Beibl. S. 33 πίνοντες ἢ τρυφῶντες ἢ λελουμένοι mit E. Kalinka's Erklärung Wiener Studien XXIV 294. In der Grabschrift XIV 2003 (Inscr. gr. rom. I 347) aus der Umgebung von Rom wird übrigens am Schlusse doch wohl zu lesen sein: τὰ δὲ λοιπὰ, Ἡράκλειτε, εὐφρανε [θυμὸν ἀφθόνω, τὸ γὰρ ποτε [δέω]ν (statt γὰρ ποτε [δε]ῖν) σε θανεῖν μοίραϊς [μ]εμέληται; ποτε also fragend; statt εἶον ist auch εἶν möglich, vgl. L. Radermacher, Jahrbücher CLI 250, CLIII 115; J. Wackernagel, Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde S. 20, aber wie immer man liest, bleibt zu Anfang der Zeile für die zu ergänzenden Buchstaben wenig Platz.

175. Dieselbe Form des Imperativs liegt bisher verkannt auch in einer Grabschrift aus Katane IG XIV 524 vor: Ἀγάθη ἐτελεύτησεν ἐτῶν Ε' παρασκευῇ τῆς θ' ἀπὸ Καλανῶν Σεπτεμβρίων, ἐξεκομισθῆ δα! Σαββάτοις, χάρις οὐ τῷ κυρίῳ καὶ τῷ Χριστῷ. So nach Kaibels Lesung. Richtig: Χαρίσου τῷ κυρίῳ κτλ „danke dem Herrn und Christus.“ Anders die Unterschrift Ἡ χάρις τοῦ Χριστοῦ . . . auf einem christlichen Grabsteine aus Attika Bull. de corr. hell. I 397. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß die Grabschrift IG XIV 169 aus Syrakus sich in der Sammlung des verstorbenen russischen Generalconsuls Trojansky in Athen befindet.

176. Die Grabschrift XIV 603 aus Melite (Malta) las Kaibel:

κοιμητήριον
ἠγγρασμένον
ἀπὸ Ζωσιμή-
τινος? καὶ Ἀν-
κίητου?

Kirchhoff CIG 9450 dagegen:

ὅπῳ Ζωσιμη-
[α]νο[ο] καὶ Ἄν-
κ[ήτου]

doch gibt Abelas Abschrift deutlich:

Α Π Ϝ Ζ Ω Ξ Ι Μ Η
Τ Ι Ν Ϝ Κ Α Ι Α Ν Ι
Κ Ε

Ich glaube, beide Gelehrte haben *τίνος* verkannt, das im späteren Griechisch nicht selten relativisch erscheint (O. Immisch, *Leipziger Studien* X 309; P. Cauer, *Grammatica militans* S. 120. 172; C. Brugmann, *Gr. Gr.*³ § 644; W. Dittenberger zu OGI 455 Anm. 15). Die Inschrift besagt, daß das Grab gekauft wurde, d. h. abgekauft, von der (früheren Besitzerin) Zosime, der es auch gehörte (*ἀνίκει* statt *ἀνήκει*); für *ἀπὸ* gleich *παρὰ* sei z. B. auf die Grabschrift aus Syrakus XIV 83 Βίκτωρ ἡγήρασεν τόπον ἀπὸ Ἄε(?)ροῦ verwiesen, vgl. die Grabschrift aus Ioppe Rev. crit. 1885 II 14 Ἠγήρασα ἐγὼ Σαοὺλ ἐν τῇ Ἰέππῃ παρὰ Βαρουχλοῦ μνήμα κτλ.; für den Kauf von Grabstätten, soweit ihn Inschriften aus Sicilien erwähnen, auf J. Führer, *Forschungen zur Sicilia sotteranea* 160. Sicherlich ist auch in der von P. Perdrizet mitgeteilten Grabschrift aus Thessalonike, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* XIX 548 n. 8 zu lesen: Ἐνθάδε κατάκλιτε Φιλόξενος οἰκέτης τοῦ κέρμητος Πατρικίου· Ϝ (nämlich *κοιμητήριον* hinzugedacht) ἡγήρασα παρὰ Βονοφατίου, statt mit dem Herausgeber *δ ἡγοράσα(ς)*. Fehlt aber in der letzten Zeile der Grabschrift aus Melite ein Buchstabe, so ist *τίνος καὶ ἀνίκει*[?] (*ἀνίκει*) zu lesen und *ἀπὸ* wie *ὅπῳ* zu deuten: gekauft von Zosime, der es auch gehört, d. h.: die denn auch hier bestattet ist.

177. Auch F. W. Hasluck hat sich dieses Gebrauches nicht erinnert, wenn er in der Grabschrift aus Kyzikos *Journ. of hell. stud.* XXIII 75 n. 4 liest: [Ϝσ]τις ἀν π(ρι)οσκόψ(ε)ι(ς), ἔστη αὐτῷ πρὸς τὸν θεόν; wie die Abschrift zeigt, ist für zwei zu ergänzende Buchstaben vor TIC kein Raum, also liegt auch hier relatives *τίς* vor, und der Satz gibt einen Vers.

178. Trifft die Beobachtung zu, daß das einfache Kreuzeszeichen anfangs des fünften Jahrhunderts an Stelle des Monogrammes tritt, in dem der Obertheil des P auf das Kreuz gesetzt ist: † (Fr. X. Kraus, *Geschichte der christlichen Kunst* I 131; R. Knopf, *Ath. Mitt.* XXV 318), so wird auch die Grabschrift IG III 3513 aus Athen eher in das fünfte als in das vierte Jahrhundert gehören, und der λαμπρότατος ἀνθύπατος Πλούταρχος, dessen οἰκέτης Διονόσιος sie gilt, denn doch

eher der Plutarchos sein, dem die Athener und die Megarer Standbilder errichteten IG III 776, VII 94. 95 und der den Herkulos durch ein Standbild ehrte III 637, als, wie Ch. Bayet, Bull. de corr. hell. I 396 annahm, dessen Großvater.

179. Eine Grabschrift aus Kallatis, jetzt in der Sammlung Kogalnitscheano zu Küstendsche, ward Bull. de corr. hell. VI 142 und Arch.-epigr. Mitt. VI 6 folgendermaßen gelesen:

Νίκη.

Χαῖρε, Ἡρακλείδα θυγάτερ, πολυαίνετε νόμψα·
 νίκα σοι μεγάλας ἀντὶ σωφροσύνας,
 ἃς ἔτι τοι μνάμην φέρεται πόσις, οὐδὲ τις ἄλλα
 κείνου ἐς εὐνάϊους ἦλθε Διοχοῦ θαλάμου.

Den merkwürdigen Satz *νίκα σοι μεγάλας ἀντὶ σωφροσύνας* haben die Herausgeber nicht erklärt, vielleicht weil sie für selbstverständlich hielten, daß der ‚Sieg‘ gemeint sei, den die Verstorbene durch ihre *σωφροσύνη* insofern errang, als ihr Gatte nach ihrem Tode keine neue Ehe einging. Zweifel an der Richtigkeit der Lesung bekundet Cougny, wenn er Epigr. Anth. Pal. III p. 595, II 372 b *Νίκα* als Eigenname faßt und *πολυαίνετε Νύμψα, Νίκα, σοί* schreibt. Aber dann ist *σοί* überflüssig, zudem wird *τοί* erwartet, da das Gedicht auch sonst dorische Formen zeigt und *τοί* als Pronomen auch in dem zweiten Hexameter steht. Also ist *Νίκα σοί* zu lesen, wie ich Bull. de corr. hell. XXIX 417 vorschlug; daß als Überschrift aber nicht, wie ich vermutete, [*Νίκα σοί*] *Νίκα* ergänzt werden kann — ohnehin war mindestens der Zusatz *γυνά* zu erwarten — lehrte mich erst kürzlich in Wien ein Abklatsch des durch seine schöne hellenistische Schrift ausgezeichneten Steines. Die Überschrift ist vollständig erhalten; es hat als solche nie mehr dagestanden als das eine Wort *Νίκη*. Man wird es für den Namen des Dichters halten müssen, der ebenso auf einigen allerdings erheblich späteren Steinen als Überschrift über dem Gedichte verzeichnet ist, so Kaibel, Epigr. gr. 810. 993. 1001; IG III add. 171 a. 171 g (vgl. Rhein. Mus. XXXIV 207 und oben S. 102), während er sonst zumeist eine Unterschrift bildet, so Ath. Mitt. VIII 23 (richtig gelesen von Dittenberger, *Observationes epigraphicae Ind. lect. Halens. 1885/6 p. IX*), Bull. de corr. hell. XVI 150; IG XIV 453; Epigr. gr. 1009. 1026; IG VII 1796, Bull. de corr. hell. XXVI 130 ff., 153. 155; Sterrett, *Papers of the Amer. School II 352*; Jahreshefte III 94 f., vgl. II 239 Anm. 48.

180. Die ersten Zeilen eines jetzt im Museum zu Bukarest aufbewahrten Beschlusses aus Olbia, der schon IPE I 171 und von E. Egger, Bull. de corr.

Jüngling, von vorne gesehen, dar; die andere, nach Latyschew die Vorderseite, zeigt nach links, von der Seite gesehen, einen Krieger; beidemale fehlen die Köpfe und von den Oberschenkeln ab die Füße. Von der Inschrift, die auf der Schmalseite rechts von diesem Relief läuft — ob auf- oder abwärts, wird nicht ausdrücklich gesagt — sind in zwei Zeilen nur die fünf letzten Buchstaben erhalten; von der der linken Schmalseite gibt Latyschew folgende Abschrift:

„Titulum propter litteraturae indicia ad IV a. Chr. saeculum referre non dubito. Ad anaglypha titulos non pertinere persuasum mihi habeo. Lapis antiquis temporibus ter in usu fuisse videtur. Primum enim statuae aut donarii alicuius basis videtur fuisse, cui alteruter titulus fuerit subscriptus, deinde lapide inverso aliam statuam ei fuisse impositam probabile est, altero titulo subscripto, denique lapidem ad anaglypha sculpenda adhibitum esse, cum etiam tum fuerit integer, recentiore vero aetate superne et inferne esse fractum. Quae si ita sunt, facile explicatur cur tituli B extremae tantum supersint litterae. Tituli A non nisi mediam partem superesse verisimile est multis litteris a dextra et a sinistra lapidis fractura ablati.“

Es ist schwer ferne vom Steine zu beurteilen, ob äußere Gründe wirklich zu so verwickelten Annahmen nötigen. Der Beschreibung nach scheinen mir solche nicht vorzuliegen. Die einfachste Annahme ist, daß der Stein, 0,07^m dick, 0,35^m breit, noch 0,54^m hoch, von jeher als Grabstele verwendet war, die Reliefs auf beiden Seiten, wenn sie derselben Zeit oder gar Hand zugeschrieben werden dürfen, entweder einen und denselben Mann oder wahrscheinlicher zwei in engen verwandtschaftlichen Beziehungen stehende Männer darstellen und daß sich auf die Dargestellten auch die Inschriften beziehen, von denen leider nicht ausdrücklich gesagt ist, ob ihre Beschaffenheit Zuteilung an dieselbe Hand verbietet. Die eine dieser Inschriften ist als verloren zu betrachten, so wenig



86: Grabchrift aus Olbia.

ist von ihr erhalten; von der zweiten liegt genug vor, um einen Versuch der Ergänzung zu wagen (Abb. 86)

Vor allem kann, wie auch F. Bechtel, GDI 5552 gesehen hat, nicht bezweifelt werden, daß in beiden Zeilen metrisch geordnete Worte vorliegen. $\Lambda\epsilon\omega\zeta\omicron\varsigma$ δ $\text{Μολπαγ}\rho\epsilon\omega$ ergibt die zweite Hälfte eines Pentameters. In der ersten Zeile liest Bechtel $\epsilon\tau\iota$ $\tau\eta\lambda\epsilon$ $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\iota$ [ως ἀπὸ τῆσδε]. Ich hatte mir von ihrem Ende, als ich mich im Jahre 1901 zuerst mit der Inschrift beschäftigte, eine andere Meinung gebildet und glaube an ihr deshalb festhalten zu müssen, weil Bechtels Auffassung $\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega\delta$ unerklärt läßt. Ich glaube, daß $\delta\epsilon$ einen zweiten Satz im Hexameter anzeigt,

der mit *καλείω* anhebt, das ich nur als Verbum gleich *καλέω* verstehen kann, mit Einschlebung eines Iota, wie in den von O. Hoffmann, Gr. D. III 426 aus den Antiken Denkmälern in Bulgarien die Grabschriften aus Apollonia S. 202 n. 254 *Δημείω* und S. 203 n. 257 *Ἀριστοκλείους* (der Name in der zweiten Zeile ist nicht *Οἰνοπέλειω*, sondern *Οἰνοπίλειω*, richtig gelesen GDI 5539) füge. Dieselbe Einschlebung glaube ich zu Ende der Zeile annehmen zu sollen, da *τῆλε πολε-* auf *τῆλε πόλε[ιως]* führt; die Schreibung *πόλειως* begegnet auch in der Inschrift aus Zeleia Sylloge 154 (GDI 5532) Z. 19 und in dem Epigramm aus Priene GDI 5585, Z. 5, in dem das Wort allerdings, wie in anderen Fällen (W. Schulze, Quaest. ep. 42), anapästisch gemessen wird; doch wird die Verwendung am Ende des Hexameters wohl durch das Beispiel von *πόλεως* usw. in der epischen Dichtung gerechtfertigt. *Καλεῖν* kann ich in gleicher Verwendung sonst im Augenblick nicht nachweisen, nehme es aber unbedenklich im Sinne von ‚laut verkündigen‘.

Der Name *Λέωζος* in der nächsten Zeile wird nicht, wie Bechtel wollte, für das Appellativum *λεωζός* ‚Steine glättend‘ zurückzuführen sein; er verhält sich, denke ich, zu dem sonst nicht bezeugten *Λεώζηνος* (aber *Ξενόλαος* ist bekannt) wie *Λεώτος* Ath. Mitt. XIII 319 zu *Λεώτιμος* GP S. 185, *Μένετος* in Eretria zu *Μένετιμος* oder *Ἰψίτος*, GP S. 271 mit der Bemerkung ‚ohne Vollnamen‘ bezeichnet, zu *Ἰψίτιμος*; man vergleiche ferner *Πόλυτος* : *Πολύτιμος*, *Βίοτος* : *Βιοτέλης*, Zeitschrift für vergl. Sprachforschung XXXII 195; *Ἄντιφος* und *Ἄντιφονος* A. Fick, Bezzenbergers Beiträge XXVI 112, *Ἀγέδας* zu *Ἀγέδαμος*, *Χαρέξα* zu *Χαροξίνα* Dittenberger, Inschriften von Olympia Sp. 32f. Da, mit Synizesse gelesen, der Name mit dem Vaternamen die zweite Hälfte eines Pentameters darstellt, hat die Schmalseite nicht mehr und nicht weniger als ein elegisches Distichon getragen und die Zahl der links und rechts verlorenen Buchstaben ist weniger groß als der erste Herausgeber voraussetzen schien. Dann sind aber auch die Möglichkeiten der Ergänzung sehr beschränkt. *Καλείω* leitet einen Aussagesatz ein, der das Schicksal des Toten verkündigt; nicht der Tote selbst, sondern die Stele wird als sprechend gedacht sein, wie z. B. in den Gedichten auf Schiffbrüchige Anthol. Palat. VII 272 (Callimachi epigr. 18) *χῶ μὲν ἐν ὑγρῇ νεκρός, ἐγὼ δ' ἄλλως ὄνομα τύμβος ἔχων κηρύσσω πανάληθες ἔπος τόδε κτλ.*; 274 *ὄνομα κηρύσσω Τιμοκλέος; 291 Z. 7 καὶ σὸν μὲν φωνεῖ τάφος ὄνομα καὶ χθόνα Κύμην, ὅστ' ἐὰν δὲ ψυχρῶ κλύσ' ἐπ' αἰγιάλῳ.* Lediglich beispielsweise schlage ich vor: *καλείω δ' ἐτι τῆλε πόλε[ιως] κἀπθανεν ἐμ. παλάγῃ*; oder *ἐμ. πολέμῳ*], oder *[εἶν ἄλ' που φέρεται]*. *Λέωζος ὁ Μολπαγόρειω*, oder mit erlaubtem Hiatus *ὠλετο ἐμ. πόντῳ*, vgl. IG IX 1, 867. Schwerer fällt es

den Anfang des Hexameters zu ergänzen. Vielleicht: [Ναυγγοῦ στήλ]η, wie IG I 468 Σῆμα Φρασικλείας, Anthol. Palat. VII 279 Z. 3 Ναυγγοῦ τὸ μνημα, Anthol. Palat. VII 575 Σῆμα Πέδης, Anthol. Palat. VII 661 Εὐσθένης τὸ μνημα usw.; mit 'dem einfachen Genetiv begnügt sich IG VII 2852 aus Haliartos Καλλία Ἀγίδαιο; Anthol. Palat. VII 265. 266. 282 (vgl. 591): Ναυγγοῦ τάφος εἰμί. Es kann aber auch ausdrücklich ausgesprochen sein, daß das Grab leer ist, z. B. in den Worten Γῆ ὑπ' ἐμοὶ κενέ]η; vgl. Anthol. Palat. VII 271 (Callimachi epigr. 17) ὄν δ' ὁ μὲν εἰν ἀλί που φέρεται νέκυς, ἀντ' δ' ἐκείνου οὄνομα καὶ κενὸν σῆμα παρερχόμεθα, Jahreshefte IV Beiblatt 17 und sonst oft.

Daß die Inschrift von unten nach oben lief, zeigen die in der Abbildung erscheinenden Erhebungen der Reliefs über den Buchstaben ΤΗΑΕ der ersten und unter den Buchstaben ΕΩ der zweiten Zeile; sie entsprechen augenscheinlich dem linken Ellenbogen des nackten Jünglings, der auf der einen Seite der Stele, und dem Köcher des Kriegers, der auf ihrer anderen Seite dargestellt ist. Die Ergänzung der fehlenden Teile der Reliefs erlaubt die Größe der Stele und die Ausdehnung der Inschrift ungefähr zu bestimmen: zu Anfang werden, wenn die Schrift mit der unteren Begrenzung der Darstellung beginnt, etwa zwanzig, zu Ende etwa neun Buchstaben fehlen. Daß die erste Zeile nur den Hexameter, nicht auch, wie in dem Epigramme aus Delphi Bull. de corr. hell. XXIII 383 (oben S. 138), den Anfang des Pentameters aufgenommen hat, ist wahrscheinlich, aber keineswegs sicher: die vorgeschlagenen Ergänzungen des Pentameters [ὄλετο ἐμ πόντω]: entsprechen der Zahl der Buchstaben nach wenigstens ungefähr den des Hexameters [ναυγγοῦ στήλ]η oder [γῆ ὑπ' ἐμοὶ κενε]ή.

Für „die bei einer Grabstele auffallende Skulptierung beider Seiten“ weiß A. Körte, Ath. Mitt. XX 7 zu der Stele von Dorylaion, die auf der Vorderseite den Toten als Reiter und Wagenlenker, auf der Rückseite Artemis zeigt, wenigstens ein sicheres Beispiel archaischer Zeit anzuführen, die Attische Grabreliefs 16 Taf. X 1 a b abgebildete Stele, auf der einerseits ein jugendlicher Reiter, andererseits eine Sphinx dargestellt ist.

183. Die Urkunde IPE IV 64 aus Chersonesos liest B. Latyschew:

Προξενία Τιμαγόρα Ῥοδ[ίου].

Βουλῆ καὶ δῆμος ἔδωκε· Θεότιμος τοῦ Δείνα, Ἄν-
τι]γονος Πρένου τοῦ Αὐτέα εἶπαν· [δέ]μεν Τιμαγό-
ρα Ν]ιμαγόρα Ῥοδῖοι προξενίαν καὶ πολιτείαν αὐ-
τῷ καὶ γένει καὶ εἰσπλουν καὶ ἐκπλ[ου]ον αὐτοῖς
καὶ χρήμ]ασι τοῖς αὐτῶν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνας.

Es fällt auf, daß dem Namen des zweiten der beiden Antragsteller nicht nur der Name seines Vaters, sondern auch der seines Großvaters beigegeben ist und daß ein Object zu ἔδωκε fehlt. Freilich ist dieses unschwer aus der Überschrift zu ergänzen. Dennoch kenne ich kein entsprechendes Beispiel solcher Fassung. In der Inschrift aus Magnesia 7 b liest der Herausgeber, dem Dittenberger, Sylloge 480 folgt, allerdings:

Ἐδωκαν Μάγνητες Φωκαεῦσι· ἀτέλειαν] εἶνα: Φωκαεῦσιν ἐμ Μαγνησίαι ἀπάντων] ἐξάρχοντας ἕσα ἂν εἰς τὸν ἴδιον κίχ]ον ἐξάρχουσιν, εἶναι δὲ καὶ εἰσαγωγὴν κτλ.

Ich habe mir Jahreshefte IV Beiblatt 23 erlaubt zu fragen, ob vor ἔδωκαν allenfalls τῶδε Platz findet. Denn Kerns Umschrift muß jeden aufmerksamen Leser bei einem Vergleich mit den nächsten Zeilen auf die Vermutung führen, daß vor ἔδωκαν etwa vier Buchstaben fehlen. Vor dem Nachweise, daß in der Zeile vor ἔδωκαν nichts gestanden hat, würde ich mich gerne beugen. Aber Kern hat sich Inschr. thess. syll. (Ind. schol. Rost. 1901/2) p. 7 damit begnügt, meine Ergänzung als unmöglich abzuweisen, ohne sich darüber zu äußern, wieso die erste Zeile gegen die folgenden um vier oder fünf Stellen eingerückt erscheint. Daß zudem [Τῶδε] ἔδωκαν Μάγνητες Φωκαεῦσι· ἀτέλειαν εἶναι: Φωκαεῦσιν ἐμ Μαγνησίαι κτλ. besser gesagt ist als Ἐδωκαν Μάγνητες Φωκαεῦσι: ἀτέλειαν εἶναι: Φωκαεῦσιν, wird hoffentlich nicht bestritten werden; einer altertümlichen lokrischen Inschrift würde ich diese stammelnde Wiederholung allenfalls zutrauen, nicht aber einer Urkunde aus Magnesia, die in allem Übrigen die klare, knappe, wohlgesetzte Rede des vierten Jahrhunderts zeigt. Ἐδωκαν an sich zu bestreiten, ist mir nie in den Sinn gekommen, wird doch die Verleihung von Ehrenrechten ganz gewöhnlich so beurkundet; aber daran nahm ich Anstoß, daß das Wort, ohne vorangehende Datierung, den Satz eröffnen soll; wer nach Datierungen z. B. in dem Beschlusse der Amphiktionen Michel 245 aus Delphi Ἐπὶ Καλλικλέος ἀρχοντος· πωλαίας ἔπωρινῆς ἱερομημονούτων Αἰτωλῶν Νικιάδα κτλ. Ἐδωκαν οἱ ἱερομνήμονες Μέντορι schreibt, statt ἔδωκαν, und so das Verbum an die Spitze eines neuen Satzes setzt, verkennt das einheitliche Satzgefüge. Durch den Verweis auf die Sotairosinschrift Θετόκοι ἔδωκαν Σοταίροι: τῶ: Κορινθίοι καὶ τῶ: καὶ γένει: καὶ Σοικιάταις καὶ χρέμασιν ἀσουλίαν κατέλειαν werden also die Schwierigkeiten, die mir die Inschrift aus Magnesia in der Lesung des Herausgebers zu bieten schien, nicht beseitigt. Aber auch die Inschrift aus Chersonesos wird nicht zur Verteidigung der von mir angefochtenen

Lesung herangezogen werden können. Denn für sie bietet sich unschwer eine Ergänzung, welche die beiden Schwierigkeiten, von denen ich ausging, verschwinden macht:

Βουλ]ὰ καὶ δᾶμος ἔδωκε Θεοτίμου τοῦ Ἀριστο-
γείτ]ονος, Πέρνου τοῦ Αὐτέα εἰπάν[των Τιμαγό-
ραι Ν]:καγέρα Ῥοδίου: προξενίαν καὶ πολιτείαν κτλ.

Gegen Latyschews Herstellung spricht überdies, daß der Name Ἀν[τ:]γονος mit nur zwei Buchstaben die Lücke zu Anfang der zweiten Zeile nicht füllt; daß der erste erhaltene Buchstabe ebensogut T wie Γ sein kann, zeigt seine Abschrift: **ΖΓΟΝΟΞ**.

184. Eine Kranzinschrift aus Chersonesos liest B. Latyschew, Inscr. Pont. Eux. IV 91: ἐπὶ τᾶς συμμάχ[ικας γενι]θέντι: τᾶς πρὸς β[α]σιλέα Πολέμου]να δὲ ἀγεμο[νίαν εὐτυχῆ] und bemerkt: „Quid sibi haec velint, non satis est clarum. Cum litterarum partes superiores quae postremo versu supersunt, non videantur pertinere nisi ad adiectivum εὐτυχῆ, titulus maxima cum veri specie ita supplendus est ut in transcriptione dedimus; sed ad praemii sive honoris causam exprimendam ἐνεκx c. gen. solet usurpari, non διὰ c. accusativo.“ Aber zwischen να und διαγεμο zeigt die Abbildung eine Lücke, und in der letzten erhaltenen Zeile, der vorletzten der ganzen Inschrift, erkenne ich nach Resten des Ν und einer Lücke von drei Stellen deutlich √~, davor aber eher einen runden Buchstaben als Ε und nachher nur zwei Punkte, die freilich am ehesten Υ, doch vielleicht auch den Enden der obersten Linie eines T angehören können. So glaube ich [x]x: ἀγεμέν[ι το]ῦ [στ]όλου lesen zu dürfen.

185. Eine Grabschrift aus Chersonesos Inscr. Pont. Eux. IV 135 hat der Herausgeber nicht völlig richtig verstanden: Ἡμέρα γυνῆ Μετροδώρου εἰς ἔτη εἴ ἡμισυ. θυγάτηρ Ἀπελλά κτλ. „Quod in titulo legitur εἰς ἔτη εἴ ἡμισυ, significare videtur Hemerae ossa 5½ annos in arca fuisse conservanda quibus elapsis potuisse eximi, ut arca alius mortui ossibus conservandis inserviret.“ Zwischen γυνῆ Μετροδώρου und θυγάτηρ Ἀπελλά eingeschoben, bedeutet der Zusatz doch wohl einfach, mit γυνῆ zu verbinden: durch fünfzehn Jahre Metrodoros' Frau. Die Dauer der Ehe wird in griechischen Grabschriften gelegentlich auch sonst angegeben; so in dem Epigramme aus Larisa, veröffentlicht von G. de Sanctis, Monum. ant. VIII 51 und von E. Pridik, Inschriften aus Thessalien (russisch), Odessa 1896 p. 8 n. 15: ἔξ ἑτεσιν παρέμειναν ἐμοί; Inschriften von Pergamon 604: συμβίωσάση ἀμέμπτως ἔτη λ'; Ath. Mitt. XIV 240. 243; XXV 408 n. 16; Nachr. des russ. Inst. II 135 πλήρη δωδέκα ἔτη; K. Buresch, Lydien S. 14 Ἀγέλην ἑτῶν κδ' συνζήσανον ἔτη γ' ἀρνῶς καὶ φιλιάνδρωσ ἐτείμησεν Αἴλιος Ἰουλίω Κανδίδου; Arch.-epigr. Mitt. VIII 222 n. 55; E. Kalinka,

Antike Denkmäler in Bulgarien S. 274 n. 345 Z. 13; IG XIV 1845. 1850. 1891 u. s., 1027: Παπείριος Ἐργῆς Παπερία συμβίβη γλυκοτάτη μνήμης χάριν τύμβον ἀνέστησα παραλαβὸν ἑτῶν ιβ', συνζήσας ἔτεσιν η' καὶ μηνὶν ε'; einige Beispiele aus lateinischen Inschriften bringt W. Schulze, *Graeca latina* 23.

186. Ein Name, der auf einem Bleitäfelchen aus Kamarina ganz deutlich steht, hat dem Herausgeber und seinen Beratern unnötige Schwierigkeiten bereitet (Mon. ant. XIV 921): nach Λάκωνα, Διαρέτα ist ΑΛΛΑΒΙΜΕΜΗ, dazu das am Ende der zweiten Zeile stehende Σ, doch einfach Ἀναξιμένης, und in der zweiten Zeile folgt auf —αρέτα wieder ein Name: ΚΥΤΑ, eher Κύ(ρ)τα (ρ nach —αρέτα unterdrückt) als ein zu Κύτων Anthol. Palat. VI 212 gehöriger Name. An Εὐαγόρας ὁ Κυρτός Athen. p. 244 f erinnerte F. Bechtel, Personennamen aus Spitznamen, Abh. Gött. Ges. 1898 S. 31. Damit sind die Vorschläge <έν> φθιμένη(σ) κ'υ[ί]ά[σ] erledigt.

187. Der Name Ἀμπελῖνος ist für Athen nur durch eine Stelle der Rede Antiphons περὶ τοῦ χορευτοῦ 35 bezeugt: κατηγορήσειν ἕλληλον Ἀριστίωνος καὶ Φιλίνου καὶ Ἀμπελῖνου καὶ τοῦ ὑπογραμματοῦ τῶν θεσμοθετῶν. Ich will den Namen nicht für unmöglich erklären, wenn mir auch im Augenblick ein Zeugnis für ihn fehlt. Aber gerade nach Φιλίνου (über den Mann U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen II 347) konnte Ἀμπελῖνου sehr leicht aus Ἀμπελῖδου entstellt werden, und dieser Name findet sich auf einer Grabschrift, die unveröffentlicht geblieben ist, obgleich oder vielleicht gerade weil sie an einem der besuchtesten Orte Athens steht. Grabssäule bläulichen Marmors, 0,88^m hoch, oben 0,325^m dick, bei dem westlichen Vorbau des Bühnengebäudes des Dionysostheaters; Schrift des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

ΠΛΟΥΤΑΡΧΗ	Πλουτάρχη
ΔΙΟΔΩΡΟΥ	Διοδώρου
ΓΕΙΡΑΙΕΩΣ	Γειραιέως
ΟΥΓΑΤΗΡ	ουγάτηρ,
ΑΜΠΕΛΙΔΟΥ	Ἀμπελῖδου
ΦΥΛΑΣΙΟΥ	Φυλάσιου
ΓΥΝΗ	γυνή.

188. Ein merkwürdiger Name begegnet auf dem nachstehend (Abb. 87) abgebildeten Bruchstücke einer Grabstele IG II 1844 (Attische Grabreliefs 1250):

U. Köhler schrieb beidemal: *E]μαφως und *E]μαφως (vgl. U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen II 170). Aber der erste Buchstabe in Z. 2 ist deutlich Gamma, nicht Epsilon; auch die Stellung des folgenden Buchstabens setzt Gamma voraus. Somit lautet der Name, gleich unverständlich, doch wahrscheinlich



87: Grabstein IG II 1844.

klingend, Γμάφος. Der Anlaut γμ ist sonst unerhört, aber von den Griechen nicht als unmöglich empfunden worden, denn γμ gehört zu den Consonantengruppen, die bei der Silbenteilung nicht getrennt werden (E. Nachmanson, Laute und Form-

men der magnetischen Inschriften 117; W. Crönert, Mem. gr. Herc. 10).

189. Unter den als Frauennamen verwendeten Ortsnamen führt F. Bechtel, Attische Frauennamen S. 59 Καίατα an. Die Inschrift IG II 1508 wird aber schwerlich mit Köhler Καίατα [—] | ἀνέθ[ηκεν] zu lesen sein. Allerdings scheint der Stein oben und links vollständig, dennoch dünkt mir spätere Zurichtung der Oberseite keineswegs ausgeschlossen und die Lesung [ὁ θεῖνος] καὶ Ἄτα[ρβος] | ἀνέθ[ηκεν] zulässig.

190. Einen neuen Beinamen des Zeus würde die Inschrift aus Eleusis Ἐφ. ἀρχ. 1899 σ. 191 kennen lehren, wenn in Z. 10 A. Skias' Lesung Διὸς Μελιτουσίου richtig wäre. Der Stein soll, wie viele der von Skias veröffentlichten, sehr beschädigt sein, daher ist trotz aller Sorgfalt der Entzifferung der Zweifel erlaubt, ob der Buchstabe nach ΜΕΛΙΤ wirklich, wie er angibt, ein sicheres Ο ist. Ich schlage vor:

Διὸς Μελιτ[ε]ῖος [ὑπὲρ ἑαυτοῦ

καὶ τῆς γυναίκος (Name)

[κα]: τοῦ [ὄ]τος [Ἐπ]-γένου [κα] τῆς

θυγατρὸς Ἄρ[ισ]τοτίμης.

Es sind die Ahnen der Διὸς und Ἐπιγένης aus Melite, die aus dem Ende des zweiten und dem ersten Jahrhundert v. Chr. bekannt sind (Prosop. Ath. 4812 mit Stammbaum). In Z. 12 bietet Skias' Abschrift Ἰ.ΙΤΟΥΤΟΥ. .ΙΓΕΝΟΥ, . . . τούτου [κα]: γένου[ς] die Umschrift. Von der Erkenntnis der Namen aus wird sich die Lesung dieser anscheinend dem dritten Jahrhundert angehörnden Beitragsliste noch weiter fördern lassen. So ist in der folgenden Zeile nicht . Ω [Λάμ]αχος Ἄλωπεκῆθεν zu lesen, sondern [Σ]ωσίμαχος; es ist ein Vorfahr des Μενελάου Σωσιμάχου Ἄλωπεκῆθεν und des Λυσίμαχος Μενελάου Ἄλωπεκῆθεν IG II 1044 (aus der Zeit um 130 v. Chr.). Und Z. 15 erlaubt die Zeile nur [Ἀρ]ιστόμαχος, nicht [Κρα]τιστόμαχος, vielleicht [Με]λιτεύς, aus einem aus dem vierten und dem zweiten Jahrhundert bekannten Hause; Skias' Abschrift zeigt allerdings vor ΑΙΤ für den Anfang des Demotikons eine Lücke von drei Buchstaben. Schreibt man dann [ὑπὲρ] ἑαυτοῦ

καὶ τ[η]ς γυν[ακῆς —]τιοῦ καὶ τοῦ υἱοῦ] (wie in Z. 12, nicht υἱοῦ), so kann das nach drei nicht entzifferten Buchstaben folgende O dem Namen [Σ]θ[ενέλου] angehören; Ἀριστόμαχος Σθενέλου Μελιτεῦς wird als ἐπιμελητὴς einer πομπῆ unter Archon Zopyros 186/5 v. Chr. belobt IG II 420 Z. 43. Z. 20 wird nicht [κο]σμητ—, sondern κ[αὶ τῆ]ς μητ[ρὸς] zu lesen sein, und ein Name E . . . ο[υ] vorhergehen, vielleicht der des Sohnes des Spenders: ὑπὲρ ἑαυτοῦ [καὶ] τοῦ υἱοῦ] E . . . ου; der Name entspricht dem des Großvaters, der in Z. 18 nicht entziffert ward: Διονύσιος E . . . O[υ].

191. In der Liste von Söldnern IG II 963 wird Sp. VII Z. 61 ein Achaier namens ΜΕΠΙΛΙΧΟΣ, nach Köhlers Abschrift und Umschrift M[ε]λ[ι]χ[ος] angeführt; Br. Keil sagt Ath. Mitt. XX 431 in einer Erörterung der Schreibungen Μιλίχιος, Μελίχιος, es sei bezeichnend, daß der attische Steinmetz in diesem Namen zwischen ε und ι geschwankt habe. Ich finde in ΜΕΠΙΛΙΧΟΣ vielmehr ΜΕΝΑΡΧΟΣ. Der Name ist auch sonst bezeugt, GDI 2525 Z. 4 für einen Aitolier und in Plautus Captivi, vgl. K. Schmidt, Hermes XXXVII 196; auf einem Grabstein aus Eretria Ἐφημ. ἀρχ. 1897 σ. 161 ἀρ. 18; Μενάρχη IG VII 1934.

192. In meinen Urkunden dramatischer Aufführungen S. 129 habe ich den Namen Πυργί, der mir auf dem Steine 977 m den Resten nach trotz aller Beschädigung wahrscheinlicher war als Πύργς oder Πύρων, als sonst nicht belegt bezeichnet. Er fehlt in der Tat in dem Verzeichnis der Namen gleicher Bildung, das F. Blab GDI 3225 gibt. Es war mir aber entgangen, daß Πυργίγ längst durch die große Bauinschrift aus Epidauros IG IV 1485 Z. 31. 37. 71 bekannt ist.

193. Den Namen Ἄντακις auf einer attischen Fluchtafel IG III app. 39 Z. 17 erklärt R. Wünsch für ein „nomen secundum Persarum morem formatum“. Es war Ἄνταλίς zu lesen; der Name begegnet in einer Inschrift aus Epidauros IG IV 1348 und, wie M. Fränkel zu dieser bemerkt hat, in einer von J. Baunack Philol. XLVIII 386 herausgegebenen, in IG VII nicht aufgenommenen Inschrift aus Megara. Ἄνταλιος habe ich kürzlich Wiener Studien XXIX 9 auch in einer nach Aussage des ersten Herausgebers, W. Vischer (Rhein. Mus. XXII 315 und Kl. Schr. II 142) aus Samos stammenden Inschrift GDI 5699 aufgezeigt.

194. Die Grabschrift IG III 2529, zu Athen vor dem Dipylon von Dodwell gesehen und bisher nur durch seine Abschrift bekannt, habe ich in der Inschriften-sammlung des Nationalmuseums wieder aufgefunden. Sie steht auf einer Grab-säule bläulichen Marmors, 0,36^m hoch, unten gebrochen, 0,15^m dick:

NIKANAPOC
ACKANPIAIOY
KTAENITHC

Dodwells Abschrift erweist sich also bis auf die irrige Verdopplung des Tau in der Endung des Ethnikons Κατενίττης als zuverlässig. Leider ist Κατενίτης nicht mit Sicherheit zu deuten. Man erinnert sich zunächst der pisidischen Stadt Κάτενω oder Κάτενω (Lanckoroński, Pisidien S. 192; W. M. Ramsay HG 418; Greek Coins of Lycia Pamphylia and Pisidia p. CXIX; Dittenberger zu OGI 86 Anm. 8), doch ist als Ethnikon, wie Ἐτενεύς zu Ἐτενω , nur Κατενεύς bekannt. Der Anlaut Κτ- ist in Eigennamen aus dieser Gegend bezeugt. Viel weiter liegen die durch Ptolemaios bekannten Καταλίτα in Arabien ab, und Κοζνείτης (vgl. Κοζνίτας IG XII 1, 36) setzt eine nicht gerade wahrscheinliche, aber immerhin mögliche (vgl. S. 132) Verschreibung voraus.

195. In meiner Anzeige des ersten Bandes der Prosop. Att. habe ich Berliner philol. Wochenschr. 1902 Sp. 1098 vermutet, daß in der nur durch Pittakis Abschrift bekannten Liste IG I 437 statt Ἀνασίμαχος : Μυασίμαχος zu lesen sei. Gleiche Änderung macht auch die mit Ἀνασι- beginnenden Namen verschwinden, die F. Bechtel, Hermes XXXIV 480 zusammenstellt. Der vermeintliche Ἀνασίμαχος der archaischen Inschrift aus Thera hatte sich schon damals in einen sicheren Ἀνασίμαχος verwandelt (IG XII 3, 573; suppl. p. 311). Es bliebe die Grabschrift aus Chalkis, Bull. de corr. hell. XVIII 499 n. 10: Ἀνασὼ Πειθαγέρου , entweder $[\text{M}]νασὼ$ oder nach J. Matsas Abschrift Ἀθηνᾶ XI 294 vielmehr Ἀναξῶ , und eine Grabschrift aus Chorsiai, ebenda p. 534: $\text{Ἀριστένιος Ἀνασιᾶδα}$, nach Jamot: Ἀνασι[τ]ᾶδα , doch wohl $[\text{M}]νασιᾶδα$. Ebenso könnte man den Πρωτων Ἀνασιώνιος (in der Umschrift Ἀνασιώνιος) der Liste aus Orchomenos IG VII 3175 Z. 14 in einen Μνασιώνιος verwandeln wollen, zumal Μνασιών vielbezeugt und Μνασιώνιος aus $\text{Κοπαί IG VII 2781 Z. 17}$ bekannt ist. Ist in der Liste aus Orchomenos, für die nur ältere Abschriften vorliegen, A sicher, so ist Ἀνασιώνιος durch Angleichung des anlautenden Vocales an den folgenden statt Ἵνασιώνιος geschrieben, wie $\text{Ἀνασιφέρον IG VII 3242}$ und IX 1, 194 statt Ἵνασιφέρον , vgl. Joh. Schmidt, Kuhns Zeitschrift XXXII 321; L. Sadée, Dissert. Halens. XVI 235.

196. In dem Beschlusse aus Megalopolis Excavations at Megalopolis p. 129 n. VII B wird Z. 4 ff. gelesen: $\text{Ἐδοξε τοῖς συνέδροις . . . Ἀράτου υἱὸν γε(ν)όμενον ἐπιφανῆ τὰς τοῦ πατρὸς τιμαῖς ἰσοθέοις [ἐπαίνεσαι κτλ.}$ und vermutet, der Geehrte sei ein Sohn des berühmten Aratos. Ich frage, ob nicht in ΓΕΜΕΝΟΝ vielmehr der Beiname Geminus steckt; allerdings finde ich in Th. Eckingers Abhandlung über die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften S. 29 ff. kein Beispiel dieser Schreibung des Namens. Der Abdruck gestattet kein Urteil über die Zeit. Immerhin sei auf Inschriften von Olympeia 349 verwiesen.

197. Στένων auf einem Bleitüfelchen aus Styra Rhein. Mus. LIX 620 deute ich Σθένων; Beispiele für στ statt σθ habe ich Jahreshefte VII 103 auch aus attischen Inschriften beigebracht, vgl. auch IG II 3298.

198. In der jüdischen Grabschrift aus Lakonien Inscr. Brit. Mus. CXLIX ist Κυραπαντῶ θυγάτηρ Μαρωνίου doch κυρά Παντῶ. Irrig betont man κύρα (z. B. Pap. Grenfell 61, W. Crönert in C. Wesselys Studien IV 86). Für κυρά vgl. IG XIV 1711. 1782 und über κυρά P. Kretschmer, Der heutige lesbische Dialekt 105.

199. Eine Weihinschrift aus Delos Inscr. Brit. Mus. 369 soll einen wahrscheinlich semitischen Namen enthalten. ΖΩΓΛΟΣ Τύριος Ἀπέλλωνι [χ]αριστήριον ἐπιπέθη. Boeckh hatte CIG 1290 nach Müllers Abschrift, in der der erste Buchstabe T ist, Τύγλος gelesen, „but the two horizontal strokes are quite clear on the stone“. Ist aber Γ ebenso sicher? Ist der Name nicht einfach Ζώλος?

200. In der Namenliste aus Ios IG XII 5, 10, für die nur Pasch van Krienen's Abschrift vorliegt, sind einige Verbesserungen, die ich in diesen Beiträgen vorzuschlagen gedachte, bereits durch P. Graindor Bull. de corr. hell. XXVIII 329. 332 vorweggenommen worden, so Z. 15 statt Λεξιφάνου: [Δ]εξιφάνου, 20 Ἀρετίου, jetzt durch die Bull. de corr. hell. XXVIII 321 veröffentlichten Inschriften gesichert, Z. 23 ΑΚΕΣΜΙΑΡΙΑΗΣ Ἀκεσ[ανδ]ρ[έ]ης statt Ἀκεσ[το]ρ[έ]ης. Z. 22 wird ΚΡΑΤΕΡΟΣΚΛΑΤΕΡΟΥ ein bemerkenswertes Beispiel von Dissimilation und nicht durch die Lesung Κρατέρου zu beseitigen sein; Dissimilation erklärt auch den Namen Φρασυλίδης statt Φρασυρίδης in den Inschriften aus Amorgos IG XII 7, 421 und 423. Z. 26 ist der Vatername des ΔΗΜΟΣΟΡΝΗΣ (Δημοσθένης) ΛΑΜΩΝΙΚΟΥ Δαμωνίου nicht in Δ[η]μωνίου zu ändern; vgl. Inschriften von Magnesia 168: Τι. Κλ. Χαριδάμου υἱὸς Χαριδάμου und dazu E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften 33, der Μενέδημος Μενέδημου τοῦ Δημοκράτου Le Bas-Wadd. 288 und 289 aus Iasos, Πασιδήμου Δημοκράτους Journ. hell. stud. XV 109 aus Lykien beibringt. Daß in Z. 28 ΔΙΑΡΧΟΣ ΟΡΗΓΙΩΝΟΣ der Vatername, für den man Θρασίωνος, Ἀριστίωνος, Ἀρηξίωνος vorgeschlagen hat, einfach [X]ορηγίωνος ist, habe ich Urk. dram. Auff. 126 bemerkt und trage nach, daß Χορηγίων auch in der Inschrift aus Naxos IG XII 5, 38 Z. 3 begegnet. Δίαρχος klingt mir auch nicht wahrscheinlich, vielleicht verbirgt sich einfach Δ[ημ]αρχος darin. In Z. 38 würde ich Ἀδάκρυτος nicht zu bezweifeln wagen; Ἀγέλατος, als Beiname aus dem Altertum mehrfach bezeugt, findet sich als Name noch heute, vgl. übrigens auch Ἀκρυπτος IG XII 5, 653 Z. 1, Ἀλύπητος Bull. de corr. hell. XXIII 545 und in Athen, Ἀπτόητος Ἀπέρητος (vielleicht in der Theorenliste GDI 5470 b Z. 1 zu ergänzen), Ἀτρέμητος, Ἀμέδυστος, Ἀμεμητος, Ἀμώμητος, Ἀφθόνητος in Thessalien und sonst nicht selten (E. Preuner, Ath. Mitt. XXVIII 381). Schließlich

mag Z. 46 in ΛΕΑΔΙΑΣ Λεά[ν]α[ξ] oder [K]λεά[ν]α[ξ] stecken — das Ny setzt hie und da mit einem schrägen Striche an, auch in späterer Zeit und in sorgfältigen Inschriften, wie z. B. in der von mir Ἐφημ. ἀρχ. 1900 σ. 191 vollständiger herausgegebenen Liste aus Thuria in Messenien Le Bas-Foucart 363 (GDI 4679) — doch befriedigt mich keiner der beiden Namen. An Τελλίας hat Graindor S. 332 gedacht. Dieser Name gibt mir übrigens Anlaß zu bemerken, daß in J. Kirchners Prosopographia Attica der Τελλίας Εὐωνυμῆς fehlt, der das Weihgeschenk, augenscheinlich eine Herme, denn an den Sohn der Maia richtet sich das Gedicht, Anthol. Palat. VI 346 gestiftet hat; Τελεσίας Τελλίου Εὐωνυμῆς IG VII 4255.

201. In der Inschrift aus Naxos XII 5, 36 (Sylloge 244) wird Z. 10 schwerlich mit U. v. Wilamowitz Δύμω[ν Μ]άρ[ι]ος zu lesen sein. Vielleicht [X]άρ[ι]ος? Dem Namen Χάρις habe ich Bull. de corr. hell. XXIX 411 in der Inschrift XII 3, 192 aus Astypalaia zu seinem Rechte verholfen, vgl. Athen. Mitt. XXXII 8 Z. 8 f. und E. Nachmansons Bemerkungen ebenda S. 70.

202. Auf dem Grabstein IG XII 5, 89, ebenfalls aus Naxos, dürfte ΘΕΙΑΟΣ nicht Θείλος, sondern Θεῖος gleich Θεῖαος, Θεῖαος sein.

203. In zwei nur durch Cyriacus bekannten Inschriften aus Paros wird IG XII 5, 160 ΑΓΕΛΛΙΩΝ nicht Ἀ[γα]λλίων, von K. Fr. W. Schmidt soeben Berl. philol. Wochenschr. 1906 Sp. 963 als weitere Stütze für Ἀγελαρχίδης angeführt, sondern Ἀ[π]ελλίων und 163 ΕΠΦΡΟΔΙΤΟΣΣΕΒΟΚΛΕΟΣ nicht Ἐπ[α]φρόδιτος Σεβοκλέος, oder Σεβοκλέους, sondern [Τ]εφρόκλέος sein. Übrigens hat auch der Name Ἡρακλῶν aus der Prosop. Att. 6275 zu verschwinden; wenn auch β auf dem Stein IG II 444 Z. 65 steht, so ist es doch sicher verschrieben statt Ἡρακλῶν.

204. In der Inschrift aus Paros XII 5, 143 ist Z. 11 ἐστία so zu verstehen, wie in den Inschriften aus Lakonien CIG 1435. 1440. 1442. 1446, vgl. Bull. de corr. hell. III 195 (M. N. Tod, Catalogue of the Sparta Museum p. 66 n. 456), Olympia 473 Z. 13, 474 Z. 3 und Akarnanien IG IX 1, 486 (vgl. E. Preuner, Ath. Mitt. XXVII 334), und gehört also zu Ἐπιγόνῃ Ἀνθείου.

205. Die Inschrift eines aus Paros in das Museum zu Aigina gebrachten Totenmahlreliefs liest Hiller von Gärtringen 326 wie M. Fränkel, Epigraphisches aus Aegina, Abh. Akad. Berlin 1897 S. 109 zweifelnd: ΟΘΔΜΟΓΙΝΓΛΕΘΩΙΣ [Θ]ερω[ξ]ία ἐρω[ξ]. Ich vermute in der zweiten Hälfte der Zeile vielmehr das Wort ἀφέρωσις εν oder —αν und vorher einen Namen, vielleicht —δοτον. Genauere Untersuchung wird lehren, ob die Inschrift, wie diese Erklärung voraussetzt, unvollständig ist; jedenfalls erinnert der Stein in Darstellung und Schrift an die bekannten

Denkmäler aus Thera, die Hiller von Gärtringen, Die Insel Thera I S. 178, III S. 193 behandelt hat.

206. In der Liste der Proxenoï von Astypalaia IG XII 3, 168 liest Hiller von Gärtringen Z. 40 fragend einen merkwürdigen Namen Λέων Αζώνεω—? Die Abschrift bietet in der Tat: ΛΕΩΝΑΙΞΩΝΕΩΤΣ'ΟΣ. Ist das nicht Λεώνας Νέω[ν]ος? Ich möchte vermuten, daß der Steinmetz zuerst ΛΕΩΝΝΕΩΝΟΣ eingehauen und dann ΛΕΩΝΑΞ gebessert hat.

207. Unter den Inschriften der Insel Karpathos teilt Hiller von Gärtringen IG XII 1, 987 einen Grabstein nach Manolakakis' Abschrift mit und glaubt in der vierten Zeile, wo dieser ein Ethnikon ΚΙΔΡΑΜΙΝΟΥ gelesen hat, [Περγ]α[μ]ι[ν]ου erkennen zu sollen. In Wahrheit bedurfte es nur einer ganz leichten Änderung: Κι[δ]ραμηνου, und so steht denn auch auf dem Stein, der nach Athen gewandert ist und wie so viele ohne irgendeine Bezeichnung der Herkunft oder Erwerbung im Hofe der Inschriftensammlung lag. Es ist eine unansehnliche Stele bläulichen Marmors 0·20 bis 0·21^m breit, 0·24^m hoch, 0·05^m dick, unten mit einem kleinen Zapfen versehen, oben giebelförmig zugeschnitten.

ΞΕΝΟΚΡΑΤΕΑΣ	Ξενοκράτης
ΕΦΕΣΙΑΣ	Ἐφεσίας
ΚΑΛΙΚΛΕΟΥ	Καλικλέου
ΚΙΔΡΑΜΗΝΟΥ	Κιδραμηνου
ΗΡΩΩΝ	Ἡρώων.

Über die Lage der Stadt Kidramos I. C. G. Anderson Journ. of hell. stud. XVII 396; F. Imhoof Blumer, Kleinasiatische Münzen I 139.

208. In der großen Inschrift von Olus in Kreta liest J. Demargne Bull. de corr. hell. XXIV 225 Z. 39 Ἀντίοχον ΗΑΤΙΔΑ Ἀππερατων statt, denke ich, ΦΙΑΤΙΔΑ. Vermag ich auch Φλιτζας sonst im Augenblicke nicht nachzuweisen, so ist der Name doch untadlig. Beispiele für die Lesung von ΗΛ, ΝΑ statt ΦΙΑ habe ich Arch.-epigr. Mitt. XX 71, Gött. gel. Anz. 1898, 205; 1900, 103; Athen. Mitt. XX 434 gesammelt. Leider wird statt Φλιτζας wieder Ἡλικος gelesen in der Liste aus Samothrake Ath. Mitt. XVIII 357, CIL III Suppl. 12322. In der Inschrift von Magnesia 5 steht, wie ich Jahreshfte V Beiblatt 22 vermutet habe, Φλιτζατους auf dem Stein, nicht Ἡλοκρατους, was A. Fick, Bezzenbergers Beiträge XXVI 287 anzuerkennen geneigt war. Ραιστιδης in einer thasischen Theorenliste hat nun auch F. Bechtel, wie ich längst schon, in Φλιστιδης verwandelt GDI 5476 (vgl. Πλωνος statt Φλωνος 5470 c Z. 5), und Ραίωz IG II 768 (Hermes XXII 110) Z. 18 meint sicherlich Φλιωz, doch vgl. Πλωεύς IG II 2640; P. Kretschmer, Vaseninschriften 124. In der Ehrentafel

des Kassandros (H. Pomtow, Hermes XLI 356. 361) gibt Leakes Abschrift Παλέων, E. Curtius Φιζαλέων. ΠΑ ist auch in dem Bruchstücké Bull. de corr. hell. IV 321 statt ΦΙΑ gelesen worden, wie die soeben Bull. de corr. hell. XXXI 369 bestätigte Vereinigung mit einem anderen Bruchstücke XXVIII 109 ergibt. Dagegen ist in der Inschrift aus Olbia IPE I 75 Z. 9 ἹΑΙΤΑΣ ΗΛΙΟΥ durch andere Steine IV 349. 350. 421 Z. 20 gesichert.

209. In der Grabschrift aus Klazomenai Ath. Mitt. XV 339 wird jetzt nach Hiller von Gärtringen GDI 5609 richtig gelesen στήλη [H]συγίης (nicht [T]υχίης) τῆς Κλέωνος γυναικός; doch ist nicht bemerkt, daß der Name Ἡσυγίη für eine Priesterin aus Klazomenai gerade aus der Zeit der Inschrift durch Plutarch, Kimon 13 bezeugt ist.

210. In einer Grabschrift aus Assos Papers of the American School I p. 76 n. LIX, O. Hoffmann Gr. D. II 104 n. 145

Νικ[ό]στ[αμος]
 Ἱππομέδων
 Χυρίωνος
 Φιλίππα Ἀριστων
 Μίδα

erwecken die Namen Χυρίωνος und Μίδα (wenn man nicht an den Genetiv von Μίδας denken will) Bedenken. Ist nicht [Ἱσ]χυρίωνος ((K)χυρίωνος wollte der erste Herausgeber) und Φιλίππα Ἀριστων[ο]μίδα zu lesen?

211. In der Inschrift aus Thasos, die E. Ziebarth Ath. Mitt. XXII 133 n. 11 aus Cyriacus' Papieren veröffentlicht hat, ist in Z. 1 ΡΕΩΝΧΑΛΛΙΝΟΥ der zweite Name doch wohl [K]αλλίνου (er ist auch aus den Theorenlisten bekannt, denen das Bruchstück aller Wahrscheinlichkeit nach zuzuteilen ist, GDI 5466 a Z. 7 Καλλίνου Σεινοδόκου, 5467 a Z. 4 Οἰνικός Καλλίνου), nicht Χαλίνου, wie der Herausgeber mit Verweis auf den Amphorenhenkel IG XII 1, 1323 vermutet. Bemerkenswert ist in Z. 4 Κάλαιμος Λευδοίκου; der Name Κάλαιμος, zu dem F. Bechtel, Spitznamen S. 14 Καλαμίσκος beibringt und dem Sinne nach Δόναξ, Δόνακος vergleicht (s. jetzt E. Reisch, Jahreshefte IX 255), steht der Form nach zu κάλαμος wie Ὀροβίς GDI 326 (jetzt IG IX 2, 324) I Z. 7 (vgl. 12 f.) zu ἔροβος.

212. In den Gött. gel. Anz. 1900 S. 95 habe ich zu der Inschrift aus Kyzikos Michel 534 bemerkt, in dem letzten Satze τῆς ἀναγραφεῖς ἐπιμελήθη Σ[ορί]νης Φιδωνος ταμίαις vermöge ich den von Fröhner ergänzten Namen Σορόνης nicht zu glauben, ebensowenig Σθρόνης, wie A. Schaefer Rhein. Mus. XXXIII 606 mit Berufung

auf ein attisches Psephisma nach Montfaucon las, das aber nicht, wie er meinte, einem Seher *Σθρόνης* gilt; die von mir als zugehörig erkannten Stücke (IG II 25, II 5 p. 11, II 10, II 5, 35 c und ein noch unveröffentlichtes) zeigen, daß der Mann *Σθόρος* hieß. Meine Vermutung, es werde irgendein harmloser Name verborgen sein, deren sich mehrere darbieten: *Σωφάνης*, *Σωγένης* usw., hat sich bestätigt; ich habe seither Gelegenheit gehabt den Stein in der Sammlung des Louvre zu sehen: *Σωγένης* steht deutlich da.

213. Der Name des Helden, der in der Schlacht auf dem *Κούρου πεδίον* gefallen war, *Βιόρης* nach G. Mendels Lesung der Epigramme von Bazarköi, Bull. de corr. hell. XXIV 350 Z. 7 und 16, von Br. Keil, Revue de philol. XXVI p. 257 und W. Spiegelberg als ägyptisch betrachtet, scheint in der Grabschrift Bull. de corr. hell. XXIV 415 n. 110 wiederzukehren: *Ἐπιγένης Βιόρρος χάρει, ἔτος πρώτου* (vgl. *ἐναυτός* auf Grabsteinen einjähriger Kinder, in meiner Abhandlung *Ἔτος* und *ἐναυτός* S. 13 f.) *Στράτονικος Βιόρρος χάρει*; ist die Lesung *ΒΙΟΒΡΕΟΣ* hier und zweimal *ΒΙΟΗΡΙΟΞ* in der Inschrift von Bazarköi gesichert? Jedesfalls ist die Zusammenstellung mit den ägyptischen Namen auf *-οίης* unberechtigt; J. Beloch, Griech. Gesch. III 2 384 erinnert mit Recht an *Γαρσύρις*; *Σομάνις* findet sich mehrmals in den Inschriften von Sinekkalessi bei Korakesion, Reisen in Kilikien S. 138 f. n. 228 ff.

214. Ein Beschluß aus Theangela, Class. Rev. III 236, dadurch merkwürdig, daß Z. 7 ff. die Absendung von zwei *ἀμφορίσκα*: Honig als *ξένια* an den Geehrten angeordnet wird, nennt zum Schlusse drei Gesandte. Die Abschrift bietet Z. 14 *ΠΡΕΣΒΕΥΤΑΠΑΤΡΟΚΛΗΣ* κτλ.; darin steckt einfach *πρεσβευτα*, *Ἰατροκλής* usw., und es ist nicht, wie der Herausgeber annahm, der letzte Buchstabe des Wortes *πρεσβευτα* ausgefallen und *Πατροκλής* der Name des ersten Gesandten.

215. In einer Grabschrift aus Pantikapaion Inscr. Pont. Eux. IV 239 will der Herausgeber den Namen *Βα[σ]τάκου* ergänzen und verweist auf *Βάστακος* II 443. Der Abschrift nach aber ist zwischen *α* und *τ* für einen Buchstaben kein Raum. Es war einfach *Βατάκου* zu lesen. Der Name ist durch die Inschrift IG III 778 (Loewy 238) bekannt, ein *Βατάκης Νικαεύς* war Schüler des Karneades, W. Crönert, Sitzungsberichte Akad. Berlin 1904 S. 481. In einer anderen Inschrift aus Pantikapaion 285 steht zudem *Βατάκη Μαίους χάρει*, von Latyschew als Vocativ von *Βατάκης* gedeutet. Daß *Βατάκης* und *Βαθέκας* zusammengehören, vermutet C. Robert, Hermes XVII 472 und findet auch W. Dittenberger, Hermes XI I 218 wahrscheinlich.

216. Auf einem anderen Grabsteine aus derselben Gegend IV 408 steht *ΜΕΛΗΜΑ*. „Patet titulum esse integrum; sed quam ob causam sola haec vox μέλημα

lapidi sit inscripta nescire me fateor“. Es ist ein Frauenname, wie z. B. Ἀγάπημα IG XII 3, 886. 887. 895. 1266; Bull. de la Comm. Imp. archéol. (russisch) XIV 1905 p. 27; K. Buresch, Aus Lydien 52; Buresch merkte an, er kenne keine Namen auf -(γ)μα, doch waren Beispiele längst von K. Keil, Jahrb. Suppl. Bd. II 376, IV 617 gesammelt. Einzelnes bringt F. Bechtel, Die attischen Frauennamen 229 ff.

217. Auf dem Grabsteine IV 253 aus Pantikapaion wird gelesen: ΜΙΚΛΑΙΝΗ γυνή Βασιλείδου κτλ. und Μικλαίνη als bisher in der Gegend nicht bezeugt bezeichnet. Ist es nicht einfach Μικαλίνη? Ein Μικαλίων Μικαλίωτος begegnet IV 327.

218. Eine Grabschrift aus Phrygien, die mit anderen jetzt der Sammlung des Louvre angehört, liest E. Michon, Mémoires de la Société nationale des Antiquaires LXVI 40:

Ἔτους τνε' (355, nach der sullanischen Ära 271 n. Chr.) | Ἀμμία Σεκυροισπα | Α
 κ(α) Κρίσπη κ(α) συμβίω γλυκυτάτω Μ|χρίω | κ(α) Ὀνησίμω εἰέρι | κ(α) τέκνοις ταχυ-
 μάρτοισ Ζωτικῶ κ(α) Ἀντωνίων κ(α) Ἀντωνίην κ(α) Ἀμμιανῆ πατρ[ῆ] μνήμης χάριν.

Schwierigkeit sollen nur ein A am Ende der ersten Zeile, und ein zweites am Anfange der dritten machen — beide anscheinend irrig wiederholt — und der barbarische Name Σεκυροισπα. Das erste A kann ich auch nur durch die Annahme erklären, der Schreiber habe den Namen Ἀμμία (nach Michon) in der ersten Zeile begonnen und den Anfangsbuchstaben in der zweiten versehentlich noch einmal gesetzt. Das zweite A verschwindet wie der befremdende Name, wenn man liest:

Ἀμμίας ἐκυροίς Πα[τρ]ῆ κ(α) Κρίσπη,

Papas und Krispe sind die Schwiegereltern der Stifterin des Grabes, Ammias.

219. In der Festschrift für Eugen Bormann, Wiener Studien XXIV 596 habe ich gezeigt, daß die Anrufungen Ἄλῳπι und Εὐγένει in der Weihinschrift IG XIV 1030 aus Rom und der Inschrift des Sarkophages aus Tortona in Ligurien IG XIV 2277 (W. Altmann, Architektur und Ornamentik der antiken Sarkophage S. 102) irrtümlich als Imperative ἄλῳπει und εὐγένει gedeutet worden sind. Schon während des Druckes war mir ein weiteres Beispiel dieses Mißverständnisses bekannt geworden. Unter der Grabschrift aus Desenzano bei Brescia IG XIV 2305 D. M. Atiliae P. fil. Urbicae P. P. Abidii P. P. f. f. Tilicij Atilianus et Vrbicus fil. matri piissimae steht ΕΥΧΡΩΤΙ. Kaibel hat dazu bemerkt: „εὐχρῶτι nihil aliud, fere quam ὑγλαίνε, χαίρει, εὐστάθει sim.“; fast möchte man glauben, er habe an unsere Redensart „in einer guten Haut stecken“ gedacht. So hat denn auch H. van Herwerden das Wort in seinem Lex. gr. suppl. zu εὐμοίρει (IG XIV 2, 187, vgl. E. J. Goodspeed, Mélanges Nicole p. 180; Archiv f.

Papyrusforschung IV 250) gestellt. Es war Εὐχρώτι zu lesen. Aber auch εὐστάθι erlaube ich mir anzuzweifeln. Kann ΕΥΣΤΑΘΙ in der Grabschrift von der Via Appia IG XIV 1464 nicht Εὐστάθι sein?

220. Ein Name folgt εὐτόχει sicher auch in der Inschrift, die M. Collignon, Bull. de corr. hell. III 340, nach einer Abschrift mitteilt, die ihm der griechische Syllogos in Isbarta zugehen ließ: Ἀγωνοθετόντος διὰ βίου ἐκ τῶν ἔτων Αὐρ. Θεοδώρου κτλ. Αὐρ. Τίτος β' Ἀπολλωνίου Καλλιμάχου νεκίρας κτλ. und darunter ΕΥΤΥΧΕΙΠΑΤΡΙ, vom Herausgeber πατρί umschrieben. Ist das zweite Wort vollständig, so ist Πάτρι als Vocativ von Πάτριος zu verstehen; ist er unvollständig, so wird man an Πατρ[ικ] denken.

Die Überschriften ΖΜΙΝΘΙ über der Aufschrift: Τὸν λαμπρότατον προσβυτην καὶ ἀπιστρατήγον Αὐφίδιον Κορέσιον Μάρκελλον ἢ πόλις, Papers of the American School III 298 n. 479 aus Adada (Karabaulo), Dessau ILS 8838 vgl. 7364 und ΥΜΟΦΙΣ, übrigens eher Εἰρηόρρις als Εἰρηόρρις, über der Grabschrift aus Eumenia in Phrygien Bull. de corr. hell. VIII 234, hat mir W. Crönert nachgewiesen. Außerdem habe ich zu S. 597 meiner Abhandlung die Überschriften Θάλαριζας und Σπυρνείνης über den Inschriften der L. Paccia Valeria Saturnina aus Komama CIL III Suppl. 12149. 12150, Εὐχρωμίου über der Inschrift zu Ehren eines ἀρχιερέως καὶ ἀγωνοθέτης τῶν Σεβαστῶν Bull. de corr. hell. XVI 421 (CIG 4367 eg) nachzutragen.

221. Eine Grabschrift aus Ikonion, weniger vollständig nach Diamantidis Abschrift schon von Sterrett, Papers of the American School II p. 221 n. 248 mitgeteilt, liest H. S. Cronin, Journ. of hell. stud. XXII 349: Οἰεὺλέριος Φρόν(τ)ων (nach Angabe des Herausgebers hat der Stein vielleicht Ν, wenn auch die Abschrift nur Ν verzeichnet) | [Φι]λίτη oder τῆ φιλιτῆ) Μαρσούλλη [θ]ειῶ μὲν ζῶν φρονῶν | τὸν τάφον καὶ τὸν περιβόλον ἔχειν | δὲ ἐξουσίαν | ἔντινα βούλομαι δὲ | πρόσσον μετ. τέκν[ων]. Nach βούλομαι wird ein zweites βούλομαι ausgelassen sein: (βούλομαι) δὲ, und Πρόσσον ist Name wie z. B. CIG 2944 und 3015 b, IG VII 303; so wird auch μετὰ τέκν[ων] verständig. Statt θ]ειῶ (gleich θεῶ!) ist, weil zu Ende der zweiten Zeile nach Μαρσούλλη ein υ abgeschrieben ist, θεῶ zu lesen, und statt [φι]λίτη erwarte ich den Namen eben dieses Sohnes, etwa [Οἰ]αλίτη verlesen statt Οἰάλητι.

222. IG XII 3 Suppl. p. 324, 1586 liest Hiller von Gärtringen auf einer Säule aus Thera:

εὐ λαλι
 Τύχασις
 Εὐπροσβολή
 ταῦτα | ὑγαίνεις μοι

„Verba εὖ λαλεῖ i. e. λαλεῖ — ταῦτα coniuncta laudem eius, qui cetera scripserat, continent. Vocativum nominis proprii Εὐλάλι: praefert Wilamowitzius.“ Zweifellos mit Recht. So kann dann auch ταῦτα mit den darüberstehenden Zeilen verbunden werden: Τυχάσις Εὐπροσβολῆ ταῦτα ὑγιαίνεις μοι.

223. In einer Inschrift aus Lato in Kreta, Mus. ital. III 637, GDI 5078 hat F. Halbherr den Namen ΔΑΝΙΘάλης gelesen. Ich glaube, er hat aus ΑΜΦΙ: ΔΑΝΙ gemacht: der Name ist ΑΜΦΙΘάλης. Ähnliche Verlesungen sind auch sonst begegnet. Daß in der Inschrift Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 1 p. 157 n. 67 εἰ ἐέ τις τὴν στήλην καθελει ἢ Μανίσει: das letzte Wort ΑΦανίσει: ist, habe ich Arch.-epigr. Mitt. XX 86 gezeigt; den ΦΑνάσιπος CIG 1936 hat F. Bechtel, Bezz. Beitr. XX 239 in Μνάσιπος verwandelt (E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk S. 62); ΗΠισαγέρου ich Hermes XL 72 in ΜΝασαγέρου Papers of the American School I p. 17; übrigens hatte ich bei der Besprechung der Bezeichnung ἀγωνοθέτα τοῦ μουσικοῦ, die sich in dieser Inschrift und in Inschriften von Magnesia findet, übersehen, daß auch in Epidaurus IG IV 1508 Z. 4 einfach ἀγωνοθέτας τοῦ γυμνικοῦ und in Lebadeia Bull. de corr. hell. XXV 365, XXX 472 ἐκ τοῦ ἑπαικοῦ gesagt wird.

224. In seiner Sammlung griechischer und lateinischer Inschriften aus Syrien liest P. Louis Jalabert auf einem Stein aus Gebeil, Mélanges de la Syrie orientale de l'Université Saint Joseph I p. 144 (Beyrouth 1906) Διονύσιος Διονυσίου τοῦ Φύλωνος ἄς πᾶς οἰκοδόμος [οἰκοδομήσεις] ἐπέτησεν. Die Anordnung der Inschrift erlaubt den Zusatz οἰκοδομήσεις nicht, der nur dem angeblichen ἄς zuliebe erdacht ist; augenscheinlich liegt ein als zweiter Name von Dionysios getragener Kurzname, Ἀσπᾶς für Ἀσπᾶσιος (vgl. Ἀσκληᾶς) vor, der ebenso in einer ausführlicheren, auf denselben Mann bezüglichen Inschrift verkannt worden ist, die der verdiente Gelehrte am selben Orte schon einige Jahre früher gefunden hatte und nun S. 145 veröffentlicht. Auch in dieser ist Z. 1 f. zu lesen: Διονύσιος Διονυσίου τοῦ Φύλωνος Ἀσπᾶς οἰκοδόμος οἰκοδομήσ[εν κτλ.

225. In der Inschrift aus der Gegend von Siwas in Armenien, die F. Cumont, Comptes rendus 1905 p. 93 veröffentlichte, hat Th. Reinach REG XVIII 159 richtig den Namen der Stadt Aranda erkannt; aber seine Lesung

Ἀράνδ[α] μνημεῖα | παρ' εὐ[θ]ερίτοις | σαδράτησιν
 κείσεται Ὀρομάνη: τε | Ἀριούκου καὶ Ἀριούκη φιλαι υἱοῦ
 οὐνεκεν Ἀράνδων | ὧν ἔκτισ[ε] χερσατα | λαβῶν
 [στέ]γους τε | καλοῦ ποικιλια τεῖχη

läßt in χερσατα und in den letzten Worten ungelöste Schwierigkeiten, da τεῖχη zu einem στέγος, sei dieses was immer, und ποικιλια zu τεῖχη nicht paßt. H. Schenkls

Versuch, Berliner philol. Wochenschr. 1905 Sp. 814 *χερσατα λαβών* „unbedenklich als metaphorischen Ausdruck für das Erlangen einer gesicherten Lebensstellung nach unruhigen und wechselvollen Schicksalen zu fassen“ und eine Stelle des Bakchylides XII (XIII) 131 für diese Deutung anzurufen, wird schwerlich überzeugt haben. Die Ergänzung des Wortes *-γους* hat mir längst die Erinnerung an die nicht seltene Zusammenstellung von *πύργος* und *τείχι*, ergeben, und das Adjectiv vor *τείχι*, kann nur das häufig damit verbundene *ὑψηλᾶ* sein. Nach [*πύρ*]γους τε *καλιε[ύς]* schließt [*ὑψηλᾶ*] *τείχι* unmittelbar an; ich vermute, daß der Schreiber, der die letzten drei Buchstaben des Wortes *τείχι*, ohnehin auf engem Raume sammendrängte, vergessen hat die Zeichen TE zu wiederholen: er hätte *πυργούς τε καλιε[ύς ὑψηλᾶ] τε τείχι* einhauen sollen. Was übrig bleibt *ΧΕΡΣΑΙΑ*, kann nur ein Eigennamen sein: Oromanes und sein Sohn Ariukes haben des Chersaias Türme und Festen genommen und dann Aranda gegründet. Die Deutung des Namens Chersaias muß ich anderen überlassen.

226. In der Unterschrift der Eingabe, die auf der Stele aus Euhemeria im arsinoitischen Nomos Archiv für Papyrusforschung Π 555 n. 58 (OGI 736) verewigt ist: Λγ' Ἡριδος γενέσθω, steht der Name des *ὑπομηματογράφος* nicht, wie die ersten Herausgeber Fayūm towns and their papyri p. 48 gemeint hatten, im Nominativ, sondern im Genetiv, wie M. L. Strack, W. Dittenberger und J. C. Naber, Archiv III 15 erkannt haben. Es ist also *χείρ* oder *χειρόγραφον* hinzu zu denken, ein Wort, das zur Kennzeichnung eigenhändiger Unterschriften auch sonst in Veröffentlichungen auf Stein zugesetzt wird, so in Freilassungsurkunden aus Delphi und Amphissa, vgl. A. D. Keramopullos, Klio IV 18 ff. und H. Pomtow, Hermes XLI 369, oben S. 134. Der Name ist aber bisher nicht richtig gelesen. Εἰ steht auch in Z. 14, wo man *προστάξει*: Ἡριδὶ τῷ συγγενεῖ καὶ ὑπομηματογράφῳ abgeschrieben hat. Ich erkannte auf dem Stein, jetzt im Museum zu Kairo, an dieser Stelle deutlich ΘΗΡΙΔΙ, und in der Unterschrift Z. 26 ΛΓ ΘΗΡΙΔΟΣ; das Ρ und, mit dem Striche in der Mitte, ist freilich nur ganz fein eingezeichnet. Der Mann heißt also nicht Ἡρις, sondern Θήρις. Der Stein bietet in Theris' Befehl ferner γενέσθω, und in der nächsten Zeile ἔγραψε (nicht ἔγραψεν) Πτολεμαῖος Διδύμου. Irrig ward in Z. 12 ἔχεις πρὸς τὸ ἱερὸν εὐ[σεβ]ε[ίαν] vor *προστάξει* gelesen; auf dem Steine steht deutlich πρὸς τὸ εἶον, also πρὸς τὸ θεῖον, auch an sich viel angemessener. Vermutlich ist ἀξιῶς ἢ ἔχεις πρὸς τὸ θεῖον εὐ[σεβ]ε[ίαν] zu lesen; ich glaubte nach [ἐπιγν]οῦς (so Dittenberger) τὸ πρᾶγματος Υ. Α. ΟΙΙ. ΓΧΗΣ zu erkennen. In Z. 5 hat M. L. Strack μηδενός εἰσ[βραζο]μένου vermutet; ich sah εἰς Υ. μένου, also εἰσ[βραζο]μένου. Leider ist mir trotz vieler Mühe eine völlig befriedigende Herstellung der sehr

beschädigten Inschrift nicht gelungen; ich verzichte daher auf die Veröffentlichung anderer abweichender Lesungen und bemerke nur, daß nach τρέπον in Z. 10 freier Raum vor δέομαι den Beginn des neuen Satzes anzeigt. [Erst während des Druckes wird mir J. G. Milnes Sammlung der griechischen Inschriften des Museums zu Kairo, Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire XVIII zugänglich, in der p. 10 n. 33037 der Stein wieder veröffentlicht ist. Milne hat πρὸς τὸ θεῖον ebenfalls gefunden.]

227. Im Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie II 51 wird eine Inschrift aus Alexandria mitgeteilt, die mir auffiel, weil ich in ihr kleinasiatische Namen zu erkennen glaubte. Eine vollständigere Abschrift, die ich von dem Steine (jetzt n. 34 im Saale I des dortigen Museums; 0'19^m breit, 0'18^m hoch, 0'04^m dick) nahm und im Typendruck nur sehr unvollkommen wiedergeben kann, zeigt, daß es sich in der Tat um eine Liste von Kleinasiaten handelt.

5
 Τ Α Ρ Κ Ο Μ Ω Κ Α Ρ Τ Ε
 Τ Α Ρ Κ Ο Ν Δ Α Σ Ρ Ω Ξ Ι Ο Σ Μ Α
 Κ Β Λ Λ Λ Α Σ Λ Α Λ Λ Α Τ Ξ Σ Σ C
 5 Ἰ Δ Α Σ Ο Α Ρ Λ Λ Λ Ο Υ Κ Α Ζ
 Ρ Η Μ Ι Ο Ρ Μ Α Ξ Τ Ο Σ Κ Α Σ Α
 Σ Κ Ο Ξ Α Π Ι Γ Ρ Α Μ Ι
 Μ Ι Δ Ω Ρ Ο Σ Δ Ω Ρ C
 Δ Λ Ρ Ο Υ Κ Ε
 10 Ν Η Ξ Ν Ι
 Κ Α Ι

*Οβ[ρ-
 Ταρχώμωσ Ἄρτε[μ-
 Ταρχόνδασ Πῶξιωσ Πα-
 Κβόλλασ Λαλάτωσ Σο-
 5 Μίδασ Ὁαρῶλλου Κασ[α-
 . . . Ρημιωρμῶτωσ Κασα-
 . . . ς Κοξάπιγράμωσ
 Ἄρτε]μίδωρωσ Δωρο-
 Δώρου Κε-
 10 νησ Νι-
 (Reste einer zehnten Zeile).

Mir fehlt die Zeit, für alle Namen Belege zu suchen; ich begnüge mich daher mit Verweisen auf P. Kretschmers Sammlungen, Einleitung in das Studium der griechischen Sprache S. 311 ff. und einigen Nachträgen aus den Inschriften, die in den Reisen in Kilikien veröffentlicht sind; eine vollständige Zusammenstellung der kleinasiatischen Namen ist nach Kretschmers trefflicher Vorarbeit dringend zu fordern. Über die Namen mit Ὁβρ- und Ὁπρ- handelt Kretschmer S. 367, über die mit Ταρχο- 362 ff.; ein Ταρχίμωσ begegnet in der Liste Reisen in Kilikien S. 76; Ζ. 10; Τροχόνδασ ist vielfach bezeugt, Ταρχόνδασ steckt in dem karischen Ortsnamen Ταρχόνδαα S. 328; Τραχόνδασ Reisen in Kilikien S. 139 n. 229 Ζ. 13. Πῶξις Ζ. 3 ist der Name, der in der Schreibung Πῶξις durch die Inschrift einer Graburne Néroutsoσ, L'ancienne Alexandrie p. 115 n. 42 Πῶξις Ἀποάσιοσ

Ἐτενεὺς bekannt ist (vgl. meine Bemerkung, Class. Rev. XIII 79 und Dittenberger zu OGI 86 Anm. 8) und in zahlreichen Zusammensetzungen vorliegt, wie Ἰωζάρμας , Ἰωζάρμερις und Ἰωυζάρμερις Reisen in Kilikien S. 76 usw., vgl. Kretschmer S. 361. Liegt der Name auch in der Grabschrift aus Samos vor, die P. Jacobsthal, Ath. Mitt. XXXI 416 Anm. 1 erwähnt: $[\text{A}]\theta\eta\nu\alpha\lambda\epsilon\iota\ \text{Ἰώτιος}$ und ist T statt I verlesen? Κβώλλας vermag ich im Augenblick nicht zu belegen und nur Ἀζαρβόλλας Reisen in Kilikien S. 151 n. 256, Μαρβόλλας und Ὀξόλλας S. 76 Z. 57, Μισρβόλλας OGI 86 zu vergleichen; der Anlaut Κβ- (und Tβ-) begegnet auch sonst, vgl. Reisen S. 61 und 119, 138 n. 228 Z. 17, 139 n. 230 Z. 2. Für die Endung vgl. Kretschmer S. 326f., für den folgenden Namen Λαλάς S. 351. Μίδαξ ist der bekannte phrygische Name (Kretschmer S. 199). Zu Ὀκραώλλου verweise ich für den Anfang auf Kretschmers Zusammenstellungen S. 365. Μῶς ist vielfach bezeugt, auch in Zusammensetzungen; daher dürfte Ἰημιωριμῶτος zusammenzufassen sein, und ein kurzer Name wie Μῶς vorhergehen; zu -μορ- vgl. Μισρβόλλας OGI 86. Der Vatersname Κοζαπίρραμ[ις] in Z. 7 zeigt in seinem ersten Teile ein mir im Augenblick sonst nicht bekanntes, im zweiten ein sehr verbreitetes Element, s. Kretschmer S. 316. 319. 323 f. 358.

Daß den Vatersnamen Bezeichnungen nach Orten folgten, läßt die Wiederholung des Wortanfanges Καζα- in Z. 4 und 5 vermuten. Unter der Voraussetzung, daß diese Orte im südlichen Kleinasien zu suchen seien, ergäbe sich für Κε- Z. 8 leicht Κε[λενερίτις] , für Σο- Z. 3 Σο[λεύς] ; eine verschollene Stadt Κάσα : weiß Ptolemaios V 5, 9 in Kilikien zu nennen; Πα- Z. 3 könnte z. B. Πα[ταρεύς] sein. Wahrscheinlicher ist mir, daß die Genannten als Bürger von Alexandrie mit ihrem Demotikon bezeichnet sind. F. G. Kenyons Liste Archiv für Papyrusforschung II 75, soeben durch E. Breccia, Bull. de la Soc. arch. d'Alexandrie X 3 ff. vervollständigt, ergibt allerdings nur für Πα- und Σο- entsprechende Ergänzungen: Πα[ρεύς] und Σο[ωνεύς] ; Καζα- könnte, bisher nicht nachgewiesen, Καζανδρεύς sein, vgl. Κοινεύς von Κοίνος — ein Name, den ich übrigens anders als O. Hoffmann, Die Makedonen S. 123 ff., nach dem Muster von Δέκιμος geradezu von κοινός herleiten möchte — Λιοννατεύς , Λυσιμαχεύς , Σωστρατεύς und Καρανεύς in Ptolemais. Für die Ergänzung von Κε- bieten sich verschiedene Möglichkeiten; ein Κεῖσος erscheint als Sohn des Temenos in dem Stammbaum, den Satyros FHG III p. 164 frg. 21 in seiner Besprechung der Demen von Alexandria mitteilt.

Daß Kleinasiaten in großer Zahl in Ägypten ansässig waren und in dem Heere dienten, ist bekannt (P. Meyer, Das Heerwesen der Ptolemäer S. 12 f., 93 f.; OGI 86). Die Liste wird noch dem dritten Jahrhundert v. Chr. angehören.

ÜBER
DIE ÖFFENTLICHE AUFZEICHNUNG
VON URKUNDEN

Über die öffentliche Aufzeichnung von Urkunden.

I.

In seiner Abhandlung über die rechtliche Stellung der Staatsklaven in Athen bemerkte St. Waszyński, Hermes XXXIV 566: „Für ganz besonders große Verdienste wurde den *ἐπιμόσιοι* nicht bloß Schutzverwandtschaft, sondern Isotelie gewährt. Davon zeugen die Inschriften IG II 279 und 279 b. Sie sind zwar sehr verstümmelt, doch so weit lassen sie betreffs ihres Inhaltes keinen Zweifel.“ Im Gegenteil. Beide Inschriften lassen auch in ihrer Verstümmelung keinen Zweifel, daß sie sich nicht auf Verleihung der Isotelie an *ἐπιμόσιοι* beziehen. II 279 lautet: Θεοί. [Ἰσ]οτέλεια [—]: καὶ Φαννοστρά[τωι —]οῖς αὐτοῖς καὶ [ἐκ]γένοις. Ἐπί —]ος ἀρχ[οντος ἐπὶ τῆς Πανδ]ιον[ί]δος ἐκ τῆς πρυτανεί]ας. Den Einfall, —]οῖς sei statt zu einem beliebigen Ethnikon zu *ἐπιμόσιοι* zu ergänzen, will ich Waszyński nicht zumuten; so bleibt zur Erklärung seiner Behauptung nur der Verdacht, daß er II 279 und 279 b für zusammengehörig hielt und, weil in II 279 b von einem *ἐπιμόσιος* die Rede ist, die Beziehung beider Bruchstücke auf Staatsklaven erwiesen glaubte. Von der Zusammengehörigkeit der beiden Stücke ist aber im Corpus nicht die Rede; sie mußte auch dem, der die Steine nicht kennt, für ausgeschlossen gelten, weil die Zeile in II 279 nur 19, in II 279 b aber 42 Buchstaben zählt. Zudem hat aber

[Die vorliegende Abhandlung war ursprünglich für das Beiblatt der Jahreshefte 1901 bestimmt, doch mußte ihre Veröffentlichung unterbleiben, da ich mit meinen durch den kleinen Druck übermüdeten Augen die Correcter nicht rechtzeitig zu erledigen vermochte. Späterhin wollte ich sie den von mir vorbereiteten „Beiträgen zur griechischen Inschriftenkunde“ einverleiben und so erscheint sie erst mit diesen. Ihre Niederschrift hatte ich aus der Hand gegeben, bevor mir Br. Keils Anonymus Argentinensis zu Gesichte kam; daher halte ich in der Correctur nur einige seiner Aufstellungen und auch diese nur in Nachträgen berücksichtigt. Daß ich in einer so lange liegen gebliebenen Arbeit heute nicht wenig ändern würde, wenn dies, ohne sie gänzlich umzugestalten, möglich wäre, wird jeder mir nachempfinden, der

sich in ähnlicher Lage befunden hat. So habe ich mich darauf beschränkt, Verweise auf neue Funde, wo es anging, einzuschalten. Die Papyri, wie es sich gehört hätte, heranzuziehen, fehlte mir leider die Zeit, vgl. S. 271. Auch war es nicht mehr tunlich W. Larfelds Bemerkungen in seinem Handbuch der griechischen Epigraphik II zu berücksichtigen. Den Inhalt meines Vortrages auf der Philologenversammlung zu Basel am 25. September 1907 gibt der Bericht S. 111 in Kürze wieder. Daß die Ausführungen über die *δημόσια γράμματα* der Ergänzung und Berichtigung besonders bedürftig sind, verhehle ich mir nicht; von ihrer Kritik wird die weitere Untersuchung, die mir selbst nicht möglich ist, auszugehen haben. Auf die Nachträge S. 323 ff. sei ausdrücklich verwiesen.]

auch II 279 b nicht die Auszeichnung eines Staatsklaven zum Gegenstande, sondern nennt, wie nachstehende Ergänzung zeigt, den *ἑπιβόσιος ἐκ τοῦ Μητρώου* nur, um ihm die Ausfolgung eines älteren Beschlusses aus dem Archive zum Zwecke neuerlicher Aufzeichnung aufzutragen:

[τοὺς προέδρους οἰᾶν λάχῳ σιν προ-
 εδρεύειν εἰς] τὴν πρῶ[την ἐκ κλησίων προσαγαγεῖν αὐ-
 τοὺς εἰς τὸν δ] ἡμον καὶ χρη[ματίσαι περὶ τούτων, γνῶ-
 ῖν δὲ ξυμβάλλει] σθαι τῆς βουλῆς εἰς [τὸν δ] ἡμον δτι ἰδο-
 εἰ τῆ βουλῆ ἱετῶ] νδημόσιον τὸν ἐκτ[οῦ Μητρώου τδ φή-
 σισμα καθ' ἑστί] ν] αὐτοῖς ἡλίσσοτέλει [ἀπαρὰ δοῦναι τῶ-
 ἱ γραμματεῖ τδν δ] ἑ] γραμματεῖ ἀπαρ[αβόντα ἀναγράψ-
 αι τὴν ἰσσοτέλειαν] προσαναγράψαν [τατδ φήσισμα τδ δ-
 ε καὶ τδ πρότερον γεν] ἑ] μένον αὐτοῖ [εἰλναι δὲ αὐτοῖς
 κυρίαν τὴν ἰσσοτέλειαν] κατὰ τδν νό[μον
 10 ο καὶ εἰ λ
 κεν λ υ
 τ

Der Vorgang ist augenscheinlich dem durch IG II 5, 458 b bezeugten gleichartig. Die Vorfahren des Telesias aus Trozen hatten um ihrer Verdienste willen in Athen Bürgerrecht erhalten und zwar durch ein von dem bekannten Stratokles beantragt es Psephisma, das also in die Jahre 307 bis 301 oder auch 295 bis 288 v. Chr. fällt. Auf dieses noch im Metroon aufbewahrte Psephisma beruft sich Telesias, als er im Jahre des Archon Hagnotheos, 152/1 v. Chr. (nach J. Kirchner, Gött. Anz. 1900 S. 462), um Anerkennung des ihm zustehenden Bürgerrechtes ansucht: Ζ. 15 ἐπέδειξεν δὲ [Ἵνασος (sein Fürsprecher im Rate) τὸ ψήγισμα τοῦ δήμου] ἐν τῷ Μητρώῳ κατ[α]κεχωρισμένον τὸ περὶ αὐτοῦ; denn so glaube ich, statt mit Köhler κατ[α]τεθειμένον, ergänzen zu sollen. Der Rat läßt Telesias in der nächsten Volksversammlung vorführen und bringt den ihm günstigen Antrag zur Verhandlung; damit bricht die Inschrift II 5, 458 b ab. Der eigentliche Beschluß fehlt — den untersten Teil der Stele bilden übrigens die Kranzinschriften IG II 1358 —, doch ist sein Inhalt unschwer zu erraten. Bei einer anderen Erneuerung, ebenfalls des Bürgerrechtes, genügt der Verweis auf die auf der Akropolis aufgestellte Urkunde: IG II 121 καὶ τὸ ψήγισμα καθ' ἑ¹⁾ ἡ πόλις ἐγένετο ἀναγεγραπται ἐν ἀκροπόλει. In

¹⁾ So auch sonst ganz gewöhnlich. Es ist be- Sprache hochgeschätzte Handbücher auch in neuesten trübend zu sehen, wech stumpfe Auffassung der verbesserten Auflagen vertreten, ohne daß eine der

dem Bruchstücke II 279 b handelt es sich um Anerkennung und Erneuerung der vermutlich ebenfalls den Vorfahren der Bittsteller verliehenen Isotelie. Der Staatsklave im Heiligtum der Göttermutter wird beauftragt, die darüber vorliegende Urkunde dem Schreiber auszufolgen, und dieser hat für öffentliche Aufzeichnung sowohl dieses wie der zugehörigen Beschlüsse zu sorgen. Für den *δημόσιος ἐκ τοῦ Μητρώου* genügt es auf Demosthenes XIX 129, die bekannte Urkunde des Mauerbaues IG II 167 Z. 28, IG II 5, 700 b A Z. 6 ff. und C. Wachsmuth, Stadt Athen II S. 341 zu verweisen. *Παραδοῦναι* und *παραλαμβάνειν* sind die herkömmlichen Ausdrücke; so heißt es z. B. IG II 1 b Z. 25 (Dittenberger, Sylloge 57) τὸ δὲ βιβλίον [τὸ ψήφισματος παραδοῦναι αὐτῶι τῷ γραμματέα τῆς βουλῆς αὐτίκα μάλα; auch I Suppl. p. 15, 51 (Sylloge 40) mag Z. 30 ff. καὶ τὰ ὑπομνήματα τούτων ἂ οἱ Νεοπολιταὶ ἔδοσαν τοῖς στρατηγοῖς? παραδοῦναι: τοῖ γραμματέασι τῆς βουλῆς χωρὶς μὲν [τὰ τῶν χρημάτων χωρὶς δὲ τὰ ἄλλα zu ergänzen sein; τῷ γραμματέασι παραδοῦναι: Demosthenes Lept. 94, ταῖς ἀρχαῖς Andokides Myst. 84; IG III 1085 τούσδε παρέδωκεν (der Kosmetes) ἐφίβους εἰς τὸ Μητρώον in einem soeben Annual of the British School at Athens XII 452 veröffentlichten Beschlusse aus Sparta A Z. 3 τούς δὲ νεκίσαντας ἀναγράφουσιν οἱ γραμματεῖς ἐν τῷ γρυνασίῳ καὶ εἰς τὸ γραμματοφυλάκιον παραδώσουσιν; IG I 61 παραλαβόντες παρὰ τὸ

zahlreichen Anzeigen Einspruch erhöhe. In dem Abschnitte, den die Grammatik der attischen Inschriften³ den finalen Conjunctionen widmet, liest man S. 255 nach der Bemerkung, *ὡς* komme als Finalconjunction nicht vor: „Dagegen erscheint schon in klassischer Zeit (viertes Jahrhundert v. Chr.) wiederholt *καθότι* = damit, z. B. *ἔβεννακεῖν εἰς τὴν πρώτην ἐκκλήσιον περὶ Ἡρακλείδου καθότι εὐρήσεται ἂν τὰ δύνηται ἀγαθόν* II 5, 179 b.“ Die Stellensammlung ist ganz unzureichend und hier wie sonst rächt sich bei mangelnder Sprachkenntnis die Nichtberücksichtigung der Literatur. Von gleich feinem Sprachgefühl zeugt die Behauptung S. 220: „*πρὸς* in der Bedeutung ‚auf(?) zu Ehren‘ findet sich in folgender Wendung: *τὴν δὲ στήλην τὴν πρὸς Ἀλέξανδρον καθελαιν*“: es folgt doch *τῆν περὶ τῆς συμμαχίας* IG II 5, 59b (Sylloge 108) Z. 39. Wie *καὶ ὡς* beurteilt ward, habe ich Gött. Anz. 1898 S. 204 angemerkt; nun fehlt es in der dritten Auflage überhaupt. S. 72 Anm. 636 wird von der *Krasis* und „den in der Volkssprache (im Laufe der Zeit) aufgekommene ganz veränderten Contractionsgesetzen“ unter Verweis auf K. Dieterichs Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache S. 43 ff. geredet; dafür sei aus attischen Inschriften „nur etwa“ *Ἀ(φ)υταῖς* = *Ἀφυταῖς* IG II

2840 anzuführen: „doch scheint der Stein noch in gute Zeit zu gehören und die Beispiele Dieterichs für die Entwicklung von *eo* zu *e*, die alsdann anzunehmen wäre, lassen teils andere Deutung zu, teils sind sie selbst zu wenig gesichert.“ Dieterichs Vermutungen mögen beiseite bleiben. Der Stein gehört in das vierte Jahrhundert v. Chr., wie, wenn es ausdrücklichen Zeugnisses bedürfte, die erste Veröffentlichung durch A. Milchhöfer, Ath. Mitt. V 185 und die letzte, Attische Grabreliefs 619 (Tafel CXX), hätte lehren können. Über dem gemalten Bilde eines sitzenden Mannes steht die Überschrift *Τόκχις Πόλλωνος Ἀφυταῖς*, erst bloß gemalt, dann so nachlässig eingemeißelt, daß im letzten Worte die Rundung des *Φ* und *Ο* unausgeführt blieben: *ΑΙΥΤΑΙ* ξ . Der Sachverhalt konnte selbst aus Larfelds Erörterung (in Müllers Handbuch I² 443) bekannt sein, zu der ich Jahreshefte III 147⁴ Nachträge gegeben habe. Ich bemerke noch, daß auf dem Relief der Ärzte IG II 1449 vom Namen *Μητρώου* nur *ΜΙΠ* eingebauen ist, und daß in dem Epigramme aus Volo Ath. Mitt. VII 225 (Kaibel, Epigr. gr. 519; Arch.-epigr. Mitt. XV 112), dem besten Beispiele für nur teilweise Einmeißelung und gänzliche Auslassung von Buchstaben, in Z. 3 *ΣΤΥΓΙ Ν* *στύγιον* zu lesen war.

[βασίλειος; IG XII 3, 322 (Thera) λαβόντες τῶδε τὸ ψήφισμα παρὰ τοῦ γραμματέως διαπεμφθέντων;] Ath. Mitt. XXI 34 (Michel, Recueil 372) τὸν δὲ γραμματέα παραλαβόντα τῶδε ψήφισμα ἀναγράψαι εἰς τὰ δημόσια (Leros); Michel, Recueil 469 (Iasos) παραλαμβάνοντος τοῦ γραμματέως τῆς βουλῆς παρὰ τῶν πρεσβυτέρων τὰς ἀπογραφάς; Aristoteles πολ. Ἀθ. 48, 1 παραλαβόντες τὰ γραμματεία und 49, 2: παραδίδασαι τοῖς ἱππάρχους καὶ φυλάρχους, οὗτοι δὲ παραλαβόντες εἰσφέρουσι κτλ.; in dem von J. Dragatzis 'Εφημ. ἀρχ. 1900 σ. 91 veröffentlichten Beschlusse über den Bau der Mauern des Peiraieus wird die Verfü- gung Z. 7 τοὺς πρυτάνεις καὶ τὸν γραμματέα παραλαβόντας κτλ. die in den voran- gehenden Zeilen erwähnten συγγραφαί betreffen; in ähnlichem Zusammenhange nennt das Metroon und den Staatssklaven die athenische Mauerbauinschrift II 167 Z. 28 καὶ εἰς τὸ Μητρώιον πρὸς τὸν δημ[όσιον].²⁾

²⁾ Wird nicht in den ersten Zeilen [ἔπως δὲ κνήθια παρακολουθήσονται τὰ γενημένα] zu lesen sein? Wie weiter zu ergänzen ist, vermag ich dem Abdrucke nach nicht zu sagen; statt λαβόντας ist [παρα]λαβόντας zu erwarten.

³⁾ Den Schluß dieser Urkunde versuche ich folgendermaßen zu ergänzen Z. 29 ff. τὸ τε ὄνομα τοῦ μεμνημένου καὶ τὸ ἀρχίον ἐσ[τ]ὶν ἂν μεμνησθῆται (vgl. IG I Suppl. p. 66, 53 a = Sylloge 549 Z. 23; Aristoteles πολ. Ἀθ. 47, 2 τὸν τε πρῶτον καὶ ἕσπονδον ἂν πρίσται), ἔπως ἔβη τῶν βου[λο]μένων Ἀθηναίων εἰδέναι καὶ ἐξετάζειν τὰ περὶ τὰ τεῖχη (Lücke von 29 Stellen)· ἀνα[γρ]ᾶ[ψ]αι δὲ τὸς τὸ ψήφ[ισ]μ[α] <τὸν γραμματέα> τῶ[ν] κ[α]τ[ὰ] πρυταν[ε]ίαν προαναγράψαν- τα καὶ τὰς συγγραφαίς ἄς ἂν εἰσενέγκωσιν οἱ ἀρχ[ι]- τέ[χ]η[ι]στον[ες] [καὶ] σφ[η]ραῖ ἐν τῇ ἀκροπόλει?· εἰς δὲ τῆν ἀναγραφὴν] τῆς στήλης κτλ. Die bisherigen Lesungen (Wachsmuth, Stadt Athen II S. VIII): τὸ ἀργύ- ριον ἐσ[τ]ὶν ἂν αὐτοὶ εἰσενέγκωσιν τῇ οἰκ[ο]ν[ο]μ[ί]ᾳ ἦσ[σ]ι τῶν ἑργ[ω]ν εἰδέναι κτλ., und späterhin, nicht einmal dem Raume genügend, τὸν κτλ. γραμματέα καὶ τὰς εἰσφοράς ἄς ἂν εἰσενέγκωσιν οἱ ἀρχιτέκτονες sind mir unverständlich. Wie kann von εἰσφορά der Architekten die Rede sein? Die συγγραφαί erwähnt auch Z. 108; darnach glaube ich auch die Überschrift Z. 37 her- stellen zu können. Nicht [Τὰς τὰ ἔργα τῶν τοῦ ἄσπεως καὶ τοῦ Πειραϊεύς καὶ τῶν μακρῶν τευχῶν καὶ τῶν κτλ. sondern: [Συγγραφαί τῶν τοῦ ἄσπεως καὶ τοῦ Π. κτλ., um eine Stelle eingerückt, wenn nicht ἄσπεως geschrieben war. Die richtige Ergänzung hätte schon die Überschrift Συγγραφαί τῆς σπασοθήκης κτλ. II 1054 lehren können. Solche συγγραφαί τοῦ τευχῶς τοῦ Μουνυ[α]σι stehen nun auf der neuen Urkunde aus dem Peiraieus Z. 46 ff., und der ihnen vorangestellte

Beschluß erwähnt sie mehrfach; Z. 9 ist ὄνο[μα]ς δ' ἂν χειροτονήσῃ ἢ βουλή, κατὰ ταῦτα[ς] zu lesen. Z. 40 er- gänze ich: εἰσενεγκεῖν τοὺς ἀρχιτέκτονας τοὺς παρὰ τῆς πόλεως μεμνημένους καὶ ἄλλοις τῶν βουλευμένων συγγραφαίς, und Z. 5 ist nach ἐβόθῃαι τοῖς νομοθέταις ebenfalls herzustellen: τοὺς ἀρχιτέκτονας τοὺς παρὰ τῆς πόλεως μεμνημένους καὶ ἄλλοις τῶν βουλευμένων εἰσενεγκεῖν συγγραφαίς; irrig gibt Dragatzis, durch einen Bruch getäuscht, in seinem Abdruck Z. 5 zu Ende APXO statt APXI. Die Länge der Zeilen ist mit Sicherheit zu bestimmen. An die erhaltene Platte schloß, wie ich schon bei erster Besichtigung aus- gesprochen habe, rechts eine zweite von gleicher Größe an, die unter dem über die ganze Breite laufenden Psephisma eine dritte und vierte Spalte συγγραφαί, zu je 27 Buchstaben (zwölf Silben), durch Zwischen- räume von je einer Stelle gesondert, enthielt. Die Zeile faßte aber $4 \times 27 + 3 = 111$ Buchstaben, und die Rechnung wird durch sichere Ergänzungen der Zeilen 27 ff. bestätigt: ἢ ἑπεῖθεν ἕκαστον τῶν προέ- δρων ἕκαστον δραχμᾶς [ἑπὶ τῆ] Ἀθηναίων χειροτο- νήσῃ δὲ τὸν δῆμον αὐτεῖα μὲν ἐπιστάτας δύο ἀνδ[ρ]ῶς ἔξ Ἀθηναίων ἀπάντων. [Zeilen zu nur 83 Buchstaben nimmt P. Foucart, Journal des Savants 1902 p. 176. 233 in der Meinung an, daß dem Beschlusse die συγγραφαί nicht in vier, sondern in drei Spalten zu je 27 Buchstaben folgten. Daß so die Zeilen zu kurz bemessen sind, scheinen mir seine äußerst scharf- sinnigen Ergänzungen an zahlreichen Stellen selbst zu verraten, ganz besonders Z. 33 ἄνω κατ' αὐτῶν τὰς αὐτὰς τιμωρίας καθάπερ παρ[ι] φυλακῆς τῆς χόρας· ἐμπαιλεῖσθαι δ' αὐτοῖς κτλ. Unter Voraus- setzung einer Zeile von 111 Buchstaben wird eine befriedigendere Herstellung der wichtigen Urkunde,

Da die in Z. 6 bis 8 enthaltenen Bestimmungen über die Aufzeichnung zu einer weitgreifenden Erörterung Anlaß geben, schalte ich hier die Bemerkungen ein, die über die letzten Zeilen nötig sind. Leider erlauben sie keine gesicherten Ergänzungen. In Z. 9 könnte *κατὰ τὸν νόμον* auf das Recht der *ἐγκτησις* deuten, die IG II 48 und II 5, 145 b. 245 e. 270 mit der Isotelie und bekanntlich häufig mit dem Zusatz *κατὰ τὸν νόμον* verliehen wird. Der Lücke würde *εἶναι δ' αὐτοῦς γῆς καὶ οἰκίας ἐγκτησιῶν* *κατὰ τὸν νόμον* entsprechen, doch scheint der Buchstabe vor *κατὰ τὸν νόμον* seiner Stellung nach eher Iota, ohne daß aber Ny ausgeschlossen wäre; [*εἶναι δ' αὐτοῦς οἰκίας ἐγκτησιῶν Ἀθήνησι*], mit Beschränkung der *ἐγκτησις* auf ein Haus, wie II 42 und 70, ergäbe eine Stelle zuviel, zudem würde, wenn damit fernere Privilegien erwähnt sein sollten, *εἶναι δ' αὐτοῦς καὶ* zu erwarten sein. Somit ist wahrscheinlich eine förmliche Anerkennung der Gültigkeit der verliehenen Isotelie: *εἶναι δὲ αὐτοῦς κυρίαν τὴν ἰσοτέλειαν* *κατὰ τὸν νόμον* ausgesprochen. Die in den zwei vorletzten Zeilen vorhandenen Reste scheinen in keiner sonst bekannten Formel unterzubringen.

In der Lücke Z. 6/7 würde *ἀναγράφει: ἐν ἀκροπόλει* zwei Stellen frei lassen, *ἐν στήλῃ:* oder *ἐστὶ στήλῃ: λιθίνῃ:* zwei oder eine Stelle zuviel fordern, und für die vollere Formel *ἀναγράφει: καὶ ἀναθεῖναι:* mit Ortsangabe wie IG II 5, 231 b Z. 66 und IG II 97 b nach meiner Ergänzung, Arch.-epigr. Mitt. XVI 38 vollends kein Raum sein. Umso sicherer ist die der Zahl der Buchstaben völlig entsprechende Ergänzung *ἀναγράφει: τὴν ἰσοτέλειαν*. Mit der Isotelie soll *τὸδε τὸ ψήφισμα*, d. h., wie immer, der eben beantragte Beschluß, der die Erneuerung enthält und uns auf dem Steine II 279 b zum Teile vorliegt, und der frühere Beschluß, über Verleihung der Isotelie, aufgezeichnet werden, und zwar, wie *προαναγράφαντες* zeigt, anhangsweise. Von einer Stele, von einem Heiligtume oder einem öffentlichen Platze als Ort ihrer Aufstellung ist nicht die Rede. Es handelt sich also um eine amtliche Aufzeichnung anderer Art. Ist mit dieser *ἀναγραφῆ* lediglich die Eintragung der Isotelie in die Liste der Berechtigten, unter Anschluß der zugehörigen Urkunden, im „Archive“ gemeint oder eine andere, öffentliche Aufzeichnung? Zum

wenigstens in einzelnen Sätzen, umso eher zu versuchen sein, als ihr Verständnis durch Foucart's Erläuterungen wesentlich gefördert ist. Die Ergänzung *τῆς συγγραφῆς* statt *τῆς εἰσφορῆς* IG II 167 Z. 32 hat auch Foucart p. 190 vorgeschlagen.]

[Nunmehr hat Aug. Frickenhaus, Athens Mauern im vierten Jahrhundert v. Chr. Bonn 1905 S. 15 die Breite der Inschrift ebenfalls richtig bestimmt. Da

ihm seine Herstellung der Zeile 44 als entscheidend gilt, habe ich meine Ausführungen so belassen, wie sie im Jahre 1901 geschrieben waren. Für die von mir für IG II 167 Z. 29 ff. vorgeschlagene Ergänzung vgl. nun auch IG XII 7, 515 (Ἐφεσμ. ἀρχ. 1907 s. 187 ff.) Z. 35 ὁ δὲ γραμματεὺς ὑπογράφεται τὴν τε μνημονομένην ὑποθήκην καὶ τὸν μισθοσάμενον καὶ πόσον ἐμισθώσατο.]

Vergleiche bietet sich IG II 39 ἐπαινέσαι Μελανθίων Καλλίο Ἀρχάδα? Ἡραία? καὶ ἀναγράψαι αὐτὸν πρόξενον Ἀθηναίων καὶ εὐεργέτην καὶ αὐτὸν καὶ ἐγγόνος· καὶ τὴν βολὴν τὴν βουλευσάν ἐπιμελεῖσθαι Μελανθίο καὶ τῶν ἐγγόνων εἶτο ἂν δέονται· τὸν δὲ γραμματεῖα ἀναγράψαι· τὸ ψήφισμα τότε ἐν στήλῃ· λιθίνῃ· κτλ. Ein solcher Zusatz, der, nachdem die Aufzeichnung als Proxenos schlechtweg angeordnet ist, noch die Verewigung auf einer steinernen Stele auf der Akropolis verfügt, mag, da wir ihn auf Stein erhalten haben, auch am Ende des Beschlusses II 279 b vorauszusetzen sein, es sei denn daß diese Aufzeichnung auf der Stele nicht von Staats wegen, sondern auf Veranlassung des Geehrten selbst erfolgt ist.

Einen ähnlichen Sachverhalt setzen die Inschrift aus Theangela Class. Rev. III 236 Z. 2 ff. ἀναγράψαι δὲ] τὸ ψήφισμα [τότε ἐν στήλῃ· λιθίνῃ] καὶ στήσαι ἐν [τοῖς ἱερῶι τῆς Ἀθηνᾶς]· ἀναγράψαι δὲ αὐτὸν καὶ ἔπου οἱ ἔτεροι πολῖται· καὶ πρόξ[ενου καὶ εὐεργέ]ται ἀναγεγραμμένοι· εἰσὶν und einige Beschlüsse der Samier voraus. Der Beschluß Michel, Recueil 367 (Dittenberger, Sylloge 183) verleiht das Bürgerrecht Z. 24 ff.: δεδῶσθαι ὁ αὐτῶ· καὶ πολιτεῖαν καὶ ἐγγόνους ἐφ' ἑσθι· καὶ ὁμοίαι· εἶναι ὅ αὐτὸν καὶ εὐεργέτην καὶ πρόξενον τοῦ δήμου· ἐπικληρώσαι ὅ αὐτὸν καὶ ἐπὶ φυλὴν καὶ ἑκατοστὸν καὶ γένος καθέτι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους· τῆς δ' ἐπικληρώσεως καὶ τῆς ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆναι τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς. Von einer ἀναγραφῆ war bisher im Beschlusse nicht die Rede; um die Aufzeichnung des Beschlusses kann es sich nicht handeln, denn dieser gilt erst der folgende Satz: τὸ δὲ ψήφισμα τότε ἀναγράψαι εἰς στήλῃν λιθίνῃν καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἥρας. Aufklärung verschafft ein anderer Beschluß, in Ch. Michels Recueil 368, ebenfalls Verleihung des Bürgerrechtes betreffend. Es heißt Z. 15: δεδῶσθαι δὲ αὐτῶ καὶ πολιτεῖαν κτλ. καὶ ἐπικληρώσαι αὐτὸν ἐπὶ φυλὴν καὶ χλιαστὸν καὶ ἑκατοστὸν καὶ γένος καὶ ἀναγράψαι αὐτὸν καθέτι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους· τὸ δὲ ψήφισμα τότε ἀναγράψαι εἰς στήλῃν λιθίνῃν καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἥρας· τῆς δὲ ἐπικληρώσεως καὶ τῆς ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆναι τοὺς πρυτάνεις καὶ τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου. Noch genauer spricht ein dritter Beschluß, Michel 366 (Dittenberger, Sylloge 162) Z. 26 δεδῶσθαι αὐτοὺς πολιτεῖαν κτλ. καὶ ἐπικληρώσαι αὐτοὺς ἐπὶ φυλὴν καὶ χλιαστὸν καὶ ἑκατοστὸν καὶ γένος, καὶ ἀναγράψαι εἰς τὸ γένος ὃ ἂν λάχωσιν καθέτι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους· τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆναι τοὺς πέντε τοὺς ἡρημένους· τὸ δὲ ψήφισμα τότε κτλ. Ähnliche Formeln hat ein viel jüngerer Beschluß der Samier geboten, der auf einem Steine aus Magnesia sehr verstümmelt vorliegt und dessen Inhalt die Antwort der Magneten wiederholt, Inschriften von Magnesia 103 Z. 45 f. ἔνα ὃ γραμματεὺς τῆς βουλῆς ἀναγράψηι — — — καθ' ἑκατοστὸν καὶ] κατὰ γένος; darnach hat O. Kern auch den letzten Satz des Beschlusses der Samier Z. 34 f. ergänzt: τὸν δὲ γραμματεῖα τῆς βουλῆς ἀναγράψαι — — — καθ' ἑκατοστὸν καὶ γένος; die Lücke würde an beiden Stellen αὐτὸν κατὰ

φυλὴν καὶ χλιαστὸν καὶ ἑκατοστὸν καὶ (dann nach Kern Z. 46 wiederholt: κατὰ γένος
 füllen — falls Z. 46 κατὰ γένος überhaupt richtig gelesen ist; denn ich gestehe,
 daß ich überall εἰς, nicht κατὰ γένος erwarte und daher geneigt bin, statt κατὰ γένος auf
 dem Steine καὶ γένος zu vermuten. Übrigens fällt auf, daß in dem an erster Stelle
 angeführten Beschlusse Sylloge 183 die Erwähnung der χλιαστὸς fehlt, außerdem
 auch nur das ἐπικληρώσει erwähnt ist, bezüglich dessen der Verweis auf die anderen
 Samier, die schon Bürger sind, doch nicht zutrifft; somit wird, glaube ich, zu
 erwägen sein, ob nicht die Worte καὶ χλιαστὸν vor καὶ ἑκατοστὸν und καὶ ἀναγράφαι
 εἰς γένος nach γένος ausgefallen sind und der Satz wie in dem Beschlusse Sylloge
 162 gelautet hat: ἐπικληρώσει δ' αὐτὸν καὶ ἐπὶ φυλὴν (καὶ χλιαστὸν καὶ ἑκατοστὸν) καὶ
 γένος (καὶ ἀναγράφαι εἰς γένος) καθέτι καὶ τοὺς ἄλλους Σαμίους. Der Neubürger muß
 also in Samos von Amts wegen als Angehöriger eines γένος (H. Swoboda, Festschrift
 für O. Benndorf 250; E. Szanto, Die griechischen Phylen, S. 52 und Ausgew. Abh.
 S. 204) in derselben Weise wie alle Samier aufgezeichnet werden; diese ἀναγραφὴ
 ist für die Gültigkeit des Bürgerrechtes erforderlich.

Daß unter Umständen eine solche Eintragung des Namens auf Stelen er-
 folgte, lehren die Beschlüsse Michel, Recueil 457 (Dittenberger, Sylloge 216) aus
 Bargylia Z. 27: τὸν δὲ ἐπιμήνον τῶν ταμιῶν [ἀ]π[ε]γ[β]ούνα: (Gött. Anz. 1900 S. 91),
 ἔπως ἀναγραφῆ: τὸ ἄνομα αὐτοῦ πατρῶθεν ἐν τῇ στήλῃ: ἐν ᾗ: καὶ οἱ ἄλλοι πρόξενοι καὶ
 εὐεργεταὶ καὶ πεπολιτογραφημένοι εἰσὶν ἀναγεγραμμένοι (vgl. Inschriften von Priene 47
 Z. 20), IG VII 5 aus Megara Z. 12 ἀγγράψαι δὲ αὐτὸν καὶ εἰς στάλαν ἔνθαπερ καὶ οἱ
 ἄλλοι πρόξενοι und aus Kyzikos, Recueil 535 Z. 93: τὸν δὲ ἀστυνόμον ἐπιμεληθῆναι ἔπως
 ἂν ἀναγραφῆ: εἰς τὴν στήλην τῶν προξένων (vgl. Arch.-epigr. Mitt. XVII 64). Und solcher
 Stelen mit Verzeichnissen von Proxenoι, von Neubürgern usw. sind genug erhalten.
 Gelegentlich sind eben auch solche Listen auf Stein eingezeichnet und zu ewigem
 Gedächtnis öffentlich aufgestellt worden.

Immer handelt es sich in den besprochenen Beschlüssen um eine ἀναγραφὴ,
 die von der Verewigung des ganzen Beschlusses auf Stein verschieden ist.

II.

Daß die Eintragung eines rechtmäßig zustande gekommenen Beschlusses in
 dem Archiv selbstverständlich und daher nicht erst besonderer Verfügung be-
 dürftig ist, die Verewigung auf Stein oder Erz dagegen immer nur auf Grund be-
 sonderer Verfügung oder Bewilligung seitens der Beschlußfassenden erfolgt, darf
 als allgemein bekannt und anerkannt gelten. Dagegen scheint bisher nicht ge-

nügend erwogen, welcher Art die Aufzeichnung in öffentlichen, namentlich in Ratsgebäuden ist, die neben der Verewigung auf einer Stele in Beschlüssen hie und da angeordnet wird. Eine solche Bestimmung begegnet nur in einem einzigen Psephisma der Athener, IG I 21, das eigentümliche Beziehungen mit einem anderen Psephisma verbinden, dessen Kopf ich durch Vereinigung der Stücke I Suppl. p. 21, 76 a und Έφημ. άρχ. 1859 n. 3517 gewonnen habe. Es heißt Z. 7 ff.: ἀνα]γράφαι τὸν [γραμμιατέα τῆς β]ολῆς ἐμ πόλει: ἐστέλει: καὶ ἐν] τοῖ βουλευτε[ρίοι: προχσένος] Ἀθηναίων. Die Wortstellung zeigt, daß nur die Aufzeichnung auf der Akropolis, nicht die im Rathause auf einer Stele erfolgt; anders nach sicherer Ergänzung II 5 p. 11, 25 Z. 9 ἐν στήλαιν λιθίνων ἐν πόλει: καὶ ἐν Πυθίος; und so wird auch sonst, wenn Aufzeichnung auf zwei oder mehreren Stelen angeordnet wird, zu ἐν στήλαιν oder στήλαις die Zahl δυοῖν, τρισίν u. s. w. ausdrücklich hinzugesetzt; Beispiele sammelt W. Larfeld, Handbuch II 715 ff. Einen im Rathause aufgezeichneten Beschluß erwähnt Andokides II 23: τὸ ψήφισμα ὃ Μενίππου εἰπόντος ἐψηφίσασθε εἶναι μοι: ἀδειαν πάλιν ἀπέδοτε. ἀναγνώσεται: δὲ ὑμῖν αὐτό· ἔτι γάρ καὶ νῦν ἐγγέγραπται ἐν τῷ βουλευτηρίῳ. Von einer Stele wird nicht gesprochen. Gewiß konnte eine solche vor dem Buleuterion oder allenfalls in der Vorhalle des Versammlungsraumes aufgestellt sein; so stand das Gesetz gegen die Hochverräter auf der bekannten Stele nach Andokides I 95 ff. ἔμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου oder ἐν τῷ βουλευτηρίῳ nach Lykurgos g. Leokrates 124. 126 (dazu C. Wachsmuth, Stadt Athen II 1 S. 324, 2); so πρὸ τοῦ βουλευτηρίου παρὰ τοὺς ἐπωνύμους die eiserne Stele mit der Liste der Epheben nach Aristoteles πολ. Ἀθ. 53; ἔμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου auch die Stele mit dem Beschlusse des Rates zu Ehren des Eucharos, der ἐπεμελήθη τῆς ἀναγραφῆς τῶν νόμων ἕως ἂν ἐκτεθῶσι: πάντες οἱ νομοθετημένοι: ἐπὶ Φερεκλέους ἀρχοντας (304/3 v. Chr.) σκοπεῖν τοῖς βουλομένοις: IG II 258 (Sylloge 182), von C. Wachsmuth irrig auf die Gesetzrevision des Jahres 403 bezogen; so ferner eine IG II 101 erwähnte Urkunde, wenn ich Z. 7 ff. richtig ergänze:

τὸ δὲ ψ-
 ήφισμα] τὸ πρότερον ὃ ἦν ἀναγεγραμμέ-
 νον ἔμπροσθεν τοῦ [βουλευτηρίου αὐτῶν
 10 ἀναγρά]ψαντα τὸν γραμμιατέα ἐστὴλι
 λιθίνῃ ἀναθ]ε[να ἐν ἀκροπόλει προ-
 [σαναγράψαι δὲ καὶ τότε τὸ ψήφισμα].

Dazu kommt ein unveröffentlichter Beschluß aus dem vierten Jahrhunderte v. Chr., von dem nur die letzten Zeilen erhalten sind:

[τὸ δὲ ψήφιο-]

[σημα τὸδε ἀναγραφάτω ὁ γραμμα-
 τεύς ὁ ἐπι[τ]ῆς βουλῆς] ἐστὶ[λ]η: λ-
 εὐ[ι]νή: καὶ στηράτω πρόσθε τ-
 οῦ βουλ[ε]υτηρίου.

Der Beschluß IG II 328 aber, der die Aufstellung einer Stele in dem Rat-
 hause anordnen soll, ist eine Fälschung **F. Lenormants**.

Kann anderseits in der Stelle des Andokides von der im Archive auf-
 bewahrten Urkunde des Psephisma die Rede sein? In diesem Sinne hat O. Miller,
 De decretis Atticis, sent. contr. 1 die Andokidesstelle zu Gunsten der von U. v.
 Wilamowitz Philol. Unters. I 205 aufgestellten Behauptung geltend gemacht, daß das
 Metroon erst im vierten Jahrhunderte als Staatsarchiv benutzt und vorher die
 wichtigsten Staatsakten im Buleuterion verwahrt worden seien. Dagegen be-
 merkte bereits Wachsmuth S. 326, es handle sich um eine besondere Aufzeichnung
 des Beschlusses im Buleuterion, weil hervorgehoben wird, daß sie ἐτι νῦν besteht,
 was bei einer Urkunde des Archives selbstverständlich wäre. Welcher Art aber
 diese besondere Aufzeichnung gewesen ist, ließ Wachsmuth unerörtert, und ist
 meines Wissens auch von anderer Seite nicht ermittelt worden.

Wichtig sind für die Beurteilung dieser athenischen Übung einer Aufzeich-
 nung im Buleuterion die bisher noch nicht gesammelt vorliegenden Beschlüsse
 der Delier. In diesen werden stets zwei Aufzeichnungen angeordnet: ἀναγράψαι
 δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τὴν μὲν βουλὴν εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιούς εἰς τὸ ἱερόν, so
 um statt vieler nur ein Beispiel zu nennen, Sylloge 285. Ähnlich heißt es in
 einem Beschlusse von Minoa auf Amorgos Michel 383 (IG XII 7, 228) Z. 16 ἀναγράψαι
 καὶ τὸδε τὸ ψήφισμα εἰς τε τὸ ἱερόν τοῦ Διονύσου καὶ εἰς τὸ βουλευτήριον, doch mit dem
 beachtenswerten Zusatz: ἐν τοῖς ἐπιφανεστάτοις τόποις, also an Plätzen, die eine be-
 sondere Sichtbarkeit verbürgen. Von Stelen, in der Mehrzahl, ist in diesen An-
 ordnungen nicht die Rede. Es ist auch ganz unwahrscheinlich, daß in Delos,
 Amorgos und anderswo regelmäßig jeder Beschluß in zwei Ausfertigungen auf
 Stein, der einen im Buleuterion, der anderen in einem Heiligtume oder an einem
 anderen öffentlichen Orte, verewigt worden sei: nur ausnahmsweise werden in
 einer Stadt an mehr als einem Orte Stelen aufgestellt, wie IG II 5 p. 11, 25
 ἐν πόλει καὶ ἐν Πυθίῳ, IG II 594 im Gymnasium und auf dem Markte von Salamis und
 Sylloge 211. 879 in je zwei Heiligtümern zu Erythrai und Gambreion oder gar
 an drei Orten, wie in Kos nach der Inschrift Brit. Mus. 343 (GDI 3424) Z. 22 ff.
 in dem Theater, dem Asklepiosheiligtum und auf dem Markte. So hat denn V. von

Schoeffer, De Deli insulae rebus 113. 116 erklärt: „senatores hieropoeique si iubentur decreta perscribere, hoc non de lapidibus, sed de chartis intellegendum est, quas in hunc usum emptas scimus e hieropoeorum rationibus“. Von Staats wegen werde lediglich eine doppelte Aufzeichnung auf Papyrus angeordnet; die Veröffentlichung der Ehrenbeschlüsse auf einer Stele sei stets Sache des Geehrten gewesen; „nusquam in decretis στήλης λιθίνης mentio fit, in quam incidi iubeantur.“ Aber in drei delischen Beschlüssen, die V. von Schoeffer offenbar übersehen hat, nämlich CIG II 2268 und Bull. de corr. hell. XIII 236 Z. 17 und 36 heißt es ausdrücklich: ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τῆμ μὲν βουλῆν εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιούς εἰς τὸ ἱερόν εἰς στήλην; dazu kommen zwei neue Beschlüsse, Bull. de corr. hell. XXVII 256 (jetzt in Tenos) Z. 12: ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τὴν μὲν βουλῆν εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιούς εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι εἰς τὸ ἱερόν, und Bull. de corr. hell. XXVII 301 n. 40 Z. 4 ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψήφισμα τὴν μὲν βουλῆν εἰς τὸ βουλευτήριον, τοὺς δὲ ἱεροποιούς ἐν στήλει λιθίνῃ: καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ ἱερόν, und Psephismen aus Amorgos, deren Wortlaut ich später anzuführen haben werde, betrauen den Ratschreiber mit der Aufzeichnung εἰς τὰ δημόσια γράμματα und verordnen außerdem die Aufzeichnung εἰς στήλην λιθίνην in dem Heiligtum.

Die erhaltenen delischen Stelen stammen sämtlich aus dem Heiligtume, so gut wie IG I 21 aus dem heiligen Bezirke der πόλις. Nicht anders die Urkunden aus Amorgos, die zum Teil auf Steinen der Tempelwände eingezeichnet waren, zum Teil auf Stelen stehen. Wie in Athen fand also in Delos und Amorgos die Aufzeichnung im Rathause nicht auf Stein statt. Überhaupt ist es, wie ich schon Jahreshefte IV 87 hervorgehoben habe, irrig, sich in antiken Archiven steinerne Stelen zu denken und steinerne Stelen in Heiligtümern als Stücke eines Archivs zu betrachten, wenn auch IG II 1055 (Sylloge 535) anordnet: τὴν δὲ μίσθωσιν ἀναγράψαντας εἰς στήλας λιθίνας τοὺς ταμίαις τοὺς ἐπὶ Δημοσθένους δημάρχου στήσαι τὴν μὲν ἐν τῷ ἱερῷ: τῆς Ἥρας ἐν δόξῃ, τὴν δ' ἐν τῷ λέσχει. Auch wenn eine Stele mit den Satzungen der ἄγνεται und καθαρισμοί der Demeter außer in ihrem Heiligtume auch in dem des Asklepios in Kos aufgestellt wird (Archiv für Religionswissenschaft X 401), nach des Herausgebers Ergänzung gar ἐς τὸν ἐνδὸς [τοῦ ναοῦ τοῦτον?, ist dieses Heiligtum nicht „nur als Zentralarchiv des Staates genannt“; es ist durchaus begrifflich, daß solche Satzungen nicht bloß in dem Bezirke der Göttin, auf deren Dienst sie sich beziehen, sondern auch in dem angesehensten Heiligtume des Staates verewigt werden. Es ist auch nur ein Versehen, wenn Br. Keil behauptet (Anonymus Argentinensis 192), hundert Jahre nach der in Epikurs Testament erwähnten Schenkungsurkunde, „dem ältesten Beispiele einer in dem großen Staatsarchive

hinterlegten reinen Privaturkunde⁴, hätte ein Orgeonencollegium im Metroon „gar eine Steinstele deponiert,“ denn die Inschrift IG II 621 ist mit einer anderen, II 614, in der die Göttermutter ausdrücklich genannt ist, im Peiraieus gefunden und hat mit dem Metroon in Athen, dem Heiligtum der Göttermutter als Staatsarchiv, nichts zu tun. Ganz unglaublich ist auch J. Baunacks Vermutung (GDI 2501), der Stein IG II 545 habe, „wie II 551 (GDI 2506) wahrscheinlich einst im Metroon von Athen“ gestanden; denn ἐκ τοῦ Μητροῦς zu Beginn dieser Inschrift bezeichnet nur die Herkunft der alten, nach 140 Jahren wieder aufgezeichneten Urkunde.

Solche irrigte Auffassungen sind dadurch herbeigeführt worden, daß Verwahrung der Urkunden in den Archiven, ihre Veröffentlichung und die nur gelegentliche Verewigung nicht genau geschieden und mit einer Art von Veröffentlichung überhaupt nicht gerechnet worden ist — der auf λευκώματα.

III.

Daß hölzerne Tafeln und Täfelchen im Altertum vielfach zur Aufzeichnung von Urkunden und zur Veröffentlichung von Mitteilungen aller Art benutzt wurden, ist bekannt. Platon, ein classischer Zeuge, sagt in den Gesetzen 741 c: γράψαντες ἐν τοῖς ἱεροῖς θήσοσι κυπαριττίνας μνήμας εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον καταγεγραμμένας. Daß das megarische Psephisma auf einem πινάκιον aufgeschrieben und ausgestellt war, zeigt die Erzählung in Plutarchs Perikles 30: λέγουσι δὲ πρεσβείας Ἀθήναζε περὶ τούτων ἐκ Λακεδαιμόνος ἀφιγμένης καὶ τοῦ Περικλέους νόμον τινὰ προβαλλομένου κολώνοντα καθελεῖν τὸ πινάκιον ἐν ᾧ τὸ ψήφισμα γεγραμμένον ἐτύγγαθεν, εἶπεν Πολυάλλα, τῶν πρέσβεων τινά· Σὺ δὲ μὴ καθέλῃς, ἀλλὰ στρέψον εἰσω τὸ πινάκιον· οὐ γὰρ ἔστι νόμος ὁ τούτο κολώνων. Ohne Vollständigkeit zu erstreben, auf die es nicht ankommt, stelle ich verschiedene griechische Bezeichnungen für solche Tafeln und Täfelchen zusammen. Freilich wäre eine Untersuchung des Wortgebrauches und zur Ergänzung, namentlich für Athen, eine Ordnung nach Inhalt und Ort der Aufzeichnung vonnöten; sie werden in einer neuen Darstellung des athenischen und des griechischen Urkundenwesens überhaupt, der meine Bemerkungen anspruchslos als Vorarbeit und Anregung dienen wollen, nicht fehlen dürfen.

Was delische Inschriften über Stoff, Herrichtung, Kosten und Verwendung der zu amtlichen Aufzeichnungen bestimmten Tafeln lehren, hat Th. Homolle, Les archives de l'intendance sacrée de Délos 13 in einer vortrefflichen Erörterung von allgemeiner Bedeutung zusammengefaßt; ich wiederhole die wichtigsten Sätze, ohne die Belege mitabzudrucken:

On écrivait sur des feuilles de papier les expéditions des contrats que se remettaient mutuellement les parties, ou qu'elles déposaient entre les mains d'un tiers, les reçus et les quittances, les minutes des pièces de tous genres, qui, après avoir été collationnées, vérifiées, étaient remises aux graveurs chargés de les copier et conservées ensuite dans les archives spéciales des intendants.

Le bois servait à l'affichage des documents destinés à une publicité temporaire. On achetait à cet effet chaque année un certain nombre de tablettes ou de panneaux, que l'on faisait enduire de couleur blanche et sur lesquels on peignait ensuite, au minium sans doute,⁵⁾ les communications que l'on voulait porter à la connaissance du peuple. Chaque mois, par exemple, le bilan de la caisse sacrée était ainsi exposé sur l'agora. C'est aussi sur des planches pareilles qu'étaient dessinés les plans des édifices à élever.

Le marbre était réservé aux lois, décrets et règlements délibérés et votés par les assemblées, aux conventions ou contrats dans lesquels le peuple était partie, aux comptes des magistrats, à tous les actes enfin d'une gravité particulière, ou dont l'autorité devait être perpétuelle.

Es versteht sich, daß die für Delos vermöge überaus reicher Zeugnisse nachweisliche Übung überhaupt griechisch ist.

Εύλον: Der Papyrus Grenfell, An Alexandrian erotic fragment and other greek papyri 14 (Brit. Mus. Pap. 609) erwähnt $\theta\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\varsigma\ \beta'$ ἐν ἀλῆ λέγοι καὶ κληρο(οι) καὶ ἀναγνωστικὰ καὶ ἑξ(λα) πύξινα, vgl. U. v. Wilamowitz, Gött. Nachr. 1896 S. 209.

Σανίς: IG I 324 c II Z. 31: $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\alpha\ \eta\epsilon\omicron\upsilon\acute{\nu}\epsilon\theta\epsilon\sigma\alpha\upsilon\ \delta\upsilon\omicron\ \eta\epsilon\varsigma\ \alpha(\zeta)\ \tau\acute{\alpha}\ \alpha\upsilon\tau\iota\gamma\mu\alpha\tau\alpha\ \eta\epsilon\upsilon\epsilon\gamma\gamma\acute{\alpha}\rho\alpha\sigma\alpha\mu\epsilon\upsilon\ \text{†††}\ \sigma\alpha\upsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma\ \tau\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha\rho\epsilon\varsigma\ \text{††††}$; die Rechnungen aus Eleusis verzeichnen Sylloge 587 Z. 292 $\sigma\alpha\upsilon\acute{\iota}\delta\omega\upsilon\ \Delta\text{III}\ \tau\iota\mu\acute{\eta}\ \kappa\alpha\iota\ \gamma\gamma\alpha\tau\acute{\eta}\ \text{†††}$; die Herausgeber verweisen für den Gegenstand der Aufzeichnung auf die unter $\pi\omega\acute{\nu}\alpha\kappa\iota\omega\upsilon$ ausgeschriebene Stelle des Beschlusses Sylloge 20 Z. 26 $\alpha\upsilon\gamma\gamma\acute{\alpha}\rho\alpha\sigma\alpha\upsilon\tau\epsilon\varsigma\ \delta\acute{\epsilon}\ \epsilon\mu\ \pi\omega\acute{\nu}\alpha\kappa\iota\omega\ \tau\acute{o}\ \mu\acute{\epsilon}\tau\tau\omega\upsilon\ \tau\acute{o}\ \kappa\alpha\rho\pi\acute{o}\ \kappa\iota\lambda.$ IG I 47 a Z. 5 $\epsilon\zeta\ \sigma\alpha\upsilon\acute{\iota}\delta\alpha\ \lambda\epsilon\lambda[\epsilon\upsilon\kappa\alpha]\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\upsilon.$ Psephisma des Teisamenos in Andokides Mysterienrede 83 $\alpha\upsilon\gamma\gamma\acute{\alpha}\rho\alpha\sigma\alpha\upsilon\tau\epsilon\varsigma\ \epsilon\acute{\nu}\ \sigma\alpha\upsilon\acute{\iota}\sigma\iota\upsilon\ \epsilon\kappa\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\omega\upsilon\ \pi\acute{\alpha}\rho\sigma\theta\epsilon\ \tau\acute{\omega}\nu\ \epsilon\pi\omega\acute{\nu}\alpha\mu\omega\upsilon\ \sigma\omicron\kappa\omicron\upsilon\epsilon\iota\upsilon\ \tau\acute{\eta}\ \beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta,$ vgl. Aischines III 39; Demosthenes XX 94, XXIV 18 ff.; so auch

⁵⁾ In bezug auf die Färbung der Schrift auf Stein ist F. Dürpbachs Beobachtung wichtig Bull. de corr. hell. XXIX 361, daß in den großen delischen Rechnungen die Zahlen aus dem Text durch verschiedene Farbe herausgehoben waren: „Nous avons trouvé des traces nombreuses de rouge au creux des caractères servant de signes numériques, et si nos observations sont exactes, à l'exclusion de toutes les autres lettres: il semble donc que les

nombres fussent détachés du contexte par la couleur rouge.“ Die Verwendung von blau und rot abwechselnd von Zeile zu Zeile zeigt nicht nur der älteste athenische Volksbeschluss über Salamis, sondern, nach Murrays Aussage, auch die große Inschrift aus Tenos im British Museum, ferner ein unveröffentlichtes Bruchstück einer Inschrift römischer Zeit im Museum zu Athen, J G I 397, I Suppl. p. 88 und 181, 373¹⁰⁾; vgl. auch p. 185, 422¹⁴⁾.

nach Isaios V 38: ἐπ' αἰσχίστῳ ἐπιγράμματι ἐξετέθη αὐτοῦ τὸννομα ἔμπροσθεν τῶν ἐπω-
 νόμων. οἱ: οἷα εἰς σωτηρίαν τῆς πόλεως ὑποσχόμενοι τῆ δῆμῳ εἰσοῦσιν χρήματα ἐθελονταὶ
 οὐκ εἰσηγχαν (Jahreshefte X 26); für die Aufstellung ἔμπροσθεν τῶν ἐπωνύμων ver-
 gleiche man das in Pompei entdeckte Bild, das vor Reiterstatuen in einer Halle
 eine lange Tafel angebracht und Leute beschäftigt zeigt, sie zu lesen (W. Helbig,
 Wandgemälde 1491: O. Jahn, Abhandl. Leipzig XII, philol. hist. Cl. V 285 ff. mit
 Bemerkungen über den Brauch; Daremberg-Saglio I 178). Lysias XXVI 10 ὡς
 ἰππευκότος αὐτοῦ ἐπὶ τῶν τριάκοντα τὸννομα (Reiske: ἄρμα die Hss.) ἐν ταῖς σάνισιν
 ἐνεγγράπτα; XVI 6 ἐκ μὲν τοῦ σανίδιου τοὺς ἰππεύσαντας σκοπεῖν εὐχθές ἐστιν· ἐν
 τούτῳ γὰρ πολλοὶ μὲν τῶν ὀμολογούντων ἰππεύειν οὐκ ἐνεσιον, ἔνιοι δὲ τῶν ἀποδημούντων
 ἐπιγεγραμμένοι: εἰσίν. Der Angeklagte beruft sich dann darauf, daß die Phylarchen
 seinen Namen nicht eingegeben hätten, als die κατάστασις eingetrieben werden
 sollte: πολὺ ἂν δικαιότερον ἐκείνοισι τοῖς γράμμασιν ἢ τούτοις πιστεύοιτε· ἐκ μὲν γὰρ τούτων
 βῆδρον ἦν ἐξάλειψθῆναι τῆ βουλομένῳ κτλ., s. dazu unter πίναξ. Von den Apodekten
 sagt Aristoteles πολ. Ἀθ. 48, 2: παραλαβόντες τὰ γραμματεῖα ἀπαλείφουσι τὰ κατα-
 ραλλόμενα χρήματα ἐναντίον τῆς βουλῆς ἐν τῇ βουλευτηρίῳ καὶ πάλιν ἀποδίδουσι τὰ γραμ-
 ματεῖα τῇ δημοσίᾳ· κἀν τις ἐλλίπει καταβολήν, ἐνταῦθ' ἐγγέγραπτα; dann τῇ μὲν οὖν προτεραιᾷ
 δέχονται: τὰς [πίναξ]ς; (ich erwarte τὰς καταβολὰς oder das im Neugriechischen übliche
 Wort für Zahlung: τὰς [πληρωμὰς] καὶ μερίζουσι: ταῖς ἀρχαῖς, τῇ δ' ὑστεραιᾷ τὸν τε μερισμὸν
 εἰσφέρουσι γράψαντες ἐν σάνιδι: καὶ καταλέγουσιν ἐν τῇ βουλευτηρίῳ καὶ προτιθέουσιν ἐν τῇ
 βουλῇ εἰ τίς τινα αἰδῶν ἀδικούντα περὶ τὸν μερισμὸν κτλ. Isokrates XV 237: ἐν γὰρ ταῖς σάνισι
 ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιθεμέναις ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἐν μὲν ταῖς τῶν θεσμοθετῶν ἀμφο-
 τέρουσ ἐνεῖναι, τοὺς τε τὴν πόλιν ἀδικούντας καὶ τοὺς συκοφαντούντας, ἐν δὲ ταῖς τῶν ἑνδεκα
 τοὺς τε καιουργούντας καὶ τοὺς τούτοις ἐφεστῶτας, ἐν δὲ ταῖς τῶν τετραράκοντα τοὺς τ'
 ἐν τοῖς ἕλοις πράγμασιν ἀδικούντας καὶ τοὺς μὴ δικαίως ἐγκαλούντας· ἐν αἷς τούτων μὲν καὶ
 τοὺς τούτου φύλους εὐροῖτ' ἂν ἐν πολλαῖς ἐγγεγραμμένον, ἐμὲ δὲ καὶ τοὺς περὶ τὴν αὐτὴν
 ἐμοὶ διατηρήν ὄντας οὐδ' ἐν μᾶ τούτων ἐνόντας. Alle diese Beamten haben also σάνιδες,
 um gewisse Mitteilungen öffentlich auszustellen, und unbedenklich wird man solche
 σάνιδες allen Behörden überhaupt zuschreiben dürfen. Der Beschluß aus Delos
 über den Verkauf von Holz und Kohle Bull. de corr. hell. XXXI 46 ordnet Z. 29
 an, daß die Agoranomen Namen und Schuld jener Verurteilten, von denen der
 Sold des Gerichtshofes und die Buße nicht eingetrieben werden können, auf einem
 für solche Zwecke vorhandenen Brette aufzeichnen und dem Rate übergeben:
 ἀναγράφαντες εἰς τὴν σάνίδα οὐ καὶ τὰ λοιπὰ γράμματα παραδόντων εἰς τὸ δῆμοσιον τῆ:
 βουλῆ; die Herausgeber erinnern S. 48 Anm. an andere Bestimmungen, in denen
 ἀναγράφαντες — παραδόντων ebenso verbunden sind, Aristot. πολ. Ἀθ. 47, 2 und

Sylloge 510 Z. 19 ff. Εἰς σάνιδας ὡς λειοτάτας hat eine Aufzeichnung zu geschehen nach der Inschrift aus Thasos Athen. Mitt. XXVIII 437 (GDI 5461). Das neue von F. Hiller von Gärtringen und U. von Wilamowitz entzifferte Gesetz aus Aigiale auf Amorgos über die Schenkung des Kritolaos IG XII 7, 515 verordnet Z. 87 ff. πρὸ τοῦ δὲ τὸν ἀγῶνα συντελεσθῆναι οἱ ἐπιμεληταὶ λόγον ἀποδόντων τῆς δαπάνης γράψαντες εἰς σάνιδας τοῖς τε πρυτάνεσι καὶ τῷ γυμνασιάρχῳ, οἱ δὲ ἐκτιθέτωσαν σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ.

Über die ἀζῶνες im Prytaneion zu Athen als σάνιδες λευκωμένα, die beiderseitig beschrieben, je vier in einem drehbaren Balken eingefalzt waren, so daß man in dieser sehr unbeholfenen δέλτος blättern lesen konnte, und das erhaltene Bruchstück einer Nachbildung in Stein IG I Suppl. p. 125, 556 s. U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen I 45 Anm.

Sehr bemerkenswert ist, daß die Inschrift aus Chalkedon Sylloge 596 für die im βουλευσιον aufzustellende σάνις ausdrücklich vertiefte Buchstaben fordert: γράψαι δὲ καὶ εἰς σάνιδα κοίλα γράμματα καὶ εἰσάλλαν καὶ στάσαι τὴν μὲν στάλλαν πρὸ τοῦ ἱεροῦ, τὴν δὲ σάνιδα εἰς τὸ βουλευσιον, augenscheinlich zum Zwecke größerer Sicherheit und längerer Geltung, da bei solchen Buchstaben das bequeme ἐξελείφειν ausgeschlossen war.

Daneben begegnet das Verkleinerungswort Σανίδιον: Eleusis Ἐφημ. ἀρχ. 1895 παρενθ. πίν. A col. III (IG I Suppl. p. 168, 225 c) Z. 39 σανίδα ἐν οἷς τὸς μύστας κ[ατα]γράφουσι; vgl. Z. 46 f. Beschluß der Demotioniden IG II und II 5, 841 b (Sylloge 439) Z. 123 in bezug auf die εἰσαγωγὴ τῶν παίδων: τὴν δὲ φρατρίαρχον ἀπογραφημένῳ ἀναγράφαντα ἐκτιθέναι ὅπου ἂν Δεκελῆες προσφοιτῶσι, ἐκτιθέναι δὲ καὶ τὴν ἱερέα ἀναγράφαντα ἐν σανίδιῳ λευκῷ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθητῶς; Aischines III 200: ἐν ταῖς γραφαῖς τῶν παρανόμων παράκειται κανὼν τοῦ δικαίου τοῦτο: τὸ σανίδιον, τὸ ψήφισμα καὶ οἱ παραγεγραμμένοι νόμοι.

Πέτευρον: IG VII 235 (Sylloge 589) Z. 42 aus Oropos und dazu U. v. Wilamowitz, Hermes XXI 96; in Delos nach Homolle a. a. O., Bull. de corr. hell. XXIX 450 Z. 46 πέτευρον τῷ: λόγῳ: HIII und unmittelbar folgend δέλτος τῷ: λόγῳ: HHHHC. Σωστράτῳ λευκώσαντι HHH (vgl. p. 450 Z. 45 Σωστράτῳ: γράψαντι), p. 482 Z. 22 πέτευρον λευκόν, p. 504 Z. 72 πέτευρον ὥστε ταῖς διεγγυήσεσι: und für denselben Zweck λευκώματα Bull. de corr. hell. XXVII 68 Z. 42: λευκώματα εἰς διεγγυήσεσι H; p. 73 Z. 81 Νουμάκιῳ: πέτευρα λευκώσαντι.

Von dem Material (vgl. oben unter ξύλον: ξύλα πύλων und unten Hesych über λεύκωμα) hat den Namen πευξίον z. B. Aineias 31, 15, Arch. Anz. VII 121; zur Bezeichnung einer auf einer Tafel verzeichneten Liste, einer Abteilung der Gerusia in Hierapolis, s. W. Judeich, Altertümer in Hierapolis S. 135 und unten unter δέλτος.

Für *πιττάκιον* will ich die Stellen der Wörterbücher nicht ausschreiben, nur aus den Inschriften beibringen IG XIV 830 Z. 38, 956 B Z. 10 τὰ ἔκτυπα τῶν στυλῶν καὶ τῶν πιττακίων πάντων τῶν προτεθέντων ἐν τῇ στατίῳ (über die *ἀντίγραφα* handelt Z. 20 ff.) und IPE II 307, aus den Papyri Oxyr. Pap. II p. 298 n. 297, Jahrh. Suppl. Bd. XVI S. 798 (Leyden) III 6. 11 (*πιττακίδιον* ebenda III 5).

Πίναξ: Aristoteles Πολ. Ἀθ. 49, 2 τὸν πίνακ' ἀνοίξαντες ἐν ᾧ κατασεσημασμένα τὰ ὀνόματα τῶν ἵππέων ἐστὶ: (vgl. unter *σανίς*); IG XII 2, 508 (s. unten S. 253); Delphi Sylloge 306 Z. 33 ἀναγράφαντες τοὺς δεδανεισμένους καὶ τὰ ἐνέχυρα αὐτῶν ἐμ πίνακας λελευκωμένους δύο ἀναγνόντων ἐν ταῖ ἐκκλησίαις κτλ., καταθέντω δὲ τὸμ μὲν ἕνα πίνακα ἐν τὸν ναόν, τὸν δὲ ἕνα πίνακα ἐν τὸ δαμόσιον γραμματεῖον; Bull. de corr. hell. XXII 305 Z. 51 ζυγαστρον τιμὰ ἐν ᾧ: τοὶ πίνακες δραχμαὶ ἴκασι δύο, ὄβολοι πέντε; vgl. Bull. de corr. hell. XXVI 72 und Sylloge 140 Z. 49 ζυγαστρον ὄβολοι πέντε ἡμισθελιον, πινακίων ὄβολός (Z. 30 πινακίων ὄβολοι τέτορες) und über ζυγαστρον κίρωτός, und ζυγαστρα, auch ζυγαστρον Archiv Br. Keil, Anon. Arg. 305 Anm. Da der *πίναξ* der athenischen Ritter auch als *σανίς* bezeichnet wird, wird an eine zwei- oder mehrteilige zusammenlegbare, mit Siegeln verschlossene (zu *κατασεσημασμένα* Polydeukes X 59) Tafel zu denken sein, eher als an eine *δέλτος* mit zwei oder mehreren *θύραι* oder *πυχαί*; von einem *πίναξ πυκτός* spricht schon die Ilias Z 169, von *κατασεσημασμένα* γράμματα ἐν πυκτοῖς πίναξ: δι' ὧν τὰ ἀπέρρητα καὶ κρύπτα ἀγγέλματα τοῖς βασιλευσιν ἐπιστέλλεται: Herodian VII 6; sehr bezeichnend sagt der Redner Aristeides XVII 22 von dem Golfe von Smyrna: ἐνὸς ἔχων κόλπου προσωνομίαν εἰς πολλοὺς κόλπους ἀνελίττατα: καθάπερ οἱ πίνακες οἱ πυκτοί, die also in dieser Form **MM** gedacht sind. So auch *πυκτίον*. In den athenischen Schatzurkunden begegnen *γραμματεῖα* δύο *χαλκὰ* τὸ μὲν *σεσημασμένον*, τὸ δὲ *ἀνωγιμένον* IG II 720 B I 2. 48; C. N. Brown, Amer. Journ. of Arch. N. S. VIII 279. Vgl. nunmehr Th. Birt, Rhein. Mus. LXIII 48.

Πίνακες werden auch für Pläne und Zeichnungen verwendet, z. B. Bull. de corr. hell. XIV 395 Z. 75 εἰς τὸ παράδειγμα τοῦ προπόλου πίνακα ἡγοράσαμεν παρὰ Χρησίμου ΔΗ· ἐπισκεύασαν: τὸμ πίνακα Θεοδῆμου Η· λευκώσαν: τὸμ πίνακα ἀμφοτέρωθεν ΗΗ; τὰ τῶν ζυγῶντων πινακία erwähnt Polydeukes X 80f.

Neben *πίναξ* steht das Verkleinerungswort *Πινάκιον*: IG I Suppl. p. 59, 27 b (Sylloge 20) ἀναγράφαντες δὲ ἐμ πινακίῳ τὸ μέτρον τὸ καρπὸ τὲ τε παρὰ τὸν δεμάρχον κατὰ τὸν δεῖμον ἑκάστον καὶ τὸ παρὰ τὸν πόλειον κατὰ τὸν πόλιν ἑκάστον καταθέντων ἐν τε τῷ Ἐλευσινίῳ: καὶ ἐν τῷ βολευτερίῳ, d. h. wie L. Ziehen, Leges sacrae p. 25 richtig bemerkt, in dem Heiligtum zu Eleusis und dem Rathaus zu Athen. IG I 39 ἐς πινακίον λελευκωμένον; I Suppl. p. 63, 34 a, unmittelbar zu verbinden mit c d Z. 10 ἐμ πι[v]ακίῳ: μὴ ἐλάττειν. Ἐ—? ἔμπροσθεν τὸ ἀγορανομίῳ; so vermutlich zu ergänzen nach

der Inschrift der Demotioniden Z. 63 προγράψαι κτλ. ἐν πινάκῳ: λελευκωμένοι: μὴ ἔλαττον ἢ σπιθαμαῖοι (also mindestens 0,240^m breit und hoch; so spricht auch Aineias 31, 20 von einem ξύλον ὡς σπιθαμαῖον); I 32 (Sylloge 21) Z. 10 ἐχσαλειφόντων κτλ. ζετέσαντες τὰ τε πινάκια καὶ τὰ γραμματεῖα; Sylloge 140 Z. 30. 50 und Bull. de corr. hell. XXII 305 Z. 57 (Delphi); Aristoteles, πολ. Ἀθ. 49, 4 γράψας εἰς πινάκιον λελευκωμένον τὸννομα τὸ αὐτοῦ καὶ τοῦ φεύγοντος κτλ.; Hesych u. d. W. ἀπ' αἰγείρων· ἐπειδὴ ἐκ τῆς ἐν τῇ ἀγορῇ αἰγείρων τὰ πινάκια ἐξήππων (Wachsmuth, Stadt Athen II 1, 390); Demosthenes VIII 28. Lukian Hermet. 11 εἴ γε πιστεύειν χρὴ τῷ προγράμματι· πινάκιον γὰρ ἐκρέματο ὑπὲρ τοῦ πωλῶνος μεγάλοις γράμμασι: λέγον· τίμηρον οὐ συμπλοσοφείν. Über das πινάκιον ἡρωικόν, wahrscheinlich ein Tontäfelchen, Aineias 31, 15 R. Schoene, Arch. Anz. VII 121. Auf einem πινάκιον war das megarische Psephisma aufgeschrieben und ausgestellt, Plutarch Perikles 30, s. oben S. 239.

Πινάκις: Nach Polydeukes X 58 Holztäfelchen mit κηρὸς oder μάλθη belegt. Das Psephisma der Sikyonier Inschriften von Magnesia 41 verfügt Z. 76: ἴμεν δὲ καὶ ἐνεκέχειρα (vgl. IG VII 16, unten S. 268) τοῖς θεαροῖς τὸν γροφῆ τὰς βωλᾶς τὰ ἐκ τῶν πινάκιδων; da es sonst heißt τὰ ἐκ τοῦ νόμου oder ἐκ τῶν νόμων oder ähnlich, ist anzunehmen, daß in Sikyon πινάκιδες zur Aufzeichnung gesetzlicher Bestimmungen von dauernder Geltung gedient haben, wenn nicht aller, so zunächst solcher, die für den täglichen Dienst der Verwaltung von Bedeutung waren. Sprachlich sei die athenische Bezeichnung: θυσίαι: αἱ ἐκ τῶν κύρσεων καὶ τῶν στηλῶν Lysias XXX 17 verglichen (dazu G. Busolt, Griechische Geschichte II 291). Wie die σύνδοξος τῶν Κορυθαίων in Mantinea nach der Inschrift Le Bas-Foucart 352 h ihre καινὰ πινάκις hat, so wird in Vereinsinschriften aus Pantikapaion ein Beamter ἐπὶ τῆς πινάκιδος IPE II 29 B Z. 28; 49¹ p. 292; 131 erwähnt, ein Schriftwart, neben dem der Rechnungsführer ἐπὶ τῶν λόγων steht: ebenda 29 A Z. 22, B Z. 1, beide in E. Ziebarths Schrift über das griechische Vereinswesen und in seinen Nachträgen Rhein. Mus. LV 500 nicht berücksichtigt. Πινάκιδιον s. unter γραμματεῖον.

Δέλτος: Über die Bedeutung des Wortes Th. Birt, Die Buchrolle in der Kunst S. 210, Rhein. Mus. LXIII 41. In Delphi werden δέλτοι zur Aufzeichnung von χρησιμο verwendet, Plutarch Lys. 26. Die Aufzeichnung eines auf eine Stiftung bezüglichen νόμος auf einer δέλτος ordnet die Inschrift der Epikteta aus Thera IG XII 3, 330 Z. 271 ff. an (s. unten S. 255 f.) und die bereits erwähnte neue große Urkunde aus Aigiale auf Amorgos über die Schenkung des Kritolaos IG XII 7, 515 Z. 130: τὸν δὲ νόμον τὴνδε εἶναι κύριον εἰς τὸν πάντα χρόνον καὶ ἑ γραμματεῖς αὐτὸν ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα καὶ εἰς τὰς δέλτους οὐ οἱ νόμοι εἰσὶν ἀναγεγραμμένοι: ἀναγραφάτω δὲ καὶ Κριτόλαος εἰστίλγῃ κτλ. Δέλτοι: enthielten Listen der Bürger von Lagina,

nach den Demeu geordnet, wie die Inschrift Newton, Halicarnassus etc. II p. 792 n. 97 lehrt, Z. 6 ἑδωκαν διανομῆς ἐκάστῳ τῶν πολιτῶν ἀνὰ δηνάρια δύο ἐν τῷ θεάτρῳ ἕκαστον ἄμιον ἐκ τῶν δέλτων καλέσαντες; mit diesen δέλτοι vergleiche man die *πιξία* der Gerusie zu Hierapolis, s. oben. Eine δέλτος *κυπαρίσση* erwähnen delische Inschriften nach Homolle, Archives 13 n. 1; Bull. de corr. hell. XXIX 218 Z. 46 (s. oben unter *πέτερον*); in der Rechnung aus dem Jahre des Sosisthenes 250 v. Chr. Bull. de corr. hell. XXVII 85 heißt es Z. 197 ff. *Νεογένει: γράψαντι τὴν στήλην ΗΔΔ δέλτων ποῖσαντι: # τῶ: εἰς τὴν δέλτον γράψαντι τὰ ἐκ τῆς στήλης #*, dann auf die Aufstellung der *στήλη* bezüglich: *τοῖς τὴν στήλην ἀγαγοῦσι: Ρ· μέλουβδος καὶ ξύλα ΡΗΗΙΙΙΙΙΙ· τῶ: περιέξαντι: † =*, vgl. IG XII 1, 094 (Sylloge 449) Z. 10 und vorher p. 78 Z. 122 *Μένητι τῆς στήλης καὶ τοῦ βατήρος τιμῆ ΔΔ#*. Hiernach stellen sich die gesamten Kosten dieser Stele, ihrer Beschreibung und Aufstellung auf über 190 Drachmen, während die Kosten der Herrichtung und Beschreibung der δέλτος nur sechs Drachmen betragen; der Preis des Materials der δέλτος erscheint in der Rechnung nicht, denn p. 101 f. heißt es Z. 144 *καὶ ξύλα ἦν κτλ.*, Z. 145 *καὶ οὐ αἱ γραφαί: κυπαρίσσινα ξύλα Η καὶ δρυῖδων παράτομα Η*, dann Z. 146 *ἀπὸ τῶν δοθέντων περιεγεγέτο παρατεταμημένα; Z. 150 τῶν κυπαρίσσηων ἀπότομα δύο μὲν διπλήχη, δύο δὲ τριπλήχη: τούτων ἐν κατεχρήσθη εἰς δέλτον.* Die Kosten der Einmeißelung allein belaufen sich auf 120, die der Bemalung auf 3 Drachmen; nach dem bekannten Satze 300 Buchstaben für eine Drachme (Bull. de corr. hell. XIV p. 399 Z. 118 *γράφαντι τὴν στήλην Λεινομένει: τῆς ἔραξιμῆς γράμματα τριακῆσις*) waren es 36000 Buchstaben. Auf diese Rechnung scheint Th. Homolles Angabe p. 14 zurückzugehen; „le même document gravé sur marbre ou peint sur un album, coûté 165 drachmes environ ou 6 drachmes“. *Δημόσιοι δέλτοι* erwähnt z. B. das Schreiben des M. Antonius an die Tyrier Josephus XIV 319 *διάταγμα ἐμὸν ἀπέσταλα πρὸς ὑμᾶς περὶ οὐ βούλομαι ὑμᾶς φρονεῖσαι ἐν' αὐτὸ εἰς τὰς δημοσίας ἐντάχτη δέλτους γράμματα: Ῥωμαῖκοῖς καὶ Ἑλλητικοῖς καὶ ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ ἔχητε αὐτὸ γεγραμμένον ὅπως ὑπὸ πάντων ἀναγνωσέσθαι δύνηται* (doch wohl ἐν τότῳ ἐπιφανεστάτῳ wie schon A. v. Gutschmid vermutet hat). Eine δέλτος τῶν ὑπομημάτων, commentarii consulum, erwähnt das SC über Oropos IG VII 413 (Sylloge 334) Z. 31, und daß solche δέλτοι die Form eines codex hatten, lehrt Z. 50 f. derselben Inschrift: *ἐμὲ πραγμάτων συμβεβουλευμένων δέλτοι: πρώτη: κηρώματι τεσσαρεςκαιδεκάτω, wonach P. Viereck, Sermo graecus p. 101 bei Josephus A. J. XIV 219 ὁδῆμα συγκλήτου ἐκ τοῦ ταμείου ἀντιγεγραμμένον ἐκ τῶν δέλτων τῶν δημοσίων τῶν ταμειωτικῶν Κόντω Ρουτῶν Κόντω Κορηλίῳ ταμίαις κατὰ πόλιν, δέλτῳ δευτέρῳ κηρώματι πρώτῳ* statt des überlieferten *καὶ ἐκ τῶν πρώτων* verbessert hat. Vgl. auch Th. Mommsen, Sitzungsber. Akad. Berlin 1904 S. 1147.

Eine sehr häufige Bezeichnung ist, dem lateinischen album (Realencyclopädie I 1332) entsprechend, λεύκωμα. Von dem Hymnos, den Homer in Delos am κεράτινος βωμός stehend vortrug, berichtet der Wettkampf über Homer und Hesiod Z. 308 edd. A. Rzach (Hymni homerici edd. Baumeister p. 107; Th. W. Allen and E. E. Sikes, The Homeric Hymns p. LI): Δήλιοι δὲ γράψαντες τὰ ἔπη εἰς λεύκωμα ἀνέθηκαν ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ. Sehr belehrend sagt Hesych app. prov. 11, 63 ἐν λευκώμασι: ἔθος ἦν τὰ πιπρασκόμενα χωρὶα ἢ σώματα δημοσίᾳ ἐγγράφεσθαι: ἐν σάνισι: λευκαῖς ἢ πυξίναις κεχρομένης λευκῆ γῆ; dazu vergleiche man was Theophrast περὶ συμβολαίων 2 (Th. Thalheim, Griechische Rechtsaltertümer S. 128) sagt: παρ' οἷς γὰρ ἀναγραφῆ τῶν κτημάτων ἐστὶ καὶ τῶν συμβόλων, ἐξ ἐκείνων ἐστὶ μαθεῖν εἰ ἐλεύθερα καὶ ἀνέπαφα καὶ τὰ αὐτοῦ πωλεῖ δικαίως, εὐθὺς γὰρ καὶ μετεγγράφε: ἢ ἀρχῆ τὸν ἐωνημένον (vgl. U. v. Wilamowitz, Arist. u. Athen I 236). So werden λευκώματα zu Bekanntmachungen aller Art verwendet, z. B. in Olympia zur Aufzeichnung des Programmes der Wettkämpfe: οἱ Ἕλειοι κτλ. ἐπάλεσαν εἰς τὸ στάδιον παλαιστὴν οὐδένα καίπερ ἐν τῷ λευκώματι: καὶ τοῦτο τὸ ἀθλημα προγράψαντες Cass. Dio LXXIX 10, namentlich aber zu gerichtlichen Aufzeichnungen, vgl. Lysias IX 6; Sylloge 510 Z. 5 und 21; 511 Z. 48; 540 Z. 5; IG VII 1739. Zu der Geschichte, die Athen. IX 407 c von Alkibiades erzählet: ἦκεν εἰς τὸ Μητροῦον ἐπὸς τῶν δικῶν ἦσαν αἱ γραφαὶ καὶ βρέξας τὸν δάκτυλον ἐκ τοῦ στόματος διήλεψε τὴν δίκην τοῦ Ἡγήμονος, s. Wachsmuth II 1 S. 337 (H. Erman, Mélanges Nicole p. 120 dachte an einen mit nicht metallischer Tinte geschriebenen Papyrus). Hesych u. d. W. πλάτανος: δένδρον πρὸς ἃ οἱ γυναικονόμοι τὰς ζημίας ἐν λευκώματι ἐξέτιθεσαν, vgl. Polydeukes VIII 112. Inschrift aus Arkesine auf Amorgos Sylloge 511 (IG XII 7, 3) Z. 48 τὰς δὲ δίκας τὰς διαγραφείσας ἐν τοῖς λευκώμασι; über eine Bestimmung der großen Inschrift von Larisa s. unten S. 251. Zur Aufzeichnung von Beschlüssen, Abmachungen, Listen u. s. w.: Inschrift aus Keos Sylloge 522 (s. unten S. 252), Kos, Archiv für Religionswissenschaft X 401 (s. unten S. 252), Euböia Ἐφημ. ἀρχ. 1892 σ. 163, Korope Sylloge 790 Z. 34, Thera IG XII 3, 331 (s. unten S. 255), Trozen IG IV 823 Z. 49, Priene 59 Z. 36, Halasarna Sylloge 614 (alsbald des näheren zu besprechen). Ἐκ τῶν λευκωμάτων werden in der Inschrift aus Seleukeia, die ich Reisen in Kilikien S. 108 veröffentlicht habe (Michel 535 II), Beschlüsse der Rhodier über Verleihung der Proxenie an Eudemos von Seleukeia und die ihren Gesandten erteilten Weisungen mitgeteilt. Ἐπιστοίαι: διοικήσεις τῶν τεταγμένων standen auf λευκώματα, auf welche die Urkunde über den Grenzstreit zwischen Hierapytna und Itanos Inschriften von Magnesia 105 (Sylloge 929) Z. 74 Bezug nimmt: καὶ ἐπὶ λευκωμάτων ὄντων τὰς ἐπιστολὰς εἶχεν τῶν τεταγμένων διοικήσεις, und die Inschrift aus Theben an der Mykale Inschriften von Priene 361, aus der

ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts, nennt einen Mann, der *ἀρεθείς ὑπὸ τῷ δήμῳ ἀποκατέστησε τοὺς ἔρους ἐκ τῶν λευκωμάτων*.

Für die Herstellung solcher Tafeln ist außer den schon S. 245 angeführten Stellen der Rechnung aus dem Jahre des Archon Sosisthenes Bull. de corr. hell. XXVII 101f. Z. 144 ff. folgender Posten einer delischen Inschrift bezeichnend: *Λεινωμένοι: Λεωφάντου διαπρίσαντι: καὶ κολλήσαντι: καὶ λευκώσαντι λευκώματα*; für die Verwendung, ebenfalls schon von Homolle angeführt, in der Rechnung aus dem Jahre des Sosisthenes Bull. de corr. hell. XXVII 68 Z. 42 *λευκώματα εἰς διεγγυήσεις ΗΙ*; p. 72 Z. 71 *Ἀνδροκράτης: λευκωμάτων δύο ὥστε ταῖς συγγραφαῖς ΗΠ, Νομάκιω: λευκώσαντι ΗΙΙΙ*; *τοῖς κατὰ μῆνα λόγῳ ἐκτιθεμένοις εἰς τὴν ἀγορὰν λεύκωμα*, ferner *εἰς τὸ παράδειγμα τοῦ προπόλου πίνακα ἡγοράσθηεν*; die Erneuerung des Überzugs zum Zwecke weiterer Verwendung bezeugt die häufige Erwähnung des *λευκοῦν*, einmal *λευκώσαντι τῶν πίνακα ἀμφοτέρωθεν*, BCH XIV 395 Z. 75 in den Rechnungen aus Delos und Delphi.

Große Buchstaben werden für ein auszustellendes *λεύκωμα* ausdrücklich verlangt in den Bestimmungen über eine Sklavensteuer Hibe Papyri I p. 161 ff. (U. Wilcken, Archiv IV 181) a Z. 8, nach des Herausgebers Ergänzung: *ὁ δὲ τελώνης τε[ῦτο τὸ] γραμματ[εῖον] γράψας εἰς λεύκωμα μεγάλῳις γράμμασι*: (vgl. unten S. 270) *ἐκτιθέτω πρὸ τοῦ ἀγορανομίου ἐκάστῃς ἡμέρας*; ich nehme an *τε[ῦτο τὸ] γραμματ[εῖον]* Anstoß, weil ein *γραμματεῖον* doch nicht auf ein *λεύκωμα* geschrieben werden kann, und schlage vor: *τὸ [εἰς]γραμματ[εῖον] τ[ῶν]δε* zu lesen. *Γράμματα μὴ ἐλάττονα δακτυλίου* verlangt nach meiner Ergänzung Jahreshfte VI 12 die Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. XIV 467, zu der F. Dürrbach kürzlich ein neues Bruchstück gefügt hat Bull. de corr. hell. XXIX 461, und die Inschrift aus Rhodos Jahrbuch XVI 162. Die Ausstellung eines *λεύκωμ* wird auch in den Revenue Laws col. 48 Z. 15 angeordnet: *γράφαντες ἐκτιθέτωσαν τὸ εὐρίσκον ἐφ' ἡμέρας δεκά ἐν τε τῇ μητροπόλει καὶ ἐν τῇ κώμῃ*, und BGU 915 Z. 10f.: *ἀναγραφέσθωσαν κτλ. προτιθέσθω δὲ ἐν τῷ δημοσίῳ ὑπὸ τῶν κομογραμματέων*.

Besondere Beachtung fordert die gewöhnlichste Bezeichnung *γραμματοῦν*; neben *χάρτα*: erwähnt solche Schrifttafeln oder -bücher der Komiker Platon in dem Verse *τὰ γραμματεῖα τοὺς τε χάρτας ἐκφέρων* Polydeukes VII 211. Sie werden als Schreiftafeln im Schulunterrichte verwendet Platon, Protag. 326 d, für alle möglichen privaten und amtlichen, namentlich auch für gerichtliche Aufzeichnungen, für Testamente, als Rechnungsbücher, usw. Gewöhnlich sind sie aus Holz gefertigt, nach Theophr. h. pl. III 9, 7 aus dem weißen Kern (*λοσσοῦν*) des Tannenholzes *ἐξ οὗ τὰ τῶν ζωγράφων πίνακες ποιοῦσι καὶ τὰ γραμματεῖα τὰ πολλὰ*; aus Bast Herod. I 17, aber auch aus Bronze: bekannt ist das *χαλκοῦν γραμματεῖον* des Oino-

pides, χαλκᾶ γραμματεῖα erwähnen die athenischen Schatzverzeichnisse (vgl. unter πίναξ); daß γραμματεῖα auch aus Tierhäuten hergestellt wurden, bezeugt das Etym. M. διεφθέρα τὸ γραμματεῖον. Über ihre Einrichtung belehrt Polydeukes IV 18: καὶ Ἡρόδοτος (VII 239) μὲν λέγει: δελτίον εἰπτυχον, οἱ δ' Ἀττικοὶ γραμματεῖον εἶθυρον καὶ θύρας (Eurip. Iphig. Taur. 727 δέλτου μὲν αἶθε πολύθυροι διαπτυχαί, vgl. oben S. 243 unter πίναξ) τὰς πύχας ἄχρι δύο, καὶ τρίπτυχον καὶ πολύπτυχον. Ὀμηρος δὲ (Z. 169) πίνακα πτυκτὸν εἶρηκεν; Demosth. XLIV 37 ἐπειδὴν ἀνοιχθῆναι τὸ γρ. [vgl. jetzt W. Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern S. 17]. Λευκωμένα γραμματεῖα und daneben einfach γραμματεῖα athenischer Beamten erwähnt Aristoteles πολ. Ἀθ. 47 und 53. Besonders lehrreich sind die Mitteilungen über die γραμματεῖα der Poleten: καὶ τὰ τέλη τὰ εἰς ἑναυτὸν πεπραμένα ἀναγράφαντες εἰς λευκωμένα γραμματεῖα κτλ. τῆ βουλῆ παραδιδάσκου, ἀναγράφουσι δὲ χωρὶς μὲν οὖς δεῖ κατὰ πρυτανεῖαν ἐκάστην καταβᾶλλειν εἰς δέκα γραμματεῖα. χωρὶς δὲ οὖς τρεῖς τοῦ ἑναυτοῦ, γραμματεῖον κατὰ τὴν καταβολῆν ἐκάστην ποιήσαντες, χωρὶς δ' οὖς ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας. ἀναγράφουσι δὲ καὶ τὰ χωρὶα καὶ τὰς οἰκίας κτλ., εἰσφέρει: δὲ καὶ ὁ βασιλεὺς τὰς μισθώσεις τῶν τεμενῶν ἀναγράφας ἐν γραμματεῖοις λευκωμένοις. εἰσφέρεται μὲν οὖν εἰς τὴν βουλήν τὰ γραμματεῖα τὰ τὰς καταβολὰς ἀναγεγραμμένα, τρεῖς δ' ὁ δημόσιος. ἔταν δ' ἦ χρημάτων καταβολῆ, παραδίδωσι τοῖς ἀποδέκταις αὐτὰ τὰτα καθελῶν ἀπὸ τῶν ἐπιστολίων ὧν ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ δεῖ τὰ χρήματα καταρῆθῆναι καὶ ἀπαλειφθῆναι: τὰ δ' αἴλλα ἀπόκειται χωρὶς ἵνα μὴ προσξαλεῖψθῆ. G. Kaibel hat unter den ἐπιστολίαι (Stil und Text der Ἀθ. πολ. 98) „Nischen im Ratshause, in denen die Schuldbücher aufbewahrt liegen“ verstanden, G. Wentzel übersetzt „aus den betreffenden Fächern.“ Ich habe nie gezweifelt, daß die Bezeichnung auf wagrechte Holzbalken von Gestellen geht, die sich geradezu als ἐπιστολίαι darstellen, und freue mich nachträglich in E. Sandys Commentar dieselbe Anschauung vertreten zu finden. Die γραμματεῖα mag man sich, besserer Übersicht und leichter Zugänglichkeit wegen, nicht nur aufgelegt, sondern allenfalls auch an diesen ἐπιστολίαι aufgehängt denken. Für das ληξιαρχικὸν γραμματεῖον und seine Erklärungen sei auf Toepffers Aufsatz Hermes XXX 391 verwiesen; leider stößt die Ergänzung der Inschrift IG I 79 gerade in dem Satze, in dem das ληξιαρχικὸν γραμματεῖον erwähnt ist, auf Schwierigkeiten; im Übrigen ist die Herstellung leicht, wie einmal erkannt ist, daß die Zeilen, στοιχηθῆν geordnet, 38 und von mindestens der neunten an 39 Buchstaben zählten. Ein φρατερικὸν γραμματεῖον führt Demosthenes XLIV 41 an, ein γραμματεῖον und ein ἀντίγραφον desselben die Inschrift der Demotioniden Sylloge 439 Z. 19 ff. (τὰ κοινὰ γραμματεῖα Z. 97 und dazu Dittenbergers Bemerkung 16), das κοινὸν γραμματεῖον der Phrateres auch Isaios VII 16, ein ὄργεωτικὸν γραμματεῖον ein Horos

aus Lemnos *Revue des études grecques* XV 140. Andere Stellen will ich nicht ausschreiben; für den späteren Sprachgebrauch wichtig ist Herodians Vorschrift *γραμματεῖον καὶ δέλτον ἕρεται, οὐχὶ πύνακα* und Bekker, *Anecd.* 226 *γραμματεῖον τὸ πινάκιον λέγουσιν* (vgl. unten S. 253 f.). Über *γραμματεῖον* als Gebäude s. S. 254 f.

Neben *γραμματεῖον* steht *γραμματεῖδιον*, z. B. *Polydeukes* X 57 *γραμματεῖδιον εἶθρον ἢ τρίπτυχον ἢ καὶ πλείονων πτυχῶν*.

In diesem Zusammenhänge mögen zwei hölzerne Diptycha erwähnt sein, die von U. Wilcken, *Archiv für Papyrusforschung* IV 253. 267 besprochen werden. Das eine, vom 3. November 148 n. Chr., veröffentlicht *Nouvelle revue historique de droit* 1906 p. 47, bezeugt auf Grund beglaubigter Abschrift aus dem in Alexandrien bewahrten *album professionum liberorum natorum* einem Tib. Iulius Dioskurides die Anzeige der Geburt einer Tochter; gleichartig ist ein in Oxford aufbewahrtes Bruchstück aus dem Jahre 147 n. Chr. Solche Geburtsanzeigen römischer Kinder sind schon für Hadrians Zeit als Sitte bezeugt durch Apuleius *Apol.* c. 89 (W. Levison, *Die Beurkundung des Zivilstandes im Altertum* 1898 S. 12): *pater eius natam sibi filiam more ceterorum professus est. tabulae eius partim tabulario publico partim domo adservantur.* — *Porrigite tu Aemiliano tabulas istas; linum consideret, signa quae impressa sunt, recognoscat, consules legat, annos computet.* Dazu bemerkt Wilcken: „Die tabula im *tabularium publicum* ist in unserem Falle die in Alexandrien aufbewahrte Originaleingabe, die hier mit anderen zusammen zu einem *album professionum liberorum natorum* zusammengefaßt war; die andere, die *domo* aufbewahrt wird, der amtlich beglaubigte Auszug aus jener alexandrinischen Tafel“; im Präscript ist zu ergänzen: „*Descriptum et recognitum factum ex tabula albi professionum liberorum natorum quae praeposita erat in atrio magno in qua scriptum fuit id quod infra scriptum est.*“

IV.

In seinen Forschungen zur alten Geschichte II 115 hat Eduard Meyer zutreffend bemerkt, „die gewaltige Menge inschriftlich erhaltener attischer Psephismen läßt in der Regel die Tatsache nicht recht zum Bewußtsein kommen, daß es doch nur eine verschwindende Zahl attischer Volksbeschlüsse ist, die in Stein gehauen und öffentlich aufgestellt worden ist. Nur bei denjenigen Beschlüssen war das angebracht — und in ihnen fehlt die Anweisung dazu nie — welche dauernde Anordnungen treffen. Eine Verwaltungsmaßregel dagegen, und mag sie noch so wichtig und einschneidend sein, wird nicht in Stein gehauen; sie ist mit

ihrer Ausführung erledigt und bedarf keiner Fixierung für ewige Zeiten.“ Eine Ausnahme schien die Inschrift IG I Suppl. p. 65, 35 c (Sylloge 27), aber wie ich Gött. gel. Anz. 1903 S. 774 bemerkte, fügt sich an sie unten das Bruchstück IG I 82 an; jene Bestimmungen über den Bau neuer Schiffe und die Bewegungen der Flotte sind nur deshalb auf Stein verewigt worden, weil der zweite Teil des Beschlusses dem König Archelaos gilt, der sich durch Spenden von *κοπής* und anderweitig um Athen verdient gemacht hatte und deshalb im Jahre 411/0 v. Chr. von den Athenern durch Verleihung des Bürgerrechtes ausgezeichnet wurde. Doch bedurften auch bloße Verwaltungsmaßregeln gerade als solche der Veröffentlichung zur Kenntnisnahme seitens aller Beteiligten und Betroffenen. Ihre Veröffentlichung erfolgt in der Regel und, ich glaube, die Veröffentlichung von Beschlüssen der Staatsgemeinde oder besonderer Körperschaften und von Urkunden überhaupt, je nach Umständen in vollem Wortlaute oder in einem Auszuge, durch Aufzeichnung auf einem an öffentlichem Orte eine Zeit lang ausgestellten Brette, das der aufgetragenen weißen Farbe wegen *λευκωμα* genannt wird, oder auf einer besonderen ‚Wand‘.

Die Aufzeichnung von Beschlüssen, Listen usw. auf *λευκώματα* wird auch in den erhaltenen Inschriften nicht selten erwähnt. Die einzelnen Fälle erfordern besondere Betrachtung. Bezeichnend ist es, daß die Laodikeier den Beschluß zu Ehren der ihnen aus Priene gesendeten Richter auf einer Stele in dem Heiligtum der Athene in Priene verewigen lassen, sich selbst aber mit der Aufzeichnung auf einem *λευκωμα* in dem Schatzhause der Artemis begnügen, Inscr. Brit. Mus. 421, jetzt Inschriften von Priene 59 Z. 34: *εἶναι δὲ τὸ ψήφισμα τοῦτο ἐπὶ σωτηρίαι τῆς πόλεως, τοὺς δὲ ἐξεταστὰς ἀναγράψαντας αὐτὸ εἰς λεύκωμα θείναι ἐν τῷ Ἀρ[τέμιδος] θησαυρῶι.* Soll damit nur die jedem rechtmäßig zustande gekommenen Beschlüsse zuteil werdende Aufnahme in das Archiv ausgedrückt sein, das demnach in dem *θησαυρῶς* der Artemis untergebracht gewesen wäre, oder wünschen nicht die Laodikeier ihrer Dankbarkeit dadurch Ausdruck zu geben, daß der Beschluß auf einem *λευκωμα* aufgezeichnet und an heiliger Stätte hinterlegt wird ἐν τῷ Ἀρτέμιδος θησαυρῶι, womit auch, wie die oben über die Aufstellung in und vor dem Rathause beigebrachten Stellen lehren, nicht das Innerste des Gebäudes gemeint zu sein braucht? Auch ist mit dieser Art der Aufzeichnung keineswegs ausgesprochen, daß es sich bloß um eine Veröffentlichung handelt; war doch auch ein homerischer Hymnos auf einem *λευκωμα* als Weihgeschenk ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῷ aufbewahrt, und der *πίναξ* mit dem Verzeichnisse der Schuldner des Heiligtums (s. oben S. 243) wird in Delphi dauernd in dem

Tempel ausgestellt gewesen sein. Natürlich sind solche Aufzeichnungen gleich anderen Weihgeschenken nicht ewig an ihrem Platze geblieben (vgl. IG II 639 mit meinen Ergänzungen, Festschrift für O. Benndorf S. 243; L. Ziehen, *Leges sacrae* 39). Ebenso sind augenscheinlich λευκώματα, auf denen die Koer die Satzungen über die ἀγνεῖαι und καθαρμοί der Damater aufschreiben lassen, dauernder Aufstellung und Aufbewahrung als Weihgeschenke bestimmt; der soeben von R. Herzog, *Archiv für Religionswissenschaft* X 401 veröffentlichte Beschluß ordnet A Z. 7 ff. nicht nur ihre Aufzeichnung auf zwei Stelen an, einer im Heiligtume der Damater ἐς τὸν ἐντὸς [τὸς καὶ τοῦτον?] wie der Herausgeber will, der anderen im Heiligtume des Asklapios, sondern auch die weniger kostspielige Aufzeichnung auf λευκώματα in drei anderen Heiligtümern; Abschriften sollen ferner zur Aufzeichnung in den beiden bedeutendsten Demen der Insel abgegeben werden, und schließlich wird noch eine Abschrift zum Zwecke der Aufzeichnung „im Amtlocale des staatlichen Ärztekollegiums“, εἰ τοὶ ἰατροὶ τίττονται, gefordert. Wenn dagegen der Beschluß der Larisaier Michel 41 Z. 41 f. verordnet: ἔσσον μὲν ἐφανρήθεναι κινῆς τῶν πεπολιτογραφημένων, τὸς ταχὺς ἐγγράψαντας ἐν λεύκωμα ἐσθήμεν αὐτάς ἐν τὸν λιμένα, τῶν μὰ λοιπὸν τῶν πεπολιτογραφημένων κτλ. τὰ ὄνόματα καὶ τὰς ἐπιστολάς τοι ἄστυλιος καὶ τὰ ψαφίσματα κτλ. ἔγγράψαντας ἐν στάλας λιθίας δύος (in einem Heiligtum der Stadt und einem der Akropolis), so werden die Namen derjenigen, deren Aufnahme in die Bürgerschaft bestritten wird, durch eine Veröffentlichung auf einer nur eine Zeit lang auf dem Markte ausgestellten Tafel zur Kenntnis gebracht, die Namen der mit dem Bürgerrechte Besenkten zu dauerndem Gedächtnisse auf Stelen verzeichnet. Die große Inschrift von Ephesos Sylloge 510 ordnet Z. 18 an: τοὺς δὲ γενομένους κτλ. μερισμοὺς ἀνενεγκάτωσαν οἱ διακτιτῆται καὶ οἱ δικασταὶ ἐπὶ τοὺς ἕρημένους κτλ. ἀναγράψαντες τὰ τε ὄνόματα τῶν ἀνδρῶν καὶ τοὺς τόπους καὶ τοὺς ἔρους τῶν μερισμῶν, οἱ δὲ ἕρημένοι: γράψαντες εἰς λευκώματα παραδόντωσαν τοῖς νεωποῖαις θείναι ἐπὶ τὸ ἔδεθλον, δόντωσαν δὲ καὶ τῶν ἀντιγραφῆι τούτων ἀντιγραφα, ἢ ἔστῃ: τῶν βουλομένων: τῶν πολιτῶν ἐφορᾶν τοὺς γεγενημένους μερισμοὺς τῶν ἐγγάτων. Im Folgenden wird bestimmt, daß im Falle privaten Übereinkommens nur die Beteiligten, der γεωργός und der τοκιστής, ἀντιγραφα erhalten sollen, sonst niemand, auch οἱ ἐπὶ τούτων τεταχημένοι nicht; die gerichtlichen Entscheidungen dagegen sollen allgemeiner Kenntnis zugänglich sein, sie werden nicht nur auf Grund der Aufzeichnung der διακτιτῆται oder vielmehr διακτιτῆται und δικασταὶ von der Commission ἐπὶ τοῦ κοινῶς πολέμου entgegengenommen (und von ihr aufbewahrt), sondern auch auf λευκώματα, die ἐπὶ τὸ ἔδεθλον aufgestellt werden, in einem Heiligtum verzeichnet und außerdem in Abschrift dem ἀντιγραφεὺς übergeben.

Ein Irrtum ist es, wenn W. Larfeld (Müllers Handbuch I² 433) behauptet, nach einer Inschrift aus Keos (jetzt Sylloge 522) solle eine auf Festspiele bezügliche Anordnung vorläufig auf eine getünchte Tafel, nach erlangter Gesetzeskraft aber auf Stein geschrieben werden. Es heißt IG XII 5, 647 Z. 40 ff. ἀναγράψαι (Praesens!) δὲ εἰς λεύκωμα ἐξῆς τοὺς ἀεὶ νικῶντας τῶν γραμματέα· ἂν δὲ δόξει ὁ νόμος, ἀναγράψαι εἰς στήλην καὶ στήσαι εἰς τὸ τέμενος. Also sind auf dem λεύκωμα in Zukunft die Sieger der Reihe nach zu verzeichnen. Das Gesetz dagegen soll auf einer Stele verewigt werden; da es auf dem Steine in der Fassung des Antrages vorliegt, wird die Aufschreibung ausdrücklich an die Bedingung der Annahme geknüpft. Bloße Anträge, nicht zum Beschlusse erhoben, werden überhaupt nicht auf Stein veröffentlicht und verewigt (Gött. gel. Anz. 1903 S. 779); in der Inschrift aus Andros IG XII 5, 715 ist Z. 7 irrig ἐπως [ἢ γνώμην] ἦδε ἀναγραφῆ εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος statt [ἢ προξενία] ergänzt worden. Übrigens wird auch der S. 231 erwähnte Beschluß aus Sparta Annual of the British School at Athens XII 452, da von einer Stele nicht die Rede ist, die Aufzeichnung der Sieger auf einem λεύκωμα in dem Gymnasion voraussetzen, ganz wie der Beschluß aus Keos.

Von besonderer Bedeutung für unsere Untersuchung ist es nun, daß in einigen Beschlüssen neben der Verewigung auf Stein ausdrücklich auch, gewissermaßen unseren Anschlägen und Ankündigungen am „schwarzen Brette“ entsprechend, die Aufzeichnung auf einer nur eine Zeit lang öffentlich ausgestellten Tafel angeordnet wird. So in dem Psephisma von Halasarna Sylloge 614 Z. 65 ἐν δὲ τῷ δάμῳ: τὸ ψάρισμα τέδε ἀναγράψαντες εἰς λεύκωμα ἐκτιθέντω πᾶσαν ἡμέραν φανερὸν σκοπεῖν τῷ χρήζοντι. ἔμπερ χρένον καὶ ἄ ἀπογραφὰ ὑπάρχει; Z. 96 folgt die Anordnung der Aufzeichnung auf einer Stele mit besonderer Begründung: ἐπως δὲ καὶ εὐσαμοτέρα ὑπάρχη ἂ ἀναγραφὰ, τοὶ ναποῖαι ἀναγραφάντω μὲν τὸδε τὸ ψάρισμα ἐς στήλαν. Ein lehrreiches Beispiel gibt der von E. L. Hicks im Journal of hellenic studies VIII 401 veröffentlichte, von mir in den Ath. Mitt. XXVIII 437 behandelte Beschluß der Thasier (besser GDI 5461) aus dem Jahre 412/1 v. Chr. Die auf die Verewigung und Veröffentlichung bezüglichen Bestimmungen lauten meiner Ergänzung nach, deren Begründung ich nicht wiederhole, Z. 16 ff.:

οἱ δὲ προστάτ[αι] ἀναγράψαντες εἰς λίθον θέ-
σθω ἐς τὸ ἱερὸν τῷ Διονύσῳ ἀντίγραφά τε τῶν γραμματέ-
ων ἐς σανίδας ὡς λῆσιότατας ἀναγράψαντες ἐλ λι-
μὲν καὶ ἐν ἀγορῇ θέσθω.

Augenscheinlich lassen sich die Verfügungen in diesen beiden Fällen aus besonderen Umständen und Absichten erklären.

In anderen Fällen mag zunächst zweifelhaft sein, wenn nur die *ἀναγραφὴ*, nicht aber die *ἐκθέσεις* oder *πρόθεσεις* zum Zwecke *σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ* angeordnet wird, ob *ὁ πίναξ* eine Tafel zu besonderer Aufzeichnung einer Veröffentlichung oder einfach ‚das Buch‘ ist, zumal Herodian *πίναξ* zu vermeiden und dafür *γραμματαῖον* und *δέλτος* zu sagen rät. Aber bei der Beurteilung auch dieser Fälle wird zu berücksichtigen sein, daß die Eintragung rechtsgültiger Beschlüsse in dem Archiv selbstverständlich und selbst ‚vom Standpunkte des Antragstellers‘ ein besonderer Antrag auf solche Aufzeichnung überflüssig war. Dagegen kann es nicht befremden, die Veröffentlichung auf dem ‚schwarzen Brette‘ auch dann ausdrücklich angeordnet zu sehen, wenn die Verewigung auf einer Stele bereits verfügt ist: die Verewigung gilt nicht als Ersatz für die herkömmliche Veröffentlichung, und es soll verhütet werden, daß man sich von Amtswegen mit der Verewigung begnügt.

So heißt es am Schlusse eines Psephisma von Methymna IG XII 2, 508: *ἀναγράψαι* δὲ τὸ ψήφισμα [τοῦτο εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι ἐν τῷ: [— ἐν] τόπω: τῷ ἐπιφανοῦ(τάτω: ἀναγράψαι δὲ) καὶ εἰς τὸν πίνακα [.]· δεῖξ[αι δὲ καὶ ἀνδρας τρεῖς [κτλ.; ich schreibe auch an zweiter Stelle, statt mit dem Herausgeber W. R. Paton *καταχωρίσαι*, vielmehr *ἀναγράψαι*, obgleich es in dem Beschlusse der *ἀλειφόμενοι* aus Thera IG XII 3, 331 (Michel 1002) Z. 40 heißt: *τοὺς — στεφανῶσι εἰς λεύκωμα καταχωρίσαι*. Denn in dem Beschlusse 506 scheint *ἀνα[—* in gleichem Zusammenhange eine gleiche Bestimmung einzuleiten: *ἀναγράψαι δὲ τοῦτο τὸ ψήφισμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι: εἰς τὸ] τέμενος: ἀνα[—*, und beide Beschlüsse sind offenbar überhaupt gleichartig: 508 Z. 1 ff. läßt sich unschwer herstellen; offenbar ist von der Bekränzung der Geehrten die Rede: [*στεφανῶσιν δὲ αὐτὸν* (oder nach dem Muster von 506 Z. 11 ff.) *καθ' ἐκάστην σὺνοδον δ]· καὶ βίον [τοῦ ἑαυτοῦ· ἐπιμελεῖσθαι δὲ τῶν κηρυγ]μάτων [τοὺς ἐπιμηγίους τοὺς ἐνεστ]ῶτας μετὰ [τοῦ γραμματέως]. IG XII 2, 500 ist leider gerade an entsprechender Stelle Z. 20 ff. unleserlich, scheint aber ähnlich ergänzt werden zu müssen. Diese Erwähnungen eines *πίναξ* zu amtlicher Aufzeichnung erlauben eine früher mißdeutete Stelle in dem bekannten Beschlusse der *σὺνοδος τῶν Κεραγῶν* zu Mantinea zu Ehren der Nikippa (Le Bas-Foucart 352 h; Michel, Recueil 992) zu verstehen, wie ich bereits *Ἐφημ. ἀρχ.* 1905 σ. 234 bemerkt habe.⁶⁾ Man liest Z. 41 ff. *καταστασάτωσαν δὲ οἱ ἱερεῖς τοὺς ἀναγράφοντας τοῦδε τοῦ**

⁶⁾ Z. 4 ff. wird zu lesen sein *ἐτίθησαν οὐ μόνον τὰ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους δίκαια ἀλλὰ καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεούς, εὐ[σεβῶ]ς διακεμμένα καὶ τιμῶτα πάντα, [μάλιστα δὲ τὰν Κόραν] ἐμ παντὶ καρῶι θεραπεύουσα statt [τοὺς θεούς, τὰν δὲ θεῶν], vgl. Le Bas-Foucart 352 i (Michel 993) Z. 3 *πρὸς πάντας μὲν τοὺς θεούς,**

μάλιστα δὲ πρὸς τὰ τὰν Δάματρα καὶ τὰν Κόραν und Sylloge 790 Z. 8 ff., Inschriften von Pergamon 248 (OGI 331) Z. 48, Inschriften von Magnesia 100 a (Sylloge 552) Z. 17. In dem Beschlusse für Nikippa liest man Z. 7 ff.: *καὶ συνευκομοῦσα τοῖς ἀεὶ γινομένοις [ε]ραῖσιν ὡ[ν παρ]έχει ἐκάστοις [χρεῖας πρ]ὸς τὰν τὰς*

δόγματος τὸ ἀντίγραφον ἐν στάλαν λιθίναν καὶ ἀναθήσοντας ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τοῦ ἱεροῦ τέπει· ἑμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν κοινὴν πινακίδα κατέσταθεν Ἀλεξίνικος Ἀλέξωος (folgen noch sieben Namen). Der Herausgeber übersetzte: „semblablement ont été inscrits sur le tableau de la société“ und bemerkte, die Liste gehöre nicht zum Beschlusse und sei nur, weil die in ihr verzeichneten Männer sich bei derselben Gelegenheit Verdienste erworben hätten, auf dem Steine eingetragen. Diese Lesung und Erklärung blieb unwidersprochen. Aber leuchtet es nicht ein, daß ἑμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν κοινὴν πινακίδα. Κατέσταθεν κτλ. zu schreiben ist? Denn die Worte ἑμοίως δὲ κτλ. setzen den Satz τοὺς ἀναγράφοντας τοῦδε τοῦ δόγματος τὸ ἀντίγραφον ἐν στάλαν λιθίναν fort, und mit κατέσταθεν beginnt die Liste der mit der Aufzeichnung des Psephisma auf der Stele und auf der κοινὰ πινακίς Betrauten, ganz wie, um nur ein Beispiel zu bringen, in der Inschrift IG XII 2, 508 auf die soeben ausgeschriebenen Bestimmungen über die Aufzeichnung und den Satz δεῖξαι δὲ καὶ ἀνδρας τρεῖς οἱπινες ἐπιμελήσονται τῆς ἀναθέσεως τῆς στήλης zum Schlusse, eingeleitet durch [εἰδείχ]θησαν, die Namen der drei Gewählten folgen. Es handelt sich also um zwei ἀντίγραφα, das eine auf einer steinernen Stele, das andere auf der κοινὰ πινακίς, dem schwarzen Brette des Vereines.

Wie πίναξ in diesen Inschriften aus Methymna, die der Schrift nach dem zweiten Jahrhundert v. Chr. anzugehören scheinen, und πινακίς in dem Beschlusse der κοραγοί aus dem Jahre 63 v. Chr., könnte man γραμματεῖον in einer attischen Inschrift des vierten Jahrhunderts v. Chr. deuten wollen, nämlich dem Beschlusse der Μεσόγειαι IG II 5, 603 b, den ich Ἐφημ. ἀρχ. 1905 σ. 232 mit meinen Ergänzungen in einer Abhandlung herausgegeben habe, die im Druck durch zahlreiche Versehen (z. B. IG II 923 statt II 603 b) entstellt ist, weil meine Correctur des ersten Teiles gar nicht, die des zweiten Teiles nicht vollständig verwertet worden ist; die Berichtigung dieser Versehen ist mir leider deshalb versagt, weil ich von dem ersten Teile weder das Manuscript noch die unerledigte Correctur zurück- erhalten habe. So ist, im Widerspruch mit meiner Abschrift und Umschrift, auch die irrige Stellung der Zeilen 1 bis 6 im Abdruck der Inschrift II 5, 603 b unberichtigt geblieben. An der Herstellung selbst ist kein Zweifel; nachdem Z. 1 ff. die Aufschreibung auf einer steinernen Stele im Heiligtum angeordnet ist, folgt Z. 5 noch der Auftrag: [ἀναγράψαι δὲ εἰς] τὸ γραμματεῖον τὸν ἀρχοντα Μεσογείων τὰ ἐψηφισμένα τῷ κοινῷ τῷ Μεσογείων. Der Artikel zeigt, daß ein bestimmtes γραμματεῖον ge-

ἑαὸς τῆν καὶ κ[όσμησ]ιν ἀποφασίστως [διηρητοθεα
καὶ] ἐν τῷ πέμπτῳ καὶ ὀγδοηκοστῷ ἔται. Ich erwarte:
συνυποκορηθεα τοῖς κτλ. [αἰρεθεα δὲ] ὄ[ν] παρ[έ]χει.

ἐκάστους [χρεῖσιν] und nach ἀποφασίστως εἰς [ἑμοίως
δὲ καὶ]. Sicherheit wird erst eine neue Abschrift des
Steines bringen. Über Z. 33 ff. vgl. oben S. 194 ff.

meint ist, doch glaube ich, nicht ein Buch, sondern ein Raum in dem Gebäude oder das Gebäude des κοινὸν τῶν Μεσογείων selbst. Als Bezeichnung von Räumen und Gebäuden ist γραμματεῖον auch sonst bezeugt (nach Poseidonios bei Athen. V 210 f nannte man in Syrien so τὰ κοινὰ τῶν συνδείπνων); die Bestimmung des Beschlusses IG II 5. 603 b ἀναγγράψαι εἰς τὸ γραμματεῖον ist, wenn diese Deutung zutrifft, zu den Anordnungen wie ἀναγγράψαι εἰς τὸ ἱερὸν oder εἰς τὸ δημόσιον zu stellen, die ich im nächsten Abschnitte bespreche.

Der eben citierte Beschluß der ἀλειψόμενοι aus Thera IG XII 3, 331 (Michel, Recueil 1002) erwähnt Z. 7 frühere Auszeichnungen des Gymnasiarchen Baton und ihre ἀναγραφή in dem Gymnasion: ἀνθ' ὧν τὸ κοινὸν εὐδοκίμησαντα ἐστεφάνωσεν αὐτὸν κτλ. θαλλοῦ στεφάνου· καὶ τὴν περὶ τούτων ἀναγραφὴν ὑπομνήματος χάριν εἰς τὸ γυμνάσιον κατακεχώρικεν φιλοτιμίας ἕνεκεν καὶ τῆς λοιπῆς ἐπιμελείας ἧς ἔχων διετέλεσεν εἰς αὐτούς; bezüglich der ihm neuerdings verliehenen goldenen Kränze und des vorliegenden Psephisma wird Z. 39 angeordnet: καὶ τοὺς μὲν χρυστοὺς στεφάνους εἰς λεύκωμα καταχωρίσαι· τὸ δὲ ἔθγμα τότε ἀναγγράψαι εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι ἐν τῷ ἐπιφανεστάτῳ τόπῳ τοῦ γυμνασίου. Mit Kränzen auf einem dem Archive einverlebten λεύκωμα würde Baton schwerlich gedient gewesen sein; und der Beschluß selbst ist sicherlich auch ohne ausdrückliche Anordnung in seinem vollen Wortlaut im Archiv der ἀλειψόμενοι hinterlegt worden. Beidemale ist also die Verleihung der Kränze durch ein im Gymnasion angebrachtes λεύκωμα zu nicht nur allgemeiner Kenntnis gebracht, sondern auch, wie die Worte ὑπομνήματος χάριν (vgl. z. B. IG II 311 Z. 50 u. s.) zeigen, in Erinnerung gehalten worden; die Worte φιλοτιμίας κτλ. scheinen geradezu aus der ersten dieser Bekanntmachungen übernommen, die man sich in der kurzen Fassung sogenannter Ehreninschriften in den Kranz eingeschrieben denken mag: O: ἀλειψόμενοι ἐστεφάνωσαν κτλ. Die Fassung solcher Ehreninschriften, z. B. OGI 448 aus Pergamon (n. 410): Ὁ ἔθμος ἐτίμησεν Λεύκιον Ἀντώνιον Μαζάρκου υἱὸν ἀντιπαμίαν καὶ ἀντιστρατήγον, τὸν πάτρωνα καὶ σωτήρα, δικαιοδοτοῦντα κατὰ τὴν ἐπαρχίαν καθαρῶς καὶ δημοτικῶς καὶ ἐσῆως, OGI 449 ebendaher (n. 413): Ὁ δῆμος ἐτίμησεν Πόπλιον Σερούλιον Ποπλίου υἱὸν Ἰσαυρικὸν τὸν ἀνθύπατον γεγονότα σωτήρα καὶ εὐεργέτην τῆς πόλεως καὶ ἀποδεδωκότα τῇ πόλει τοὺς πατρῆους νόμους καὶ τὴν δημοκρατίαν ἀδούλωτον ist, wie ich späterhin darlege, am besten als Auszug aus umfangreichen Ehrenbeschlüssen zu greifen.

In diesem Zusammenhange sind ferner die Bestimmungen des Testamentes der Epikteta IG XII 3, 330 (GDI 4700) über die Pflichten zweier Beamten, des ἐπισσοφρος und des γραμματοφύλαξ und über die Aufzeichnung der Stiftungsurkunde auf einer hölzernen ἐλάτῳ anzuführen. Es heißt Z. 271 καὶ ἀρεθίητω ἐπίσσοφος· ὅτως δὲ

ἐγγραφέτω τὰ τε κατὰ τὸν νόμον πάντα (nämlich, wie Z. 234 zeigt, ἐς τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα), προνοειθήτω δὲ καὶ ἔπως ὁ νόμος ἀναγραφῇ καὶ ἁ διαθήκα ἐς τε τὰν ὑπέβασιν τῶν ἀγαμέτων τῶν ἐν τῷ Μουσεῖῳ καὶ ἐς δέλτον ξυλογραφεῖται, κατασκευασθῆ δὲ καὶ γλωσσόκομον ἐς ὃ ἐμβραλοῦμεν τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα: καὶ ἔπως ἀρεθῆι ἀνήρ γραμματοφύλαξ, ὅστις παραλαβὼν δι' ἀπολι[[ι]]του παρὰ τοῦ ἐπιστάφου τὰν τε δέλτον ἔχουσαν τὸν νόμον καὶ τὰν διαθήκαν ἐξυλογραφημένην καὶ τὸ γλωσσόκομον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ βυβλία φυλάξει ἐς ὃ κα δέξει τῷ κοινῷ: καὶ οἴσει ἐπὶ τὸς συλλέγους: εἰ δὲ κα ἄλλον εἴηται τὸ κοινὸν γραμματοφύλακα, ἀποδώσει τῷ ἀρεθέντι μετ' αὐτὸν ἐν συλλέγῳ: δι' ἀπολόγου. Also wird das Statut des Vereines und der letzte Wille der Epikteta erstens auf der Basis der Standbilder eingezeichnet, zweitens auf einer Holztafel; ein γλωσσόκομον (vgl. Bull. de corr. hell. XXIX 544 Z. 72, p. 565; öfter in den Papyri) wird hergestellt, das τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα, ausdrücklich als βυβλία bezeichnet, aufzunehmen hat. Augenscheinlich soll die Aufzeichnung auf der Holztafel die grundlegenden Bestimmungen der Stifterin bequem und dauernd zugänglich erhalten. Das gewählte Zeitwort ξυλογραφεῖν beweist, daß es sich nicht um ein gewöhnliches δελτογράφημα (Ath. Mitt. XXIV 290 Z. 62) mit aufgemalten, sondern um eine Holztafel mit vertieften Buchstaben (κοῖλα γράμματα s. oben S. 242) handelt. Diese wird δι' ἀπολόγου übergeben. Der Stein bietet ΔΙΑΛΟΓΟΥ: διὰ λο[[ι]]του wie man gewöhnlich schreibt, bekenne ich nicht zu verstehen. Δι' ἀπολόγου aber steht in gleicher Bedeutung wenige Zeilen später. Auch dieser Stellen wegen glaube ich übrigen Br. Keil nicht zustimmen zu dürfen, wenn er Anon. Arg. 306 Anm. in der Inschrift aus Akragas IG XIV 952 φέρειν τὰν ἔσοδον διὰ τῶν ἀπολόγων das letzte Wort (vgl. in der Ehrenliste aus Kyaneai in Lykien, Serta Harteliana p. 1 Z. 16 ἐκκλησίας ἀπόλογος, Z. 20 ἀπόλογος βουλῆς, ἀπόλογος τοῦ Λυκίων ἔθνους in einer anderen Inschrift desselben Ortes Eranos Vindobonensis 85 f. Z. 7) nicht ἀπολογισμοί, sondern als Beamtentitel deuten will.

Dieser Bestimmung des Testaments der Epikteta entspricht die Anordnung der neuen großen Urkunde aus Amorgos, daß das Gesetz über die Schenkung des Kritolaos (s. oben S. 242) nicht nur εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα, sondern auch εἰς τὰς δέλτους οὗ οἱ νόμοι εἰσὶν ἀναγεγραμμένοι: aufgezeichnet werden soll und überdies durch den Stifter auf einer Stele. Der Satz lautet Z. 130 ff. τὸν δὲ νόμον τόνδε εἶναι κύριον εἰς τὸν πάντα χρόνον, καὶ ὁ γραμματεὺς αὐτὸν ἀναγραφῆτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα καὶ εἰς τὰς δέλτους κτλ. Der Stellung nach scheint πάντα zunächst auf τὰ δημόσια γράμματα zu beziehen: es hat demnach verschiedene δημόσια γράμματα, dem Orte nach (allenfalls auch der Art der Aufzeichnung nach) verschieden, gegeben, in dem

⁷⁾ Einige Berichtigungen zu dieser Inschrift bringen die Nachträge.

γράμματοφυλάκιον, dem Rathause, in einem Heiligtume oder sonst auf einem öffentlichen Platze. Die Beziehung von πάντα auf αὐτόν, nämlich τὸν νόμον, und die Deutung, dieser solle in seinem vollen Wortlaute, nicht etwa nur auszugsweise, εἰς τὰ δημόσια γράμματα verzeichnet werden, ist der Stellung wegen nicht zulässig, wäre aber sachlich wohl zu begreifen. Die Ankündigung einer Sitzung des Rates der Stadt Mylasa erfolgt ἐν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις τόποις OGI 515 Z. 37 unten S. 285.

V.

Erörterung fordert nunmehr die Formel ἀναγράψαι εἰς τὸ δημόσιον und εἰς τὰ δημόσια γράμματα.

In dem Beschlusse der Smyrnaier über den mit Magnesia zu schließenden Vertrag (Michel, Recueil 19: Dittenberger, OGI 229) wird Z. 27 ff. angeordnet: προσδεξαμένων δὲ ταῦτα τῶν ἐν Μαγνησίᾳ καὶ συναρραγισαμένων τὴν ἔμολογίαν καὶ ἑμοσάντων καὶ ἐπανελθόντων τῶν πρεσβευτῶν συντελεσθῶ καὶ τὰ λοιπὰ πάντα τὰ ἐν τῇ ἐμολογίᾳ γεγραμμένα καὶ τὸ ψήγισμα τότε ἀναγραφῆτω κατὰ τὸν νόμον· ἀναγραφῆτω δὲ καὶ εἰς στήλας εἰς ἅς καὶ ἡ ἐμολογία ἀναγραφῆσεται. Das Gesetz forderte also eine Aufzeichnung, die nicht auf Stelen stattzufinden hatte; daß eine ἀναγραφὴ εἰς τὸ θεμόσιον gemeint ist, zeigt eine Bestimmung des folgenden Vertrages Z. 83 ff.: ἀναγραφάσων δὲ καὶ τὴν ἐμολογίαν ἐν στήλαις λευκολίθους καὶ ἀναθέσων Σμυρναῖοι μὲν ἐν τῷ τῆς Ἀφροδίτης τῆς Στρατοκιδῆος ἱεροῦ· κτλ., οἱ δὲ ἐν Μαγνησίᾳ· κάτοικοι ἐν τε τῇ ἀγορᾷ· κτλ. ἀναγραφάτω δὲ καὶ ὁ γραμματοφύλαξ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου τὰ ἀντίγραφα τῆς ἐμολογίας εἰς τὸ δημόσιον; dann erst ist von den Originalurkunden der ἐμολογία die Rede, die von den Bevollmächtigten beider Teile gesiegelt und übergeben werden: συναρραγισάσων δὲ τὰς ἐμολογίας τῆ μὲν Σμυρναῖος δοθησομένην οὗς ἂν ἀποδείξῃ· τὸ κοινὸν τῶν ἐν Μαγνησίᾳ τοῖς τε ἑαυτῶν δακτυλίοις καὶ τῶι ὑπάρχοντι κοινῶι, τὴν δὲ εἰς Μαγνησίαν δοθησομένην σφραγισάσων Σμυρναίων οἱ τε στρατιχοὶ καὶ οἱ ἐξετασταὶ τῶι τε τῆς πόλεως δακτυλῶι καὶ τοῖς ἑαυτῶν. Ebenso bestimmt der zweite Beschluß der Smyrnaier Z. 107: τὸ δὲ ψήγισμα τότε ἀναγράψαι εἰς τὰς στήλας τὰς ἀνατεθησομένας ἐν τοῖς ἱεροῖς ὑπὸ τε τοῦ δήμου καὶ ὑπὸ τῶν ἐκ Μαγνησίας· ἀναγεγράφθαι δὲ αὐτὸ καὶ ἐν τοῖς δημοσίοις; augenscheinlich ist εἰς τὸ δημόσιον und ἐν τοῖς δημοσίοις (nämlich γράμματα) in dieser Formel gleichbedeutend. Von einer im Archive niederzuliegenden Urkunde, der Liste der κάτοικοι von Magnesia, handelt dagegen Z. 51: τὰς δὲ ἀνεγεθείσας γραφὰς (die Liste der κάτοικοι von Magnesia) οἱ ἐξετασταὶ παραδόντων τῶι γραμματοφύλακι τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου, ὃ δὲ θέσθω εἰς τὸ δημόσιον. Der nächste Satz ordnet wieder eine ἀναγραφὴ, nämlich εἰς τὰ κληρωτήρια an, die Eintragung in die Bürgerlisten: ἐπικληρωσάντων δὲ

οὐ ἐξετασται εἰς τὰς φυλάς τὰ ἀνευχθέντα ὀνόματα πάντα καὶ ἀναγραφάτωσαν εἰς τὰ κληρωτήρια καὶ ἔστω μετουσία τοῖς ἀναγραφείοσιν εἰς τὰ κληρωτήρια πάντων ὧγ καὶ τοῖς λοιποῖς πολίταις μέτεστιν; eben solche ἀναγραφὴ in der Mitgliederliste eines γένος wird für Neubürger in den S. 234 erwähnten Beschlüssen der Samier gefordert.

Es scheint demnach mit ἀναγράψαι εἰς τὸ δημόσιον und ἐν τοῖς δημοσίοις in dieser Inschrift nicht die Niederlegung einer amtlich aufgezeichneten Urkunde in dem Archive, sondern die sichtbare Aufzeichnung der Urkunde in einem Staatsgebäude, ihre Aufnahme unter öffentliche Bekanntmachungen gemeint zu sein, mit der die Aufnahme der Urkunde in das Archiv allerdings notwendig verbunden war und deren öffentliche Bestätigung sie darstellt. Ebenso möchte ich die Anordnung eines Beschlusses der Phokaier, Inschriften aus Priene 64 Z. 9 deuten: καὶ ἂν ταῦτα δέξῃ, ἀναγράψαι τὸ ψήφισμα τοῖς ἐξεταστὰς εἰς τὸ δημόσιον. Es handelt sich, wie in späterhin zu besprechenden Fällen, um Ehren für eine fremde Stadt, Priene; der Herausgeber bemerkt richtig, der Formel καὶ ἂν ταῦτα δέξῃ wegen, „wir lesen die Formulierung des Antragstellers“; aber beabsichtigt diese wirklich nur, „daß im Falle der Annahme der Beschluß von den ἐξετασται in das Stadtarchiv eingetragen werden soll?“ Ist nicht vielmehr eine Veröffentlichung beabsichtigt? Diese Auslegung habe ich auch für ἀναγράψαι εἰς τὸ γραμματεῖον in dem Beschlusse der Mesogaeier IG II 5, 603 b oben S. 254 vorgetragen. Dieselbe Bedeutung wird folgerichtig der Formel ἀναγράψαι εἰς τὰ δημόσια γράμματα zuzuschreiben sein.

Ich gehe aus von einem Beschlusse der Lerier Michel 372. Mit besonderer Begründung wird erst die Verewigung auf einer Stele angeordnet: ἵνα δὲ φανερά διαμένῃ ἢ τε Ἀριστομάχου προαίρεσις καὶ ἢ τοῦ δήμου εὐχαριστία, τὸ ψήφισμα τότε ἀναγράψαι εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Παρθένου· τὸ δὲ ἐσόμενον ἀνάλωμα κτλ. Dann heißt es: τὸν δὲ γραμματεῖα παραλαβόντα τότε ψήφισμα ἀναγράψαι εἰς τὰ δημόσια καὶ διαφυλάσσειν μετὰ τῶν ἄλλων γραμμάτων. Die Annahme liegt nahe, es handle sich in beiden Teilen dieses letzten Satzes um ein und dasselbe, vom Schreiber auszufertigende und im Archive aufzubewahrende Schriftstück; aber sie ist sprachlich nicht geboten. Um Bedenken zu beschwichtigen, sei auf ein Psephisma der Amphiktionen OGI 234 Z. 32 ff. verwiesen: ἔπως δὲ καὶ ὑπόμνημα ἦι εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον ἀναγράψαι τότε τὸ ψήφισμα ἐν ταῖς βάσει· κτλ. ἐν τῷ ἱερῷ κτλ., καὶ ἀποστέλλαι ποτ' Ἀντιστοχελὶ σφραγισμένους ταῖς κοινῆς τῶν Ἀμφικτιόνων σφραγίδε; der Beschluß wird auf der Basis aufgeschrieben und in einer Abschrift abgesendet. Sprachlich steht also der Auffassung nichts im Wege, daß sich in der Inschrift aus Leros der erste Teil des Satzes auf eine besondere Aufzeichnung des Beschlusses beziehe, der zweite auf Auf-

bewahrung der Urkunde im Archive; der Schreiber hat die Niederschrift des Beschlusses zu übernehmen, ein *ἀντίγραφον εἰς τὰ δημόσια* aufzuzeichnen, und dann die Originalurkunde mit den übrigen *γράμματα* zu verwahren. Die Formel kehrt wieder in Beschlüssen aus Amorgos. Besonders deutlich spricht der Beschluß von Arkesine *Ἀθήγων* X 534, 2 (jetzt im Nationalmuseum zu Athen, IG XII 7, 30): *ἀναγράψαι δὲ τότε τὸ ψήφισμα τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς εἰς τὰ δημόσια γράμματα, ἀναγράψαι δὲ καὶ εἰς τὸ ἱερόν τῆς Ἥρας οὐ καὶ αἱ ἄλλα: προξενία: ἀναγεγραμμένα εἶσιν εἰς στήλην λιθίνην.* Freilich wird nicht in allen Beschlüssen aus Amorgos, richtiger: den auf uns gekommenen Veröffentlichungen, die *ἀναγραφὴ εἰς τὰ δημόσια γράμματα* ausdrücklich angeordnet. Die Beschlüsse der Stadt Arkesine *Revue de philologie* 1902 p. 308 und Michel, *Recueil* 380 (IG XII 7, 15, 16) sagen nur: *ὅπως δὲ ἀναγραφῆι αὐτὸς ἡ προξενία καὶ τεθῆι: εἰς τὸ Ἡραῖον, ἐπιμεληθῆνα: τῆμ βουλῆς;* von den vier Beschlüssen derselben Stadt, die vereint auf dem Steine REG XVI 162 (IG XII 7, 11) stehen, enthalten drei in lehrreich wechselnder Form nur den Auftrag der Aufzeichnung im Heiligtum der Hera. Der erste sagt *ἀναγράψαι: δὲ τότε τὸ ψήφισμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι: εἰς τὸ ἱερόν: τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆνα: Ἀλέξανδρον Μελιτωνός;* der zweite: *ἀναγράψαι: πρόξενον ἔντα κτλ. εἰς τὸ ἱερόν οὐ καὶ οἱ ἄλλοι: πρόξενοι ἀναγεγραμμένοι εἶσιν: ἐπιμεληθῆνα: δὲ τῆς ἀναγραφῆς Ἀλέξανδρον Μελιτωνός;* der dritte: *ἀναγράψαι: δὲ τότε τὸ ψήφισμα εἰς τὸ Ἡραῖον: ἐπιμεληθῆνα: δὲ τῆς ἀναγραφῆς Φειδῶλεων;* der vierte Beschluß begnügt sich ohne solche Anordnung mit dem Satze: *τῆς δὲ ἀναγραφῆς ἐπιμεληθῆνα: Φειδῶλεων,* der sonst der ausdrücklichen Anordnung *ἀναγράψαι κτλ.* folgt, z. B. auch Bull. de corr. hell. XII 228 (*Recueil* 379), wo natürlich *ἐπιμεληθῆνα δὲ Φειδῶνα* zu schreiben ist (jetzt IG XII 7, 6). Über Art und Ort der *ἀναγραφὴ* ließ in jenem Falle der unmittelbar vorhergehende Beschluß, mit dessen Aufzeichnung derselbe *Φειδῶλεως* betraut ist, keinen Zweifel; Selbstverständliches wird bei der Abfassung und vollends bei der Veröffentlichung von Urkunden oft genug unterdrückt. So wird die *ἀναγραφὴ εἰς τὰ δημόσια γράμματα*, wenn auch nicht immer ausdrücklich erwähnt, in Amorgos neben der Aufzeichnung auf Stein im Heiligtum als Regel gelten dürfen. Ich bin daher überzeugt, daß auch in der nur durch St. Kumanudis' Abschrift bekannten großen Inschrift aus Amorgos Bull. de corr. hell. VIII 23 (*Inscr. jurid.* I 313; Sylloge 517 Z. 46 ff.; IG XII 7, 67) Z. 81 ff.; zu ergänzen ist: *ὠμολόγησαν δὲ Ἀρκεσινεὺς ἀναγεγραμμένην παρέχειν (so!) τήνδε τὴν συγγραφὴν ἐν Ἀρκεσίῃ: ἐν τε τῷ: δημόσιῳ: καὶ ἐν τῷ: ἱερῷ: τῆς Ἥρας ἐστὴν λιθίνῃ.* Daß der Schuldvertrag im Archive oder bei Dritten erliegt, ist selbstverständlich; sicherlich wird von den Leuten verlangt, daß er wie im Heiligtum auf einer Stele, so auch *ἐν τῷ: δημόσιῳ:* öffentlich sichtbar aufgezeichnet sein soll.

Man erinnere sich der doppelten Aufzeichnung in Delos: ἐν τῷ ἱερῷ und ἐν τῷ βουλευτηρίῳ, die freilich V. von Schoeffer und Br. Keil, Anonymus Argentinensis 306 als ‚Doppelausfertigung‘ auf Papyrus verstehen wollten. Stets besorgt in diesen Beschlüssen aus Amorgos der Staatschreiber die ἀναγραφὴ εἰς τὰ δημόσια γράμματα oder wie es IG XII 7, 49 Z. 30 ff. heißt: ὁ δὲ γραμματεὺς τῆς βουλῆς . . . κλειτοὺς Ἰατροκλέους ἀναγραφάτω τὸ ψήφισμα καὶ (!) εἰς τὰ δημόσια γραμματοφυλάκια — sprachlich und sachlich zu deuten wie ἀναγράψαι εἰς τὸ ἱερόν oder εἰς τὸ γραμματεῖον. Die Sorge für Verewigung auf einer Stele bleibt oft den Geehrten oder deren Angehörigen und Freunden überlassen. So heißt es in dem Beschlusse aus Aigiale Sylloge 472 (IG XII 7, 392) τὸ δὲ ψήφισμα τότε ὁ μὲν γραμματεὺς ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα, Σεραπίων δὲ εἰς στήλην λιθίνην καὶ στιβάτω κτλ.; ebenso verfügt der Beschluß Bull. de corr. hell. XXIII 392 aus Aigiale IG XII 7, 389 und die neue große Urkunde ebendaher (S. 242. 256) IG XII 7, 515. Auch sonst wird die Verewigung auf Stein geradezu ins Belieben des Geehrten gestellt (z. B. Michel 428 Z. 16 ff.) und auf Verlangen gestattet (z. B. Michel 413; 423); in diesem Zusammenhange wird, nebenbei bemerkt, zu beachten sein, daß die Stele im Heiligtum zu Delos, die den in sorgfältigster Schrift einzeichneten Beschluß zu Ehren des Königs Nabis trägt, aus rotem lakonischem Marmor besteht Bull. de corr. hell. XX 503 (Sylloge 285) vgl. auch XXVIII 294, und Beschlüsse der Delier zu Ehren von Chiern auf Stelen aus dem eigentümlich graublauen Marmor von Chios eingezeichnet sind Bull. de corr. hell. XXVIII 292.

Daß diese Beschlüsse aus Amorgos dem Schreiber nicht die selbstverständliche Aufzeichnung der Urkunde im Archive, sondern eine mit dieser verbundene besondere Aufzeichnung auftragen, wie sie den δημόσια γράμματα herkömmlicherweise zukommt, wird unbefangene Betrachtung zugeben; wenn auch ἀναγράψαι „aufschreiben“ neben γράψαι einfach „schreiben“ und ἐγγράψαι „einschreiben, schriftlich eintragen“ in ihrem unmittelbaren Sinne verständlich sind, so scheint doch im Worte ἀναγράψαι selbst, wenn es für rechtsgültige Beschlüsse und Urkunden besonders angeordnet wird, der Begriff einer Art öffentlicher Aufzeichnung zu liegen, besonders deutlich in dem Testamente der Epikteta Z. 274 ἔπωρ ὁ νόμος ἀναγραφῆ κτλ. neben ἐγγράψαι εἰς τὰ τοῦ κοινοῦ γράμματα und Z. 206 ff. 251, wo neben ἐγγράψαι auch γράψαι in allgemeiner Bedeutung steht; in dem Psephisma Inschriften von Pergamon 251 (Sylloge 592) Z. 36 ἀναγράψαι δὲ αὐτοὺς καὶ τὸ ψήφισμα τότε εἰς στήλας λιθίνας τρεῖς καὶ στήσαι αὐτῶν μίαν μὲν κτλ., ἐγγράψαι δὲ καὶ εἰς τοὺς νόμους τοὺς τῆς πέλειας τὸ ψήφισμα τότε (wie καταχωρίσαι Sylloge 280 Z. 16, 295 Z. 26, 654 Z. 24). Von der Niederschrift des Beschlusses gebrauchen auch späte Inschriften aus

Amorgos γράφειν, nicht ἀναγράφειν IG XII 7, 240 Z. 31 ff.: περί τοῦ αὐτοῦ ἐγράφη ψηφίσματα τρία ἐξ ὧν τὰ δύο (vgl. meine Bemerkung Arch. epigr. Mitt. XX 59 f. zu Inschriften von Pergamon 591) ἐπέδθη ἀρχοντι ἵνα ἀποδῆται εἰς τὸ ἀρχεῖον, während das dritte ἀντίγραφον dem Geehrten selbst übergeben worden sein wird, wie der Beschluß IG XII 7, 53 aus Arkesine lehrt Z. 36 περί τοῦ αὐτοῦ ἐγράφησαν ἀπλά ψηφίσματα δύο ἐξ ὧν τὸ μὲν ἀπετέθη εἰς τὰ ἀρχεῖα, τὸ δὲ ἕτερον ἔλαβεν ὁ Ἐρμῆς; ebenso unterscheiden die Freilassungsurkunden aus Delphi, z. B. Bull. de corr. hell. XXII 91 n. 87 Z. 15 τὰν ὀνᾶν τιθέμεθα κατὰ τὸν νόμον τὴν μὲν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐνχαράξαντες, τὴν δὲ Νίκων γράψας ἐν τῷ ἐπιπέσειον γραμματοφυλάκειον διὰ τοῦ γραμματέως. Wie sollte vollends der Auftrag ἀναγράψαι δὲ καὶ τὸδε τὸ ψήγισμα εἰς τε τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου καὶ εἰς τὸ βουλευτήριον ἐν τοῖς ἐπιφανεστάτοις τόποις in der Inschrift aus Minoa auf Amorgos Michel 383 (IG XII 7, 228) anders verständlich sein als von einer öffentlich sichtbaren Aufzeichnung? Und wenn am Schlusse dieser Inschrift vermerkt wird: διαχεροτοῖσαντι τοῖς δήμῳ ἔδοξεν ἀναγράφειν καὶ εἰ δοκεῖ ἀποστέλλειν εἰς Τρόδον, ἔδοξεν ἀποστέλλειν, wie soll die Aufzeichnung eines Beschlusses der Gemeinde in ihrem Archive ebenso erst eines besonderen Beschlusses bedürfen wie die Absendung einer Gesandtschaft?

Nicht selten wird die Aufnahme bedeutsamer Mitteilungen und Urkunden fremder Staaten, Machthaber und Vereinigungen in die δημόσια γράμματα in Beschlüssen besonders erbeten und verfügt; so lassen in der Inschrift aus Magnesia 103 Z. 14 und Z. 46 die Samier die Magneten durch Gesandte bitten: κατατάξαι καὶ παρ' ἐκυτοῖς εἰς τὰ δημόσια γράμματα. In der großen Urkunde aus Lampsakos Sylloge 276 habe ich Gött. Anz. 1900 S. 95 die Formel Z. 39 f. ergänzt: ἔλαβεν καὶ παρ' αὐτοῦ ἐπιστολὴν πρὸς τὸν δήμον καὶ γνοῦς συμτέροσαν εἶναι κατεχώρισεν εἰς [τὰ δημόσια γράμματα.

Ein Beschluß der Kyzikener Michel 534 ordnet Z. 24 die Aufzeichnung εἰς τὰ δημόσια γράμματα für Beschlüsse an, durch die die Parier ihren Mitbürger, den Nesiarchen Apollodoros, geehrt haben: ἀναγράψαι δὲ καὶ τὰ ψηφίσματα καθ' ἃ τετίμηται Ἀπολλόδορος ὑπὸ Παρίων εἰς τὰ δημόσια γράμματα. Soll damit nur die Einverleibung in das Archiv vermöge erneuerter Aufzeichnung gemeint sein? Der Beschluß ist veranlaßt durch ein Einschreiten parischer Gesandter; es versteht sich von selbst, daß das von ihnen überbrachte Schreiben der Parier, samt seinen Beilagen, den Beschlüssen zu Ehren des Apollodoros, dem Archive übergeben wird. Dagegen ist es durchaus angemessen, diese Beschlüsse durch eine öffentliche Aufzeichnung, wenn auch nicht auf Stein, zu allgemeiner Kenntnis zu bringen. Ebenso würde auch in dem Beschlusse der Parier Inschriften von Magnesia 50 (Sylloge 261;

O. Rubensohn, Ath. Mitt. XXVI 202) Z. 69 nach O. Kerns Lesung und Ergänzung, in der freilich der inf. praes. auffällt, ἀναγράφειν δὲ καὶ τὸ ψήφισμα τὸ ἐγ Μαρ[νησίας] ἐν τῷ δημοσίῳ τοὺς ἄρχοντας μετὰ τοῦ γραμματέως zu verstehen sein; damit dieser inf. praes. zu seinem Rechte kommt, könnte man versucht sein [φυλάσσειν] zu ergänzen, doch will mir auch dieses Wort nicht sonderlich wahrscheinlich dünken. Weniger interessiert scheinen allerdings die Eretrier an dem Schiedsspruch ihrer Richter in Streitigkeiten zwischen Naxos und Paros CIG 2265 (Journ. of hell. stud. XI 260, jetzt in Leeds), dem, wie ich Jahreshefte VIII 289 zeigte, aus Delos verschleppt, jetzt in Paros, auch das Bruchstück XII 5, 128 angehört, wenn Z. 25 angeordnet wird: τοὺς δὲ προβούλους (so ist zu ergänzen) καὶ τοὺς στρατηγούς τοὺς Ἐρετριέων εἰς τε τὰ δημοσία γραμμάτια παρ' ἑαυτοῖς ἀναγράψαι τὴν σύλλυσιν καὶ ταῖς πόλεις αὐτῆν ἀποστελεῖν σφραγισμένους τῇ δημοσίᾳ σφραγίδι]. Das entscheidende Zeitwort fehlt leider auch in dem Beschlusse der Phariier CIG 1837 b, J. Brunšmid, Inschriften und Münzen der griechischen Städte Dalmatiens S. 18 Z. 12, muß aber dem Raume nach kurz gewesen sein, wohl: [θεῖναι] δὲ καὶ τοὺς ἄρχοντας τὰ γράμματα αὐτῶν (der Gesandten) ἐν τῷ δημοσίῳ μετὰ τοῦ γραμματέως. In dem Beschlusse der Milesier Ath. Mitt. XXV 101 in Angelegenheit des Beschlusses der Ioner zu Ehren des Hippostratos Z. 26 wird τὸ ψήφισμα τὸ ἐκ Πακωνίων κωρωθὲν ἔδοξε τῷ δήμῳ ἀναγράψαι εἰς τὸ δημοσίον ebenfalls auf eine besondere Aufzeichnung, nicht die bloße Übergabe an das Archiv zu beziehen sein; doch ist zuzugeben, daß in dem Beschlusse der Ioner Z. 17 ἀπενεγκεῖν δὲ ἐκάστους τῶν βουλευτῶν τὰ ἐγνωσμένα Ἴωνιν εἰς τὰς ἰδίας πόλεις, ἔπως ὑπάρχει ἐν τοῖς δημοσίοις ἀναγεγραμμένα τὰ ἐγνωσμένα ὑπὸ Ἴωνων zunächst von dieser verstanden wird.

Häufig erwähnen jüngere Freilassungsurkunden aus Delphi die δημοσία γράμματα in Formeln, die G. Colin Bull. de corr. hell. XXII 193 und Br. Keil, Anon. Argent. 306 erörtern. Das αὐτόγραφον der ὠνά wird dem Gotte anvertraut (p. 109 n. 97), eine Abschrift den δημοσία γράμματα, dem γραμματοφυλάκιον oder δημοσίον τευχος einverleibt, stets διὰ τοῦ γραμματέως τῆς πόλεως, ein anderes αντίγραφον auf Stein im Heiligtume aufgezichnet, z. B. p. 87 n. 83: τὴν ὠγήν τιθέμεθα κατὰ τὸν νόμον τὴν μὲν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος ἐνχαράξαντες, τὴν δὲ τῇ Διοδώρου (des Freilassers) χειρὶ γράψαντες εἰς τὸ δημοσίον γραμματοφυλάκιον διὰ τοῦ γραμματέως Νικάνωρος; p. 101 n. 94 bis: ἐθέμεθα τὰς ὠνάς διὰ τοῦ γραμματέως τῆς πόλεως Μελισσίωνος τοῦ Λαίδα εἰς τὰ δημοσία τῆς πόλεως γράμματα, τὸν δὲ ἑτέραν ἐνχαράξας ἐν τῷ θεατρῷ; p. 95 n. 90: τὸ δὲ αντίγραφον τῆς ὠνῆς ἐθέμεθα κατὰ τὸν νόμον εἰς τὸ δημοσίον τευχος und p. 34 n. 26: ἀναγράψαι δὲ καὶ τὰ γράμματα ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος. Augenscheinlich ist mit δημοσία γράμματα nichts anderes als τὸ γραμματοφυλάκιον und δημοσίον τευχος

gemeint, das „Archiv“; die Eigenart der Ausfertigung der beiden Abschriften, die von den Freilassenden ausgestellt und niedergelegt werden (πίθεσθαι), ist durch den Zusatz von γράψας und ἐγγράψας bezeichnet, und nur in bezug auf die Aufschreibung auf Stein wird ἀναγράφαι gesagt. Mit der Einverleibung der Urkunden in das Archiv ist eine ἀναγραφή auch insoferne verbunden, als eine Eintragung in das bezügliche Register erfolgt und, wie ich annehmen möchte, oftmals außerdem eine entsprechende Verlautbarung: jedenfalls ist ἀναγραφή und ἀναγράφειν, sei es von dem im Worte selbst liegenden Gedanken der Aufschreibung in einer Reihe oder dem der öffentlichen Aufschreibung aus, zur Bedeutung eines Verzeichnisses und des Eintragens in ein Verzeichnis gekommen. Auf Stein verewigt liegen solche ἀναγραφαί z. B. in den Listen von Freilassungen vor, die aus dem nördlichen Griechenland in so großer Zahl erhalten sind; ich führe nur IG IX 2, 17 aus Hydrata an: Ἐκρά Νεικολάου κτλ. τοῦ ἐπιμελητοῦ τῶν ἀπελευθερικῶν χρημάτων ἀναγραφή τῶν δεσποκτόων κτλ. Zweifellos erliegen neben diesen Listen die einzelnen Urkunden aller der geschehenen Freilassungen im Archive.

Erwähnenswert ist ferner, wenn auch später Zeit angehörig, ein Beschluß der Delpher GDI 2731: εὐχαρισθέντος Ἀρχελάου τοῦ Ὑγίνου τοῦ γυμνασιάρχου κτλ. ἔδοξε τῇ Δελφῶν πόλει γραφήμεν^{*)} τὸν ἔπαινον αὐτοῦ ἐν τὰ δαμίσια τῆς πόλεως γράμματα καὶ ἐν τῶν τοῦ Ἡρόδοτου Ἀπὸλλωνος κτλ. Weil γραφήμεν, nicht ἀναγραφήμεν gesagt ist, mag die Deutung nahe liegen, es sei nur von der förmlichen Beurkundung der durch εὐχαρισθέντος κτλ. ausgedrückten, durch Acclamation beschlossenen Ehrung die Rede (vgl. Th. Mommsen, Staatsrecht III 949; Realencyklopädie I 150). Aber γράφειν wird auch sonst, selbst in attischen Inschriften vereinzelt (vgl. P. Panske, Leipziger Studien XIII 5 Anm. 2), statt des erwarteten ἀναγράφειν gesagt, weil jedes ἀναγράφειν ein γράφειν ist, so z. B. IG I 31 A Z. 17, IG XII 1, 977 A Z. 34

* Γράφειν statt ἀναγράφειν steht ebenso in der in den Nachrichten des russischen archäologischen Institutes in Constantinopel VIII 153 mitgeteilten Inschrift aus Ineboli Z. 22, zu schreiben: γραφήμαί τε τὸ ψήφισμα τοῦτο διὰ Μάτριος εἰστέλην λευκόλιθου; soviel ich den Erläuterungen ohne Kenntnis des Russischen entnehmen kann, hat sich der Herausgeber um die Deutung der Lesung δι' ἀμάτριος bemüht, die er freilich selbst als fraglich bezeichnet. Μάτριος ist der Schreiber des κωνὴν τῶν φρατέρων; in Beschlüssen ist in dem auf die Aufschreibung bezüglichen Auftrag die namentliche Nennung des Schreibers oder eines anderen Beamten keineswegs unerhört (vgl. auch S. 285 zu Sylloge 790 Z. 89), sehr häufig die

Nennung des die ἀναγραφή vornehmenden Schreibers in Freilassungsurkunden aus Delphi wie die oben S. 262 beigebrachten Stellen zeigen. [Ich finde die Lesung διὰ Μάτριος nunmehr auch in dem Berichte Th. Reinachs REG 1904 p. 252, der neuerdings die Inschrift auch Bull. de corr. hell. XXX 49 und Numismatic Chronicle 1905 p. 113 besprochen hat.] Für dieses διὰ ist auch eine Stelle aus Dions rhodischer Rede XXXI zu vergleichen 51: πάντας ἡγοῦνται κυριώτερα ταῦτα ἔχειν ἕσα ἂν ἄριστοι συμβάλλωσιν διὰ τῶν τῆς πόλεως γραμμάτων, ferner s. B. Oxyg. Pap. III 492 Z. 28 ἀκολούθως ἢ περιῶν ἔθετο διὰ τοῦ ἐν τῇ αὐτῇ πόλει ἀγορανομίαι κτλ. διαθήκη, und Hübner Pap. I 29 a Z. 2.

vgl. 7, Sylloge 426 Z. 65 γραψάντων δὲ τὰν ὁμολογίαν ἐν στάλῃν καὶ ἀναθέντων ἐν τῷ ἱερῷ τὰς Ἀθηνᾶς, θέστων δὲ τὰν ὁμολογίαν καὶ παρὰ ἰδιώτων ἐσφραγισμέναν. Jedesfalls kann ich nicht umhin, diese Bestimmungen des Beschlusses GDI 2731 mit denen zu vergleichen, die zwei andere Beschlüsse der Delpher enthalten. Den Beschluß Sylloge 306 habe ich bereits angeführt; zwei πίνακες λελευκωμένοι mit einem Verzeichnisse der δεδαισιόμενοι und ihrer ἐνέχυρα sollen nach der Verlesung in der Volksversammlung der eine ἐν τὸν ναόν, der andere ἐν τῷ θαλάσσιον γραμματεῖον aufgestellt werden. Weiter führt ein zweiter Beschluß GDI 2733 (OGI 228). Er gewährt, auf Ansuchen des Königs Seleukos und der Stadt Smyrna, die Anerkennung der Asylie des Heiligtums der Aphrodite Stratonikis und schließt: ἀναγράψαι δὲ τὸ μὲν ψάψισμα τότε τὰν πόλιν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ θεοῦ, τὰν δ' ἐπιστολὴν ἐν τῷ ἀρχεῖῳ ἐν τῷ τοίχῳ. Der Brief des Seleukos bot keinen Anlaß zur Verewigung; so gnädig er lauten mochte, zumal der König zu bitten hatte, die Veröffentlichung auf der Wand des ἀρχεῖον genügt, da das Schreiben durch den gewährenden Beschluß der Delpher gegenstandslos geworden war; dieser selbst wurde zu dauerndem Gedächtnisse im Heiligtume auf einem steinernen Pfeiler eingezeichnet.

VI.

Die Aufzeichnung von Urkunden auf ‚Wänden‘ wird auch sonst erwähnt, und mehrere Erwähnungen lassen keinen Zweifel, daß an Malerei auf bestimmten, besonders hergerichteten Wänden oder auf Tafeln in öffentlichen Gebäuden zu denken ist. In Platons Gesetzen 785 a heißt es: βίου μὲν ἀρχὴ τοῦ παντός ἐκάστους ὁ πρῶτος ἐνιαυτός· ὃν γεγράφθαι χρεῖον ἐν ἱεροῖσι πατρίοις ζωῆς ἀρχὴν κέρη καὶ κέρη· παραγεγράφθαι δ' ἐν τοίχῳ λελευκωμένῳ ἐν πάσῃ φρατρίᾳ τὸν ἀριθμὸν τῶν ἀρχόντων τῶν ἐπὶ τοῖς ἔτεσιν ἀριθμουμένων· τῆς δὲ φρατρίας αἰεὶ τοὺς ζῶντας μὲν γεγράφθαι πλησίον, τοὺς δ' ὑπεκχωροῦντας τοῦ βίου ἐξαιλείπειν; daß nach athenischem Gesetz der Name des zum Tode Verurteilten vor der Hinrichtung getilgt wurde, sagt Dion in der rhodischen Rede 84: ἐκεῖ (nämlich in Athen κατὰ νόμον πάνυ καλῶς κείμενον) δταν δημοσίᾳ τινὰ δέη τῶν πολιτῶν ἀποθανεῖν ἐπ' ἀδικήματι, πρότερον αὐτοῦ τὸ ἔνομα ἐξαιλείφεται. An einer anderen Stelle der Gesetze sagt Platon 859a οὕτω διανοώμεθα περὶ νόμων δεῖν γραφῆς ταῖς πόλεσιν, ἐν πατρός τε καὶ μητρὸς σχήμασι φιλοῦντων τε καὶ νόον ἔχόντων φραίνεσθαι τὰ γεγραμμένα, ἢ κατὰ τύραννον καὶ δεσπότην, τάξαντα καὶ ἀπειλήσαντα, γράψαντα ἐν τοίχοις ἀπηλλόχευθαι. Suidas erklärt λεύκωμα folgendermaßen: τοίχος ἐστὶν ἀηλιμμένος γύψῳ πρὸς γραφὴν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπιτήδειος, während die sonst wörtlich übereinstimmende Erklärung im Lex. rhet. Anecd. Bekk. II 277, nach der γραμμάτων zu verbessern sein wird, statt

τοχος: πίναξ hat. Wenn es in der Pachturkunde des Heiligtums des Neleus und der Basile IG I Suppl. I p. 66, 53 a (Sylloge 550) Z. 23 heißt: ὁ δὲ βασιλεὺς ἐχθαλεψάτο τὸν πριάμενον τὸν Ὀύν, ἐπειδὴν ἀποδοῖ τὲμ μίσθοσιν· τὸν δὲ μισθοσάμενον τὸ τέμενος καὶ ὄπισο ἀν μισθόσεται ἀνεγγραφάτο ὁ βασιλεὺς ἐς τὸν τοχον καὶ τὸς ἐγγυετὰς κτλ., so zeigt ἐξελείφειν (ebenso mit ἀνεγγράφειν verbunden Aristoteles πολ. Ἀθ. 36, 2, während vom Tilgen der Steinschrift ἐκκολάπτειν und ἀποχράττειν gesagt wird, z. B. in Dions rhodischer Rede 76), daß es sich nicht um κοίλα γράμματα, und ἐς τὸν τοχον, daß es sich nicht um eine Urkunde auf Papyrus oder Holztäfelchen handelt. Ebenso kann nur an aufgemalte Inschriften gedacht werden, wenn ein noch unveröffentlichter Beschluß aus Messene unter den Verdiensten eines γραμματεὺς τῶν συνέδρων anführt: ἐπιμέλειαν ἐποίησατο τοῦ πάντας τοῦς τὰς πόλεος χειρισμοὺς εἰς τὸ ἐμφανὲς ἀναγράφεσθαι εἰς τοχον ἐπ' ἀμέρας ὑπὸ τῶν χειριζόντων τι τὰς πόλεος, und in der dieselbe Angelegenheit, nämlich die Einhebung einer ἐκτώβηλος εἰσφορᾶ, betreffenden Abrechnung Z. 40 die bis zum dreißigsten Tage des siebenten Monates eingelaufenen Beträge unter der Überschrift verzeichnet sind: τοῦτου πέπτωκε ἕως ἐβδόμου τριακοστᾶς καθὼς ἀναγράφεται: ἐπὶ τοῦ τοίχου ὑπὸ τῶν ἐγλογέων ὑπατακισμῶρια τρισχίλια πεντακῆσια ἐβδόμηκοντα τέσσαρα τρίχαλκον. Um eine ähnliche Aufzeichnung eingegangener Gelder handelt es sich vielleicht, wenn der Erlaß Oxyr. Pap. I 34 col. I 4 verfügt: οἱ δὲ ἐπιτηρηταὶ καταχωρησέτωσαν τοὺς τῆς προσέβου λόγους εἰς [τὸ τριχ]κοντάκλεινον (U. v. Wilamowitz, Gött. gel. Anz. 1896 S. 687) εἰς πέντε ἡμερῶν, οὐ μόνον ἵνα ἡ πρόσοδος φανερὰ γένηται, ἀλλ' ἵνα καὶ αὐτῇ ἡ ἀσφάλεια τὰς ἄλλαις προσή[ε].

Deutlich spricht ferner das Psephisma des Teisamenos in der Mysterienrede 84: τοὺς δὲ κυρουμένους τῶν νόμων ἀναγράφειν εἰς τὸν τοχον ἵναπερ πρότερον ἀνεγράφησαν σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ, nach des Redners Umschreibung 82 und 85 ἀναγράφειν ἐν τῇ στοᾷ. „Den anschaulichsten Beleg für solche Vorschrift“ fanden R. Schöll, Über attische Gesetzgebung (Sitzungsber. Akad. München 1886) 91. 98 und C. Wachsmuth, Stadt Athen II 1 S. 348 „in dem Recht von Gortyn auf der Wand des Rundbaues und den Urkunden des Asklepiosheiligtums von Mitylene.“ Neuere Ausgrabungen und Entdeckungen haben mit Inschriften bedeckte Wände von Hallen in Magnesia, Priene, Milet und anderen Orten kennen gelehrt. Aber ist denn ἀναγράφειν notwendig vom Einmeißeln (ἐγχράζειν z. B. in delphischen Urkunden GDI 2322 u. s., Bull. de corr. hell XXII 187, IG XII 2, 67; ἐγκέψαι Michel 530, Ath. Mitt. VI 104 u. s.) zu verstehen? Keineswegs. Wachsmuth, dem das Psephisma des Teisamenos als unecht, von einem späteren, „allerdings auch vortreffliches authentisches Material benutzenden Grammatiker eingelegt,“ galt, mochte „auch diejenige attische Inschrift aus jener Periode kennen lernen, in der für Aufstellung

von Urkunden eine so ungenaue topographische Bezeichnung, wie hier εἰς τὸν τοῖχον statt εἰς τὸν τοῖχον τὸν τῆς στοᾶς (τῆς βασιλείας) angewendet wäre.“ Aber das Psephisma sagt doch εἰς τὸν τοῖχον ἵνα περ πρότερον ἀνεγράφησαν, bezeichnet also ebenso eine ganz bestimmte, herkömmlich zu gleichem Zwecke dienende ‚Wand‘ und Stelle, wie das Psephisma über die Verpachtung des Heiligtums des Neleus und der Basile aus dem Jahre 418, wenn es schlechtweg εἰς τὸν τοῖχον sagt.

So werden auch Bestimmungen einer Inschrift aus Korkyra verständlich, durch deren Herstellung sich Dittenberger ein großes Verdienst erworben hat, IG IX 1, 692. Leider unterliegt die Ergänzung der Zeilen 14 ff. erheblichen Schwierigkeiten; es ist nur ein Versuch, wenn ich folgende Lesung vorschlage (vgl. IG XII 1, 761 Z. 45 ff.):

[ἔπος .

15 δὲ τὰ κριθέντα φανερά] ἤ, ἀναγραφῆτω εἰς στά-
 λαν λιθίναν καὶ εἰς] τὸν τοῖχον ἐν τῷ δα-
 μυσίῳ· ἔπος δὲ ἀνα[ε]θῆ εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀ-
 σκληπίου, τὸς ἱεροποι[?]ῶς τὰν ἐπιμέλειαν
 ποιήσασθαι κτλ.

Z. 16 war πρό]ς τὸν τοῖχον ἐν τῷ δα[μυσίῳ] ergänzt worden; Z. 18 fehlt in Dittenbergers Umschrift. Für die weiterhin erhaltenen Reste, in Z. 19 ἀναγραφῆ αὐτὰ ἀ ἐπι[κρισις, Z. 20 εἰ] τί ἐστι ἐπιμέ[ι]ον, Z. 21 ἤ]ροι ist es mir nicht gelungen, befriedigende Ergänzungen zu finden. Zu Z. 19 vgl. Sylloge 510 Z. 5 ἀ δ' ἂν οἱ δικασταὶ κρίνωσιν, ἀναγράψαντες εἰς λεύκωμα οἱ εἰσαγωγεῖς καὶ τὰς ἐπικρίσεις ἅς ἂν ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου συνομολογήσωσι παραδέτωσαν κτλ. Wichtig und durch den Absichtssatz ἔπος κτλ. gesichert ist, daß die Aufzeichnung [εἰς] τὸν τοῖχον ἐν τῷ δα[μυσίῳ] eine Veröffentlichung bezweckt.

Auch ein Beschluß der Megarer IG VII 18 scheint mir Ergänzungen in diesem Sinne zu erlauben. Ich lese Z. 26 ff.:

ἀναγράψαι

δὲ καὶ τὸν ἐπιμελητὰν [τόδε τὸ ψάφισμα καὶ ἀναθέ-
 μεν παρὰ τὰν εἰκόνα· ἀναγράψαι δὲ καὶ εἰς τὸν τοῖχον·
 καταστᾶσαι δὲ καὶ ἀνδρ[ας] δύο οἵτινες ποιήσονται
 30 τὰν ἐπιμέλειαν περὶ τᾶς εἰκόνης καὶ τὰς στάλας ἔπος
 ἐκδοθῆ κατὰ τοὺς νόμους. Οἷδε ἀφρέθησαν·
 Ἐπιστάμων. Μνάμων.

Die Eigennamen waren in der letzten Zeile nicht erkannt worden. Um eine Aufzeichnung auf einer ‚Wand‘ oder Tafel in einem Gebäude handelt es sich

auch, wenn die Mysterieninschrift von Andania Sylloge 653 Z. 112 anordnet: ἀναγραφάντω δὲ (nämlich οἱ ἑσπεροὶ) καὶ εἰς οἶκον τὸν ἐν τῷ ἱερῷ οὗς ἀν κατακρίνωντι καὶ ἐπὶ τοῖω ἀδοκίματι, augenscheinlich, um diese Verurteilungen zu öffentlicher Kenntnis zu bringen.

Um eine ‚Inschrift‘, um κοῖλα γράμματα, handelt es sich in der Inschrift von Priene 114 Z. 40, wo ich ergänzen möchte [καὶ ἀναγράψαι: εἰς τοῖχον τῆς ἱερᾶς στοᾶς τῆς ἐν τῷ ἀγορᾷ τὰς στεφανώσεις κάτωθεν? τῶν τοῦ δῆμου] (oder περὶ αὐτοῦ?) ψηφισμάτων statt [τὰς τιμὰς ὑπὸ τῶν τ. δ.] ψ. (vgl. Wiener Studien XXIX 17, 21 und unten S. 281) und in der Inschrift Michel 473 aus Mylasa: ἀναγράψαι ἐπὶ τοῦ τοίχου τοῦ περιβόλου τοῦ τεμένους, zumal der Stein von der Peribolosmauer selbst stammt, von der ein bestimmter Teil als τοίχος bezeichnet wird. Ob dagegen auch in dem Beschlusse über die Aufzeichnung der Proxenoι von Astypalaia Sylloge 493 (IG XII 3, 168) von κοῖλα γράμματα die Rede ist, ist mehr als zweifelhaft. Leider ist der Satz in seinem ersten Teile, wie es scheint, hoffnungslos verstümmelt: — καὶ τὸν νόμον [τοῦς προξέν]ους ἀναγραφέτω καὶ εἰς τὸν τοῖχον κατὰ τὰ αὐτὰ, προγράφων καὶ τὸν δαμεργὸν ἐφ' οὗ ἕκαστος καθίσταται: τὸ δ' εἰς τὸν ἀναγραφᾶν τέλεσμα οἱ ταμίαι διδόντω μὴ, πλέον ἐξεδιόχοντες καθ' ἕκαστον πρόξενον δραχμᾶς ἡμίσεας und Z. 13: ὁ δὲ πριάμενος προγραφάτω τὰς ἀναγραφὰς τῶν προξένων τότε τὸ ψήφισμα. Die Beschaffenheit des Steines, soweit sich über sie urteilen läßt, und die Anordnung der Schrift scheinen allerdings der Annahme günstig, daß er einer inschriftbedeckten Wand angehört hat, aber dadurch ist nicht erwiesen, daß diese Wand wirklich der in dem Beschlusse gemeinte τοίχος ist. Denn neben der Aufzeichnung auf der Wand des Amtsgebäudes konnte das Gesetz die Aufzeichnung der Proxenoι an herkömmlicher Stelle, auf der Wand eines Heiligtums, fordern; daß diese schlechtweg als ὁ τοίχος bezeichnet worden sei, ist sehr unwahrscheinlich. Auch erscheint der für die doppelte Aufzeichnung eines jeden Proxenos ausgeworfene Betrag sehr gering, wenn bedacht wird, daß für die Einmeißelung von hundert Buchstaben in Delphi zumeist eine Drachme, mindestens vier Obolen bezahlt werden (E. Bourguet, L'administration financière du sanctuaire pythique 129), in Delos für dreihundert kleine Buchstaben eine Drachme (Bull. de corr. hell. XIV 399 Z. 18). Somit wird die zweite Aufzeichnung, εἰς τὸν τοῖχον, in billigerer Ausführung in Malerei auf einem λεύκωμα erfolgen, die erste immerhin auf Stein, beide nur als kurze Eintragungen des Namens des Proxenos mit Beifügung des Namens des Jahresbeamten zu: Datierung der Verleihung. Die ganze Bestimmung bezieht sich auf die künftig zu ernennenden Proxenoι; der erhaltene Teil der steinernen Liste verzeichnet die zur Zeit der Beschlußfassung bereits vorhandenen Proxenoι, daher fehlen datierende Einleitungen

wie ἐπι. oder δαμοργέοντος τοῦ δεινα, für welche die berühmte delphische Liste Sylloge 268 ein Beispiel gibt: ἀρχοντος Ἐμμενίδα, βουλευόντων τῶν δευτέρων ἐξάμηνον Πατρία Ταραντίνου Ἦρως· Ἐνῶν Διονυσίου Ἀθηναίος. Dagegen ist in dem Beschlusse der Megarer IG VII 16, besprochen von M. Holleaux, REG 1897 p. 267, schwerlich von einer Aufzeichnung εἰς] τοίχ[ον die Rede, wie die bisherige Lesung voraussetzt. Der Stein bietet a Z. 7 ΕΙΤΟΙΧ und ich sehe nicht ein, warum dies nicht ἀγγράφαι τότε τὸ ψάψισμα εἰ τοὶ χ[ρησιμοὶ καὶ τὰ ψαψίσματα τὰ περὶ Μ]εδιω- νίων sein kann, zumal b Z. 12 von einem χρησμός die Rede ist und Orakel die Einsetzung und Feier der Feste zu rechtfertigen pflegen, um deren Anerkennungen es sich handelt. In dem Vorgehenden ist übrigens, wie mehrere Inschriften aus Magnesia und Sylloge 295 nach meiner Ergänzung Gött. Anz. 1902 S. 104 zeigen, Z. 2 ff. zu lesen: ἔδ[οξε τῶι πόλει: [καλέσαι τοὺς πρέσβεις εἰς τὸ πρυ]τανεον ἐπὶ τ[ῶν κοινῶν ἑστίαν καὶ δε]με]ν αὐτοῖς ἐκέχε[ι]ρα τὰ ἐκ τοῦ νόμου, statt, wie bisher sinnlos ergänzt war, εἰμε]ν αὐτοῖς ἐκεχε[ί]ριαν καθάπερ αὐτοῦνται.

Ist es nun nicht äußerst wahrscheinlich, um zu den drei delphischen Beschlüssen Sylloge 306, GDI 2731 und 2733 zurückzukehren, daß die Bestimmungen: καταθεῖναι (τὸν πίνακα) ἐν τῶι δαμόσιον γραμματεῖον, ἀναγράψαι ἐν τῶι ἀρχεῖω ἐν τῶι τοίχῳ, γραψῆμεν ἐν τῶι δαμόσιῳ τὰς πόλεος γράμματα, wenn auch die Inschriften nicht derselben Zeit angehören, Aufzeichnungen derselben Art und am selben Orte anordnen, daß also die ἀναγραφή εἰς τὰ δαμόσια γράμματα in Delphi in dem δαμόσιον γραμματεῖον oder ἀρχεῖον durch Aufzeichnung auf einem πίναξ λελευκωμένος oder ἐν τῶι τοίχῳ erfolgte? Und um auf die delischen, amorginischen und athenischen Beschlüsse zurückzukommen, die der delphischen Übung ganz entsprechend doppelte Aufzeichnung ἐν τῶι ἱερῶι und ἐν τῶι βουλευτηρίῳ oder εἰς τὰ δημόσια γράμματα, ἐν τῶι δημοσίῳ anordnen, ist nicht anzunehmen, daß die Aufzeichnung in Ratsgebäuden zu Athen, Delos und Amorgos, zumal sie sicher nicht auf Stein erfolgte, ebenfalls auf einem λεύκωμα oder einer bestimmten ‚Wand‘ zu allgemeiner Kenntnisaufnahme für beschränkte Zeit oder in dauernd geführten Urkundenreihen und Listen stattfand? Wird nicht auch in Chalkedon die σανίς Sylloge 596 εἰς τὸ βουλευτῶν gestellt, dient nicht auch in Korkyra die ‚Wand‘ im δαμόσιον] zu Aufzeichnungen? An eine Aufzeichnung dieser Art ist also auch für das von Andokides erwähnte Psephisma des Menippos zu denken, das im Jahre 415 zustande gekommen, wie der Redner im Jahre 407 behauptet, ἔτι καὶ νῦν ἐγγέγραπται ἐν τῶι βουλευτηρίῳ, eben weil es noch von Bedeutung war. Auch mag ἐγγέγραπται der Beachtung wert sein: dasselbe Wort braucht Aristoteles πολ. Ἀθ. 49, 2 in Verbindung mit ἐξαλείφειν von dem πίναξ der Ritter; 53, 4 οἱ δ' ἔφηβοι ἐγγραφεμένοι πρότερον μὲν εἰς λελευκωμένα γραμματεῖα ἐπι-

γράφοντο κτλ., ὧν δ' εἰς στήλην χαλκῆν ἀναγράφονται καὶ ἴσταιται ἡ στήλη πρὸ τοῦ βουλευτηρίου περὶ τοὺς ἐπινομίους; Dio Cassius 67, 12 τὴν οἰκουμένην ἐν τοῖς τοῦ κοιτῶνος τοίχοις εἶχεν ἐγγεγραμμένην. Doch stehe ich nicht an, den Gebrauch aller dieser Worte, ἀναγράφειν und ἐγγράφειν, auch συγγράφειν (z. B. in der Opramoasinschrift VI H 6 f. δεδέχθαι τετεμίσθαι αὐτὸν κτλ. καὶ συγγεγράφθαι τότε τὸ ψήγισμα, und schon in Aristophanes Thesmoph. 432 τὰ δ' ἄλλα μετὰ τῆς γραμματέως συγγράφομαι — gewiß eine stehende Formel, welche die Redaktion nebensächlicher Bestimmungen dem Antragsteller im Einvernehmen mit dem γραμματεὺς überließ), εἰσγράφειν (z. B. in der „Ehrenliste“ aus Kyaneai in Lykien Serta Harteliana 1 ff. Z. 19 εἰσγραφὰι τεμῶν), διαγράφειν, καταγράφειν (z. B. εἰς τὰ δημόσια γράμματα in dem Getreidegesetz aus Samos, s. unten S. 290), παραγράφειν, worüber ich bei anderer Gelegenheit handeln werde, προγράφειν (in der Inschrift aus Astypalaia, s. oben S. 267; in anderen Bedeutungen s. Beiträge S. 179 ff.), ἐκγράφειν Sylloge 504 Z. 5 mit Dittenbergers Anmerkung usw. in bezug auf ihre technische Bedeutung weiterer Untersuchung bedürftig zu erklären.

An eine öffentliche Aufzeichnung dieser Art ist ferner zu denken, wenn es in der großen Inschrift aus Didyma, die B. Haussoullier, Rev. de philol. 1901 p. 9 und von neuem in seinem Buche, Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion p. 76 veröffentlicht, OGI 225 Z. 23 heißt: τὴν ὠνὴν ἀναγράψαι εἰς τὰς βασιλικὰς γραφὰς τὰς ἐν Σάρδεσιν καὶ εἰς στήλας λιθίνας πέντε· τούτων τῆμι μὲν μίαν θεῖναι ἐν Ἰλῶι ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἄθηνᾶς κτλ., τὴν δὲ πέμπτην ἐν Σάρδεσιν ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος. Unter βασιλικὰι γραφὰι verstehe ich nicht mit dem Herausgeber p. 16 und 84, dem Dittenberger zuzustimmen scheint, das königliche Archiv, sondern die Bekanntmachungen der königlichen Regierung.

[Das neue Stück der Laodikeurkunde aus Didyma OGI 225, soeben von Th. Wiegand in seinem sechsten Berichte über die Ausgrabungen in Milet und Didyma (Abh. Akad. Berlin 1908) 35 f. veröffentlicht, enthält in dem Schreiben des Satrapen Metrophanes an den οἰκονόμος die Mitteilung Z. 13: ἐπεστάλλαμεν δὲ καὶ Τιμοξένῳ τῷ βιβλιοφύλακι καταχωρίσαι τὴν ὠνὴν καὶ τὸν περιορισμὸν εἰς τὰς βασιλικὰς γραφὰς τὰς ἐν Σάρδεσιν καθάπερ ὁ βασιλεὺς γέγραπεν. Augenscheinlich beziehen sich ἀναγράψαι und καταχωρίσαι εἰς τὰς βασιλικὰς γραφὰς auf denselben geschäftlichen Vorgang: nur bezeichnet das eine Wort die Tätigkeit der Aufzeichnung der Urkunde, das andere die ihrer Einreihung unter die βασιλικὰι γραφὰι.]

Für die Bedeutung, die ich dem Ausdruck τὰ δημόσια γράμματα, sofern von einer ἀναγραφῇ die Rede ist, beilege, scheint mir schließlich eine Stelle der rhodischen Rede des Dion von Prusa bezeichnend (86): καὶ μὴν ἕάν τις ἐν μόνον ἐκχαράτῃ

βήμα ἀπὸ στήλης τινός, ἀποκτενεῖτε αὐτόν, οὐκ ἐτι ἐξετάσαντες ἔ τι ἦν ἢ περὶ τίνος; καὶ εἰ δὴ τις ἐλθὼν οὐ τὰ δημόσια ὑμῶν γράμματα ἔστι κεραλαὶν νόμου τινός ἢ ψηφίσματος μίαν μόνον συλλαβὴν ἐξαλείψειν, οὕτως ἔξετε ὡσπερ ἂν εἰ τις ἀπὸ τοῦ ἑρματός τι καθέλοι, und weiterhin: εἰ τις καταδικασθεὶς ὑπὲρ βίου δήποτε καὶ ζῆμιαν τινὰ ὀφλῶν ἢ διαπραξάμενος ἐξαλείψειν ἐκ τούτων κτλ. Kein unbefangener Leser kann sich dem Eindrücke entziehen, daß es sich um eine Aufzeichnung handelt, die ebenso allgemein zugänglich ist wie öffentlich aufgestellte Stelen und Weihgeschenke, nicht um die im Archive verwahrten Originalurkunden. Über jeden Zweifel erhaben ist die Öffentlichkeit des „bei der Platane“ ausgestellten *λεύκωμα* mit dem Verzeichnisse der von den *γυνακονόμοι* verhängten Strafen (s. oben S. 246). Die Geschichte, die Athenaios IX 407 c von Alkibiades erzählt (s. oben S. 246), setzt die Zugänglichkeit der *γραφαὶ τῶν δικῶν* im Metroon zu Athen ebenso voraus wie die Anordnung einer Aufzeichnung der Verurteilungen in dem *οἶκος* des Heiligtums zu Andania (s. oben S. 267) augenscheinlich gerade die Veröffentlichung dieser Verurteilungen beabsichtigt. Und auf einer *σάνς*, die unter der Obhut des Rates steht, werden auch in Delos die Namen verurteilter Staatsschuldner verzeichnet (s. oben S. 241), ein vor den Eponymen ausgestellt *λεύκωμα* gibt in Athen die der öffentlichen Verachtung preis, die *εἰς σωτηρίαν τῆς πόλεως ὑποσχόμενοι τῷ δήμῳ εἰσάσειν χρήματα* *ἔθελοντα* *οὐκ εἰσήνεγκαν*.

In ganz ähnlichen Worten spricht Lykurgos in der Rede gegen Leokrates 66 von den Gesetzen im Metroon: *εἰ τις ἕνα νόμον εἰς τὸ Μητρόφων ἐλθὼν ἐξαλείψειν εἴτ' ἀπολογεῖτο ὡς οὐδὲν παρὰ τούτων τῆ πόλει ἐστίν, ἀρ' οὐκ ἀποκτενεῖτε αὐτόν*; auch hier wird nicht an Originalurkunden der Gesetze auf Papyrus, die sicher nicht ohne Umstände zugänglich waren (wie zum Überfluß die Verordnung Oxyrynchus Papyri I 34, Hermes XXXIV 91 ff. Z. 5 ff. beweist), sondern an ihre Aufzeichnung, sei es auf Tafeln, sei es auf Wänden des Gebäudes, zu denken sein. Eine solche allgemein zugängliche Aufzeichnung, in großen Buchstaben, bezeugt Lukian, Anacharsis 22 für die solonischen Gesetze, indem er Solon sagen läßt: *βυθμιζόμεν οὖν τὰς γῶμας αὐτῶν νόμους τε τοὺς κοινούς ἐκιδιδάσκοντες οἱ δημοσίᾳ πᾶσι πρόκεινται ἀναγιγνώσκειν μεγάλοις γράμμασιν* (vgl. die oben unter *λεύκωμα* angeführte Stelle Hibe Papyri I n. 29 a 8 und unter *πινάκιοι* Lukian Hermot. 11) *ἀναγεγραμμένοι κελεύοντες ἃ τε χρῆ ποιεῖν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι*, sie ist für diese auch durch die vielbesprochenen Nachrichten über die *κύρβεις* und *ἄξωνες* bekannt. Daher wird auch in der CIG 1834 und von J. Brunšmid, Inschriften und Münzen der griechischen Städte Dalmatiens S. 22 abgedruckten Inschrift aus Issa *ἀναγράφαι δὲ τοὺς λογιστὰς τὸ δόγμα τοῦτο ἐς τὸν νόμον τὸν λογιστικῶν* auf eine sichtbare Aufzeichnung und nicht

auf die Hinzufügung des Beschlusses zu dem im Archiv erliegenden Gesetze zu deuten sein; der λογιστικὸς νόμος wird in dem Amtsgebäude der Logisten aufgezichnet gewesen sein. Von den Gesetzen der Massalieten berichtet Strabon IV p. 179: οἱ δὲ νόμοι Ἰωνικοί, πρόκεινται δὲ δημοσίᾳ; in dieser öffentlichen Ausstellung ihrer Gesetze bewahrte die durch ihre εὐνομία ausgezeichnete Stadt bis in späte Tage gute altgriechische Gewohnheit.

VII.

Eine Untersuchung aller auf das Schriftwesen bezüglichen Ausdrücke der griechischen Papyri und der Fassung der verschiedenen Schriftstücke würde nicht nur einen Einblick in die Geschäftsführung und das Urkundenwesen ptolemäischer und römischer Zeit eröffnen und Schlüsse auf gleichzeitige und ältere griechische Übung gestatten, sondern auch die formalen Eigentümlichkeiten der erhaltenen Steinschriften besser verständlich machen. Daß ich bei der Überfülle des zu sichtenden Materiales und der Beschränktheit meiner Zeit und Kraft diese Untersuchung, zu der heute nur Ansätze vorliegen, nicht selbst vornehmen und meine Darlegung nicht auf der erforderlichen Grundlage aufbauen kann, empfinde ich an ihr als einen so schweren Mangel, daß ich bei Durchsicht der alten von den Inschriften ausgehenden Abhandlung immer mit dem Zweifel zu kämpfen hatte, ob ihre Veröffentlichung in der vorliegenden Gestalt überhaupt angemessen sei; ich kann sie auch nur soweit berechtigt finden, als ich hoffen darf, dem Gelehrten, der künftig die Frage der ἀναγραφῆ δημοσίων γραμμάτων von den Papyri aus in Angriff nimmt, das auch nicht leicht zu überblickende inschriftliche Material einigermaßen vorbereitet zu haben. Übrigens gehört ἀναγράφειν und ἀναγραφῆ zu den bereits behandelten Ausdrücken der Papyri. K. Wessely hat Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer V 103 ff. die Einzeichnung der Urkunden in amtlich geführte Listen besprochen, Papyri, die sich als solche ἀναγραφαὶ darstellen, aus den ihm anvertrauten Sammlungen veröffentlicht S. 107 ff., und auf ähnliche Inschriften wie die Verzeichnisse von Mykonos Sylloge 817, Tenos Inscr. Brit. Mus. 377 (Inscr. jurid. I 63) mit der Überschrift: αὐτὲ πράσεις ἐγένοντο χωρίων καὶ οἰκιῶν καὶ προικῶν δόσεις (nach meiner Ergänzung Urk. dram. Auff. 13) usw. hingewiesen. Es sind diese ἀναγραφαὶ, wie L. Mitteis, Hermes XXX 599 in einer Erörterung des Ausdruckes μεταλαμβάνειν εἰς ἀναγραφὴν ausführt, kurze Auszüge des wesentlichen Inhaltes des von dem γραφεῖον übernommenen fertigen Schriftstückes. Neuerdings sind ἀναγραφαὶ συμβολαίων in den griechischen Urkunden

der Papyrussammlung zu Leipzig n. 31 und Amherst Papyri II n. 98 bekannt geworden; *ἀναγραφὰ* *συμβολαίων* und *διαγραφῶν* der *ἐγκτήσεων βιβλιοθήκη* enthält Pap. Fir. 67, vgl. P. M. Meyer, Berliner philol. Wochenschr. 1907 Sp. 555 und unten S. 281.

Solche *ἀναγραφὰ* glaube ich auch gemeint, wenn Beschlüsse von Priene zu Ehren des *ἄλλος Αἰμίλιος Σέξτου Ζώσιμος*, aus der Zeit nach 84 v. Chr., unter seinen Verdiensten als *γραμματεὺς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου* die doppelte *ἀναγραφὴ τῶν δημοσίων γραμμάτων* auf Papyrus und auf Pergament anführen: 112 Z. 23 *ἠσφαλισατο μὲν τὸν τε ἴδιον ἐκάστου καὶ τὸν τῆς πόλεως βίον διπλῆν ἐν δερματίνοις τὴν τῶν γραμμάτων ποιησάμενος ἀναγραφῆν*; 113 Z. 18 *τὸν κοινὸν καὶ τὸν ἴδιον ἐκάστου βίον ἀσφαλισάμενος διὰ τῆς ἐν τοῖς δερματίνοις βυβλίους ἀναγραφῆς*; 114 Z. 9 f. *τὴν δὲ πίστιν καὶ φυλακὴν τῶν παραδοθέντων αὐτῶν γραμμάτων ἐποίησατο ἀσφαλῆ διπλῆν τὴν ἀναγραφῆν αὐτῶν παραδοῦς ἐν δερματίνοις καὶ βυβλίνοις τεύχεσιν*, Z. 29 *ποιῆσαι μὲν διπλῆν τὴν τῶν δημοσίων γραμμάτων ἀναγραφῆν ἐν βυβλίνοις καὶ ἐν δερματίνοις τεύχεσιν, πάντα δὲ τὰ ὑφ' αὐτοῦ χρηματιοθέντα ψήφισματα τοῦ δήμου καὶ ἐπιστολάς καὶ χρηματισμοὺς ἀναγέγραψεν καθέτι προεδεδίωται*. Die Fürsorge von Beamten für die *δημόσια γράμματα* wird auch in Beschlüssen von Mylasa, Le Bas-Wadd. 406. 409 und von Andros IG XII 5, 721 erwähnt. [Die Inschrift aus Priene wird soeben von W. Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern S. 102 besprochen. Er sagt mit Recht: „Was dem Zosimus besonders zur Ehre angerechnet wird, ist nicht etwa die äußere Form dieser Sammlungen für das Staatsarchiv, sondern seine Sorgfalt darin, die sich vor allem in der zweifachen Niederschrift offenbart. Die Form des Codex erscheint nicht als Neuerung; sie ist vielmehr etwas bekanntes. Daß er in diesem Falle Acten enthält, begründet keinen Unterschied von dem literarischen Codex, denn wie die große Actenrolle äußerlich der Buchrolle gleicht, so auch der Actencodex dem literarischen. Besonders auffallend ist es, daß hier schon von dem Papyruscodex gesprochen wird; also war damals der Schritt schon geschehen, der das alte Rollenmaterial der am Pergament entwickelten Buchform dienstbar machte. Das bedeutet nichts Geringeres, als daß der Codex etwa im 2. Jahrhundert v. Chr. angekommen sein muß.“]

Solche *ἀναγραφὰ* im Sinne kurzer Auszüge aus den dem Archive einverleibten Schriftstücken bin ich geneigt für ältere Zeit auf *λευκώματα* vorzusetzen, die in oder vor den Amtsgebäuden auf dem Markte oder an anderen öffentlichen Orten eine Zeit lang ausgestellt wurden. Auszüge genügten, wenn nicht besondere Rücksichten, wie im Falle der Anleihe der Amorgier bei Praxikles (s. oben S. 259) oder des νόμος über die Schenkung des Kritolaos IG XII 7, 515, und überhaupt bei Beschlüssen, Gesetzen und Verordnungen mit umständ-

lichen Einzelbestimmungen vollständige Wiedergabe der Urkunde empfahlen; die Deutung, daß in der eben und S. 242 erwähnten Inschrift aus Amorgos die vollständige Wiedergabe ausdrücklich gefordert sei: ὁ γραμματεὺς αὐτὸν (nämlich τὸν νόμον) ἀναγραφάτω εἰς τὰ δημόσια γράμματα πάντα καὶ εἰς τὰς δέλτους, glaubte ich S. 257 der Stellung des Wortes πάντα wegen abweisen zu müssen. Die Urkunden aus Rhodos, die der Reisen in Kilikien S. 109 mitgeteilte Stein aus Seleukeia in Kilikien Z. 12 ff. uns erhalten hat, scheinen mir, zumal sie ihren Ursprung ἐκ τῶν λευκωμάτων selbst bezeugen, geeignet als Beispiel für solche Auszüge zu dienen; allerdings steht der Zusatz ἐκ τῶν λευκωμάτων nur bei der ersten dieser Urkunden, doch zweifle ich nicht, daß er für sie alle gilt. Daß diese Auszüge aus den λευκώματα einzelne Abschnitte in wörtlich getreuer Wiedergabe herausheben, zeigt die Inschrift aus Rhodos, Athen. Mitt. XXI 53 (Sylloge 610), die folgendermaßen beginnt: ἐκ τοῦ ψηφίσματος τοῦ ἐπὶ Ἀρχεστράτου Ἀρταμίδου καὶ Ἐπῶς δὲ καὶ ἐν τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ ἃ ἀναγραφὰ τῶν ἱερατευόντων γίνηται κατὰ τὸ ἔξῃ κτλ., und die Inschrift aus Athen IG II 476, die in Z. 63 mit der bisher nicht erkannten Formel ἐκ τοῦ [αὐ]τοῦ (nämlich ψηφίσματος) eine weitere in Fourmonts Abschrift übrigens fast lückenlos überlieferte Bestimmung anschließt, ferner die Inschrift aus Ephesos Jahreshefte VII Beiblatt 44 (vgl. Jahreshefte VII 210), die sich als Auszug aus einem Volksbeschlusse einführt: ἐκ τοῦ κορυθέντου ψηφίσματος ἐν τῇ δῆμῳ γραμματεύοντος Ἡρακλείδου κτλ. τὰ δοθησόμενα ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ ἱερῇ ἀντιγραφῇ τελεσμάτων. Ebenso werden Auszüge, ἐκλήψεις, in den Papyri gekennzeichnet, vgl. Pap. Leipzig n. 120 und dazu P. M. Meyer, Berliner philol. Wochenschr. 1907 Sp. 554; so heißt es auch ἄλλο μέρος τοῦ αὐτοῦ in den Auszügen aus königlichen Verordnungen Amherst Papyri II n. 29.

Die in der Inschrift aus Seleukeia mitgeteilten Auszüge aus den λευκώματα der Rhodier lauten folgendermaßen:

Ῥοδίων. Ἐπὶ ἱερέως Δαμοκλέους τοῦ Δαμίου, προτάνων τῶν
 σὺν Ἀστομῆβει τῷ Ἀρχοκράτει· Δαλίου· ἐκ τῶν λευκω-
 μάτων· Ἐπίνικος Εὐκλέους Κρυασσεύς εἶπεν· Εὐδδημον
 Νίκωνος Σελευκῆ πρόξενον εἶμεν Ῥοδίων.

Schwerlich konnte ein solcher Antrag ohne Begründung gestellt sein oder ohne solche im Archiv ruhen. In diesem wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Antrag des Epinikos ebenso in seinem Wortlaut aufbewahrt gewesen sein, wie im athenischen Archiv die Anträge, die Demochares und Laches auf Gewährung der Ehren für Demosthenes und Demochares eingereicht hatten (Leben der zwölf Redner p. 850 f.; Br. Keil, Hermes XXX 210). Es folgt:

Ἐπὶ ἱερέως Δαμοκλέους, πρυτάνων τῶν σὺν Ἄστυμίδει, τοῖσδε ἐδόθησαν προξενίαι ἐπὶ μίαν ἐκκλησίαν Δαισίου· Εὐδήμω Νίκωνος Σελευκεῖ, vielleicht nur ein Name aus einer längeren Liste wie in dem folgenden Auszuge:

Ἐπὶ ἱερέως Δαμοκλέους, πρυτάνων τῶν σὺν Ἰατροκλεί· Βαδρομίου. ἔδοξεν τῷ δήμῳ ἐν τῷ δευτέρῳ ἐκκλησίαι· τοῖσδε προξένους εἶμεν Τροβίων· Εὐδήμον Νίκωνος Σελευκεῖ.

Zum Schlusse wird ein Auftrag des Rates mitgeteilt, der den an König Antiochos abgehenden Gesandten erteilt war:

Ἐδοξεν τῷ βουλῆι· τοὶ ἄγγελοι τοὶ εἰρημένοι ποτὶ τὸν βασιλῆ Ἀντίοχον ἀφικόμενοι καὶ ποτὶ Εὐδάμον παρακαλεῖσθαι αὐτὸν συνεπιμεληθῆμεν ὅπως ταὶ δωρεαὶ ταὶ δεδομένα τῷ δήμῳ εἰς τὴν ναυτικὴν δύναμιν τὴν ταχίστην εἰς τὴν πόλιν ἀποσταλῶντι ἐηλοῦντες αὐτῷ ὅτι ταῦτα πράξας χαριεῖται τῷ δήμῳ.

Seiner Herkunft nach nicht ausdrücklich gekennzeichnet, ist dieser Auftrag doch als den λεύκωματα entnommen zu betrachten, aber nicht etwa einem Beschlusse des Rates und der Volksversammlung zu Ehren des Eudemos, sondern den Aufzeichnungen über die Verhandlungen des Rates, dem auch in Rhodos die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zukam. Schwerlich wird man annehmen wollen, daß diese und alle Acten in Rhodos nicht auf Papyrus geschrieben, sondern λευκώματα gewesen sind. Ich möchte in diesen λευκώματα die ἀναγραφαὶ der Verhandlungen des Rates und der Volksversammlung erkennen, in ihrer Anlage den aus Ägypten bekannt gewordenen ἀναγραφαὶ entsprechend, also Auszüge aus den auf Papyrus niedergeschriebenen Acten, öffentlicher Einsicht leichter zugänglich als diese. Solche λευκώματα werden nur eine gewisse Zeit lang ausgestellt und dann je nach ihrer Bedeutung und der Einrichtung des Archives aufbewahrt oder vernichtet worden sein; ob λευκώματα überhaupt und in wie weit sie neben Papyrus zu dauernd aufbewahrten Aufzeichnungen in den Archiven verwendet worden sind, wird weitere Untersuchung zu ermitteln haben; daß die Verwendung des Papyrus in Griechenland schon im fünften Jahrhundert ganz gewöhnlich war, zeigt W. Schubart, Das Buch S. 29 ff. Gerade für die kleinen Verhältnisse griechischen Staatslebens mit ihrem großen Interesse an der Öffentlichkeit der Geschäfte und aller Rechtsverhältnisse ist die Gewohnheit begreiflich, durch λευκώματα der leitenden Körperschaften in und vor dem Rathause und durch Anschläge der Behörden und Vereinigungen an geeigneten Orten Verhandlungen, Beschlüsse, Gebarungsausweise, rechtliche Angelegenheiten usw. in Auszügen allen Beteiligten zur Kenntnis zu bringen, oder, so lange es angemessen war, der Einsichtnahme zugänglich zu erhalten. An sich zeitlich begrenzter Geltung bestimmt, mögen dann solche ἀναγραφαὶ vor ihrer Tilgung wieder abgeschrieben,

mit früheren in Abschrift vereinigt, im Archive aufbewahrt worden sein und Bücher gebildet haben, die ἐκ τῶν λευκώματων entstanden, vielleicht auch selbst noch als λευκώματα bezeichnet werden konnten, obgleich sie es in dieser Form nicht mehr waren.

VIII.

Wie die ἀναγραφαί nur Auszüge darstellen, so geben auch die Verewigungen auf Stein oder Bronze eine für diesen besonderen Zweck erfolgte Redaction, die sich unter Umständen mit dem Text der Urkunde des Archives deckt, zumeist mehr oder weniger von ihr abweicht. Daß diese Redaction nicht immer sorgfältig ist, sich aus Sparsamkeit störende Kürzungen gestattet, selbst Verstöße zeigt, die dem zugrunde liegenden Schriftstück sicherlich fremd sind, hat kürzlich G. Colin, Bull. de corr. hell. XXII 195 an den delphischen Freilassungsurkunden des ersten Jahrhunderts v. Chr. und späterer Zeit gezeigt. Der Gesichtspunkt, bisher nicht ausreichend berücksichtigt, ist für die Beurteilung aller auf Stein erhaltener Ausfertigungen wichtig. Von Psephismen der Athener steht z. B. IG II 5, 103 b in seiner Kürze ganz vereinzelt da. Meine Abschrift, vollständiger als die von St. A. Kumanudis Ἀθήν. VI 491, auf die U. Köhler angewiesen war, gibt:

ΕΓ
ΝΦΡ
ΕΝΗΞ
ΤΟ - : ΕΡ
ΛΑΓΟΝΩΝΒΛ
ΑΥΑΙΡΟΞΕΝ
ΞΤΗΝΑΘΗΝΑΙ
ΟΞΕΡΓΟΝΟΞ

Die Länge der Zeilen ist durch die Ergänzung πρόξεν[ον καὶ ἐπεργ]έτην geschieht. Die Formel ist dieselbe wie in der S. 234 besprochenen Inschrift IG II 39. Von einer Aufschreibung auf einer Stele auf der Akropolis durch den Staatschreiber und ihren Kosten ist nicht die Rede. Die Inschrift wird also auf Veranlassung und auf Kosten des Proxenos selbst aufgestellt worden sein. Angesichts der außerordentlichen Knappheit der Fassung ist nicht anzunehmen, daß sich die Begründung durch besondere Ausführlichkeit ausgezeichnet habe, was der Fall sein müßte, wenn die ersten erhaltenen Zeilen den Motiven angehörten: denn in den sonst üblichen kurz und allgemein gehaltenen Formeln sind die erhaltenen Buchstaben nicht unterzubringen. Es liegen daher in diesen ersten Zeilen Reste

der Präscripte vor, die freilich keine sichere Herstellung erlauben; der Beschluß wird folgendermaßen lauten:

— — — — —
 — — — — —
 ἡ δεινα φυλῆ] ἐ[π-
 ρυτάνευε, ἡρχε]ν, Φρ-
 ύνων ἐγραμμάτευε, Μ]ένης
 ἐπεστάτε, Ἄρχε]το[ς εἶπε]· Π-
 τὸν Πε]λαγόνων βα-
 σιλέα ἀναγρ]άψαι πρόξεν-
 ον καὶ εὐεργ]έτην Ἄθθνα-
 ων αὐτὸν καὶ τ]ῶς ἐκ (oder γ)γόνος.

Eine Begründung konnte im Antrage und Beschlusse nicht fehlen, sagt doch das Psephisma der Eleusinier IG II 5, 574 e (Sylloge 647) in seinem seinerzeit von mir hergestellten ersten Satze: ἐπειδὴ ὁ νόμος καλεῖται προσγράψαι ἐν τῷ ψηφίσματι τὸν λαμβάνοντα δωρεὰν ὃ τῆ εὐεργέτηκεν τὴν πόλιν. Ich kann also die Inschrift IG II 5, 103 b nur als Auszug aus dem Beschlusse zu Ehren des uns sonst nicht bekannten Pelagonenkönigs verstehen.

Über der Grabschrift eines in Krieg und Frieden um seine Stadt verdienten Bürgers aus Varna, die E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien S. 79 n. 91 veröffentlicht, steht: οἱ πρυτάνεις | ἐστεφάνωσαν | ἐπιμηνεύσαντας | Ἀπολλώνιον | Σίμωνος | Καλλιμάχον | Φανέρου | καὶ γραμματέα | Θέσσαλον | Ἀρτεμιδώρου; ähnlich gehaltene Inschriften scheinen, in gleicher Weise in kurzen Zeilen geschrieben, wie Kranzinschriften angeordnet, diesen Eintrag rechts und links zu umgeben und ihm vorherzugehen. Mit Recht erblickt der letzte Herausgeber in den allein vollständig erhaltenen Zeilen die „auszugsweise Wiedergabe“ eines Ehrenbeschlusses. So denke ich mir auch die Inschrift, in einem Kranze, auf dem λέωωμα für Baton IG XII 3, 331, von der S. 255 die Rede war.

Ebenso erkläre ich die Inschrift, die auf einem zu einer großen Basis gehörigen Steine Ἐφημ. ἀρχ. 1898 σ. 7 ἀρ. 3 in einem von vier Kränzen steht (die Inschriften der anderen Kränze werden bloß aufgemalt gewesen sein): Ἐντὶ Κηρισοδώρου ἀρχοντος ἐπὶ τῆς Αἰγυπιοῦς δευτέρας πρυτανείας, ἕκτις καὶ δεκάτη τῆς πρυτανείας τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν Ἥγησις; Μαραθώνιος· ἔδοξεν τῷ δήμῳ: Ἄρι — — εἶπεν· ἐπαίνεσαι — — κλέους — — καὶ καλέσαι ἐπὶ δειπνον εἰς [τὸ π]ρυτανεῖον. Auch in diesem Falle ist der private Charakter der Aufzeichnung gesichert, beweist also nicht unmittelbar für amtliche Gewohnheit.

Besonders bezeichnend für die ungleichmäßige Ausführlichkeit amtlicher Veröffentlichungen auf Stein ist die große Inschrift aus Olus auf Kreta, Bull. de corr. hell. XXIV 224 ff. Sie verzeichnet Verleihungen der Proxenie und des Bürgerrechtes ganz kurz in Z. 27 ff. n. III der Hauptseite des Steines: 'Επί Λοκρίωνος Εύριος Εύβιος Μεσσάνιος κίθαριμῆδης καὶ Ζῳβίος ὁ ἀδελφεὸς αὐτοῦ πρόξενος καὶ πολῖται αὐτοὶ καὶ γένος, ebenso kurz, aus demselben Jahre, n. VI Z. 43; Z. 31 n. IV ἐπί δαμιοργοῦ Λεύκου πρόξενος καὶ εὐεργέτα: Τρόδιοι Τελέδαμος Τελεμβρότου und drei weitere Namen; auf der linken Schmalseite n. XII Z. 61 ἐπί δαμιοργοῦ Ἀρο[ια] Ἀγγίμων Αὐσιμῆχου Κῶνιδιος Ὀλοντίων πρόξενος πολῖτας εὐεργέτας αὐτὸς καὶ γένος. Andere Einträge geben knapp die Beschlüsse wieder, so auf der Hauptseite n. II Z. 21 ἔδοξε Ὀλοντίων τῶν πόλει (ohne Datierung, weil der Beschluß demselben Jahre angehören wird, wie der ungleich ausführlicher gehaltene, der ihm, zum größten Teil verloren, auf der Wand vorangeht) Σωτηρίδαν Μνασία, Φιλόδαμον Μνασιακρείος, Μοστυλιῶνα Πετραῖω Γορτυνίου προξένους ἦμεν καὶ εὐεργέταις καὶ πολῖταις καὶ αὐτοὺς καὶ ἐχγόνους, ähnlich n. V Z. 35 ἐπί δαμιοργοῦ Λεύκου ἔδοξε τοῖς πολῖταις προξένος ἦμεν καὶ εὐεργέτας Πάτροκλον Πάτρωνος Μακεδόνα (es ist der berühmte Admiral des Ptolemaios Philadelphos, OGI 44. 45) κτλ.; mit einem Zusatze n. VIII Z. 58 ἐπί δαμιοργοῦ Σωτήριου Ἀνδροβώλου Δαμιονίμου ἔδοξε Ὀλοντίοις Ἰκχίδιον Μέλλιος Ἀλεξανδρέα εἶναι πολῖτην αὐτὸν καὶ ἐγγόνους καθάπερ καὶ τοὺς ἄλλους πολῖταις; etwas ausführlicher n. VII Z. 47 ff. 'Επί Δαμιόδωτος καὶ Τηλεχώρου καὶ Ἀριστομένους (es ist also wieder nicht bloß der Obmann der Damioργοi genannt) ἔδοξε Ὀλοντίων τῶν πόλει Ἀλέξιππον Ἐπιγένους Χαλκιῶτα πρόξενον εἶναι καὶ πολῖτην αὐτὸν καὶ ἐγγόνους καὶ μετέχειν πάντων ὧν περ οἱ ἄλλοι πολῖται ἦμεν δὲ αὐτῶν καὶ ἀπέλειαν καθάπερ τοῖς ἄλλοις προξένους. Zwei Beschlüsse auf der Schmalseite links sind noch wortreicher, n. IX Z. 1 ff. 'Επί δαμιοργοῦ Αὐτοσθένους ἔδοξε Ὀλοντίων τοῖς κόσμοις καὶ τῶν πόλει Διόθυμορχον Χαίτωνος Τρόδιον πρόξενον εἶμεν καὶ εὐεργέταν αὐτὸν καὶ ἐγγόνους ὑπάρχειν δὲ αὐτῶν καὶ εἰσπλοῦν καὶ ἐκπλοῦν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ ἀπέλειαν καθὰ καὶ τοῖς ἄλλοις προξένους καὶ εὐεργέταις; wörtlich dieselbe Fassung hat der Schreiber der folgenden Urkunde X, die ebenfalls aus dem Jahre des Αὐτοσθένους stammt, gegeben, während sonst selbst Beschlüsse aus einem und demselben Jahre verschiedene Form zeigen, so n. IV Z. 31 und n. V Z. 35 der Hauptseite. Begründungen fehlen in allen diesen Auszügen. Dagegen sind sie mitaufgenommen in die Urkunden n. XI Z. 35 ff. der linken und n. XIII Z. 1 ff. der rechten Schmalseite, und zwar in großer Ausführlichkeit; diese beiden Urkunden unterscheiden sich aber wieder durch die ungleichmäßige Wiedergabe des eigentlichen Beschlusses, indem die erste nur sagt: δεδῶχθαι τοῖς πολῖταις εἶμεν Δαμίτριον πρόξενον καὶ πολῖταν καὶ αὐτὸν καὶ ἐχγόνους εἶμεν δὲ αὐτῶν καὶ πολέμου καὶ

εἰρήνας εἰσπλουν καὶ ἐκπλουν ἀσυλεὶ καὶ ἀσπονδεὶ καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις, während die zweite, ohne die Überleitung δεδῶχθαι κτλ., erst Lob und Bekräftigung erwähnt, dann fortfährt: ἤμιν δὲ αὐτὸν πρόξενον καὶ εὐεργέταν καὶ πολίταν αὐτὸν καὶ γένος μετέχοντα πάντων ὧν καὶ οἱ ἄλλοι μετέχοντι πρόξενοι καὶ εὐεργέται καὶ πολῖται· ὑπάρχειν δὲ αὐτοῖς καὶ ἀτέλειαν πάντων καὶ ἔσπλουν καὶ ἐκπλουν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνας ἀσυλεὶ καὶ ἀσπονδεὶ καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν, und selbst die Bestimmungen über Aufzeichnung des Beschlusses und über seine Übermittlung an die Mitbürger des Geehrten zum Zwecke der Aufstellung einer zweiten Stele in Kasos nicht unterdrückt: ἀναγράψαι δὲ τὸδε τὸ ψάφισμα ἐς τὸ ἱερὸν τοῦ Ζήνωνος τοῦ Ταλλαίου καὶ ἐς τὸ τοῦ Ἀσκληπιοῦ, ἀποστῆλαι δὲ καὶ εἰς Κάσον τὸ ψάφισμα καὶ ἀρξάτω: Κασίους δέμιν τόπον ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Τεμενίτα ἔπως ἀναγράψαντες ἐστάλιν λιθίνας θῶμεν.

Ganz dieselben Verschiedenheiten kehren, seinerzeit schon von dem ersten Herausgeber hervorgehoben, auch mit denselben Schwankungen in der Verwendung dialektischer und gemeingriechischer Formen in den Aufzeichnungen auf der Mauer in Aptera wieder, Bull. de corr. hell. III 423 ff., Monum. ant. XI 251; neben Einträgen wie p. 429 Τείσων Πατρύς (vgl. Athen. Mitt. XVI 347, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde S. 121) πρόξενος αὐτὸς καὶ ἔχγονα steht ausführlicher z. B. p. 425 (Jahreshefte I Beiblatt 103): Ἐδοξε ταῖς βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, Νικίας Καραίω εἶπε: Διαντίποριν Σκιπράσιος Προυσιέα, Διονύσιον Ἀπατουρίου Νικομηδέῃ, Διαντίποριν Διλιπύριος (von mir verbessert Jahreshefte IV 71 Anm. 49, von W. Dittenberger OGI 341), und andere Einträge zeichnen die Beschlüsse in noch vollständigerer Fassung, wenigstens des zweiten Teiles, oder auch mit ihrer Begründung auf. Ebenso steht es mit dem Verzeichnisse der Proxenoι der Orchomenier in Arkadien, das A. Milchhöfer, Athen. Mitt. VI 303 veröffentlicht hat und von dem eine neue Lesung sehr erwünscht wäre: einer nach Orten geordneten Liste bloßer Namen folgen spätere Einträge in verschiedener Fassung, z. B. Ἀρτέμιων Ἀπολλοδότου Νικομηδέος (so wird doch zu lesen sein) καὶ ἔγγονα, dann [ἔδοξε] (die Abschrift: ΙΕΩ. ΔΕ) ταῖς βουλῇ πρόξενον εἶναι Ἀπολλ[ο] κτλ. Und ähnlichen Wechsel in der Fassung zeigt die Liste der Proxenoι und Thearodokoi von Epidauros IG IV 925, Ἐφθμ. ἀρχ. 1901 σ. 59 ff. Die S. 259 erwähnten Beschlüsse aus Amorgos weisen bald kürzere, bald längere Fassung der auf die Aufschreibung bezüglichen Bestimmungen auf.

So zeigt sich, daß nach Ort, Zeit und Umständen die Praxis der Veröffentlichungen auf Stein eine sehr verschiedene und in letzter Linie die größere oder geringere Ausführlichkeit nicht nur durch die Gewohnheit und das Belieben des Schreibers, sondern namentlich durch die Rücksicht auf die Kosten bestimmt gewesen ist, wie auch die S. 267 besprochene Inschrift aus Astypalaia IG XII 3,

168 verrät. Natürlich hat sich aber auch für solche Veröffentlichungen auf Stein eine gewisse Übung ausgebildet, die z. B. in Athen durch die liebevolle Wiedergabe der Formeln der geschäftlichen Behandlung überrascht, während die Begründung sich mit offenbar herkömmlicher Knappheit und Allgemeinheit begnügt: so erklärt es sich vielleicht auch, weshalb ältere Ehrenbeschlüsse nur selten, wie z. B. IG II 84 (Sylloge 58) Z. 11, eine eingehende oder genaue Erwähnung der Verdienste enthalten. Es ist auch als Ausnahme zu betrachten, wenn der Geschäftsgang so umständlich mitgeteilt wird wie in der Inschrift aus Samothrake, Athen. Mitt. XXV 118 Z. 13 ff.: δεδόχθαι τῶι δήμῳ τοὺς ἐπιστάτας ἐπερωτῆσαι τὴν ἐκκλησίαν κατὰ τὸν νόμον εἰ δοκεῖ δοῦναι πολιτείᾳ Πτολεμαῖῳ Ἀμεινίου Γορτυνίῳ καὶ ἐκγόνοις, καὶ ἂν δέξῃ: συντελέσαι καὶ τὴν ψήφοροσίαν ἐν τῇ καθήκουσῃ ἐκκλησίᾳ καὶ ἂν ἐπιψηφισθῆ: εἶναι αὐτοὺς πολίτας μετέχοντας πάντων ὧν καὶ οἱ ἄλλοι πολῖται μετέχουσιν; andere Beschlüsse von Samothrake reihen an δεδόχθαι: oder ἐψηφίσθαι τῶι δήμῳ: allsgleich den eigentlichen Inhalt des Antrages, z. B. ἐπαινέσαι κτλ. (Michel 352 Z. 5 und 22; 353), doch wird in der Begründung die Erwähnung der verfassungsmäßigen Vorberatung durch den Rat nicht unterdrückt: ἐπειδὴ κτλ., ἥ δὲ βουλή προπερούλευεν αὐτῶ: περὶ ἐπαινοῦ καὶ στεφάνου καὶ πολιτείας (Michel 352 Z. 4. 20 vgl. 353 nach meiner Ergänzung, Gött. gel. Anz. 1898 S. 228 und Ath. Mitt. XXV 118 Z. 9). Die Ehrenbeschlüsse werden mit der Zeit immer ausführlicher auf Stein wiedergegeben, weil der Geehrte häufig selbst die Kosten der Verewigung trägt oder wenigstens auf vollständige Wiedergabe Wert legt, und wie U. v. Wilamowitz, Die griechische Literatur S. 95 bemerkt, auch „der Concipient nun immer mehr mit der Steinpublication rechnet, die zur Regel geworden ist“, zur Regel aber nur insofern als der Geehrte bei außerordentlichen Ehrungen auch die Verewigung des Beschlusses in seinem ganzen Wortlaut erwartet. Schließlich drängen sich in die Verewigungen auf Stein auch Vermerke ein, die, für diese eigentlich bedeutungslos, nur in den Originalurkunden am Platze waren; so Unterschriften von Archonten, Schreibern, Zeugen, die an der Beschlußfassung beteiligt waren (H. Swoboda, Griechische Volksbeschlüsse S. 213 ff.; P. Wolters, Mélanges Perrot 333 ff.), Beurkundungen der Aufnahme in das Archiv und der Ausfolgung von Abschriften, wie auf Steinen aus Amorgos; es werden ferner die Reden der Antragsteller wörtlich wiedergegeben (so z. B. IG IV 758 Z. 2 bis 16,¹⁾ aus Trozen; Bull. de corr. hell. XX 723 aus Delphi; Inschriften aus Olympia 54 mit Dittenbergers Bemerkungen Sp. 116) und, nach römischen Muster (Th. Reinach, Bull.

¹⁾ In Z. 11 ist statt ἐπαινέθησαν τὸν ἄνδρα καὶ τοῦτον ταιμίᾳ, in Z. 4 statt τῶν ἐδῶ(ν σπουδῆς) κτλ. καὶ ἀνωματότερος ἐκαμένον vielmehr [θεραπείας] oder [ἀκρίτως].
τῆ φηφ[ίσματα διὰ τοῦτο] ταίμα zu lesen ἐπὶ τῇ ψήφῳ

de corr. hell. XX 543), der ganze Gang der Verhandlung, mit allen Zwischenrufen und den Fragen und dem Ergebnisse der Abstimmung, auch auf Stein wie in den Protokollen verzeichnet, so in den Inschriften der Iobakchen Sylloge 737 und IG III 1132 (Sylloge 407) aus Athen; aus Chalkis Sylloge 607, aus Mylasa OGI 515, aus Puteoli IG XIV 830 und in zwei unveröffentlichten Inschriften aus Athen Beiträge S. 136 und einer anderen in der Sammlung Meletopulos in Phaleron; auf ähnliche Zurufe in Charitons Roman habe ich schon Arch. epigr. Mitt. XX 62 hingewiesen. Bekanntlich finden sich aber schon in alter Zeit, sachgemäß, in Beschlüssen Vermerke über die bei der *διαχειροτονία* getroffene Entscheidung (vgl. IG I 40 und II 5, 14 b mit Dittenbergers trefflichen Ergänzungen Sylloge 73; Comptes rendus de l'Academie des inscriptions 1901 p. 256 ff. zu IG II 224), über das Ergebnis der Wahl von Gesandten und Beauftragten, über die Einreihung in eine Abteilung der Bürgerschaft usw., vgl. O. Miller, De decretis Atticis p. 10 und oben S. 136.

Ähnliche kurze Fassung, wie sie in wechselnder Ausführlichkeit die *ἀναγραφαί* der Proxenoi usw. zeigen, glaube ich auch für die meisten amtlichen Veröffentlichungen aus *λευκώματα* annehmen zu dürfen. Als Muster kann eine Inschrift aus Priene dienen, 13, aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.: *Πρωτεύς ἔδωκεν Καλλιστράτῳ Νίκωνος ἐεργέτη γενομένῳ τοῦ δήμου προεδρίαν ἐν τοῖς ἀγῶσι καὶ ἐμ̄ πρωτανείῳ σίτησι καὶ ἀτέλειαν τοῦ σώματος*. Ich vergleiche eine Inschrift aus Chersonesos IPE IV 64, nach meiner berichtigenden Lesung Beiträge S. 210: *Βουλὰ καὶ ἔαμος ἔδωκεν Θεοσίμου τοῦ Ἀριστοτέλ[τ]ου Πιρόνου τοῦ Αὐτέω εἰπάν[των Τριμηχέρη: Ν]ικαγέρα Ποδῶν προξενίαν καὶ πολιτείαν κτλ.* und die fünf Beschlüsse, die auf dem Steine Athen. Mitt. VI 229 (GDI 5533) aus Zeleia erhalten sind, z. B. b: *Ἐδοξεν τῷ δήμῳ, Πεισίθεος ἐπεστάται, Δωρόθεος εἶπεν Νίκωνι Θουρίῳ ἐεργέτη γενομένῳ τῆς πόλεως δοῦναι πολιτείαν καὶ ἀτέλειαν καὶ προεδρίην αὐτῷ καὶ ἐκγόνοις*. Zu beachten ist der kurze Ausdruck der Begründung *ἐεργέτη γενομένῳ*, der in dem Beschlusse aus Priene 13 wiederkehrt; ich bin geneigt anzunehmen, daß die knappe, einförmige und allgemeine Begründung, die die meisten Beschlüsse der Athener aus älterer Zeit zeigen, auch nur eine Verkürzung aus umfangreicherer Begründung darstellt, die durch Ausführung besonderer Verdienste die gesetzliche Forderung, daß der zu Ehrende *ἀνὴρ ἀγαθὸς ἐγένετο περὶ τὸν δῆμον*, als erfüllt erwies.

Der Herausgeber der Inschrift aus Priene hat nicht versäumt die „abgekürzte Fassung“ hervorzuheben, „wie sie in Delphi und seinem Kulturkreise häufig ist, in Priene nur dieses eine Mal vorkommt“. Aber auch die eigentümlich knappe Form, die viele nordgriechische Beschlüsse auf den Steinen zeigen, ist auf einen „Localstil“ (H. Swoboda, Griechische Volksbeschlüsse S. 28) nur insoweit

zurückzuführen, als dieser ‚Localstil‘ eben für die Redaction zum Zwecke der Veröffentlichung auf Stein gilt. Und in ganz ähnlicher Kürze gehen in Priene selbst den umfangreichen Ehrenbeschlüssen aus späterer Zeit, dem Ende des zweiten Jahrhunderts und dem Anfange des ersten, Inhaltsangaben, Summarien oder wie man sie immer nennen mag, voraus, z. B. dem 371 Zeilen füllenden Beschlusse für Moschion, Sohn des Kydimos, 108 die folgende in größeren Buchstaben gehaltene Überschrift: Ἐπί στεφανηφόρου Μοσχίωνος μεγάλου Μεταγεινικῶνος πέμπτη ἐτίμησεν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Μοσχίωνα Κυδίου στεφάνου χρυσέω ἀριστείω καὶ εἰκόνη χρυσῆ καὶ μαρμαρίνη: καὶ ἐν πρυτανείω: καὶ ἐν Πανιώνιω: καὶ ἔταν ἡ βουλὴ συνή: σιτήσαι καὶ προεδρῆαι ἐν πᾶσι τοῖς ἀγῶσιν; ebenso 109. 110. 112. 113; 114: Ἐπί στεφανηφόρου Ποπλίου Λαβιρίου μεγάλου Μεταγεινικῶνος τρίτη ἐτίμησεν ἡ τε βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Ἀύλον Αἰμιλιον Σέξτου Ζώσιμον εἰκόνη γραπτῆ: τε καὶ χαλκῆ: καὶ χρυσῆ: καὶ μαρμαρίνη: ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτὸν: 117. 133 (ergänzt Wiener Studien XXIX 22). In dieser knappen Fassung sind glaube ich, diese Ehrenbeschlüsse in den ἀναγραφαῖς eingetragen gewesen; kurze Aufzählung setze ich für die ἀναγραφαῖς der στεφανώσεις und ἑστεφανωκῆτες voraus, die in Beschlüssen von Magnesia angeordnet werden, z. B. 83. 99. 109 Z. 277: ἀναγράφαι δὲ καὶ τὸν γραμματεῖα τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου τὰς γενομένας στεφανώσεις εἰς τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου: ἀναγράφαι δὲ καὶ τοὺς στεφάνους καὶ τοὺς ἑστεφανωκῆτας, 117 (Wiener Studien XXIX 17. 21). Dieselbe Fassung zeigen die sogenannten Ehreninschriften, deren zwei, OGI 448. 459, in diesem Sinne bereits S. 255 angeführt sind: Ὁ δῆμος ἐτίμησεν κτλ. als Unterschriften von Standbildern usw., die sich in älterer Zeit als Weihungen kennzeichnen; besonders bezeichnend ist die Anführung solcher τιμαὶ in der Sammlung der Ehren des Opramoas z. B. II F. 9 ff. δεδόχθαι: τετιμηθῆαι: αὐτὸν ταῖς ὑπογεγραμμένας τιμαῖς: Λυκίων τὸ κοινὸν ἐτίμησεν ταῖς πρώταις τιμαῖς εἰκόνη χαλκῆ καὶ εἰκόνη γραπτῆ ἐπιχρυσῶ Ὀπραμέαν Ἀπολλωνίου εἰς τὸ Καλλιᾶδου Ῥοδιαπολείτην τὸν γενομένον ἀρχιτύλακα Λυκίων κτλ., vgl. III G 11 ff., IV F 7 ff. Und diese Fassung zeigen auch andere Einzeichnungen der Beamten. Eine solche hat Br. Keil, Hermes XXX 213 mit Recht in dem Satze erkannt, der der Urkunde über die dem Redner Lykurgos verliehenen Ehren in der pseudoplutarchischen Biographie vorausgeht: Λυκόφρων Λυκούργου Βουτάδης ἀπεγράψατο αὐτῷ εἶναι στήσιν ἐν πρυτανείῳ κατὰ τὴν δοθεῖσαν διαρεῖαν ὑπὸ τοῦ δήμου Λυκούργῳ Βουτάδῃ, und viele inschriftliche Aufzeichnungen namentlich über Rechtsgeschäfte verraten sich, wie bereits L. Mitteis, Reichsrecht und Volksrecht 173 bemerkt hat, in dieser Form als Veröffentlichungen aus den Aufzeichnungen der Beamten, vgl. oben S. 271.

Es liegt nahe, dieselbe Fassung, wie sie sogenannte verkürzte Beschlüsse, Überschriften mit Inhaltsangaben, Ehreninschriften zeigen, nicht nur den ἀναγραφαῖς

zuschreiben, sondern auch für die scriptura exterior, als Inhaltsangabe, auf den Diptycha usw. und Papyrusrollen vorauszusetzen, die als scriptura interior den Text der Urkunden trugen. Die Verfolgung dieser Gesichtspunkte würde mich zu weit führen und ich fühle mich für sie nicht genügend vorbereitet; über das Duplicitätsprincip im antiken Urkundenwesen handeln G. A. Gerhard, Zeitschrift der Savignystiftung, R. A. XXV 386; H. Erman, Mélanges Nicole 113 und nun besonders O. Rubensohn, Elephantine-Papyri S. 6 ff. Nur eines will ich andeuten: jenen Inhaltsangaben von Ehrenbeschlüssen aus Priene entsprechen die Inhaltsangaben der zwei Beschlüsse aus Magnesia 98 (Sylloge 553) über ein Stieropfer für Zeus und die Feier der *Ειστήρια* anlässlich der Vollendung des neuen Παρθενών der Artemis Leukophryene: *Στεφανηφοροῦτος Ἀριστέως τοῦ Δημητρίου τοῦ . . . ὠνος μηνὸς Σμισιῶνος φυλῆς προεδρευούσης Ἀτταλίδου γραμματεύοντος τῆ βουλῆ Πυθοκλείδου τοῦ Ἡγησίππου, τετράδι ἀπίοντος ἐν νομαίαι ἐκκλησίαι προέδρων ἐπιστατοῦτος Μενεστράτου τοῦ Ἀρτεμιδώρου, ὑπὲρ τοῦ ἀναδεικνύσθαι ἐκάστου ἑνιαυτοῦ τῶι Διῖ ταύρον ἀρχομένου σπόρου καὶ ὑπὲρ κατευχῆς καὶ πομπῆς καὶ θυσίας καὶ ὑπὲρ τοῦ πῆγνῦσθαι θέλον ἐν τῆ ἀγορᾷ καὶ στρώνωσθαι στρωμάς; 100 (Sylloge 552) Στεφανηφοροῦτος Πολυκλείδου τοῦ Πυθοδήλου μηνὸς Ἀργεῶνος ὑπὲρ τῆς καθιδρύσεως τοῦ ἑοῦνοῦ τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Λευκοφρυγῆς εἰς τὸν κατεσκευασμένον αὐτῆ; νόν Παρθενῶνα καὶ περὶ τοῦ ἐπιτελεῖσθαι αὐτῆ; καθ' ἑκάστου ἑνιαυτοῦ ἐν μηνὶ Ἀρτεμισίωνι τῆ; ἑκτῆ; Ἰστανμένου σπονδᾶς καὶ θυσίας, συντελεῖσθαι δὲ καὶ ὑπ' ἑκάστου τῶν κατοικούντων θυσίας πρὸ τῶν θυρῶν κατ' οἴκου δύναμιν ἐπὶ τῶν κατασκευασθησομένων ὑπ' αὐτῶν βωμῶν¹⁰⁾. Ähnlich wird man sich auch die Ankündigungen der Vorlagen für beschließende Körperschaften (*προγραφαί* s. oben S. 179 ff.) vorzustellen haben. In diesem Zusammenhange fordern auch die „Überschriften“ inschriftlich erhaltener Urkunden besondere Untersuchung; wie auf dem Verso Hibeh Papyri I 44 *περὶ μαχίμων καὶ θεριστῶν* den Inhalt des Briefes auf dem recto kurz angibt, wird in Inschriften der Gegenstand der Urkunde bezeichnet, z. B. *ψήφισμα τῶν πρεσβυτέρων ὑπὲρ χρημάτων* Jasos REG VI 166 (Michel 469), *δῶγμα περὶ τοῦ καθίστασθαι πράκτορας**

¹⁰⁾ Z. 33 ἐὰν δὲ μὴ ποιῶσιν αὐτὸν ἀνάγκωσιν αὐτὸς (nämlich τοῦ ψηφισματος) καθὼς προστάχεται, ἐπεὶ αὐτὸν ἑκάτερον ἰσθᾶς βραχ. Τ καὶ εἶναι γὰρ αὐτὸν καὶ. Beträgt die Buße 900 Drachmen, wie O. Kern und Dittenberger auf Grund von Galen XVII 1, 525 annehmen, oder nicht vielmehr 1000? Die Papyri von Elephantine, Inschriften von Priene und Halikarnassos verwenden als Zeichen für 1000 das sogenannte Sampi, dem die überschriebenen Buchstaben Α bis Ο die Bedeutung 1000 bis 9000 verleihen (Br. Keil zu Elephantine-Papyri, bearbeitet

von O. Rubensohn S. 84). Ich glaube, daß Τ, ohne solchen Multiplicationsexponenten, in der Urkunde aus Magnesia ebenfalls 1000 bedeutet. Ein Teilnehmer meiner Übungen, Herr Ed. Kadlec, hat mich übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß in der von mir Jahreshfte VI 11 Anm. 2 vorgeschlagenen Lesung für Z. 72 ff. dieses Beschlusses der Magneten χορηγησάντων τὸ γινόμενον δαπάνημα χάριν τῆς ἀναγραφῆς τῶν <ταμῶν ἐκ τῶν> πρώτων ἰσθῶν προσέων τῶν ἐν τῶι ἑνιαυτῶι ἑνιαυτικῶι statt τῶν <ταμῶν> vielmehr τῶν <οἰκονόμων> zu setzen ist.

Assos, Papers of the American School I p. 55 n. 28; zahlreich sind mit τὸ παρὰ oder παρὰ allein eingeleitete fremde Beschlüsse, z. B. Inschriften von Priene 55: Τὸ κοινὸν τῶν Ἰωνῶν ὑπὲρ τιμῶν Διονυσίου Ἀρμενίου, τὸ παρὰ Ἐρυθρῶν τιμῶν δικαστῆ Κλεάνδρῳ ebenda 50; παρὰ Λαρβηγῶν ὑπὲρ τιμῶν τῷ τε δήμῳ καὶ τοῖς δικασταῖς καὶ τῷ γραμματεῖ Magnesia 101; einfach παρὰ Σικυωνίων steht Magnesia 41 und sonst vor Beschlüssen gleichartigen und daher bekannten Inhaltes in der großen Reihe der Urkunden über das Fest der Leukophryene in Magnesia; ihre Erwidierungen bezeichnet πρὸς z. B.: πρὸς τὸ Λαρβηγῶν Magnesia 101 Z. 63. Inhaltsangaben finden sich auch in den sogenannten Präscripten, z. B. στεφάνου γυμνασιάρχῳ IG XIV 256, worauf ich schon Ἐπιγμ. ἀρχ. 1892 σ. 172 hingewiesen habe, ὑπὲρ προξενίας Δημητρίῳ Διοδότου Συρακοσίου: Akragas IG XIV 952, περὶ χοραγῶν Lindos IG XII 1,762 A Z. 2, in der Inschrift aus Ephesos, Inscr. Brit. Mus. 449 (Michel 488) Z. 2 τὸ ψήφισμα τῆς γεροσύας καὶ τῶν ἐπικλήτων ὑπὲρ Εὐφρονίου πολιτείας, Inschriften von Magnesia 50 ὑπὲρ ὧν οἱ ἄρχοντες προεγράψαντο (nach meiner Lesung Jahreshefte IV Beiblatt S. 27) ὑπὲρ τοῦ ψήφισματος τοῦ ἐκ Μαγνησίας. In dem Beschlusse aus Ptolemais Bull. de corr. hell. XXI 188 (OGI 47) lese ich nicht ἔδοξεν τῆ: βουλή: καὶ τῷ δήμῳ: [Πτολεμαίει]ων ἐπὶ δύο ἐκκλησίας, sondern der Lücke entsprechend [ὑπὲρ τιμῶν], und in dem Beschlusse aus Lindos IG XII 1, 761 nehme ich nicht nach ἔδοξε μάτοροις καὶ Λινδοῖς: ἐπιστατῶν den Ausfall des Wortes γνῶμη an, sondern erblicke in ἐπιστατῶν die Bezeichnung der Behörde, auf die sich der Beschluß tatsächlich bezieht. Schließlich verdienen Erwähnung auch Vermerke wie in den Präscripten IG II 461, von W. Larfeld, Handbuch II 659 als „rätselhaft bezeichnet,“ nach meiner Ergänzung einfach genug: Ἐπὶ Ἰάσονος ἄρχοντος τοῦ μετὰ Πολύκλειτον ἐπὶ τῆς z. B. Αἰγυπιοῦς τετάρτης πρωτανείας ἡ Ἐπιφάνης Ἐπιφάνου Λαμπρεῦς ἔγραμμάτευσεν· z. B. περὶ ἱερῶν· Καλλικρατίδης Καλλικράτους Στειριεῦς γράμματα τάδε ἐπέδωκεν πρὸς τὴν βουλὴν καὶ τὸν δήμον· Πωανοψιδῶνος ἕκτυ ἰοταμένου, πέ[μπτ]η τῆς πρωτανείας· βουλὴ ἐν βουλευτηρίῳ: τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν Δεξιχαρὶς Φι[- ungefähr 13 Buchstaben· ἀντιγραφεὺς; Στράτι]ος Φηγαῖός·

ἔδο[ξεν τῆ: βουλή: καὶ τῷ δήμῳ.]

Zu ἐπέδωκεν vgl. Josephus XIV 149: ἐπεδόθη ψήφισμα Ἀθηναίων (ein Gegenstück der Vermerk R. Herzog, Koische Forschungen und Funde S. 125 n. 190 ἀπηγέθη Ἄλσειον τριακάδι: ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων als Unterschrift); ἀνεγνώσθη ἐπιστολὴ Τυρίων στατιωναρίων ἀναδοθεῖσα ὑπὸ Ἀλάχτος ἐνός αὐτῶν ἐν ἡ ἡξίον κτλ. IG XIV 830 Z. 22 (Puteoli); für die Nennung des ἀντιγραφεῦς vgl. IG II 408.

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß in dem Brief Hadrians IG XIV 1054 (Inscr. gr. rom. I 149) aus Rom: καὶ τόπον ἐνθα βούλεσθε ἐκέλευσα δοθῆναι ὑμῖν

καὶ ὄγκημα ὡς τὰ γράμματα ἀποτίθεσθαι τὰ κοινὰ καὶ εἰ τῶν διπλῶν τὴν μεταποίησιν ἀνανγκάσιον νομίζετε, τοῦτο ἐφ' ὑμῖν ἐστίν, nicht mit Mommsen μεταποίησις τῶν διπλῶν von einer descriptio zu verstehen sein wird, sondern von der nach Tilgung der alten Schrift möglichen Wiederverwendung ‚doppelter‘ Aufzeichnungen, d. h. der zweiten Exemplare, aus Ersparnisgründen (für διπλῶν in diesem Sinne vgl. z. B. BGU 388 II 36; über εἰσός; Arch.-epigr. Mitt. XX 60). Für den Wiedergebrauch von Papyri nach Abwaschen der Schrift kann ich jetzt auf H. Ermans Ausführungen, *Mélanges Nicole* p. 119 ff. verweisen.

IX.

Ich fasse die Ergebnisse der Untersuchung zusammen.

Es ist verbreitete, in einigen Fällen geradezu als gesetzliches Erfordernis bezeichnete, auch ohne ausdrückliche Erwähnung vorauszusetzende Übung, amtliche Schriftstücke durch eine Aufzeichnung in, an oder vor Amtsgebäuden, vornehmlich dem Rathause, auf dem Markte, in Heiligtümern oder anderwärts zu veröffentlichen, entweder auf ausgestellten Tafeln oder auf diesem Zwecke ein für allemal bestimmten ‚Wänden‘ der Gebäude, wie es in den *Digesten* XIV 3, 11 heißt: *proscribere palam claris litteris unde de plano recte legi possit etc. ante eum locum in quo negotiatio exercetur, non in loco remoto sed evidenti* (also ἐν τόπῳ ἐπιφανεστάτῳ). Die Geschichte, Sueton *Caligula* 41 erzählt, macht die Forderung großer Buchstaben und eines geeigneten Ortes begreiflich und lehrt, daß kleine Schrift und ungünstige Anbringung den Zweck der Veröffentlichung vereiteln konnten: *eius modi vectigalibus indictis neque propositis, cum per ignorantiam scripturae multa commissa fierent, tandem flagitante populo proposuit quidem legem, sed et minutissimis litteris et angustissimo loco uti ne cui describere liceret*. Vielfach war bei solchen Veröffentlichungen die Wiedergabe des vollen Wortlautes der Schriftstücke erforderlich, z. B. bei Gesetzen, Gesetzesvorschlägen, allerhand Verordnungen, Staatsverträgen usw.; bei anderen Veröffentlichungen, z. B. von Beschlüssen über die Verleihung von Proxenie usw., Bürgerrecht und anderen Ehrenrechten, über Zuerkennung von Kränzen und sonstigen Auszeichnungen wie bei Veröffentlichungen in gerichtlichen Angelegenheiten, auch in Angelegenheiten der Freilassungen genügte die kurze Angabe in der schlichten Form der Feststellung einer geschehenen Handlung. Aus der Zusammenstellung solcher kurzer Angaben erwachsen ἀναγραφαί; daß dieses Wort auch zur Bezeichnung nicht öffentlich ausgestellt, aber in der Anlage ähnlicher, überhaupt aller Register verwendet wird, ist nach dem bereits oben S. 263 und 271 Gesagten begreiflich.

Unter τὰ δημόσια γράμματα sind nicht nur die auf Papyrus oder Holz usw. verzeichneten Urkunden der Archive zu verstehen, sondern, wenn es sich um ἀναγραφὴ handelt, in älterer Zeit vor allem die herkömmlicherweise zu allgemeiner Kenntnisnahme in öffentlichen Gebäuden, dem βουλευτήριον, ἀρχεῖον, δημοσίων γραμματεῖον oder sonst an öffentlichem oder heiligem Orte zeitweise oder dauernd, auf Tafeln oder auf bestimmten Wänden, von Amts wegen sichtbar aufgezeichneten Schriftstücke. Auszüge aus den Verhandlungen des Rates und der Volksversammlung, unter Umständen auch anderer Körperschaften im Staate und Beschlüsse und Mitteilungen fremder Staaten und Fürsten, Urkunden aller Art, an die sich kein bleibendes Interesse knüpfte, und amtliche Mitteilungen vorübergehender Geltung wurden zu allgemeiner Kenntnisnahme σκοπεῖν τῷ βουλευμένῳ, namentlich vor Amtsgebäuden und auf öffentlichen Plätzen ausgestellt. Die Ausstellung solcher Tafeln außerhalb der Amtsgebäude oder ihrer Innenräume wird durch ἐπιθέναι und προτιθέναι bezeichnet. Oft genug finden sich solche Veröffentlichungen, attisch πρόγραμμα, hellenistisch ἐκθεμα genannt, in Gesetzen, Beschlüssen, Erlässen usw. angeordnet, in den auf Papyrus erhaltenen Urkunden und in gelegentlichen Verewigungen auf Stein. Beispiele geben R. Schöll, Sitzungsber. Akad. München 1886 S. 106 ff. und Br. Keil, Athen. Mitt. XX 37 f. Ich füge noch, ohne irgendwelche Vollständigkeit zu erstreben, hinzu BGU 141 Z. 5 (Datum) προσιέθη ἦδε ἡ ἐπιστολὴ ἐν τῇ παρεμβολῇ κτλ., 288 Z. 11 προσιθήτω als Auftrag (in Z. 4 ist von einem λέωχωμα die Rede), 915 Z. 10 ἦν παραδεικνύουσι γῆν διὰ τῶν σπέρων καθ' ἔτος ἀναγραφέσθωσαν κτλ., προπιθέσθω δὲ ἐν δημοσίῳ ὑπὸ τῶν κομογραμματέων κτλ.; in den Revenue Laws z. B. p. 48 Z. 15 γράψαντες ἐκτιθέτωσαν τὸ εὐρίσκον ἐξ' ἡμέρας δέκα ἐν τε τῇ μητροπόλει καὶ ἐν τῇ κώμῃ; u. s.; Inschrift aus Soknopaiouesos Archiv für Papyrusforschung II 433 n. 21 in dem Briefe des Lusius Getas an den Strategen Lysanias τὸ ὑπογεγραμμένον ἐκθεμα πρόθεσ ἐν οἷς καθήκει τοῦ νομοῦ τόποις ἵνα πάντες εἰδῶσι τὰ ὑπ' ἐμοῦ κελεύόμενα, und Bull. de corr. hell. XXIX 211 (vgl. unten) in einer Inschrift aus Delos Z. 12 ἐκτίθεντον ἐν ταῖς πόλεσσι πρὸ ἡμέραν [κτλ. Ein Irrtum ist es, wenn die herkömmliche Ergänzung in dem zweiten der auf das Heiligtum des Apollon Koropaios bezüglichen Beschlüsse Sylloge 790 (IG IX 2, 1109) Z. 88 προτιθήναι von einem ἀντίγραφον auf einem λίθινος πύλων gesagt sein läßt; die richtige Lesung, die ich bei anderer Gelegenheit vorlege, zeigt, daß es sich auch hier um ein λέωχωμα handelt, und setzt an Stelle des πύλων den Namen eines Schreibers Φλωῶν. Die Dauer solcher Ausstellung begrenzt im Hinblick auf ihren Zweck die oben S. 252 mitgeteilte Inschrift aus Halasarna folgendermaßen: πᾶσαν ἡμέραν κτλ. ὅμπερ χρόνον καὶ ἂ ἀπογραφεὶ ὑπάρχει; die Inschrift aus Mylasa OGI 515 sagt Z. 37 γενομένης

μετά τὸ ἐπιδοθῆναι τὴν προσαγγελίαν προγραφῆς ἐφεξῆς ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ἐν ἱεροῖς καὶ δημοσίοις τόποις βῆτως τῆς προγραφῆς λεγούσης ὅτι συνάγεται ἢ βουλή διὰ τοῦτο, und so ist προγράφησι πρόπεμπτα usw. (Beiträge S. 182. 315) zu beurteilen. Tagtägliche Ausstellung einer Verordnung vor dem Agoranomion verlangt der S. 247 besprochene Papyrus Hibeh I p. 161, Ausstellung einer Mitteilung durch zehn Tage Revenue Laws col. 48 Z. 15; das Bull. de corr. hell. XXI 623, XXVII 116 erwähnte Gesetz über die Unterdrückung der Seeräuber und die Verpflichtungen der Städte und Könige Rom gegenüber vom Jahre 100 v. Chr. fordert eine Aufzeichnung auf dem Markte: ἔπως ἐν ταῖς πόλεσι ἐκκε[ίμενα ἢ ἐν τῇ] ἀγορᾷ φανερώς εἶδεν δυηίσοντα ἐστράτες ἀναγινώσκειν (ich habe statt ἐκκε[χαρραγμένα] eingesetzt ἐκκε[ίμενα]); die Formel ist aus römischen Gesetzen bekannt, z. B. CIL I 198 in der lex Acilia repetundarum 123 oder 122 v. Chr. Z. 66: dies . . . proximos ex ea die qua tributus factus erit apud forum palam ubi de plano recte legi possitur, proscriptum habeto, vgl. H. Legras, La table latine d'Héraclée p. 58; so heißt es auch in dem Briefe des Cn. Vergilius Capito OGI 665 Z. 8 an den Strategen Poseidonios: ὃ ἐπὶ τῆς πόλεως προέθηκα διάταγμα τοῦτου ἀντίγραφον ἐπεμψά σοι: βούλομαι οὖν σε ἐν τάχει ἔν τε τῇ μητροπόλει τοῦ νομοῦ καὶ καθ' ἕκαστον τόπον αὐτὸ προθεῖναι σαφέσι καὶ εὐσίμοις γράμμασιν ἵνα παντὶ ἔκδηλα γένηται τὰ ὑπ' ἐμοῦ σταθέντα; OGI 609 Z. 29 ταῦτά μου τὰ γράμματα ἐν προδίλῳ τῆς μητροκωμίας ὑμῶν χωρὶφ πρόθετε μί, τις ὡς ἀγνοήσας ἀπολογησῆται: (vgl. auch OGI 521 Z. 28) und in dem διάταγμα des Kaisers Claudius bei Josephus XIX 291: τοσῶτό μου τὸ διάταγμα τοὺς ἀρχοντας τῶν πόλεων κτλ. διὰ τῶν ἰδίων πρεσβυτῶν ἐγγράψασθαι βούλομαι: ἐκκείμενόν τε ἔχειν οὐκ ἔλαττον ἡμερῶν: τριάκοντα εἶδεν ἐξ ἐπιπέδου καλῶς ἀναγνώσθηναι: δύναται. Eine besondere Verfügung über eine solche ἔκθεσις war in allen den Fällen überflüssig, in denen sie durch das Herkommen gefordert und geregelt war, also z. B. bei der Veröffentlichung der Beschlüsse der Gemeinden und aller anderen Körperschaften und in dem Wirkungskreise der einzelnen Ämter; für solche Schriftstücke dagegen, die auf solche Veröffentlichung nur eines besonderen Zweckes wegen Anspruch hatten, wie z. B. die Vorschläge eines Bürgers zur Abänderung von Gesetzen in Athen (Demosthenes XXIV 23), wird sie ausdrücklich geboten. Ebenso ist es verständlich, daß die Schreiben, mit denen hohe Beamte ihren Untergebenen Erlässe übersenden, die nicht für den inneren Verwaltungsdienst, sondern für das Publicum von Bedeutung sind, zugleich den Auftrag der Veröffentlichung enthalten.

Die griechischen Amtsgebäude mit ihren Vorhallen, Heiligtümer und öffentliche Plätze sind zur Aufnahme solcher Aufzeichnungen, zur Aufstellung beschriebener Tafeln und zur Beschreibung der ‚Wände‘ eingerichtet zu denken. Zum Teile

waren diese Aufzeichnungen zu dauernder Geltung bestimmt; wenn der Ausdruck *ἐνεκείριρα τὰ ἐκ τῶν πινακίδων* in der Inschrift aus Magnesia 41 so zu deuten ist wie *αἱ θυσίαι αἱ ἐκ τῶν κύρβων καὶ τῶν στυλῶν*, wie ich bereits S. 244 bemerkt habe, so sind diese *πινακίδες* nicht Urkunden im Archiv, sondern zugänglichere Aufschreibungen wie die *δέλτοι*: in den S. 244 und 255 erwähnten Fällen. In der Tat war es angezeigt, Gesetze und Verordnungen, die für den täglichen Dienst der Verwaltung von Wert waren, in ihrem Wortlaut dauernd vor Augen zu stellen. Andere Aufzeichnungen, insbesondere die verschiedenen Listen, an die sich öffentliches Interesse knüpfte, hatten ihrer Natur nach fortgesetzte Änderungen durch Tilgung und neuen Eintrag zu erfahren. Das Bild schriftbemalter Wände vergegenwärtigen uns die erhaltenen inschriftbedeckten Wände steinerne Gebäude. Das älteste Beispiel einer solchen inschriftbedeckten Wand scheint nächst der des Rundbaues zu Gortyn die von E. Miller in Thasos entdeckte Mauer, von der die Theorenlisten stammen (E. Jacobs, Thasiaca 13).

Solche Aufzeichnungen auf ‚Wänden‘ in Amtsgebäuden oder auf Tafeln hat Polybios V 33 im Auge, wenn er sich gegen zeitgenössische Geschichtsschreiber wendet, die *ἐν τρισὶν ἢ τέτταρασι ἐξηγησάμενοι: σελίσαν ἡμῖν τὸν Ῥωμαίων καὶ Καρχηδονίων πόλειον φασὶ τὰ καθόλου γράφειν*, und die Dürftigkeit ihrer Darstellungen mit den Worten kennzeichnet: *ἀλλ' ἔνιοι τῶν πραγματουμένων οὐδ' ἐφ' ἑσόν οἱ τὰ κατὰ καιροῦς ἐν ταῖς χρονογραφίαις ὑπομνηματιζόμενοι: πολιτικῶς εἰς τοὺς τοίχους, οὐδ' ἐπὶ τοσοῦτο μνησθέντες, πάσας φασὶ τὰς κατὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ βάρβαρον περιελιγμένα πράξεις*. Er spricht von Chroniken, ‚annales‘, in denen die jeweiligen Ereignisse in größter Kürze, *πολιτικῶς* wohl ähnlich wie in Aristoteles Poetik 1450b im Gegensatz zu *ἱστορικῶς* zu verstehen, von einer Behörde mit der schlichten Sachlichkeit und Knappheit amtlichen Ausdruckes eingetragen werden, und zwar auf den hiezu bestimmten ‚Wänden‘ der Amtsgebäude. Es war ein Irrtum, wenn C. Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte 491 mit Berufung auf diese Äußerung des Polybios bemerkte: „In späterer Zeit muß es üblich geworden sein, inschriftliche Chronologien öffentlich aufzustellen; von dieser Gattung wird uns das allein erhaltene sogenannte Marmor Parium eine richtige Vorstellung geben,“ Hiller von Gärtringen in seiner Erörterung dieses eigenartigen Denkmals IG XII 5, 444 von der Polybiosstelle und der Deutung, die ihr Wachsmuth gab, ausging und Eduard Meyer, GdA II 19 durch sie „zahlreiche zum Handgebrauche bestimmte Chroniken“ bezeugt glaubte, „von denen eine aus dem Jahre 264/3 inschriftlich in der sogenannten parischen Chronik erhalten sei“. Und ebensowenig trifft F. Jacobys Behauptung Rhein. Mus. LIX 96 zu, speciell für chronographische

Werke sei die Sitte solcher Steinaufzeichnungen durch Polybios bezeugt. Von einer inschriftlich, auf Stein, verzeichneten Chronographie ist in jener Stelle des Polybios überhaupt nicht die Rede, und die parische Marmorchronik hat mit solchen fortlaufend geführten Chronographien, wie ihre ganze Anlage, ihre sprachliche Fassung und ihr Inhalt beweist, nichts zu tun.¹¹⁾ Eine Vorstellung von jener amtlichen Chronographie geben vielmehr die Reste der durch A. Körte, Ath. Mitt. XXI 318 und St. N. Dragumis, 'Εφ. ἀρχ. 1901 σ. 97 wiedergewonnenen Chronik des Asklepiosheiligtums zu Athen IG II 1649, die nach der Nennung des eponymen Archons die jeweiligen Ereignisse in einem durch ἐπὶ τούτου (vgl. auch Bull. de corr. hell. XXI 322. 333) eingeleiteten Satze verzeichnet; die bei Dionysios von Halikarnassos in dem Briefe an Ammaios und in Didymos Kommentar zu Demosthenes (bearbeitet von H. Diels und W. Schubart) erhaltenen Bruchstücke des Philochoros, in denen dieselbe Formel gebraucht ist, z. B. Θεόφραστος Ἀλαεὺς ἐπὶ τούτου Φιλίππος κτλ. Περίθῳ προσέβαλεν; die von R. Herzog entdeckte Liste der Priester des Apollon von Halasarna (Sitzungsber. Akad. Berlin 1901 S. 483), in der sich bei dem Namen des Priesters Π(έπλιος) Ἐτερέγγος Ἰακρίων der Zusatz findet: ἐπὶ τούτου οἱ νόμοι ἀπεκατεστάθησαν. Auch „die spärlichen, aber wertvollen Angaben“ der Listen der στεφανηφόροι von Milet über das Verfassungsleben der Stadt (Th. Wiegand, Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 543) sind vermutlich in dieser Weise eingeleitete Auszüge aus den κατ' ἀρχοντίας ὑπομνήματα (Plutarch, κ. τ. Ἡροδ. κακ. 33). Zusätze, die sich auf Feste, darunter eine πανάγωγις μετὰ τὸν πόλεμον beziehen, zeigt die inschriftliche Liste der Priester des Apollon Erethimios Hermes XXIX 16, IGIns. I 730.

Abschriften solcher Chroniken, richtiger Bearbeitungen und Auszüge aus ihnen, mögen gelegentlich späterhin zu allgemeiner Belehrung auch in Stein gehauen und wie andere wissenschaftliche Leistungen als Weihgeschenke (Arch.-epigr. Mitt. XX 92; U. v. Wilamowitz, Gött. Nachr. 1894 S. 21; Th. Homolle, Bull. de corr. hell. XXII 268; IG XII 1, 913; 5, 444)¹²⁾ öffentlich aufgestellt worden

¹¹⁾ Wie Rhein. Mus. LIX 91 behauptet werden konnte, der Stein aus Paros sei auf Grund der Buchstabenformen wohl fünfzig Jahre später anzusetzen, als das Jahr 263/2, von dem aus die Chronik rechnet, ist mir unverständlich.

¹²⁾ Einige literarische Werke, auf Stein verzeichnet, nennt Th. Birt, Die Buchrolle in der Kunst 270. Wenn er sagt, „sogar die Form der weitausgezogenen Buchrolle heine in Inschriften gelegentlich nachgeahmt zu sein,“ mit dem Verweise auf das oben S. 241 erwähnte pompeianische Wandgemälde,

und an öffentliche Placate oder Anschläge „in albo“ denkt, so waren als beste Beispiele für derartige Aufzeichnungen das Testament der Epikteta zu nennen, das wie ich schon Jahreshfte III 166 bemerkte, „mit seinen acht Spalten geradezu das Bild eines aufgerollten Papyrus auf Stein wiedergibt.“ die Chronik und die Urkunden über die dionysischen Techniten aus Pergamon (Inschriften von Pergamon 163 vgl. Arch.-epigr. Mitt. XX 51 ff. 613 und OGI 264), die Inschrift von Oinoanda Bull. de corr. hell. XXI 346 und das Monumentum Ancyranum.

sein; so war z. B. auch die ‚Chronik‘ aus Pergamon 613 (OGI 264) auf einer Wand eingemeißelt, nicht anders als die philosophische Inschrift aus Oinoanda. Die chronographischen Bemerkungen der Beamten selbst sind aber sicher nicht auf Stein eingemeißelt, sondern auf einem dazu bestimmten *τοίχος*, entweder der Wand eines öffentlichen Gebäudes oder einer geweihten Tafel, eingetragenen worden, ganz wie die römischen Annales, über deren Anlage Servius zu Aen. I 373 folgendes berichtet: *ita autem annales conficiebantur: tabulam dealbatam quotannis pontifex maximus habuit: in qua praescriptis consulum nominibus et aliorum magistratum digna memoratu notare consueverat domi militiaeque terra marique gesta per singulos dies.* Und Cicero de orat. II 52 fügt noch einen Zug hinzu, wenn er sagt: *ab initio rerum Romanarum usque ad P. Mucium pontificem maximum res omnes singulorum annorum mandabat litteris pontifex maximus referebatque in album et proponebat tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi etc.;* vgl. C. Cichorius Realencyclopädie I 2249 ff.

Soferne sich an amtliche Schriftstücke ein bleibendes persönliches oder öffentliches Interesse knüpft, erfolgt eine zweite Aufzeichnung an allgemeinem Besuche zugänglicher heiliger Stätte, in der Regel, weil zu dauerndem Gedächtnisse, auf Stein oder Erz. In dieser Ausführung nicht selten den Beteiligten überlassen, gilt sie als Weihgeschenk, wie die von mir Arch.-epigr. Mitt. XX 91 und Jahreshefte III 55 zusammengestellten Überschriften: *εργά*, nämlich *ή στήλη*, mit dem Namen des Gottes, in dessen Heiligtum die Stele steht, z. B. *Διονύσου*, das nicht selten für die Aufstellung verwendete Wort *ἀναθεῖναι* und insbesondere die Inschrift aus Krannon Cauer² 400 Z. 35 ff. *οὗς κε κτλ. τόδε τὸ ψήφισμα ἐγγραφεῖ ἐν κίονα λιθίνῳ καὶ τεθεῖ ἀκροῦν ἐν τοῖς ἱεροῦτοῖς* und der von J. Delamarre, *Revue de philol.* 1903 p. 112 veröffentlichte Beschluß aus Aigiale auf Amorgos IG XII 7, 387, lehren, der Z. 22 bestimmt: *ἀναγράφει δὲ τόδε τὸ ψήφισμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ ἀναθεῖναι εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διὸς τοῦ Πολυεῖ καὶ τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Πολιάδης.* Als Besitz der Götter unterstehen solche Urkunden der Verwaltung des Heiligtums. Daher werden in Athen die *ταμίαι* τῆς θεοῦ mit der Beseitigung einer auf der Akropolis aufgestellten Stele oder einer Tilgung in einer Inschrift beauftragt; *τὴν δὲ στήλην τὴν πρὸς Ἀλέξανδρον καθελείν τοῖς ταμίαις τῆς θεοῦ τὴν περὶ τῆς συμμαχίας*, heißt es IG II 5, 59 b (Sylloge 108) Z. 39, und in einem Beschlusse zugunsten vertriebener Anhänger der Athener und über die Entsendung dreier von ihnen nach dem Hellespont, den ich aus den Bruchstücken IG I 87, I Suppl. 1 p. 196, 116^b und einem unveröffentlichten zusammengesetzt habe, folgt den Bestimmungen über die Aufzeichnung auf einer Stele und ihre Aufstellung ἐν πόλει: der Satz: *τὰ δὲ περὶ Τιμάνθοος γεγραμμένα ἐκκολαφασάντων ἡοι ταμίαι*

hoi tēs theō ek tēs stēlez. Daß die in einem angesehenen Heiligtum aufgestellten Urkunden allgemeiner Kenntnissnahme nicht nur seitens der Bürger der Stadt, sondern seitens aller Hellenen bestimmt sind, spricht das Schreiben der Stadt Aptera an die Stadt Teos Le Bas-Waddington 75 (Michel 61) mit den Worten aus: ἀγγρα-φάτωσαν δὲ καὶ Τῆσοι τῶν ἀνανέωσιν ἐς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου ἑπὶως φανερά ἢ: πᾶσι τοῖς Ἑλλήσι ἢ τῶν Ἀππεραίων εὐσεβεία πρὸς πάντας τοὺς θεοὺς. Die Absicht der Verewigung durch die Stele bekundet besonders deutlich das Psephisma der Pergamener Inschriften von Pergamon 156 Z. 20 ἵνα κατὰ μὴδὲν τῶν τοιοῦτων εἰς τὸ δυνατόν διὰ χρόνου πλῆθος εἰς λήθην πέσῃ, ἀναγράφαι: αὐτὰ (nämlich τὰ ψηφίσματα) εἰς στήλην λευκοῦ λίθου καὶ ἀναθεῖναι: αὐτὴν εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀθηνᾶς ἢν ἱερόσατο Ἀδγῆ, und ein unveröffentlichter Beschluß aus Athen, in dem ich ergänze Z. 5 ff.: [ἵνα δὲ τό]δε τὸ ψηφίσμα μὴ ἐξί[τηλον διὰ χρόνου πλῆθος γένηται (τῶ: χρόνωι, nach Herodot I 1 scheint für die Zeile zu kurz), ἀναγράφαι: [[δὲ]] (irrig zugesetzt, vgl. Bull. de corr. hell. XXIV 217) τότε τὸ ψηφί[σιμα κατ]. Auf die zu Anfang von Urkunden so beliebte Nennung von Gottheiten einzugehen, über die zuletzt P. Wolters, Mélanges Perrot 339 und Dittenberger zu OGI 503 Anm. 1 gehandelt haben, verbietet in diesem Zusammenhange der Raum.

X.

Die Aufnahme einer Urkunde unter andere, seien es die des Archives oder Veröffentlichungen, wird, vom Standpunkte des Beamten aus, der sie besorgt, durch κατατάσσειν, καταχωρίζειν bezeichnet; vom Standpunkte der Aussteller aus, die sie ihm übergeben oder die Aufnahme in ihrer eigenen amtlichen Eigenschaft vornehmen oder veranlassen, durch τιθέναι, ἀπο- und κατατιθέναι und — τίθεσθαι, καταβάλλειν und καταβάλλεσθαι. Für letzteren Ausdruck habe ich Bull. de corr. hell. XXV 100 Belege beigebracht; mehr bringt nun für alle Br. Keil, Anonymus Argentinensis 305 ff.; Stellen für καταχωρίζειν sammelte auch K. S. Kondos, Ἀθηνᾶ II 557. Hinzu kommt aus dem Getreidegesetz von Samos Sitzungsber. Akad. Berlin 1904 S. 918 (Hermes XXXIX 604) Z. 13 ἂ Ἐ' ἂν δοκίμασιων ὑποθέματα καὶ οὖς ἂν δοκίμασιων ἐγγούος καταγραφᾶέτωσαν οἱ προτάνεις εἰς τὰ δημόσια γράμματα· ὁμοίως δὲ καὶ τοὺς ἀποδειχθέντας μελεωνούος καταχωρίζέτωσαν εἰς τὰ δημόσια γράμματα. Früher nicht zu ergänzen war der letzte Satz τὸν μὲν γραμματέα τῆς βουλῆς... το — — δὲ ταμῆα· καταχωρισ — δημόσια γράμματα in dem nur durch eine ganz unzureichende Abschrift bekannten Beschlusse der Samier von Minoa auf Amorgos zu Ehren eines Arztes Bull. de corr. hell. XVIII 197 Z. 42 ff.; ich möchte jetzt auf Grund von J. Delamarres Abschrift und im Anschlusse an einige seiner Ergänzungen IG XII

7, 231 Z. 38 lesen: Ἐ[α δὲ καὶ Σάμιος: εἰδῶσιν τὴν τε ἡμε]τέραν ἐκτένειαν πρὸς [τοὺς καλοὺς κάγαθους τῶν ἀνδρῶν καὶ τὴν Οὐλιά[δου ὑπεροχὴν? Ἐν τε τῆ] ἱατρικῇ τέχνῃ· καὶ ἐν ταῖς θεραπεύειαις]· τὸν μὲν γραμματέα τῆς βουλῆς ἀ]ποστέλλαι: τὸ ψήφισμα, τοὺς] δὲ ταμίαις καταχωρίσ[αι: καὶ τὸ] δ[απάνημα εἰς τὰ] δημόσια γράμματα; damit ist der Auftrag zu vergleichen, den der unten erwähnte Beschluß aus Kos erteilt; jedesfalls ist nicht von dem καταχωρισμός des vorliegenden Beschlusses εἰς τὰ δημόσια γράμματα die Rede.

In diesem Zusammenhange ist auch eine von E. Ziebarth, Rhein. Mus. LV 500 herausgegebene Inschrift aus Mykonos (dazu meine Bemerkungen, Bull. de corr. hell. XXV 100) zu erwähnen. Der Beschluß eines Vereines, dessen Name noch nicht entziffert ist, schließt mit dem Satze: τοῦ δὲ ψηφίσματος παραδοθῆναι τοῦδε τὸ ἀντίγραφον τῆ βουλῆς γραμματεῖ καὶ κατατάξαι εἰς κιβωτόν· ἀναγράψαι δὲ αὐτὸ καὶ εἰς στήλην ἦν καὶ ἀναθεῖναι: εἰς τὸ δάπεδον τὸ ἐν τῷ ἱερῷ: (über δάπεδον W. Dörpfeld, Hermes XXXVII 252). Eine Abschrift des Beschlusses soll somit dem Ratschreiber übergeben und dem Staatsarchive einverleibt werden; daß die Urkunde des Beschlusses selbst dem Vereinsarchive einzuverleiben ist, bedarf keiner ausdrücklichen Anordnung. Zu παραδοθῆναι: — καὶ κατατάξαι vergleiche ich ἀναγραφῆναι τὸ ψήφισμα τῷδε εἰς στήλην καὶ ἀναθεῖναι: in dem Beschlusse aus Ptolemais, OGI 50 Z. 10 mit Dittenbergers Bemerkung. Die Zeilen 13 ff. des Beschlusses, in denen von einem ἀντίγραφον, καταβάλλεσθαι: usw. die Rede ist, erlauben leider keine Ergänzung. Über κιβωτός und κιβώτιον s. auch Br. Keil, Anon. Argent. 305.

Über den Ausdruck χρηματίζειν und χρηματισμός, der „anfangs nur die Einregistrierung eines Schriftstückes, bald aber auch den jene Handlung bezeugenden und dem Schriftstück als Subscription beigefügten Registervermerk, die unterschriftliche Ordre und die Unterzeichnung“ bedeutet haben soll, handelt G. A. Gerhard Philol. N. F. XVII 518, ohne die Verwendung des Wortes in der Geschäftssprache älterer Zeit, namentlich in den attischen Inschriften, zu berücksichtigen. In einer Inschrift aus Kos, die soeben R. Herzog Archiv für Religionswissenschaft X 211 veröffentlicht, heißt es: λόγον χρηματίζόντω ἐς τὰ δημόσια γράμματα, und in dem Beschlusse aus Halasarna Sylloge 614 Z. 72 καὶ τὸς ἀπογραφάμενος καταχρηματίζόντω καθότι: καὶ τὰλλα γράμματα χρηματίζοντι: ähnlich begegnet καταχρηματίζω auch in der Inschrift GDI 3024 a Z. 29 ebenfalls aus Kos. In den Papyri ist die Formel ἐν καταχωρισμῷ γίνεσθαι häufig z. B. BGU 46 a 193 διὸ ἐπέδωμ τῷδε τὸ βιβλίδιον ἀξίων ἐν καταχωρισμῷ γένεσθαι, von L. Mitteis, Hermes XXX 567 ff. auf die Eintragung in die Liste der Verhandlungssachen gedeutet. Sprachlich gibt, um von Wendungen anderer Bedeutung, die alle der Geschäftssprache angehören, wie

ἐν ἀποδοχῇ εἶναι (Inscripfen von Magnesia 113 Z. 21) abzusehen, ein Gegenstück die Formel ἐν ἀναγραφῇ εἶναι z. B. IG VII 2711 Z. 20 εἶναι δὲ καὶ ἐν ἀναγραφῇ τὸ ψήφισμα κτλ., 2712. 2713 (Akraiphiai, unten S. 295); REG 1899 p. 71, Leges sacrae p. 208 n. 69 Z. 40 (Tanagra). Dazu stelle ich die bisher nicht erkannte Formel: εἶναι ἐν παραδόσει. Denn augenscheinlich ist in der Inschrift aus Delphi GDI 2532 (abgebildet Jahrb. f. cl. Philol. 1894 Taf. II 5 und besprochen S. 548 ff.) Z. 8 ἀναγράψαι τὰ δόγματα τὰ[—· εἴ]μεν δὲ αὐτὰ καὶ ἐν παραδόσει καθὼς [— zu lesen. Es handelt sich um ein Ansuchen der Techniten gewisse Beschlüsse über dreijährige Festfeier aufzuzeichnen. H. Pomtows von J. Baunack wiederholte Erklärung: „die darüber von ihnen gefaßten Beschlüsse einmeißeln zu lassen, sie aber auch zu . . . μεν (verzeichnen) in der παράδοσις“ und der Verweis auf τὴν τῶν μωστρίων παράδοσιν, τῆς τοῦ καρποῦ παραδόσεως in dem Beschlusse der Amphiktionen für die dionysischen Techniten Bull. de corr. hell. XXIV 96 Z. 13 und 15 gehen irre. Die richtige Deutung ermöglicht eine Stelle der Lykurgischen Gesetze IG II 162 und add. p. 411. Auf dem Bruchstücke *c*, das übrigens mit *c* verbunden durch ein neues vor mir hinzugefügtes, leider sehr beschädigtes Bruchstück so erheblich vervollständigt wird, daß sich die Länge der Zeilen, 82 Buchstaben, feststellen läßt, liest man Z. 8 ὅσα μὴ ἐμ παραδόσει: (in der Umschrift unrichtig ἐν τῇ παραδόσει) ἐστὶ, von Gegenständen des heiligen Besitzes, die von den jeweilig mit der Verwaltung betrauten Beamten ihren Nachfolgern förmlich übergeben werden. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß in Z. 10 dieses Bruchstückes nicht περὶ τῶν ἐν τοῖς ἄλλοις ἱεροῖς τῶν κατὰ μ[ικρὸν παραδιδόμενων] zu ergänzen sein wird, sondern κατὰ μ[έρος]. So spricht auch der Beschluß der Oropier IG VII 303 (Leges sacrae 67) Z. 7 von νόμισμά τε ἐπίσημον χρυσοῦν καὶ ἀργυροῦν καὶ ἕτερα ἄσμιμα ἃ ἐμ παραδοσίμοις ἔχουσιν οἱ ἱεράρχαι, und Polybios XII 10, 9 nennt als Quellen urkundlicher Kenntnis eine δημοσία ἀναγραφὴ oder παραδόσιμος στήλη. Die alljährliche Verlesung eines auf die Feier eines Artemisfestes bezüglichen Beschlusses durch den Schreiber des Rates und den ἀντιγραφεὺς ordnet der Beschluß 100 aus Magnesia (Sylloge 552) Z. 26 ff. an.

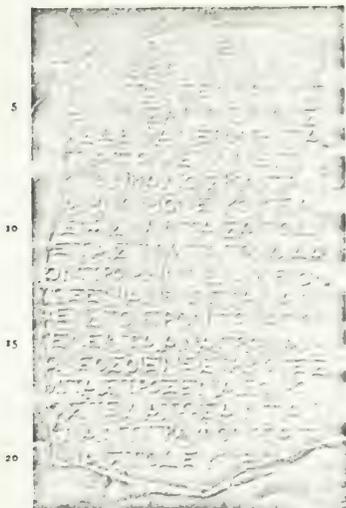
In diesem Zusammenhange sind auch die auf die διαπαράδοσις einer Urkunde bezüglichen Anordnungen anderer Beschlüsse zu erwähnen. In dem Beschlusse über das Heiligtum des Apollon Koropaios Sylloge 790 heißt es B Z. 14: ἵνα δὲ ἐπιτελεῖται διὰ παντὸς τὰ δεδογμένα διαπαράδιδόμην τότε τὸ ψήφισμα τοὺς δέκα κατ' ἐνιαυτὸν αἰρουμένους στρατηγούς καὶ τοὺς νομοφύλακας τοῖς μετὰ ταῦτα κατασταθησομένοις ἀρχουσιν, ἀναγραφῆναι δὲ καὶ τοῦ ψηφίσματος τὸ ἀντίγραφον εἰς στήλην λιθίνην, und am Ende des zweiten Psephisma Z. 42 διαπαράδιδόσθω δὲ τὸ ψήφισμα τοῖς αἰρεθησομένοις μετὰ ταῦτα στρατηγούς καὶ νομοφύλαξιν νομοθεσίας τὰ[εἶ]ν ἔχον, wie ich schon Ath. Mitt. XVI 288 und M. Holleaux, Revue de

philologie 1897 p. 185. 188 vermutete. Der Beschluß der an dem Heiligtum des Apollon beteiligten Phylen von Halasarna Sylloge 614 sagt Z. 77: ἐχόντω δὲ καὶ παρ' αὐτοῖς (nämlich οἱ ναποῖοι) ἐν λευκώματι κατὰ γράμμα ἀναγεγραμμένους ἔξάν ἀπὸ τοῦ Δαφα, καὶ παραδιδόντω τοῖς μεθ' αὐτὸς ἐσομένοις καὶ τὸς ἀπογραφόμενος ἀεὶ ποιηγραφόντω. Ferner ordnet eine Stiftungsurkunde aus Neapolis IG XIV 759 Z. 20 an: τὸ δὲ γραπτὸν τὸ τεθὲν ἢ τὸ προσηλωθὲν ἀφελέτωσαν ὁ φρήταρχος ἢ οἱ χαλκολόγοι ἢ ὁ φροντιστὴς ἢ οἱ διοικηταὶ μεταπαραδίδουσι τοῖς ἀεὶ ὑπὸ τῆς φρητηρίας καθίσταμένοις; sind auch die auf die Aufzeichnung bezüglichen Bestimmungen nicht mehr erhalten, so ergibt sich doch aus dieser Stelle, daß das Schriftstück, auf Papyrus, in dem Archiv der Phratrie hinterlegt und eine Tafel mit einer Abschrift irgendwo angenagelt war. Offenbar war es Sitte, daß am Ende des Amtsjahres die abtretenden Beamten Urkunden, die für die Verwaltung von besonderer Bedeutung waren, um ihre Geltung zu sichern, ihren Nachfolgern förmlich übergaben — δι' ἀπολόγου, wie das Testament der Epikteta (oben S. 250) anordnet — ebenso wie die ihrer Verwaltung anvertrauten Gegenstände. So geschieht es auch in Athen mit den amtlich aufbewahrten Maßen und Gewichten; der bekannte Volksbeschluß IG II 476 sagt Z. 49 μεταπαραδιδότωσαν δὲ οἱ δημόσιοι ἀεὶ τοῖς μεθ' ἑαυτοῦς καθίσταμένοις (eher als καθίσταμένοις) δημοσίοις μετ' ἀναγραφῆς πάντα τὰ μέτρα καὶ σταθμά· ἐάν δὲ μὴ παραδῶσιν, ἐπανακαζέσθωσαν ὑπὸ τῶν τεταγμένων ἐπ' αὐτοῖς κατὰ τὸ ψήφισμα καὶ ἐάν τινὰ τις ἀπολέσῃ, ἀναγκαζέσθω ἀντὶ τῶν ἀπολομένων ἕτερα διδόναι· καταβάλλέσθωσαν (vgl. Bull. de corr. hell. XXV 160) δὲ καὶ χειρόγραφον εἰς τὸ μητρώον ὧν ἂν παραλάβωσιν καὶ παραδῶσιν· ἐάν δὲ τοῦτο μὴ καταβάλλωσιν, μὴ ἐξέστω αὐτοῖς ἑτέραν λειτουργίαν θηρωσέιν.

XI.

Zum Schlusse behandle ich eine Inschrift, in der die auf die Aufzeichnung bezüglichen Bestimmungen bisher nicht richtig gelesen worden sind. Es ist dies, nachstehend nach dem Abklatsche abgebildet, das Bruchstück eines Beschlusses der Epidaurier, das bei Phiniki in Lakonien unweit der Stadt Epidaurus Limera gefunden und von K. Mylonas, Ἐφημ. ἀρχ. 1884 σ. 85 veröffentlicht, neuerdings von R. Meister, GDI 4543 wieder abgedruckt worden ist und sich jetzt in der Sammlung Karapanos im Nationalmuseum zu Athen befindet. Ich lese und ergänze (s. S. 294):

Nur die wichtigsten Abweichungen meiner Lesung von der meiner Vorgänger seien verzeichnet Z. 7 ff. hatte Mylonas ergänzt πᾶσι τοῖς ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ἔτι ἅ πόλις τῶν Ἐ. [τῶν εὐεργεσίαν] τῶν καλοῖς κάγα[θοῖς ἀνδράσιν οὖσαν μὴ] ἀμναμονεύουσα [εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον ἀ]ξίας χάριτας, Meister: πᾶσι τοῖς ἀνδράσιν ἔτι ἅ πόλις τῶν Ἐ. [εὐεργ-



86: Inschrift aus dem Heiligtum des Apollon Hyperteleatas.

ἀστυλάν καὶ πολέμου καὶ ἐ[φ]ράνας
 καὶ τὰ λοιπὰ πάντα, ἔσ]α καὶ τοῖς ἄλλοις
 τὰς πόλεος προξέ]νοις· καλεῖν δὲ αὐ-
 τὸν καὶ εἰς προεδ]ρίαν τοὺς ἐφόρους
 5 τοὺς ἐνεστακτάς] ἐν τοῖς ἀγῶσιν οἷς
 ἂ πόλις τίθητι· ἔπι]ως δὲ φανερὸν ἦι πα-
 σι τοῖς εὐεργέταις? ἔ]τι ἂ πόλις τῶν Ἐπι-
 δαυρίων τοῖς εἰς ἀ]υτὴν καλοῖς κάγα-
 θοῖς γενομένοις δι]αξιμαμονέουσα
 10 τῶν εὐεργετημάτων ἀ]ξίας χάριτας ἀποδί-
 δωτι, οἱ ἔφοροι· οἱ εἰς τὸν μετὰ στραταγὸν Ἀδά-
 μαντα ἐνικαυ]τῶν πρὸ μγνὸς Λυκείου
 ἀναγραφάντω τὰν π]ροξενίαν εἰς στάλαν
 λιθίναν καὶ ἀναθέντ]ω εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλ-
 15 λωνος τοῦ Ἵπερ]τελεάτα· ἀναγραφάν-
 τω δὲ καὶ ἐπὶ π]όλεος οἱ ἐνεστακτές
 ἔφοροι· ἔπει καὶ τὰς λοιπὰς προξενίας ὁ νό-
 μος κελεύει καὶ διαπ]οσειλάτωσαν τὰ
 πόλει τῶν] ἀντίγραφον τὰς
 20 προξενίας ταύτ]ας τὸ δευτέ]ρον.

γεσίαν] τὰν καλοῖς κάγα[θοῖς γενομένων μὲν] ἀξιμαμονέουσα [τοῖς εὐεργέταις ἀ]ξίας χάριτας.
 Z. 12 schrieb Mylonas τὸν ἐπι]τέτα στραταγὸν, schon der Form nach verfehlt. Das
 Wort ἐπιετής wurde nur in einer einzigen Stelle Polybios III 55, 1 gelesen; aber
 überliefert ist ἐπὶ τοῖς, von Büttner-Wobst jüngst zu ἐπ' ἔτους verbessert: ἐπὶ γὰρ
 τὴν προεπάρχουσαν χιόνα καὶ διαμενηγυῖαν ἐκ τοῦ προτέρου χειμῶνος ἄρτι τῆς ἐπ' ἔτους
 πεπτωκυίας κτλ.; leider habe ich in meiner Abhandlung über Ἔτος und ἐνωτός
 Sitzungsber. Akad. Wien CXLII, IV 3 versäumt die Stelle anzuführen. Das
 Adiectivum ἐπιετής finde ich im Augenblicke nur in dem von A. Dieterich, Jahrb.
 Suppl. XVI 793 neu herausgegebenen Leydener Zauberpapyrus I Z. 2 ἔχω
 ἐσπρίων ἐπιετῶν κτλ. Meister läßt -ετα unergänzt und schreibt dann Ἀδά[μμαντα? Ἐπι-
 δαυρίων. Ich weiß die Lücke nach dem Namen nur zu füllen, in dem ich für
 den Anfang der vorangehenden Zeile eine etwas größere Buchstabenanzahl vor-
 aussetze: οἱ ἔφοροι· οἱ (vielleicht ausgelassen?) εἰς τὸν μετὰ στραταγὸν Ἀδά[μμαντα
 ἐνικαυ]τῶν; übrigens ist diese Lesung nahegelegt durch den von K. Kuruniotis
 veröffentlichten Beschluß der Sammlung Karapanos zu Ehren des Aristagoros

Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 153, in dem οἱ ἔφοροι: οἱ ἐν τῷ μετὰ Βιάδων ἐνιαυτῷ¹³⁾ mit der Aufzeichnung: auf der Stele betraut werden; sonst fällt diese Aufgabe den derzeitigen Ephoren zu: οἱ ἐνεστακότες GDI 4543, οἱ περὶ Παλαισιτέαν 4544, οἱ Ἐναρχοὶ 4546, οἱ περὶ Κρατίδων Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 158 in dem Beschlusse für Πείτας Κρατινήκιο Ἀσωπίτας, dessen erste Zeilen gleichzeitig von mir Ἐφ. ἀρχ. 1904 σ. 101 und von R. Meister, Dorer und Achäer S. 16 ergänzt worden sind. Das Z. 14 vor eis deutliche ω erweist die frühere Lesung ἀναγράψαι τὰν προξενίαν als unmöglich; neben den auch in anderen Beschlüssen aus dem Heiligtum des Apollon Hyperteleatas GDI 4544. 4549, Ἐφ. ἀρχ. 1900 σ. 155 bezeugten Formen auf -τω steht in Z. 18 ein Imperativ mit der in hellenistischer Zeit gewöhnlichen Endung -τωσιν (E. Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften 149 mit weiteren Nachweisen). Völlig unverständlich blieben bisher die Zeilen 17 ff., nach Mylonas und Meister: ἀναγραψάν[τω δὲ οἱ ἔφοροι: τὰς πόλεως οἱ ἐνεστακότες [καὶ (τὸ setzt Mylonas ein) εἰς τὰς λο]πίδας προξενίας ἐνο[μ]ια τοῦ προξένου καὶ ἀπ]οστελατάωσαν κτλ. Ich vermute, daß neben der Aufzeichnung auf einer Stele in dem Heiligtum auch eine Aufzeichnung in der Stadt, ἐπὶ πόλεως, angeordnet ist, und vergleiche IG VII 2712 zum Schluß: εἶναι δὲ καὶ ἐν ἀναγραφῇ τὸ ψήφισμα ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πτωφοῦ καὶ ἐπὶ πόλεως ἐν τῇ ἀγορᾷ (vgl. auch κατὰ πόλιν IG IV 925 Z. 43). Mit ersterer beauftragt der augenscheinlich am Ende des Amtsjahres gefaßte Beschluß die Ephoren des nächsten Jahres, wie der Beschluß aus Lampsakos Ath. Mitt. VI 104 Z. 16 τοῦς νέους ἄρχοντας, das Gesetz von Gambreion Sylloge 879 Z. 27 τὸν μετὰ Δημήτριον στεφανηφόρον ταμίαν ἀρεθέντα, weil die Herstellung der Inschriftstele und ihre Aufstellung im Heiligtum eine gewisse Zeit beansprucht; die gegenwärtigen Ephoren haben dagegen in der Stadt die Proxenie in herkömmlicher Weise aufzuzeichnen (vgl. die S. 234 angeführte Inschrift aus Theangela, ferner Sylloge 493, IG XII 3, 168 und Arch.-epigr. Mitt. XX 63), und der Heimatsstadt des Geehrten eine Abschrift zu übersenden, die aus-

¹³⁾ Das Jahr des Bidas ist 73/2 v. Chr. Der Beschluß von Gytheion zu Ehren der Brüder Νεμέριος und Μάρκος Κλέπτος: Sylloge 330 erwähnt in Z. 7 das Jahr des Laehares, in Z. 9 das des Phleinos, in Z. 15 das des Bidas und sodann in Z. 32 das Jahr des Timokrates ἔτα Ἀντώνιος παραγένετο. Antonius war nach P. Foucart Journal des Savants 1906 p. 569 ff. in Sicilien im Jahre 74 nach der Ernte, auf den Balaresen im Jahre 73; sein Erscheinen in Griechenland fällt nach der von mir Athen. Mitt. XXVI 419 datierten Inschrift aus Epidauron IG IV 932 (Beiträge S. 112) in das Jahr 72 v. Chr., somit ist das Jahr des Bidas 73/2 v. Chr. Dasselbe Jahr erwähnt auch der

Beschluß von Gytheion zu Ehren des Arztes Damidas Inscr. Brit. Mus. 143; in Z. 28 f. habe ich Arch.-epigr. Mitt. XX 69 καὶ ἐπὶ Βιάδα δὲ Λαφρίωι θεωρῶν τὰν [πόλιν διο]ρθούμεναν (wohl besser als ἐξαπορο]υμέναν) ἐν ταῖς εἰσαφορταῖς ἐπανγ[ε]λατο τοῦ δα]μίου θεωρῶν λατρεύσιν παρ' ἡμῖ τῶν τρίτων ἐν[α]υτων hergestellt, im Hinblick auf Z. 16 διατῆ χρόνον ἀναστρεφόμενος παρ' ἡμῖ, und glaube, daß nach dieser Ergänzung die Vorschläge von R. Meister GDI 4566: ἐπανγ[ε]λας (so) τὰ δα]μίου θεωρῶν λατρεύσιν παρὰ μέ[τε]ρον συν-έταψε] αὐτόν und P. Foucart, Journal des Savants 1906 p. 580: τῶν ἐπὶ Βιάδα ἐν[α]υτων (mit störender Wiederholung) nicht in Betracht kommen.

drücklich als τὸ δεύτερον ἀντίγραφον bezeichnet wird, weil eine Abschrift bereits in der Stadt, wie und wo wird nicht gesagt, z. B. auf einem τοῦχος des Rathauses aufgezeichnet ist; daß die Originalurkunde, von der diese Abschriften genommen werden, in das städtische Archiv wandert, bedurfte als selbstverständlich keiner Erwähnung. Ebenso wenig war für die Aufzeichnung ἐπὶ πόλεος, eben weil das Gesetz sie verlangte, eine nähere Ortsangabe oder (vgl. S. 253) ein Auftrag nötig; ein solcher fehlt daher in den Beschlüssen GDI 4544. 4546. 4549; Ἐφημ. ἀρχ. 1900 σ. 153. 159 und in einem Beschlusse aus Leuktra in Lakonien Annual of the British School X 176, dessen letzte Zeilen nach der Lesung des Herausgebers Z. 17 ff. lauten:

ἀναγράψαι δὲ τοὺς ἐφόρους τοῦ[ς
 περὶ Φιλωνίδαν τὴν προξενίαν εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ
 Μ]αχάονος, γράψαι δὲ καὶ ἀντίγραφον τῆς προ-
 20 ξ]ενίας καὶ ἀποστεῖλαι [γρά]μμα[τα πο]τὶ τὴν
 π]όλιν τῶν Ἰππολαίων καὶ τοὺς ἐφόρους ἐπ[ὶ τῆ]
 ἀν]αγραφῆ: εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Ποσιδάου τοῦ ἐ-
 π[ὶ] ἄκρωι.

In Z. 21 wird ΕΠ statt ΟΠ verlesen und statt ἐπ[ὶ] τῆ: ἀν]αγραφῆ: zu ergänzen sein [ἐ]π[ὶ] τῆ: ἀν]αγραφῆ-

XII.

In bezug auf delphische Freilassungsurkunden bemerkt Br. Keil Anon. Arg. 306: „eine Deponierung oder Aufzeichnung beim Gotte hätte zweifellos genügt, allein der Staat zwang die Bürger zu der zweiten Ausfertigung in Copie, nicht sowohl zur standesamtlichen Controlle der geborenen Freien und Metöken im Gegensatz zur kirchlichen Buchung — die doppelte Aufbewahrung ist in Delphi auch für Ehrendecrete Gesetz (GDI 2731 Z. 7, 2642 Z. 36) und in diesem Gottesstaate (vgl. auch das solenne ἀναγράψαι εὐεργέτην τοῦ ἱεροῦ καὶ τῆς πόλεως, ähnlich auf der Gottesinsel Delos das formelhafte ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐσεβείας τῆς περὶ τὸ ἱερὸν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς τὸν δῆμον mit der stehenden Doppelausfertigung εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ εἰς τὸ ἱερὸν) besonders begreiflich — als weil er die Gebühren für die Ausfertigung, Registrierung und Aufbewahrung eincassieren wollte. Der griechische Staat mußte seine Bürger mit indirecten Steuern stark belasten, weil die directen nach der geltenden Anschauung dem Principe des Freistaates widersprechen. Wie nun beim ökonomischen Niedergange Griechenlands die Ein- und Ausfuhrsteuern zurückgingen und auch andere Einkünfte mit der Verringerung der Einwohnerzahl

schwächer wurden, mußten neue indirecte Steuern geschaffen oder ältere ertragfähiger gemacht werden. Danach hat man augenscheinlich auf weiten Gebieten die Deponierung und Ausfertigung von Actenstücken, auch privaten, einer großen Anzahl von Urkundenarten für den Staat in Beschlag genommen. Daher in späterer Zeit die Verbreitung des *ἀποτιθέναι εἰς τὰ ἀρχεῖα* usw. und die Reichhaltigkeit der Archive an Privaturkunden. Die Veränderung im Archivwesen spiegelt auch die Sprache in der Terminologie wieder. Jetzt kann die Steinausfertigung als *ἀντίγραφον* bezeichnet werden.⁴ Ein schöner Fund aus Ephesos hat den Vermutungen des Straßburger Gelehrten, soweit sie die Ausfertigung beglaubigter Abschriften und Auszüge angehen, überraschende Bestätigung gebracht: die Inschrift Jahreshefte VII Beiblatt 44 (vgl. Jahreshefte VII 210), ein Auszug aus einem Volksbeschlusse (s. oben S. 273), der nach R. Heberdeys Ansatz aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert stammt, belehrt über die Taxen, die das *ἀντιγραφεῖον* dieser Stadt einhob. Die Meinung aber, daß es sich bei den doppelten Aufzeichnungen in Delphi und Delos um Ausfertigungen auf Papyros handle, habe ich schon S. 238 zurückgewiesen. Der Anschauung, der Br. Keil in dem letzten Satze der von mir ausgeschriebenen Erörterung Ausdruck gibt, vermag ich vollends nicht zu folgen. Wie sollen — neben sovielen anderen — die von ihm beispielsweise angeführten Inschriften von Gytheion und Mytilene (Michel 185 und 357) für die Behauptung beweisen, daß erst vermöge jener Veränderung im Archivwesen die Steinausfertigung als *ἀντίγραφον* bezeichnet werden konnte? Schon im Jahre 362 sagt ein Beschluß der Athener Sylloge 88 Z. 2 a *ἀναγράψαι δὲ τὸν γραμματεῖα τῶν Ἀμικυτιῶνων ἐν στήλῃ λιθίνῃ ἀντίγραφον καὶ στήσα· κτλ. ἐν Δῆλῳ*, und wenig jünger ist der Beschluß der Peiraieer über die Verpachtung ihres Theaters IG II 573 (Sylloge 433, Urk. dram. Auff. 235), der Z. 8 anordnet: *ἀναγράψαι δὲ τὸν δῆμαρχον καὶ τοὺς ταμίας κτλ. ἀντίγραφα τῶν συνθηκῶν εἰς στήλῃν λιθίνην κτλ.* Jede Abschrift, jede Ausfertigung ist *ἀντίγραφον* oder — die Sprache liebt das Wort in der Mehrzahl — *ἀντίγραφα*; auf welchem Stoffe die Niederschrift erfolgt, ist gleichgültig. In diesem Zusammenhange darf ich eine Inschrift aus Delos, aus dem Anfang des vierten Jahrhunderts, anführen, die ich im Museum zu Mykonos abgeschrieben habe: ..

Ἔδοξεν τῇ βολῇ καὶ τῷ δήμῳ·
Φειδοσίλειος εἶπεν· δεῖσθαι τῇ πόλει
τῇ Ἐφεσίων τὰ γράμματα ἃ ἐπαγγέλ-
λοσσι οἱ πρεσβεῖσσι καὶ δῶνα αὐτοῖς στή-
σαι τὴν στήλῃν ἐν τῷ Ἀρτεμισίῳ καὶ

ἀντίγραφα εἰς τὸν νεῶν τῆς Ἀρτε-
μιδος· ἐπιμέλεισθαι δὲ τῶν γραμμάτων ὅπως
ἂν σώζῃται ἀεὶ τὴν βολὴν τὴν βουλευσαν
καὶ τὸς ἱεροποιούς.

⁴ Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

Die ἀντίγραφα im Tempel der Artemis sind augenscheinlich nicht auf einer Stele zu denken; würde man aber von einer Urkunde auf Papyrus oder der Niederlegung eines γραμματεῖον oder einer ähnlichen Aufzeichnung στήσαι sagen? Es ist also geboten an eine Abschrift zu denken, die sichtbar im Tempel aufgestellt ist wie die Stele in dem τέμενος. Das Schreiben der Ephesier wird von den Deliern angenommen, nachdem die Gesandten seinen Inhalt auch mündlich verkündigt haben, und die Aufstellung einer Stele im Artemision und eines λεύκωμα im Tempel der Artemis (vgl. oben S. 246) gestattet. Die γράμματα, deren dauernde Erhaltung der Schlusatz dem Rat und den ἱεροποιοί aufträgt, sind die auf der Stele und dem ἀντίγραφον.

Überhaupt fordern Br. Keils Ausführungen über die Entwicklung des griechischen Archivwesens, so wertvolles sie enthalten, zum Widerspruche heraus. Seine Erörterung der Bedeutung von κατατάσσειν, καταχωρίζειν u. s. w. schließt S. 308 mit der Bemerkung: „Wie in Athen, so hielt man sich auch anderwärts gelegentlich von dieser hellenistischen Terminologie frei, oder richtiger, man schleppte die alten Ausdrücke weiter: ἐγγράφαι εἰς τοὺς ἱεροῦς νόμους, εἰς τοὺς νόμους τοῦς τῆς πόλεως, ἐν τοῖς δημοσίοις ἀναγεγραμμένα, ἀναγραφάντων εἰς τὰ δημόσια“ (vgl. oben S. 269). „Dieser ganze Wortgebrauch fehlt in alter Zeit, weil damals das wesentlich papierne Archiv nicht die fast alleinige Bedeutung von später hatte, die Polybios zu den umstrittenen verächtlichen Worten ὁ τὰς ἀπισθοδόξους στήλας καὶ τὰς ἐν ταῖς φλιαῖς τῶν νεῶν προξενίας ἐξευρηκῶς XII 11, 2 gegen Timaios veranlaßte. Timaios gehörte der Übergangszeit im Archivwesen an, mußte die zerstreuten Urkunden der älteren Zeit heranziehen, schrieb aber für eine Zeit, in welcher man die wichtigsten Urkunden vereinigt in Archiven suchte und fand; deshalb fügte er den Fundort seiner Documente aus älterer Zeit bei . . . Die alten Historiker sind von der Pedanterie und Eitelkeit documentarischen Citierens frei. Die großen Urkunden des fünften Jahrhunderts bei Aristoteles πολ. Ἀθ. stehen ohne jede Fundangabe. . . . Der älteren Zeit fehlt die Centralisation des Urkundenwesens durch den Staat noch, daher die Steinurkunden auf Tempel und die einzelnen Regierungsgebäude verteilt werden, für welche Zersplitterung die Inschriften vielfaches Zeugnis durch die dem ἀναγράφειν, ἐγχαράσσειν u. s. w. beigegebenen Ortsbestimmungen bieten.“ Ich begnüge mich mit einigen wenigen Gegenbemerkungen. Von einer Zersplitterung der Steinurkunden in älterer Zeit im Gegensatz zu späterer Centralisation des Urkundenwesens kann nicht die Rede sein. Die Verewigung von Urkunden an öffentlichem oder heiligem Orte hat mit dem Archivwesen im eigentlichen Sinne des Wortes nichts zu tun, an sich auch mit

der Veröffentlichung nicht, die durch das Interesse der Bürgerschaft allemal geboten und daher, oft nur in Form eines Auszuges, Regel war. Auch in den Zeiten der behaupteten Centralisation sind Urkunden so gut wie früher auf Stein aufgezeichnet und an solchen Orten aufgestellt worden; sollten aus diesen Zeiten deren verhältnismäßig weniger erhalten oder überhaupt einst weniger aufgestellt worden sein, so ist dies in anderen Umständen begründet. Polybios Worte betreffs Timaios zeigen nur, daß dieser, wo die Archive seiner Zeit versagten, Inschriften herangezogen hatte, darunter auch solche, die auf Stelen an Opisthodomien oder an den Türen der Tempel verzeichnet standen. Wie ich schon Jahreshfte IV 88 in einer zu meiner Freude von Br. Keil S. 309 Anm. gebilligten Erörterung dieser Sitte der Aufschreibung an den *πλατ* hervorhob, wird Polybios geringschätzigte Bemerkung auf einzelne epigraphische Entdeckungen anspielen, mit denen sich Timaios, Polybios Meinung nach, über Gebühr gebrüstet hatte. Es ist somit durchaus verständlich, daß er bei der Mitteilung solcher Urkunden, die er nicht in Archiven aufgespürt und in Ermanglung anderer Zeugnisse wertvoll gefunden hatte, eine Fundangabe nicht unterließ, zumal, mit Eduard Meyer GdA III 287 zu sprechen, „seine weltfremde Gelehrsamkeit aufdringlich ihre Mühewaltung zur Schau zu tragen liebte“ und er nach Polybios Zeugnis *δημοσίας ἀναγραφῆς ἐπιλαβόμενος ἢ παραδοσίμου στίλης* nicht versäumte *τὸ τῆς πόλεως ἔννομα παρ' οἷς εὔρεν* und *τὸν τόπον ἐν ᾧ συμβαίνει τὴν συνθήκην ἀναγεγράφθαι* und *τοῦς ἀρχοντας τοῦς εἰξάντας αὐτῷ τὴν ἀναγραφὴν καὶ πρὸς οἷς ἐποιεῖτο τὸν λόγον* zu erwähnen. Wer heute ähnliche Entdeckungen macht, wird Timaios Verdienst gerechter und seine Finderfreude milder beurteilen. Teilen aber Thukydides und Aristoteles Actenstücke ohne Fundangabe mit, so fehlt eine solche nicht, weil die alten Historiker von der Pedanterie und Eitelkeit documentarischen Citierens frei sind: bei der Mitteilung von Urkunden, von denen der Leser voraussetzen mußte, daß sie den Archiven entnommen seien, war eine Fundangabe überflüssig.

NACHTRÄGE

Nachträge.

S. 3. Ich hätte hervorheben sollen, daß Beischriften wie auf dem Grabsteine der Keramo mit ihren Windungen zugleich der Raumbfüllung dienen und solche Führung der Schrift, ehe die zeilenrechte rechtsläufige Anordnung durchdrang, überhaupt beliebt war. Zu U. v. Wilamowitz' einleuchtender Erklärung der Form der griechischen Technopägien aus der Gestalt der Gegenstände, auf denen die Gedichte angebracht zu denken sind (Jahrbuch XIV 58, Philol. Unters. XVIII 243), ist nachzutragen, daß ein Weihgeschenk dieser Art mit Inschrift noch erhalten ist, das ehernen Beil aus S. Agata mit der Inschrift des *φωίσφορ* IG XIV 043, aus derselben Gegend wie die Ferramenta des Epeios im Tempel zu Metapont.

S. 3. Der Name *Εἰνάλιος*, den C. Meier, *Quaestionum onomatologicarum capita* quatuor (Leipzig 1905) p. 13 aus der Inschrift aus Trozen IG IV 797 anführt und A. Fick in seiner Anzeige *Wochenschr. f. cl. Philol.* 1907 S. 72 als Widmungsnamen zu Poseidon *Ἐνάλιος* erklärt, ist keineswegs gesichert. Denn erhalten ist nach Fränkels Abschrift von dem Namen nur *EINA*, und ich sehe nicht ein, warum der Mann nicht *Εἰνα[χορ]*, *Εἰνά[χιος]*, wie z. B. CIL V 8766 oder allenfalls *Εἰνα[χίων]* geheißen haben soll; jedenfalls ergibt sich so für die Inschrift eine durchaus befriedigende Lesung: [*Ἡ πόλις τῶν Τροί]ζήγιων Εἰνα[χον* oder wie immer] *Ἡρακλέωνος τὸν ἐκ προγόνων εὐεργέτην κτλ.* Der Name *Ἰναχορ* ist für den *εὐπειθής Κριναχόρου θεράπων* Anthol. Pal. VII 371, für einen Sklaven aus Kos Paton-Hicks 218, außerdem durch die Grabschrift Inschriften von Pergamon 213 bezeugt; ersteren Beleg vermisste ich in M. Lambertz' Sammlungen, Die griechischen Sklavennamen S. 25. Den Namen *Ἐπίλιος* hätte ich nicht glauben sollen; F. Bechtel verbessert zu IG IX 2, 217 add. ult. p. XII *Ἐπιλιος*.

S. 4. Auf dem Ostrakon IG I Suppl. p. 192, 571 steht der Vatersname *Ἀρριφί* unvollendet über *ΧΣΑΝΘΙΠΠΟΣ*. Auch auf einer im Museum des Peiraieus aufbewahrten Grabstele des fünften Jahrhunderts (0·19^m breit, 0·49^m hoch), auf die A. Brückner verweist, ist nicht *ἸΣαλαμίνιος* | *ἸΦΩων*, sondern *ἸΦΩων* | *ἸΣαλαμίνιος* zu lesen.

S. 6. Ein schönes Beispiel dieser Ordnung der Worte gibt die Inschrift eines noch unveröffentlichten Weihreliefs, das ich im Frühjahr 1906 in der Sammlung Rhousopulos zu Athen entdeckte und nachstehend (Abb. 87) abbilde, um es der

Beachtung Berufener zu empfehlen.



87: Weihrelief in Athen.

Ἀρ[σ][τυλλα] ἀνέθηκε
 Τίμ[ω-
 ν]ος θυγάτηρ Ἐρεσίδο καὶ
 Ἀριστομάχῃ.

So erklärt sich auch eine mir von J. Kirchner mitgeteilte attische Grabschrift aus der Gegend von Markopulo, jetzt in Spata:

—ων[Ξ]νοκλείδου. Λυσι-
 δίκου θυγάτηρ Καλλιστώ
 Δερα[διώτου].

Dem Namen Καλλιστώ ist Λυσιδίκου θυγάτηρ voran- (vgl. GDI 5694, oben S. 2) und das Demotikon des Vaters nachgestellt. Aus der Bedeutung, die dem Demotikon in der amtlichen Nennung im fünften Jahrhundert

zukam (U. v. Wilamowitz, Aristoteles und Athen II 169 ff.), erklärt sich seine Stellung vor dem Vaternamen IG I 243: — κος ἐκ Κεραμῶν Ἐπιχάρος ἐγραμμάτευε. Nicht anders ist die Voranstellung des Ethnikon in der Grabschrift aus Pantikapaion Inscr. Pont. Eux. II 296 (GDI 5567) zu beurteilen: Δρόσανις Παφλαγῶν Λεύκωνος. Nachzutragen ist ferner IG II 1517: Καλλιστώ ἀνέθηκεν δεκάτην Σιβυρῶτων

γωνή und Ἡδὲξ Αὐσικλήρου θυγάτηρ Ἀθωνέως (so) Glyptothèque Ny-Carlsberg pl. 83 p. 127 B.

S. 9. Über *v* als Appendix des Demonstrativpronomens R. Meister, *Berichte der sächsischen Gesellschaft*, philol. hist. Cl., 1904 S. 9. Daß sich die mit *Πασι-* zusammengesetzten Namen nicht von *Πασι-*, *Πασι-* trennen lassen, bemerkt auch A. Fick, *Wochenschr. f. cl. Philol.* 1907 S. 72.

S. 12. In demselben Grabe bei Chalkis, aus dem das Gefäß mit der Ἐφημ. ἀρχ. 1902 σ. 113 veröffentlichten Fluchinschrift gegen Daiton stammt, ist auch ein kleineres Gefäß gefunden worden, das innen die Inschrift Δαίτωνι und außen am Fuße und rings um ihn eine zweite Fluchinschrift gegen Daiton trägt, Ἐφημ. ἀρχ. 1907 σ. 19. Die Lesung des Herausgebers bedarf erneuter Prüfung.

S. 16. Für die Deutung des Wortes ἀρετή in der Grabschrift aus Kypros Bull. de corr. hell. III 168 (GDI 30; E. Hoffmann, *Sylloge* 199), nach meiner Lesung τήνδ' ἐθέμην (nämlich στήλην), ἀρετήν τοῖς παρῶσιν ἔραν von dem Adel der Erscheinung zu verstehen, in der sich des Verstorbenen ἔλθοσ und κῦδοσ und die ganze Geltung ausspricht, deren er sich im Leben erfreute, s. U. v. Wilamowitz, *Götting. Nachr.* 1898 S. 214 ff., *Philol. Unters.* XVIII 54. Die Dissertationen von K. Koch, *Quae fuerit ante Socratem vocabuli ἀρετή notio*, *Jena* 1900, und Joh. Ludwig, *Quae fuerit vocis ἀρετή vis ac natura ante Demosthenis exitum*, *Leipzig* 1906, kenne ich nur aus der Anzeige *Berl. philol. Wochenschr.* 1907 S. 1494. Die Grabschrift IG I suppl. p. 48, 477 c richtet an den Besucher des Grabes die Aufforderung: μνήμη' ἑσορῶν σὺν ὡς καλὸς ὦν ἔθνε. Für die Auslassung des Wortes στήλην bietet eine Inschrift aus Glaphyrai in der Pelasgiotis Archiv für Religionswissenschaft X 86 (IG IX 2, 411) ein neues Beispiel: Ἐρμῶν εὐζήμενος Διονύσωι τήνδε ἀνέθεκεν (Hexameter, dann in Prosa:) καὶ Παριμένχοσ καὶ Νίκανδροσ.

Eine ähnliche Hinweisung auf das Denkmal enthält, bisher nicht richtig ergänzt, das Epigramm der Basis, die F. Noack bei seinen Ausgrabungen in die Themistokleische Stadtmauer Athens verbaut gefunden hat, *Ath. Mitt.* XXXII 547 ff. S. Sudhaus' Vorschlag, den Noack S. 549 erwähnt, es sei

[Τιμά]ς ἀχμετῶ, Χσενόκλεεσ, ἀνδρὸσ [ἀρίσ]τασ
σῆμα τὸ σὸν προσιδὸν γν[ο]σεται ἐνθάδ' ἄπασ

zu lesen, kann ich nicht für befriedigend halten; τιμάσ ἀρίστασ scheint mir schon dem Sinne nach unmöglich. Ich vermute:

Πάσ τι]σ ἀχμετῶ Χσενόκλεεσ, ἀνδρὸσ [ἐπίσ]τάσ
σῆμα τὸ σὸν προσιδὸν γν[ο]σεται ἐν[ο]ρέειν,

d. h. Πὰς τις ἐπιστάς τὸ σὸν προσιδὼν, Ξεινόκλεες, σῆμα γνώσεται: αἰχμητοῦ ἀνδρὸς ἠγορέην.
Über πὰς τις vgl. U. v. Wilamowitz Aristoteles und Athen II 314. Die erhaltenen Darstellungen vornehmer Krieger bespricht R. Kekule von Stradonitz, Sitzungsber. Akad. Berlin 1902 S. 385 ff.

S. 16. Über die Silbeatrennung am Zeilenschlusse handelt jetzt W. Larfeld, Handbuch I 216 ff.; er findet „vereinzelte Beispiele in amtlichen athenischen Urkunden bereits in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts“.

S. 17. Die Grabschrift des Milesiers Metrodoros aus Naukratis steht nunmehr in dem Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Greek inscriptions p. 60 n. 9241.

S. 18. Auffällig ungleiche Zeilen zeigt die sehr nachlässig geschriebene Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. XXXI 352; in den kurzen ist nach Silben und Worten geteilt, in den langen fehlt es bei der Trennung nicht an Verstößen.

S. 20. Bezüglich der Inschrift aus Krannon Cauer² 400 (jetzt IG IX 2, 461) hätte ich nicht nur auf O. Hoffmanns Abdruck Gr. D. II 38 n. 54, sondern auf seine Addenda p. IX verweisen sollen, in denen der Beschluß richtig der Zeit nach 195 v. Chr. (oder vielmehr nach E. Preuner, Delphisches Weihgeschenk 61 f. nach 179 v. Chr.) zugeteilt wird, außerdem auf die Bemerkungen von H. Swoboda, Jahreshefte VI 210 Anm. 43.

S. 25. Zur Rettung der Ehre Fourmonts siehe nunmehr außer H. Omont, Missions archéologiques françaises aux XVII^e et XVIII^e siècles I 616 ff. besonders Annual of the British School XII 477 ff.

S. 27. Ich hätte auch auf βρωτραπετον Bull. de corr. hell. XXVII 221 c 15 (vgl. p. 225) verweisen sollen.

S. 29. Über die Chronologie der altattischen Inschriften Leila Clement Spaulding, Amer. Journ. of Arch. X 1906, 394, über die Grenzsteine aus dem Peiraieus P. Foucart, Journal des Savants 1907 p. 177 ff.

S. 30. Auch H. Pomtow, Klio VII 408 hat erkannt, daß der Grund der linksläufigen Anordnung der argeischen Königsnamen auf dem delphischen Weihgeschenke der ist, „daß die Reihe der Statuen im Osten begann und im Westen schloß, also von rechts nach links ging“, und außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die streng genealogische Abfolge durch die Wiederholung desselben Namens erst im Genetiv, dann im Nominativ z. B.:

ΑΑΗΑΔΥΟΙΞΙΡΑΑ ΞΟΙΞΙΡΑΞΟΤΗΑΒΑ

zum sichtbaren Ausdruck gebracht werden sollte. Daß der Name des Orpheus auf dem bekannten Relief in Neapel, auf das mich A. Brückner aufmerksam macht,

linksläufig geschrieben ist, erklärt sich daraus, daß Orpheus selbst nach dieser Richtung gewendet dargestellt ist.

S. 32. Über das Alter der Fluchinschriften R. Wunsch, Berl. philol. Wochenschr. 1907 S. 1570 und Antike Fluchtafeln (Kleine Texte für theologische Vorlesungen und Übungen XX) S. 3. Ist es wirklich nicht Zufall, daß von den attischen Fluchtafeln keine mit Sicherheit dem fünften Jahrhundert zuzuweisen ist, und der Brauch, wie Wunsch andeutet, erst spät aufgekommen, so würde R. Münsterbergs Erklärung der Linksläufigkeit der Schrift umso mehr abzuweisen sein, als sie in dem von R. Wunsch, IG III app. p. IV besprochenen Aberglauben selbst ausreichende Rechtfertigung findet. Nun hat P. Orsi in Kamarina und Gela Täfelchen gefunden, die er der zweiten Hälfte und selbst dem Anfange des fünften Jahrhunderts zuweist, Mon. ant. XIV 922 ff., XVII 472 f.

S. 33. Über die Bedeutung von $\theta\rho\upsilon\chi\acute{\alpha}\varsigma$ H. Bulle, Jahrbuch XXI 59.

S. 35. $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ führt S. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache S. 200 aus der Inschrift Papers of the American School II p. 209 n. 225 an. Ein $\xi\gamma\iota\omicron\varsigma \acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ in Ikonion Bull. de corr. hell. VII 315.

S. 41. Für Concurrenzen bei Aufgaben der bildenden Kunst und Kunstausstellungen hätte ich auf E. Reischs Nachweise, Realencyclopädie I 836 verweisen sollen, der übrigens Jahreshefte IX 216 Anm. 49 für IG II 1302 (S. 43 f.) ebenfalls die Ergänzung $\lambda\alpha\mu\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ gefunden hat.

S. 42. Die Basis der Grabvase der Timostrate aus Phaleron ist nun auch in den Attischen Grabreliefs abgebildet 1739.

S. 45. Der Güte R. Zahns verdanke ich Photographien der beiden Bronze-täfelchen Arch. Anz. XIX 32 des Berliner Museums. Auch er zweifelt nicht an der Unechtheit der Inschriften, die sich in Form und Anordnung der Buchstaben wie durch den Inhalt verrät.

S. 45. Auch in der soeben von W. N. Bates Amer. Journ. of Arch. XI (1907) 313 veröffentlichten Weihinschrift aus dem Asklepieion in Athen ist $[\pi\rho]σο\acute{\alpha}\xi\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$ τῶ θε[ῶ] | Μ]ενάνδρω: λειτουργῶ: zu lesen, obgleich der Herausgeber seine Ergänzung $[\acute{\alpha}\delta\eta\mu]ο\varsigma \acute{\alpha}\xi\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$ τῶ θε[ῶ] Μ]ενάνδρω: λειτουργῶ: für sicher hält. Wie viel in beiden Zeilen zur Rechten und zur Linken fehlt, kann ich freilich der Abbildung nicht entnehmen.

S. 54. Attische Demotika auf Delos auch Bull. de corr. hell. XXXI 347 ff., in Delphi ebenda VI 231, XVIII 71 (Sylloge 662). Für Oropos s. IG VII 430, Ath. Mitt. XXVIII 345 f.

Die Inschrift IG II 1194 aus dem Kloster Kalo Livadhi, jetzt von J. Kirchner,

Ath. Mitt. XXXII 470 nach Finlays vollständigerer Abschrift mitgeteilt, zeigt, daß Θούκριτος Ἀλκιμάχου Μυρρινούσιος in den Jahren der Archonten Kleomachos Kallimedes und Thersilochos, 256/5, 246/5, 244/3 v. Chr. Stratege war. In Z. 5 des Beschlusses der unter Timokrates' Befehl stehenden Krieger wird nach στρατηγός keine nähere Bezeichnung zu erwarten sein, zumal ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν vor ἐπὶ —ου ἄρχοντος nicht Platz findet. Vielmehr liegt es nahe Z. 3 ff. nunmehr folgendermaßen zu ergänzen:

ἐπειδὴ Θούκριτος πρό-
 [τ]ερόν τε [χειροτονηθεὶς] ὑπὸ τοῦ δήμου στρατη-
 5 [γ]ός [ἐπὶ Κλεομάχου καὶ Καλλιμήδου] ἄρχοντος καὶ
 [πάλιν ἐπὶ Θερασίεχου ἄρχοντος] διατέτελε-
 [κεν ἀνὴρ ἀγαθὸς ὧν κτλ.]

S. 59. In dem Beschlusse Ἐφημ. ἀρχ. 1900 σ. 147 dürfen Z. 25 ff. vielleicht so ergänzt werden: [καὶ κατὰ τὸν ἐπιπλ]ουον (wenn sich auch eine Stelle zuviel ergibt, eher als τὸν ἐκπλ[ουον] τῶν κακο[ποιούντων] τὴν χώραν ἐβροίθησεν) καὶ διασέσω[κε] τῶι δήμωι κ[-.

S. 64. Der Name Θούτιμος Ἀνδρονόεους Πόριος auf dem Grabstein 52 erlaubt in der Inschrift IG II 778. 825 Z. 11 f. zu ergänzen: Ἀν[ε]ρ[ε]κ[λ]ῆς [Θουτίμου] Πόριος. Für Z. 13 f. ergibt sich dann Ξε[νοκλ]ῆς Πρ[ο]ξ[εν]ίδου Τειθράσιος. Mir fehlt die Zeit, auf Grund der so ermittelten Zeilenlänge die Herstellung dieser Inschrift weiter zu fördern.

S. 66. Über den Dativ in Grabschriften und samische Grabsteine handelt nunmehr P. Jacobsthal, Ath. Mitt. XXXI 415.

S. 71. Wie ich erst jetzt sehe, hat bereits Br. Keil, Anon. Argent. 69 Anm. 1 gegen Ed. Schwartz' Auffassung der Stelle Strabon IX 392 Einsprache erhoben und sie als Zeugnis für Androns Atthis anerkannt.

S. 78. Nach H. Diels in der Einleitung zu Didymos Kommentar zu Demosthenes p. XLI scheinen die Urkunden der Kranzrede im zweiten Jahrhundert nach Chr. verfertigt zu sein.

S. 80. Über den Kult der εὐεργέται H. Hepding, Ath. Mitt. XXXII 253.

S. 82. Verzeichnisse panathenäischer Amphoren mit Archontennamen bringen J. C. Hoppin, Amer. Journ. of Arch. X (1906) 390 und D. M. Robinson, ebenda XII (1908) 47.

S. 86 n. 70. Ein Weihgeschenk eines Siegers im Fackellaufe, Γάιος Ἐλβίος Γάτου υἱός, ist Bull. de corr. hell. XXXI 437 abgebildet, ein Block weißen Marmors, 0·50^m lang, 0·18^m hoch, 0·12^m dick, links einen Kranz mit Binden zwischen zwei Fackeln, rechts die Inschrift Λαμπάδα τὴν πρὸς βωμὸν καὶ λαμπάδα τὴν ἀπὸ βωμοῦ

ένίκα τῶν ἐπιθῶν ἔ πρωτέργητος Γάιος κτλ. tragend. Läßt man das erste τὴν weg, so bilden die Worte λαμπάδα πρὸς βωμὸν καὶ λαμπάδα τὴν ἀπὸ βωμοῦ einen Hexameter.

S. 86. Die Inschrift n. 71 ist nunmehr von K. Rhomaios Ἐφ. ἀρχ. 1906 σ. 193 veröffentlicht.

S. 88. Über Παμμένης Ζήνωνος Μακροθρόνος vgl. Bull. de corr. hell. XXXI 337 f. und 438, Zeitschrift f. Numismatik XXVI 274.

S. 96. Den Rhetor Antiochos aus Aigai in Kilikien, von dem Philostratos in den Biographien der Sophisten II 4 erzählt, hat F. Buecheler Rhein. Mus. XLI 626 in der Inschrift aus Argos Bull. de corr. hell. XXVIII 421 nachgewiesen.

S. 107. Über dissimilatorischen Schwund von Rho im Satzzusammenhange handelt nunmehr E. Nachmanson, Ath. Mitt. XXXII 33. Den Zusatz eines Rho (vgl. Anzeiger der Wiener Akademie 1901 S. 139) nach zwei vorangehenden zeigt auch eine Grabchrift aus Paros IG XII 5, 32 Ζηνοδότῃ Ὀνησιπέδρου χρηστορῆ κτλ. Den zweiten Namen der Grabchrift in Halmyros Bull. de corr. hell. XXVI 383 n. 86, nach des Herausgebers Lesung: Ἀνδρέα[ς] Ἀμενίστου, möchte ich durch Annahme des Ausfalls von Rho nach dem vorangehenden gleichen Laute erklären: Π[α]ρμενίστου. U. v. Wilamowitz vermutet IG IX 2, 146 Μενίστου.

S. 119. Über die vier βουλαὶ in den Städten der Boioter belehrt nun Theopomp Oxyr. Pap. V p. 171, col. XI 39 ff. und p. 224.

S. 120. Einige merkwürdige Abkürzungen zeigt eine Inschrift aus Syrien (von einem Orte am rechten Ufer des Euphrat, achtzehn Stunden abwärts von Dér-ez-Zôr), die mir im Sommer 1907 L. Jalabert in Beirut zeigte und in den Comptes rendus de l'Académie des inscriptions 1907 p. 598 veröffentlicht; obgleich sie erst dem Jahre 487 der Seleukidenära, 175/6 n. Chr. angehört, ist in dem Titel τῶν ΠΡ καὶ ΠΡΦ unzweifelhaft nach der Inschrift aus Hierapolis-Kastabala Reisen in Kilikien S. 26 n. 66 (OGI 754) τῶν πρ(ότων καὶ πρ(οτιμωμένων) φ(ιλων) zu deuten.

S. 122. Die Inschrift aus Olympia 154 läßt, wie ich erst jetzt sehe, eine andere wahrscheinlichere Erklärung zu. Das Adverbium προτέρω verschwindet, wenn angenommen wird, daß das auslautende ς von πρότερος dem folgenden δ angeglichen und einfach geschrieben ist, wie in der großen Inschrift aus Gortyn XI 51 τᾶ ἕκαστῃ. Da in dieser Inschrift auch auslautendes ρ vor δ ebenso behandelt wird, z. B. IX 42 πατὲρ δέε. XI 44 ὑπὲρ δέ, wird in der Weihinschrift aus Olympia πρότερος δέ πατὲρ Δ[άμ]ηπος für πρότερος δέ πατὲρ Δ[άμ]ηπος geschrieben und Zuteilung an Kreta zu erwägen sein. Die Schrift „gestattet nicht erheblich unter die Mitte des fünften Jahrhunderts herabzugehen.“ Nach der Olympionikenliste

von Oxyrhynchos siegt 448 v. Chr. im *ἔδλιχος* (s. C. Roberts Tafel Hermes XXXV zu S. 141) *Αἰγείδας Κρής*. Von den Namen kretischer Städte würde *Ἐλυρος* den Schluß des Pentameters füllen: *κλενοτέραν δὲ πόλιν πατρίδ' εἴθ' ἔλαυρον*. Bezieht sich das Denkmal auf Aigeidas und seinen Vater, so haben die beiden Blöcke der Basis nicht wie C. Robert vermutete, ein Reiterbild, sondern zwei Statuen von Läufern getragen; für die Form und Größe des Steines ist n. 158 zu vergleichen.

S. 124 ff. Die Inschriften aus Aidepos N. 112 bis 116 hat soeben auch G. A. Papavassiliu *Ἐφημ. ἀρχ.* 1907 σ. 11 ff. mit verschiedenen Versehen herausgegeben. Der Freundlichkeit der Frau B. Leka in Athen verdanke ich einen vortrefflichen Abklatsch, den ihr verewigter Vater Prof. Ath. Rhusopoulos von der Inschrift 115 zu einer Zeit genommen hat, als der Stein noch unbeschädigt war; er zeigt die Namen des *ἐπιμελήστῆς* und des *λογιστῆς* vollständig erhalten, in Z. 1 nach *ΚΑΙ* noch ein Blatt, ebenso nach *ΚΑΛ* in Z. 11. Der S. 127 abgebildete, nicht von mir selbst genommene Abklatsch reichte leider nicht über die ganze Breite des Steines, auf dem rechts und links von der Inschrift ein ziemlich breiter Rand frei bleibt.

Aidepos könnte Hadrian bei Gelegenheit seines zweiten Aufenthaltes in Athen besucht haben; der Kaiser verbrachte nach W. Weber, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrian S. 211, daselbst von September 128 an den Winter.

Daß G. A. Papavassiliu das Bruchstück eines Beschlusses aus Tamynai, jetzt in Chalkis, *Ἐφημ. ἀρχ.* 1907 σ. 23 irrig ergänzt hat, werde ich demnächst nachweisen. Es ist, soweit sich ohne Kenntnis des Steines urteilen läßt, wahrscheinlich, daß das von mir *Ἐφημ. ἀρχ.* 1892 σ. 159 veröffentlichte Bruchstück aus demselben Orte demselben Beschlusse angehört.

S. 129. In den Ath. Mitt. XXXII 30 veröffentlicht E. Nachmanson unter anderen Freilassungsurkunden aus dem Heiligtum des Asklepios in Kranoi eine Inschrift N. 21 aus einem vierten Jahre, das er mit Recht auf die Ära von 146 v. Chr. bezieht, datiert nach einem Agonotheten, der nicht Agonothet des lokrischen Bundes, sondern ein Aitolier ist; nach Nachmanson sind die Naupaktier bei der Neuordnung der griechischen Verhältnisse im Jahre 146 nicht frei geworden, sondern bei den Aitolern verblieben, aber mit gewisser Selbständigkeit bedacht, die darin Ausdruck fand, daß der aitolische Befehlshaber den Titel des alten lokrischen Bundeshauptes erhielt. Diese neuen Inschriften auf Beziehungen zu den Freilassungsurkunden aus Physkos zu untersuchen, hat mir die Zeit gefehlt.

S. 133. Nach H. Pomtow, Klio VII 443 ersehen wir aus folgender unveröffentlicher Inschrift aus Delphi:

ἃς ἔδωκε οἰκίας τῶι θεῶι καὶ τα — —
 τὴν Ἀγελίου Ναυπακτίου
 τὴν Πάτρωνος Τολφωνίου
 τὴν Πολεμάργου Φυσκέος
 τὴν Δεξιθέου Φυσκέος κτλ.

„dass die Häuser einer Anzahl der vornehmsten Aitolier (Agelaos, Polemarchos) und von Nachbarn der krissaeischen Ebene (besonders Amphissensern) dem Apollon überwiesen wurden und können M. Acilius den ‚Befreier‘ Delphis von der aitolischen Herrschaft als Ueberweisenden vermuten“. Ein Δεξιθέος, aller Wahrscheinlichkeit nach Φυσκέος, begegnet in der oben S. 133 veröffentlichten Freilassungsurkunde N. 121, Πόλεμαρχος IG IX 1, 351.

S. 139. Über die Schrift des Pausanias B. Niese, Göttinger Nachrichten 1906 S. 101 und insbesondere Ed. Meyer, Hermes 1907 S. 134.

S. 140. Die Listen der thessalischen Strategen erfahren durch A. Jardé und M. Laurent, Bull. de corr. hell. XXVI 361 ff. 643 ff. (erst im Frühjahr 1908 ausgegeben) und in der Dissertation von W. Kroog, De foederis Thessalorum praetoribus (Halle 1908) eine willkommene Neubearbeitung.

S. 142. Die Ergänzung [προαίρε]σιν in der Inschrift aus Makrinitza bei Volo Ath. Mitt. VII 336 (jetzt IG IX 2, 1107) b Z. 8 hatte E. Ziebarth, Vereinswesen S. 40 vorweggenommen.

Über Ἀμυνέας Ὀλομπιάζα Κισριεύς Bull. de corr. hell. XXVI 366 f., W. Kroog p. 23.

S. 147. Über den Namen der Stadt Ἰππία W. Dittenberger, Hermes XLII 545.

S. 148. Über Alexippos und Hippolochos von Larisa s. jetzt Bull. de corr. hell. XXVI 364 f., W. Kroog p. 16 ff.

S. 153 ff. Leider habe ich übersehen, daß J. W. Kubitschek in der Festschrift für H. Kiepert (1898) S. 351 ff. über das Psephisma von Lykosura zu Ehren des Nikasippos gehandelt, die Beziehung auf die aktische Ἄρα der Erwähnung des Fiskus wegen und aus anderen Gründen abgewiesen und das 32. Jahr κατὰ τὸν Σεβαστῶν als 32. Jahr der tribunicia potestas des Kaisers Marcus, 178 n. Chr. gedeutet hat, wie er selbst zugibt, nicht ohne Gewaltsamkeit. Einleuchtend ist die Bemerkung, daß ὁ Σεβαστῶς kurzweg gesagt nur entweder Augustus, Caesars Sohn, oder der regierende Kaiser sein kann.

S. 157. Otto Kerns thessalische Inschriften bringen nun noch zwei Belege für diese Rechnung, für das vierte und fünfte Jahr des Claudius. Die Freilassungs-

urkunden IG IX 2, 545 aus Larisa datieren: ἔτους δ' Σεβαστοῦ Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ τοῦ καὶ λ' καὶ δ' und ἔτους ε' Σεβαστοῦ Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ (Γερμανικοῦ) τοῦ [καὶ λ' καὶ ε']. Der Zusatz Σεβαστοῦ entspricht κατὰ τὸν Σεβαστὸν in der Urkunde aus Lykosura und begegnet ähnlich in Datierungen aus Thessalonike zur Bezeichnung der aktischen Ära im Gegensatz zu der makedonischen Provinzära von 148 v. Chr., z. B. Journ. of hell. stud. VIII 360 (Thessalonike) ἔτους 50' Σεβαστοῦ τοῦ καὶ β' α' in einer Weihung an Kaiser Claudius aus der Zeit zwischen 15. Oktober 44 und 24. Jänner 45, vgl. RE I 636 f., 640. S. jetzt auch Bull. de corr. hell. XXVI 349 ff.

S. 160. Über die Bezeichnung des rauhen Hauches vgl. W. Larfeld, Handbuch I 428. Er ist auch in der Inschrift der Herme des Consuls Attalos aus Pergamon Ath. Mitt. XXXII 363 geschrieben und in den gekünstelten Inschriften aus dem Kreise des Nikon, des Vaters des Galen (H. Hepding S. 364).

S. 161. Ἄλλο ebenso auch auf dem Ostrakon aus Theben, Berliner Klassikertexte V 78.

S. 162. Gleich anderen war auch mir entgangen, daß Th. Homolle in seinem reichhaltigen Berichte Archives des missions scientifiques III s. XIII (1887) p. 410 den Fund eines zweiten Steines erwähnt hat, der die Inschrift der Basis des Heliodoros vervollständigt. M. Holleaux verdanke ich die freundliche Mitteilung, daß der Stein meine Ergänzungen, die der dritten Zeile ausgenommen, bestätigt; in dieser bringt er eine Überraschung, die sich nicht voraussehen ließ: nach καὶ τὴν συγγένειαν αὐτοῦ hat vor Ἀρτεμίδωρος überhaupt nichts gestanden, der zweite Teil der Zeile ist unbeschrieben. Demselben Heliodoros hat auch sein König ein Standbild gesetzt:

Βασιλεὺς Σέλευκ[ος] Ἡλιόδωρον Αἰσχύλου
τὸν σύντροφον, τετραγμῆνον δὲ καὶ ἐπὶ τῶν πραγμάτων
πρὸς ἔν ἔχει τε [καὶ ἔξε]: ὡς πρὸς ἑαυτὸν
διὰ τε τὴν φιλοτιμίαν καὶ εὐνοίαν ᾗ τῆν
εἰς τὰ πράγμα[τα αὐτοῦ]
[Ἀπ]όλλ[ων].

Die Ergänzung ἔχει τε [καὶ ἔξε]: legt mir der Vergleich der Stellen Inschriften von Magnesia 100 B Z. 10, IG II 588 Z. 5 und insbesondere die ganz entsprechende Wendung einer anderen delischen Inschrift nahe, Bull. de corr. hell. XXVIII 116 n. 8 Z. 11 διόπερ ὁ δῆμος ἔν τε τοῖς ἄλλοις εὐεργετημένος ὑπὸ τοῦ βασιλέως Ἀντιγόνου μνημονεύει τε καὶ μνημονεύσει κτλ. Seleukos bekundet so seinem Freunde und Diener nachdrücklich seine ungewöhnliche und unwandelbare Gnade.

Über Heliodoros handelt jetzt W. Crönert, Jahreshefte X 148. Merkwürdig und, wie es scheint, nicht beachtet ist, daß unter den Proxenoï von Narthakion Bull. de corr. hell. VI 58b. 588, Ath. Mitt. X 284 (nun IG IX 2, 90. 91) ein Φιλέταρος Φιλωνίδα und Μνάσων Φιλέταρος Δικαίαρχος οί Φιλωνίδα genannt sind; Φιλωνίδα Φιλωνίδα und sein Bruder Δικαίαρχος Φιλωνίδα aus Laodikeia am Meere sind Proxenoï der Delpher GDI 2580, dem Dikaiarchos gilt der Beschluß der Delpher OGI 241, dem Vater Philonides und seinen Söhnen Philonides und Dikaiarchos der Beschluß der eleusinischen Geschlechter IG II 005; die Nachrichten über den als Epikureer und durch seine Beziehungen zu Antiochos Epiphanes und Demetrios Soter bekannten Philonides bespricht nach U. Köhler Rhein. Mus. LVI 195 W. Crönert a. a. O. 140. Die Wiederkehr der Namen in der Liste aus Narthakion kann nicht Zufall sein, doch muß ich mich mit dem Hinweise begnügen. In der attischen Inschrift IG II 605 habe ich Z. 20 schon Götting. gel. Anz. 1900 S. 103 zu Michel 905 verbessert, s. oben S. 54; in Z. 8 steht nicht διαλέγοντο[ς αὐτοῦ] auf dem Stein, sondern wie zu erwarten διαλεγένο[ς].

S. 164. Das Wort φιλανθρωπεῖν steht auch in der Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 409, jetzt im Louvre, an einer bisher nicht richtig gelesenen Stelle. Z. 10 schrieb Waddington: ἐτι δὲ φιλανθρωπῶων ἢ ἀνοουσίων προσδεομένων ξένων, τινὰς δὲ καὶ πόλει[τῶν αὐτῶν] ἐῖν ὡς ἔσχον χρεῖαν τοῦ δήμου διατετέλεκεν, Froehner (Inscriptions grecques du Louvre 103): ἐτι δὲ φιλανθρωπῶων ἢ ἀνοουσίων προσδεομένων ξένων τινὰς δὲ καὶ πόλει π[ράτ]των ἐν ὡς ἔσχον κτλ. Ich erkenne: ἐτι δὲ φιλανθρωπῶων [ἢ] ἀνοουσίων [τῶν] προσδεομένων ξένων, τινὰς δὲ καὶ πόλει[ς] [εὐεργε]τῶν ἐν ὡς ἔσχον χρεῖαν τοῦ δήμου διατετέλεκεν; zu ἰκανοῦς τῶν προσδεομένων ξένων vgl. Polyb. XIV 231 ἰκανοῦς τῶν πολιτῶν; auch in einer andern Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 398 Z. 12 wird statt [τοῖς πωροῖ] δὲ τῶν πολιτῶν wohl [ἰκανοῖ] δὲ τῶν πολιτῶν oder ähnlich zu ergänzen sein. Die Lesung der Inschrift aus Mylasa Le Bas-Wadd. 398 bedarf auch sonst vielfacher Vervollständigung und Berichtigung, die ich bei anderer Gelegenheit vorlegen werde; ich bemerke hier nur, daß Z. 10 nicht τῶνδε, sondern τῶν δὲ zu schreiben und in Zeile 9 —] μὲν zu ergänzen ist, also: διακτητῆς τε καὶ κρητῆς; [ἀρεθῆς τῶν] μὲν τὰ νῦν διαλύων εἰς σύλλουσιν καὶ φιλικῶν ἀποκαθίστησιν πρὸς ἀλλήλων. τῶν δὲ τὰς διατάξαι καὶ κρίσεις ἀπὸ παντὸς τοῦ βελτίστου ποιηταί.

Wegen des χειροκρήτης in Mylasa (vgl. Inschriften von Magnesia 110) verweise ich auf meine Bemerkung Ἔτος und ἐνιαυτός S. 5 Anm. 3.

Z. 100. Über ἐκείτης ἡμέρης ohne Artikel wie auch S. 176 in den beiden Beschlüssen aus Airai s. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1905 S. 368.

S. 170. Die Grabschrift 147 steht jetzt nach meiner Mitteilung IG XII 7, 517.

S. 174. Zur regelmässigen Berufung fremder Richter vgl. K. F. Hitzig, *Altgriechische Staatsverträge über Rechtshilfe, Festgabe für Ferdinand Regelsberger* S. 15. 21.

S. 177. Zu der Anweisung eines Jahrgeldes εἰς οἰκίην in den beiden Beschlüssen von Airai für Wohltäter, die in der Stadt ihren Wohnsitz nehmen, hätte ich die von mir Wiener Studien XXIX 4 erwähnte Bestimmung des Beschlusses der Eretrier anführen sollen, den ich bei dieser Gelegenheit nach meiner Abschrift veröffentliche. Stele weissen Marmors im Museum zu Eretria, 1,10^m hoch, 0,47^m breit, 0,08^m dick; Schrift der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Ἐλπίνικος εἶπεν· ἐπειδὴ Τιμόθεος Λυσανίου Μακεδῶν ἀνὴρ ἀγαθός ὢν διατελεῖ περὶ τὸν δῆμον τὸν Ἐρετριέων, ἔδοξεν
 5 τῶι δῆμῳι στεφανῶσαι αὐτὸν χρυσῶι στεφάνῳ ἀπὸ χιλίων δραχμῶν, στήσαι δὲ καὶ εἰκόνα αὐτοῦ χαλκῆν ἐφ' ἵππου καὶ ἀν[α]θεῖναι ὅπου ἀν[α]βούληται τῶν
 10 ἱερῶν τῶν ἐν Ἐρετρίαι ἢ τῆς πόλεως· εἶναι δὲ αὐτῶι καὶ ἀτέλειαν ἐν Ἐρετρίαι πάντων καὶ σίτησιν ἐγ[ὼ] δημοσίου αὐτῶι

καὶ ἐκγόνους· τὰς δὲ τιμὰς τὰς
 15 δεδομέναις αὐτῶι ἀνακηρύξαι τοὺς προβούλους τοῖς Διονυσίοις ἐν τῶι ἀγῶνι τῶν κυκλίων χορῶν. ἐλέσθαι δὲ καὶ ἐπιστάτας ἡδη τρεῖς ἀνδρας ἐπὶ τὴν εἰκόνα οὐτι-
 20 νες ἐπιμελήσονται τὴν ταχίστην ἔπιωσι ἐπιτελεσθῆναι καὶ λόγον δώσουσιν τῶν ἀναλωθέντων κατὰ τὸν νόμον· δοῦναι δὲ Τιμοθέῳ τῶν οἰκίων τῶν φυγαδικῶν ἦν ἀν[α]βου-
 25 ληται.

Zu Ἐλπίνικος vgl. Ἐλπίνικος Ἐλπίνου Ἰστιαίου Ἐφημ. ἀρχ. 1887 σ. 98 (GDI 5313) Z. 66 und Ἐλπίνης Ἐφ. ἀρχ. 1892 σ. 125 (CIG 2144 b), Antragsteller des Beschlusses für Φανοκλῆς Φαναίου Πτελεάσιος Prosop. Att. 14058.

Auch die Beschlüsse aus Zeleia, zuletzt GDI 5533, verleihen Wohltätern der Stadt nebst anderen Ehren und Vorrechten Grundbesitz und ein Haus, in einem Falle (e): Κλεάνδρῳι Παριμένοντος εὐεργέτη γενομένῳ τῆς πόλεως δοῦναι ἡμικλήριον εὐασίης κλήρον ἐν τῶι πεδίῳι, οἰκίην, κήπον, κέραμον ἀμφορέων ἑκατόν, λεῖον αὐτοικον, ἀτέλειαν ἀγοραίων τελῶν καὶ προεδρίην αὐτῶι καὶ ἐκγόνους καὶ στέφανον χρύσειον. Daß diese Schenkungen aus Gütern von Verbannten erfolgen, lehrt der folgende Beschluß (f): τὰς γέρας τῶμ[εν] φυγάδων ἀποπεράσαι κτλ., der den Verkauf ihres Grundbesitzes anordnet. Vgl. auch Sylloge 477.

S. 178. Mein Vorschlag, zu Anfang der Inschrift Mélanges Weil p. 150 aus Milet (Le Bas-Wadd. 222) zu lesen: ἐπεν[ε]χ[θ]θέντος τοῦ δῆμου τοῖς συνέδ[ρο]ις καὶ τοῖς

στρατηγοῖς ἔπος ἄν κτλ. will wenigstens eine Möglichkeit andeuten. Dieselbe Wendung finde ich in den Inschriften aus Aphrodisias Le Bas-Wadd. 1604 Z. 9 f. ἔ δὲ δῆμος ἡμῶν ἐπὶ τῷ γεγονότι ἀχθεσθεῖς ἐπινέχθη τεμῆσαι τὸν ἄνδρα, und REG XIX 92 n. 8 Z. 11 f. ὁ δῆμος κτλ. ἰμοθυμαδὸν ἐπινέχθη πάλιν τεμῆ[σαι αὐτόν] (der Herausgeber schrieb ἐπινεχθῆ πάλιν τεμῆ[θῆναι]), in dem unveröffentlichten Beschlusse der Messenier für Aristokles Z. 9 f. περὶ ὧν καὶ πάντες οἱ σύνεδροι κτλ. ἐπινέχθησαν στεφανῶσαι αὐτὸν εἰκόνη χαλκεία und Z. 39 οἱ πολῖται πάντες ἐπινέχθησαν δοθῆμεν αὐτῷ: τιμὰν ἀνδρίαντα κτλ., in der Hypothesis zu Euripides Orestes λεχθέντων δὲ λόγων ἐν τοῖς ἔχλοισ ἐπινέχθη τὸ πλῆθος ἀποκτείνειν Ὀρέστην, Polybios XXIX 9, 5 τῶν δὲ πολλῶν ἐπιφερομένων πάλιν βουθεῖν. Auch in dem Beschlusse Bull. de corr. hell. XVIII 39 aus Mesevele bei Alinda wird, wie ich bei anderer Gelegenheit begründen werde, in Z. 8 ff. ἐφ' οἷς ἅπανιν ὁ δῆμος κτλ. ἰμοθυμαδὸν ἐπινέχθη ὑπὲρ τιμ[ῶν] statt ἐπινέσαι (so) τὸν δῆμον zu lesen sein.

S. 179. Lollings Lesung der Inschrift Ath. Mitt. VIII 128 (IG IX 2, 219) ist auch Bull. de corr. hell. XXVI 369 **berichtigt**.

S. 180. Leider habe ich einen Beleg für προγραφή in dem von mir besprochenen Sinne übersehen. Das Gesetz von Samos über die Beschaffung von Brotkorn aus öffentlichen Mitteln, Sitzungsber. Akad. Berlin 1904 S. 917 ordnet Z. 35 ff. an: προτιθέτωσαν δὲ περὶ τούτου καθ' ἕναστον ἑκαστὸν οἱ πρυτάνεις οἱ τὸν μῆνα τὸν Ἄρτεμισιῶνα πρυτανεύοντες ποιῶσιν: προγραφήν. Daß in diesem Gesetze die Bestimmung Z. 47 ff. bisher nicht richtig verstanden ist, werde ich anderswo zeigen. Eine Bekanntmachung, einen Anschlag, bedeutet προγραφή auch in der Inschrift aus Delos Ἀθήν. IV 456 (Leges sacrae 91), wenn ich Gött. gel. Anz. 1900 S. 100 richtig ergänzt habe: ὁ δεινὰ κατὰ πρόσταγμα ἀνέγραψεν τὴν προ[γραφήν]: παρίεναι εἰς τὸ ἕρῶν τοῦ Διὸς τοῦ Κυνθίου κτλ., vgl. Lukian π. θυσίων 13 καὶ τὸ μὲν πρόγραμμα ἦται μὴ παρίεναι εἰς τὸ εἶσω τῶν περιρραντηρίων ὅστις μὴ καθαρὸς ἔστιν τὰς χεῖρας.

S. 182. Fünf Tage Frist vor der Volksversammlung werden auch, in allerdings zerstörtem Zusammenhange, in der Inschrift aus Delos Bull. de corr. hell. XXIX 210 ff. Z. 35 nach meiner Lesung ebenda p. 577 πέντε ἀμέραις πρόσθε τὰς ἐκλησί[αν] festgesetzt. F. Dürrbach hat erwogen, ob nicht CIG 2265 b (GDI 319; O. Hoffmann, Gr. D. II 91 n. 127) den Kopf dieser Urkunde bilden könne, die Zusammengehörigkeit aber deshalb in Zweifel gezogen, weil ihm die Zeilenlänge nicht zu stimmen schien. Es kann indes nicht Zufall sein, daß CIG 2265 b Mytilene Methymna und Antissa nennt, das neue größere Bruchstück ebenfalls und außerdem Eresos, daß beide Urkunden sich auf gemeinschaftliche Angelegenheiten dieser Städte beziehen, ihre Sprache dieselbe ist (zu der Formel ἐμ μέσω

Z. 5 dort $\nu\gamma\iota$ hier $\epsilon\acute{\iota}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\nu$ Z. 32) und sie dem Anschein nach auch dieselbe Schrift zeigen. Meines Erachtens hindert nichts gleiche Zeilenlänge vorauszusetzen; beide Steine werden einer und derselben Stele angehören.

Den Beschluß der Athener aus dem Jahre des Archon Apollodoros 319/8 v. Chr. veröffentliche ich in den Jahresheften XI 8.

S. 185. Über die $\pi\acute{\upsilon}\rho\gamma\omicron\iota$ in Teos nunmehr H. Francotte, La polis grecque 137 f.

S. 186 habe ich vermutet, daß die Ortsbezeichnung $\acute{\epsilon}\nu \Delta\rho\iota\epsilon\iota \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\rho\iota\kappa\omicron\iota\varsigma$ in der Inschrift aus Akrai IG XIV 217 (GDI 3246, Jahreshefte III 45) Z. 43 zu deuten sei $\acute{\epsilon}\nu \delta\rho\iota[\sigma\tau\omicron] \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\rho\iota\kappa\omicron\iota\varsigma$, Κακκάβη und $\kappa\acute{\alpha}\kappa\kappa\alpha\beta\omicron\varsigma$ (so auch in der Inschrift aus Leben auf Kreta GDI 5087; über das Nebeneinander solcher Formen E. Maass, Jahreshefte IX 143, X 106) heißt Topf, Kessel, so noch heute, vgl. P. Kretschmer, Der lesbische Dialekt S. 92. Κακκάβη , heißt aber auch Rebhuhn, und $\delta\rho\iota\varsigma \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\iota\kappa\acute{\alpha}$ „Rebhuhnwäldchen“ wäre als Ortsbezeichnung wohl denkbar. Auf den Beinamen der zwischen Fréjus und Toulon gelegenen Stadt Herakleia Caccabaria (E. Desjardins, Géographie de la Gaule romaine I 180; E. Maass, Jahreshefte X 144) wird bei dieser Gelegenheit auch verwiesen werden dürfen. Eine andere Erklärung der Ortsbezeichnung $\acute{\epsilon}\nu \Delta\rho\iota\epsilon\iota$ nämlich $\delta\rho\iota\sigma\tau\omicron$ (statt $\tau\rho\iota\sigma\tau\omicron$) $\kappa\alpha\kappa\kappa\alpha[\beta\eta]\iota\kappa\omicron\iota\varsigma$ wage ich nicht zu empfehlen; für den Inlaut ist die Erweichung der anlautenden Tenuis nach dem Nasal vereinzelt bezeugt, auch durch die umgekehrte Schreibung z. B. $\sigma\omicron\nu\omicron\tau\omicron\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ Annual of the British School XII 471. Die Volkssprache verwendet gerne abgeleitete Adjectiva (über das Suffix $-\iota\kappa\acute{\epsilon}\varsigma$ E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri 451 ff.) als Substantiva wie auch Verkleinerungsworte; so mag allenfalls $\tau\acute{\alpha} \kappa\alpha\kappa\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\rho\iota\alpha$ zu begreifen sein.

S. 186. Die sogenannten eituns Inschriften aus Pompei deutet anders als H. Nissen F. Skutsch, Glotta I 104 ff.

S. 189 (n. 161). Bei den jüngsten Ausgrabungen in Pergamon haben sich Reste eines Mörtelabdruckes der Inschrift 252 aus Pergamon gefunden, glücklicherweise gerade in dem Teile ziemlich gut erhalten, der auf der Stele durch Einmeißelung einer Wasserrinne zerstört ist und unwiederbringlich verloren schien. Es ist überaus lehrreich und erfreulich, wie viele verzwiefelte Stellen dank H. Hepdings sorgsamer und kundiger Lesung nun verständlich werden und wie überraschende Bereicherung der Text inhaltlich erfährt. Von meinen neuerlichen Vorschlägen hat sich in Z. 25 (jetzt 28) $\acute{\epsilon}\nu \tau\epsilon \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota\varsigma \tau\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\acute{\iota}\mu\omega\nu \acute{\eta}\mu\epsilon\rho\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\pi\iota\delta\acute{\omicron}\tau\epsilon\iota\varsigma \pi\omicron\eta\rho\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ und Z. 23 (jetzt 26) $\tau\omicron\upsilon\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\pi\epsilon\iota\theta\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\tau\alpha\varsigma$ bestätigt.

Für die $\delta\iota\alpha\nu\omicron\mu\alpha\iota$ an $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\acute{\iota}\mu\omicron\iota$ und $\sigma\epsilon\beta\acute{\alpha}\sigma\mu\omicron\iota$ $\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\alpha\iota$, welche die Opramoasurkunden IX C Z. 8 und IX G Z. 2 erwähnen, scheint, obgleich ich in ihr das

Wort erst durch Ergänzung gewinne, eine Inschrift aus Gortyn lehrreich zu sein, die G. de Sanctis soeben Monum. ant. XVIII 167 (Tafel VII) veröffentlicht. Die Überschrift lautet seiner Herstellung nach:

Στηλοπ[οίησις πασῶν
τῶν καταλε[γεγμένων τοῖς
κωδικαλλοῖς Φλ[α(ουίου) Ξενίωνος
ἡμερῶν ἦ[δε].

Es folgt das Verzeichnis von acht Festtagen:

Πρὸ ια' καλανθ(ῶν) Μαῶν Ῥώμης γενεθλίῳ
πρὸ α' καλανθ(ῶν) Σεπτεμβρίων Κομόδου αὐ[τοκρ(άτορος) γενεθλίῳ usw.

Es ist also nicht ἡμερῶν ἦ[δε zu lesen, sondern ἡμερῶν η', und die Überschrift wird gelautet haben:

Στηλοπ[οίησις διανομιῶν
τῶν καταλε[φθεισῶν ἐπι
κωδικαλλοῖς Φλ[α(ουίου) Ξενίωνος
ἡμερῶν η'.

Kαταλείπειν ist der gewöhnliche Ausdruck für letztwillige Stiftungen. Auf dem Steine ist zudem, wie die Abbildung 167 und noch deutlicher Tafel VII zeigt, nach ΚΑΤΑΛΕ nicht nur ein Rest, der auf Jota bezogen werden kann, sondern auch der unterste Teil des weithinabreichenden φ erhalten.

S. 190. Andere Inschriften von Basen aus Pergamon, die bezeugen, daß für die Errichtung der betreffenden Standbilder neben dem eigenen auch das Verdienst der Angehörigen maßgebend war, teilt H. Hepding Athen. Mitt. XXXII 333 mit.

S. 192. Zur Widmung des Grabes für Frau, Kinder, Enkel ἕως διαδοχῆς sei an die Grabschrift aus Dystos auf Euböia Ἐτήμ. ἀρχ. 1892 σ. 167, 66 erinnert, in der ich ἐθέμιην ἀνάγκην οἶκον ἐ[χ]υτῆ συ[μ]βίῃ τέκνοις [καὶ οἷς] ἂν μοιρα θελήῃ hätte in die Umschrift aufnehmen sollen. Noch nicht hergestellt ist das Wort διαδοχῆ in der mir nur durch Pittakis Abschrift bekannten Inschrift IG III 3963, zu lesen:

[im Falle des Vorhandenseins von διέδο-]:

χοι (oder ὅ)?), τούτων [τὸν
πρεσβύτα[τ]οῖν ἔ-
χειν τὴν δια[δο-
χ]ήν· οἷς δὲ [μὴ ὄ-
σι παῖδες κτλ

S. 194. Die Formel ἀγαθῆ: τύχη καὶ ἐπὶ σωτηρίαι τῆς πόλεως findet sich vor δεδόχθαι τῆ βουλή καὶ τῶ δῆμῳ auch in einem Beschlusse aus Pergamon Ath. Mitt. XXXII 246 Z. 21, τύχη ἀγαθῆ: καὶ ἐπὶ σωτηρίαι τοῦ τε δήμου καὶ τῶν εὐνοούντων τῶι πλήθει τῶν Μαγνήτων σὺν γυναιξὶ καὶ τέκνοις τοῖς τούτων in dem Beschlusse der Magneten 100 (Sylloge 552) Z. 19 f., vgl. 101 (Sylloge 553) Z. 26 ff., ferner in dem von Mion über die Stiftung des Hermias CIG 3599 (Fröhner, Inscriptions du Louvre 37) Z. 10 ἀγαθῆ: τύχη ἐπὶ ὑγείαι καὶ σωτηρίαι καὶ τοῖς ἄλλοις ἀγαθοῖς πάσι. Ich vermute, daß sie auch in einem Bruchstücke der Beschlüsse aus Magnesia über die Feier der Εἰσιτήρια zu Ehren der Artemis Leukophryene 100 c Z. 3 einzusetzen ist. Erhalten ist von dem Ende eines Beschlusses nur

— — — — —
 βουλευομεν — — — — —
 τύχη ἀγαθῆ: — — — — —
 τῆς τε πόλεω[ς] — — — — —
 τῶιδε τῶι ψη[φίσματι] — —

es folgt die Überschrift und Inhaltsangabe eines zweiten Beschlusses:

Ἐπὶ Τηλε- — — — — —
 ὑπὲρ τοῦ — — — — —
 .ει τῆιδε — — — — —

Sicherlich war in den letzten drei Zeilen nach der Formel τύχη ἀγαθῆ: [κτλ. ἐπὶ σωτηρίαι] τῆς τε πόλεω[ς] καὶ κτλ. der eigentliche Antrag δεδόχθαι τῆ βουλή καὶ τῶ δῆμῳ in ganz knapper Fassung mitgeteilt. Eine solche empfahl sich zur Vermeidung lästiger Wiederholung, wenn die Einleitung des Beschlusses umständliche Maßnahmen als vorgeschlagen zu erwähnen und der eigentliche Antrag sich auf deren Gutheißung zu beschränken hatte. In der Inschrift aus Kos Paton-Hicks 2 (Michel 427) heißt es nach einem Antrage des Xenokritos auf Erteilung der Proxenie einfach: γνώμα προστατῶν χρῆσθαι τῶι Ξενοκρίτου γνώμα; in einem anderen Beschlusse von derselben Insel, Archiv für Religionswissenschaft X 401 A Z. 19 nach einem längeren Antrag der Exegeten: ἔδοξε τῶ βουλαὶ καὶ τῶ δάμῳ, γνώμα προστατῶν χρῆσθαι τῶι τῶν ἐξαγγητῶν ἐφῶδῳ. Ebenso in einem Psephisma aus Iasos Michel 459 Z. 19 δεδόχθαι τῆ βουλή: καὶ τῶ δῆμῳ, διοικεῖσθαι καθότι ἐν τῆ ἐφῶδῳ γέγραπται, nachdem der Inhalt dieses Einschreitens in der Einleitung περὶ ὧν ἐπηλθον οἱ πρεσβύτεροι κτλ. bezeichnet ist. So ergänze ich in der Inschrift aus

φάρον Πολυκλείδην ητις γίνεται καὶ ἐν τῇ πρώτῃ ἡμέρῃ τοῦ ἐνιαυτοῦ hat Dittenberger Sylloge 552 richtig an πανηγύρεις ἀτελεῖς erinnert. Noch nicht erkannt ist aber, daß in dem zweiten der auf die Feier des Artemisfestes bezüglichen Beschlüsse aus Magnesia b Z. 61 nicht gesagt sein kann: συνεχωρηχότος δὲ καὶ [οἰκονομ]ων τῶν διαπωλουμένων ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρῃ, weil ein bestimmter Zusatz, wie: ητις γίνεται am Neujahrstage, fehlt und οἰκονομία doch nur ganz allgemein ‚Maßnahme‘ bedeutet. Ich zweifle also nicht, daß statt [οἰκονομ]ων das eigentlich bezeichnende Wort einzusetzen ist: [ἀτελεῖ]ων. Übrigens wird auch in dem unmittelbar folgenden Absichtssatz: χάριν τοῦ [τοῖς πολλοῖς μάλλ]ον ἐκδηλον ὑπάρχειν τῆν τοῦ δήμου σπουδῆν die Lücke nicht richtig ergänzt sein, schon weil sie so vielen Zeichen nicht Raum bietet; χάριν τοῦ [ἐτ: μάλλ]ον genügt und klingt besser. Auch b Z. 66 lese ich statt καθήκον ἐστὶ τῷ δήμῳ [πλεῖον καὶ ἐκτε]νέστερον περὶ τῶν προγεγραμμένων φρονεῖσαι einfach [ἐτ: ἐκτε]νέστερον. Über die Ergänzung des Bruchstückes c s. in diesen Nachträgen S. 137 zu S. 194.

S. 198. Über das Fortleben alter Feste in Märkten F. und E. Cumont, *Studia Pontica* II 583.

S. 200. Noch ein Grabstein mit erhobenen Händen Ath. Mith. XXXIII 154.

S. 201. R. Münsterbergs Begleitwort zur Veröffentlichung der Photographie des Sarkophages aus Thessalonike ist in den Wissenschaftlichen Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina X 1907 S. 378 wiederabgedruckt.

S. 202. Aus dem cod. Barberin. gr. III 3 führt Fritz Pradel, Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen usw. (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten III 3) 398 ὑπάμε für ὑγάγωμε an. Übersehen habe ich, daß meine Deutung der Worte ὑπα λούσου durch die Mahnung erfreulich bestätigt wird, die in der Grabschrift aus Lugdunum CIL XIII 1983 (H. Dessau, ILS 8158) ein Verstorbener an den Leser richtet: Tu qui legis, vade in Apolinis lavari, quod ego cum coniuge feci; vellem si aduc possem.

S. 203. Für den Kauf von Gräbern vgl. nun auch Bull. de corr. hell. XXXI 184 zu XXVIII 421.

S. 207. Den Namen Λέωξος hat eben auch O. Hoffmann, Berliner philol. Wochenschr. 1907 S. 1023 richtig gedeutet, vgl. über diese Kürzungen auch W. Crönert, *Hermes* XXXVII 217.

S. 218. Den Namen Δένζι will M. Lambertz, Die griechischen Sklavennamen S. 42 als Drohung fassen, mir unwahrscheinlich. Vgl. F. Bechtel, Griechische Personennamen aus Spitznamen S. 16 und F. Solmsen, Rhein. Mus. LX 504; ich trage IG II 372 und II 5, 1605 b nach.

S. 220. Über die Signa handelt jetzt E. Diehl, Rhein. Mus. LXII 390 ff., der *Εὐχρώτι* S. 405 Anm. 1 richtig erkannt hat. Meine Abhandlung Wiener Studien XXIV 596 ist Diehl augenscheinlich unbekannt geblieben. Aus der Inschrift S. 101 n. 80 wird Παναθήναιος in dem Verzeichnisse S. 413 nachzutragen sein. Über die Betonung *Εὐγεν*, die F. Buecheler forderte, s. M. Siebourg, Archiv für Religionswissenschaft X 395 ff.; der Verweis auf Rhein. Mus. LX 156 stimmt nicht.

S. 223. Mittlerweile hat Hiller von Gärtringen, Berliner philol. Wochenschr. 1907 S. 140 *Ἀσπᾶς* verbessert und Louis Jalabert in einer zweiten Sammlung von Inschriften aus Syrien, Mélanges de la Faculté orientale de l'Université St. Joseph II 165 eine zutreffendere Lesung der beiden Inschriften mitgeteilt. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß in der Grabschrift aus Mytilene IG XII 2, 422 nicht *Ἐλπῖδα ἤρωες χρηστὴ χαιρε* zu lesen sein wird, sondern *Ἐλπῖδα*, als Kurzname zu *Ἐλπιδοτήρορος*. Noch so manches Versehen in Namen heischt Berichtigung, so mancher Name wartet auf Ergänzung. Grobe Verstöße werden freilich seltener, wie *Ἐπιμ. ἀρχ.* 1905 σ. 107 in den Inschriften eines Weihreliefs aus der Pansgrotte auf dem Parnes *Θραρυμος* (in der ersten Zeile dieser Spalte doch wohl *Ἡδύουλος*) und *Καμισθενίδης, Ἀπομώνιος* noch Bull. de corr. hell. XXIV 404, oder ebenda XVI 306 in einer Inschrift aus Myra in Lykien Z. 2 *ἔσται ἀμπτωλός εἰς τὴν ἐλευθερίαν* statt *εἰς τὴν Ἐλευθερίαν*. Auf den Münzen von Apollonia in Illyrien, die in der Wiener numismatischen Zeitschrift N. F. I 1908 S. 12 ff. veröffentlicht werden, ist *Ψίμο* n. 153 „jedenfalls falsch gelesen“ doch wohl *Ψύλλο, Ψυχλών* n. 126 wohl *Ψυλλίων*, übrigens n. 140 *[Βά]ττα[χ]ος*, n. 57 *Εὐ[ρ]ίστος*. In der Grabschrift IG II 3250 (Attische Grabreliefs 1406) suche ich eher *Θάλλουσα* als *Μέλλουσα*; die Grabschrift aus Melos IG XII 3, 1226 möchte ich lesen:

<i>Ἀν[τί]οχος? Ἀντιόχου?</i>	<i>ς δισημρίας ββπ'. Ζωσίμη</i>
<i>υἱὸς Ἀριστάβου?</i>	<i>γυνὴ αὐτοῦ ἔζησε μέχρι</i>
<i>Μήλιος ἔζησε μέχρι</i>	<i>Ἀντιόχου τὸ ἀρχοντος</i>
<i>Μνασέα ἀρχοντος ἡμέρας</i>	<i>ἡμέρ[ας] — — —] φθ'.</i>

Die Reste zu Ende der zweiten Zeile *ΙΛΟΥΣ* führen auf einen Namen, dessen zweiter Teil —*άβου* ist.

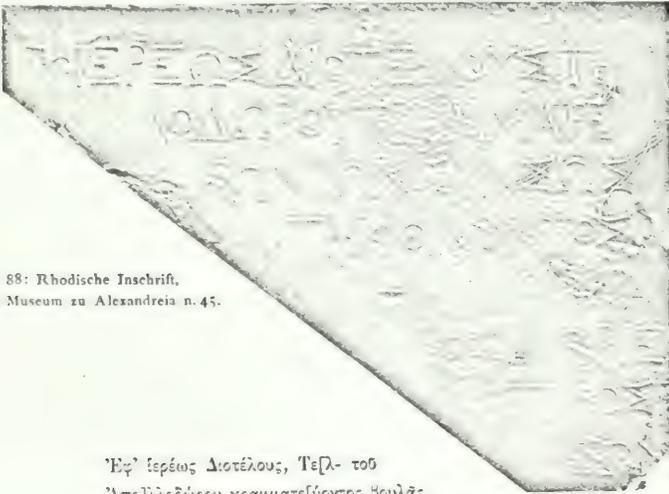
Ein Grabstein aus Phayttos in der Pelasgiotis, an der Kirche eines Klosters bei Zarkos eingemauert, trägt nach H. G. Lolling Ath. Mitt. VIII 113 die Inschrift *Ἀβυρτάδης* (jetzt IG IX 2, 495). W. Prellwitz De dialecto Thessalica 25 hat den Namen zu *ἀβυρτής* stellen wollen und O. Hoffmann Gr. D. II 48 n. 58 bucht diese Deutung. Es kann aber auch zu Anfang ein Buchstabe, vielleicht nur durch die Vermauerung

unsichtbar geworden, fehlen und Β]ζβυρτάδα; zu lesen sein. Denn Βζβύρτα; ist bekannt; zu den von F. Bechtel, Griechische Personennamen aus Spitznamen S. 52 beigebrachten Belegen Polyb. IV 4 und GDI 2182 Z. 25 seien die Schleuderbleie W. Vischer, Kleine Schriften 273 n. 65 und 282, CIG 8530 d nachgetragen; IG I 439 Z. 18 soll freilich nach U. Köhlers Abschrift I Suppl. p. 46 nicht Βζβύρτε[ε; sondern Βζβύρτε[ε; auf dem Stein stehen; Βζβύριος begegnet IG II 872 und VII 1888, Βζβυ; IG VII 3615. Hesych erklärt Βζβύρτα; παρζήμωρος.

Das Zeugnis, das O. Kern für den „Robbengott“ (Archiv für Religionswissenschaft X 86) aus Thessalien beibringen zu können meinte, vermag ich nicht gelten zu lassen. Der Stein IG IX 2, 1220 aus Eurymenai, jetzt in Larisa, ist doch wohl nur ein Grabstein und die Inschrift nicht Θε[οῦ] Φώκ[ου] zu lesen, was schon der Anordnung der Buchstaben nach unwahrscheinlich ist. Also etwa Θε[ῶν] und in der zweiten Zeile Φωκ[ύλω] oder wie immer als Name des Vaters oder das Ethnikon Φωκ[εύς], woran auch Hiller von Gärtringen gedacht hat.

Den Eponymos Ποσειδῶν, in dessen Jahr Philetairos von Pergamon den Kyzikenern einige der Schenkungen gemacht hat, welche die Inschrift aus Kyzikos Journ. of hell. stud. XXII 193 verzeichnet, hat Dittenberger OGI 748, der ihn richtig dem Jahre 277/6 zuteilt, nicht für den Gott, sondern für einen Sterblichen halten wollen, weil der Brauch Götter an Stelle von Sterblichen zu eponymen Jahresbeamten zu ernennen, erst in beträchtlich späterer Zeit nachzuweisen sei. Indes begegnet in Priene, wie das Verzeichnis der Eponymen in dem trefflichen Register, das Hiller von Gärtringen seiner Ausgabe beigelegt hat, S. 247 lehrt, schon im vierten Jahrhundert ὁ θεός, nämlich Ζεὺς Ὀλύμπιος, mehrmals als Eponymos, Ἀκζίμα; nach 270 v. Chr. Zudem ist es ganz unwahrscheinlich, daß ein Mann von Stand in Kyzikos zu jener Zeit den Namen Ποσειδῶν geführt hat, denn selbst in den späten Jahrhunderten, in denen Freie und Unfreie sich mit Götternamen benennen, werden Namen der höchsten Götter nicht verwendet (Meyersahm, Deorum nomina hominibus imposita, Kiel 1891; M. Lambertz, Die griechischen Slavenamen S. 27); für die Verehrung des Poseidon in Kyzikos vgl. Sylloge 453, Journ. of hell. stud. XXII 126. Der Eponymos Ποσειδῶν ist also sicher der Gott. Vielleicht birgt die Inschrift aus Kyzikos auch einen anderen Götternamen in gleicher Eigenschaft. Da die Schenkungen ἐπὶ Διομέδοντος mit ihren mindestens sechs Zeilen 18 ff. mehr Raum beanspruchen als alle früheren, ist es an sich glaublich, daß in Z. 24 ein neuer Absatz beginnt, und in den von Cecil Smith gelesenen Resten . . . ΙΟ ΙΙ ΕΟ ΞΤΗ ist leicht ε[ί]ς τ[ὴ]ν zu erkennen. Was vorangeht, kann nur [ἐπὶ Δ]ιο[ῶ]σο[υ] oder, wenn zwischen Ξ und Ο ein Jota gestanden hat, [ἐπὶ Δ]ιο[ῶ]σο[υ]σ[ί]ο[υ] sein.

Der Name Δωριεύς in dem verstümmelten Beschlusse, der im Museum zu Alexandria jetzt n. 45 trägt, früher n. 32, nach G. Botti, Catalogue du Musée gréco-romain d'Alexandrie 1901 p. 261 aus Alexandria, weist, obgleich auch für Delos bezeugt (Bull. de corr. hell. VI 46 Z. 160 f.), zunächst nach Rhodos. Zudem ist der Stein (0·23^m breit, 0·18^m hoch) nicht weißer Marmor, sondern blau mit weißen Flecken, λίθος Αζρτιος (IG XII 1, 2. 677. 1033), und auch aus anderen Gründen Rhodos zuzuteilen. Meine Abschrift kann ich an einem Abklatsche nachprüfen, den ich der Güte E. Breccias verdanke (Abb. 88). Ich lese:



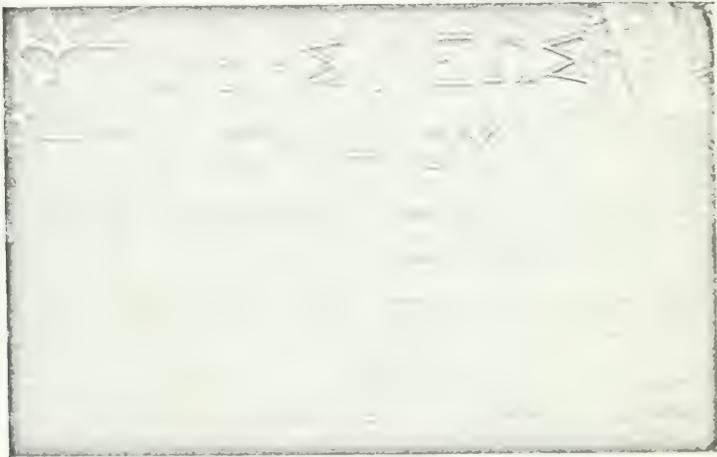
88: Rhodische Inschrift,
Museum zu Alexandria n. 45.

Ἐφ' ἱερείως Διοτέλους, Τε[λ- τοῦ
Ἀπολλοδώρου γραμματε[ύοντος βουλᾶς,
πρυτάνε]ων τῶν σὺν Σωσ[- τῷ: Vatersname oder (μηνός)
.....]τι φθίνοντος·
ἔδοξεν τῷ δήμῳ: πρυτάνεων γνώμη·
ἐπειδὴ Ἀπολλώνιος Δωριέ[ως — — — —
— — — — φυλ]ότημος ἐ — — — —
— — — — ρεων — — — —
r

Aus Rhodos ist, wie U. v. Wilamowitz Sitzungsber. Akad. Berlin 1902 S. 1096 gezeigt hat, auch das Verzeichnis der fünf Prytanen und des Ratsschreibers

Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie IV p. 86) n. XXXIX (E. Breccia, Guide de la ville et du musée d'Alexandrie 1907 p. 73 n. 47) nach Ägypten verschleppt, vgl. Hermes XXXVIII 320. Ähnlich sind die Präscripte Ath. Mitt. XX 387 (Sylloge 373), IG XII 1, 696 (Ath. Mitt. XX 391), Reisen in Kilikien S. 109.

In Z. 8 liegt Καμ]ρέων nahe. Die Schrift, schön hellenistisch, erinnert an die der Weihung ὑπὲρ βασιλείας Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου Σωτήρος Ἀριστίων Πύθωνος, ebenfalls im Museum zu Alexandria, die nachstehende Abbildung (89) meines Abkatsches in $\frac{1}{4}$ wirklicher Größe zeigt.



89: Weihinschrift in Alexandria.

Verkannt ist der Name Εὐζίων auf der Lekythos aus Gela, Monum. ant. XVII tav. XXV, auf p. 405 umschrieben ΕΛ-ΑΙΟΝ καλός, während in der Abbildung ΕΥΑΙΟΝ deutlich ist.

Unmittelbar vor Abschluß des Druckes geht mir durch Th. Wiegands Güte sein sechster Bericht über die in Milet und Didyma unternommenen Ausgrabungen (Anhang zu den Abhandlungen der kgl. preuß. Akademie 1908) zu, in dem S. 46 aus der römischen Grabstätte an dem heiligen Wege bei Didyma ein Epigramm veröffentlicht wird, dessen erste Zeilen lauten:

Στάς πρόσθε τόμβου δέρκε τὴν ἀνομφον
 κέρην Διογνήσιοι νηπίην χοροβ[[v]]
 ἦν θηκεν Ἄιδης ἐγ κύκλοιαν ἐβδόμοις κτλ.

Es ist *Χοροβ* zu lesen.

S. 223. In der Inschrift aus Aranda N. 226 hat auch G. A. Papavassiliu Ἐγρη. ἀρχ. 1907 σ. 27 richtig *πύργους* und *ὕψηλά* erkannt; *χερσαία λαβών* erklärt er *παρλαβών χώραν χέρσον* und schreibt in der letzten Zeile [χύψη]λά τεύχη.

S. 225. Eine Münze von *Κάσαι* in Kilikien veröffentlicht W. Kubitschek, Numismatische Zeitschrift N. F. I (1908) S. 132.

S. 229. Über das griechische Archivwesen handelt E. Ziebarth in dem anregenden Buche: Kulturbilder aus griechischen Städten (1907) S. 1 ff.

S. 236. Andere Beispiele einer Aufstellung von Stelen ἐν τῷ βουλευτηρίῳ verzeichnet Hiller von Gärtringen Att. Mitt. XXXI 433.

S. 243. Das Anbringen von Schrifttafeln an den Säulen und dem Holzwerke der neuen Halle in dem Heiligtume des Apollon Delphinios in Milet wird durch einen auf einem Architrave stehenden Beschluß hellenistischer Zeit verboten, den Th. Wiegand, Sitzungsber. Akad. Berlin 1905 S. 542 veröffentlicht: Ἐδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ. Ἠγγισιάναξ εἶπε· πρὸς τὴν ἐξώσωιν τῆς στοῖης τῆς καινῆς τῆς ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἀπόλλωνος μὴ ἐξεῖναι πίνακα ἀναθεῖναι μηδὲ ἄλλο μηδέν, ἕπως μὴ βλάπτηται ἡ ἐξώσωις μηδὲ πρὸς τοὺς τοίχους· ἐν (so) δὲ τις βούληται ἀναθεῖναι τι εἰς τὴν στοῖν τὴν καινὴν, ἀνατιθέτω πρὸς τοὺς τοίχους τοὺς ἀλειφόμενους (man beachte das Präsens!) ὑποκάτω τοῦ ἀντιδοκίου τοῦ λιθίνου. ἦν δὲ τις ἀναθῆ παρὰ τὸ ψήφισμα, ὀφειλέτω δέκα στατήρας ἱερῶς τοῦ Ἀπόλλωνος. In diesem Heiligtume gab es also *τοίχοι*, die *ἀλείφονται*, mit Schriftstücken immer und immer wieder bemalt werden; an diesen Wänden sollen fortan, und zwar unter der „obersten Quaderschicht der Hallenwand, auf welcher die *δοκοί* des Holzdaches ruhten“, auch die *πίνακια* Platz finden, Weihungen verschiedener Art, die man bisher an den Säulen und an dem Holzwerk anzubringen liebte (vgl. auch IG II 639, mit meinen Ergänzungen Festschrift für O. Benndorf 243 und L. Ziehen, *Leges sacrae* 39). Andere Wände der Hallen des Heiligtums waren mit Inschriften bedeckt. „Von den Wandblöcken der Halle enthalten mehr als sechzig zum Teil mehrspaltige Fragmente die Verzeichnisse von *πρόξενοι* und von Neubürgern, die aus verschiedenen Städten übergesiedelt sind, dazu die in einigen Fällen umfangreichen Beschlüsse über ihre Aufnahme; ein solches Stück ist schon seit 1874 bekannt (Michel 665; Dittenberger, *Sylloge* 469).“ „Auf sechs etwa 2·50^m hohen Steinplatten, die in die Hallenwände eingelassen waren, stehen Beamtenverzeichnisse mit der Überschrift *οἱδε μοιπῶν ἱσύμνησαν*. Eine siebente

Liste, römischer Zeit lieferte mit dem Titel *στεφανηφόροι οἱ καὶ ἀσύμμηται* die urkundliche Bestätigung für die bereits durch Combination mit anderen Inschriften gesicherte Gleichsetzung der Aisymneten mit den Stephanephoren, den eponymen Beamten Milets.“ In Stein gemeißelt, vergegenwärtigen und ersetzen diese Listen von Eponymen, von Proxenoï und Neubürgern, und die zugehörigen Urkunden gleichartige Aufzeichnungen, die in älteren Zeiten und in bescheideneren Gebäuden auf den dafür bestimmten *τοιχοὶ* aufgemalt waren. Wie in den Hallen des Delphinion eingemeißelte und aufgemalte Inschriften, so standen in Gebäuden mit verputzten, aus Luftziegeln oder Bruchstein aufgeführten Mauern aufgemalte Aufzeichnungen, die ihrer Wichtigkeit wegen dauernd erhalten blieben, und an den *πλαίαι* und anderwärts angeheftete *πίνακες* aus Holz oder aus Erz, wie in dem Torgebäude in Lusoi Jahreshefte IV 64 ff. 85 ff., und *σπίδες*, auch mit *κοίλα γράμματα*, wie in Chalkedon, neben immer wechselnden Einträgen. Hatte man Gebäude, aus Steinen errichtet, die auf Sichtbarkeit berechnet und zur Aufnahme von Schrift geeignet waren, so lag es nahe, Aufzeichnungen von dauernder Bedeutung auf den Wänden und deren Parastaden (Jahreshefte IV 86 f.) einzumeißeln; für Aufzeichnungen von zeitlich beschränkter Geltung bedurfte man neben diesen inschriftbedeckten anderer Wände, der *ἀλειψόμενοι τοῖχοι*, die zu immer erneuter Bemalung bestimmt waren. So stellt das Delphinion, das Centralheiligtum der Stadt Milet, mit seinen inschriftbedeckten und schriftbemalten Wänden und den frei aufgestellten Stelen in der Tat ein „Archiv“ dar, aber ein Archiv der Veröffentlichungen und Verewigungen, einen Teil der *δημόσια γράμματα*. Von den Wandinschriften in den Säulenhallen des Vorhofes des Buleuterions in Milet haben sich nur spärliche Reste gefunden (s. Das Rathaus von Milet S. 56 ff. 76). Einen gewaltigen *τοιχὸς* in einem Heiligtume führt die Polygonmauer in Delphi vor Augen. So werden, wenn steinerne Wände die Gelegenheit bieten, Veröffentlichungen zu Verewigungen und können, ebenso auch durch Aufzeichnung auf Stelen, Verewigungen für Veröffentlichungen eintreten. Ich hätte diesen Gesichtspunkt S. 289 und sonst zur Geltung bringen sollen.

S. 246. Über die Öffentlichkeit der Eigentumsverhältnisse L. Beauchet, *Histoire du droit privé de la République athénienne* III 319 ff.

S. 256. In der teilweise arg zerstörten Inschrift aus Kyaneai in Lykien Serta Harteliana p. 1 ff., welche die Ehrungen des Lykiarchen Iason, des Sohnes des Nikostratos, zum Schlusse auch Ehrungen seines Sohnes Mausolos verzeichnet, wird II A Z. 13 zu lesen sein: *καὶ ἐν πᾶσιν συνα[μβάν]ετα[ι] τῆ πόλει ἡμῶν*, Z. 17 f. *ὡς ἐπὶ τούτοις τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον [ε]μ[ή]σαι αὐτὸν πανοικ[ε]ῖ*, zumal der Beschluß

in den vorangehenden Zeilen ausdrücklich die Beteiligung der Tochter und des Schwiegervaters des Geehrten an den von diesem gemachten Spenden hervorhebt. Dasselbe Wort *πανοικί* erkenne ich auch in einer anderen Inschrift aus Kyaneai, *Franos Vindobonensis* p. 83 f., die ebenfalls Ehren eines Iason verzeichnet. Allerdings liest E. Kalinka in Z. 7 ff. *τεμαί ὑπὸ τοῦ ἔθνους Ἰάσονι Πανοικίω ἐπὶ ὑπάτων κτλ.*, und in seiner und R. Heberdeys Erörterungen der ausführlichen Ehrenliste Serta Harteliana p. 7 wird denn auch von einem Iason Panoikios gesprochen, der ein Bruder jenes Mausolos und Sohn des Iason sein soll. Trotz aller Übereinstimmung der Namen und Verhältnisse wird erklärt, man dürfe den „Vater“ Iason der im *Eranos Vindobonensis* mitgeteilten Steine und Iason den Sohn des Nikostratos in der Ehrenliste der Serta Harteliana „schwerlich“ identifizieren. Ich kann die Frage nicht weiter verfolgen, so einfach sie zu liegen scheint, und namentlich auf die Zeit der Urkunden nicht eingehen; sicher ist mir, daß der Iason *Πανοικίος* — schon der Name wäre höchst auffällig — lediglich einem Mißverständnis seine Existenz verdankt und alle drei Steine sich auf Iason den Sohn des Nikostratos und seinen Sohn Mausolos beziehen. In der Ehrenliste Serta Harteliana p. 3 steht III B Z. 5 *δι[ό]τι ἐφύλαξε καὶ αὐτό[ς] τὴν τοῦ ἔθνους γνώμην* so gut wie da, und Z. 7 f. ist *ἔδοξεν συγγραφῆναι τὸ ψήφισμα ἔ καὶ ἀνα[δ]ο[θῆν]αι τῷ μεγίστῳ ἀποκράτορι* deutlich.

S. 204. Zur Tilgung des Namens des zum Tode verurteilten Verbrechers vgl. E. Kulischer, *Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft* XVI 460 f.

S. 270. Wenn Dion in derselben Rede 53 sagt: *δημοσίᾳ τὰτα ἀναγγελλεται, καὶ οὐ μόνον τοῖς ψηφίσματιν, ἀλλὰ καὶ ἐπ' αὐτῶν τῶν εἰκόνων τὸ τε ὄνομα τοῦ τιμηθέντος καὶ τὸ δεδοικέναι τὸν δῆμον, καὶ τούτων πάλιν ἐν τῷ δημοσίῳ κεκμένων*, so scheint die letzt-erwähnte Aufzeichnung nur die Aufschriften der Standbilder anzugehen, die im Archive besonders verzeichnet waren; von den Ehrenbeschlüssen selbst sagt er in einem unmittelbar vorangehenden Satze: *τὰ γὰρ ψηφίσματα γέγραπται δῆπουθεν τὰ τῶν τιμῶν καὶ δημοσίᾳ μένει τὸν ἅπαντα χρόνον*.

S. 279. Seiner Fassung wegen hätte ich den in Dodona gefundenen Beschluß der Molosser aus der Zeit des Königs Alexandros *GDI 1335* (Michel 314) erwähnen sollen, Z. 5 ff. *ἔδοξε ταῖς ἐκκλησίαις τῶν [Μολοσσῶν] Κτήρων εὐεργέτας ἔστι, διὸ πολιτείας Κτήσων ἐδέμει καὶ γενεᾷ*.

S. 281. Es scheint mir ein Versehen, wenn Hiller von Gärtringen in seiner Besprechung des auf Moschion, den Sohn des Kydimos bezüglichen Beschlusses Inschriften von Priene 108, Einleitung S. XVII ihm die Anschauung zuschreibt, „daß das Vermögen aller Bürger gemeinsam sei.“ Der Satz 108 Z. 89 ff. *ἐπὶ δὲ στεφανη-*

φέρου Κέκροπος οὐ μόνον διαφέρων γενομένης τῆς πόλει χρείας, ἀλλὰ καὶ παραστάσεως ἐνεχούρων, διαλαβῶν κοινὴν εἶναι τὴν οὐσίαν πάντων τῶν πολιτῶν καὶ τ[ῶν καθήκουσων δι]ανομοῦ[ν] (das Folgende ist zerstört, aber von διανομαὶ und vollends καθήκουσαι διανομαὶ kann in diesem Zusammenhange kaum die Rede sein) besagt vielmehr, daß Moschion in dieser Zeit der Not sein Vermögen als Gemeingut aller seiner Mitbürger ansah und sich in dieser Gesinnung zu großen Spenden von Baargeld und von Silbersachen als Pfändern und zu größtem Entgegenkommen beim Verkauf von Getreide herbeiließ. Ganz ähnlich heißt es, nach meiner Ergänzung Gött. gel. Anz. 1903 S. 786 in dem Beschlusse der Athener zu Ehren des Timosthenes von Karystos IG II 249 (Sylloge 180) Z. 13 εἰσήνεγκε δὲ] καὶ τῆς οὐσίας τὴν [πλείστην εἰς τὰς χρείας κοιν]ῆν (εἰν)αι αὐτῆν πᾶσιν ὑ[πολαμβάνων "Ἐλλῆσιν ἐπὶ τῷ Μ]ακεδόνι (zu Z. 17 ἀπέστη τῆς οὐσίας vgl. Aelian v. h. III 6) und von Opramoas in der großen Inschrift von Rhodiapolis VII G Z. 12 τοῖς ἰδίοις ὡς κοινοῖς χρώμενος.

I. VERZEICHNIS DER BESPROCHENEN INSCRIFTEN.

A. NACH DEN FUNDORTEN.

IG I—III

Athen und Attika

S. 1 ff.—8. 11 f. 13 ff.—
32. 33—67. 70 ff.
74. 104. 112. 122.
157—161. 188.
194. 201 f. 203 f.
211 ff.—214. 217.
219. 229—234.
230 ff. 240—244.
248 ff. 254 f. 258.
265. 273 f. 279 f.
283. 288 ff. 292 f.
297. 303 ff.—309.
313. 317. 320 f.
11. 25. 29 f. 34 f.
38—52. 59. 61 ff.
64 ff. 70. 75 ff. 83.
86—104. 122. 136.
161 f. 169 f. (aus
Amorgos?). 182 f.
211. 219. 237.
292. 303 f.

(unveröffentlicht)

IG IV

Methana

157

Epidauros

10 f. 18. 110 ff. 161.
213. 222

Trozen

199. 303

IG V

Arkadien

Heraia

118

(unveröffentlicht)

118

Kleitor (Karnesi und Mazeika)

116

(unveröffentlicht)

116 f.

Lykosura

153 ff. 311 f.

Mantineia

18. 194 f. 244. 253.

319

Megalopolis

214

Tegea

8 ff. 21. 114 ff.

Lakonien

Epidauros Limera (Phiniki) 293 ff.

Gytheion 112. 295

Leuktra 296

Nerinda südlich über dem

Choiraios (unveröffentlicht) 120 f.

Sparta 119. 197. 231. 252

319

Heiligtum des Apollon Hyper-

teleatas 315

unsicheren Fundortes 215 f.

Messenien

Ambelistra (unveröffentlicht) 120

Messene 265. 315

Prote 11

IG VI

Elis

Olympia 5. 20 f. 122. 216.

309 f.

Achaia

Aigira 109

(unveröffentlicht) 109 f.

Dyme (unveröffentlicht) 69

Ano-Sudenäika (unveröffentl.) 121

IG VII

Megara

105 ff. 266. 268

(unveröffentlicht)

105

Boiotien

Oropos 145. 188

Thespias 72 ff.

(unveröffentlicht) 72 f.

Chorsiai 214

Theben

171

neu

74

Orchomenos

214

unsicheren Fundorts (unver-

öffentlicht) 123

IG VIII

Delphi	5 f. 12. 18. 136 ff. 138. 147. 180. 197 f. 208 f. 258. 263. 290 f. 306. 311
--------	--

IG IX 1

Phokis	
Elateia	11
Lokris	
Amphissa	149. 164
Physkos (Malandrino) (unveröffentlicht)	128 f. 134 f. 310 f. 129—136
Krunoi bei Naupaktos	310
Akarnanien	
Thyrrheion	216
Ambrakia	67 ff.
Inseln	
Kephallenia	13
Kerkyra	266

IG IX 2

Herakleia	147 f.
Hypata	146—152
Lamia	139 ff.
Narthakion	312
Halmyros	307. 309
Meliteia	152
Thaumakoi	179
Kierion	143 f. 148
Glaphyrai	305
Krannon	20. 289. 306
Phayttos	141. 321
Larisa	143 f. 148. 152. 251. 311
Boibe (Kanalia)	150 f.
Demetrias (Volo)	145. 151? 231 Anm. 1. 308
— (Makrinitza)	142. 311
Eurymenai	322
Phalanna (Tyrnavo) [jetzt IG IX 2, 1256]	37

IG X

Epirus usw.	
Issa	270
Apollonia (Münzen)	3. 21
Makedonien	
Philippoi (Raktscha)	174
Thessalonike	198. 201 ff. 320

Thrakien

Apollonia	207
Chersonesos	208 ff. 280
Kallatis (Küstendsche)	200. 204
Maroneia	199 f.
Odessos (Varna).	187
Perinthos	200 f.
Schumen (aus Kallatis)	200
Skaptopara	197
Tomis	51. 149
Skythien	
Olbia	205 ff. 218
Pantikapaion	219 f. 244 304

IG XI

Delos	18. 162 ff. 191. 215. 241. 247. 262. 297. 306. 308 f. 312 f. 315 f.
Rheneia	201
Mykonos	291

IG XII 1

Rhodos	
Lindos	39. 122. 168. 283
unsicheren Fundorts	323?
Karpathos	217

IG XII 2

Lesbos	
Mytilene	8. 18. 321
Methymna	253
Eresos	18
Nesos	18

IG XII 3

Astypalaia	33 180. 217. 267 278 f.
Anaphe	172
Thera	23. 214. 221 f. 232 und Anm. 2. 244. 253. 255 f. 260. 273. 288 Anm. 12.
Melos	82. 321

IG XII 4

Kos	23. 168. 193. 238 251 f. 318
-----	---------------------------------

IG XII 5

Ios	165 f. 168. 215
Naxos	215 f.

Paros	165. 216. 262. 308	Syrakus	202 f.
Keos		Kamarina	211
Karthaia	159 f.	Segesta	9
(unveröffentlicht)	157 ff.	Katane	202
Poïessa	157 f. 160 f.	Akragas	256
Tulis	18. 160. 252	Melite	202 f.
Andros	252	Italien	
Tenos	162. 180. 271	Rhegion	181 f.
IG XII 6		S. Agata	303
Samos	67. 225. 234. 290.	Herakleia	20
	315	Neapel	295. 306
Leros	258	Rom	161. 201 f. 220
IG XII 7		via Appia	13
Amorgos		Tortona	220
Arkesine	67. 121. 165 ff.	Desenzato bei Brescia	220 f.
	197. 259 f.	Kleinasien	
(unveröffentlicht)	166 f.	Adada	221
Minoa	237. 261. 290	Aizanoi	180
Aigiale	215. 242. 244.	Airai	175 f.
	256 f. 260. 264	Alinda (Mesevle)	315
	272 f. 289	Amastrias	52
unsichere Fundorts	170	Aphrodisias	315
IG XII 8		Assos	218
Samothrake	279	Attaleia	196 ff.
Thasos	218. 242. 252.	Baitokaike	196 f.
IG XII 9		Bargylia	188. 235
Fulboia		Bazarköi in Bithynien	161. 219
Aidepsos	125 f. 128. 310.	Chalkedon	242. 268
(unveröffentlicht)	124—128	Didyma	269. 324 f.
Chalkis	12 f. 27 f. 123 f.	Ephesos	174. 251. 273. 297
	214. 305	Erythrai	2. 18. 174 f.
— Politika bei Chalkis	98	Eumenia	221
Dystos	317	Halikarnassos	205. 241
Eretria	23. 123. 196. 314	Herakleia am Latmos	141
— Katho Vatbya bei Eretria	53. 307 f.	Hierapolis	242
Limni (unveröffentlicht)	124	Ikonion	221
Styra	215	Isbarta	221
Tamynai	310. 360 Anm. 1	Klazomenai	172 f. 218
IG XIII		Kolophon	18
Kreta		Konama	221
Aptera	278	Kormasa	201
Gortyn	67. 309. 317	Kyaneai	256. 269. 326 f.
Lato	222	Kyzikos	7. 197. 203. 218 f.
Olas	217 f. 277		322
Tarrha	73	Lagina	180. 244 f.
IG XIV		Lampsakos	261
Sizilien		Magnesia	11. 103. 181 ff.
Akrai	186. 316		209. 217. 234 f.
Gela	119. 283. 324		244. 261 f. 281 ff.
			287. 318 ff.

Miletos	17. 60. 177 ff. 314 f. 324 ff.	Smyrna	173. 186. 257. 183 ff.
Mylasa	2. 20. 179. 188. 197. 267. 285. 31	Stratonikeia	
Myra	321	Teos	21. 185
Neandria	7	Theangela	219. 234
Oinoanda	18. 288 Anm. 12. 289.	Tralleis	189
Parsa in Lydien	193 ff.	Zeleia	280. 314
Pergamon	159. 189 ff. 260. 288 Anm. 12. 289 f. 316 f. 318 f.	Kypros	16. 305
Bakir bei Pergamon	189	Armenien	
Perge	205	Aranda bei Siwas	18. 222 f. 325
Phrygien	220	Syrien	
Priene	187 ff. 194. 207. 250. 258. 267. 272. 280 f. 327 f.	Gebeil	222
Rhodiapolis	189. 195 f. 328	— bei Dër ez-Zôr	309
Silandos (Selendi in der Hermos- ebene)	120	Palästina	
Sinekkalessi in Kilikien	219	Joppe	203
Skepsis	18	Ägypten	
		Alexandria	224. 323 f.
		— (Bulkeley) (unveröffentlicht)	61
		Euhemeria	223 f.
		Naukratis	4. 17. 306
		Ptolemäis	283
		Unsicheren Fundorts	
		Grabschrift, vielleicht aus Amorgos, jetzt in	
		Athen	169
		— jetzt in Paris	198 f.
		Siegel aus Steatit (unveröffentl.)	4

B. NACH IHRER AUFBEWAHRUNG IN EINIGEN SAMMLUNGEN.

Athen	Nationalmuseum: außer den meisten der unter A. verzeichneten attischen Inschriften: 67 ff. aus Ambrakia, 157 ff. aus Keos, 166—170 aus Amorgos, 171 aus Kos, 293 aus Phiniki in Lakonien British School: 94 Sammlung Rhusopoulos: 51. 101 Sammlung Troiansky: 202 aus Syrakus	Alexandria	Museum: 323 f. (aus Rhodos?): in Privatesitz in Bulkeley: 61 aus Rhamnus.
Piräus	Museum: 29 f. 34 Sammlung Meletopolus: 52	Kairo	Museum: 17 aus Naukratis, 223 aus Euhemeria
Eleusis	Museum: 27. 56	Berlin	Königliche Museen: 45. 307 (gefälscht); 181 aus Magnesia, 190 f. aus Pergamon
Chalkis	Museum: 12. 305; aus Knidos 124	München	Antiquarium: 174 f. aus Erythrai
Eretria	Museum: 123. 314; aus Chalkis 123	Paris	Cabinet des Médailles: 35 ff. aus Attika, 172 aus Klazomenai (?), 189 aus Tralleis, 198 aus Kyzikos?
Sparta	Museum: 119	Leeds	Louvre: 163 aus Delos, 220 aus Phrygien
		London	262 (s. IG XII 5, p. 308, 128) aus Paros British Museum: 174 aus Ephesos, 215 aus Lakonien

C. NACH DEN VERÖFFENTLICHUNGEN.

Abhandlungen der Berliner Akademie		Archives des missions scientifiques	
1897 S. 109	216	III ser., III 317 n. 162	152
1908 Anhang S. 35 f.	269	331 n. 16	67 ff.
S. 46	324 f.	XIII 410	312 f.
American Journal of archaeology		Άστυ 3. Φεβρ. 1902	42 307
I ser. IV 265	201	Άθηνά XI 283. 288	124
V 47	201	294	214
XI 188	123	Άθηνάων IV 456	315
II ser. III 44	60 f.	VI 491	275 f.
XI 313	307	X 535. 3	166
Annali dell' inst. arch. 1861, 61	117	4	166
Annuaire de l'association pour l'en-		Attische Grabreliefs 5	21 f.
couragement des études grecques		21	1 ff. 303
XX 228 ff.	106 ff.	619	231 Anm. I.
Annual of the British School III 182	82	761	16
X 176	296	1226	37
XII 452	231. 252	1250	211 f.
447	197- 319	1334	70
Arch. Anzeiger 1862, 292	53	1406	31
1866, 172	91	1434	61 f.
264	126	1558	63 f. 308
1890, 144 ⁶¹	105	1793	42. 307
1904, 32	45. 307	P. V. C. Baur, Eileithya 61	92
Archiv für Papyrusforschung		Bechtel, Inschriften des ionischen	
II 536 n. 1	324 ¹⁾	Dialekts (Göttingen 1887) 229	67
555 n. 58	223 f.	Benndorf, Griechische und sicilische	
IV 253, 267	249	Vasenbilder X	81 f.
Archiv für Religionswissenschaft		XIII	4
X 86	305	Berliner philologische Wochenschrift	
211	291	1892 Sp. 739	175
401	238. 251. 318	1905 Sp. 814	223
Arch.-epigr. Mitteilungen VI 6	204	Botti, Catalogue du Musée gréco-	
X 197	200	romain d'Alexandrie 1901 p. 261	323
XI 37	205	Ancient greek inscriptions in the	
41	149	British Museum 143	295 Anm. 13.
XII 127	149	149	215
XIX 223	51	369	215
XX 57	189 f.	377	271
65	205	421	250
68	157 ff.	625 b	174
77	18	899	205
Archives des missions scientifiques		930	23
III sér., III 206	198	Bulletin de correspondance hellénique	
309 n. 157	144	I 397	202
		III 168	16. 305
		190	118
		195	216

¹⁾ Durch ein Versehen ist auf diese erste Veröffentlichung nicht verwiesen.

Bulletin de correspondance hellénique

340	221
364	162 f. 311
423 ff.	278
429	121
IV 321	218
V 88	199 f.
300	180
489	67
VI 142	204
582. 588	313
613	197
VII 260	196 ff.
VIII 23	259
154	191
234	221
IX 375	205
XI 104	120
XIII 183	169
400	148
XIV 467	247
XV 583	121
XVI 150	204
306	318
421	221
568	18
XVIII 39	315
197	290 f.
499 n. 10	214
534 n. 4	214
545	179
XIX 537	137
XX 197	18
249	17. 306
271	114 ff.
467	18
503	260
523	179
606	31
XXI 188	283
275	11
276	31. 306
277	11
295	12
299	6
346	288 Anm. 12,
	289
405 (richtig 305) n. 1	5
592	31
623	286

Bulletin de correspondance hellénique

XXII 151	89
182	89
356	135
XXIII 382—384	11
383	11. 138 f. 208
611	29
XXIV 207 ff.	157
224 f.	277
225	217 f.
380	161
381 (nicht 350)	219
404	321
414 n. 110	210
415 n. 112	199
XXV 36	52
234	149. 164
267	8 f.
XXVI 130 ff.	205
153	205
155	205
383 n. 86	309
XXVII 85	245
116	286
221	306
234	180
XXVIII 109	218
271	18
292	260
XXIX 210	313
577	313
XXX 96	157
273 n. 49	147
349	18
XXXI 46	241
352	306
369	218
Bulletin de l'Académie de Dane- mark 1905 n. 2 p. 73	39
Bulletin de la Commission Impériale archéologique X (1904, russisch) p. 25	4
Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie II 51	224 f.
Catalogue général des antiquités égypti- ennes du musée du Caire XVIII p. 10 n. 33037	224
p. 60 n. 9241	306
Cauer, Delectus inscriptionum Grae- carum ² 400	20. 289. 306

Cauer, <i>Delectus inscriptionum Graecarum</i> ² 432	174
Classical Review III 236	219. 234
Comptes rendus de l'Académie des inscriptions 1905 p. 93	18. 222 f. 325
1907 p. 598	309
CIG 25	6
27	25
I add. p. 907, 175 b	35 f.
1435	216
1440	216
1442	216
1446	216
1803	69
1806	69
1834	270
1837 b	262
1936	222
2265	262
2265 b	315
2271	163 f.
3184	172 f.
3599	315
3685	198 f.
3764	91
4367 e	221
ε	221
9450	203
CIL I 198	286
III suppl. 12149. 12150	221
12322	217
12336	197
XIII 1983	30
Δελτίον ἀρχαιολογικόν 1890 σ. 43	153, 310 f.
1892 σ. 98	70 ff.
Δελτίον τῆς ἐν Ἀθῆναις φιλαρχαίας ἑταιρείας τῆς Ὀδῆρος III 17	152
Dessau ILS 8158	320
8838	221
Dittenberger OGI 1	10
5. 6	18
8	18
47	283
225	269
228	264
229	257
234	258
241	313
262	196 f.

Dittenberger OGI 264	288 Anm. 12.
	289
	448
	459
	441
	515
	609
	665
	736
	748
Sylloge ² 20	243
27	250
49	231
56	17
57	17
58	279
65	18
95	20
107	18
108	231 Anm. 1.
	289
116, II p. 811	7
117	85 f.
140	18
150	20
151	17
162	234
169. 170	20
174—177	20 f.
180	328
182	236
183	234 f.
186	20
206	180
216	235
233	78 f.
241, 242	78
244	216
261	261
276	261
285	260
295	268
306	264. 268
323	181 f.
330	112. 295
	Anm. 13
418	197
435—437	29
452	18
480	209

Dittenberger, Sylloge		Ἐφημερίς ἀρχαιολογική	
493	180. 217. 267. 278 f. 295.	παρ. I 1892 σ.	159 309
498	54		167 310
510	251	1893 σ.	175 98
517	259	1894 σ.	189 27
522	252	σ.	205 97
528	186	σ.	210 97. 161
235	238	1896 σ.	43 76
550	265		111 ff. 154 f.
552	103. 282 und Anm. 11. 318. 320.	1897 σ.	43 55 f.
553	103. 282. 315	1898 σ.	7 ἀρ. 3 276
573	189	σ.	19 87 ff.
587	240	1899 σ.	139 123 f.
592	260. 319		187 61
596	242		191 212 f.
608	71		194 56
610	273	1900 σ.	73 96
614	252. 291. 293		91 232
636	54		147 ἀρ. 5 58 ff. 308
642	197		149 ἀρ. 6 60 f.
647	276		153 295 u. Anm. 13
653	267	1901 σ.	59 ff. 278
772	4		97 288
790	285 ¹⁾ . 292	1902 σ.	97 196
891	98		113 12 f. 305
934	18	1905 σ.	55 24
935 Anm. 3	123		107 321
937	61		188 ἀρ. II 148
Dragendorff, Theräische Gräber 105	23		232 254
Dumont-Homolle, Mélanges d'épi- graphie p. 444, 110 b ²	199 f.	1906 σ.	193 86 f. 308
Ἑλλ. φιλόλ. Σύλλογος VII 1872/3	197	1907 σ.	1 320
Ἐφημερίς ἀρχαιολογική			11 ff. 124 f. 128. 310
παρ. A 1839 ἀρ.	1 ff. 303		19 305
	196		23 310
1841	642		187 ff. 233 Anm. 4
1842	824	Ἐφημερίς τῶν Φιλολογῶν 20. Αὐγ.	
1854	2155	1866 σ.	1022 126
1858	3293. 3294	σ.	1023 128
1859	3517	Eranos Vindobonensis 83 ff.	256. 327
	3523	Excavations at Megalopolis p. 129 n. VII B	24
παρ. Γ 1883 σ.	223	Fairbanks, A study of the Greek Paian p. 104	103 f.
1884 σ.	85	Festschrift für Kiepert S. 351 ff.	153 ff. 310 f.
1887 σ.	111	Foucart, Des associations religieuses 223	163 ff.
1892 σ.	147 ἀρ. 35	Fouilles de Lycosoura p. 14	153. 310 f.
		Fouilles d'Epidaure I 31	110 ff.
		Frazer, Pausanias' description of Greece IV, 177	109

¹⁾ S. nummehr Hermes XLIV 41 ff.

Froehner, Inscriptions grecques du Louvre	37	318
68		163 f.
103		312
Glasnik XIII	452	201 f. 320
Γραμμά τῶν Ἐθνεῶν Μουσείου	1680	37
Glyptothèque Ny-Carlsberg pl. 83 p. 127 B		305
Gött. gel. Anz. 1898	676	186
1900	95	218 f.
105		158 f.
1903	790	78 f.
Greek Coins, Thessaly p. 47		143 f.
Griechische Dialektinschriften	30	16, 305
319		315 f.
326 I		218
1192		117
1222		9, 21
1696		198
1771		130
1842		130 f.
1851		130 f.
2097		130, 132 f.
2133		130 f.
2501		239
2506		239
2532		292
2580		141, 313
2662		107
3474		33
2731		263 f. 268
2733		264, 268
3246'		186, 314
4259		20
4439		119
4543		293 ff.
4629		20
470b		244, 255 f. 260, 273, 288
		Ann. 12
4943		121
5035		67
5078		223
5087		316
5146		172
5185		194
5190		9
5313		314
5315		196
5357, 5358		67

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

Griechische Dialektinschr.	5392	166
	5454	28
	5461	242, 252
	5470 b	215
	c	217
	5476	217
	5493	61
	5504	23
	5513	17, 306
	5522	7
	5533	280, 314
	5539	207
	5552	206 f.
	5567	304
	5582	207
	5609	218
	5686, 5687	18
	5694	2
	5753	20
	5780	33 f.
Haussoullier, Études sur l'histoire de Milet et du Didymeion	76	269
	217, 232	177 ff.
Heberdey, Opramoas, Inschriften vom Heroon zu Rhodiapolis	II F	281
	III G	281
	IV F	281
	VI H	269
	VII G	328
	XIV C	195 f.
Heberdey und Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwestl. Kleinasien	5	201
	41 ff.	18
	53	201
Heberdey und Wilhelm, Reisen in Kilikien s. Wilhelm		
Hermes	XXII 110	217
	XXVI 148	68 f.
	XXXI 152	8
	XXXIX 604	290
	XLI 356	218
	361	218
Herzog, Koische Forschungen		
	10 n. 2	168
	125 n. 190	283
Heuzey et Daumet, Mission archéologique en Macédoine p. 94 n. 49		174
	274 n. 112	198

E. Hoffmann, Sylloge epligrammatum		
	8	13 f.
	9	22
	11	34
	27	15 f.
	199	16. 305
	215	24 f.
	366	43 f.
O. Hoffmann, Die griechischen Dialekte II	38 n. 54	20. 289. 306
	42 n. 63	148
	91 n. 127	315
	97 n. 130	174
	104 n. 145	218
	128 n. 178	7 f.
Jahrbücher für klassische Philologie		
1894 Taf. II 5, S. 548 ff.		292
Jahreshefte des österr. archäol. Instituts I	Beiblatt 108 n. 3	200 f.
	II 103	2
	104	189
	III 41	70 f.
	42	107
	45	186. 316
	48	169
	94 f.	205
	IV 65	11 f.
	69	11 f.
	Beiblatt 16	201
	26	119
	V Beiblatt 22	217
	VI 11 Anm. 2	282 Anm. 10
	VII Beiblatt 44	273. 297
	VIII 13	196
	161	18
	X 20 ff.	114
Inschriften von Magnesia	5	217
	4	11
	7 b	209
	41	244. 287
	50	261 f. 283
	72	181 ff.
	90	11
	98	282
	100	103. 282 und Anm. 10. 318 f. 319 f.
	101	103. 318
	103	234 f. 261

Inschriften von Olympia	18	5. 21
	39	20 f.
	154	122. 30 f.
	349	214
	473. 474	216
Inschriften von Pergamon	156	290
	163	288 Anm. 12
	251	260. 315
	252	180 f. 316
	408	191
	428	191
	482	190
	492	190 f.
	590	191 ff.
	613	288 Anm. 12. 289
Inschriften von Priene	13	280
	59	250
	64	258
	108—110	231
	180	327 f.
	112	194. 272. 281
	113	187 ff. 272. 281
	114	194. 267. 272 281
	117	281
	133	281
	310. 313	28
Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini I	75	218
	171	205
	II 29 A B	244
	296	304
	IV 36	205 ff.
	64	208 ff.
	91	210
	135	210 f.
	239	219
	253	220
	276	205
	285	219
	408	219 f.
	456	205
Inscriptiones Graecae		
	I 4	45
	21	236
	64	7
	73	7
	79	248
	82	250

Inscriptiones Graecae

I 87	289
89	7
229—231	11
233	11
237	11
243	304
291—295	11
314 f.	11
332	24 f.
432 A	62
437	214
439	322
465	13
466	13 f.
467	1 ff. 303
470	21
474	13 ff.
477	33 f.
479	15 f.
517	29
I Suppl. p. 15 ff. n. 51	231
21 n. 76 a	236
p. 40 n. 439	319
p. 47 n. 477 a	13. 22
p. 48 n. 477 b	21 f.
c	305
p. 59 n. 27 b	243
p. 63 n. 34 a—c	243
p. 65 n. 35 c	250
p. 66 n. 53 a	265
p. 84 n. 373 ⁸⁴	6
p. 86 n. 373 ⁸¹	6
p. 90 n. 373 ¹⁰³	4
p. 112 n. 474	13 ff.
p. 113 n. 477 l	4
p. 120 n. 517 a	29
p. 121 n. 517 b	29
p. 125 n. 556	242
p. 129 n. 116 w	7
p. 180 n. 373 ⁸¹	6
p. 181 n. 373 ⁸⁵	11
p. 182 n. 373 ¹⁰³	4
373 ¹²¹	5
p. 190 n. 528 ¹	62
p. 192 n. 571	303
p. 196 n. 116 ⁸	289
p. 196 n. 116 ⁸	7
p. 199 n. 373 ²⁰⁰	22 f.
II 1 b p. 393 ff.	17

Inscriptiones Graecae

II 10	219
20	59
23	11
25	219
29	11 f.
39	234. 275
41	17
69	7
73	85 f.
79	248
84	279
101	236
121	230
162	292
167	232 und Anm. 3. 233 Anm.
	4
176	17
249	328
258	236
279 279 b	229 ff.
328	237
338	65
371	65
379	78 f.
383	60
420	213
427	81
438 b	194
444	216
461	283
464	108
476	273. 293
545	239
551	239
573	297
578	50 f.
588	188
605	313
614	239
621	239
630	88
731	65
741	17
add. p. 510	48 f.
778. 825	308
768	217
811 d	65
842	17

Inscriptiones Graecae				
II 953	213	IG II 385c	78	
983	104	441 f	81	
1004	212	458 b	230	
1044	212	574 e	276	
1055	238	591 b	19	
1194	54. 307 f.	603 b	254 f. 258	
1195	57	614 d	56	
1198	56 f.	768 b A	65	
1219	56	1161 b	79	
1219 b	61	1206 b	61	
1248	11	1211 e	61	
1302	43 f.	2773 b	70 f.	
1358	230	3498 b	37	
1369	75	4321	18	
1379	2	add. 1185 b	65	
1383	2	IG III 18	11	
1386	81	87	89	
1398	8	106	89	
1402	2	232	84	
1500	2	637	204	
1508	212	646	89	
1517	304	776	204	
1549	53	1005	83	
1576	8	1029	99	
1649	288	1054	96 f.	
1655	76 ff.	1055. 1056	100	
1844	211 f.	1069	100	
1857	83	1126	97	
2193	2	1171	96	
2236	16	1327	160 f.	
2359	70	1348	16	
2504	61 f.	1413	102 ff.	
2598	49	1771	83	
2705	46	2529	213 f.	
2840	231 Anm. 1	2761	72	
3250	321	2987	67	
3285	3	3076	67	
3481	66 f. 70	3433	67	
3659	63	3513	203 f.	
3931	3	3963	317	
3959	3	add. 171 a	204	
4309	16	171 d	104	
IG II 5, 1 b	17	171 g	102 ff. 204	
25	219	171 h	104	
35 c	219	app. 39	213	
59 b	219	add. p. 379	107	
103 b	231 Anm. 1.	IG IV 49	7	
318 b	289	576	194	
	275 f.	758	199-279	
	54		Anm. 9	

I GVI	797	303	IG IX 2, 32	146 f.
	853 (add. p. 382)	157		140 ff.
	913	7		90. 91
	925	278		313
	926	18		309
	932	112 ff. 295		152
		Anm. 13		179. 315
	951—953	18		20. 289. 306
	954	16		305
	1111	110 ff.		321
	1342	10 f.		144
	1485	213		143
	1508	223		152
	1903	161		312
IG VII	16	268		1099 a
	18	266		1099 b
	94. 95	204		1107
	103	105		1115
	119	107		1190
	235	188		1.220
	303	292	IG XII 1, 2	323
	388	145		140
	1727	132		677
	1796	205		761
	1989	74		764
	2009	73		987
	2053	73		696
	2067	74		1033
	2082	72	XII 2, 5	18
	2661	74		268
	2781	214		422
	3175	214		500
	3242	214		506
	3562	73		508
	4255	216		526
	add. p. 727, 4236	105		645
IG IX 1, 165		11	XII 3, 168	180. 217. 267.
	194	214		278 f. 295
	288. 289	128		33
	349—352	129		216
	351	134		172
	352	134		232 und Anm. 2
	486	216		244. 255 f. 260.
	523	8		273. 288
	574. 575	69		Anm. 12
	650	13		331
	692	266		573 (suppl. p. 311)
IX 2, 11		146 f.		762
		152		1226
		149 f.		Suppl. p. 324, 1586
				221 f.

IG XII 5,	1	166	IG XIV 612	181 f.
	2 B	165		643
	8	168		645
	10 (n. S. 347 u. Ἀγαθήας)	215		726
	32	308		759
	36	216		952
	38	215		1030
	89	216		1054
	121. 122	165		1188
	128	262		1464
	143	216		1794
	160. 163	216		1832
	326	216		1863
	378	28		1934
	383	28		2002. 2003
	444	287		2117
	564	159 f.		2277
	567	11		2305
	569	157 ff.	Inscriptiones Graecae ad res Romanas	
	587—591	160 f.	pertinentes I 149	283 f.
	594	18	347	202
	595 B	319	III 739-1524	196
	633	160	IGA 165	8
	647	252	375	123
	691	160	392	67
	715	252	483	23
XII 7,	6. 11. 15. 16	259	491	7
	31	166 ff.	494	2
	22	197	Journal of hellenic studies VI 351	177 ff.
	28	166	VIII 360	331
	30	259	262	198
	49	260	401	242. 352
	67	259. 272	XI 260	262
	117	169	XXII 193	322
	228	237. 261	349	221
	240	261	XXIII 75 n. 4	203
	392	260	XXVI 162	150
	421	215	Judeich, Altertümer von Hierapolis	
	423	215	S. 135	243
	515	242. 244. 256 f.	Kaibel, Epigrammata Graeca	4 13
		272 f.		13 34
		312		15 15 f.
IG XIV	83	203		133 16
	169	202		330 198 f.
	217	186. 316		351 91
	256	119. 283		525 199
	291	9		713 201
	453	204		741 24 f.
	524	202		810 204
	603	202 f.		993 204

Kathel, Epigrammata Graeca	1001	204
	1009	204
	1026	204
Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien	79 n. 91	276
	83 n. 93	187
	83 n. 94	200
	202 n. 254	207
	203 n. 257	207
	274 n. 345	199
Klio VII	443	311
Koldewey, Neandria	28	7 f.
A. Kôte, Inscriptions Bureschianae (Greifswald 1902) S. 7		193
	31 n. 55	28
Kumanudis, Άττ. έμψρ. έμτ. 1325		46
	3090	33 f.
Graf Lanckoroński, Städte Pamphyliens und Pisidiens I	166 n. 33	205
Le Bas, Attique (I)	373	87
Le Bas-Foucart (II)	194 b	119
	352 h—j	194 f.
	352 h	244. 253 f. und Anm. 6
	363	216
	1131	152
	1188	143. 148
	1359	198
	1915	163 f.
	2745	107
Le Bas-Waddington (III)	75	290
	86	21
	222	177 ff. 314 f.
	398	312
	403	197
	409	312
	527	183 ff.
	1604	315
	1697	141
Loewy, Inschriften griechischer Bildhauer	8	33 f.
	11	13
	461	91
Lolling, Κατάλογος τού Έπιγραφικού Μουσείου I άρ.	4	11
	44	11
	53	11
	70	11
	72. 73	4
	87	11

Lolling, Κατάλογος τού Έπιγραφικού Μουσείου I άρ.	89	11
	117	5
	132	5
	138	5
	158	6
	172	5 f.
	192	5
	218	5
Mélanges d'archéologie et d'histoire XIX 548 n. 8		203
Mélanges de la Faculté orientale de l'Université Saint Joseph (Beyrouth) I p. 144		222. 311
Mélanges Weil p. 150		177 ff. 314 f.
Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXXVII 327		188
Mémoires de la Société nationale des Antiquaires LXVI		220
Michel, Recueil 19		257
	41	251
	61	290
	227	132
	245	209
	366	234
	367	234 f.
	368	234
	372	258 f.
	380	257
	383	237. 261
	427	318
	457	235
	459	318
	473	267
	497	175
	534	218 f. 261
	585	9. 21
	720	193
	725	188 f.
	992	194 f. 244. 253 f. und Anm. 6
	993	195
	998	163 f.
	1002	253. 255
Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen		
	VI 55	197
	104	295
	229	280
	303	278

Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen

304	116
VII 225	231 Anm. 1
231	143 f.
336 b	142. 311
344	144
VIII 18	125
23	204
126	141
128	179. 315
359	18
IX 261	67
X 284	313
315	187
XII 93	161
315	98
XV 258	188 f.
283	144 f.
338	2
339	218
XVI 411	193
XVII 272	160 f.
XXVIII 357	217
XIX 189	6
361	120
XXI 53	273
98 n. 3	201 f. 320
318	288
XXII 133 n. 11	218
XXIV 218	189
XXV 101	262
118	279
401	180
XXVI 49	159
61	159
XXVIII 437	242
XXIX 108	114 f.
XXXI 228	8 f.
416 (A.1)	225
XXXII 30 n. 21	309 f.
40	198
246	318
257 ff.	319
265	319
470	54. 307
547 ff.	305 f.
Monatsberichte der Berliner Akademie 1874 S. 16	197
Mnemosyne XXXII 363	11

Monumenti antichi XI	251	278
516 n. 58		73
XIV 921		211
XVII 405 tav. XXV		324
XVIII 167		317
Μουσείον και βιβλιοθήκη της Εδούττης-λικής Σχολής, Smyrna 1875 σ. 117		193
1876/8 σ. 34 σμ'		175 f.
Münchener Akademie: Sitzungsberichte 1866 I 248		174
250		175
Musée Belge VII 77		108
84		108
VIII 83		162
IX 86		162
Museo Italiano III 637		222
714 n. 163		67
Nachrichten des russ. arch. Inst. in Konstantinopel VIII 153		263 Anm. 8
Naukratis II p. 64 n. 750		4
Néroutos, L'ancienne Alexandrie 115 n. 42		224
Newton, Halicarnassus II p. 792 n. 97		245
Numismatische Zeitschrift N. F. I 1908 S. 12 ff.		321
Πανθήριον 1. 'Ιαν. 1870		128
Papers of the American School I p. 17 n. 7		222
76 n. 59		218
II p. 217 n. 238		221
304 n. 352		205
III p. 167 n. 272		198
298 n. 419 (nicht 479)		221
IV p. 198		123
Παρασσός 1877 σ. 511		126
Πρακτικά 1891 σ. 13		61
1893 σ. 136		83 f.
Preger, Inscr. Gr. metr. 2		13
Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 1 p. 157 n. 67		222
Rangabé, Ant. Hell. II 689		23
819		87
1233		27 f.
Revue archéologique 1876 II 41		185
Revue critique 1885 II 14		203
Revue des études grecques X 267		268
297		116
XV 137		42. 307
XVIII 159		222 f. 325
XIX 92		315

Rheinisches Museum XXXIII	606	218 f.
XXXIV	207	102 f.
LV	506	291
LIX	620	215
Serta Harteliana p. I		256. 269. 326
Sitzungsberichte der Berliner Akademie		
1900 S. 113		61
1901 S. 905		61
1904 S. 917 f.		315
1905 S. 4 f.		23
S. 543		288
1906 S. 254		17
Solmsen, Inscr. Gr. sel. 43 I		23

Catalogue of the Sparta Museum		
44 n. 224		119
66 n. 456		216
Szanto, Ausgew. Abhandlungen	215	189
[Heberdey und] Wilhelm, Reisen in Kilikien	109	273 f.
138 f. n. 228 ff.		219
Wilhelm, Urkunden dramatischer Aufführungen	129	213
L. Ziehen, Leges sacrae	65	188
		67
		91
		99
		166

Zusammensetzungen von Bruchstücken:

IG I 64 und I suppl. p. 129,		
116 w		7
I 73, I 89 und I suppl. p. 196,		
116 ⁸		7
I 82 und I suppl. p. 65, 35 c		250
I 87 und I suppl. p. 196, 116 ⁵		289
I 466 und I 474		13 ff.
I suppl. p. 21, 76 a und 'Eφ.		
ἀρχ. 1859 ἀρ. 3517		236
IG II 25, II 5 p. 11, II 10 und		
II 5, 35 c		219
II 427 und II 5, 441 f		81
II 1358 und II 5, 458 b		230
IG II 5, 614 d und 'Eφ. ἀρχ.		
1899 o. 194		56
IG III 171 d und III 171 h		104
IG III 171 g und III 1413		102 ff.
IG XII 5, 595		318
Αἰθρὴ der archäologischen Gesellschaft in Athen 4888 und 4895		136
Ἀρχαία XI 283 und 288 (in Chalkis, aus Knidos verschleppt)		124

'Eφ. ἀρχ. 1892 o. 159 und 1907		
o. 23 (Eretria)?		309
CIG 2265 (in Leeds) und IG		
XII 5 (p. 308), 128 (in Paros)		2265 b und BCH
XXIX 210 ff. (Delos)		315

Neue Bruchstücke zu:

IG I 87, I suppl. p. 196, 116 ⁵		289
332 ('Eφ. ἀρχ. 1894 o. 189)		24 ff.
II 25, II 5 p. 11, II 10, II 5, 35 c		219
162 add. p. 411		292
1655		76 ff.
III 171 g, III 1413		102 f.
Le Bas, Attique 373		87
Ἀθήναιον X 535, und 535 c (vgl. jetzt IG XII 7, 31)		166 ff.

Gefälschte Inschriften.

Arch. Anzeiger 1904, 32		45. 307
IG II 328		237

II. BESPROCHENE STELLEN DER POPYRI.

Hibeh Papyri I p. 161 ff.		247. 270. 286
Oxyrhynchus Papyri I 34 col. I		265
43 verso		186

III. BESPROCHENE STELLEN DER SCHRIFTSTELLER.

Aincias XXII 9	184	Lukian, <i>Ἀνάχασις</i> 22	270
Andokides I 83	240	Lykurgos, Rede gegen Leokrates 66	270
84	231. 265	Lysias XVI 6 und XXVI 10	241
106	22	Martial IV 8; X 48; XI 52	194
II 23	236 f. 268	Pachumios, Pat. Gr. XL p. 952	90
26	22	Pausanias I 2/1	93
IV 42	44	22, 3 und 8	95
Anthologia Palatina VI 346	216	VII 26, 4	126
Antiphon, περὶ τοῦ χερσαίου 35	211	X 38, 8	136
Appian, Μισρ. 25	39	Philostratos, <i>Βίαι σοφιστῶν</i> II 4	308
Aristophanes, Lysistrate 852	5	II 8 und 10	98
Thesmophoriazusen 432	269	20	96
Aristoteles, πολιτικά Ἀθηναίων 47	232 Anm. 3	Platon, Gesetze 741 c	239
	248	785 a	264
48	241	859 a	264
49	82	Symposion 182 a	5
53	136	Plutarch, Kimon	13 218
Athenaios V p. 210 f	255	Perikles	30 239
IX p. 407 c	246. 270	Quaestiones Graecae	32 123
Demosthenes XVIII 92	78. 308	55	95
114	49	Vitae decem oratorum 843 a	48
XXIV 23	286	851 f	281
Digesten XIV 3, 11	284	Polybios III 55	294
Dion, Rhodische Rede (XXXI) 51	263 Anm. 8	V 33	287
53	256 Anm. 7	XII 10	292
84	264. 327	11	298
86	269 L	XXII 27	173
Euripides, Andromache 1198	15	Polydeukes III 18	169
Hypothesis zum Crestes	327	IV 12	51
Herodotos I 1	290	Sophokles, Elektra 919	15
Hymni Homerici XVIII 12	95	Strabo IV p. 179	271
Josephus XIV 149	283	VIII p. 366	156
219	245	IX p. 392	71. 308
319	245	Sueton, Caligula 41	284
XIX 291	286	Suidas, unter λεύκωμα	264
Isaios V 38	241	Theophrast, περὶ συμβολαίων (bei Sto-	
Isokrates XV 237	241	baios XLIV 52)	182
Livius XXXV 20	121	Χαρακτήρες 13	2
XXXVI 9	131	Thukydides II 22	37
XXXVIII 39	173	VI 54	111 f.

IV. PERSONENNAMEN.

A. HERRSCHER UND IHRE FAMILIE.

Ἀγασπίδης, S. d. Pausanias, König von Sparta	138	Π—, unbekannter König der Pelagonen	275 f.
Ἀπία Ἀριστίππου Ἀργεῖα aus dem Hause der Tyrannen von Argos	110	Παυσανίας, König von Sparta	138 f. 310
M. Ἀντώνιος Γορδιανός	128	Πτολεμαῖος Εὐεργέτης	77
Ἀριστίππος, V. d. Ἀπία, Tyrann von Argos	110 f.	Σέλευκος Βασιλεύς, IV. Philopator	162 f. 311
Ἀριστομάχος Ἀ. στομάχου Ἀργεῖος, Tyrann von Argos	110 f.	Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Π. Σεπτίμιος Γέτας	128
Ἀρταξέρξης Ἀρταξέρξεως	2	Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Α. Σεπτίμιος Σεσέρτος	127
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μ. Ἀυρήλιος Ἀντωνίνος	128	Πέρτινας Σεβ. Ἀραβικός Ἀδιαβητικός μέγιστος	127
Βερενίκη, Gem. d. Ptolemaiou Euergetes	77	Αὐτοκράτωρ Τραϊανός Ἀδριανός Καῖσαρ Σεβαστός Ὀλίμπιος οὐτῆρ καὶ κτιστής	126
Τιβέριος Κλαύδιος Καῖσαρ Γερμανικός Σεβαστός 152. 311, Καῖσαρ Γερμανικός Σεβαστός	152	Αὐτοκράτωρ Ἀδριανός Φλάβιος Θεοδόσιος ἐπιφανέστατος Ἀδριανός Φλ(άβιος) Κωνσταντίνος	128
Μαύρολλος Ἐκατόμην	2		
Νίκλας, Tyrann von Kos	171 f.	Ἀερα ἔτους Σεβαστοῦ, κατὰ τὸν Σεβαστόν	152 f. 156 f. 311

B. SONSTIGE PERSONEN.

Das Ethnikon steht in Klammern, wenn es in der Inschrift bei dem betreffenden Namen fehlt, aber durch andere Umstände gesichert ist. Ortsnamen in Klammern beigegefügt, bezeichnen den Fundort des Steines und begründen kein Urteil über die Zugehörigkeit zur Bürgerschaft, so wahrscheinlich diese auch in den meisten Fällen sein mag. Athener erscheinen zumeist mit ihrem Demotikon. „Athen“ schließt Attika mit ein. Zur Ergänzung dient das Verzeichnis der geographischen und der besprochenen, zweifelhaften und neuen Namen (V und IV C) und das Sachregister (IX), da die Register I bis VIII nur das inschriftlich Vorkommende berücksichtigen.

Ἀγαθίας? (so vielleicht, eher als Ἀσάνας oder Κλεάνης, statt ΛΕΑΔΙΑΣ IG XII 5, 10 Z. 46 Z. 46) (Ios)	216	Ἀγίτας τοῦ Ἀσχαγοῦ Καλλιπολίτας	133
Ἀγασκλής (Thera)	214	Ἄγνη oder Ἄγνη, T. d. Ἐτεοκλῆς Χρυσοπίου (Αἰθαλίης)	76
Ἀγασμ—, στρατηγός Θεσσαλῶν	143 f.	Ἀγίτας, V. d. Ἀσχαγῶς Καλλιπολίτας	133
Ἀγασίνος, στρατηγός Θεσσαλῶν	144	Ἀδάκρυτος (Ios)	215
Ἀγασίνος τοῦ οἰοῦ Λαρισίαιος, Ἰεραῖς Διὸς Ἐλευθερίου	144	Ἀδάμας, στρατηγός der Eleutherolakonen	294
Ἀγίλας Ναυπάκτου	310	Ἀθήναιος, V. d. Ζώσιμος Παιανιεύς	99
Ἀγέμαχος, V. d. Ἐρμιάς (Neandria)	8	Ἀθήναιος Θεοφίλου Παιανιεύς	99
Ἀγησάνας Τελασικράτου (Ρέθιος)	167 f.	Ἀθηναῖς Ῥώπος (Samos)	225
Ἀγησίμαχος Τελασικράτου (Ρέθιος)	168	Ἀθηνῶν Ἠγησίου, Schw. d. Πρόξενος Διοκυσίου ἐξ Ἄνω λόφου (Αἰδέρου)	125
Ἀγήλαππος, V. d. Δίων Λαρισίαιος, στρατηγός Θεσσαλῶν	144	Αἰλία Πυθιάς Ἀριστοκλέους Ποταμίου θυγάτηρ	94
		Π. Ἀδριος Ἀριστοκλῆς Παλληνεύς	94
		Ἀδριος Ἄτταλος Παλληνεύς	94

Π. ΑΔ(ιος) Ἰσόχρους Παλλήνης, στρατηγός und ἱερεύς	100	Ἄνταλλος	213
ΑΔιος Ἀδείσιμος Ἄγριοπος	96	Ἀντέρως, V. d.τος, Großv. d. Ἰούνης (Megara)	106 f.
Αἰσχ—, V. d. Ἐνθιος Αἰθαλθής	61	Ἀντικλῆς, V. d. Νεοπόλιμος Μελιταῦς	49
Αἰσχρίων, V. d. Μάρκος (Boibe)	150	Ἀντιλοχος (Athen)	13 f.
Αἰσχυλος, V. d. Εὐθεός (Eleusis)	76	Ἀντιλοχος ἄρχων (Melos)	321
Αἰσχυλος, V. d. Ἡλιόδωρος	162 f.	Ἀντίλοχος? Ἀντιόχου? [Ἀριστάρθου] Μήλιος	321
Ἀθμιάνωρ (Olympia)	5. 21	[Ἀντί]λοχος Κολωνήθεν παιδοτρίβης	86
Ἀκίνδωνος, V. d. Σεβήρος, G. d. Ουαῶ (Aigina)	109	Ἀντιλοχος Φαίβρου Φλυσῆς	89
Ἀλέξανδρος (Physkos)	129	Ἀντιλοχος Φιλίππου Ἀπταραῶς	217
[Ἀλέξαν]δρος Ἀλεξάνδρου (Megara)	102	[Ἀντιχάρ]ητος?, V. d. Διοκλῆς Πισθῆς	38
Ἀλέξανδρος, V. d. vor.	105	Μάρκος Ἀντώνιος, ὁ ἐπὶ πάντων στρατηγός	112 ff.
Ἀλέξιππος Ἱππολόχου Λαριατοῦ, στρατηγός Θεσσαλῶν	147 f. 311	Ἀπαλλών (Paros)	216
Ἀλκιμαχος, V. d. Θούκριτος Μυθρήνοπος	54. 307 f.	Ἄπια Ἀριστίππου Ἄργεῖα	110 f.
Ἀλκιμανος Κλειομάχου Μυθρήνοπος	62	Ἀπόλληδης Φιλοκράτους ἐξ Οἴου, ἄρχων der Athenen	89
Ἀλκίφρων, ἄρχων der Athenen?	24 ff.	Ἀπολλέωρος, ἄρχων der Athenen	182
Ἀλκίφρων Ἐκαλήθεν (Sisnotikon ιγίγ)	25	Ἀπολλέωρος, στρατηγός Θεσσαλῶν	152
Ἄλος (Thera)	3	Ἀπολλέωρος, V. d. Ἀήνα (Ambrakia)	68
Ἄλσιος (Rom)	220	Ἀπολλέωρος Ἀριστάνος Ὀψίδην	45
Ἀμμάς, Schwiegertochter d. Παπᾶς u. d. Κρίστη (Phrygien)	220	Ἀπολλωνίδης Νομηγίου Φρεαζήριος	89
Ἄμπαλθης	211	Ἀπολλωνίδης Φρεαζήριος παιδοτρίβης	89
Ἄμπαλθης Φυλάσιος, G. d. Πλουτάρχη	211	Ἀπολλωνίδης τοῦ Φρεαζήριος, ὑποπαι- δοτρίβης	87
Ἄμπανιος	211	Ἀπολλώνιος	321
Ἀμυνέας Ὀλυμπιάδου Κισμύς, στρατηγός Θεσσαλῶν	142 f. 310	Ἀπολλώνιος Ἀσπείριος (Rhodos?)	323
Ἄμφιας, V. d. . . . ης Ἐλευσίνιος	66	Ἄργ— (Athen)	35
Ἄμφιας Ἀφιδναῖος, G. d. Κλειοκράτεια, V. d. Οινόφυλος	84 f.	Ἄργατος Κλέωνος Κρής	53
Ἄμφιας Ἀφιδναῖος	85	Ἄρμινς, Enkel d. Πεθεΐνης (Athen)	70
Ἀμφιβάλης (Lato)	222	Ἄρσοκῆς, S. d. Ὀρομάνης (Aranda)	222 f.
Ἀμφιβάλης Δεξιφάνου (Ios)	215	Ἄρσοκῆς, V. d. Ὀρομάνης (Aranda)	222 f.
Ἀμφικλῆς, Freund d. Herodes Attikos	98	Ἀρστανεὺς Δημοκλήριος Ἀχαιοῦ (s. Sach- register S. 370 Anm.)	121
Ἄμφι—, V. d. Βάκχιος ἐκ Ἐραμίων	40 f.	Ἀρστατος, V. d. — Πειραιεύς νεώτερος	51
Ἀμφικτικίων Προσπάσιος, ἱερεύς (Ἀσκληπιῶς)	46 f.	Ἀρστατῆμα Λυσμάχου Ἀργεῖοιο	63
Ἀναξιμένης (Kamarina)	211	Ἀρστατεὺς Freigelassener (Physkos)	132
Ἀναξίω Πειθαγέρου (Chalkis)	214	Ἀρστατῆπιος, V. d. Ἄπια, Tyrann von Argos	110 f.
Ἀνδρέας [Π]α(ς)? μνησίου (s. diesen, nach F. Bechtel Ἀμυνίσκου) (Halmiros)	309	Ἀρστίων Πάριος, Künstler	13. 22
Ἀνδρέας (Physkos)	129	Ἄριστο—, ἀγωνοθέτης der Lokrer	132
Ἀνδρέας, V. d. Αὐτοκράτης Ῥόδιος	39	Ἀριστογένην, V. d. Θεότιμος (Chersonesos)	209 f.
Ἀνδροκλῆς Ἀνδροκλέους Πόριος	64	Ἀριστογένην, V. d. Θεότιμος Ἄργιναιος	63 f.
Ἀνδροκλῆς, V. d. vorigen	64	Ἀριστόθαμος (Physkos)	129
Ἀνδροκλῆς Θεοτίμου Πόριος	308	Ἀριστοκλῆς, V. d. Κέρχραμος Θεοσπῆς (ge- fälschte Inschrift)	45
Ἀνδροκλῆς, V. d. Θεοτίμος Πόριος	64. 308	Π. ΑΔιος Ἄριστοκλῆς Παλλήνης	94
Ἄνδρων Ἀλικαρνασσοῦ, V. d. Περιστέρη, Historiker?	70 f. 308	Ἀριστοκλῆς Ποτάμιος, G. d. Μα	94
Ἄνταλλῆς	213	Ἀριστολα—, vielleicht Ἀριστέλαος Φυσκαῖς (Physkos)	135
		Ἀριστομαχη Γλαυκίνοῦ (Athen)	35. 304

Ἀριστόμαχος Ἀριστομάχου Ἀργεῖος, Tyrann von Argos	110 f.	Βαβόντης, Βαβύριος, Βαβυρτάδας, Βαβύρτας, Βάβυς	322
Ἀριστόμαχος, V. d. vorigen	110 f.	[Βάικ]υ[ίος] [Α]μ[ι]ο — ix Κεραμίον, Τύρfer	40 f.
Ἀριστόμαχος [Μα]λί[θ]υς	212	Βασιλείδης, G. d. Μικαλλῆ (Pantikapaion)	220
Ἀριστομαχος Σθενέλου Μελιτιῶς	213	Βάστακος	219
Ἀριστομένης, V. d. στρατηγός Θεσσαλῶν ... νος (Φρόνος nach W. Kroog, De fuederis Thessalorum praetoribus 49)	152	Βατάκη	219
Ἀριστονοκος Μνασάβη (Chorsiai)	214	Βατάκης (Pantikapaion)	219
Ἀριστοπέδης (Καρθαίος)	157	Βατάκης Νικαιεύς	219
Ἀριστοτέλης, T. d. Διογ. Μελιτιῶς	217	Βάτραχος (Apollonia)	321
Ἀριστοφάνης Μαραθῶνιος, V. d. Τιμοστράτη	42	Βαττάκης	219
Ἀριστοφάνης Κριτολάου Φυσικός	130	Βιβούλλιος Θεόφιλος Παιανεύς	59
Ἀριστοῦλα Τίμωνος θυγάτηρ Ελευσίτου	304	Βιάδας, στραταγός der Eleutherolakonen	295 und Ann. 13
Ἀριστων, V. d. Απολλοδώρου Ὁ[φ]θέν	45	Βιθύνιος, V. d. Ἐπιγένης u. Στρατόνικος (Bithynien)	219
Ἀρίστων Κτανός, G. d. Περιστέρη	70	Βιθύνιος in der Schlacht auf dem Kérou πεδίον gefallen	219
Ἀρίστων Λουκ — (Phykos)	134	Ἰούλ[ι]ος Γάιος (Kleitior)	117
Ἀριστωνομάδας, V. d. Φιλόκκα (Assos)	218	Γαρόσημος	219
Ἀριστωνομος (Salamis)	104	— του υἱός Γέμενος (Geminus) (Megalopolis)	214
Φάκρος Ἀρπαλαιεύς, ἄρχων der Athener	100	Γλαυκίνας, V. d. Ἀριστομάχου? und d. Χαρίκλεια (Athen)	35
Ἀρξάμην, V. d. Ταρκόμος (Alexandria)	224	Γλαυκίσις, V. d. Ἰεροκλείδης (Athen)	6
Ἀρξεμῆτορος Διοφο (Alexandria)	224	Γλαυκός Ἰεροφάντης (Athen)	96 f.
Ἀρξεμῆτορος Ἡρακλείδου τῶν πρώτων φίλων	162 f.	Γλαυκός Εὐδώρου Ἰγκατατος	147 f.
Ἀρξेमῆτορος Απολλοδότου Νικομηδεύς	278	Γράβιος, V. d. Διογένους Ἀναγυράσιος	212
Ἀρχαγέτας (Thera)	23	Γράβιος, S. d. Διογένους Ἀναγυράσιος	212
Ἀρχέμαχος, γραμματεὺς τοῦ κενουῦ τῶν Ἀεναυτῶν (Chalkis)	124	Γρηγόριος Ἰωνίου (Μεγαρέας), γραμματεὺς des Richters Ἰόνιος — του Ἄντιρας	106 f.
Ἀρχενέλης Κολυσιεύς? (Athen)	5	Δαίτων (Chalkis)	12. 305
Ἀρχιπύρος, V. d. Πύθων (Didyma)	23	Δαμιάντης, V. d. Λέοντιος (Phykos)	130
Ἀρχιπύρος, ἄρχων der Athener	87	Δ[αμιά]υππος oder Δ[αμ]ύππος, Olympionike und Vater eines Olympioniken, wahrscheinlich Kreter (aus Elyros?)	122. 309 f.
Ἀσκληπιάδης, V. d. Νικάνδρου Κτανέντης	213 f.	Δαμιατρά (Thespiai)	74
Ἀσπῆς zweiter Name des Διονύσιος Διο- νυσίου τοῦ Φιλωνος (Syrien)	222. 321	Δαμοὶ Δάμιος (Ambrakia)	69
Ἄταβρος (Athen)	212	Δ[αμ]ύππος s. Δαμιάυππος	122. 309 f.
Ἄταβρος Θερίκιος, V. d. Δημητάρχης, d. Ἠρόκλη u. d. Νικοστράτη	65	Δάμις, V. d. Δαμοὶ (Ambrakia)	69
Ἄλιος Ἄτταλος Παλιγγεύς	94	Δαμοκάλης (bei Dyme)	121
Ἀμύργιος Ἀύτοκλής Ἀύτοκλέους (Amorgos)?	169	Δαμοκάλης, V. d. Ἀρίστωνος Ἰαχίος (s. S. 370)	121
Ἀμύργιος Ἀπολλείσιος Ἐρμαγέρου Ἰαχευεύς	101	Δαμόνιος, V. d. Δημοσθένους (Ios)	215
Ἀμύργιος Πισαδέωνος (Kleitior)	117	Δαμόφιλος, V. d. Ἀθῆνα (Ambrakia)	69
Ἀμύργιος Φιλοδόμου (Kleitior)	117	Δαμοφῶν, V. d. — (Lamia)	140
Ἀνάξ, V. d. Πρόνους (Chersonesos)	208 ff.	Δαμύλλος Ζευσίτα, ἐπιμαλήτης und ἱερεὺς (Lykosura)	153. 155
Ἀμύργιος Ἀύτοκλής Ἀύτοκλέους (Amorgos)	169	Δάμων Φι —, ἄγγεμῶν von Kriegern (Athen)	57
Ἀποκλήης, V. d. vorigen	169		
Ἀποκλήης Ἀύτοκλέους (Ἀρκασιανός)	167		
Ἀποκλήης, V. d. v. rigen	167		
Ἀποκράτης Ἀνδρία (Ρόδιος) ναύαρχος	39		
Ἀπόλλῆτος (Thasos)	215		
Ἀπόλλῆτος Κοδικεύς, γραμματεὺς	182		
Ἀμύργιος Ἀπολλείσιος Ἐρμαγέρου Ἰαχευεύς	101		

Δεινοκλής ¹⁾ Φυλίσκου (Ρόδιος)	167 f.	Δωρο—, V. d. Ἀρταμίδωρος (Alexandria)	224
Δεινοκράτης Κλαομάρτου Ἀγαυεύς	48	Δωρόδοτος, V. d. Πάτρων (Delos)	163
Δεξιόθεος (Physikos)	133. 311	Δω[ρόδοτος?], V. d. . . . θεός Ἀναφύστου	66
Δεξιφάνης, V. d. Ἀμφιθέλης (Ios)	215	Δώρος, V. d. — Κε. (Alexandria)	224
Δήμαρχος Οἰνάτος, V. d. Ποδαίην	70	Ἐβαρβάς, V. d. Φυλομένους (Chalkis)	27
Δήμαρχος? Χορηγίου (Ios)	215	Εἰσοδόρα, Ἰβρία (Athen)	94
Δημήτριος Ἀσκιῶς Ἀλαϊεύς, ὑποπαιδοτρέφης	81	Εἰναχρός? Ἡρακλῆωνος (Trozen)	303
Δημήτριος, στρατηγός der Athener	56	Ἐκαταίη Ἀσωνθῶν, Ἄρστωκλέους γυνὴ τοῦ	
Δημοσθένης Δαμοκίου (Ios)	215	Τηλεφάνους (Erythrai)	2
Δημοστράτη Ἀττάβου Θερακίου	65	Ἐκπικος (Kleitior)	116
Δημοχάρης, V. d. Παράμυθος	65	Ἐκφαντος, V. d. τος (Maroneia)	199
Δημοχάρης Ἀττάβου Θερακίος	65	Κλαυδῖος Ἐλνος (Kleitior)	117
Δήμιον [X]άρ[ιου]? (Naxos)	216	Ἐλλην, V. d. Φυλῆτη Ναζία (Amorgos)	170
Δικαιάρχος Φιλωνίδα Λαοδικεύς πρὸς Θαλάσση	313	Ἐλπίδαξ (Mytilene)	321
Διογένης, Befreier Athens	80	Ἐλπίκος (Eretria)	314
Διόγγητος V. d. Χορῶ (Didyma)	325	Ἐλπίκος Ἐλπίου Ἰσπραεύς (Eretria)	314
Διόδωρος, V. d. Διότιμος Ἀλαϊεύς und d. Θεόφιλος Ἀλαϊεύς	87 ff.	Ἐμπορίων, V. d. Κῆσσιτες Φύλων	4
Διόδωρος Πειραϊεύς, V. d. Πλουτάρχῃ	211	Ἐνδιος Ἀισχ— [Δι]βαλλ[ῆς], ἐπιμηλητής	61
Διφώδωρος], V. d. Στυρίας (Athen)	15 f.	Ἐνίκιος, V. d. Κεραμῶ	1 ff.
Διοκλῆς [Ἀντιχάρου]? Πιθεύς	38	Ἐπαφρόδιτος Ἰερουκλείου (Paros)	216
Διονύσιος, V. d. ἀρχιδικασίτης, Διονύσιος (Delos)	163	Ἐπίαιος richtig Ἐπίαιος	5. 303
Διονύσιος ἐξ Ἄνω λόφου, G. d. Ἀθηνῶν Ἠγησίου, V. d. Θεοφάνης u. Πρέξενος (Aidepsos)	125	Ἐπιγένης Ἀλωπεκίθην, G. d. Ποδαίην	70
Διονύσιος, οἰκίτης d. ἀνθύπατου Πλουτάρχου (Athen),	203 f.	Ἐπιγένης Βιθύνιος (Bithynien)	219
Διονύσιος Διονυσίου, ἀρχιδικασίτης (Delos)	163	Ἐπιγένης, S. d. Ἰσος Μελιτεύς	212
[Διον]ύσιος Διονυσίου, τοῦ Φιλωνος Ἀσπᾶς (Syria)	222	Ἐπιγένης, V. d. Ἰσος Μελιτεύς	212
Διονύσιος Ἡ. . . οἰου?, (Eleusia)	213	Ἐπικράτης, στρατηγὸς Θεσσαλῶν (vgl. W. Kroger, De foederis Thessalorum praetoribus p. 63)	150
Διονύσιος Φυλοῦτου Ἀθηναῖος	123	Ἐπικύβης Ἐν[οκλείου]? (Συρακούσας)	181 ff.
Διονυσιοφάνης, V. d. . . βουλος (Chalkis)	123 f.	Ἐπίαιος	303
Διοπέδης, V. d. Διότιμος Εἰδωνυμιάς	49	Ἐπίνικος Ἐπίνικου τοῦ Ἡρακλῆωνος (Μιλήσιος)	178
Ἰσος Μελιτεύς, V. d. Ἐπιγένης	212	Ἐπιπέδης Κλαοβούλου Μοζήσοβου	62
Διοσκουρίδης Κολωνίθην, ὑποπαιδοτρέφης	86	Ἐπιπέδης Σενοπέδου (Athen)	63
Διοτέλης, ἱερεὺς (Rhodos?)	323	Ἐπιστάμων (Μεγαρέας)	266
Διότιμος, V. d. Ζητῆιον Μαραθῆωνος	88	Ἐρίτων Φαλητεύς, V. d. ΜΕ	94
Διότιμος Διόδωρου Ἀλαϊεύς, ἄρχων der Athener	87 ff.	Ἐριμαγέρας, V. d. Ἀδρήνηλιος Ἀφροδισιάς Ἀγαυεύς	101
Διότιμος Διοπέδου Εἰδωνυμιάς	49	Ἐριμάς ἔ Ἀγεμάχιος (Necandria)	8
[Διό]τιμος Ἀλαϊεύς, ἄρχων der Athener	87	Ἐριμάδας? (Eridauros)	10
Διόδωρος, V. d. ἄρχων Διότιμος Ἀλαϊεύς	87 ff.	Ἐρμόνη	76
Διόναξ	218. 320	Ἐτεοκλῆς Χρεμωνίου (Αἰθαλίης), V. d. Ἄγ[νῆ] oder Ἄγ[ῶ] und Φειδοστράτη	75 f.
Δορκάς (Athen)	75	Ἐθόλιος (Apollonia)	321
Ἰούλιος Δωρᾶς (Kleitior)	117	Ἐθύνιος (Rom)	220. 321
Δοριεύς, V. d. Ἀπολλωνίου (Rhodos?)	323 f.	Ἐθῦρος, V. d. Γλαυκῶς Ἰγκαταίος	147 f.
		Ἐθῦππος, V. d. Σωσιγένης Θερακίος u. Χαρμύνης Θερακίος	65
		Ἐθῦμαχος, V. d. Νεποσίματος (Athen)	4

¹⁾ Derselbe Δεινοκλῆς Φυλίσκου ist als ἄρχων der Rhodier nunmehr in der Inschrift Musée Belge IX 107, 1 (mir nicht zugänglich), jetzt IG XII 5, 916 genannt.

Εὐθρόμητις, V. d. Κλαῖ (Ambrakia)	68 f.	Ἡρακλῶν	216
Εὐκα[ρίης Κολυμβεύς], ἀναγραφεύς ¹⁾	183	Ἡουχίη, G. d. Κλίων (Klazomenai)	218
Εὐκλής, Εὐκλείου Ἀφιόντας	85	Ἡφαιστίων, V. d. Ἐπίνοκος (Milet)	178
Εὐκλής, Τρινημέδου, Γρωβυατὸς des folgenden	85		
Εὐκλής, Τρινημέδου, V. d. Κλεοκράταια	84 f.	Θάλλουσα (Athen)	321
Εὐκλής, V. d. Εὐκλής Ἀφιόντας	85	Θαλιός α. Θαιός	
Εὐκλής, V. d. Ζώβιος Σφάπτιος	104	Θεαρίς (Kleitior)	116
Εὐκλείου (Thera)	221 f.	Θεάιος (Θεατός) (Naxos)	216
Εὐμήλος (Physkos)	133	Θεμίονος Ἀναφλύπτιος, V. eines ἀπυνόμου	83
Εὐμέριος (Phrygien)	221	Θεόδωρος Στήσιου Κυθαθηναίως	16
Εἰσός, Αἰσχύλου (Eleusis)	76	Θεόδωρος, V. d. Λύσανδρος Ἐλευσίνιος	88
Εἰσροφείλιος (Thera)	221	Θεόφιμος, V. d. Διονυσίου Σουπειταίων, στρατηγός	57
[Εἰρην]ία, T. d. Γλαῦκος (Athen)	97	Θεόφιμος, V. d. vorigen	57
Εἰρηνκλείδης Μικίωνος Κηφισεύς, vielleicht		Θεόφρωνος τοῦ Νίκωνος (Aideros)	127. 310
ἱερεὺς Ἀθηνῶν καὶ Χαρίτων	77 ff.	Θεοφρέεια Καλλιάρχου Ἀναφλύστου	64
Εἰρηνκλείδης [Μικίωνος Κηφισεύς?], ταμίης		Θεοφύλαξ Ἀριστοκρίτου (Chersonesos)	209 f.
(τῶν στρατιωτικῶν)	82	Θεοφάνης Διονυσίου, S. d. Ἀθηνῶ Ἡγησίου	
Εἰσθαῖος (Via Appia)	221	(Aideros)	125
Εἰσχράτιος (Breschia)	20 f. 321	Θεοφάνης Ἡγησίου Ναπατος (Aideros)	125
Ἐφαλός	3	Θεοφάνης, Ne—, δικασταγωγός aus einer	
Ἐφήμερος Κλεωνάτος, πρόξενος der Athener	11	unbekannten Stadt	175
		Θεόφιλος Διοδώρου Ἀλαϊεύς	88
Ζευξίας, V. d. Λύκμουλος (Lykosura)	153. 155	Λαϊάκος Οὐφύβουλλος Θεόφιλος Παιανεύς,	
Ζήθος, V. d. Ἰάσων ὁ καὶ Λόγιμος Ἀγνού-		V. d. Ἀθηνάιος	99
σος	95 f.	Θέρων?, V. d. Λύκος (Ματροπολίτας?)	147 ff.
Ζήνων Ἀσιότου Μαραθώνιος	88	Θέων Ἀντοχεύς, Künstler	168
Ζήνοδοτὴ Ἰωνισφέρου (Paros)	308	Θέων Φωκ— (Eurytmenai)	322
Ζήνων Ζήνωνος Μαραθώνιος	88	Θήρις, ὑπομνηματογράφος (Euhemeria)	223
Ζήνων, V. d. vorigen u. d. Παμμέντις Μαρα-		Θήριον (Olympia)	5. 21
θώνιος	88. 308	Κλ[αύδιος] Θηρέως Φαφιάδης	93
Ζώβιος Εὐκλείου Σφάπτιος, γυμνασιάρχος	104	Θουσιθέας (Boiotien)	123
Ζώβιος, Τύριος (Delos)	215	Θούρχητος, V. d. Κλεάνωρ (Gortys)	67
Ζωσίμη (Melite)	202 f.	Θούριτος [Ἀλκιμάχου Μυζηνόβιος],	
Ζωσίμη, G. d. Ἀχιλλεύς Ἀντιόχου [Ἀριστά-		στρατηγός	53 f. 62. 307
γαθ]ος Μήλιος	321	Θούτιμος, V. d. Ἀνδροκλῆς Πέριος	308
Ζώσιμος Ἀθηναῖος Παιανεύς	99	Θούτιμος Ἀνδροκλείου Πέριος	64. 308
		Θούτιμος Ἀριστοκρίτου Ἀφειγνάτος	63 f.
Ἠγησίας Ναπατος, V. d. Θεοφάνης u. d.		Θρασίης (Kleitior)	116
Ἀθηνῶν (Aideros)	125	Θρασύλλος (Athen)	321
Ἠδύλη Ἀττάβου Θερικίου	65	Θρασύλλος Κηφισοδώρου Ἀναγραφεύς	92
Ἠδύλος (Physkos)	136	Θράσων (Athen)	70
Ἠδύλος (Athen)	321	Θραππίων (Eleusis)	76
Ἠλευθέρως Αἰσχύλου, σύμφρονος βασιλέως			..
Σαλεύκου	162 f. 312	Ἰάσων, G. d. Φιλίχη Ναζίη (Amorgos)	170
Ἠλίτας Ἠλίου (Olbia)	218	Ἰάσων Ζήθου ὁ καὶ Λόγιμος Ἀγνούσιος	95
Ἠρακλείδης, V. d. Ἀρταμίδωρος τῶν πρώτων		Ἰάσων Νικοστράτου (Kyaneai), λυκιάρχος	326 f.
φῶων	162 f.	Ἰατροκλής, πρεσβυτής (Theangela)	219
Ἠρακλείτης Ἀθηνῶν, ὑποπαιδοτρέφης	86	Ἰεροκλείδης Γλαυκίου (Athen)	6
		Ἰεροκλῆς, V. d. Ἐπαφρόδιτος (Paros)	216
		Ἰγῶων, G. d. Φιλίχη Ναζία (Amorgos)	170

¹⁾ Jahreshefte XI 186 ff.

Υαχός α. Είναχος	
Ύουλια Παντιμία Λάκωνος θυγάτηρ (Lykosura)	155
Ύούλ(ιος) Γάτος (Kleitior)	117
Ύούλ(ιος) Δωρὰς (Kleitior)	117
Γάτος Ύούλιος Κρατίνος (Lykosura)	155
Γάτος Ύούλιος Λάκων (Lykosura)	155
Ύούλ(ιος) Σ — (Kleitior)	117
[Ύούλ(ιος)]? Σκοπόνδος (Kleitior)	117
Ύούλκνος] του του Αντέρωτος (Μεγαρεύς)	106 f.
Ύούκνος, V. d. Γνωστόχος (Μεγαρεύς)	106 f.
Ύππόλοκος, V. d. Ἀλέξηπος Λαρισαίος 147 f.	311
Π. ΑΔ(ιος) Τόχρυσος Παλλήνης, Ιερεύς	100
Τοχυρίων, V. d. Ἱππομέδων (Assos)	218
Κάλαμος Αεωβίκου (Thasos)	218
Καλήριος, V. d. Maroneia)	199
Καλήριος	200
Κακίλης, Κιβραμνός	217
Καλλιάρχης, Αναφύστιος, V. d. Θεοσέβεια	64
Καλλικρατίδης, ἄρχων der Athenen	86
Καλλικρατίδης Συνδρόμου Σπειριεύς	86. 88
Καλλικρατίδης Καλλικρατίδου Σπειριεύς	283
Καλλίνος oder Καλλίνος (Thasos)	218
Καλλιππίδης (Arkesine)	167
Καλλίππος, V. d. Κυθαθηναιεύς	90
Καλλισπράτης (Athen)	91 f.
Καλλισθενίδης (Athen)	321
Κόντιος Κόντιος Καλπέρνος	162
Καλλιστώ, Αεωβίκου θυγάτηρ Δεραβιάτου	304
Κρώλλας Αλαάτος Σο — (Alexandria)	225 f.
Κεραμώ, Ενώλου θυγάτηρ (Athen)	1
Κέχραμος, Ἀριστοκλέους Θεοπίης ἐξ Εὐπα- τριδῶν Ιεροφάντης (gefälscht Inschrift)	45
Κηριστόδοτος, Künstler, S. d. Praxiteles	47
Κηριστόδοτος, V. d. Θεραπόλεχος Αναγυράσιος	92
Κηριστόδων Ἀθηνεύς, Ιερεύς (Ἰὸς Βουλαίος?)	45
Κούρας, Aedoptin-V. d. Ἀστυνόμος — Θεμισσωνος Κυθαθηναιεύς	83
Κλατερός, V. d. Κρατερός (Ios)	215
Κλ(αύδιος) Ἐλενος (Kleitior)	117
Κλ(αύδιος) Θησεύς Φατιάδης	93
Κλ(αύδιος) Σάτυρος, λογιότης (Aidēpsos)	127
Κλ(αύδιος) Φιλαρίτος (Kleitior)	117
Κλαγένης, V. eines ἄρχων (Thaumakoi)	179
Κλαύδιος, V. d. Χερψύ (Gortys)	67
Κλαύδιος, V. d. Χερψύ (Gortys)	67
Κλειοπέδης, V. d. Κλεόβουλος Μυρβινόσιος	62
Κλεόβουλος Κλειοπέδου Μυρβινόσιος	62
Κλεόβουλος, V. d. Ἐπιπαιδης Μυρβινόσιος α. d. Κλεόμαχος Μυρβινόσιος	62

Κλεόβουλος, V. d. Ξερόφαντος	21
Κλειοκράται Εὐκόλου Τριμερέως θυγάτηρ, Ἄμφορ Ἀφιδναίου γυνή	84 f.
Κλειοκράται Οἰνοβίου Ἀφιδναίου θυγάτηρ	84
Κλειόμαχος Κλειοβούλου Μυρβινόσιος	62
Κλειόμαχος, V. d. Ἀλκίμαχος Μυρβινόσιος	62
Κλειόμνητος, V. d. Διονοκράτης Ἀχαρνεύς	48
Κλειοπέδης, α. Κλειοπαιδης	
Κλειοπέδης Μυρβινόσιος	62
Κλώ (Kleitior)	116
Κλώ Εὐθύμειος (Ambrakia)	68 f.
Γ. Κων(τανός) Κλέων Μαραθώνιος, ἄρχων der Athenen	100
Κλέων, V. d. Ἀργατος Κρής	53
Κλέων, G. d. Πουχη (Klazomenai)	218
Κοζαπίτραμος, V. d. (Alexandria)	224 f.
Κολυτιδής? (Athen)	5
Κόντιος Κόντιος Καλπέρνος	162
Κράτης Κλατέρος (Ios)	215
Γάτος Ύούλιος Κρατίνος, S. d. Λάκων (Lykosura)	155
Κράτων Κωντανῶ Γαργήτιος	161
Κρινίας Αεωνίου (Φυσκαίος)	130 ff.
Κρινίας, V. d. Λέντιος Φυσκαίος	132
Κρίστη, Schwiegermutter d. Ἀμμάς (Phyrgien,	
Κριτόλαος (Physkos)	129 f.
Κριτόλαος, V. d. Ἀριστέφουλος (Physkos)	130
Γ. Κων(τανός) Κλέων Μαραθώνιος, ἄρχων der Athenen	100
Κωντανός, V. d. Κράτων Γαργήτιος	161
Κύρ(ρα)? (Kamarina)	211
Κυκίων, V. d. Μενέλιμος (Parsa in Lydien)	193 f.
Κώκος, Κύκων	194
(Γάτος Ύούλιος) Λάκων, V. d. Κρατίνος	155
Λάκων, V. d. Ύουλία Παντιμία	155
Λαλάς, V. d. Κρώλλας Σο — (Alexandria)	224 f.
Λαχέμορος, V. d. Αυσαντίας Πόριος	34
Λα[γ]α[ξ] (s. oben Λαγάξας)	216
Λεόντιος Λαμίνθιος (Physkos)	130
Λεόντιος Κρινίου Φυσκαίος	132
Λεόντιος, V. d. Κρινίας (Physkon)	130 ff.
Λεόντιος, V. d. —χος (Physkos))	129
Λεόντιος, V. d. — (Physkos)	131
Λεόντιος, V. d. Δημήτριος Ἄλαιός	89
Λεόντιος, V. d. Λεοκίππος (Λαμμάς)	142
Λεοκίππος Λαυκίου (Λαμμάς)	142
Λεώδικος, V. d. Κάλαμος (Thasos)	218
ἄκων Ἀργαίππου Λαρισαίος, υπατιγῆς Θεσσαλῶν	144

Λεώνης Νέω[ν]ος?, Proxenos von Astypalaea	217	Μνάσιππος	222
Λεώσης ἢ Μολπαγόρου (Olbia)	206 f. 320	Μνασίων und Pseudonymikon Μνασίωνος	214
Δήμα Ἀπολλοδόρου (Ambrakia)	68	Μνασιῶ? Παρθαγόρου (Chalkia)	214
Δήμα Δαμοφίδου (Ambrakia)	69	Μνάσιον Φιλωνίδα	313
Δόγματος	96	Μνησίμαχος	214
Αἰῶος Δόγματος Ἀγνώστου	96	Μολπαγόρας, V. d. Λεώσης (Olbia)	206 f.
Ἰάσιον Ζήθου ἢ καὶ Δόγματος Ἀγνώστου	95	Μόνιμος Ματροπολίτας, S. d. Πρωτέας, στρα- τηγὸς Θεσσαλῶν	104 f.
Α. Νέουτος Ὀπίππου	126	Μόρτη Ἀττάβου Θεοκόου	65
Δέχατος; Ἀγγίτα Καλλιπολίτας	153	Μόρτη, Παραμύθου Ἀγρινεῖου	65
Αουκ—, V. d. Ἀρίστου (Physkos)	134		
Αούκος Θέρωνος? (Ματροπολίτας?)	147		
Αουκόργου, Redner, aus dem Hause der Eteubutaden (vergl. auch 48)	81	N—, ἀρχων in Physkos	132
Αύκανδρος Θεοδώρου Ἐλευσίνιος	88	Ναυσίστρατος, Εὐθύμαχου (Athen)	4
Αυσανίας, V. d. Τιμίδεος Μακελῶν	314	Νε—, V. d. Θεοφάνης von unbekannter Stadt	175
Αυσανίας Δαχιδιέρου Πόριος	34	Νέαρχος, Vasenmaler	4
Αυσίας, ὑπογραμματεύς — von Kriegern (Athen)	57	Νεικοκράτης (Limni auf Euböia)	124
Αυσίδικος Δεραδιώτης, V. d. Καλλιπῶ	304	Νεοπέλειος Ἀντικλέους Μαλιπύς	48 f.
Αυσίδικος Τρικυρῆσιος Ἰερεύς (Ἀσκληπιῶν)	47	Νέων, V. d. Proxenos von Astypalaea Λεώνης?	217
Αυσιμάχα Μάρκου (Boibe)	150	Νικαγόρας, V. d. Τιμαγόρας Ρόδιος	208 ff.
Αυσιμάχος Μενεκλέους Ἄλωπεκῆθεν	212	Νικανδρὸς Ἀσκληπιῶν Κτανεῖτης	213 f.
Αυσιμάχος Ἀγρινεῖος, V. d. Ἀρισταχμη	63	Νικασίππος Φιλίππου (Lykosura), Ἰερεύς Δεσποίνης	153
		Νικασίη, T. d. Ἐρακλίδεως (Kallatis)	204
Μά Ἐράτωνος ἐκ Φαληρέων θυγάτηρ, G. d. Ἀριστοκλῆς Ποταμίος	94	Νικίας, Dichter	204
Μάριος Πετραεὺς, Künstler	91	Νικέβουλος, V. d. — (Thaumakoi)	179
Μάνης und Μάννης	35 f.	Νικολένης Ἀθηναῖος, Künstler	110
Μάννης Ὀρῆμιατος Φρόξ	35 f.	Νικουστράτη Ἀττάβου Θεοκόου	65
Μάννης	307	Νίκων, V. d. Θεόνικος (Aideros)	127
Μάρκος, vergl. Μάριος		Νικωνίδης Φλυεὺς, Ἰερεύς (Ἀσκληπιῶν)	47
Μάρκος Ἀττιχέωνος, V. d. Αυσιμάχα (Boibe)	150	Νουμήμιος, V. d. Ἀπολλωνίδης Φρεαρίσιος	89
Μαρώσιος, V. d. Παντώ (Lakonien)	215	Α. Νέουτος Ὀπίππου; (Aideros)	126
Μέλημα	219 f.	Ξενοδόκα Χαίρε— (Physkos)	132
Μενάρχα	213	Ξενοκλῆς?, V. d. Ἐπικράτης (Συρακόσιοι)	181 ff.
Μενάρχος Ἀχαΐος	213	Ξενοκλῆς Προξενίου Ταυδράσιος	308
Μενίδημος Κικλωνος	193 f.	Ξενοκράτης Ἐρεσίας, G. d. Καλλικλῆς Κιβρα- μηγῆς	217
Μενεκλῆς Σισυράχου Ἄλωπεκῆθεν	212	Ξενοστῆνης, V. d. Ἐπιπέθης (Athen)	63
Μενεκλῆς, V. d. Αυσιμάχος Ἄλωπεκῆθεν	212	Ξενοφάντος, S. d. Κλεόβουλος (Athen)	21 f.
Μένετος	207	Ξενοφῶν (Kleitor)	116
Μίθας Ὀπαρόλλου Κασ[α]- (Alexandria)	224 f.		
Μίχα, G. ? d. Σαροκλῆς (Salamia)	104	Ἐπικράτης, V. d. Μίθας Κασ[α]- (Alexandria)	224 f.
Μικαλίνης?, G. d. Βασκλίδης (Pantikapaion)	220	Ἐθῆρ— (Alexandria)	224
Μικαλίων Μικαλιάνος (Pantikapaion)	220	Οἰνόφιλος Ἀμφίου Ἀφιδναῖος	85
Μικίων Εὐρυκλείδου Κηφισιάς, vielleicht Ἰερεύς Ἰθίου καὶ Χαρίτων	77 ff.	Οἰνόφιλος Συναέρου Σπαιριῶς	88
Μικίων, V. d. Τλασμήνης; (Μεγαρεὺς)	105	Οἰνόφιλος Ἀφιδναῖος, V. d. Κλεοκράτεια	84
Μηριον (Μεγαρεὺς)	266	Ὀκυμπίδας, V. d. Ἀμυνίας Κισρεὺς	142 f.
Μνασαγόρας	222	Ὀνασιῶ, G. d. Ἀκινδόνος, M. d. Σαῆρος (Aigira)	109
Μνασιδάς, V. d. Ἀριστόνικος (Chorsiai)	214	Ὀνημίσιος (Physkos)	136

Ἰσηγόρατος, V. d. Ζηνοδότη (Paros)	308	Ἀφρ(ή)λιος Ποσειδώνιος (Kleit. a)	117
Ἰσηγόρατος Πανδίου Πρασιεύς	61 f.	Προ[κλή]ς? (Athen)	16
Δ. Νέουτος Ὀπίπτος (Aidepsos)	126	Πρόνουτος Αὐτίτα (Chersonesos)	208 ff.
Ἰσρμάδας? (Epidaurus)	10	Προφενίδης, V. d. Σενοκλῆς Ταΐφροτος	308 ff.
Ἰσραβῆς (Pharsalos)	218	Πρόξενος Διονυσίου, S. d. Ἀθηνῶ Ἰηγησίου	
Ἰσομένης Ἀριστοῦ (Aranda)	222 f.	(Aidepsos)	125
Ἰθακίτιος Φρόντων (Ikonia)	221	Πρόσοδος (Ikonia)	221
Ἰσθμικός Οὐβύλλιος Θεόφιλος Παιανιεύς	99	Αἰλία Πυθιάς Ἀριστοκλέους Ποταμίου θυγάτηρ	94
Παιμένης Ζήνωνος Μαραθώνιος	87 f. 308	Πύθων Ἀρχηγός (Didyma)	23
Παναθήνιος ἡγεμών	101 f.	Πύθων, V. d. Ἀριστίων	32
Πάντιος, richtig Πάντιος, V. d. Ἰσηγόρατος Πρασιεύς	61 f.	Πυρ(ρή)νη	213
Παντοῦ θυγάτηρ Μαρανίου (Lakonien)	215	Πρωτίτας Μονήμου Ματροπολίται, στρατηγός Θεσσαλῶν	140 f.
Παπᾶς, Schwiegervater d. Ἀρμιάς (Phrygien)	220	Πτολεμαῖος Πτολεμαῖος Ἀθηνῶν	86
Παράμυθος (wahrscheinlich Στεφάνου) Ἀφιδναῖος, V. d. Μόρτη	65	Πτολεμαῖος, V. d. Vorigen	86
Παράμυθος Δηροχάρους (φυλῆς Ἀναγινῶν)	65	Πτωίων Νικασίωνος oder Ὀνασιώνος (Orcho- menos)	214
[Π]α(ρ)μένειος, V. d. Ἀνδρέας (Halmyros) ¹⁾	309	Ῥημοσφῶς, V. d. — Κασα- (Alexandria)	224 f.
Πάτριος oder Πατρι[κί]ος? Signum (Isbarta)	221	Ῥόξιος, V. d. Ταρκόντας Πα- (Alexandria)	224 f.
Πάτροκλος Πάτριωνος Μακεδῶν	277	Ῥώξιος Ἀποάσιος Ἐπτανήσιος	224 f.
Πάτρων Δωροδίου (Delos)	163	Ῥώπιος, V. d. Ἀθηναῖος (Samos)	225
Πάτρων Τολφώνιος	311		
Παυσάμαχος Φιλοστράτου Ἀθηναῖος	81	Ἰούλ(ι)ος, Σ- (Kleitior)	117
Πεζιάρχος (bei Alagonia in Lakonien)	121	Σάβητος (Athen)	90
Παιθαγόρας, V. d. Αναξῶ oder Νικασῶ (Chalkis)	214	Κλά(α)ντιος Σάτωρος, λογιστής (Aidepsos)	127
Περικλῆρος Λαίμακκος (Thaumakoi)	179	Σεβήριος, S. d. Ἀκινδόνιος u. d. Ὀνασιῶ (Aigira)	109
Περιστέρα Ἀνδρωνος Ἀλικαρνασσοῦς θυγάτηρ, Ἀριστάντος Κιανῶ γυνή	70	Ἰούλ(ι)ος Σεκοῦνδος (Kleitior)	117
Πλάτων Τριχορόπιος, V. d. Τιμοδῆμη	49	Σέλευκος (Kleitior)	117
Πλεισταῖνος (Physkos)	129 f.	Σθένηςος Μελιτιάς, V. d. Ἀριστομάχος Μελιτιάς	213
Πλουταρχὴ Διοδώρου Πειραιεύς θυγάτηρ, Ἀμπελίτου Φυλασίου γυνή	211	Σθένης (Mytilene)	8
Πλούταρχος ἀνθύπατος (Athen)	203 f.	Σθέσιων (Styra)	215
Πλωπινιάς Περινθά	200	Σθόριος, μάντις (Thasos)	219
Ποθεινή, Großmutter des Ἀρμιάς (Athen)	70	Σίριος, V. d. Σώσανδρος (Boibe)	150
Ποθεινή Δημητρίου Οἰναίου θυγάτηρ, Ἐπιγένηος Ἀλωπακῆθεν γυνή	70	Σουμάνηριος (Kilikien)	219
Πόθων	70	Σοφοκλῆς, Dichter in Athen	102 ff.
Πολίμαρχος Φυσκεύς	311	Σοφοκλῆς, V. d. Ἀριστάντωνος (Salamis)	104
Πολυδευκίαν, Freund des Herodes Attikos	97	Σπουδίδης, G., Br. oder S. der Κερραμῶ (Athen)	1 ff.
Πολυξάνη (Heria)	118	Στάσιων (Styra)	215
Πολυξενίδης Φιλοξένου (Συρακοῦσιος)	181 ff.	Στέφανος, V. d. Παράμυθος Ἀθηναῖος	65
Πολύξενος Φιδωνος (Δαμιάς)	140 f.	Στυρίας, S. d. Διόδωρος (Athen)	15 f.
Πορθέων Στρατίγιος (Physkos)	130	Στυρίας, V. d. Θεόδωρος Κυθαθηναῖος	16
Πορθέων	130	[Στυρία]ος Φηγηταῖος, ἀναγραφεῖς?	283
		Στρατίγιος Πορθέωνος (Physkos)	130
		Στρατίγιος	129 f.
		Στρατόνικος (Heria)	118

¹⁾ Nach F. Bechtel, Gött. Nachr. 1908 S. 574
vielmehr Ἀμνιτικός zu Ἀμνία.

Στρατόνομος Βιθύννης (Bithynien)	219	Φιλίχη Ναξία	170
Σύνδρομος, V. d. Καλλικρατίδης Σταιριεύς	86	Φιλίχια Ἀριστονομία (Assos)	218
Σύνδρομος, V. d. Οὐνέφιλος Σταιριεύς	88	Φίλινα (Athen)	217
Σωγένης Φύλωνος ταμίης (Kyzikos)	218 f.	Φίλιος Φιλίου Φραζάρειος νεώτερος, παιδο- τρῆψης	87, 89
Σωα- ('Ρόδιος?)	323	Φιλίππη (Kleitior)	116
Σώακλῆρος Σίβου (Boibe)	150	Φιλίππος, βασιλεύς (V.)	120
Σωαγένης Εὐθήπιου Θερίκιος	65	Φιλίππος, V. ο. Διονυκλῆς ('Ρόδιος)	167 f.
Σωακράτεια (oder Σωακράτης?) (Amorgos?)	170	Φιλίππος, V. d. Νικαίππος (Lykosura)	153
Σωαμάχος Ἀλωαπεκίδην, Ahne d. Δυσίμα- χος und Μενεκλῆς Ἀλωαπεκίδην	212	Φίλιος, V. d. γραμματεῖος der Krieger Φιλοκράτης (Athen)	57
Σώπατρος (Physkos)	131	Φιλίσκος (Epidaurios)	10
Σώταρος Σωταίρου (Thespiai)	73	Φιλίσκος (nicht 'Ήλιος) (Samothrake)	217
Σώταρος V. d. Vorigen (Thespiai)	73	Φιλισσίτης (Thasos)	217
Σωτήρ (Physkos)	131	Φίλος[.], κέρυς κληρωτός von Krie- gern (Athen)	57
Σωτήριχος (Theben)	171	Φιλοκράτης Φίλιος- γραμματεῖος	57
Ταρκόνιας 'Ρόδιος Πα- (Alexandria)	224	Φιλοκράτης, V. d. ἄρχων Ἀπόλωνίης	89
Ταρκώμιος Ἀρτεμ- (Alexandria)	224	Φιλοκράτης (nicht 'Ήλοκράτης)	217
Τεῖσιον Πατριεύς	121	Φιλόνομος Δομάν (Physkos)	131
Τε[λ]- Ἀπολλοδώρου, γραμματεῖος βουλής (Rhodos?)	323	Φιλόνομος, V. d. Πολυξενίδης (Syrakus)	181 ff.
Τελεσίης Τελλίου Εὐνομυεύς	216	Φιλόστρατος, V. d. Πανσιμάχος Ἀθηναίος Δομ(ή)λιος Φιλόνομος (Kleitior)	81 217
Τελοσκρατίης, V. d. Ἀγησίοναξ ('Ρόδιος)	167 f.	Φιλότιρα, T. d. Ηαισιμάχος, ἱέρεια (Athen)	81
Τελοσκρατίης, V. d. Ἀγησίμαχος ('Ρόδιος)	168	Φιλτίδας	217
Τελλίσιος, V. d. Τελεσίης Εὐνομυεύς	216	Φίλων ὁ Ἐμπορέσιος, Künstler (Athen)	4
Τηλ]εμάχος Δ[.] Ἀγρινάτος	66	Φίλων Π[όλυ]ξενίου (Δαμυεύς)	141
Τηλεφά[ων]ς ὁ ἐπὶ τὰ ἱερά (Athen)	57	Φίλων, V. d. Πολύξενος (Δαμυεύς)	140 f.
Τήλων, V. d. —αστος (Aigira)	109 f.	Φίλων, V. d. Σωγένης (Kyzikos)	218 f.
Τηρέύς (Eleusia)	76	Φίλων Σαλαμίνιος	303
Τιμαγόρας Νικαγόρα 'Ρόδιος	208 ff.	Φιλωνίδης (Physkos)	129
[Τι]μολῆμη [Πλ]έτωνος [Τρ]ικουσιού	49	Φιλωνίδης, Φιλωνίδα Ασολικεύς τῶν πρὸς θαλάσση	313
Τιμοθεός Αυσανίου Μακεδόν	314	Φιλωνίδης, V. d. Φιλείταρος (Narthakion)	313
Τιμοκράτης, ἡγεμῶν (Rhamnus?)	53	Φιλωνίδης, V. d. Μνάσιον, Φιλείταρος und Δικαίταρος (Narthakion)	313
Τιμοστράτη Ἀριστοφάνους Μακραθωνίου	42	Φιλότας, V. d. Διονύσιος Ἀθηναίος	123
Τιμοστρατος Ἀθήναξ, Künstler	110	Φί[λ]α[ί]ος Ἀρπαλαιεύς, ἄρχων der Athena	100
Τίμων Εἰρασίτης, V. d. Ἀριστοῦλα	304	Φορμίον (Physkos)	135
Τλακιδίης Μελίσιος (Μεγαρεύς)	105	Φρασηλίδης (Amorgos)	215
Τῦφτος	207	Ὑάλειρος Φρόντων (Ikoonion)	221
Φαιβρίας, ἄρχων der Athenen	163	[Φρό]ντος Ἀριστομένιος, στρατηγός Θεσσαλιῶν (s. Ἀριστομένης)	152
Φαίβρος, V. d. Ἀντίλοχος Φλυεύς	89	Χαίρα- V. d. Εσινδόξα (Physkos)	132
Φαίλας: παῖς Φαλίου (Athen)	53	Χαιρέτης Ἀθμοσθέν	4 f.
Φαιδοσώμιος (Δήλιος)	297	Χαιρέτης Χαρίτου Ἀχαινεύς	75
Φαιδοσπράτη (Ἐπασκλείου Χρεμυνίδου)	76	Χαρίτας, V. d. Vorigen	75
Φιλάρτορος (Kleitior)	118	Χαρ[ί]τιμος (Heraia)	118
Κιλ(αύσιος) Φιλάρτιστος (Kleitior)	117	Χαρίδημος	4
Φιλίας (Ἀθμοσθέν)	5		
Φιλείταρος Φιλωνίδα	313		
Φιληγιάτιν (Athen)	93		

Χαρ(λ)αία Γλαυκίνου (Athen)	35	—α—τος Τήλωνος (Algira)	109 f.
Χάρης?, V. d. Δήμων (Naxos)	216	—βήουλος Διονυσόφάνου (Chalkia)	123 f.
Χαρμύθης Εὐδήπου Θεορίκιος	65	—ένης, V. d. — Παιραυῆς	51
Χαρμονίκης (Heraia)	118	—ης Ἀμφίου Ἐλευσίνιος	66
Χερσαίας (Aranda)	222 f.	—ίλος, ἡγεμῶν (Athen)	59 f.
Χερσάτης (Periothos)	200	—κος Ἀσωντίου (Phyaskos)	129
Χιόνη (Periothos)	215	—νος Ἀριστομένηος, στρατηγὸς Θεσσαλῶν, s. Ἀριστομένης	
Χορηγίων, V. d. Δημάρχου? (Ios)	325	—όθως Δωροθέου Ἀναφλύσιος	66
Χορῶ, θυγάτηρ Διδυμίου (Didyma)	76	—ος Καλλίππου Κυβερθηναίου	90
Χρῆμωνίδης, V. d. Ἐπεσκέλης (Aldvaldης)	67	—στρατος (Καρθαίειος)	157
Χρῆψή Κλεάνορος (Gortys)	69	—τιμος Δισδώρου Ἀλακίου, ἀρχων der Athenen	87
Χρυσόγονος (Üyme)		—τος Ἐκφάντου (Maroneia)	199
		— Ἄργετος, Künstler	110
Φυλλίων (Apollonia)	321	— Σικυώνιος, Künstler	139
Φύλλος (Apollonia)	321		

C. BESPROCHENE, VERLESENE, ZWEIFELHAFTE UND NEUE NAMEN.

Ἀβυρτάδας	321	Βαυθάκας	219 ¹⁾
Ἀγαλλίων	216	Βιόβρις und Βιόβρις	275
Ἀγαπίμος richtig Ἀγασίος	143 f.		
Ἄγη	76	Γαρσούρις	219
Ἀθάκρυτος	215	Γέμιος (Geminius)	214
Ἀταρβέλλας	225	Γράφου	212
Ἀλεωνε-	217		
Ἄλος	3	Δαμοκάδης	121
Ἀμνίσκος (s. S. 354 Anm. 1)	309	Δαυθάλης richtig Ἀμφιθάλης	222
Ἀπιπέλιτης und Ἀπιταίος	211	Δαμόνικος	215
Ἀμφιπέκτων	46	Δεξιφάνης	215
Ἀνασιλῆς	214	Δημοσθένης Δαμόνικου	215
Ἀνασκλήης	214	Διάρχου?	215
Ἀνασιώνιος	214	Διὸς Μελιτουσῶου	212
Ἀναστάδας	214	Δόναξ	218. 320
Ἀνασὸ	214	Δωριεύς	323
Ἀνασίμαχος	214		
Ἀναμίς	213	Εἰνάλιος	303
Ἀπαλλίων	216	Εἰναχος	303
Ἀπομόνιος	321	Ἐκτικός	116
Ἀρετίας	215	Ἐλευθέρα	321
Ἄρμις	70	Ἐλπίδας	321
Ἄρκετάβιος?	321	Ἐμαφου richtig Γράφου	212
Ἀρχαίτις	23	Ἐνιάλιος and Ἐνιάλιος	1
Ἀρχηγτός	23	Ἐπίταλος richtig Ἐπίλαος	3. 303
Ἀσπῆς	222	Ἐρμόνη	76
Ἀφείητος	215	Ἐστία	216
Βαβύριτας, Βαβυρτάδας	322		
Βατάκης	219		

¹⁾ Nach F. Bechtel, Gött. Nachr. 1908 S. 572 richtig Βαυθάκας.

Εὐγένιος	321	Δόγιμος und Δόγιμος ¹⁾	96
Εὐδάκιος	222	Μάνης und Μάνης	35
Εὐπροσβόλιος	222	Μαρβέλλας	225
Εὐστάθιος	221	Μ]άρ[ις?]?)	216
Εὐχράμιος	221	Μαί Α χος richtig Μάναρχος	213
Εὐχρώπιος	220 f.	Μάλημα	219
ΗΑτιδας	217	Μαλιτωσιος	212
Ἡρακλῶν	216	Μανάρχα	213
ἩΓ ισαγόρας	222	Μήτηρ	70
Ἡλίας	217	Μίβας	218. 224 f.
Ἡλοκράτης	217	Μικαλίη richtig Μικαλίη	220
Ἡρις und Ἡθρις	233 f.	Μισβέλλας	225
Ἡουχίη	218	Μῶς	224 f.
Θάλλουα	321	Ἵορῶλλας	224
Θεαίος	216	Ἵοβρ— und Ἵοπρ—	224
Θεῖλος	216	Ἵξέλλας	225
Θερμοθένα	216	Ἵοροβίς	218
Θράσυλλος	31	Πάναιος richtig Πάνδιος	61 f.
Θραππιαν	76	Πανόκιος	327
Ἵναχος	303	Πεδιαρχος	121
Καάτα	212	Πάτρι	221
Κάλαμος	218	Πατροκλής	219
Καλήριος	200	Πάτρινα	217
Καλιόριος	137	Πλισιδης	217
Καλλίνος und Καλλίνους	218	Πορθίων	130
Καμισθενίδης	321	Ποσειδών	322
Κβώλλας	224 f.	Πρόσοδος ²⁾	221
Κεράμιος, Κεράμυλλος, Κεραμῶ, Κεράμιον usw.	1	Πυρ(ρ)ήν	213
Κλάτερος Κρατέρου	215	Ῥωζάρμας,	225
Κοζαπίραμα	224 f.	Ῥωζέρμερις und Ῥωζέρμερις	225
Κολυτιδης ¹⁾	5	Ῥώϊς und Ῥώϊς	224
Κριάς	130	Ῥώϊς	225
Κυραπανώ	215	Σεβαστοκλής	216
Κύβρα?	211. 215	Σεβροκλής	216
Κωκίαν, Κώκος, Κώκων	194	Σευκουσπα	220
Λαλῆς	224 f.	Σθένης	8
ΛΕΛΔΙΑΣ (s. oben S. 347 Ἀγαθίας)	216	Σθέρωνης, Σθρόνης, Σορόνης	218 f.
Λεξιάνης	215	Σουμάνηρις	219
Λέων Αἰζωνας—	217	Σθένων	215
Λεωνάξ	206	Στένων	215
Λέωδος	206 f. 320		
Λέωτος	207		

¹⁾ Vergl. jetzt L. Radermacher, Rhein. Mus. LXIII 455.

¹⁾ Vgl. Hermes XLIV 58.

²⁾ Doch vielleicht richtig, zu Εδμάρης, Μάρων, Μάρης?

³⁾ Auch in der Inschrift Antike Sculpturen zu Berlin 834 verkannt.

Ταρκόντας	224	Χάλινος	218
Ταρκόμιος	224	Χάρις	216
Τελλίας	216	Χερσαίος	224
Τηρέας	76	Χορό	325
Τήγλος	215	Χορηγίων	215
		Χυρίων	218
ΦΑνάκιπος	222		
Φιλτιάδης?	34	Φύλλος, Φυλλίων	321
Φιλτίδας	217	Ψάμαχος	II
Φρασιγίδης	215	Ωγεοδάνης	8

V. GEOGRAPHISCHES UND POLITISCHES REGISTER.

Um über die örtliche Zugehörigkeit der in den Inschriften vorkommenden Personen Auskunft zu geben, verzeichnet das Register Ethnika nur, wenn diese auf den Steinen erhalten oder anderweitig gesichert sind, und begnügt sich sonst mit einem Verweise unter den betreffenden Orts- oder Ländernamen. Zur Ergänzung dient das Verzeichnis der Inschriften nach den Fundorten (I) und das der Personennamen (IV).

Achaia: Ἀχαιός 121

Aideros: ἡ πόλις Αἰδηργάνων 127 f. 310

Aigira 109; πόλις 109

Airai 175 ff.)

Mitolia: Καλλιπόλις (vgl. Synloge 919 und G. Sotiriadis BCH XXXI 31c) 133, vgl. 135; Aitolier 310 f.; Οἰνοαῖος 135

Alexandria: Demotikon Κασανδρέως?, Κε-?, Παρέως, Σουαεύς 225

Antiocheia: Ἀντιοχεύς 168

Aranda 223 f. 325

A. gok: Ἀργαῖοι 110 f.

Assos 218

Athen und Attika:

Athen: ἐν εὐρυχώροιον Ἀθῆνας und ähnl. 36

Ἀθῆναῖοι 57. 59 f. 110

ὁ δῆμος 47. 59. 95. 99

ὁ δῆμος ὁ Ἀθῆναίων 24 ff. 48 f. 53. 104. 164

Eleusis 55 f.; εἰ οἰκούντας τῶν πολιτῶν Ἐλευσῖν 56.

61

Γαργαῖοι 93

Peiraeus: ἐπὶ τοῦ Πειραιῶς κατασταθεῖς 50 Z. 7

Rhamnus 59; Ῥαμνοῖσι καὶ εἰ οἰκούντας τῶν πολιτῶν Ῥαμνοῦνα 61; ἐπιμελήγεται Σουῖου καὶ Ῥαμνοῦντος 59 Z. 22

Salamis 57; στρατηγὸς χειροτονηθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου εἰς Σαλαμίνα 59 Z. 14

Σαλαμῖνοι 59 Z. 16. 19

Sunion 57; ἐπιμελήγεται Σουῖου καὶ Ῥαμνοῦντος 59 Z. 22, πλεῖστα; ἐπὶ Σουῖου 59 Z. 8; Ἀθῆναίων εἰ ταταγμένοι; ἐπὶ Σουῖου 60 Z. 16 (in Z. 19 ist statt στρατευομένοις ebenfalls ταταγμένοις zu lesen)

Demotika und Ortsbezeichnungen in den attischen Inschriften 1 ff. 110. 211 ff. 303 ff. und insbesondere Λεγυραῖος 63 ff. Εἰδουμαῖος 49. 216, Κερκιδεύς 40 f., Μυρβηνοῖσι 53 f. 62. 307, Ψαφιδεύς (nicht Ψαφιδῆς) 93

Ἀθῆμονθεν 5, Κολλυτιδῆς? 5, ἐν Φρυγίαις 37

Verband der Μεσόγαιοι 254. 258

Geschlechtsnamen: Κολλυτιδῆς? 5, Μεθοντιδαί 50

Rat, Volksversammlung und Beamte:

ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆ, ἡ ἢ βουλῆ τῶν χ' καὶ ὁ δῆμος 95

κατὰ τὸν ὑπομνηματισμὸν τῶν Ἀρεοπαγετῶν καὶ τὸ ἐπερωτήματα τῆς βουλῆς τῶν χ' καὶ τοῦ δήμου 99

ἡ βουλῆ ὁ δῆμος 47

βουλευτήριον: ἐμπροσθεν und πρόσθεν τοῦ βουλευτήριου 237

γραμματεὺς τῆς βουλῆς 230. 236 f.

δημόσιος ἐκ τοῦ Μητρώου 230 ff.

Archonten, siehe Sachregister

Priester, siehe Sacrales

Strategen 48 f. 53 ff. 18; στρατηγούτος ἱερέας 100

ταμίης τῶν στρατιωτικῶν 82

ἀγωνοθέται 76. 87

) S. U. v. Wilamowitz, Hermes XLIII 617.

Ἀστυνόμοι 83
 κήρυξ 85
 παιδοτροφίης und ὑποπαιδοτρόφης 86 ff.
 Chalkis 12. 305: 214; Angehörige des κοινὸν τῶν
 Λεναυτῶν 123
 Chersonesos 208 ff.; βουλή καὶ ἕμιμος 208
 Chorsiai 214
 Delos 308; κοινὸν τῶν Τυρῶν Ἑρακλειστῶν ἑμπόρων
 καὶ ναυαλλήρων 163 ff.; ἐν τῇ Ἀρτεμισίῳ, ἐξ τῶν
 νεῶν τῆς Ἀρτέμιδος 297
 Delphi: Archonten 132. 143; ἀρχεῖον 264
 Demetrias: Δημητριάς 145
 Dymaneis, s. Lokris
 Elyros auf Kreta 310
 Ephesos: Ἐφεσία 217; τῆς πόλεως τῆς Ἐφεσίων 297
 Epidaurios 112: Geschlechtsname Ἐριμάδος oder
 Ὀριμάδας? 10
 Epidaurios Limeras: ἡ πόλις ἢ Ἐπιδαυρίων 294;
 Ἐριμάς 294
 Eretria: ἐν Ἐρετρίᾳ (Gegensatz: ἡ πόλις); (Ἐρετριάς)
 314; ὁ δῆμος ἢ Ἐρετρίων, πρόβουλοι, ἐπιστάται
 ἐπὶ τῆν εἰκόνα, εἰκόνη φορητικαὶ daselbst 314
 Heiligum der Ἀρτεμῆς Ἀμαρυσία s. Tamynai Ann.
 Erythrai: ὁ δῆμος ἢ Ἐρυθραίων 174
 Euboea, s. Chalkis, Eretria, Histiaia, Karystos,
 Tamynai
 Gortys 317
 Halikarnassos: Ἀλικαρνασσός 70 f.
 Hellas: Ἑλλάς ἅπασα 41
 Heraia in Arkadien 118
 Histiaia: Ἐστιαίων, Ἐστίων ἢ πόλις usw. 126 ff.; ἡ
 βουλή καὶ ὁ δῆμος Ἐστιαίων 126; Ἐστιαίς ebenda;
 ἐξ Ἄνω λόφου 125
 Hippola in Lakonien: πόλις Ἰππολαίων 296
 Hyprata: (311) [ἐν Ἰπράτῃ] 147; Ἰππαταῖος und Ἰππα-
 ταῖος 147. 150; οἱ ἀρχόντες καὶ ἡ πόλις 146;
 ταμίαι 150
 Kamiros: [Καμιρῶνας? 324
 Kanoros: ἐν Κανόπῃ 136
 Karystos: ἐν Καρύστῳ 165; Καρύστιος 165.
 Keos: Καρθαίαις 157. 159
 Kidramos: Κιδραμηνός 217
 Kierion: Κιριαῖς 142 ff.
 Klazomenai: ὁ δῆμος ἢ Κλαζομενίων 173; (Κλαζομε-
 νία) 218

Kleinasien 214 f.
 Kleitor 116 f.
 Kolophon und Aitkolophon: Κολοφώνια οἱ οἰκοντες
 τῆν ἀρχαίαν πῶλιν Κολοφῶνα 173
 Kos 171
 Kreta: Κρηταίς 172; Κρήτης 53; Elyros? 310
 Kyanaei 326
 Kyzikos: Κυζικηνός 218; Götter als eponyme Archon-
 ten 322
 Lamia: ἐν Λαμίᾳ 142, Λαμιαῖς 140 ff., ταγοὶ und
 προστάται τῆς ἐκκλησίας 142, ἔγγυα τῆς προξε-
 νίας 142
 Laodikeia πρὸς θαλάσσην 313
 Lokris (ozolisches): Λοκροὶ 129 ff.; ἄγωνοδότηντος
 132. 134 f. 310; Δυμῆνας 129. 131. S. auch Physkos
 Lykien: Lykiarchen 326
 Magnesia am Maiandros: Μάγνητας, ἐμ Μαγνησίᾳ 209.
 318 f.
 Maroneia (Μαρονεΐται) 199
 Megalopolis: ἡ πόλις ἢ τῶν Μεγαπολιτῶν 155
 Megara: Μεγαρεῖς 105 f.; ὁ δῆμος 105; τῶν πόλιν τῶν
 τῶν Μεγαρέων 106
 Melos: Μήλιοι 318
 Myrlea: Μυρλεῶν 111
 Narkhion 313
 Nauraktos: Ναυακτῶς 309 f.
 Naxos: Ναξία 170
 Nikomedeia: Νικομηδεύς 278
 Olbia 206
 Patrai: Πατραῖς 121
 Perinthos: Περινθία 200
 Phokaias: Φοκαίαις 209
 Phryger in Attika: Φρυγῶν ἀριστος ἐν εὐρυχέρεισιν
 Ἀθήναις 36; ἐν Φρυγίῳς 37
 Physkos 129 ff., ἐν Φυσκοῖς ἀρχόντος 132, Φυσκαίς
 129 f., Φυσκίς 133
 Priene 327; Götter und Heroen als Eponyme 322
 Rhegion: ἔδοξε τῷ ἄλιτι καθάπερ τῷ ἐκαλήτῃ¹⁾ καὶ
 τῷ βουλή 181
 Rhodos: Ῥόδιοι 39. 167 f. 208. 273; ὁ δῆμος ἢ
 Ῥοδίων 167 f.; ἱερεὺς 273. 323 f.; γραμματεὺς βου-
 λῆς 323 f., πρωτάνεις 273. 323 f.; [Καμιρῶν] 324
 1) S. jetzt F. Solmsen, Rhein. Mus. LXIII 330.

Samothraer? τὸ Σαμοθράκιον (ἔμπορον?) 184 ff.
 Sigeion: ἐπὶ Σιγείῳ 62
 Sikyon: Σικυώνων, 139
 Sparta: γέροντες, βουλαί (mehrere), δᾶμος (abgekürzt)
 ἐν τῷ Δ) 119
 Syrakus: (Συρακόσιοι) 181 ff., δόγμα τὰς συγχλήτου,
 βουλαί, προστάτας 181

Tamynai 310¹⁾

Tegea 9 f.; Geschlechtsname Πανοντιμῶναι 9
 Tenedos: ὁ δᾶμος; ὁ Τανεδίων 174
 Thessalien: Θεσσαλοὶ 140 ff. 179. 311; Κισριαὶ 142 ff.
 310; Λαρισιοὶ 144. 147 f. 311; Ματροπολίται?
 140 f.; Ἰπτατοὶ 147. 149
 στραταγοὶ s. Sachregister.

VI. SACRALES.

A. GÖTTER UND HEROEN, IHRE BEINAMEN UND HEILIGTÜMER.

Ἄγαθοὶ θεοὶ	136	Εὐαθῶται	96
Ἄθνη	5 f. 38?, Ἄθην- ναία 39	Ἐλευθέρα	321
— Βουλαία	44 f.	Ἐρμῆς	52. 86. 89 f.
— Πιτιάς	128 f.	— Πυλῆτης καὶ Χαριδῶτης	95
Ἄκρμας	322	Ζεὺς Βουλαῖος	44
Ἀπέλλων	121	— Ἥρατος	45
Ἀπέλλων	6 ff. 33. 87? 162 f. 312	— Κόστος	136
— Γαρυφαλός	93	— Μελίχιος	136
— Ἰπερταλάτας	294	— Μελιτούσιος (verlesen)	212
Ἀριάγνη	63. 136	— Ὀλύμπιος	187 ff. 322
Ἄρταρις Ἀμαρυσία s. unten Anm. 1.		— Σωτήρ im Peiraieus	52 f.
— Κολαινὸς ἐπίχοος	91 f.	im Milet	177 f.
— (Delos): ἐν τῷ Ἀρταρισίῳ, ἐς τὸν νεῶν τῆς Ἀρτέμιδος	297	Ζεῦφορ	196 ff.
— Ἡμέρα (Lusoi)	96	Ἥλιος	200 f.
Ἀσκληπιός	46 f. 95. (103)	Ἥρα Βουλαία	43 ff.
in Megara	105	θεοὶ μελιχία	136
— Μουχίος	101	θεοὶ πάντας	324
		θεοὶ πατρῶοι (Kos)	171
		θεὸς ἀγαθός (vgl. Ἄγαθοὶ θεοὶ)	136
		— Φῶκος (angeblich)	322
Γῆ Ἥμερος	95 f.	Ἴσις	105
		Μαχάων	296
Δίοποινα	153. 155	Μήτηρ θεῶν	136
Δημήτηρ: Δημητρός τε χάριν καὶ Περσεφόνης (oder Θυγατρὸς) ταυ- πέπλου	24 ff.	Ὀρμή ?	93
— καὶ Εὐρη	6		
Ἄθμος καὶ Χάρτης	77		
Ἄνυσος	50		
— (als Gläubiger auf einem ἔρος)	136		
— als eponymer Jahresbeamter in Κυθικός?	322		
— Βάκχιος	189		

¹⁾ In der Inschrift "Εφημ. ἀρχ. 1907 a. 23 ist in Z. 10 statt Χ]ρυσίας zu lesen Ἀμα]ρυσίας und die Lücke zu ergänzen: ἐν τῷ ἐσθρῷ τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Ἀμα]ρυσίας.

²⁾ Die Inschrift ist jetzt auch von E. Nachmanson Ath. Mitt. XXXIII 208 veröffentlicht.

Οὐρανία Ἀφροδίτη	136	Σάρατις	105
Πόθος	95 f.	Ἰγεία	95. 101
Ποσειδῶν ἐπὶ ἔκρω	296	Φερσφρόνη	24 ff.
Ποσειδῶν als eponymier Jahresbeamter in Kyzikos	322	Χάρις (so!) καὶ Δῆμος Ἀθηναίων	78
Ποσειδῶν	123	Χάριτας	45. 77
Σαμειοφρέμιον?	187		

B. PRIESTER UND ANDERE BEAMTE.

in Athen:		παναγίης in Eleusis	95 f.
ἱερεὺς der Ἀφροδίτη Ἡγεμόνη	81	ἱερεὶα der Eileithyiai	94
des Asklepios	45 ff.	Ἐκατοβέσας τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς Ἰγείας	95
des Demos und der Chariten	77	ἱερεὺς der Despoina in Lykosura	153. 155
des Διογένης εὐεργέτης	80	— in Rhodos	323
des Ἐριφῆς Πολύτης καὶ Χαριδώ- της, der Γῆ Ἡμερῶν und des Πόθος	95 f.	βοηγός in Milet	178
des Ptolemaios Euergetes und der Berenike	77	βουκτόνος	90
des Ζεὺς Βουλαῶς	45	ἐπιγνώμηα der σύνεδου τῶν Κοραγῶν in Mantinea	194 f. 244. 253
zugleich Stratege	100	ἐπιμεληταὶ in Lykosura	153
		ἑστία in Paros u. s.	216

C. FESTE, OPFER UND AGONE.

Agone für Töpfer	41	λαμπαδοδρομία	43. 86. 89. 308
ἐπιθετοὺς ἀγῶν ὀλυμπικῶν als ὑπόμνημα τῆς ἐλευθερίας	78	Παναθηναϊα καὶ Θαργγίλια in Athen	43
βοηγία für Ζεὺς Σωτήρ in Milet	177	πανηγύρις τοῦ Ζεῦτος in Attaleia	196. 198
κυνίγρια und μονομαχία in Thessalonike	198	ἡμέρα Μενεδήμιου φιλαγᾶθου	195

D. MONATE.

Ἀδρόμοσ in Thaumakoi	179	Ἔρματοσ in Physkos	120. 135
Ἄφροσ in Hypata	147	Θεμιστοσ in Lamia	142
Ἀφροδισίων in Demetrias	145	Ἰτώνιοσ in Kierion	143
Γέδοσ in Lamia	140	Λεσχάνοριοσ in Larisa	144
Ἐλαφβωλιών	163	Zählung der Monate bei den Lokrern	135

E. VEREINE.

Ἀναΐται in Chalkia	123 f.	σύγκλινοὶ in Athen	51
κωνῶν τῶν Τυρῶν Ἡρακλειστῶν ἀμφο- τέρων καὶ ναυκλήρων in Delos	163	σύνεδου τῶν Κοραγῶν in Mantinea	194 f. 244. 253
		—ισταὶ in Lydien	193 f.

Siehe ferner Heiligtümer, Weihungen und dergl. im Sachregister

VII. GRAMMATISCHES UND ORTHOGRAPHISCHES.

A. LAUTLEHRE.

1. Vokalismus.

α statt ε: εμμερός, παρείρων, ταλαμών, φαναρός 199
 ε für lat. i: Γέμινος Geminus 214
 ἄνασται 123 f.
 Ἀπέλλον 121
 ει statt ε: Ἀριστοκλείους, καλείω, πύλαιος 206 f.
 eo statt eo: προβασαι 297
 θ - statt θα- in Namen 40
 ι adscriptum 153, 199; s. auch 193, 223
 ωι statt ω: γενέσθωι 223, ἔστωι 193
 Angleichung von Vokalen 214 ¹⁾
 Krasis: θάτερφ 9, καρήγη 319; κήπι 9; τώπισθεν
 137; Ὠγεμάχιος 7; ταύτο 41; Ὀρμιλάδας? 10;
 προσθήκεν 41
 Zeichen des rauhen Hauches 160 f. 312

2. Konsonantismus.

β statt π: βρυτανίων 306, vgl. 27; πανθεβτασιν 169
 γ geschwunden: βπα 201, 320
 — statt κ: ἐγ δημοσίου 314
 γμ im Anlaut 212
 γν statt βν: Ἀριάγη 63, 136; Ἀφιγνατός 63
 ντ statt νθ: 316
 ρ unterdrückt 122 (berichtigt 309 f.), 211, 309 f.; zu-
 gesetzt: χρηστή 309
 στ statt σθ: Στέων 215
 Assimilation von Auslaut und Anlaut 309
 Dissimilation: Κλάτερος Κρατῆρου 215, 309
 κατέθικεν, Ἐπαφρίων usw. 27 f. 169
 Fernassimilation 26

3. Silben- und Worttrennung: s. Sachregister.

B. FORMENLEHRE.

Substantive auf -ος und -η 316
 Nominativ sing. ohne ζ von männlichen ā-Stämmen 195
 — auf α statt ω: 68 f.
 Genetiv auf -ώνος statt -ώντος 142
 Dual? 199
 -νι nach -δα als zweiter deiktischer Appendix des
 Pronomens: τρενί 9, 305

Futurum contractum der verba auf -άζω: κατα-
 σκευά 60 f.
 Imperativ 2. pers. sing. auf -α (βπα vgl. βλα) 202
 — 3. pers. sing. auf -τωσιν und -των 295 ²⁾
 — nor. med. 2. pers. sing. auf -ου: λόβου, χαρίου 202
 Aktivum für das Medium: κατέρχην 14 f.
 Medium für das Aktivum: ἔχοιτο, πάδοιτο 97
 Verbalcomposita: ἐπαπαλλοτρία 193

C. DIALEKTISCHES.

Dialektische Inschriften aus:

Achaia 69, 121; Airai 175 f.; Ambrakia 67 ff.;
 Assos 218; Astypalaia 33, 267; Boiotien 123?
 214; Chersonesos 208 ff.; Ephesos 297; Epi-
 dauros 10; Epidaurus Limeru 293 ff.; Ios 166;
 Kallatis 200; Kamarina 211; Kekyra 266;
 Klazomenai 218; Kos 171; Kretisch in Anaphe
 172, in Olympia 122, 309 f.; Lakonien 119, 221,
 294, 296; Lamia 140 ff.; Leukra in Lakonien
 296; Lokris 129 ff.; Lykosura 155, Mantinea 9,
 194 f. 253 f.; Megara 105 ff. 266, 268; Naukra-

tis 17; Neandria 7; Olbia 206; Phayttos 321;
 Rhodos 273 (vgl. auch 323 und „Berichtigungen“);
 Syrakus (in Magnesia) 181; Tegea 8 f.; Tenedos
 (in Erythrai) 152; Thasos 252; Thera 3, 255 f.; einer
 unbekanntem dorischen Stadt (in Megara) 106 ff.
 Angleichung des Auslautes und Anlautes im Kre-
 tischen 309
 Altes ā in Epigrammen 39, 115, 128, 204
 Ionisches η in ἠγρός 161, Τήσων 170
 Verschiedenheit des Dialektes in Namen von Vater
 und Sohn 215.

¹⁾ Vgl. auch Joh. Schmidt KZ. XXXVIII 11.

²⁾ Vgl. für Delos Bull. de corr. hell. XXXI 51 f.

D. SYNTAKTISCHES.

Aktivum für Medium: κατάρχαιν 14 f.
 ἀπό und παρά bei Verben des Kaufens 203
 Apposition, erklärend: τόνα τὸν ἀνδριάντα Ἀπόλ-
 λωνα 8
 — zur Bezeichnung des Bewirkten 101
 — nachgestellt 6 ff. 10 f.
 Artikel beim Vatersnamen nach vorangehendem
 Genetiv 2
 Asyndetische Aneinanderreihung von Namen 5. 10.
 21. 35. 74
 Bedingungssatz εἰ μέν ohne Nachsatz vor εἰ δὲ 201
 Dativ in Grabschriften 67. 308, in Weihinschriften
 138
 εἰά τοῦ γραμματίως 263 Anm. 8
 Ellipse: der Kopula und des Demonstrativums: σήμε
 Φρασκιλίας und ähnliches 208; ἀγωνοῦται τοῦ
 γυμνικοῦ 222
 Genetiv eines Mannesnamens nach einem Frauen-
 namen 2 f.

Genetiv zur Bezeichnung des Verfassers von Ge-
 dichten 120 ff. 204
 — πρό πάντων ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίας und ähnl. 182
 — statt Dativ? 104
 Geschlechternamen? vorangestellt 5. 10
 Infinitiv aor. pass. und aor. act verbunden: ἀναγρα-
 φῆναι τὸ φέροισμα κτλ. καὶ ἀναθελθαι 291; ὄραν,
 ἔσθαι, ἐξέσθαι 15 f.
 καθ' ἑ und καθ' ἑαυτὸν 230 f. und Anm. 1
 καὶ ὡς 251 Anm. 1
 Nominativ: Nennung von Beamten in Präskripten
 im Nominativ eingeschoben 182 f.
 Patronymikon nachgestellt 4. 6 f. 8
 Persönliche Konstruktion von δατν 51
 Praesens und Futurum verbunden: ἔχει τε καὶ ἔξει
 und ähnl. 312
 τίς relativisch 203
 Vatersname vorangestellt 38 f.
 Wortstellung 1. 7. 10 f. 39 f. 304

VIII. WORT- UND SPRACHSCHATZ.

ἀγαθός: ἀγαθὸν καὶ σώφρωνος ἀνδρός (σῆμα) 13
 ΑΓΕΛΙΟΝ verlesen statt ἀτέλειαν 196
 ἀγορανόμοι 151; ἀγορανομίαι 148
 ἀγων: ἐπιθετον ἀγῶνα εἰσπηγήσα ο ὀλιγυτικὸν ὑπόμνημα
 τῆς ἐλευθερίας; 78; ἐν τῷ ἀγῶνι τῶν κυκλίων χυ-
 ρῶν 314
 ἄσπρος (angeblich αἰσπρος) verlesen statt σπρός 174
 ἀκροθίνιον νίκας 39
 ἀλείφειν: εἰς τοὺς ἀλειφόμενους τοίχους 325 f.
 ἄλλος: ἄλλο μέρος τοῦ αὐτοῦ 273; ἄλλο zur Trennung
 von Gedichten 161 f. 312; ἄλλοι 159
 ἀμυδρά γράμματα 112
 ἀμφοδον 183 ff.
 ἀναγιγνώσκαι: ἐκκαίμενα ἐν τῷ ἀγορῆ φανερώς ἔθεν
 συνήσαντα: ἐσπυκότες ἀναγιγνώσκαι 286; (νόμοι) οἱ
 δημοσίαι πάντα πρόκεινται ἀναγιγνώσκαι μεγάλους
 γράμμασιν 270
 ἀναγράφειν 260 f. 263. 265 f. 269; ἀναγράφει: εἰς τὸ
 βουλευτήριον ἀπὸ ἐμπροσθεν τοῦ βουλευτηρίου 235 ff.
 εἰς τὸ γράμματεον 254 f. 258; εἰς τὰς βασιλικὰς
 γραφὰς 269; εἰς τὰ δημόσια γράμματα 258 ff. und
 εἰς τὰ δημόσια 257. 298; εἰς τὸ δημόσιον 257 f.

262; εἰς τὸ ἱερὸν 262; εἰς λεύκωμα 266; εἰς τὴν
 πίνακα 253; εἰς τὸ τεῖχος 265 ff.; εἰς τὸν τοίχον
 264 ff.; ἐν τῷ ἀρχεῖν ἐν τῷ τοίχῳ 264; ἐν τῇ
 στοῦ 265 ff.
 ἀναγραφῆ: ἀναγραφαὶ in den Papyri 271 f.; ἀναγραφαὶ
 συμβολαίων usw. 271; εἶναι ἐν ἀναγραφῇ 292;
 ἐπιμεληθῆναι τῆς ἀναγραφῆς 259; μεταλαμβάνειν
 εἰς ἀναγραφὴν 271
 ἀνάγειν 37
 ἀναδέχεται: προσβέβαι (προσβέβαιος) ἀναδεξιόμενος 164
 ἀνάλωμα: τὸ εἰς ἀνάλωμα λογιόσασθαι τοῖς στρατιώ-
 ταις 54
 ἀνασφίσεσθαι 140. 142
 ἀνατιθέσθαι: ἀναθελθαι 289. 291; ἔπου ἂν βούληται
 τὸν ἱερὸν τῶν ἐν Ἐρετρῆα ἢ τῆς πόλεως 314
 ἀνεβαλλοσπίωτος: μνήμα ἀνεβαλλοσπίωτον εἰς δια-
 δοχῆς 191
 ἀνιχνεύω: εἰ με θάλλει ἀνιχνεύσας χειρο ἔστωα τάμ
 ταραξάι 160
 ἀντιγράφειν 265
 ἀντιγραφεον 297
 ἀντιγραφούς 283

ὄρια? κακκαβικά 316
 ὄρμος in Eleusis 28 f.
 ἄγραφοι 260, 269, 298; Gegensatz ἐξελίξαι 268
 ἄγραφοί 104
 ἄγκυται: ἄγκυται 265
 ἄγκυται οἰκίας 233
 ἄγκυται 263, 265
 εἶδεναι in Konradmachungen 198
 εἰκὼν χαλκῆ ἐπ' ἵππου 314; εἰκὼν χαλκῆ τετραπύ-
 χυς 140
 εἶναι ἐν ἀναγραφῇ, ἀποδοχῇ, παραδόσει 292; εἰς
 φυλακὴν 180; νουτοῦ πάρος εἰμί u. ähnl. 208
 εἶραχι; τὸν τοφίαν καὶ τὴν εἶραν 168; ἐπ' εὐτυχίᾳ
 καίρη 319
 εἰσγραφαι: τειροῖν 269
 εἰσγράφειν 269
 εἰσγράφεται: εἰσγραφόμενον ἐκ προγραφῆς 179 f.
 εἰσγράφεται 224
 ἐκ τοῦ αὐτοῦ 273
 ἕκαστος: ἕκαστος ἡμέρας 166, vgl. 313
 ἐκείνη: ὅσον αὐτοῦ ἐκείνη τὰ ἐκ τοῦ νόμου 268
 ἐκείνη 285
 ἐκκεῖσθαι: ὅπως ἐν ταῖς πόλεσι: ἐκκεῖμενα ἔ ἐν τῇ
 ἀγορῇ φαεινῶς κτλ. 286
 ἐκκλησία: τὸ πρό πέντε ἡμερῶν τῆς ἐκκλησίας 182
 ἐκκλησίας Auszug 273
 ἐκπαθεῖν: 285, s. auch 371 Anm. 2.
 ἐκφορῶ Schwiegereltern 220
 ἐκασθεῖα 194
 ἐκποροῖ: ἐκαστοῦ τῶν πλεονεξιμένων ἡμερῶν καὶ ναυ-
 κληρῶν 164
 ἐναπολογίζεσθαι 124
 ἐνευπορεῖν 140
 ἐνθάδε Grabschriften eröffnend 34; ἐνθάδε καίται 34.
 124
 ἐναυτός und ἔτος 197 f. 294
 ἐναυτός: τοῦ ἐναυτοῦ 170; ἐναυτοῦ in Grabschriften 219
 ἐξελίξαι 242, 265, 268 f.
 ἐξαιρέτως usw. 119
 ἐξαναλλοτριεῖν 193
 ἐξίτητος: ἵνα τότε τὸ ἄγιστον μὴ ἐξίτηλον διὰ χρόνον
 κληθὸς γένηται 290
 ἐξῶθεν hinterher, späterhin 90
 ἐξῶτος ἀνδρῶν 101
 ἐξοχῆ: τὰς δημοσίας ἐξοχὰς 176
 ἐπαρχίᾳ 188
 ἐπί: ἐπὶ πόλεως 294, 296; ἐπὶ τούτου nach Nennung
 des eponymen Archons in Chroniken 288
 ἐπίστας: τῆς τιμῆς ἐπίστας λοβοσῆς 199 f.

ἐπιγνώμα 195
 ἐπιβόδοναι: γράμματα τάδε ἐπέβωκαν πρὸς τὴν βουλὴν
 καὶ τὸν δῆμον 283
 ἐπιβόας 189
 ἐπιβότης 294
 ἐπιβῶν 114
 ἐπιμέλεισθαι: ἐπιμελεσθῆναι τῆς ἀναγραφῆς 259
 ἐπίπεδος: ὅθεν ἐξ ἐπίπεδου καλῶς ἀναγνωσθῆναι
 ὄναται 286
 ἐπισ[ολιτῆρ] 57
 ἐπιστόλια (Aristoteles pol. Ἀθ. 47) 248
 ἐπιταγῆ 93
 ἐπιπάρροδος 104
 ἐπιπρεσθεῖναι: ἐπεμειθέντος τοῦ δήμου τοῖς συνέδρους
 καὶ τοῖς στρατηγῶς u. ähnl. 178, 314 f.
 ἐπώνυμος: Aufstellung ἐμπροσθεν τῶν ἐπώνυμων 241 f.
 ἐραστός: τὸνδε ἐρώμιον ποίησεν ἐραστόν 24 f.
 ἐρως: τήνης οἰκίας ἐρως ἀπερβαίμενος 38
 ἔτος: καθ' ἔτος 197; und ἐναυτός 197 f. 294; εἰς
 ἔτη ε' ἡμῶν 210
 ἐυεργέτης: ἐυεργέτη γονομένη τῆς πόλεως 280; ἐυερ-
 γέτα δὲ τὰς πόλεις 171
 εὐθηνία: συντηρήσαι τὴν εὐθηνίαν 199
 εὐνοια: μετὰ τῆς τῶν θεῶν εὐνοίας 164
 εὐρηχοροῖ Ἀθῆνας 36
 εὐτυχία: ἐπ' εὐτυχίᾳ καίρη 319 καὶ σωτηρίᾳ 319
 εὐφραδέως 101
 ἐφ' ὅπως: εὐοικεῖσθαι καθότι ἐν τῇ ἐφ' ὅπως γέγραπται
 318
 ἔχειν: ἔχει τα καὶ ἔξει 311 f.
 ἔως διαδοχῆς 192, 317
 ἡγεμονεύς: λαμπρὰ χεῖρ ἡγεμονεύς 101
 ἡγεμῶν 56 f.; τοῦ στόλου 210; τῶν ἔτων 59
 ἡλιος: ἡδύλον περιπέσοσα φασσέρον 170
 ἡμαρ: κατ' ἡμαρ 170
 ἡμέρα: ἐκάστῃς ἡμέρας 166, 313; ἐπίσημοι: ἡμέραι
 109; ἐπίσημοι καὶ σφάραμοι: ἡμέραι 189, 316
 ἡνορέη 305 f.
 ἦρος 67, 104, 171
 θάνατος: καὶ οὐ μὲν θάνατος 13
 θεός: θεοὶ [σωτήρες] oder [ὑψιμοῖ] 105; πρὸς πάντας
 μὲν τοὺς θεοὺς, μάλιστα δὲ πρὸς κτλ. 253 Anm. 6;
 μετὰ τῆς τῶν θεῶν εὐνοίας 164
 θεραπευθεὶς ἀνέθῆκεν 101
 θέσπισμα: κατὰ τὸ θεῖον θέσπισμα 196
 θίσιος: ἐδεδεῖται τα τὸν θίσιον 164
 θρηγῶς 33, 307
 θύραι δάλου 243, 248

θυσία αἱ ἐκ τῶν κύρβασι καὶ τῶν στηλῶν (Lysias
XXX 17) 244

ἴδωσιν und ἰδεοῦσιν: σῆμα τοῦ ἰδῶν ἔθνησιν usw. 15 f.;
vgl. ἴδων
[ἱερὸν]όμος? 151
ἱερός: ἱερά στήλη Διονύσου 289; ἱερὸν Μεθοντιδῶν 50;
ὡςτα ἱερά εἶμεν in Freilassungsurkunden 132
ἱκανός: φιλοφροσῶν ἱκανός: τῶν προσδοκῶντων ἔξινον,
ἱκανοὶ τῶν πολιτῶν 313
ἱσοτέλεια 229 f. 233

κά für καλέ 202
καθιστάνειν: ἐπος ἂν κτλ. καθιστάνηται βογγός 177
καθ' Ἐ und καθ'ἑ 230 f. Anm. 1
καὶ ὅς 231 Anm. 1
κακκαβάρια 316
κακκαβῆρ und κάκκαρος 316
κακκαβικά: ὄρια κακκαβικά 186. 316
κακοποιεῖν: κατὰ τὸν ἐπίπλοον τῶν κακοποιούντων
τὴν χώραν? 308 zu 59 f.
καλῶν laut verkünden 207
κατά: κατ' ἤμαρ 170; καθ' Ἐ 230 und Anm. 1;
καθ'ἑ 231 Anm. 1
καταβάλλειν und καταβάλλεσθαι 294
καταγράφειν 269
καταλείπειν 37
κατανύθεσθαι 205
κατάρχειν und κατάρχεσθαι 14 f.¹⁾
κατάσκευος: οἶκος κατάσκευος 33
καταπέσειν 290 f. 298
καταπέθειναι und καταπέθεσθαι 290
καταχωρίζειν 255. 260. 269. 290 f. 298; στεφάνους
εἰς λεῦκωμα καταχωρίζαι 255
καταχωρισμός: ἐν καταχωρισμῷ γίνεσθαι 291
κεφαλῆ Oberhaupt 70
κῆρυμα: δέλητο δαυτέρῳ κηρύματι πρώτῳ 245
κίβωπον, κίβωτός 291
κοινός: διαλαβῶν κοινῆ εἶναι τὴν οὐσίαν πάντων τῶν
πολιτῶν; εἰσῆγενεν τῆς οὐσίας τὴν πλείστην εἰς
τὰς χρείας κοινῆ εἶναι αὐτὴν πᾶσιν ὑπολαβήσαντων;
τοῖς ἰδίαις ὡς κοινῆς χρωμένους 328
κοινωνία: τεταμηθεῖσαι πολιτείας καὶ βουλὰς κοινο-
νίῃ 108
κυρά (auch Ἐφ. ἀρχ. 1908 σ. 234, 19) 215
κύρβασι 244. 270. 287
καθίκαλλον: στηλοποίησης διανομῶν τῶν καταλειφθειῶν
ἐπὶ καθίκαλλας 317

λαμβάνειν: τῆς τιμῆς ἐπιβασι λαβούσης 199 f.; ἰόνθε
λαβῶν στεφανῶν 41
λαμπάς: λαμπάδι καὶ εὐανδρία νικᾶν 43 f.; λαμπάδα
νικήσας 86
λείπειν: ἐν χάριτος ἀπόδοσι (μέρι) μὴ (μηνένος)
λείπεσθαι, μὴ ἐν ἀλλοίπειν εἰς χάριτος ἀπόδοσιν¹⁾
293 f.
λεπτεπλοπτος 164
Λεύκιππος über einer Urkunde 11
λευκοσὸν 247
λευκωμα 239. 246 f. 270. 274 f.; ἐκ τῶν λευκωμάτων
246. 274; στεφάνους εἰς λεῦκωμα καταχωρίζαι 255
λήθη: ἴνα μὴ ἐν κτλ. διὰ χρόνου πλήθος εἰς λήθην
πέση 290
ληστία: ἐπὶ ληστίαῖ 204
λογίζεσθαι: τὸ δὲ ἀνάλομα λογισαῖσθαι τοῖς στρα-
τώταις 54
λόγος: ὁ ἐπὶ τῶν λόγων 244
λοῦσθαι: ὅσα λούσου 201 f. 320
λυγαῖος 115 f.²⁾

μαρμία 70
μέρος: ἄλλο μέρος τοῦ αὐτοῦ 273; ἐν χάριτος μέρι
μὴ (μηνένος) λείπεσθαι 194; κατὰ μέρος: τῶν
κατὰ μέρος παραδιδομένων 292
μέσσον: ἐμ μέρος, εἰς μέσσον 315 f.
μεταπέσεις τῶν διπλῶν 284
μήνη 90
μνήμα in Grabchriften 67. 208
μόρα: εἰ μὲν εἰς μόρη ὄρεται 201; τέκνους καὶ οἷς
ἂν μόρα θέλῃ 317
μόλος in Gebeten 103
μῶ = μόρε 202

ναύαρχος 39
ναύαρχος: ἐκίστη τῶν πλοιοζόμενων ἐμπόρων καὶ
ναυαλίων 164
νήδος: βασιλεύουσα βέρος κατὰ νηδός 170
νόμος: ἐγγράφαι εἰς τοὺς ἱεροὺς νόμους, εἰς τοὺς νό-
μους τοὺς τῆς πόλεως 298; χρῆσθαι νόμῳ τῆς φη-
τήριατι νόμῳ κυρίῳ κτλ. 319; κατὰ τὸν νόμον 233

ἔβαι Söldner 53. 59
ἔβλογραφεῖν 256
ἔβλον 240

¹⁾ S. nun P. Stengel, Hermes XLIII 456.

²⁾ So ist statt κατὰ χάριτος ἀπόδοσιν zu lesen.
³⁾ S. auch Besenbergers Beiträge XXIV 197.

οικειν: Κολοφώνιοι οι οικούντες τὴν ἀρχαίαν πόλιν
Κολοφώνα 173; οἱ οικούντες τῶν πολιτῶν Ῥαι-
νοῦνα 61
οικία: διδοῦναι κτλ. ἐς οἰκίην παντήκοντα δραχμῆς
176; δοῦναι Τιμοθέῳ τῶν οικίων τῶν φυγαδικῶν
ἦν ἂν βούληται 314
οικεῖν aus eigenen Mitteln 101 f.
οικονομία 320, ἰτιγί εἰρήνη statt ἀτάλεια 320
οἶκος: κατόικου, 33; Verein 51 f.
οἰκτροτόκεια 170
ἰλομέτρια 194
ἰλοσχερής 123
ἰλιτικόν: ἐπιθετον ἀγῶνα ἐισηγήσατο ἰλιτικόν ὑπό-
μνημα τῆς Ἐλευθερίας 78
ἰρᾶν und ἰσορᾶν in Weiß- und Grabinschriften:
εἰκόνα δ' ἰσορᾶν τήνδε ἡρώτοις ἰσορᾶν, τόνα ἀνε-
θηκα πέτρῳ ἀειρήμονος πάνιν ἰρᾶν φανερόν usw.
16; vgl. ἰδαῖν
ἰρέγειν: ἰρέξασθαι τῆς ἀρετῆς 43
ἰρος χωρίου 50
ἰρεῖν: εἰς τὴν ὀρεῖουσαν θυσιᾶν καὶ ἱερουργίαν
συντελεῖσθαι 178; τὴν κατὰ τὸν νόμον ὀρεῖουσαν
φιάλην στεφανηφορικὴν κτλ. 187; εἰ μὲν ἰρεῖν μίσην
ἄφαιδεν 201
παναγής: ἱερῆς παναγῆς 95 f.
πανήχυρος: τοῦ Ζ. Ἰ. φου 196; καὶ ἀτάλεια 197 vgl. 319 f.
πανεβήσαν 27. 69
πανοικί 326 f.
πανπισπιπᾶπος 169
παρά: παρὰ Λαβήρων 283; τὸ παρὰ Ἐρυθραίων 283;
mit dem Namen des Verkäufers 203
παρχίγησθαι: ἄνδρες παρχιγόμενοι ἐπὶ τὴν δικα-
σταίαν 171
παρχίγραψαι¹⁾ 269
παρὰδοσις: π. στήλη, ἐμ παραδοσίμους 292
παρὰδειγμα: τοιαῦτα τις δοῖξας παρὰδείγματα παλίν
ἑαυτοῦ 43
παρὰδοσις: εἶναι ἐν παραδοσί 292
παρὰδοῦναι 291; und παραλαμβάνειν 231 f.
παράπρασις 206
παρὰπρωλεῖν 199 f.
παράτομα 245
πάς: πάς τις 305 f.; πάνιν ἰρᾶν φανερόν 16
πάσχιου: πάδοτο πᾶν κακόν 97
πάντα: πάντα ἡμέρας πρόθεα τῆς ἑκκλησίας 315; πρό
πάντα ἡμέραν τῆς ἑκκλησίας 182
παρέχειν: καθῆτα ἡ προγραφή περιέχει usw. 179

περιπόλαχοι und περίπολοι 56. 59 f.
περιώνυμος: [ὁ Φαλαῖρα] κοῦρα περιώνυμα 103
πέταυρον 242 f.
πινακίον 253; ἡρῶικόν 244
πινακίς 244. 287; ἔ ἐπὶ τῆς πινακίδος 244; ἡ κοινὴ
πινακίς 195
πίναξ 243. 253 f.
πιττακίδιον, πιττακίον 243 f.
πλο[ε]σθαι: ἰκάστη τῶν πλοῖσιζομένων ἐμπόρων καὶ
ναυκλήρων 164
πόλεμος: ἐν τῷ πολέμῳ ἀπέθανεν 36; ἀπέθανεν ἐμ
πολέμῳ 37; σθένος ἐν πολέμοισιν 101
πολιτικός, Gegensatz ἡγετορικῶς 287
πρόγραμμα 244. 285
προγράμμος 180
προγράψαι 179 ff. 269. 282, vgl. auch 315
προγραφή 145. 179 ff. 282. 315; ἐισηγησάμενον ἕκ
προγραφῆς 179 f.; τὴν δὲ προγραφήν εἶναι εἰς
φυλακὴν 180
προθέρα: Vorsitz, Ehrensitz 8 f.
προκηρῦττειν, προκηρῦξις 181
προλείπειν: ἡλίον προλίποσα φασφόρον 170
κρέμασμα, πρόφρατα 182
πρὸς: πρὸς τὸ Λαβήρων 283; τὴν δὲ στήλην τὴν πρὸς
Ἀλέξανδρον κτλ. 231 Ann. I
προσαναγράψαι 233
προσγράψω: εἰπ[ι]άντων τῶν προσγραφέων 181. 183
προστάττειν: προστάξαντος τοῦ θεοῦ 45. 307
προτέρω 122. 309
προτιθέναι 285; ὡν προῦθηκεν ἀγῶνας ἦδε πόλις 41
προχειρίζεσθαι 106 f.
πτυκτιόν 243
πυλών 285¹⁾
πυθῶν (s. Hermes XLIV 46 f.) 242. 245
πύργος 185 f. 316; πύργους τε καλοῦς ἔφηλά τε
ταίχη 222 f.
πυργῶν 101
ῤητόν: Übereinkunft 172
ῤόπαλον als ἐπίσημον 187
σανίδιον 242
σανίς 240 ff. 268. 270; σανίδες λευκοκῶμαι 242
σήμα: σήμα Φρασκικλας und ähnliche Angaben Grab-
gedichte eröffnend als selbstständiger Satz 208
σίττιος ἐγ ἑημοσίου 314
σκήνημα oder σκήημα 174
σκοπεῖν: σκοπεῖν τῷ βουλομένῳ 240 f. 253. 284 f.
στεφανηφορικῶς: φιάλη στεφανηφορικῆ 187

¹⁾ Vgl. Hermes XLIV 51 ff.

στέφανος: λαβεῖν στέφανον (στέφανους) 41; καταχωρῆσαι τοὺς στέφανους εἰς λούκιμα 255; στέφανους χρυσοῦ στέφανον 48; στέφανους αὐτῶν χρυσοῦ στέφανον ἀπὸ χιλίων δραχμῶν 314; ἐστέφανοῦσθαι τῷ πατρὶ καὶ ἱερῷ στέφανον 106
 στήμι: τί στήμις, ἀνδρῶτα 201
 στήλη, 1. 207 f.; weggelassen 305; στήλαι im δρόμος von Eleusis 28
 στήλοποιος 317
 στέλος: ἡμεῖς τῶν στέλου 210
 στρατηγός: ἐπὶ πάντων στρατηγός 112 f.; εἰς Σαλαμίνα, ἐπὶ τὴν χώραν 59
 συγγένεια 162
 συγγενικά 163
 συγγραφαί 232 und Anm. 3
 συγγράφειν 269
 σύγκλιος 51
 συμβολή: ἀταλαί τῶν συμβολῶν 197
 συμπεριεῖν: νόμοι συμπεριεῖς τῆ ἑθνή 78 f.
 συμφωνία: τῆμι φίλων καὶ τὴν συμφωνίαν 168
 συναγεῖν: τῆμι καὶ πῦρ καὶ ὕδωρ εἰς ταῦτό 41
 συναδρόσκεισθαι 187
 συνθήκη: ἔρος χωρίου ἀποτίμημα ἐπὶ συνθήκαι 50
 συντελεῖν: ἵνα δὲ τούτων συντελειομένων 151; εἰς τὴν θεολογίαν θεοῦ καὶ ἱεροουργίαν συντελεσθῆαι 178
 συντηρεῖν: συντηρῶσι: τὴν εὐθηνίαν 109
 συσπένδειν und συσσετεῖν: καὶ ἐνθάδε συσπειροῦμαι καὶ συσπένδομαι 98
 σωτηρία: ὑπὲρ σωτηρίας in Weibinschriften 171 f.; ἐπ' εὐτυχίᾳ καὶ σωτηρίᾳ τῆς τοῦ πόλεως καὶ τῆς χώρας κτλ. 319; τύχη τῆ ἀγαθῆ καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ..... ἀϊσίων καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων 193; τύχη ἀγαθῆ καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς πόλεως 318
 σωφροσύνη: ἀντ' ἀρετῆς ἢ δὲ σωφροσύνης 21; μαγαλας ἀντὶ σωφροσύνας 204
 σῶφρων: ἀγαθὸς καὶ σῶφρονος ἀνδρὸς 13
 ταμειόνομος auf einem panathenäischen Preisgefäß 82
 τάττειν: Ἀθηναίων οἱ ταχαμένοι ἐπὶ Σουῖο 60; ἔδοξεν τοῖς στρατιώταις τοῖς ταχαμένοις ὑπὸ Τιμοκράτῃ 53; so auch S. 60 Z. 19 statt στρατευομένων
 ταῦτα oder ὁ βίος ταῦτα in Grabschriften 201
 τεῖχη: πύργους τε καλοῦς ὑψηλά (τα) τεῖχη 222 f.
 τετραπέγχιος: εἰκὼν χαλκῆ τετραπέγχιος 140
 τέχνη und φύσις 41
 τεχνός: τὸ δημόσιον τεχνός 262
 τί στήμις, ἀνδρῶτα 309
 τιθέναι, τιθεσθαι 263, 290 f.

τιμῶν: ὁ δῆμος ἐτίμησεν 191 f. 255; τιταμηθεῖσαι πολεμίας καὶ βουλὰς κοινῶν 108
 τιμή: τῆς τιμῆς ἐπίβραον λαβύσους 199 f.; ὑπὲρ τιμῶν 283
 τίνος, τις relativisch 203; πᾶς τις 305 f.
 τοιαῦτα τις δεῖξαι παραδείγματα παλαιῶν ἑαυτοῦ 43
 τοίχος 264 ff.: εἰς τοὺς ἀλειφομένους τοίχους 325
 τόπος ἐπιφανέστατος 237, 284
 τύχη: τύχη τῆ ἀγαθῆ καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ..... ἀϊσίων καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων 193; ἀγαθῆ τύχη καὶ ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς πόλεως u. ähnl. 318 f.
 υἱός: δῆμου υἱὸς 171
 ὑλοτόμος 36
 ὑπα γῆρ ὑπαγε 201 f. 320; ὑπα λούσου 201 f. 320; ὑπάμα γῆρ ὑπάτωμα 320
 ὑπαίθεοι 55
 ὑπόμνημα: δελεῖος τῶν ὑπομνημάτων 245; ὑπομνήματος χάριν 255; ἐπιθετοῦ ἀγῶνα ἐπιλιπτικῶν ὑπόμνημα τῆς ἐλευθερίας 78
 ὑπομνηματίζεσθαι 287
 φαναρός 199
 φέρειν: πρῶτα φέροντα 41
 φίλαγθος 193, 195
 φίλανθρωποι 164 f. 313
 φίλα: τῶν τε φίλων καὶ τῶν εἰρήνων 168; τῆμι φίλων καὶ τὴν συμφωνίαν 168
 φιλοπατρις: δῆμου υἱὸς φιλοπατρίδος, εὐεργέτα δὲ τῆς πόλεως 171
 φίλος: τῶν πρῶτων καὶ πρ(ο)σποιημένων φ(ίλων) 309
 φυγαδικός: τῶν οἰκίων τῶν φυγαδικῶν 314
 φυλακίον 184 f.
 φυλακή: εἶναι εἰς φυλακὴν 180
 φύσις und τέχνη 41
 χαιρεῖν: Χρυσόγῶνι ἡ μάτηρ χαιρεῖν 69; χαιρεῖται, τα in Grabschriften erst nachträglich zugesetzt 118
 χαρῆσθαι: χαρῆσου 202
 χάρτης 240, 247
 χείρ: λαμπρὰ χείρ ἡγεμονίος 101; χειρὶ δολοποιός 201; χερσῶν 223
 χερσῶν 134, 223
 χρισκράτης 313
 χροικία? 320
 χρεῖν: σῆμα, τίμησον 16
 χορηγός: ἐπαγγέλλεται ἑαυτὸν χορηγὸν παραοῦσθαι 60
 χυός: χυὸν καταβαλλῆαι 159
 χρηματίζεσθαι, χρηματισμός 291

χρόνια: τῆ Ἐνοκρίτου γνώμη, τῆ τῶν ἑξαγγεῖων ἐπέδω 318; τῆθε τῆ φηγίματι νόμου κυρίῳ εἰς τὸν Ἰππικα χρόνον 319
 χροσός zur Bezeichnung der Eigenschaft Lebender 3
 χρονογραφία: ὅ τὰ κατὰ καιρὸς ἐν ταῖς χρονογραφίαις ἀπονηματιζόμενοι πολιτικῶς εἰς τοὺς τοίχους (Polyb. V 33) 287

χρόνος: διὰ χρόνου πλήθος 290; ὀκτωκαιθεάτη δὲ χρόνον ζήσανα κατ' ἤμαρ 170; ἐν τοῖς δὲ καθεκούσι χρόνοις 173

vade lavari 320

IX. SACHREGISTER.

Abgabefreiheit bei Messen 196. 319 f.
 Abkürzungen und Abkürzungszeichen 119 f. 159 f. 309
 Abstimmungsergebnis verzeichnet 136. 211;
 Agoranomen 148. 151.
 Aktenwesen 297. 325 f.
 Ἀκναῖα: in Chalkis 124
 Aeren: vom Jahre 148 und 146 v. Chr. 114. 311 f.; angebliche vom Jahre 125 v. Chr. 113; vom Jahre 11 n. Chr. 152 ff. 311 f.; κατὰ τὸν Σφρακτῶν 111. 311; in Epidaurus 161; in Hyrnia, Larisa, Meliteia 157 ff. 311 f.; in Lykosura 153; in Methana 157; in Naupaktos (Krunoi) 310
 Agasinos, Strategie der Thessaler 144
 ἄγαθὸν θεῶν 136
 Agasipolis, Sohn des Pausanias, König von Sparta¹⁾ 138
 Agone für Töpfer 41
 ἀγωνοθέται τοῦ γυμνασίου usw. 222
 Agonotheten der Lokrer 130 ff. 310
 Aitdpsos 125 ff. 309 f.
 Aigeidas, Olympionike 448 v. Chr. 309 f.
 Aigira 109
 Aikrai in Ionien 175 ff.²⁾
 Aikrai in Sicilien, Örtlichkeiten und Wachdienst 186. 316
 Alexippos, Sohn des Hippolochos, aus Larisa, Strategie der Thessaler 147 f. 311
 ἄλλο zur Trennung von Gedichten 161 f. 312³⁾
 Altar des Apollon Gephyraios 93; der Chariten und des Demos 78; des Herakles und Zeus Σωτήρ 52;

der Ὀρμη 93; der zwölf Götter 111; im Python zu Athen 112
 Alkolophon 173
 Ambrakia, Grabsteine 67 ff.
 Amorgos 166 ff.
 Amphias aus Arbidna 84 f.
 Amphoren, panathenäische 82. 308
 ἀμοιβὰ γράμματα 112
 Amyneas, Sohn des Olympiadas aus Kierion, Strategie der Thessaler 147 f. 311
 ἀναγραφὴ 235 ff.
 Andokides, Sohn des Leogoras 22 f.
 Andron aus Halikarnassos, Historiker 70 f. 308
 Annalen auf Wänden oder Tafeln 287
 — bei den Römern 289
 Anordnung der Buchstaben, linksläufig und rechtsläufig, 29 ff. 306
 — der Zeilen 2 f. 8 ff. 303
 Ansage von Versammlungen 182. 315
 ἀντιγραφῶν in Ephesos 297
 M. Antonius Creticus 113
 Antragsteller nicht mit dem Namen des Großvaters 208 f.
 ἀπαρχή 188
 Apia aus Argos 110
 Apolexis, Sohn des Philokrates, Archon der Athener 89
 Apollon Gephyraios 93
 Apollonia in Illyrien, Münzen 321
 Apollonios aus Athen, Hierophant 96 f.
 Apostroph 159
 Aranda 223. 325
 Archaisierende Schrift in römischer Kaiserzeit 29
 Archivwesen 235. 260. 274 ff. 299. 315 f.
 Archonten in Athen 28 f. 53 ff. 65. 78 f. 86. 87 ff. 100. 163. 182. 308

¹⁾ S. nun auch H. Pomtow, BphW 1909, 255. 287.

²⁾ Über den Namen jetzt U. v. Wilamowitz, Hermes XLIII 617.

³⁾ Vgl. auch ἄλλη (nämlich ἀποτολή) Tebtunis Papyri I 8.

Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde.

- Archonten in Athen aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. 86 f.
 — — — aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts v. Chr. 100
 — in Delphi 132. 143
 — in Phylkos 132 f.
 Aristainos, Stratege der Achäer¹⁾ 121
 Aristion aus Paros, Bildhauer 13. 22
 Aristippos und Aristomachos, Tyrannen von Argos 110 f.
 Aristoteleithes aus Karthaia 157
 Ärzte 42. 147 ff. 160 f. 290. 295 Anm. 13
 Asklepios in Athen 46 f. 95. 103; auf Muvichia 101; in Megara 105; Priester in Athen 45 ff.; ἱατροί 95
 Astynomen in Athen 83
 ἀτάλαα bei Messen 196. 319 f.
 Athen: siehe Altar, Archonten, Beschlüsse, Heiligtümer; Baleuterion 235 ff.; Metroon 230 ff. 237; Phylen und Demen 30. 65 f.; Söldner und Strategen 53 ff.; peloponnesischer Krieg 36 f.; Befreiung von der makedonischen Herrschaft 78; Wiederherstellung der Mauern 101; Agone der Töpfer 41; Schriftwesen 17 f.; Inschriften S. Verzeichnis A.
 Athener außerhalb Attika, nach dem Demos bezeichnet 54. 307
 Attaleia in Pamphylien, Fest des Ζεύος 198
 Aufforderung zu einer Spende für den Toten in der Grabschrift 14 f.
 Aufnahme und Veröffentlichung von Urkunden fremder Staaten 261. 297 f.
 Aufschriften eines Ehrentisches 8 f.; eines Felsens bei Siwas in Armenien (Aranda) 222; eines Schildes vom Nordfriesen des Schatzhauses der „Knidier“ (richtig Siphnier) in Delphi 137; eines Turmes 101 f.; auf den Wachdienst bezüglich 183 ff.; metrisch: 101 f. 137. 222 f.
 Aufstellung von Stele vor und in Gebäuden 240 f. 325; in Heiligtümern 262; mehrere in einer Stadt 237
 Aufzeichnungen auf Holztafeln 250 ff.; auf Stein und Erz 235. 249 f. 260 f. 274 f.; auf Wänden 264 ff. 286 ff. 325 f.; von Urkunden in Aussügen 272 ff.; als Weihungen 288 ff.

¹⁾ Auf ihn bezieht sich die Weihinschrift aus Delphi: τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν Ἀρισταίων Τυροκόμοιο ἄρχοντος κτλ., H. Pomtow, BphW 1909, 287; ist der Vatername wirklich geschrieben, oder nur verlesen statt Ἀρισταίοιο;

Aussüge aus Urkunden 272 ff.

Autokrates, Sohn des Andrias, Nauch der Rhodier im Kriege gegen Mithradates 39
 εἰσφορῆς im Prytaneion zu Athen 242

Fakchos aus Athen, der erste Töpfer seiner Zeit 41
 Basen von Ehrenkmälern 48. 56 f. 92. 94. 105. 109. 110. 125 ff. 155. 162. 190 f. 312
 — von Grabdenkmälern 13 ff. 31. 34. 40. 42. 70
 — von Weihgeschenken 38. 45. 66. 86 ff. 101. 104. 105. 109. 121. 136

Beamtenwechsel innerhalb des Jahres 119

Beil mit Weihinschrift 303

Begleitschreiben bei Übersendung von Ehrenbeschlüssen 147

Begründender Teil eines Beschlusses (ἐπιπέτρη κτλ.) in brieflicher Mitteilung in einen Hauptsatz verwandelt 180

Begründung: kurze in Ehrenbeschlüssen 280

Bekanntmachungen 196. 198. 285

Bemalung 11. 42. 111. 231 Anm. 1. 240 Anm. 5

Berenike, Gemahlin des Ptolemaios Euergetes 77

Berufung fremder Richter 106. 314

Beschlüsse von Staatsgemeinden: Alrai 175 f.; Arkesine auf Amorgos 166; Astypalaea 267; Athen 38 ff. 78. 229 ff. 236 ff. 240. 243. 249 f. 265. 275 f. 279. 283. 289. 293 f. Bargylia 188. Boibe? 151; Chersonesos 208; Chios 180; Delos 297 f.; Demetrias? 151, s. auch 145; Epidaurus 112; Epidaurus Limera 293 ff.; Eretria 123. 314; einer unbekannter Stadt aus Erythrai 175; Ios 165 f.; Karthaia auf Keos 157 ff.; Altkolophon 172 ff.; Kierion 143; Korkyra 266; Kyaneai 326; Kyzikos 218; Lamia 140 ff.; Larisa 144; Leuktra in Lakonien 296; Magnesia am Maiandros 209. 318 ff.; Maroneia 199 f.; Matropolis? 146 ff.; Megalopolis 214; Megara 266. 268; einer unbekannter dorischen Stadt aus Megara 106 ff.; Milet 177 ff. 325; Olbia 205; Oropos 145; Paros 165 f.; Pergamon 189. 316. 318 f.; Priene 187. 272. 280 f. 327; Rhodos 273 f. 323 f.; Samos 315; Sparta 119 f.; Syrakus 181 ff.; Tenedos 174; Tenos 162; Thasos 252; Theangela 219. 234; Thaumakoi 143; Tomia 149

von Vereinigungen: der Ἀσπαθται in Chalkis 123 f.; des κοινὸν τῶν Τυρῶν Ἡρακλειστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων in Delos 151 f.; der ἰασταί einer Stadt Lydiens 193 f.; von Soldaten 53 ff.
 vgl. auch Kranzinschriften

Biadas, Strategie der Eleutherolakonen 295 und Anm. 13
 Bild des Verstorbenen auf der Stele 16. 305
 Biobris oder Biobris in der Schlacht auf dem Képpov παθόν gefallen 219
 βορῆα und βορῆα in Milet 178
 βουκτόνος 90
 βουλαί, Mehrzahl der 119. 309
 βουτρογραφία Ordnung der Schrift 29 f.
 Brachygraphie: Entwurf eines Systems 18
 Bronzinschriften, gefälschte in Berlin 45. 307
 Buchstaben: auf ἄνωματᾶ ausdrücklich „groß“ verlangt 247. 270; „vertieft“ 242. 256. 267; nur teilweise eingemeißelt oder gänzlich ausgelassen 231 Anm. 1
 Buchstabenformen 11. 33. 35. 94. 119. 126 f. 142. 166. 170 f.; absichtlich ersetzt 137
 Buleuterion in Athen 235 ff.
 Bund der Magneten 145
 Bürgerrecht und Ratsherrenwürde 108 f.
 Caracalla, römischer Kaiser 128
 χαίρων auf Grabsteinen 69; χαίρετα. τα späterer Zusatz 118
 Chariten: Heiligtum in Athen 77 f.
 χεῖρ, χειρογράφον zur Kennzeichnung eigenhändiger Schriftstücke 134. 223
 Chersonesiten: angebliche Errichtung des Altars der Charis (so!) und des Demos (Dem. XVIII 32) 78
 Chione, Freundin des Plotin 200
 Choregen als Sieger 44
 Chrononides aus Athen und seine Familie 75 f.
 χρονογραφία: auf τολχαί 287
 Chronologie der altattischen Inschriften 22. 29 ff. 306
 Citieren von Urkunden seitens alter Historiker 299
 Claudius, römischer Kaiser 152. 311 f.
 Concurrenzen bei Aufgaben der Kunst und Kunstausstellungen 41. 307
 Constantinus, römischer Kaiser 127
 Conusförmige Grabdenkmäler 72 ff.
 M. Antonius Creticus 113

 Damippos oder Damasippos, Olympionike 122. 309 f.
 Damosthenes, Archon in Delphi 143
 Dativ in Grabschriften 66 ff. 308
 Deinokrates, Sohn des Kleombrotos aus Acharnai 48
 Delos: Inschriften 237 f. 239 f. 312
 Delphi: Archonten 132. 143; Freilassungsurkunden 130 ff.; Liste der Proxenoι 141. 268. 317; Polygonmauer 326; Schatzhaus der „Knidier“, richtig der Siphnier (vgl. H. Pomtow, BphW. 1909, 187).

136 f.; Inschriften s. Verzeichnis A.
 Delphinion in Milet 325
 δαλτογράφημα 256
 δάλος, δελτίον 243 f. 248
 Demen in Alexandria 225; —ordnung in Athen 30. 65 f.
 Demetrias, Beschlüsse 145. 151
 Demonstrativum ohne Substantivum zur Bezeichnung des geweihten Gegenstandes 16. 305 (s. auch Bull. de corr. hell. XXXI 430 Anm. 4 zu VII 370 n. 20)
 δημόσιος!) 229 ff.; δημόσιος ἐκ τοῦ Μητρόπου 230 ff.
 Demosthenes, Urkunden der Kranzrede 78. 308
 Demotikon dem Namen vorangelegt 5; vom Namen getrennt 6. 304; von Athenai in nichtattischen Inschriften 54. 307
 διαδόσις 189
 διαδοχή 192. 317
 διανομία Geldspenden 189 f. 316 f.
 διαπαράδοσις von Urkunden 292 f.
 διαπραγματῆται 190
 διαχειροτονία 280
 Dichter, Name über oder unter dem Gedicht 102. 204 f.
 Diogenes, der Befreier Athens 80
 Dionysos als Gläubiger auf einem εὖρος 50
 Diotimos, Sohn des Diopieithes aus Athen 49
 Diple 161 f.
 Diptycha 249
 εὖρος; in Eleusis 29
 Duplizitätsprinzip im antiken Urkundenwesen 282 f. 296

 ἐγκρισίς οὐκίας 233
 Ehe: Angabe ihrer Dauer auf Grabsteinen 210 f.
 Ehreninschriften: 48 f. 56 f. 95. 105. 109 ff. 125 ff. 155. 162 f. 190 ff.; Berufung auf Verdienste Angehöriger 2. 317; Ehrung, πανικαί 326 f.; ἑ δῆμος ἐτίμησαν 191 f. 255; Signum vorangestellt 221
 Eileithyien in Athen 94
 Einladung ἐπὶ τὰ ἑσπᾶ 194 f.; ἐπὶ τὰ γέρα 194. 319 ἐκπαθεῖναι 285?)
 ἐλαιόθεοτα 194

1) S. nun G. Cardinali, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei XVIII ser. 5^a, fasc. 10.

2) Auch Inschriften von Priene 28 Z. 17: γράφαντες αὐθήμεραι ἐκπαθέωσαν ἐν —, 'dann Z. 28 κήρυγμα ἐφ' ἡμέρας πάντα.

Eleusis: Inschriften zu Ehren von Strategen usw. 55 f.; *ἑρόμος* 29; Hierophanten 96 f.
 Elyros auf Kreta 310
ἐπαρχή 188
ἐπὶ πάντων στρατηγός 113
 Epikrates, Strategie der Thessaler 150
ἐπίσημα: auf Stelen 11; der Mannschaft 184
 Eretria 53 f. 314; Heiligtum der Ἄρτεμις Ἀμαρυσία S. 360 Anm. 1.
 Erneuerung von Inschriften 139; von Urkunden 230 f.
 Ethisikon dem Vatersnamen vorangestellt 304
 Euanthes aus Epidauros 112 ff.
εὐεργέτας: 30. 171 f. 308
 Eukles aus Trinemeia, Herold in Athen, und seine Nachkommen 85 f.
 Eunike aus Athen 97
 Eurykleides und Mikion 78 f.
 Eurykles in Sparta 155 f.

 Fackellauf: Siege *εὐανερξία καὶ λαμπρά καὶ πραγματεύς* 43 f.; Weihungen des Siegers 86. 89. 316 f. 379
 Familiendenkmäler (*συγγενικά*) 163. 312
 Färbung der Schrift auf Stein 231 Anm. 1. 240 Anm. 5
 Feier einer *ἡμέρα ἐπινομος* 195, s. auch 316 f.
 Festprogramm 196
 Festtage (*ἐπίσημα καὶ σεβάσμιμα ἡμέρα*) 189. 316 f.
 Fiscus: älteste Erwähnung in einer griechischen Inschrift 154. 311
 Fluchinschriften 12 f. 97 ff. 160. (gegen unbekannte Mörder) 200 f. 211. 305. 320
 Fluchtafeln aus Attika 32. 307; aus Gela 307; aus Kamarina 211. 307; aus Gela 307
 Fourmont 24 f. 273. 306
 Frauen: ihre Nennung in Grabchriften, erst nach dem Namen des Mannes usw. 2 f.
 Frauennamen: 35. 76; auf *-(η)μα* 220; Neutrum eines Adjectivums 1. 70; angeblicher Ortsname 212
 Freiheit von Abgaben bei Messen 196 f. 319 f.
 Freilassungsurkunden 129 f. 143. 149 f. 152. 262 f. 296. 310 f.
 Frist für die Ansage von Versammlungen 182. 315

Γῆ ἡμέρος 95
 Gebühren 297
 Geburtsanzeigen römischer Kinder 249
 Gedichte: 13 ff. 21. 24 ff. 33 f. 36 f. 40 f. 49. 101 f. 109; 114 ff. 124. 137 ff. 159 ff. 169 f. 201 ff. 222 f. 305. 308 ff. 324 f.

Geld für Behausung und Lebensunterhalt angewiesen 176, s. auch 314
 Geldwert 176 f.
 Gelübde der Angehörigen als Anlaß der Stiftung von Weihgeschenken 7 f.
 Geschlechternamen 5. 9 f. 50
 Gesetze in Massalia öffentlich ausgestellt 271
 Gela, römischer Kaiser 128
 Getreideverkauf 199
 Glaukos, Hierophant 96 f.
 Gordian, römischer Kaiser 128
 Götter als eponyme Jahresbeamten 322; als Gläubiger auf *ἔροι*: 50 f.; am Anfange von Urkunden genannt 290
 Grabaufsätze 72 ff.
 Grabsäulen 71 f. 84. 122
 Grabstein für mehrere Angehörige eines Hauses 62 ff.
 Grabstätten: *ἀνεφαλαιωτέωτον ἐως διαδοχῆς* 191. 317; Kauf 203. 320; Drohung gegen Schändung 97. 321 f.
 Grabschriften prosaisch: 1 ff. 35. 42. 49. 62 ff. 83. 121 f. 136. 150. 174. 191 f. 200 ff. 210 ff. 215. 217 ff. 303 ff. 321 f.; metrisch: 13 ff. 21. 33 f. 36 f. 40 f. 109 f. 114 f. 124. 159 ff. 199 f. 201 f. 204. 305. 324 f.; Mahnung zum Lebensgenusse 201 f.; Flüche gegen Grabhändler 97. 160; Stifter des Grabmals genannt 67 ff.; s. auch Händepaare
 Grabische 67
 Grabvasen 62

 Hadrian, römischer Kaiser 309
 Halbmond als Weihgeschenk 90
 Händepaare auf Grabsteinen 200 f. 320
 Häuser, Wohlthätern des Demos überwiesen 176; Häuser der Verbannten 314
 Heiligtum des Ζεὺς Βουλαῖος in Athen 45; der Chariten und des Demos in Athen 77 f.; im Peiraieus an der Bucht Krommydaru 52 f.; des Apollon Delphinios in Milet 325; der Archegeten (in Demetrias?) 151; der Artemis Limnatis 120; der Athena Plias in Phyzkos 128 f.; des Herakles 183 ff.; in Stratonikeia? der samothrakischen Götter? ebenda 183 ff.
 Heliodoros, Minister Seleukos' IV Philopator 162 f. 312 f.
 Helios, in Grabchriften angerufen 200 f.
Ἑλληνας πόλιμος 58 ff.
 Hera Βουλαία 43 ff.
 Herakleia Caccabaria 316
 Hermen 95. 97 ff. 160 f.

Hermes im Peiraieus verehrt 53; Πυλῆτης καὶ Χαρι-
 ζώτης auf der Akropolis 95
 Herodes Attikus 97 f.)
 Heroische Löhne Lebender 80. 171 f. 308
 ἄσπια (Amt) 216
 ἐξάμηνος usw. 119
 Hierapolis: Gerusia 242
 ἱερατευκῆται; und καλλιτεχνικῆται; 136
 Hierophanten in Eleusis 96 f.
 Hinweis auf die Darstellung des Verstorbenen in der
 Inschrift des Denkmals 16. 305
 Hippolochos von Larisa 147 f. 311
 Holztafeln zur Aufzeichnung von Beschlüssen 239 ff.
 Honig als ξένον 219
 Ὀρμηί in Athen verehrt 93
 ἔροσι 29. 50 f.
 Hypata 146. 311
 Hypopsidotriben 80 ff.
 Hypotheken 50 f.

Jahr, Teilung ἐξάμηνος usw. 119
 Jahresgeld εἰς οἰκίαν 176, vgl. 314
 Jason und Jason Πλασιτικός (50!) aus Kyaneai 326 f.
 Inhaltsangaben in den Überschriften von Urkunden
 282
 Interpunktion 159 f. irrig angenommen 15
 Ἰσοπέλας 229 f. 233
 C. Julius Kratinos, Sohn des C. Julius Lakon 155 f.
 C. Julius Lakon, Hegemon der Lakedämonier 155 f.

Kατὰ: Stellung des Wortes in der Titulatur Traians
 und Hadrians 126
 Kaiser, römische 126 ff. 152. 310 f.
 Kallikratides, Archon in Athen 86
 Kantharos mit Inschrift, aus Chalkis 12 f., vgl. 305
 „Kappadöcker“ Mithradates 39
 Kasai in Kilikien 225. 325
 Kauf von Grabstätten 203. 320
 Kenotaph 208
 κεφαλή Oberhaupt 9
 Kephisodotos, Sohn des Praxiteles, Künstler 47
 Keule als Schildzeichen 184 ff.
 Kidramos 217
 Klazomenai 173; Priesterin Hesychie 218
 Kleinasiaten in Ägypten 225; Namen 36. 219. 225
 Kleitor 116 f.
 Kleokrateia, Tochter des Eukles aus Trinemeia 84 f.
 C. Quintianos Kleon, Archon in Athen 100

¹⁾ S. auch Ἀθήνα XVIII 438 ff.

„Knidier“ (richtig: Siphnier), Schatzhaus in Delphi
 136 f.
 Kolophon 173
 König der Pelagonen 276
 Korouis 161 f.
 Kos 171
 Kosmeten, angeblich auf panathenäischen Vasen ge-
 nannt 81 f.
 Kosten eherner Standbilder 141; der Einmeißelung
 und Bemalung einer Stele 245. 267. 278 f.; vom
 Geehrten zu tragen 260. 279; eines λούκουμα 245-
 267¹⁾)
 Kranz auf Stelen 11. 276; Hervorhebung seiner
 Eigenart bei Verleihungen 107 f.
 Kranzinschriften 47. 61. 276
 Kranzrede des Demosthenes: Urkunden 78. 308
 C. Julius Kratinos, Sohn des C. Julius Lakon 155 f.
 Kraton aus Athen, Arzt 160 f.
 Kreuzzeichen und Monogramm Christi 203
 Krieg, hellenischer 58 ff.; vierjähriger 60; gegen
 Perseus 141
 Kriegervereinigungen 53 ff.; ihre Beamten 56 f.
 Kriegsgefangenene als Sklaven 130 f.
 Kult der εὐσπρέται; 80. 171 f. 308
 Künstler und Künstlerinschriften 4. 6. 11. 13. 22-
 30 f. 47. 91. 100. 110. 137. 139. 168
 Kundmachungen durch εἰλιναί; eingeleitet 198
 Kurznamen 66. 70. 223. 320 f.
 Kürzungen vielgebrauchter Wörter 202
 κυρία (κυρία) auf Grabschriften 215

C. Julius Lakon, Hegemon der Lakedaimonier 155 f.
 Lamia 140 f.
 λαμπροδερμίαι; 44. 86. 89. 308 f.
 Lekythos aus Gela 324
 Leon, Sohn des Agesippos, aus Larisa, Stratege der
 Thessaler 144
 Lesezeichen 159 ff.
 Leuke, Insel 205
 Λεύκιππος über einer Urkunde 11
 λούκουμα 239 ff. 250 ff. 274. 325 f.
 Ligaturen 119. 126 f.
 linksläufige Schrift 29. 32 f. 306
 Listen der Bürger von Lagina 244 f.; von Samos
 234 f.; aus Alexandria? 224 f.; von πρόξενοι,
 Neubürgern usw. 141. 217. 235. 267; der στα-
 τιστῆται; von Milet 288; von Beiträgen 125. 212;
 sonstige 48 f. 51 f. 99. 213. 215. 217. 242. 250

¹⁾ Vgl. Hermes XLIV 50.

λῆρος Ἀδρῆος 323
 Logismos, Hierophant 96
 Logisten 127
 ὁ ἐπὶ τῶν λόγων 244. 288
 „Lokalstil“ nordgriechischer Beschlüsse 280 f.
 Lokrer (ozolische) Stellung zum ätolischen Bunde
 129 f. 133; Datierung der Inschriften 129 f.; 135.
 310; Monatsnamen 135
 Luterien 15; Untersätze dazu 74 f.
 Lykiarch Jason, S. d. Nikostratos, in Inschriften aus
 Kyaneai 326 f.; Opramoas 195
 Lykosura 153 ff.
 Lykurgos, Redner 48. 81
 Lyra über einer Urkunde 11 f.

 Maarkos Περσασῆς, Künstler 91
 Magneten, Urkunden ihres Bundes 145 f.
 Mahnungen zum Lebensgenuß in Grabschriften 201 f.
 320
 Malandrino: s. Physkos.
 Mannes, phrygischer ὑποκόμος in Attika 36
 Markt: zur Aufstellung amtlicher Mitteilungen ver-
 wendet 295
 Marmor von Ehrenstelen aus der Heimat des Ge-
 ehrten 260
 Marmor Parium 288 und Anm. 11
 Massalia 271
 Mausolos, Sohn des Lykiarchon Jason, in Inschriften
 aus Kyaneai 326 f.
 Medontiden 50
 Meletopulos, Sammlung 52. 280
 Messen 196. 319 f.
 Metroon in Athen 230 ff. 237
 Milet, Heiligtum des Apollon Delphinios und Rat-
 haus 325 f.
 Mithradates, König von Pontos, als Kappadoker be-
 zeichnet, Krieg gegen Rhodos 37
 Monatsnamen, siehe unter „Religion“
 Mondsichel als Weihgeschenk 90 f.
 Monogramm P 203
 Mutter neben Vater in Grabschriften genannt 3

 Nachahmung altattischer Schrift in der Kaiserzeit 29
 Namen asyndetisch nebeneinander gestellt 5. 10. 21.
 35. 74; von Vater und Sohn dialektisch ver-
 schieden 215
 Nanarch der Rhodier 39
 Neoptolemos, Sohn des Antikles aus Athen 48
 Neugriechisches 169. 201. 202. 241. 320

Nikias, Dichter 204; Tyrann von Kos 171 f.
 Nikomenes aus Athen, Künstler 110

οἶκος 33. 51
 Oinophilos aus Aphidna 84 f.
 Ölspenden 194
 Omphalosähnliche Grabdenkmäler 72 ff.
 Opramoas 195 f. 281. 328
 Orpheusrelief in Neapel 306 f.
 Ortsname, angeblich als Frauennamen 212

 Paian auf Asklepios von Sophokles 102 ff.
 Paidotriben 80 ff.
 Panathenzien 44; Preisgefäße 82. 308
 Panathenios ἡγεμῶν 101
 πανηγυρεῖς ἀτακτεῖς 196 f. 319 f.
 Papyri 271 ff. 297; wiedergebracht 284
 Paragraphos 21
 Parische Marmorchronik 288 und Anm. 11
 παρῶσις, παραδόσιμος στῆλη 292
 Pausanias, König von Sparta 138 f. 311
 Pausimachos, Höfling des Königs Fumenes 81
 Peisistratos der jüngere 111
 Pelagonen, König P— 276
 Peloponnesischer Krieg 36 f.
 περιπόλαρχος 59
 Perirhanterien 74
 Perseus, Krieg gegen ihn 141
 Personennamen: 1. 3. 5. 8. 10 und sonst; besonders
 211 ff. 320 ff.; mit Ἀνακ beginnend 214; Verbal-
 adiectiva mit a priv. zusammengesetzt 215; klein-
 asiatische 36. 219. 224; Kurzformen 207. 222.
 320 f.; Signa 102. 220 f. 321; Beinamen ἢ καὶ
 Ἀδύσσιμος 96; s. auch Frauennamen, Geschlechter-
 namen
 φιλῶτατος 193. 195
 Philon, Sohn des Emporion, Künstler 4
 Philonidas, Epikureer 313
 Philtera, Priesterin in Athen 81
 Phryger in Attika 36
 Phylen: zwölf in Athen 66; und Trittyen auf In-
 schriften aus dem Peiraieus 30
 Physkos (Malandrino) in Lokris 128 ff.; Archonten
 132 f.; Tempel der Athena Ilias 128 ff.; Rund-
 bau 135 f.
 πναξ, πναξίς usw. 243 f.; ὁ ἐπὶ τῆς πναξίδος 244¹⁾
 Plotin 200

¹⁾ Über πναξίς, πναξίδιον s. F. Solmsen, Rhein.
 Mus. LXIII 328. 339 f.

Plutarch, ἀνδραγαθός 203 f.
 Polizeivorschriften 157 ff.
 Polybios: über Chronographen 287; über Timaios 298
 Polydeukion, Freund des Herodes Attikos 97
 Polyakos und Philon von Lamia 140 f.
 Pompeii: Wandgemälde Helbig 1491 241; eifurs
 Inschriften: 86. 316.
 Poseidonstatuette aus Boiotien: 123 f.
 Πρωός, in Athen verehrt 95
 Präskripte 144 ff. 283, 320; rhodischer Beschlüsse
 273 323 f.
 Priester, siehe unter „Sakrales“.
 προγραφή 145. 179 ff. 282. 315
 Proteas, Sohn des Mimonos, aus Matropolis, Strategie
 der Thessaler 140 f.
 προτιθέτω: 285, vgl. ἀποτίθετω:
 Proxenie: Bedeutung des Amtes in älterer Zeit, Ernennung von προξενία μετὰ τοῦ ἀρχαίου, πρόξενος τοῦ ἀρχαίου 165; Proxeniebeschlüsse 11. 165. 208; 276 ff. Wappen der Urkunden 11; Verzeichnisse von Proxeni 235. 267; in Narthakion 313
 Prytanenliste aus Athen 100
 Ptolemaios Evergetes 77
 Punkte als Lesezeichen 191 f.
 Pythion in Athen: Altar 112

Rat: mehrere Räte in einem Jahre 119; Vorberatung durch den Rat 145. 279
 Ratsherrenwürde in fremden Städten 109
 Reden des Antragstellers wörtlich wiedergegeben 279. 327
 Reliefs: auf Grabsteinen 1. 124. 200. 205 f.; auf beiden Seiten von Stelen 208
 Rhamnus 54. 59; Inschriften zu Ehren von Strategen usw. 61
 Rhodos 168. 373 f.; Krieg gegen Mithradates 39
 Rhosopuler: Sammlung 43. 51. 101. 304; s. auch 309
 Richter aus Klazomenai geehrt 173; aus Megara geehrt 106; regelmäßige Berufung fremder Richter 314
 Richtung des Zutrittes zu Denkmälern maßgebend für die A.-bringung der Schrift 31 f.
 Robbengott angeblich in Thessalien verehrt 322
 Rundbau bei Malandrino 135 f.

Salamis: 59 f. 164
 Σαμοθράκων und Samothrakische Götter: 183 ff.

Sarkophag aus Thessalonike 201 f.; aus Tortona 220
 Schatzmeister auf einer panathenäischen Amphora genannt 82
 Schauberts Tagebuch 74. 105
 Schild mit Inschrift auf dem Nordfries des Schatzhauses der „Knidier“ (richtig Siphnier) in Delphi 137; —zeichen 186
 Schläge als Strafe 157
 Schleuderbeie 322
 Schreiber: der fremden Richter 107; mit der ἀναγραφή beauftragt, in der Urkunde genannt 263 Anm. 8¹⁾; zwei verschiedene in einer Urkunde 144
 Schrift auf Stein in Spalten wie auf den Papyri 18. 288 und Anm. 12
 Schriftwesen Athens 18 f.
 scriptura exterior und interior 263
 Seleukos II. und Delphi 264
 Seleukos IV. Philopator und Heliodoros 162 f. 312
 Septimius Severus, römischer Kaiser 127
 Siege εὐκλειπία καὶ λαμπρά καὶ τραγῆδος 43 f.
 Siegel aus Steatit 4
 Siegel, Treffen ἐπι Στάτω 62
 Siglen 119 ff.
 Signa 102. 220 f. 321²⁾.
 Silbentrennung³⁾ 5. 16 ff. 33. 169. 306; in archaischen Inschriften 21 f.; in στοιχίδων geschriebenen 17 f.; in nicht στοιχίδων geschriebenen 18 ff.; vernachlässigt 24. 169; verbessert 23
 Sklaven: Kriegsgefangene als Sklaven 130 f.; ἐπιπέτω; im Metroon zu Athen 230 ff.
 Skotussa 131
 Skulptierung beider Seiten von Grabsteinen 208
 Solonische Gesetze 270
 Sophokles: Hymnos ἠ. Asklepios 102 ff.
 Spalten: Inschriften in Spalten geschrieben 18. 288 und Anm. 12
 Sparta: zwei Räte 119; Geldnot 120
 Spenden von Gemeindebeamten 188
 Spiritus asper bezeichnet 160 f.
 Staatssklave im Metroon zu Athen 230 ff.
 Standbilder aus Erz, Höhe und Kosten 141
 Steinbruch? bei Teos 185

¹⁾ S. auch Hermes XLIV 48.

²⁾ S. auch W. Crönert, Studien zur Paläographie und Papyruskunde IV 185.

³⁾ Schon J. H. Lipsius hat, wie ich nachträglich sehe, Leipziger Studien XIII 411 erkannt, daß in den Beschlüssen über die Samier (Sylloge 56. 57) Wortbrechung möglichst vermieden ist.

Stelen zur Aufzeichnung von Beschlüssen 235 ff.; im ἑρέμῳ zu Eleasis 28; sprechend 207; Auslassung des Wortes στῆλη in Aufschriften: τῆρα ἀνι-
θῆκαν 305; Marmor aus der Heimat des Ge-
ehrten 260

στρατηγός: in Bargyia 188; in Milet 288

Sthoros aus Thasos, Seher 219

Stifter des Grabmals in der Grabschrift genannt 67

στοιχῶδὴν-Ordnung der Schrift mit Silbenteilung ver-
bunden 17 f.; in einer Inschrift anfänglich beob-
achtet, dann aufgegeben 56 [vgl. jetzt Klio VIII
487]; späte Beispiele 18. 125

Straßen: Namen 184 f.; Reinhaltung 159

Strategen der Aitolier 129 ff.; der Athener 48 f. 53 ff.
81; der Thessaler 54. 140—144. 147 f. 150. 152.
179. 313; ὁ ἐπὶ πάντων στρατηγός 113

Straton, komischer Schauspieler in Athen 160

Strich als Zeichen der Abkürzung 159 f.; vertritt das
schließende Ny 160

Stunde, achte 194

Sunion: Inschriften zu Ehren von Strategen usw.
57 ff.; in Krie. zeiten erwähnt 59

συγγενικά 163, vgl. 312

σύγκλινα 51

σύνεδος τῶν Κορατῶν zu Mantinea 253

Tagesangaben in Beschlüssen 145. 181 ff.

Tagesordnung von Versammlungen 179 ff. 315

Taggelder 176

ταμίαι τῶν στρατιωτικῶν 82; ταμίαι τῆς θεοῦ 289

Tarsos 119

Technopaignien 303

Teison von Patrai 121

Teos: πόρτοι 185; Steinbruch? bei Teos 185

Theben: Grabsteine 72 ff. 171

Theodosios, römischer Kaiser 128

Theon aus Antiocheia, Künstler 168

Theris, συγγενῆς καὶ ὑπομηματογράφος 224

Thespiai: Grabsteine 72 ff.

Thessaler: Strategen 54. 140—144. 147 f. 150. 179.
311; in ihrem Amisjahre geehrt 142

Thrasyluchos, Sohn des Kephisodoros aus Ana-
gyres 92

θυγάτρις oder θυγή? 2

Tieferstehende Zeile als erste zu lesen 3 ff.

Tilgung der Erinnerung an Tyrannen 111; der
Namen römischer Kaiser 127 f.; der Namen der
zum Tode Verurteilten in Athen 264. 327

Timalios 298

Timostratos aus Athen, Künstler 110

Tongefäße mit Fluchinschrift 12. 305

Töpfer: Bakchios 41; Agone 41

Traian, römischer Kaiser 126

Trityten 30

„Türme“ in Teos 185. 316

Tyrannen in Athen 111 f.; von Argos 111; Nikias
von Kos 171; Tilgung ihrer Namen 111 f.

Überschriften von Urkunden 7. 282 f.; Signa 220 f.

Unterschriften von Weihungen, Wortstellung 7. 11

Vasenschriften aus Chalkis 12 f. 305

Vater und Mutter des Toten in Grabschriften ge-
nannt 2 f

Verbannte. Zuweisung ihrer Häuser 314, vgl. auch 311

Vatersname: Stellung 4. 6 ff. 304 f.; vor dem Namen
des Sohnes in Gedichten 38 f.

Verbesserungen von Versen der Steinmetzen, der
Silbenteilung wegen, an Anfängen und Enden von
Zeilen 23

Verbot des ἄσυν καταβάλλειν 159; der Schändung
von Grabstätten 160

Verdienste Angehöriger neben den eigenen maß-
gebend für die Errichtung von Ehrenstandbildern
190 f. 317

Vereine 51. 124. 163 f. 193 f. 253

Verewigung von Beschlüssen auf Stein oder Erz 235.
249 f. 260 f. 274 f.; meist auszugsweise, nament-
lich in späterer Zeit auch in ganzem Wortlaut
279; ausdrücklich begründet 290; dem Belieben
des Geehrten überlassen 260; auf Stein aus der
Heimat des Geehrten 260; Kosten 245. 260. 267.
278 f.

Verhandlungen vollständig wiedergegeben 279 f.;
wiederholte Verhandlung von Anträgen 144 ff.

Verlesungen 211 ff. 327 ff.

Veröffentlichung von Urkunden auf λουκόματα 250 ff.
325

Verschleppung von Inschriften 53 f. 128. 169 f. 171.
251. 323 f.

„Verschreibungen“ 4. 122. 309; durch Versetzung von
Buchstaben 132

Verstöße infolge Kürzung von Urkunden bei der
Veröffentlichung 275; gegen die Silbentrennung
169

Verteilung von Spenden an Festtagen 189. 316 f.

Volksversammlung: Ansage 182. 315; Vorsitzender
zugleich Antragsteller 148

Volksbeschlüsse: Vorberatung und Ankündigung der Anträge 179 f. 282; wiederholte Verhandlung 144 ff.; alljährlich verlesen 292; förmlich übergehen 292; auf Stein verewigt 240 f., auf λαυκόπετρα 250 f. 295 f.; meist nur im Auszuge wiedergegeben 272; vollinhaltlich 273. 279 f.

Vorberatung durch den Rat 145. 279; s. auch 119

Wächterliste von Oxyrhynchos 186

Wachtürme 183 f.

Wände schriftbemalt oder inschriftbedeckt in Amtsgeländen und Heiligtümern 278. 325 f.

Wappen auf Stelen 11

Wasserleitungen: Gebot der Reinhaltung 157 ff.

Weideverbot 166

Weibungen: von Astynomen 83; herkömmliche von Beamten 188 f.; von Gelehrten 288; eines Künstlers 38; von Siegern im Fackellaufe 86. 308. 379; ἄνθη σωτηρίας 172; Altäre 93; Brust 91; Halbmond 90; Kränze 189; Schalen usw. 188

Weihinschriften: prosaisch 4 ff.; 16. 23 f. 31. 33. 35. 43. 45 f. 52 f. 65 f. 76 ff. 83. 86 ff. 105. 118. 121. 125 ff. 136. 154 ff. 171. 212. 215. 220. 304. 308. 312. 324; metrisch: 24 ff. 38 f. 90. 138 f.

Weihrelief der Sammlung Rhousopolis 304

Wortstellung 1. 7. 10 f. 39. 46. 304

Wortteilung am Ende der Zeilen 10 ff. 23. 196.

ἔξω: Söldner 53. 59

Zeichen des rauhen Hauches 160 f., 311; T für tausend 282 Anm. 10

Zeilen: Anordnung 2 f. 8 ff. 31. 307 f.; tieferstehende als erste 3 f. 303; ungleich lang 17. 25. 306

Zeus Σωτήρ im Peisaiicus verehrt 53; in Milet 197 f

Zierstriche 126

Ζῆνι ἡμέρας, Fest desselben in Attaleia 198

Zweiter des Monats als Versammlungstag 148

Zwölfgötteraltar in Athen 111

BERICHTIGUNGEN.

- S. 1 Z. 1 v. o. statt Ἐγγλ. ἀρχ. 1839 Sp. 167 lies ἀρ. 167.
- S. 63 Z. 14 v. u. statt zu n. 124 lies n. 125.
- S. 128 Z. 17 v. u. statt IX 288. 289 lies IX 1, 288. 289.
- S. 160 Z. 11 v. u. statt IG XII 5, 591 lies IG XII 5, 691.
- S. 162 n. 140. Wie mir Hiller von Gärtringen mitteilt, ist in der Inschrift aus Tenos (nunmehr IG XII 5, 841) einfach zu lesen εὐνοῦς ὦν καὶ ἤλιος ὑπάρχων τοῦ δήμου, was die Abschrift des Herausgebers εὐνοῦς ὦν καὶ εὐ[σεβ]ῆς ὑπάρχων freilich nicht erraten ließ.
- S. 170 Z. 3 v. o. statt Κουρίδιον lies κουρίδιον. Z. 5 statt ἑκτωκαιδεκάτη lies ἑκτωκαι-
δεκάτη.
- S. 179 Z. 18 v. o. und 11 v. u. statt Ἀδρομίη lies Ἀδρομίη.
- S. 193 Z. 6 v. o. statt S. 224 lies S. 223; in Z. 9 der Inschrift von Parsa statt κατὰ χάριτος ἀπόδοσιν lies εἰς χάριτος ἀπόδοσιν.
- S. 205 Z. 4 v. u. statt Inscriptiones graecae orae septentrionalis Ponti Euxini lies
Inscriptiones antiquae.
- S. 219 Z. 19 v. o. statt Bull. de corr. hell. XXIV 350 lies 381.
- S. 221 Z. 13 v. o. statt Papers of the American School III 298 n. 479 lies n. 419.
- S. 224 Z. 10 v. u. statt Einleitung in das Studium lies Einleitung in die Geschichte
der griechischen Sprache.
- Z. 4 v. u. statt Reisen in Kilikien S. 76 Z. 10 lies Z. 90.
- S. 267 hätte ich Platon Gesetze 755 a anführen sollen: γεγράφθω ἐκ ἐπιληρώς καὶ
ἔπου πάς ὁ βουλούμενος αὐτὰ ἀναγνώσεται.
- S. 272. Über τεύχος U. Wilcken, Hermes XLIV 150.
- S. 288 Z. 9 v. u. statt κ. τ. Ἡροδ. κακ. lies π. τ. Ἡροδ. κακ.
- S. 305 Z. 5 v. u. statt ἐνθάδ' lies ἐνθάδ'.
- Z. 2 v. u. statt αἰχμητὸ Χσενόκλεες lies αἰχμητὸ, Χσενόκλεες.
- S. 307 Z. 1 v. o. statt nach dieser Richtung lies nach links.
- Z. 14 v. o. statt S. Kretschmer lies P. Kretschmer.
- Z. 8 v. u. ist in Μενάνδρωι der Strich zu tilgen.

- S. 308 Z. 12 v. o. statt ἀνὴρ lies ἀνὴρ.
 Z. 15 v. o. statt ἐκπλ[ου]ν lies ἐκπλ[ου]ν.
- S. 308 f. Leider habe ich übersehen, daß auch in der soeben von Th. Wiegand in seinem sechsten vorläufigen Berichte über die Ausgrabungen in Milet und Didyma (Anhang zu den Abhandlungen der Berliner Akademie 1908) S. 45 veröffentlichten Inschrift n. 1 die Worte λαμπάδα τὴν ἀπὸ βωμοῦ καὶ λαμπάδα τὴν πρὸς βωμὸν und der zweite Teil λαμπάδα τὴν πρὸς βωμὸν in der Inschrift n. 2 wiederkehren.
- S. 309 Z. 18 v. o. statt Theopomp lies „Theopomp“.
 Z. 11 v. u. statt Kiliken lies Kilikien, statt τῶν πρ(ώτων καὶ πρ(οτιμωμένων) lies τῶν πρ(ώτων) καὶ πρ(οτιμωμένων).
 Z. 4 v. u. nach IX 42 πατέ ὄσε statt Punkt Beistrich.
- S. 311 Z. 1 v. u. statt für diese Rechnung lies für diese Aera.
- S. 312 Z. 11 und 10 v. u. fehlt ein Beistrich nach πραγμάτων und ἐξυτέν.
- S. 313 Z. 2 v. o. statt unter den Proxenoí von Narthakion lies in den Listen aus Narthakion.
 Z. 3 v. o. statt Bull. de corr. hell. VI 586 lies 582.
 Z. 10 v. u. statt in der Liste lies in den Listen.
- S. 317 Z. 18 v. u. statt Abbildung 167 lies Abbildung p. 167.
- S. 318 Z. 13 v. u. sind die Worte „der eigentliche Antrag“ nach δεδύχθαι τῆ: βουλή: καὶ ὄμω: einzusetzen.
- S. 320 Z. 16 statt S. 137 lies S. 318.
- S. 323 Z. 6 v. o. lies „doch wohl“ λέθος Ἀέρτιος; Z. 10 v. u. statt βουλή: lies βουλῆ.
- S. 324 Z. 5 v. o. Die Tatsache, daß der Dialekt des Bruchstückes nicht der dorische ist, und weitere Erwägungen zwingen mich, die Vermutung, die Inschrift sei aus Rhodos, zurückzunehmen.
 Z. 8 v. o. ist der Hinweis auf die erste Veröffentlichung der Inschrift Archiv für Papyrusforschung II 536 n. 1 nachzutragen.
 Z. 1 v. u. statt lauten lies lauten sollen.
- S. 325 Z. 13 v. o. statt Att. Mitt. lies Ath. Mitt.
 Z. 12 v. u. lies „unter der obersten Quaderschicht“

Die Bogen 39--41 entzogen sich meiner letzten Durchsicht, weshalb ich obige Druckfehler nicht verbessern und einige Zusätze nicht einschalten konnte.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

CN
350
W53
1909a

Wilhelm, Adolf
Beiträge zur griechis-
chen Inschriftenkunde

